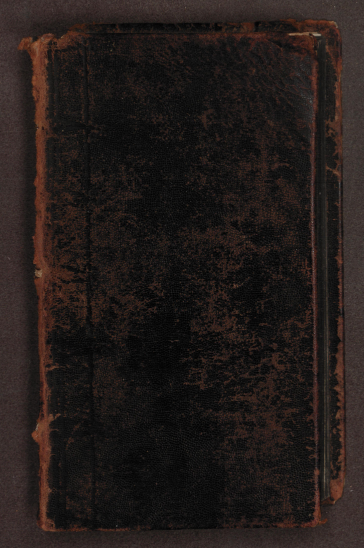
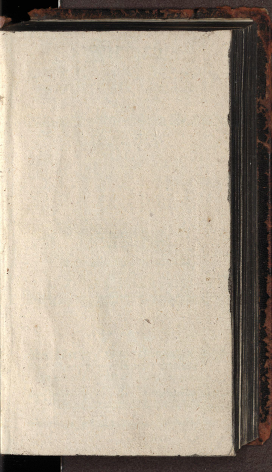
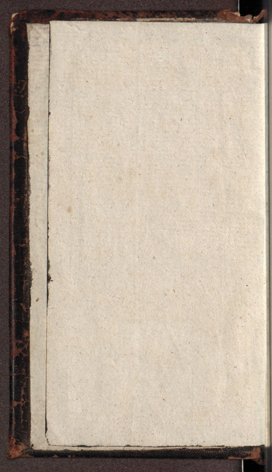
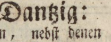






Kirchen Gesang=Buch

Der
Evangelisch=Reformirten Gemeinde
in Dantzig:
Worinn, nebst denen



CL.



Psalmen

Davids,

in deutsche Reimen gebracht,
befindlich
CCC.
auserlesene, geistreich= und erbauliche

Lieder,

über allerley, beym öffentlichen GOttesdienst vorkommende Materien
in eine bequeme Ordnung zusammen getragen.

Ephes. V. v. 19.
Redet untereinander, von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singet und spielet dem HErrn in eurem Hertzen.

DANTZIG,
Gedruckt bey Th. Joh. Schreiber, E. Hochedl. Raths Buchdrucker. 1744.



Psalmen
die nach einer Melodey gehen.

Psalm 5 und 64			
14 und 53			
17 und 63	und 70		
18 und 144	Kan auch nach Psalm 8 gesungen werden, wann man aus einer Strophe drey macht.		
24 und 62	95 und 111		
28 und 109			
30 und 76	und 139		
31 und 71			
33 und 67			
36 und 68			
46 und 82			
51 und 69			
60 und 108			
65 und 72			
66 und 98	und 118		
74 und 116			
77 und 86			
78 und 90			
100 und 131	und 142		
117 und 127			
140 und Erheb dein Hertz rc.			



Der I. Psalm. 1.

* * *

Wer nicht mit den Gottlosen geht zu Rath,
Und nicht tritt in sündlicher Leute Pfad:
Der auch nicht mit sitzt auf der Spötter Bäncken:
Sondern auf GOtts Gesetz hat Lust zu dencken,
Und sich des Tag und Nacht nimmt hertzlich an,
Fürwahr der ist vor GOtt ein selger Mann.

2. Dann er wird gleich seyn einem Baum, der fein
Gepflantzet steht an einem Wässerlein,
Der seine Frucht zu seinen Zeiten träget,
Des Laub auch nimmer abzufallen pfleget:
So auch, was solcher Mensch thut und beginnt,
Dasselb allzeit ein glücklichs End gewinnt.

3. Dargegen die Gottlosen, mir das glaub,
Seynd nicht also, sondern wie Spreu und Staub,
Welchen der Wind auf von der Erden wehet,
Darum ihr keiner vor Gericht bestehet:
Die Sünder auch bey der Gerechten Rath,
In der Versammlung finden keine Statt.

4. Dann die Gerechten sind GOtt wohl bekannt,
Und wie es ist um all ihr Thun bewandt,

Drum werden sie in Ewigkeit wohl bleiben,
Die aber hie ein gottlos Leben treiben,
Derselben Thun gar nicht bestehen kan,
Sie gehn zu Grund, GOtt nimmt sich ihr nicht an.

Der II. Psalm. 2.

Worauf ist doch der Heyden Thun gestellt,
Was toben sie in ihren tollen Sinnen,
Was dencken doch die Völcker aller Welt!
Vergeblich sie unnütze Ding beginnen:
Die Könige der Erd zu Hauf sich finden,
Die Fürsten halten miteinander Rath
Und sich wieder den HErren hart verbinden,
Und wieder den, den er gesalbet hat.

2. Sie sprechen trotziglich, und pochen hoch,
Wohlan, wir ihre Band zerreissen wollen,
Abwerffen wollen wir von uns ihr Joch,
Daß sie uns das nicht mehr auflegen sollen,
Aber der HErr im Himmel hoch daroben
Aus ihnen allen ein Gelächter treibt.
Er spottet ihr, die so vergeblich toben:
Dann er für ihnen auf dem Thron wohl bleibt.

3. Und dann wird er im Zorn mit harter Stimm
Zu ihnen reden daß sie gar verzagen:
Erschrecken wird er sie in seinem Grimm,
Sobald sie ihn dies werden hören sagen:
Warum dörfft ihr euch dessen unterfangen?
Zum König ich ihn hab gesalbt, die Kron
Und Scepter er hat von mir selbst empfangen
Ueber meinen heiligen Berg Zion.

†4. Ich aber will euch seinen Friedens-Rath
Verkündigen spricht der den GOtt erkohren.
Der HErr zu mir also gesprochen hat,
Du bist mein Sohn, heut hab ich dich gebohren:
Zur Erbschaft ich dir geben will die Heyden,
Wann du es mir begehren wirst von mir,
Zueigen ich dir alles will bescheiden,
Bis zu der Erden Enden für und für.
5. Zerschlagen sollt du sie durch deine Macht
Mit einem Scepter, der da ist von Eisen,
Wie des Töpfers Gefäß von Thon gemacht,
Zu kleinen Stücken sollt du sie zerschmeissen.
Darum ihr König, Fürsten und ihr Herren,
Merckt solches wohl zu einem Unterricht,
Nehmt Unterweisung an, und laßt euch lehren,
Die ihr auf Erden hie regiert und richt.
6. Dienet dem HErren mit Demüthigkeit
In rechter Furcht und gottseligem Leben,
Frolocket ihm mit Hertzens Freudigkeit,
Doch das gescheh mit Zittern und mit Beben,
Huldigt und küßt den Sohn, den er euch sendet,
Damit er nicht ergrimme zorniglich
Und ihr, wann ihr von seinem Weg euch wendet,
Auf eurem Weg verderbet jämmerlich.
7. Dann oft sein Grimm, eh man sich des versicht,
Wie Feuer manchen schnell wird überfallen:
Drum der zu ihm sein Hoffen hat gericht,
Der ist fürwahr der seligst Mensch für allen.

Der III. Psalm. 3.

Wieviel sind der, o HErr,
Die mich betrüben sehr,
Und mir sind gar entgegen?
Viel ist HErr meiner Feind,
Die mir gehäßig seynd,
Sich wieder mich auflegen.

Von vielen wird geredt,
Niemand ist der ihn rett
Es ist mit ihm verlohren,
Er findt in seiner Noth,
Kein Hülf noch Trost beyGOtt,
Sie reden wie die Thoren.

2. Dann du, o lieber HErr,
Bist mein Schild und Schutz-
Wehr;
Groß Ehr du mir gegeben:
Du bringst das Recht zu Tag,
Du machest daß ich mag
Mein Haupt empor aufheben:
Mit hertzlicher Begier
Schrey ich o HErr, zu dir
Dir meine Noth zu klagen.
Und du erhörest mich
Aus Zion gnädiglich,
Wilst mir kein Hülf versagen.

3. Wann ich mich leg zur Ruh,
Schlaf ich, und bin dazu
Ohn Sorge für Gefahren:
Wann ich wiedrum erwach,
Betrübt mich keine Sach,
DannGott will mich bewahren.
Wann hundert tausend
Mann
Schon kämen auf mich an
Zur Lincken und zur Rechten,
Und mich umringten gar,
Sollt mich doch die Gefahr
Nicht schrecken noch anfechten.

4. Drum hilf, o lieber HErr,
Und meinen Feinden wehr:
Dann du ihr Zähn zustossen
Und zu zerschmettern pflegst
Auch auf den Backen schlägst
Die Rotten der Gottlosen.
Du bist allein der GOtt,
Bey dem in aller Noth
Heyl und Trost wird gefunden,
Der du den Segen giebst,
Deinem Volck, das du liebst,
Zu rechter Stell und Stunden.

Der IV. Psalm. 4.

O GOTT mein Hort, erhör mein Flehen,
Du bringst mich auf geraumen Ort:
Wann ich betrübt in Angst muß stehen,
Laß dir mein Leyd zu Hertzen gehen,
Erhör mein Flehn und sehnlichs Wort:
Wie lang wollt ihr dann solchermassen,
Ihr lieben Herren meine Ehr
Angreiffen, und dann nicht ablassen,
Euch nichtiger Ding anzumassen,
Und Lügen lieben also sehr.

2. Dann

2. Dann ihr das wissen sollt zuvoren,
Daß ich die Macht vom HErren hab,
Der seinen Heiligen erkohren,
Und wann ich beth neigt er die Ohren
Von seinen hohen Thron herab
Drum zittert und euch wohl fürsehet
So wieder GOtt zu sündigen:
Schauet zu, womit ihr umgehet,
Bedenckts auf dem Bett, und absteht
Mich also zu beleidigen.
3. Ihr sollt ihm nur zum Opffer geben
Ein Opffer der Gerechtigkeit
Und darnach bessern euer Leben,
Auf GOtt den HErren auch darneben
Getrost vertrauen allezeit.
Viel aber sagen uns dagegen,
Wer wird des Guten weiser seyn?
Heb auf dein Angesicht derwegen,
Gib und verleyh uns deinen Segen,
Durch deines Antlitz klaren Schein.
4. Dann du mich damit mehr erfreuest,
Mehr frölich kan mein Hertze seyn,
Dann der, den du von Leyd befreyest,
Dem du ein fruchtbar Jahr verleyhest
Von Oehl, Geträn̄d, und auch von Wein.
Dann ich im Friede nach Begehren
Liegen und schlafen werd mit Ruh,
Allein, du, HErr! wirst mir gewehren,
Den Schutz, den niemand mir kan stöhren;
Und sicher wohn ich immerzu.

Der V. Psalm. 5.

O HErr dein Ohren zu mir kehre,
Und gnädig meine Wort aufnimm,
Ich schrey zu dir mit lauter Stimm,
Hör an mein GOtt! und mir gewehre,
Was ich begehre.
2. Hör mein Geschrey, du Trost der Frommen!
Sollst auch mein GOtt und König seyn:

Mit meiner Bitt von dir allein,
Daß die vor dich werd aufgenommen,
Will ich HErr kommen.
3. Zu Morgens früh, auch vor dem Tage,
Wollst du, mein HErr erhören mich;
Früh ich aufwart, und schau auf dich,
Der ich nach deiner Antwort frage,
Auf meine Klage.
4. Du bist ein GOtt, muß man gestehen,
Dem kein gottloses Thun gefällt.
Ach einen der sich übel hält,
Bey dir zu seyn, vor dir zu gehen,
Kanst du nicht sehen.
5. Die frechen Thoren du nicht leydest,
Daß sie dir kommen vors Gesicht:
Du liebst die Uebelthäter nicht,
Du hassest sie, und allzeit meydest,
Und von dir scheidest.
†6. All die umgehen nur mit Lügen,
Die bringst du um und rottst sie aus,
Mörder verfluchst du überaus:
Die fälschlich andre Leut betrügen,
Sich dir nicht fügen.
7. Ich aber der ich bau in Nöthen
Und trau auf deine Güt allein,
Will gehn zu deinem Tempel ein,
Mit Furcht und Andacht vor dich treten
Und dich anbeten.
8. Du wollest mich, HErr, gütig leiten!
Von wegen dieser meiner Feind,
Die allenthalben um mich seynd:
Und vor mir, daß ich recht mag schreiten,
Den Weg bereiten.
9. Kein wahr Wort geht aus ihrem Munde,
Ihr Hertz ist falsch und voll Gedicht,
Die Zung auf Heucheln abgericht,
Ein offnes Grab in ihrem Schlunde
Ist bis zum Grunde.
10. Bestraf sie in ihren Anschlägen,
Und mach zunichten ihren Rath,
Von wegen ihrer Missethat:
Verjag die, so wieder dich pflegen
Sich aufzulegen.
11. Dargegen gib, daß sich die freyen,
Die auf dich trauen vestiglich,

Mach diese frölich ewiglich,
Die deinen Nahmen benedeyen
In Lieb und Treuen.
12. Dann den Gerechten zu ergetzen
Und ihn zu segnen bist du mild,
Um ihn du deiner Gnaden Schild,
Damit ihn niemand mag verletzen,
Stets pflegst zu setzen.

Der VI. Psalm. 6.

In deinem grossen Zorn,
Für dem ich wär verlohren,
O HErr GOtt, straf mich nicht,
Auch deinen Grim desgleichen,
Laß wiederum erweichen,
Und mich in dem nicht richt.
2. Erzeig, HErr! deine Güte,
Und gnädig mich behüte,
Gesund mich wieder mach,
Denn mich viel Noth beschweret,
Die mein Gebein verzehret,
Erschrocken macht und schwach.
3. Mein Geist in mir sehr trauret,
Für Aengsten auch mir schauret,
Mein Hertz wird nimmer froh.
Wie lang soll es dann währen,
Daß du in dem Beschweren
Mich bleiben lässest so.
4. Dich zu mir wieder kehre,
Und allem Unfall wehre,
Rett meine Seel aus Noth,
Durch deine grosse Güte
Genädig mich behüte,
Bewahr mich für dem Tod.
5. Dann wann wir endlich sterben,
Und durch den Tod verderben,
Hört auf bey uns dein Lob.
Dann wer will dich dort preisen,
Und dir dann Ehr beweisen,
Wann er liegt in der Grub?
6. Zu Nachts ich mich stets gräme,
Seufz und mein Bett durchschwemme
Mit Thränen ohne Maß:
Für Aengsten und Beschweren
Mach ich mit meinen Zähren
Mein Lager gantz durch naß.
7. Für Aengsten und für Qualen
Ist mein Gesicht verfallen,
Verdunckelt und veralt:
Solchs meine Feinde machen,
Die um mich stehn und lachen
Und thun mir viel Gewalt.
8. Nun aber ihr Tyrannen
Und Feinde weicht von dannen,
Und macht euch bald von Statt:

Dann GOtt der HErr sanftmüthig
Mein sehnlich Bitten gütig
Nunmehr erhöret hat.
9. Mein Weinen und mein Flehen
GOtt endlich angesehen
Und es erhöret hat:
Was ich von ihm begehret
Deß hat er mich gewähret
Ja mehr denn ich je bat.
10. Drum meine Feind sich schämen
Nun sollen und vernehmen,
Daß sie betrogen seynd:
Sie mögen nun hinziehen,
Zurück mit Schanden fliehen,
Weils Gott mit mir wol meynt.

Der VII. Psalm. 7.

Mein Hoffen auf dir, HErr steht veste
Errette meine Seel aufs beste,
Hilf mir daß ich mag sicher seyn,
Für meinen Feinden insgemein,
Auf daß mich nicht ihr Hauf umringe,
Und mich zerreiß und gar verschlinge,
Gleich wie ein Löw der hungerig,
Da niemand kommt zu retten mich.
2. HErr, hab ich, wie man mir Schuld giebet,
Jemand verletzt oder betrübet,
Klebt Unrecht meinen Händen an,
Ist dem Friedhalter Leyds gethan?
Hab ich je Guts mit Arg vergolten,
Darum ich billig würd gescholten,
Hab ich nicht dem Wohlthat erzeigt,
Der mir feind war und ungeneigt.
3. So gib, daß mich mein Feind mit Kriege,
Heftig verfolg, und mir obsiege,
Und meines Lebens mich beraub,
Mein Ehr zunicht mach und zu Staub.
Darum wirst du im Grimm aufwachen,
Dich wider meine Feind aufmachen,

Mich

Mich setzen in mein Amt und Ehr,
Wie du mir hast verheissen, HErr.
4. Dann wird das Volck mit grossen Hauffen
Sich zu dir sammlen, dir zulauffen,
Von wegen des erheb dich doch,
Und setz dich unter ihnen hoch.
Alsdann wirst du die Völcker richten,
O HERR, der du kanst alles schlichten,
Richt mich nach meiner Frömmigkeit
Und nach meiner Gerechtigkeit.
†5. Die Boßheit stürtzet Ungerechte,
Die Frommen aber du verfechte,
O frommer GOTT, dann dir ist kund
Der Leut Hertz und Gemüth von Grund.
Der HErr für Uebel und Gefahren
Gleich wie ein Schild mich wird bewahren,
Den Frommen er stets hat in Hut,
Denselben Hülf und Rettung thut.
6. GOTT ist ein Richter ohne Wandel
Dem, der sich legt auf guten Handel,
Und dräuet dem auch gleicher maß,
Der ihn verletzt ohn Unterlaß.
Da sich der Mensch nicht will bekehren,
Zu sündigen ihm nicht läßt wehren,
Sein Schwerdt er alsdann schärfst und wetzt,
Den Bogen spannet und ansetzt.
7. GOTT als ein Kriegs-Fürst groß von Ehre
Bereitet tödtliche Gewehre,
Und seine Pfeil er richtet zu,
Daß er dem Feind die Straf anthu.
Sich wie er auf nichts Gutes dencket,
Mit Unglück schwanger er sich kräncket,
Doch bald er einen Fehl gebiert,
Sein Anschlag nicht gelingen wird.
8. Er pfleget fleißig Acht zu haben,
Dem andern eine Grub zu graben,
Wann aber die gemacht ist fein,
So fällt er darnach selbst darein.
Das Uebel das er mir bereitet
Wird endlich auf sein Haupt geleitet,
Die Bosheit seiner falschen Tück
Auf seinen Scheitel fällt zurück.
9. Darum ich GOTT das Lob will geben,
So lang er mir verleyht das Leben,
Ich preis des Höchsten Nahm allzeit,
Wegen seiner Gerechtigkeit. A 5 Der

Der VIII. Psalm. 8.

O Höchster GOTT, o unser lieber HERRE,
Wie wunderbar ist deines Nahmens Ehre,
Der sich erstreckt über den Erden-Kreiß,
Ueber den Himmel geht dein Lob und Preiß.
2. Dein Arm und Macht bey Säugling ist zu spüren,
Der Kinder Mund muß deinen Nahmen führen,
Durch sie machst du zu Schanden deinen Feind,
Der Rachgier übt und deine Macht verneint.
3. Wann ich nur deine Werck pfleg anzuschauen,
Die du hast deine Finger lassen bauen,
Den Himmel, Sonn und Mond mit ihrem Schein,
Die Sternen auch in ihrer Ordnung seind:
4. Dann muß ich mich verwundern und so sagen:
Was ist der Mensch, für dem du Sorg magst tragen?
Was ist des Menschen Kind zu achten doch,
Daß du dich seiner annimmst also hoch?
†5. Nur daß du ihn den Engeln nicht gar eben,
Geschaffen, doch hast du ihm Macht gegeben,
Mit Lob und Ehr du ihn schön hast geziert,
Mit Heyl gekrönt und herrlich aufgeführt.
6. Deiner Händ Werck hast du ihm übergeben,
Die zu regieren wie ihn deuchtet eben,
Geleget alles unter seinen Fuß,
Also daß es ihm unterthan seyn muß.
7. Schaaf, Ochsen, sammt den andern Thieren allen,
Die wilden Thier auf Bergen und in Thalen,
Und alles was da suchet seine Weyd,
Im grünen Wald oder auf breiter Heyd.
8. Die Vögel die sich in den Lüften schwingen,
Die in den Büschen schön und lieblich singen,
Die Fisch im Meer und Wasser groß und klein,
Das alles muß ihm unterworffen seyn.
9. O höchster GOTT, o unser lieber HErre,
Wie wunderbar ist deine göttlich Ehre,
Wie übertreflich ist dein Nahme werth
In allen Orten auf der gantzen Erd.

Der IX. Psalm. 9.

Ich will dich, HErr, von Herzen Grund,
Loben und preisen alle Stund,
Und deine Wunderwerck darneben,
Verkündigen und hoch erheben.
2. In dir will ich mit Fröhlichkeit
Frolocken, jauchzen allezeit:
O höchster GOTT vor allen Dingen
Will ich von deinem Nahmen singen.
3. Drum daß durch deine grosse Macht
Mein Feind ist in die Flucht gebracht,
Sie seynd gefallen und umkommen,
Da sie nur deinen Blick vernommen.
4. Dann du hast sehr genädiglich
Genommen meine Sach auf dich,
Und die mit Urtheil recht zu schlichten
Dich auf den Stuhl gesetzt zu richten.
5. Die Heyden hast du umgebracht,
Die Gottlosen zunicht gemacht,
Und ausgerottet allzusamen,
Ewig vertilget ihren Nahmen.
†6. Nun ob du alles arger Feind,
Gantz zu verwüsten hast vermeynt,
Sind deine Städte selbst verstöret,
Daß ihr Nahm mit dir aufgehöret.
7. Das kommt daher weil GOtt der HErr,
Des Reich aufhöret nimmermehr,
Hat zugericht die Richterstelle,
Darauf er sitzt und Urtheil fälle.
8. Er wird üben Gerechtigkeit
Ueber den Erdkreyß weit und breit,
Nach Billigkeit, als der Gerechte
Recht sprechen menschlichem Geschlechte.
9. Er ist ein Schutz, Trost und Zuflucht
Des Armen, der da Rettung sucht,
Der in den Widerwärtigkeiten,
Auf seine Gnade hoft bey Zeiten.
10. Drum denen dein Nahm ist bewust,
Die suchen bey dir Trost mit Lust:

Dann

Dann die dich suchen solchermassen,
Die wirst du, HErr GOtt nicht verlassen.
†11. Drum singt dem HErrn ein Lied davon,
Der da wohnt auf dem Berg Zion,
Die grosse Werck, die er beweiset,
Bey allen Völckern rühmt und preiset.
12. Dann er rächt des Gerechten Blut,
Vergißt sein nicht, hat ihn in Hut,
Er ist bereit sich derer Armen,
Die zu ihm schreyen, zu erbarmen.
13. Sey mir gnädig, o lieber HErr,
Schau meine Noth die freylich schwer,
Der Feind mich ängstet aller Orten,
Erlös mich von des Todes-Pforten.
14. Damit ich dich auf alle Weis
In Zions Thoren lob und preis,
Und mich von Hertzen sehr mag freuen
Daß du mir hilffst mit allen Treuen.
15. Die Heyden selbst zum Unglück,
Gefallen sind in ihre Strick,
Sich in die Grub gestürtzet haben,
Die sie andern hatten gegraben.
†16. Hierbey man die Kraft GOttes sicht,
Und daß er recht urtheilt und richt,
Daß dem Gottlosen seine Thaten,
Zu einem Strick und Fall gerathen.
17. Dem sinnet nach und nehmets wahr
Gottlose gehn zu Boden gar,
Die Heyden auch die GOtt nicht achten,
Und alle die sein Wort verachten.
18. Deß Armen eingedenck er ist,
Und seiner nimmermehr vergißt,
Wer elend ist, bleibt doch nicht liegen,
Sein Hoffen wird ihn nicht betriegen.
19. Steh auf, HErr! zeige deine Kraft,
Daß man seh, daß der Mensch nichts schaft,
Und zeuch für dein Gericht die Heyden,
Daß sie da Recht und Urtheil leyden.
20. Schreck sie, jag ihnen ab den Schweiß,
Auf daß sie endlich werden weiß,
Und das vernehmen und verstehen,
Daß sie seynd Menschen die vergehen.

Der

Der X. Psalm. 10.

Wie kommts, daß du so ferne von uns HErr,
Gewichen, vor uns birgst dein Angesicht? :,:
Und in der Noth an uns gedenckst nicht mehr?
Weil der Gottlos hochmüthig darauf dicht,
Und hat sein Thun allein dahin gericht,
Daß er vermeynt den Armen nur zu drücken,
Doch fänget er sich selbst in seinen Stricken.

2. Er rühmet sich, ob er wohl Böses thut,
Daß, was er will ihm gar nicht fehlen kan :,:
Er lobt den Geitzigen mit seinem Gut:
Aus grossem Hochmuth, der gottlose Mann.
GOtt lästert und sich seiner nicht nimmt an,
Ja, er gedenckt aus Stoltz in seinem Hertzen
Es sey kein GOtt, und pflegt damit zu schertzen.

3. Er fährt in seinem bösen Thun dahin,
Und dein Gericht scheint ihm weit ausgesetzt :,:
So stoltz ist er und trotzig in dem Sinn,
Daß er auch seine Feind für gar nichts schätzt,
Sie umzublasen meynt, und spricht zuletzt,
Ich bin nun sicher, und frey für Gefahren,
Kein Unglück mag mir ewig wiederfahren.

4. Die Worte seines Mundes sind erdicht,
Und voll Betrugs, Fluchs, und Meineydigkeit :,:
Auch seine Zung gewehnt und abgericht
Zu stiften Unglück, Müh und Hertzelend:
Er lauret wie ein Rauber auf der Heyd
Der etwa sich in einer Höhl verbirget,
Und sieht wie er den Armen bald erwürget.

†5. Er lauret und verkreucht sich heimelich,
Bis er einen Unschuldigen erblick :,:
Und wie ein Löw im Loch verbirgt er sich,
Bis er den Armen bringt in seine Strick,
Den er verschlingt, er ist voll böser Tück,
Fein stellt er sich, doch sucht er auf die Weise,
Wie er den Armen fang und niederreisse.

6. Zu dem er noch in seinem Hertzen spricht,
Daß GOtt nach solchem allem gar nicht frag :,:
Und daß er auch verberge sein Gesicht,
Derhalben daß er das nicht sehen mag.
Drum mach dich auf, HErr GOtt auf meine Klag,
Streck aus die Hand und nicht vergiß der Frommen,
Dem Armen du zu Hülffe wollest kommen.
7. Warum soll einem so gottlosen Mann
Gestattet werden, daß er GOtt veracht :,:
Und sprechen darf: Dir lieg gar nichts daran,
Du aber wohl verstehest alle Sach.
Darum laß dir befohlen seyn die Rach,
Dann auf dich, HErr, verlassen sich die Armen,
Du hilffst den Waysen gerne aus Erbarmen.
8. Zerbrich der Boßheit ihren Arm und Stärck,
Zeuch den der gottlos bleibt, vor dein Gericht :,:
Da forschest du die Sünd und böse Werck,
Bis keines mehr darf kommen an das Licht.
Dann wird der HErr, wann solches nun geschicht,
In Ewigkeit regieren und auf Erden,
Die Heyden werden ausgerottet werden.
9. O HErr vernimm der Armen groß Elend,
Erhör sie doch in dieser schweren Zeit :,:
Bereit ihr Hertz und ihnen Trost zusend,
Und kehr dein Ohr von ihrer Bitt nicht weit.
Den Waysen schaf Recht und Gerechtigkeit,
Beschütz die Armen, die sich vor dir bücken,
Daß sie die Leut auf Erd nicht unterdrücken.

Der XI. Psalm. 11.

Auf GOtt mein Trost und Hofnung veste stehen,
Was wollt ihr dann also bereden mich,
Daß ich mich soll nach eure Berg umsehen,
Dem Vogel gleich hinfliegen forchtsamlich:

Dann

Dann die Gottlosen spannen ihren Bogen,
Auf Fromme sind zu schiessen heimelich,
Die Pfeil gericht und Sennen aufgezogen.
2. Sie reissen um den Grund, doch wird verwehret
Ihr bös Fürnehmen und ihr falscher Rath.
Dann wen hat der Gerechte je beschweret?
GOTT seine Wohnung in dem Himmel hat,
Sein Thron daselbst auch zugerichtet stehet,
Da er mit seinen Augen sieht gerad,
Wie es mit allen Menschen hie zugehet.
3. Der HERR prüft die Gerechten, und dagegen
Haßt er die Frevel üben und Gewalt.
Er läßt über die kommen einen Regen,
Die ihn schänden und lästern mannigfalt,
Nehmlich von heissem Feuer, Pech, und Schwefel,
Mit Ungestüm dem Bösen wird bezahlt,
Und eingeträncket ihr böser Sinn und Frevel.
4. GOTT ist gerecht, Gerechtigkeit er liebet,
Sein Antlitz er in freundlicher Gestalt
Zu diesem kehrt, der da recht liebt und übet.

Der XII. Psalm. 12.

Bewahr mich, HERR! Laß mir bald Hülf zukommen,
Es ist nunmehr keine Gerechtigkeit
Die Heiligen haben gar abgenommen,
Der Frommen findt man wenig dieser Zeit.
2. Zu ihrem Nächsten reden sie nur Lügen,
Geben den Sachen einen feinen Schein:
Sie wissen schmeichlich ihre Wort zu fügen,
Das Hertz aber stimmt gar nicht überein.
3. GOTT wird der Schmeichler Lippen gar ausrotten,
Vertilgen dieser Zungen allzumahl,
Die andere Leut schimpflich zu verspotten,
Stoltz und prächtig hoch traben überall.
4. Und die da sprechen: Unsre Zung soll machen,
Daß uns groß achten solle jedermann,

Das Maul ist uns zu Dienst in unsern Sachen,
Wer ist derjenig, der uns meistern kan?
5. Darum spricht GOTT, verlassen sind die Armen,
Die da verfolget werden sehr und viel:
Ich will auf seyn, und ihrer mich erbarmen,
Aus ihrem Strick ich ihnen helffen will.
6. Gleich wie das Silber siebenmahl durchlassen
Gar rein geläutert in dem Ofen wird
Durch Feuers-Glut, also auch gleichermassen
Ist GOttes Wort bewähret und probirt.
7. Darum beschütz dein Volck durch deine Güte,
Errett uns, HERR, durch deine Mildigkeit,
Genädig uns ansieh und uns behüte
Für dem bösen Geschlecht in Ewigkeit.
8. Dann die Gottlosen allzeit oben schweben,
Und gehen stoltz herein in grossem Pracht,
Wann man so lose Leut hoch mag erheben,
Und ihnen gibt so grosse Ehr und Macht.

Der XIII. Psalm. 13.

Wie lang wilt du o lieber HErr,
An mich gar nicht gedencken mehr,
Dein Angesicht für mir verdecken,
Und mich in Nöthen lassen stecken,
Darinnen ich lieg hart und schwer?
2. Wie lang hab ich im Hertzen Pein
Soll ich dann stets bekümmert seyn,
Und Tag vor Tag in Aengsten leben?
Wie lang soll sich mein Feind erheben,
Und meines Unglücks sich erfreun.
3. Schau auf mich, lieber HErr mein GOtt,
Und mich erhör in meiner Noth,
Mein Augen klar und lauter mache,
Auf daß ich munter sey und wache,
Damit ich nicht entschlaf im Tod.
4. Und da mein Feind mich überwünd,
Mit Frolockung nicht sagen könt,
Als ob er mich so gar darnieder
Geschlagen hätt, daß ich nicht wieder
Auf meine Füß käm und aufstünd.

5. Zu dir steht aber gantz mein Hertz,
Die Hoffnung macht, daß all mein Schmertz
Vergessen wird: Dich will ich preisen,
Daß du mir Hülffe wilst beweisen.
Du thust mir wohl, dir ists kein Schertz.

Der XIV. Psalm. 14.

Der Thor und Narr in seinem Hertzen spricht,
Es ist kein GOTT, darum ist bös sein Wandel,
Er leget sich auf keinen guten Handel,
Sein Thun ist bös, niemand ist der da thut,
Was recht und gut.

2. Der HERR herab vom Himmel sich umher
Auf alle Menschen pfleget umzusehen,
Ob jemand klug, der dieses möcht verstehen,
Und nach ihm fragt, dem auch zu Hertzen wär
Des HErren Ehr.

3. Er aber das vor seinen Augen sicht;
Daß alle sich von rechter Bahn begeben,
Führen ein böses ärgerliches Leben,
Niemand thut Guts, es fürchtet GOttes Gericht
Gar keiner nicht.

4. Bedenckt dann das nicht der Gottlosen Rott,
Die mein Volck wie Brod fressen und verzehren,
Und sich nicht wollen bessern und bekehren,
Auch nicht erkennen ihre Sünd und Noth,
Noch flehn zu GOTT.

5. Sie werden dann für Furcht erzittern recht,
Wann sie vermercken, daß durch seine Güte,
Die Seinigen GOTT gnädiglich behüte,
Und allzeit helf und beysteh dem Geschlecht.
Das da gerecht.

6. Ihr aber fragt nach solchem allen nicht,
Den Armen ihr verspottet und verlachet,
Der seine Rechnung auf den HErren machet,
Und allen seinen Trost und Zuversicht
Auf ihn gericht.

7. O wer wird kommen aus Zion endlich,
Der Israel erlös aus seinen Nöthen?
Wann GOTT sein Volck wird aus Gefängniß retten
Dann wird Jacob und Israel hertzlich
Erfreuen sich

Der XV. Psalm. 15.

Wem wirst du, lieber HErr! allein,
In deiner Hütt zu bleiben gönnen?
Ach zeig mir doch, wer mag der seyn,
Der auf dem heilgen Berg erschein,
Und da wird Wohnung haben können?

2. Der ist es, der nach seiner Pflicht
In seinem gantzen Leben wandelt,
Und der Recht thut, die Wahrheit spricht,
Des Hertz rechtschaffen, ungedicht,
Der ehrbar und aufrichtig handelt.

3. Der nicht aus bösem argen Muth
Durch seine Zung dem Nächsten schaden,
Oder an Ehren Abbruch thut,
Noch einem andern hält zu gut
Mit Schmach den Nächsten zu beladen.

4. Der die gottlosen Leut veracht,
Und die so GOttes Nahmen ehren,
Lieb hat und hält in hoher Acht,
Der seiner Zusag Eyd betracht,
Obs ihm schon Schaden sollt gebähren.

5. Der sein Geld andern nicht auslehyt,
Umb Wucher und Gesuch zu treiben,
Noch wieder die Gerechtigkeit,
Geschencke nimmt zu keiner Zeit,
Wer das thut, der wird ewig bleiben.

Der XVI. Psalm. 16.

Be-

Bewahr mich HErr, mein Trost und höchster Hort,
Auf dich setz ich mein Hoffnung und Vertrauen.
Drum sag mein Seel zum HErren solche Wort,
Du bist mein HErr, auf den ich pfleg zu bauen:
Dagegen bleibet mir der Ruhm benommen,
Daß dir von mir möcht etwas Guts zukommen.
2. Den Heiligen auf Erd ich helffen will,
Wie auch den Frommen Gottseligen allen:
Die aber werden haben Schmertzens viel,
Welche verführt, zu fremden Göttern wallen:
Ich will nicht ihr Blut-Opffer je anrühren,
Noch in dem Mund derselben Nahmen führen.
3. Der HERR der ist mein Guth und mein Erbstück,
Das mir ist zugetheilt vor andern allen,
Und du erhältst beständig mein Gelück,
Mein Loos ist auf das beste Theil gefallen,
Der schönste Ort, das köstlichst Erb der Frommen
Mir durch die Schnur der Theilung ist zukommen.
† 4. Lob sey dem HErren, der mir solches räth,
Und mich durch seine Gnade pflegt zu leiten,
Auch meine Nieren lehren mich im Bett,
Und züchtigen mich bey nächtlichen Zeiten.
Vor Augen hab ich allezeit den HErren,
Er steht mir bey, und wird mir Hülf gewehren.
5. Darum ich grosse Freud im Hertzen hab,
Mein Mund dich preist, Ruh gibst du meinem Leibe,
Dann wann man mich schon legen wird ins Grab,
So weiß ich doch, daß ich nicht lang da bleibe,
Dann du wirst die Vermoderung verwehren,
Daß Würme deinen Heiligen nicht verzehren.
6. Des rechten Wegs des Lebens mich bericht,
Dis aber ist allein das seligst Leben,
Zu schauen, HERR! dein göttlich Angesicht,
In deiner Rechten ist die Macht zu geben
Der Freuden Füll und Lust die unzerstöhret
Zu keiner Zeit in Ewigkeit aufhöret.

Der XVII. Psalm. 17.

Hör an, HERR! die Gerechtigkeit,
Hör mein Geschrey, vernimm mein Flehen,
Es läßts mein Mund von Hertzen gehen,
Ohn einige Betrüglichkeit.
Dich HERR! ich mir zum Richter mache,
Ich bitt, schau auf die Billigkeit,
Und urtheil nach Gerechtigkeit,
In dieser meiner rechten Sache.

2. Mein Hertz du hast zu Nachts probirt,
Und es erforscht durchaus von Grunde,
Einstimmig du es mit dem Munde
Und ohne Falschheit hast gespürt.
Was man mir thu, was man mir sage,
Auf deiner Lippen Wort ich merck,
Auch nach der Räuber Thun und Werck,
Und bösen Wegen ich nichts frage.

3. Du wollst regieren meinen Gang,
Daß ich auf deinen Weg stets bleibe,
Und mich niemand davon abtreibe,
Und daß mein Fuß nicht gleit und wanck.
Du wollst mich gnädiglich erhören,
Wann ich dich anruf in der Noth,
Nun bitt ich dich mein lieber GOTT,
Hör an mein Wort, kehr her dein Ohren.

†4. Mach deine Wunder-Güt bekannt!
Du Heyland derer die dir trauen,
Trotz denen die auf dich nicht schauen
Und widerstreben deiner Hand.
Gleich dem Aug-Apffel mich bewahre,
Daß ich dir, HErr! befohlen sey,
Mich deiner Flügel Schattens freu!
Und deiner Gnaden Schutz erfahre.

5. Hilf daß von Bösen insgemein
Und Feinden die mir nach dem Leben
Stets trachten, und die mich umgeben,
Ich mag gantz frey und sicher seyn.
Im Fett und Wollust sie gar wohnen,
Sie reden stoltz und gehn mir nach,
Und richten dahin ihre Sach,
Mich umzustürtzen ohne Schonen.

6. Sie seynd gleich einem Löwen, wild,
Wie der auf Raub geht und erwürget,
Wie sich ein junger Löw verbirget
Auf einen aus der Hölen zielt.
Komm ihnen vor, o HErr! bey Zeiten,

Und wann du sie schlägst zu der Erd
Rett meine Seel mit deinem Schwerdt
Mit dem du alles kanst bestreiten.
7. Rett mich von den mit deiner Hand
Die sich der Welt so gar ergeben,
Es ist ihr Theil in diesem Leben,
Darauf ihr Hertz ist gar gewandt.
Denn du satt giebest ihrem Leibe,
Darzu die Füll für ihren Bauch,
Und dann für ihre Kinder auch,
Daß auch Kinds-Kindern übrig bleibe.
8. Ich aber in Gerechtigkeit
Dein Angesicht will endlich sehen,
Und wann ich werd vom Schlaf aufstehen,
Satt werden deiner Herrlichkeit.

Der XVIII. Psalm. 18.

Kan auch nach dem Psalm VIII. gesungen werden.

O HERR, der du mir Macht und Stärck gegeben,
Dich will ich lieben, weil ich hab das Leben,
O HErr mein Fels, Schutz Burg und starcke Vest,
Mein Retter, der du mich niemals verläßt :,:
Mein GOTT, mein Hort, auf welchen ich vertraue,
Mein Schild, mein Horn und Höh, darauf ich baue,
Wann ich den HErren lob, und ihn anbät,
Bald ich von meinen Feinden werd errett.
Des Todes Schmertzen mich umgeben hatten,
Belials Bäch mich zu erschrecken nahten,
Der Höllen Band umfingen mich umher,
In Todes-Strick ich schier gefallen wär.
2. In solcher Angst rief ich zu GOtt dem HErren,
Und bracht ihm vor mein Leyd und groß Beschweren
Die Stimm zu ihm in seinen Tempel drung,
Und mein Geschrey vor seinen Ohren klung :,:

Nach diesem bald die Erde sich bewegte,
Der Berg Grundvest erschüttert und sich regte,
Sie zitterten und bebten gantz und gar,
Darum daß GOTT der HERR erzörnet war.
Ein grosser Dampf ging aus von seiner Nasen,
Auch ein verzehrend Feuer gleichermassen,
Aus seinem Munde ging davon es blitzt,
Denn er von Zorn so heftig war erhitzt.
3. Den Himmel neigt er um herab zu fahren,
Zu seinen Füssen Finsternisse waren,
Er fuhr herein auf einem Cherubin,
Die Wind auf ihren Flügeln führten ihn :,:
Mit finstern Wolcken er sich gar bedeckte,
Und wie in ein Gezelt sich drinn versteckte,
Vom Glantz aber der für ihm leuchtend war,
Die dicken Wolcken sich zertheilten gar.
Es hagelt sehr, vom Blitz war es voll Feuer,
Der HERR vom Himmel donnert ungeheuer,
Die Stimm war schrecklich die er von sich gab,
Hagel und Blitz warf er auf Erd herab.
†4. Zerstreuen er sie ließ durch seine Stralen,
Und durch den Blitz macht er viel Schrecken allen,
Es war entblösset gar der Erden Grund,
Die Tief des Wassers frey man sehen kunt :,:
Von deinem Schelten und von deinem Blasen,
Von dem zornigen Schnauben deiner Nasen.
Von oben her er streckte seine Hand,
Und half mir aus dem Wasser auf das Land,
Er rettet mich von dem Feind aus Gefahren,
Von meinen Hassern, die zu mächtig waren,
Sie kamen mir zuvor in Unfalls Zeit,
Aber der HERR mein Leiter war nicht weit.
5. Auf sichern Raum er mich führt und entrisse,
Die Lieb, die er zu mir trug er bewiese,
Vergalt mir nach meiner Gerechtigkeit,
Und zahlt mir nach meiner Händ Reinigkeit :,:
Dann ich nicht abwich von dem Weg des HErren,
Abtrünnig ich mich nicht von GOTT ließ kehren,
Seine Gericht ich stets für Augen hielt,
Verwarf nicht sein Gebot das er befiehlt.
Dann ich allzeit unsträflich für ihm wandelt,
Und hütet mich, daß ich nicht unrecht handelt,
Er zahlt mir nach meiner Gerechtigkeit,
Vor ihm ist meiner Hände Reinigkeit.
6. Heilig du bist und fromm gegen den Frommen,

Gerecht für die, die du gerecht vernommen,
Rein bist du den, die rein sind und bewährt,
Verkehrt du vorkommst denen, die verkehrt :,:
Du pflegest für Elende Sorg zu haben,
Erniedrigst die, so stoltz und hoch her traben:
Die Leuchte, HERR, du mir anzündest fein,
Und machst, daß mir die in dem finstern Schein.
Mit dir kan ich durch meine Feinde dringen,
Mit dir kan ich auch über Mauren springen:
Ohn Wandel GOttes Weg befunden wird,
Sein Wort durchläutert ist und wohl probirt.
†7. Er ist ein Schild für alle die ihm trauen,
Wo ist ein GOTT, auf den so wär zu bauen,
Als auf den Fels? Wer ist so starcker GOTT
Als unser GOTT, der Helffer in der Noth? :,:
GOTT pflegt mir Kraft zur Rüstung anzulegen,
Rechtschaffen er mich führt auf meinen Wegen,
Den Hirschen gleich er machet meine Bein,
Ueber die hohen Berg zu steigen fein.
Er unterweiset meine Händ zu kriegen,
Und meinen Arm die stählne Bogen biegen,
Den Schild deins Heyls gibst du mir in die Hand,
Und deiner Rechten Schutz thut mir Beystand.
8. Dein mildes Hertz und Güt ist mannigfaltig,
Die machen mich großmächtig und gewaltig,
Und wo ich geh, machst du Raum vor mir her,
Damit mein Knöchel nicht gleit ohngefehr :,:
Ich will nun meinen Feinden frisch nachjagen,
Und nicht ablassen bis ich sie geschlagen,
Ich will sie schmeissen, bis ich sie mit Macht
Werd haben unter meine Füß gebracht.
Zum Streit du mir hast starcke Wehr gegeben,
Du unterwirfst mir, die mir wiederstreben,
Du schlägest in die Flucht all meine Feind,
Zerstreuest die, so mir gehäßig seynd.
9. Sie schreyen wohl, niemand will sie erhören,
Ja auch zu GOTT, er will sich nicht dran kehren,
Ich mach sie wie Staub den der Wind außbläst
Wie Gassen-Koth den man wegräumen läßt
Vom Zanck der Völcker die mit Aufruhr Dräuen
Wirst du mich fein bewahren und befreyen:
Den Heyden du mich machst zu einem Haupt,
Ein Volck das ich nicht kannt, mir dient und glaubt,
Viel Fremde, die von mir gehöret haben,
Mir heuchelten und sich mir untergaben,

Viel Fremde hat in vesten Wohl verwahrt,
Für meiner Macht die Furcht getroffen hart.
†10. GOTT lebet den wir allzeit sollen loben,
Der GOTT meins Heyls von mir werd hoch erhoben,
Der GOTT, der mir verliehen hat die Macht,
Daß nun mein Feind ist unter mich gebracht:
Der mir hilft, daß mich niemand kan verletzen,
Und über meine Feind mich hoch läßt setzen,
Und schützet mich für des Frewlers Gewalt,
Der meinem Leben nachstellt mannigfalt.
Derhalben ich dir HErr groß Lob will geben,
Und dich unter den Heyden hoch erheben,
Mit Danck ich dir will singen stetiglich,
Der du dem König hilfst gewaltiglich.
11. Geholffen hast du ihm und Heyl bewiesen,
Und deiner Güt läßt du ihn noch geniessen,
David deinem Gesalbten sonderlich,
Und darnach seinem Saamen ewiglich.

Der XIX. Psalm. 19.

Die Himmel allzumal
Erzehlen überall,
Die GOttes-Macht ohn End :,:
Das Firmament beweist
Und zeigt an allermeist
Die Wercke seiner Händ.
Ein Tag dem andern Tag
In Ordnung folget nach,
Und kan das nicht verschweigen:
Die Nacht pflegt jeder Nacht,
Die Weisheit Güt und Macht
Des Schöpffers anzuzeigen.
2. Es ist noch Sprach noch Land,
Da nicht ihr Stimm bekannt,
Und solchs nicht werd vermeld :,:
Es geht an allen Ort
Der Himmel Rede fort,
Durch die gantz weite Welt.
Ihr Lauf sich umher wendt,
Bis an der Welt ihr End,
Darinnen er der Sonnen,
Ein Haus wie ein Pallast,
Der schön und wohl verfaßt,
Gebauet hat zu wohnen.
3. Daselbst sie früh ausgeht,
Wie aus dem Bett aufsteht
Ein schöner Bräutigam :,:
Und wie ein Held ausrückt
Der freudig und geschmückt
Den Wettlauf auf sich nahm.
Von einem Himmelsend

Zum

Zum andern sie sich wend,
Sehr schnell in einem Tage:
Nichts ist auf aller Welt,
Das sich für ihr verhält,
Sich ihrer Hitz entschlage.
†4. GOttes Gesetz ist rein,
Nichts saubrerers kan seyn,
Die Seel es fein bekehrt :,:
Sein Zeugniß ist wahrhaft,
Da es durch seine Kraft
Die Albern Weisheit lehrt.
Alle seine Befehl,
Seynd richtig ohne Fehl,
Des Hertzens Freud zu mehren,
Seine Geboth fürwahr
Seynd lauter hell und klar,
Die Augen sie erklären.
5. Rein die Furcht GOttes ist,
Und bleibt zu aller Frist,
Ja, bis in Ewigkeit :,:
Seine Gericht und Recht
Wahrhaftig seynd und ächt
Und voller Billigkeit
Kein Gold, das schön und rein,
Wie viel auch das mag seyn,
Ist ihnen zu vergleichen,
Kein Honig ist gewiß
So lieblich und so süß,
Noch Honigseim dergleichen
6. Wer dir auch dienet, HErr,
Der kriegt draus eine Lehr
Und guten Unterricht :,:
Er bringet auch davon,
(Hält er sie) reichen Lohn,
Und dieses fehlt ihm nicht.
Wer ist doch der da kömmt
Wissen all seine Sünd,
Die mercken und behalten?
Die Sünden mir verzeyh,
Die Fehl so mancherley,
Die mir selbst seynd verhalten.
7. Hab deinen Knecht in Hut
Für Stoltz und Uebermuth,
Beherrscht mich dieses nicht :,:
So werd ich sicher seyn,
Von grossen Sünden rein,
Und bleiben vor Gericht.
Mein Mund allein das sag,
Daß dir gefallen mag,
Mein Hertz ihm nichts vorsetze,
Daß dich, mein Fels, o HErr,
Und mein Heyland beschwer,
Erzörn oder verletze.

Der XX. Psalm. 20.

Der HErr erhört dich in Gefahren,
Und Widerwärtigkeit,
Der GOtt Jacob dich woll bewahren,
Stets für Gefährlichkeit:

Der HErr dir Hülf und Beystand sende
Von seinem Heiligthume,
Aus Zion er sich zu dir wende,
Zur Rettung ihm zum Ruhme.
2. Deine Speis-Opfer er betrachte
Damit du ihm thust Ehr,
Und dein Brand-Opffer nicht verachte,
Mit Feuer das verzehr,
Auch das was nur dein Hertz begehret
Woll er dir nicht versagen,
Er laß dir alles seyn gewähret,
Was du pflegst vorzuschlagen.
3. GOTT woll dir alles gnädig fügen
Nach Lust, Wunsch und Begier,
Daß wir in GOttes Nahmen siegen
Aufwerfend das Panier:
Und sagen, GOTT, wie man vermercket,
Den König zu verfechten,
Vom Himmel ihn erhört und stärcket,
Durch die Macht seiner Rechten.
4. Ob die und jene sich verliessen
Auf Wagen und auf Roß,
Wir daür werden Hülf geniessen
Mit GOTT, des Nahm ist groß.
Derhalben sie gestürtzt darnieder
Müssen zu Boden gehen,
Wir aber sehr gestärckt hinwieder
Vest aufgericht nun stehen.
5. Errett uns, HERR, und gib Gedeyen
Zu unsers Königs Thun,
Daß wir erhöret wann wir schreyen,
In seiner Hülf beruhn.

Der XXI. Psalm. 21.

Der König wird sich freuen, HErr,
Drum daß du ihn erretten,
Und kräftig wilst vertreten,
Er wird sich des erfreuen sehr,

Daß

Daß du ihm Hülf beweist,
Und ihn aus Nöthen reist.
2. Du nimmst dich seiner gnädig an
Und was er darf begehren,
Das wilst du ihm gewähren.
Wann er den Mund nur aufgethan
Kaum hat geredt ein Wort
So hast du ihn erhört.
3. Eh dann er bitt, hörst du ihn schon,
Und pflegst auf ihn zu schütten
Den Segen deiner Güten,
Du setzt ihm auf die schöne Kron
Von rothem Gold gemacht,
Zum königlichen Pracht.
4. Er bate dich um dis allein:
Daß du ihm wolltest geben
Noch eine Zeit zu leben:
So läßt du ihn im Leben seyn
Auf eine lange Zeit,
Ja bis in Ewigkeit.
5. Groß Lob und Ehr er von dir hat,
Dann du durch dein Bewahren,
Ihm Heyl läßt wiederfahren:
Sein Königs-Thron und Majestät
Bekommen hat von dir
Groß Ehr, Triumph und Zier.
6. In allem du ihn benedeyst,
Und auf ihn deinen Segen
In Ewigkeit wirst legen:
Viel Freud und Lust du ihm verleyhst,
Daß deines Antlitz Glantz
Ihn muß erfreuen gantz.
7. Der König hoffet allezeit
Auf GOTT als seinen HErren,
Der ihm nichts wird verwehren:
Auf des Höchsten Barmhertzigkeit,
Darauf er sich verläßt,
Wird er bestehen vest.
†8. Du findest alle deine Feind
Dein Arm wird sie erlegen,
Die dir stets seynd entgegen,
Und die so dir gehäßig seynd
Aus denen wird niemand
Entfliehen deiner Hand.
9. Gleich wie ein Feuer-Ofen, heiß,

Soll sie dein Grimm umgeben,
Die dir, HERR, wiederstreben,
Dein Zorn wird sie in gleicher Weiß
Verschlingen allzusamm,
Verzehren wie die Flamm.
10. Sie sollen sammt all ihrer Frucht
Hinweg von dieser Erden
All ausgerottet werden;
Mit ihrem Saamen als verflucht
Vertilget werden gar,
Aus Menschen Kinder Schaar.
11. Dann sie sich einer bösen That
Gar dürften unterstehen,
Wieder dich zu begehen,
Beschlossen listig einen Rath,
Doch daß der werd vollbracht
Steht nicht in ihrer Macht.
12. Dann du wirst sie, wie starck und viel
Der seyn, die dir absagen,
In die Flucht alle schlagen,
Dein Pfeil und Senne wie zum Ziel,
Wird sie in ihr Gesicht,
Zu schiessen seyn gericht.
13. Derhalben mach dich auf, o HERR,
Laß deine Kraft recht sehen,
Auf daß wir die verstehen,
Um deiner grossen Macht und Ehr,
Mit allem höchsten Fleiß,
Dir singen Lob und Preiß.

Der XXII. Psalm. 22.

Mein GOTT, mein GOTT, ach wie verstößt du mich,
Und weit von mir die Hülf zeuchst hinter sich?

In meiner Noth nicht kommen läßt für dich,
Mein Bitt und Flehen,
Mein Leyd ich dir bey Tag geb zu verstehen,
Doch kan ich noch kein Antwort darauf sehen,
Ich laß auch mit Stillschweigen nicht hingehen,
Nächtliche Zeit.
2. Ach HERR! der du hast deiner Heiligkeit
In Israel die Wohnung zubereit,
Da man dich pflegt zu ehren allezeit
Mit Herz und Munde.
Auf dir die Hofnung unser Väter stunde,
Sie traueten auf dich von Hertzen Grunde,
Aus Noth du sie, da man sonst kein Hülf funde,
Frey hast gemacht.
3. Wann sie zu dir nur riefen mit Andacht,
Alsbald du sie erledigest mit Macht,
Sie trauten dir, und du nahmst sie in Acht,
Trost sie empfingen.
Ich bin kein Mensch, sondern ein Wurm, geringe,
Bey allen Leuten wie verachte Dinge,
Das Volck von mir ohn Ursach die sie dringe
Sehr schmählich spricht.
† 4. Ein jeder spottet meiner, der mich sicht,
Das Maul aufsperrt, und mich mit Worten sticht,
Schüttelt den Kopf, und mich mit dem Gesicht
Greulich anschauet.
Sie sprechen: Dieser Mensch auf GOTT vertrauet,
Liebt ihn nun GOTT so sehr, wolan so schauet,
Ob der auch werd, auf den er so starck bauet,
Sein Helffer seyn.
5. Da du aus Mutter-Leibe mein Gebein
Gezogen hast, warst du mein Trost allein,
Auf den ich hoft, da ich als Säugling, klein,
Herumgekrochen.
Ja, da ich hab der Mutter Leib gebrochen
Lag ich auf dir, auf welchen ich konnt pochen,
Von Mutter-Leib bleibst du wie mir versprochen,
Mein HERR und GOTT.
6. Drum weich von mir nicht, laß mich nicht in Spott,
Groß Angst dringt her, bang ist mir für dem Todt,
Es ist kein Helffer der in solcher Noth
Mir wollt beyspringen.
Viel Ochsen jung und starck mich gar umringen,
Die Ochsen, fett von Basan auf mich dringen,
Ob sie mich fressen möchten und verschlingen
Gantz jämmerlich.

7. Und wie ein Löw, reissend und hungerich,
Nach einem Raub oft brüllet grimmiglich:
Also sie auch erschrecklich über mich
Aufthun den Rachen.
Die Thränen mich wie Wasser rinnend machen,
Bein und Gelenck mir gar zerdehnet krachen,
Wie Wachs mein Herz zerschmelzet, das mir Schwachen
Viel Schmertzen schaft.
†8. Vertreugt ist, wie ein Scherb, all meine Kraft,
Die Zung gar dörr mir an dem Gaumen haft,
Bald du mich in den Staub, dem Tod verhaft,
Legst zu begraben.
Dann um mich seynd viel Hund die auf mich traben,
Und Böse sich um mich gerottet haben,
Sie haben meine Händ und Füß durchgraben,
Mit grosser Pein.
9. Wohl man mir zehlen möcht all mein Gebein,
Greßlich sie mich anschauen nicht allein,
Sondern auch meiner Noth zu spotten fein
Dazu beginnen.
Sie theilen meine Kleider unter ihnen
Um meinen Rock, wer solchen möcht gewinnen.
Wirft man das Looß, damit man nicht dörft trennen
Das gantz Gewand.
10. HERR sey nicht weit von mir mit deiner Hand,
Bleib nicht lang aussen, o du mein Heyland,
Säum dich nicht, meine Stärck! thu mir Beystand
In meinem Leyden.
Rett meine Seel von des Schwerds scharfer Schneiden,
Mein Einsame, für denen die sie neyden,
Und tödten wollen, daß sie nicht beleyden
Die böse Hund.
11. Bewahr mich für des Löwen ofnen Schlund,
Rett mich für der Einhörner Horn und Mund,
Die mich feindlich zurings umher jetzund
Häuffig umgeben.
Dann will ich deinen Nahmen hoch erheben
Bey meinen Brüdern, deiner Macht darneben,
Für männiglich groß Lob und Ehr zu geben,
Stets seyn bereit.
†12. Nun lobet GOTT, die ihr gottsfürchtig seyd,
Ihr Kinder Jacob lobt ihn allezeit,
Israels Stamm dien in Demüthigkeit
GOTT deinem HERREN.
Dann er veracht nicht des Armen Begehren,

Sein

Sein Angesicht er nicht von ihm will kehren,
Wann er ihn anruft, will er gerne hören,
Und gnädiglich.
13. Drum ich dich loben will vor männiglich,
Vor allen Frommen, dann sie fürchten dich,
Und mein Gelübd zu leisten williglich
Gar nicht vergessen.
Die Armen werden sich alsdann satt essen,
Und die GOTT suchen, loben ihn indessen,
Ihr Hertze lebt auf Zeit die unermessen,
In Ewigkeit.
14. Es werden sich all auf der Erden weit,
Zum HErren kehren mit Bußfertigkeit,
Der Heyden gantz Geschlecht nach Schuldigkeit
Ihm zu Fuß fallen.
Dann GOTT regiert die Heyden nach Gefallen,
Das Regiment ihm auch gebührt für allen,
Von seiner Herrschaft muß die Erd erschallen,
Gewaltiglich.
15. Die fett und satt auf Erden ehren dich,
Und die im Staube liegen bücken sich,
Vor dir, auch die so leben kümmerlich,
Anbeten werden.
Es werden mit demüthigen Gebärden,
Dir dienen ihre Kinder, und auf Erden,
Von Kind zu Kind deiner gedacht wird werden.
O höchster HERR.
16. Es werden ihrer kommen andre mehr,
Die deine Gütigkeit, dein Recht und Ehr
Werden erzehlen und erheben sehr,
Auf gantzer Erden.

Der XXIII. Psalm. 23.

Mein

Mein Hüter und mein Hirt ist GOtt der HErre,
Drum fehlt mir nichts von dem was ich begehre,
Auf einer grünen Auen er mich weidet,
Zum schönen frischen Wasser er mich leitet,
Erquickt mein Seel von seines Nahmens wegen,
Gerad er mich führt auf den rechten Stegen.
2. Sollt ich im finstern Thal des Tods schon gehen,
So wollt ich doch in keinen Forchten stehen,
Dieweil du bey mir bist zu allen Zeiten.
Dein Stab mich tröst mit dem du pflegst zu leiten,
Vor meiner Feind Gesicht du mir mit Fleisse
Zurichtest einen Tisch mit Füll der Speise.
3. Mein Haupt du salbst mit Oel, und mir einschenckest
Den vollen Becher damit du mich tränckest.
Barmhertzigkeit und Guts mir folgen werden,
So lang ich leben werd allhier auf Erden,
Der HERR wird mir mein Lebetag vergönnen,
Daß ich in seinem Haus werd wohnen können.

Der XXIV. Psalm. 24.

Dem HErren der Erdkreis zusteht,
Und was darauf nur wohnt und geht
Und in seinm Zirckel wird beschlossen,
Den Grund er hat gelegt ins Meer,
Denselben auch zurings umher,
Mit Flüssen fein gemacht umflossen.
2. Wer wird auffsteigen auf Zion,
Daß er des HErren Berg bewohn,
Der ihm geeignet ist zu ehren?
Ein Mensch, des Händ und Hertz sind rein,
Der Menschen Tand gramm pflegt zu seyn,
Und keinen End fälschlich mag schweren.
3. Der HErr wird segnen seinen Stand,
Von GOTT dem HErren und Heyland
Gerechtigkeit er wird empfangen.
Dis ist der Stamm, des Hertz und Muth

Auf Jacobs GOTT und Heyl beruht,
Dein Antlitz suchet mit Verlangen.
4. Nun hebt auf euer Haupt ihr Thor
Ewige Thor hebt euch empor,
Den Ehren-König laßt einkehren.
Wer ist derselbe König dann?
Es ist der HErr der alles kan,
Im Streit wird er die Stärck bewahren.
5. Nun hebt auf euer Haupt ihr Thor,
Ewige Thor hebt euch empor,
Den König laßt zu euch einkehren.
Wie heißt des Königs Ehren-Nahm?
HERR Zebaoth, der Wundersam,
Ein König groß von Macht und Ehren.

Der XXV. Psalm. 25.

Zu dir ich mein Hertz erhebe,
Und HERR meine Hofnung richt :,:
Daß ich keine Schand erlebe,
Und mein Feind frolocke nicht:
Dann zu Schanden werden nie,
Die so sich auf dich verlassen,
Doch zu Schanden werden die,
Welche sie ohn Ursach hassen.
2. Deine Wege HERR, mir zeige,
So verführt mich keiner nicht :,:
Lehr mich gehen deine Steige,
Und derselben mich bericht:
Leite mich, und laß dein Wort
Mich gerad zu wandeln lehren,
Dann auf dich mein höchster Hort,
Trau ich stets als meinen HErren.
3. Denck an deine grosse Güte,
Vorige Barmhertzigkeit :,:
Führ die wieder zu Gemüthe,
Die da währt in Ewigkeit.

Meiner Jugend Missethat
Du vergessen wollst und schencken:
Deiner Gütigkeit und Gnad
Wollst du lieber HERR gedencken.
4. GOTT ist gnädig und aufrichtig,
Und bleibt es zu aller Zeit :,:
Drum führt er die Sünder richtig
Die Weg der Gerechtigkeit.
Die Elenden er mit Fleiß
Unterweiset recht zu leben,
Führt sie, daß auf keine Weis
Sie sich seines Wegs begeben.
†5. Die Weg GOttes seynd nur Güte,
Wahrheit und Barmhertzigkeit :,:
Denen die treu von Gemüthe
Halten seinen Bund allzeit.
Du wollst mir genädig seyn,
HERR, von deines Nahmens wegen
Meine Sünden mir verzeyhn,
Die mich hart zu drücken pflegen.
6. Wer den HErren förcht und preiset,
Ruffet ihn von Hertzen an :,:
Denselben er unterweiset,
Daß er geh auf rechter Bahn.
Er wird friedlich und in Ruh,
Gnugsam haben hie auf Erden
Seine Kinder auch darzu,
Hie das Land besitzen werden.
7. Die GOTT förchten und ihn ehren,
Gantz aus ihres Hertzens Grund :,:
Wird er sein Geheimniß lehren,
Ihnen zeigen seinen Bund.
Auf ihn ich mein Auge richt,
Meinen Trost auf GOTT ich setze,
Er gewiß verläßt mich nicht;
Zeucht den Fuß mir aus dem Netze.
8. Dich derhalben zu mir kehre,
Dein Antlitz nicht von mir wend :,:
Meiner dich erbarm, und höre,
Ich bin einsam und elend.
Meine Angst und meine Pein
Sich in meinem Hertzen mehren,
Komm mein Helffer siehe drein,
Hilf mir aus Noth und Beschweren.
9. Schau mein Elend und bedencke

Meiner Noth Trübseligkeit :,:
Alle meine Sünd mir schencke,
Draus mir herkommt dieses Leyd.
Schau doch an wie meine Feind,
Welcher viel über die massen,
Die mir sehr zuwider seynd,
Mich verfolgen und sehr hassen.
10. Meine Seel, HERR GOTT, bewahre,
Laß sie dir befohlen seyn :,:
Daß ich keine Schand erfahre,
Auf dich steht mein Trost allein.
Deine Gnad und Gütigkeit
Helf mir, dann ich auf dich harre,
Rett mich und für allem Leyd
Israel gnädig bewahre.

Der XXVI. Psalm. 26.

Richt mich und schaf mir Recht,
Dann ich gerecht und schlecht
In Unschuld hab gewandelt auch
Auf GOtt allzeit vertrauet,
Derhalben mir nicht grauet,
Daß ich etwann anstoß und strauch.
2. Prüf und versuch mich Herr,
Damit ich dir bewähr,
Ob ich rein und rechtschaffen bin:
Durchläutre meine Nieren,
Mein Hertz, wollst du probiren,
Daß du erkennest meinen Sinn.
3. Mein Auge nimmet wahr,
Und schauet immerdar
Auf deine grosse Gütigkeit:
In meinem Thun und Leben
Befleiß ich mich gar eben
Zu wandeln in deiner Warheit.
4. Mein Hertz die Lügen scheut,
In leichtfertiger Leut
Böse Gesellschaft ich nicht kom̃,
Die mit Betrug umgehen,
Nach jedem Wind sich drehen,
Mit solchen geh ich gar nicht um.
5. Die, so von falscher Art
Verkehrt sind bös und hart,
Ihr Thun verfluch ich jederzeit:
Gottlosheit gleichermassen
Pfleg ich heftig zu hassen,
Und leid sie nicht an meiner Seit.
†6. Mein Händ in Unschuld sein

Ich sauber wasch und rein.
Und wañ ich rein gewaschen bin,
Mich dann zu dir, HErr, kehre,
In rechtem Ernst dich ehre:
Und dir auf deinem Altar dien.

7. Daß meine Stim̃ da kling,
Dein Lob gantz frölich sing,
Und dancke dir mit reichem Schall:
Von deinen Wunderwercken,
Dieselben anzumercken,
Sag ich und rühm dich überall.

8. Die Stätt in deinem Haus
Beliebt mir überaus,
Dein Heiligthum mir wohlgefällt,
Die Wohnung deiner Ehre
Ich lieb und mehr begehre
Dañ alle Ding auf gantzer Welt.

9. Im Zorn mich, HErr, nicht straf,
Noch meine Seel hinraf,
Wann du die Sünder strafen wirst:
Mein Leben nicht wollst richten
Mit denen die nur dichten,
Auf Mord, und die nach Blut nur dürst.

10. In ihren Händen ist
Bosheit und arge List,
Dies ist ihr Sinnen und Begier
Sie nehmen gerne Gaben,
Das kan ihr Hertze laben,
Sie ziehn Gewinn dem Rechten für.

11. Ich aber will allzeit
Wandeln in Reinigkeit,
Um zu vermeiden Sünden-Schuld,
Mich hüten für dem Bösen:
Drum wollst du mich erlösen,
Durch deine Gütigkeit und Huld.

12. Mein Fuß wiedrum vest steht,
Gerad und steif hergeht,
Und bleibt auf seinen Wegen fein:
Deß will ich mich befleissen,
Dir Lob und Ehr erweisen
In der Versammlung der Gemein.

Der XXVII. Psalm. 27.

Der HERR mein Licht ist, und regiert mein Leben,
Er ist mein Heyl, vor wem hab ich doch Scheu :,:
Er ist die Kraft, die mir kan Stärcke geben,
Wer ist der Mensch, für dem ich furchtsam sey?
Da die gottlose Leut, als meine Feind,
Sich allesamt auflegten wieder mich,

Und

Und meynten mich zu fressen grausamlich,
Gestrauchlt sie haben und gefallen seynd.
2. Wann sich wider mich lagern grosse Heere,
So fürchtet sich dennoch mein Hertze nicht :,:
Wann ich schon gar unter den Feinden wäre,
Doch hätt ich zu ihm meine Zuversicht.
Ein Ding hat ich, daß mir der HErr das geb,
Welches ich bitten will mein lebetag,
Daß ich im Haus des HErren bleiben mag,
So lang als ich auf dieser Erden leb.
3. Das bitt ich drum, damit ich mög anschauen,
Des HErren Majestät und Herrlichkeit :,:
Und seinen heilgen Tempel recht beschauen,
Der ihm zu hohen Ehren ist bereit.
Dann er wird mich geschwind in schwerer Zeit
In seiner Hütt etwann verstecken fein,
Und heimlich bergen als im Winckelein,
Heben auf einen Fels der Sicherheit.
†4. Er wird mein Haupt ob meine Feind erheben,
Die um mich her sind, und mir thun Gedrang :,:
Drum will ich ihm in seiner Hütten geben,
Zum Jubel-Opffer einen Lobgesang.
HERR, wann ich zu dir schrey mit lauter Stimm,
So höre mir doch bald aufmercksam zu,
Wann ich zu dir, HERR, beth und sehnlich thu,
Mit Gnaden meine Bitt zu Ohren nimm.
5. Von deinetwegen pflegt mein Hertz zu sagen,
Sucht mein, als eures HErren Angesicht :,:
Derhalben ich auch, HERR, darnach zu fragen,
Und das zu schauen, mein Thun hab gericht.
Von mir dein Angesicht drum nicht wegkehr,
In deinem Grimm nicht deinen Knecht verstoß,
Du bist mein Trost: Sind meine Nöthen groß,
Beut mir die Hand, verlaß mich nicht, mein HERR.
6. Wann mich Vatter und Mutter schon verlassen,
So nimmt mich doch der HERR genädig an :,:
HERR, weis mich wieder auf die rechte Strassen,
Von wegen meiner Feind zeig mir die Bahn.
Gib mich nur nicht in meiner Feind Begier,
Daß an mir nicht erfüllt werd ihr Muthwill:
Dann wieder mich seynd falscher Zungen viel,
Und treiben eitel böse Red von mir.
7. Fürwahr hätt ich mich dessen nicht versehen,
Daß ich des HErren Güt vor meinem Tod :,:
Im Land der Lebendigen noch möcht sehen,

So wär ich längst vergangen in der Noth.
Drum wart des HErren, und verzage nicht,
Sey nur getrost, und habe guten Muth:
Dann GOTT der HERR dich haben wird in Huth,
Auf GOTT setz deinen Trost und Zuversicht.

Der XXVIII. Psalm. 28.

Zu dir schrey ich, o treuer HErre,
Mein höchster Hort, und starcke Wehre,
Du wollst mich gnädiglich erhören,
Schweig mir nicht, sonst bin ich verlohren,
Und denen gleich die in das Grab,
Steigen unter die Erd hinab.

2. Wann ich ruf und die Händ aufhebe,
Mein Leyd dir zu erkennen gebe,
In deinem Tempel für dich trete,
So hör an gnädig mein Gebete,
Ergreif mich mit den Sündern nicht,
Noch mit den Uebelthätern richt.

3. Freundlich sie reden mit dem Munde,
Ihr Hertz ist arg durchaus von Grunde;
Vergelten wirst du deren Thaten,
Die eitel Böses thun und rathen.
Nach ihrer Händ Werck sie nur Qvaal
Zu Lohn empfangen doch einmal.

4. Dann sie des HErren gar nicht achten,
Sein Thun und Werck sie nicht betrachten,
Noch die Werck seiner Händ bedencken,
Darum ers ihnen nicht wird schencken,
Also, daß er sie nicht aufricht,
Sondern zerstör und mach zunicht.

5. GOTT sey gelobet und geehret,
Der meines Flehens Stimm erhöret:
Der HERR ist meine Burg und Veste,
Mein Schild, er thut bey mir das Beste,
Mein Hertz sich freuet mit Gesang,
Ich will ihm sagen Lob und Danck.

6. Der

6. Der HErr, der seinem Volck Kraft giebet,
Seinen Gesalbten den er liebet,
Den stärckt er, und will ihm beystehen:
Die Hülf und Macht dein Volck laß sehen,
Segne dein Erb, weid es allzeit,
Erhöh es HERR in Ewigkeit.

Der XXIX. Psalm. 29.

Ihr Gewaltigen von Macht,
Und ihr Herren groß geacht,
Gebt dem HErren Starck und Preiß,
Seinen Nahmen gleicher Weis,
Als des großmächtigen HErren,
Hoch erhebet ihm zu Ehren,
In des Tempels Schmuck, der prächtig,
Neiget euch vor ihm andächtig.
2. Seine Stimme starcker Schall,
Regt die Wasser überall,
GOTT der Ehren donnert sehr,
Der HERR übers grosse Meer.
Die sehr starcke Stimm des HErren
Seine Macht pflegt zu bewähren
GOttes Stimm hat dieses eigen
Kraft und Herrlichkeit zu zeigen.
3. Ja des HErren Stimm fürwahr
Niederschlägt die Cedern gar,
Hohe Cedern-Baum zerbricht,
Die man auf dem Liban sicht.
Sirion und Liban selber
Macht sie springen wie die Kälber,
Und wie in Wäldern und Hecken
Die jungen Einhörner locken.
4. Seine Stimm von aller Seit
Um sich Feuer-Flammen streut,
Seine Stimm die Wüst erschreckt,
In Cades sie Furcht erweckt.

Die schreckliche Stimm des HErren
Dringt die Hindin zum Gebähren,
Von derselben Laut und Dösen
Sich die Wälder gantz entblössen.
5. Die in seinem Tempel seyn
Werden alle insgemein,
Rühmen seine Macht und Ehr,
Und mit Lob erheben sehr.
Er sitzt wie ein Richter mächtig,
Ueber einer Sündfluth prächtig,
Und das Königreich des HErren
Wird immer und ewig währen.
6. Dieser HErr der alles schaft
Seinem Volck wird geben Kraft,
Jhm verleyhen noch dazu
Durch sein Segnen Fried und Ruh.

Der XXX. Psalm. 30.

Ich will dich preisen, HERR mein GOTT,
Daß du mich hast errett aus Noth,
Und dann erhöht gewaltiglich,
Und meine Feind sich über mich
Nicht hast erfreuen wollen lassen,
Als ob ich wär so gar verlassen.
2. Da ich dich HErr anrief zur Stund,
Machst du mich wiederum gesund,
Und da ich nun fast in das Grab,
Sollt fahren als zur Höll hinab,
Hast du mich lebendig zu machen,
Gerissen aus der Höllen Rachen.
3. Lobet den HErren allzugleich
Die er macht seiner Güther reich,
Danckt ihm, preist seine Heiligkeit,
Sein Zorn währt eine kleine Zeit
Und eh man sich recht um kan sehen,
Pflegt er ihm wieder zu vergeben.

4. Dann seine grosse Gütigkeit
Schwebt über uns zu aller Zeit.
Zu Abends mir oft wiederfähret,
Daß Traurigkeit bey mir einkehrt,
Wann Morgens ich pfleg aufzustehen,
Mir Lust und Freud entgegen gehen.

†5. Da es mir wohl und glücklich ging,
Da war ich allzeit guter Ding.
Dann ich also bey mir gedacht,
Daß mir sollt schaden keines Macht,
Weil ich die Gütigkeit vermercket,
Damit du meinen Berg gestärcket.

6. Da aber du dein Angesicht
Wegwandtest und mein achtest nicht,
Da erschrack ich und rief zu dir,
Ich bat dich, HERR, und sprach bey mir:
Was hilft dich mein Blut? Was für Frommen
Kanst du aus meinem Tod bekommen.

7. Wann ich zu Staub bin worden, HErr,
Werd ich dich dann auch preisen mehr,
Und deine Wahrheit machen kund?
Erhör mich, lieber HERR zur Stund,
Erbarm dich mein, mich zu bewahren,
Hilf mir in Nöthen und Gefahren.

8. Bald hast du mir verkehrt mein Leyd,
Und mich bekleidt mit Frölichkeit,
Den Sack des Trauerns abgethan,
Drum ich dein Lob bey jedermann
In Ewigkeit, HERR, will anzeigen,
Dasselbe keineswegs verschweigen.

Der XXXI. Psalm. 31.

Auf dich setz ich, HERR, mein Vertrauen,
Verlaß mich nimmermehr,
In Schanden und Unehr,

Laß deine Gütigkeit recht schauen,
Um mich aus allen Nöthen
Durch deine Güt zu retten.
2. Dein Ohr doch bald, HERR zu mir neige.
O HERR gütig und fromm,
Zu Hülf mir eilends komm.
Dein Heyl und Stärck an mir bezeige.
Sey mein Fels, Burg und Veste,
Und thu bey mir das Beste.
3. Du bist mein Fels, mein Schloß, derwegen
Durch deines Nahmens Ehr,
Führ und leit mich, o HERR.
Aus den Stricken, die sie mir legen,
Sey mich in freyem Stande,
Dich hab ich zum Heylande.
4. Mein Geist befiehlt sich deinen Händen,
Dann Du mich in der Noth
Errett hast, treuer GOTT.
Von diesen ich mein Hertz will wenden
Die auf Eitelkeit bauen:
Auf GOTT will ich vertrauen.
†5. Springen will ich für grossen Freuden,
Mit frölichem Gemüth,
Von wegen deiner Güt.
Dann du hast angesehn mein Leyden,
Auch meine Seel in Nöthen
Erkannt, um sie zu retten.
6. Du gibst nicht zu, daß ich sollt fallen
In die Händ meiner Feind,
Und dern, die mir gram seynd:
Sondern für meinen Feinden allen
Machst du Raum meinen Füssen,
Daß sie nicht straucheln müssen.
7. Noth mich umringt, für Schmertz und Qvalen
Bin ich geängstigt sehr,
Sey mir gnädig, o HERR,
Für Leyd ist mein Gesicht verfallen,
Mein Hertz sich kraftlos findet,
Mein Leib mir gar verschwindet.
8. Ich nehm gar ab für grossem Schmertzen,
Und meines Lebens Zeit
Wird mir verkürtzt für Leyd.
Die Sünde geht mir sehr zu Hertzen,
Ich bin kraftlos zu achten,
Meine Gebein verschmachten.

9. Auch

†9. Auch über alle, die mich hassen,
Leyd ich von Nachbarn Schand:
Und die, so mir verwandt,
Wo sie mich sehen auf den Gassen,
Fliehen sie für mir ferne,
Begegnen mir nicht gerne.
10. Mein ist bey ihnen gar vergessen,
Als ob ich schon wär tod:
Ich bin derselben Spott,
Und gleich zerbrochenen Gefässen,
Ich hör wie sie mich schmähen,
Im Schrecken muß ich stehen.
11. Dann sie nun über mich rathschlagen
Und sind auf List bedacht,
Daß ich werd umgebracht.
Ich aber will gar nicht verzagen:
Nur dich will ich begehren,
Als meinen GOTT und HERREN.
12. In deiner Hand steht all mein Leben,
Für meiner Feind Gewalt
Genädig mich erhalt.
Du wollst mich in die Händ nicht geben:
Die mich ohn Unterlassen
Verfolgen sehr und hassen.
13. Erleuchte mich und offenbahre,
Dein Antlitz, deine Güt
Die deinen Knecht behüt:
Auf daß mir kein Spott wiederfahre,
Bewahr mich für Unehre,
Mein Bitten, HERR, erhöre.
†14. Gottlose du zu Spott wirst machen,
Es wird gestopft ihr Maul,
Bis es im Grab verfaul.
Dann sie den Frommen ohn Ursachen
Verhöhnen und verlachen,
Einen Spott aus ihm machen.
15. Groß ist die Güt über die Massen,
Die du hältst sicherlich
Für die, so fürchten dich.
Groß ist die Gnad, die du hast lassen
Die offenbahrlich schauen,
Die vor der Welt dir trauen.
16. Bey dir du heimlich sie versteckest,
Und hast sie stets in Huth
Für jedermanns Hochmuth:

In

In deiner Hütten sie bedeckest,
Daß sie das bös Geschwätze
Der Zungen nicht verletze.
17. Der HERR sey hoch gebenedeyet,
Der mich bewahret hat,
Gleich wie in einer Stadt,
Die vest ist, da er Schutz verleyet,
Also daß man darinnen
Mir nichts kan angewinnen.
18. Da ich floh, und in Furchten stunde,
Sprach ich, es ist gethan,
Du siehst mich nicht mehr an:
Genad ich dennoch bey dir funde,
Daß du mein Flehn erhörtest,
Mich meiner Bitt gewährtest.
19. Ihr GOTTES Volck den HERREN liebet,
Er ist der Frommen Hut,
Und straft der Leut Hochmuth.
Seyd nur getrost, und unbetrübet,
Die ihr hoft auf den HERREN,
Er wirds zum Besten kehren.

Der XXXII. Psalm. 32.

O selig muß ich diesen Menschen preisen,
Dem GOTT sich so gnädig wollt erweisen,
Daß er ihm seine Sünd vergeben hat,
Und zugedeckt all seine Missethat,
Selig ist der, dem er seine Gebrechen,
Und Uebertretung gar nicht will zurechnen,
Des Hertz ist ohne Trug und Heucheley
Von allen falschen bösen Tücken frey.
2. Denn da ich dir wollt meine Sünd verschweigen,
Und dir meine Gebrechen nicht anzeigen,

Ach da verschmachtet mir all mein Gebein
Für täglichem Geschrey in meiner Pein.
Dann deine Hand auf mir schwer Nacht und Tage,
Von wegen meiner grossen Sünden-Lage,
Daß mir entging all Feuchtigkeit und Kraft,
Vertrocknet wie zu Sommers-Zeit der Saft.
3. Darum ich dir nur meine Sünd erzehlet,
Und meine Missethaten nicht verhehlet,
Und dacht, wann ich bekenne meine Sünd,
Bald ich bey dir, o HErr, Vergebung fünd,
Drum sollen alle Frommen zu GOTT flehen,
Und die gelegen Zeit darzu ersehen:
Dann wann schon käme grosse Wasserfluth,
Wird die nichts schaden, GOTT hat sie in Hut.
†4. Du bist mein Schirm, du wirst mich schon bewahren
Für Uebel, für Anfechtung, und Gefahren:
Du machst dich frölich, daß ich wohl getröst
Frey jauchzen mag, als einer der erlößt.
Ich will dich lehren, sprichst du, und dir weisen
Den rechten Weg, des du dich sollt befleissen,
Mein Aug auf dich soll sehen allezeit,
Damit es dich rechtschaffen führ und leit.
5. Seyd nicht gleich den Mauleseln oder Pferden,
Die ohn Verstand und Witz gefunden werden,
Den man ins Maul einlegt Zaum und Gebiß,
Daß man sie damit lenck und halt gewiß.
Wer gottlos, hat auch seine Plage,
Die ihn bezäm und endlich zu dir jage:
Den aber wird umgeben GOttes Gnad,
Der auf ihn sein Hoffen gesetzet hat.
6. Derhalben wollt ihr euch im HErren freuen,
Frolocket ihr Gerechten und Getreuen,
Seyd frölich, jauchzet alle insgemein,
Die ihr eins rechten Hertzens seyd und rein.

Der XXXIII. Psalm. 33.

Wohl-

Wohlauf ihr Heiligen und Frommen,
Frolockt dem HErren allgemein :,:
Dann ihn zu preisen und zu rühmen,
Das stehet für Gerechte fein.
Lobt ihn auf der Harffe,
Auf dem Psalter scharffe
Werd gelobt der HERR,
Laßt den Klang der Saiten,
Eure Stimm begleiten,
Ihm zu Lob und Ehr.

2. Ihr wollt dem HErren frölich singen
Ein schönes Lied, ein Lied das neu :,:
Laßt euer Saitenspiel hell klingen
Mit einer schönen Melodey,
Dann es ist wahrhaftig,
Vest, gewiß und kräftig,
Was er redt und thut,
In alle seinen Wercken,
Ist Treu zu vermercken
Es ist alles gut.

3. Gerechtigkeit ihm sehr beliebet,
Gericht und Recht ihm wohlgefällt :,:
Der Güt, die gegen uns GOTT übet,
Erfüllet ist die gantze Welt.
GOTT die Himmel prächtig
Schuf durchs Wort das mächtig,
Die er allermeist
Mit Heerschaaren zieret,
Die hat auch formiret,
Seines Mundes Geist.

†4. Er hält die Wasser als in Schleuchen,
Im grossen Meer faßt er sie ein :,:
Den Abgrund seiner Tief desgleichen
Wie einen Schatz verbirgt er fein.
Alle Welt den HERREN
Fürchten soll und ehren,
All auf dem Erdkreiß,
Sie seynd wer sie wollen
Für dem HErren sollen
Zittern gleicher Weis.

5. Dann was da kommt aus seinem Munde,
So bald er spricht, so bald geschichts :,:
Wann er nur etwas heißt zur Stunde
Erfolgt es würcklich Angesichts.
Der Heyden Anschläge,

Mit-

Mittel, Weis und Wege,
GOTT der HERR verkehrt,
Er macht gar zunichten
Was die Völcker dichten,
Ihren Fürsatz wehrt.
6. Aber der Rath GOttes des HErren
Bleibt und besteht in Ewigkeit:
Seine Gedancken ewig währen,
Verwandeln sich zu keiner Zeit.
Wohl dem Volcke freylich,
Das GOTT ehrt und heilig
Für den Seinen hält
Wohl ist diesem Stamme,
Welchen GOTT aufnahme,
Und zum Erb erwählt.
†7. Des HErren Augen selbst sich wenden,
Herab aus seines Himmels Saal :,:
Und sehen aller Ort und Enden
Auf alle Menschen überall.
Sein Gesicht sieht ferren
Von dem Thron der Ehren,
Der ihm ist bereit,
Da gesehen werden,
Die allhie auf Erden,
Wohnen weit und breit.
8. Durch sein, und keines andern Stärcke,
Die Hertzen er formiret hat :,:
Er mercket auf all ihre Wercke,
Was ihre Anschläg seynd und Rath.
Einem grossen König,
Sein groß Kriegs-Volck wenig
In der Noth bringt Nutz,
Auch die Stärck der Riesen,
Die man sehr gepriesen,
Wenig giebet Schutz.
9. Der auf ein gutes Roß vertrauet,
Derselb fürwahr betreugt sich sehr :,:
Die Stärck des Leibs, drauf mancher bauet,
Errettet einen nimmermehr.
Sieh das Aug des HErren
Wacht und stets von ferren,
Auf die Menschen sieht:
Die mit Furcht vertrauen,
Seine Güte schauen,
Die verläßt er nicht.

†10.

†10. Er schauet, daß er deren Leben
Errette für dem bittern Tod;
Will ihnen Speis und Nahrung geben,
Daß sie nicht leyden Hungers-Noth:
Darum unsre Seelen
Treulich sich befehlen
In des HErren Hut.
Der als Schild und Waffen
Rettung uns zu schaffen
Stets sein Bestes thut.
11. Unser Hertz über alle Massen
In ihm sich freuet sonderlich,
Dann wir uns trösten und verlassen
Auf deinen Nahmen stetiglich.
Deine grosse Güte,
Ueber uns ausschütte,
Hilf aus aller Noth.
Wie wir auf dich alle
In Noth und Trübsale
Hoffen, lieber GOTT.

Der XXXIV. Psalm. 34.

Ich will nicht lassen ab,
Des HErren Lob in meinem Mund
Zu führen stets und alle Stund,
Weil ich das Leben hab.
Mein Seel mit grossem Ruhm,
Erzehlen soll des HErren Lob
Daß es, der Elend, hör, und drob
Nur Lust und Freud bekomm.
2. Nun laßt uns frölich seyn,
Nun laßt uns loben allzugleich,
Den Nahmen GOtts im Himmelreich,
Zusammen insgemein.
Dann da ich meinen GOtt
Gesucht, und hielt um Rettung an,
Da hat er mir bald Hülf gethan,
Und mich errett aus Noth.
3. Wer auf den HErren sieht,

Der wird erleuchtet und bewährt
Sein Antlitz auch als vermehrt
Nie schamröth an sich zieht.
Wann der Arm im Elend
Zu GOtt dem HErren ruft und schreyt,
So hört er ihn und all sein Leyd
Von ihn nimmt und abwend.
4. Der lieben Engel Schaar
Sich lägert starck um die umher
Die ihn fürchten und ihm thun Ehr.
Und reißt sie aus Gefahr.
Nun schmecket nur und schaut
Des HErren grosse Freundlichkeit
Wohl dem, der auf ihn alle Zeit
Mit starcker Hofnung baut.
5. FürchtGOtt und thut ihm Ehr
Ihr seine liebe Heiligen,
Dann warlich die Gottsfürchtigen
Noth leyden nimmermehr.
Ein Löw, der Hunger hat,
Oft keine Speis bekommen kan,
Doch werGOtt sucht und hängt ihm an,
Hat aller Güter satt.
6. Kommt Kinder groß und klein,
Kommt her, und hört mir fleißig zu
Euch lehr ich, wie zu eurerRuh,
Ihr gottsfürchtig sollt seyn.
Ist unter euch jemand,
Der wohl zu leben lang begehrt
Und daß ihm gute Tag beschehrt
Werden in seinem Stand.
7. Behüte deine Zung
Für bösem giftigem Geschwätz
Daß deine Lipp niemand verletz,
Durch Trug und Lästerung.
Thu Guts, und Böses meid,
Such Fried, und dem mit Fleiß nachtracht,
Gott hat auf denGerechtenAcht,
Wann er zu ihm nur schreyt.
† 8. Der HErr sein Aug auch kehrt
Auf die, so leben ärgerlich,
Daß ihr Gedächtniß ewiglich
Vertilgt auf Erden werd.
Die Frommen er aufnimmt,
Die zu ihm mit Andacht allzeit
Bald schreyen in Trübseligkeit,
Zu Hülf er ihnen kommt.
9. GOtt naht sich allermeist
Den, die zerbrochnes Hertzens seynd,
Rett die, und es mit dem wohl meynt,
Dem zerknirscht ist sein Geist.
Ein Frommer leidet Plag,
Und hat viel Wiederwärtigkeit,
Doch hilft ihm GOtt aus allem Leyd,
Wie groß das auch seyn mag.
10. GOtt seinem Uebel wehrt,
Und sein Gebein bewahrt mit Fleiß,
Daß keines werd auf einge Weis
Zerknirschet und verzehrt.
Einen gottlosen Mann
Umbringet doch Gottlosigkeit
Der die Gerechten haßt mit Neid
Gar nicht bestehen kan.
11. Dagegen aber GOtt
Bey Leben seine Knecht erhält,
Die ihren Trost auf ihn gestellt
Die rett er all aus Noth.

Der XXXV. Psalm. 35.

Ficht wieder meiner Feinde Heer,
Sey mir, o HERR, zur Gegenwehr,
Nimm zu der Hand den Schild und Waffen,
Und tritt herfür mir Heyl zu schaffen.
 Zück deinen Spieß und tritt voran,
Treib meine Feind von mir hindan.
Zu meiner Seel sprich nur so viel,
Ich bin der, der dir helffen will.
 2. GOTT läßt die werden all zu Spott,
Welche mich gerne sahen todt:
Die mir mit Unrecht übels wollen,
Zurück mit Schanden fliehen sollen.
 Man wird sie sehn wie Spreu vom Wind
Zerstreuet leichtlich und geschwind,
Daß GOttes Engel, der da groß;
Sie über einen Hauffen stoß.
 3. Daß ihr Weg schlüpfrig werden soll,
Und eitel Finsternissen voll,
Daß GOttes Engel sie verjage
Und sie verfolg mit aller Plage.
 Dann sie mir haben Netz gestellt
Die Grub, darin ich würd gefällt,
Mir zum Verderben zugericht
Und haben doch des Ursach nicht.
 4. Es wird der Gottlos ungefehr
In dies Unglück und Uebel schwer,
Als in ein Netz selbst fallen sollen
Darein er mich hat bringen wollen:
 Er fällt zur Gruben unbedacht,
Die er mir selber hat gemacht,
Mein Hertz sich dann erfreuen wird,
Im HErren, der mich ausgeführt.

†5. Es soll dann sagen mein Gebein.
Wer ist der, der dir gleich mag seyn?
Der du zu retten pflegst den Schwachen,
Und von den Starcken frey zu machen,
Der du den, der arm und elend,
Erlösest aus der Räuber Händ.
Falsche Zeugen erheben sich,
Und mich ausholen listiglich.
6. Um Guts thun sie mir Hertzeleyd,
Berauben mich von aller Freud,
Gleichwohl hab ich, da sie kranck lagen,
Für sie den Trauer-Sack getragen,
Gefastet, und für sie zu GOTT
Hertzlich gebethet in der Noth.
Ich gieng herein, und klagt sie sehr,
Als obs mein Freund und Bruder wär.
7. Ich ging gebückt, wie einer pflegt,
Der Leyd um seine Mutter trägt,
Sie aber haben sich gerottet,
Und meiner in Unglück gespottet.
Im Rücken mich die lose Leut
Zu schmähn sich nicht haben gescheut,
Gantz unverschuldt sie ohne Maaß
Verhöhnten mich ohn Unterlaß.
8. Mit Zähnen knirschten sie auf mich,
Spotteten meiner üppiglich,
Mit der Heuchler und Spötter Hauffen,
Die nur suchen Fressen und Sauffen.
Wie lang siehst du, o HERR, da zu
Bring meine Seel aus Noth in Ruh
Mein Einsame, HERR GOTT, erlös,
Von jungen Löwen die so bös.
†9. Dich an dem Ort ich loben will,
Da sich der Leut versammlen viel
Da groß Volck pflegt zu Hauf zu kommen,
Will ich dich rühmen mit den Frommen,
Gestatt dem über mich kein Freud,
Der mir ohn Ursach thut viel Leyd
Der als mein Feind hat sein Gesicht
Mit Haß und Spott auf mich gericht.
10. Dann sie reden zum Frieden nicht,
Ihr falsches Hertz nur darauf dicht
Daß sie die Plagen und betrüben
Die still im Land den Frieden lieben:
Wieder mich der Gottlosen Hauf

Zu Hohn und Spott das Maul sperrt auf:
Sie schreyen, da da, über mich,
So sehr wirs gern, er neiget sich.
11. Und du, HErr GOtt, siehst solches wohl,
Läßts ihnen nicht hingehn für voll
Du wirst es ihnen schon vergleichen,
Und von mir ja nicht ferne weichen.
Mein GOTT, erheb dich und aufwach
Und sprich mir Recht in meiner Sach,
Durch deine grosse Gütigkeit
Daß sich mein Feind nicht meiner freut.
12. Daß sie nicht sprechen mehr, so, so,
Das wollten wir, des seynd wir froh,
Und daß sie sich nicht rühmen dessen,
Als hätten sie mich gar gefressen.
Ach ja! Sie werden all zu Spott,
Die froh seyn meiner Angst und Noth,
Mit Schand und Scham bekleiden sich
Die so sich rühmen wieder mich.
13. Der aber rühm sich wohlgemuth,
Der mir mein Recht gönnt, selbst Recht thut.
Und sage, Lob sey GOTT dem HErren,
Der seinem Knecht will Heyl bescheren.
Es soll mein Mund zu aller Zeit
Vermelden deine Gütigkeit,
Auf dein Lob richt ich immerzu,
Was ich nur rede, denck und thu.

Der XXXVI. Psalm. 36.

Aus des Gottlosen Thun und Werck,
Ich das bey mir befind und merck,
Daß er GOTT gar nicht achtet :,:
Und viel noch darzu von sich hält,

Daß er auch sein Thun nicht abstellt,
Und fromme Leut verachtet.
Sein Wort ist schädlich und gedicht,
Rechtschafne Lehr die nimmt er nicht,
Und handelt nicht mit Treuen,
Im Bett denckt er auf Bubenstück,
Befleißt sich aller bösen Tück,
Kein Laster er mag scheuen.
2. HERR, deine grosse Gütigkeit,
Geht Himmel hoch, Treu und Wahrheit
Dir an die Wolcken reichen:,:
Wie Berg ist dein Gerechtigkeit,
Dein Recht grundlos du hilfst allzeit
Menschen und Vieh desgleichen:
Wie theur ist deine Güt allein,
Drum unter deine Flügel fein
Die Menschen sich befehlen,
Viel Guts du ihnen allen thust
Tränckst sie mit allerley Wollust
Gleich wie mit Wasser-Quellen.
3. Dann du die Quell des Lebens bist,
Dein Licht ein Licht voll Klarheit ist,
Das laß uns helle scheinen:,:
Setz fort bey denen deine Güt,
Die dich von Hertzen und Gemüth
Erkennen, und recht meynen,
Daß nicht der Stoltze nah herzu
Daß nicht sein Tritt mir Schaden thu,
Und mich nicht werf darnieder.
Es werden die Mißthäter all
Alsdann thun einen harten Fall
Und nicht aufstehen wieder.

Der XXXVII. Psalm. 37.

Erzörne dich nicht über die Gottlosen
Wanns ihnen wohlgeht, du sollst dich auch nicht

Ueber der Uebelthäter Glück erbosen,
Wann du sie in Aufnehmen stehen siehst,
Dann dieselbe sind wie Gras das man abhaut,
Daß sie verwelcken wie ein grünes Kraut.
2. Thu Guts, und vest vertrau GOtt deinem HErren,
So wirst du friedlich wohnen in dem Land,
GOTT wird dir Glück zu allem Thun beschehren:
Zu GOTT sey deines Hertzens Lust gewandt,
So wird dir von ihme alles seyn gewähret,
Was du du nur wünschest, und dein Hertz begehrt.
3. Stell zu dem HErren alle deine Sachen,
Verlaß dich auf ihn, und verzage nicht,
Befiehl ihm all dein Thun, er wirds wohl machen,
Der wird dein Unschuld bringen an das Licht,
Dein Recht auch, daß man das also sehen mag,
Gleich wie die helle Sonn an dem Mittag.
4. Stell es nur GOTT heim, um dein Hertz zu stillen,
Und setz auf ihn gantz deine Zuversicht,
Und wann es andern geht nach ihren Willen,
So schlags in Wind; Erzürne dich nur nicht,
Nimm dich des nicht an, verfall nicht auch dahin
Zu sündigen und zum verkehrten Sinn.
5. Dann die Gottlosen ausgerottet werden;
Die aber auf GOTT harren stetiglich,
Die werden die Besitzer seyn der Erden,
Der Sünder bald verschwindet jämmerlich,
Da er jetzund ist, da ist er bald nicht mehr,
Suchst du ihn da, so ist die Stelle leer.
†6. Aber das Land wird seyn ein Erb der Frommen,
Das zu bewohnen friedlich und in Ruh,
Viel Freud und Friede werden sie bekommen,
Der Gottlos dem Gerechten immerzu
Nachtrachtet mit Fleiß, und darzu dräuet ihm,
Knirscht mit den Zähnen für Bosheit und Grimm.
7. GOTT der HERR aber wird nur seiner lachen:
Dann er sieht, daß sich nun sein Tag schier findt,
Welcher einmal mit ihm ein End wird machen,
Sein Schwerdt der Gottlos auszuziehn beginnt,
Spannt den Bogen schon, daß er den Armen fäll,
Tödt den Gerechten, und umbringt ihn schnell.
8. Sein Schwerdt sich aber wiederum wird wenden,
Und ihm selbst gehen in sein Hertz hinein,
Sein Bogen wird ihm brechen in den Händen.
Besser ist des Gerechten Gut das klein,
Das er mit Ruh besitzt und mit gutem Muth,
Dann der Gottlosen Reichthum und groß Gut.

9. Dann der Gottlosen Arm sie nicht verfechten,
Und ihre Stärck sie nicht beschützen soll:
Aber der HERR erhält all die Gerechten,
Er weiß die Tage seiner Frommen wohl,
Er hat auch verzeichnet ihres Lebens Zeit,
Ihr Erbe bleiben wird in Ewigkeit.
10. In böser Zeit wird sie kein Leyd anstossen,
Die Schand bleibt weg, sie leiden keine Noth,
In Hungers-Zeiten aber die Gottlosen
Die müssen alle werden ausgerott,
Sie werden vergehn und gleich dem Rauche seyn,
Ob stünden sie gleich schönen Auen fein.
†11. Der Gottlos borgt und will doch nicht bezahlen
Und sucht stets Ausflucht: Aber wer gerecht
Ist mild, barmhertzig, und hilft gerne allen:
Darum daß sein gesegnetes Geschlecht
Recht allhie besitzet die Erd, die er erbt,
Das gottlos Volck doch wird als Fluch verderbt.
12. Der HERR wird dieses Mannes Gang begleiten,
Und seine Schritt regieren auf das Best,
Auf daß er nicht gleit und fall auf die Seiten,
Dann seinen Weg er ihm gefallen läßt,
Ob er schon bisweilen auch strauchelt und fällt,
Doch liegt er nicht, GOTT bey der Hand ihn hält.
13. Ich bin nun alt, der ich bin jung gewesen:
Doch sah ich den Gerechten nie in Noth,
Noch daß sein Saame sey von GOTT vergessen,
Auch selbst wann er gegangen ist nach Brod:
Wohlthätig er stets ist, und auch gerne leyht,
Sein Saame bleibt gesegnet allezeit.
14. Darum meid Böses, und thu Guts im Leben,
Damit du bleiben magst in Ewigkeit,
Dann GOTT hat lieb die nach dem Guten streben
Verläßt sie nicht, bewahrt sie allezeit.
Aber wer gottlos, und auch wer ungerecht,
Vertilgt wird werden und sein gantz Geschlecht.
15. Die Erde die Gerechten überkommen
Und stets bewohnen werden, wie ihr Gut.
Aus des Gerechten Mund wird nichts vernommen,
Dann Weisheit reden, wie er darnach thut,
Seine Zunge auch nichts anders redt und lehrt,
Dann was da recht ist, erbar und bewährt.
16. Dann er GOtts Wort in sein Hertz pflegt zu fassen,
Drum strauchelt er in seinen Tritten nicht.
Der Gottlos, wie ein Räuber auf der Strassen

Auf den Gerechten laurt, und stets sicht,
Tracht'et auch allzeit auf solche Weg und Weis,
Daß er ihn tödt, und wie ein Wolf zerreiß.
17. Doch gibt ihn GOTT nicht gar in seine Hände
Und er gestattet nicht daß vor Gericht
Sein Handel lauf zu einem bösen Ende,
Drum hof auf GOTT, nach seinem Weg dich richt;
Welcher dich hoch setzet in des Landes Erb,
Sehen du sollt, daß der Gottlos verderb.
18. Ich hab auf den Gottlosen Acht gegeben,
Der sich erhub, und sich ausbreitet weit,
Grünt einem Lorbeerbaume gleich im Leben:
Da ich fürüber ging auf andre Zeit,
Er war weg, und nach ihm sah ich um mich her,
Ich fand ihn aber an dem Ort nicht mehr.
19. Leb recht, bleib fromm, wirst du darauf nur sehen,
So wirst du des bekommen diesen Lohn,
Daß es um dich wird allezeit wohl stehen.
Die Uebelthäter bringen dies davon,
Daß sie nur gerathen in die ärgste Noth,
Und endlich werden gänzlich ausgerott.
20. Der HERR stärckt die Gerechten, hilft sie tragen,
In Aengsten er sie rett und aufricht,
Steht ihnen bey, und läßt sie nicht verzagen,
Und weil zu ihm steht ihre Zuversicht,
Von Gottlosen sie befreyet und erlöst,
Durch seine Hülf und Beystand er sie tröst.

Der XXXVIII. Psalm. 38.

HErr, zur Zucht in deinem Grimme,
Mich nicht nimme,
Da ich dich verletzet hab,
Deinen Zorn, HErr, von mir kehre,
Ach erhöre!
Deine Straf wend von mir ab.
2. Deine Pfeil die in mir stecken,
Mir erwecken
Grossen Schmertzen und Gefahr,
Dei-

Deine Hand pflegt meinen Rücken
Hart zu drücken
Und beschwert mich immerdar.
3. Mein Fleisch hat gar keine Theile
Frisch und heile,
Weil dein Zorn mir dräuet Pein:
Meine Sünd den Zorn entzündet,
Darum findet,
Keinen Frieden mein Gebein.
4. Dann meine Gebrechen schwere
Die ich mehre
Uebers Haupt mir geht hinan,
Daß ich sie kaum kan ertragen,
Recht zu sagen,
Mich nicht drunter regen kan.
5. Sehr mir stincken meine Wunden,
Und gesunden
Wird darinnen Eiters viel:
Aber dieses alles machet
Und ursachet,
Meine Thorheit und Muthwill,
† 6. Mein groß Uebel mich hart drücket,
Krumm gebücket
Ich darunter geh herein:
Stets ich Trauer-Kleider trage
Meine Plage
Mir die Marter macht und Pein.
7. Meine Hüften Schmertz empfinden,
Und mir schwinden,
Da sie seynd verdorrt so sehr,
Daß mir auch an meinem Leibe
Gar nichts bleibe,
Daß etwa gesund noch wär.
8. Ich bin so über die Masse
Schwach und lasse,
Als ob ich zerschlagen wär:
Jämerlich ich heul für Schmertzen,
In dem Hertzen
Keine Ruh ich spühre mehr.
9. HErr! du wirst was ich begehre
Welchs auch wäre
Ist vor deinem Angesicht:
Daß ich auch vor Aengsten täglich
Seufze kläglich,
Das verbirgt sich für dir nicht.
10. Mein Hertz mir für grossem Zagen
Fühl ich schlagen,
Meine Kraft verschwindet gar,
Auch zu sehen meine Augen
Nichts mehr taugen,
Ihr Licht ist nicht mehr so klar.
11. Meine Freund mich anzuschauen
Haben Grauen,
Von meiner Plag stehn sie weit;
Auch die meine Nächstverwandten
Und Bekandten
Treten weit von mir beyseit.
12. Die mir nach dem Leben stellen
Mich zu fällen,
Strick mir legen heimelich:
Die auch, so mir nichts Guts gönnen
Wie sie können,
List erdencken wider mich.
13. Ich muß taub seyn nichts zu hören,
Kans nicht wehren,
Doch muß ichs verbergen fein:
Zwar zum Reden ist der Wille
Dennoch stille,
Muß ich wie ein Stummer seyn.
14. Ich muß gleich seyn einem Tauben,
Wollt mirs glauben
Der nichts hört an keinem Ort:
Und der, wan man mir was saget,

Das ihn naget,
Solchs verlegt mit keinem
Wort.
15. Aber ich wart auf den
HErren,
Der gewehren
Mir wird nach meiner Begier.
Dann ich das Hertz zu dir trage
Meine Klage
Werd erhöret seyn von dir.
16. Ich sags, und dich darum
bitte,
Mich, behüte,
Für dem der nur meiner lacht:
Dann ich weiß wohl, sollt ich
fallen
Daß es allen
Freude und Frolocken macht.
†17. Da ich nun dergleichen
Plage
Leyd und trage,
Muß ich gehen kümmerlich,
Fürcht auch daß in meinem Her-
tzen
Diesen Schmertzen
Werd empfinden stetiglich.
18. Nun ich klag dir und erzehle
Meine Fehle,
Meine grosse Missethat:
Sorg und Müh für meine Sün-
den
Rath zu finden,
Mich gantz eingenommen hat.
19. Aber meine Feinde leben
Und darneben
Stärcken sich je mehr und mehr:
Und die mich unbillig hassen,
Aus der Massen
Nehmen zu, und wachsen sehr.
20. Wider mich sich die hart
setzen,
Mich verletzen,
Den ich viel Guts hab gethan.
Aber dieses alles machet,
Und ursachet,
Daß ich hang dem Guten an.
21. HErr, du wollst mich nicht
verlassen,
Welcher massen
Ich sonst gar verlassen bin:
Deine Gnad nicht von mir kehre,
Auf dich, HErre,
Steht mein gantz Hertz, Muth
und Sinn.
22. Drum du mir, Herr, Gna-
de reiche,
Nicht weit weiche,
Thu mir gnädigen Beystand:
Mit der Hülf nicht lang verwei-
le,
Sondern eile
Mein Nothhelffer und Heyland.

Der XXXIX. Psalm. 39.

Ich war bey mir entschlossen und bedacht,
Zu haben wohl in Huth und Acht,
Daß meine Zung nichts redet ohngefehr,

Daß

Daß dir mein GOTT zuwider wär:
Ich hatt mir einen Zaum gelegt im Mund,
Dieweil der Gottlos vor mir stund.
2. Gleich einem Stummen ich war worden still,
Von Freuden ich nicht redet viel,
Mein Leyd ich bergen und verbeissen mußt,
Daß mir dann machte keine Lust,
Mein Hertz mir brannt, wann ich gedacht der Sach,
Erhitzet ich, drum ich so sprach:
3. HERR GOTT, zeig mir die Kürtz des Lebens an,
Nicht lang ich es doch haben kan:
Zeig mir die Tag, die mir seynd abgezehlt
Zu leben hie auf dieser Welt.
Denn meine Tag kaum einer Hand seynd breit:
Vor dir ist nichts meins Lebens Zeit.
4. Wie ist der Mensch so ein vergänglich Ding,
Ob er sich schon acht nicht gering?
Der Mensch gleich wie ein Schein, dahin schnell fährt,
Doch er sich mit viel Müh beschwehrt;
Er spart und bringt vor sich groß Geld und Guth,
Und weiß nicht wem zu Nutz ers thut.
†5. Wer ist nun, HERR, auf den mein Hoffen ruh?
Kein ander Trost ist mir, dann du.
Erledig mich von aller Missethat:
Den Thoren das auch nicht gestatt,
Daß sie in dieser meiner Angst und Noth
Aus mir noch treiben einen Spott.
6. Ich hab geschwiegen, gleich als wär ich stumm,
Den Mund nicht aufgethan darum,
Daß mir von dir dis alles kommet her.
Von mir wend deine Plag, die schwer.
Dann für der Strafe deiner Hand und Macht
Bin ich erschrocken und verschmacht.
7. Dann wann du einen Menschen schiltst allein,
Von wegen Sünden insgemein,
Bald wird verderbt seiner Gestalt Schönheit,
Wie von den Motten ein schön Kleid.
Wie ist es um den Menschen doch ein Ding
So gar vergänglich und gering?
8. Erhör mein Flehn, vernimm HERR, mein Geschrey,
Zu meinen Weinen nicht taub sey;
Dann ich für dir ein Gast und Pilgrimm bin,
Wie unsre Väter all vorhin,
Laß ab von mir, daß ich gestärcket werd,
Eh dann ich scheid von dieser Erd.

Der XL. Psalm. 40.

Ich hab gewart des HERREN stetiglich,
Und er hat sich zu mir gekehrt,
Genädig meine Bitt erhört,
Der mich durch seine Macht gewaltiglich,
Aus der grausamen Grube
Und tieffem Schlamm erhube,
Darnach auf Felsen-Stein
Hat meinen Fuß gesetzt,
Und sicher bis zuletzt
Mich hat regieret fein.

2. Ein neues Lied er mir in meinen Mund
Gelegt hat ihm zu Lob und Preiß,
Daß viele die es sehn mit Fleiß,
Mit Furcht auf GOTT hoffen von Hertzen Grund.
Wohl dem der GOTT vertrauet
Und nicht schaut oder bauet
Auf hoffärtige Leut,
Und deren Hertz und Muth
Auf Lügen nur beruht,
Dieselbe flieht und meidt.

3. Wie groß seynd deine Wunderwerck, o HERR,
Deine Gedancken, Sorg, und Rath,
Und mannigfaltige Wohlthat,
Die wird niemand ergründen nimmermehr.
Wann ich sie all will rechnen,
Kan ich sie nicht aussprechen,
Kein Opffer nimmst du an,
Speis-Opffer auch nicht dir
Gefällt, drum hast du mir
Die Ohren aufgethan.

4. Brand-Opffer dir gar nicht zu Hertzen geht,
Sünd-Opffer dir auch nicht behagt;
Schau, ich bin hie, ich alsdann sagt:
In deinem Buch von mir geschrieben steht,
Daß ich thu deinen Willen,
Den ich will gern erfüllen:
Mein Hertze schliesset ein,
O lieber HERR und GOTT,
Dein göttliches Gebot,
Das soll stets bey mir seyn.
† 5. Ich hab verkündigt die Gerechtigkeit
Gar offentlich vor jedermann
Und meinen Mund frey aufgethan,
Wie du wohl weißt, ich hab zu keiner Zeit
Dieselbige verhehlet,
Vielmehr hab ich erzehlet
Die Wahrheit, und so dann
Dein Heyl und grosse Güt,
Dein treu Hertz und Gemüth
Jedermann kund gethan.
6. Drum wend von mir nicht dein Barmhertzigkeit,
Dein Heyl und Güt mich immerdar
Samt Wahrheit und Treu wohl bewahr
Unzählich Uebel und Trübseligkeit
Mich gantz und gar umringen,
Hart meine Sünd mich dringen,
Die ich find ohne Zahl:
Der vielmehr seynd fürwahr,
Dann auf meinm Scheitel Haar,
Mein Hertz verschmacht für Qvaal.
7. Erbarm dich mein, o lieber HERR und GOTT,
Eilends mir Hülf thu und Beystand:
Wiedrum bringst du in Spott und Schand,
Die mich verfolgen auch bis in den Tod,
Mit Schand zurück sich kehren,
Die meins Unglücks begehren,
Und die zu Spott und Hohn
Mein Lachen und seynd froh,
Und schreyen: Recht also!
Den Tod kriegen zu Lohn.
8. Wiedrum verleyh nur denen Frölichkeit,
Die Lust und Lieb tragen zu dir,
Und haben deines Heyls Begier,
Die sagen, Lob sey GOTT in Ewigkeit.
Ich bin arm, im Elende,

Und werd verfolgt ohn Ende:
GOTT aber auf mich sicht.
Du hilfst mir in der Noth,
Und rettest mich, HERR GOTT,
Komm bald, und säum dich nicht.

Der XLI. Psalm. 41.

Wohl dem, der einen armen Krancken nicht
In Noth unweißlich richt,
Ihn wird wiedrum der allmächtige GOTT
Erretten aus der Noth,
Und ihm Gesundheit geben, und im Land
Glückseligen Zustand,
In seiner Feind Muthwillen und Gericht
Gibt er ihn nimmer nicht.
2. GOTT wird ihn stärcken, daß er sich aufricht,
Wann er kranck niederliegt:
Auf seinem Bett findt er Barmhertzigkeit,
In seiner Leydens Zeit.
Ich sprach zu dir, da ich kranck war und siech,
Erbarm dich über mich,
Heil mich, o HERR! Hilf meiner Schwachheit ab,
Dann ich gesündigt hab.
3. Mein Feind und die mich haßten fluchten mir,
Hatten meins Tods Begier:
Sie sprachen: Ach! wann stirbt er dann einmal,
Damit sein Nahme fall.
Sie kamen her, gaben mir gute Wort,
Darunter eitel Mord:
Sie hatten fleißig Acht auf alle Sach,
Und trugens aus darnach.
†4. Die meine Feind seynd murrten heimelich,
Und schnaubten wider mich:

Sie

Sie dachten Args, wünschten mir alles Leyd
Und Widerwärtigkeit.
Sie sprachen: Seine Sünd ist ein Ursach,
Daß er kranck ist und schwach:
Da liegt er nun in Todes-Noth die schwer,
Er kommt auf nimmermehr.
5. Fürnehmlich einer, welcher mein Freund war,
Dem ich traut gantz und gar,
Der mein Brodt aß, und dem ich Guts thät,
Mich gern gefället hätt.
Du aber, HERR, wollst mir genädig seyn,
In dieser meiner Pein;
Hilf mir nur auf, damit ich sie einmahl
Nach deinem Wort bezahl.
6. Was bin ich der ich deine Lieb und Bund
Erkenn aus diesem Grund,
Daß mein Feind noch kein Ursach findt an mir,
Darum er jubilir.
Bey meiner Frömmigkeit du mich behütst,
Mich aufnimmst und beschützt:
Du hast mich stets gestellt vor dein Gesicht,
Verläßt mich ewig nicht.
7. Der GOTT Israel sey gelobt allzeit
Nun und in Ewigkeit.
Sein Nahme werd gepreiset immerdar.
Amen, das werde wahr.

Der XLII. Psalm. 42.

Wie nach einer Wasser-Quelle,
Ein Hirsch schreyet mit Begier :,:
Also auch mein arme Seele
Ruft und schreyt, HERR GOTT zu dir:
Nach dir, lebendiger GOTT,
Sie dürst und verlangt in Noth,
Ach wann soll es dann geschehen,
Daß ich dein Antlitz mag sehen?
2. Tag und Nacht mir meine Zähren
Seynd wie Speise oder Brod :,: Wann

Wann ich das hör mit Beschweren,
Daß man fragt, wo ist dein GOTT?
Ich schütt dann mein Hertz gar aus,
Und denck, wie ich in GOtts Haus
Ging mit Leuten, die Lobsungen,
Hüpften und für Freuden sprungen.
3. Meine Seele dich nicht kräncke,
Was machst du dir selber Qvaal :,:
Hof zu GOTT, und dann gedencke,
Ich werd ihm dancken einmal.
Der mir hilft, wann er nur richt
Auf mich sein klar Angesicht:
Mein GOTT, weh ist meiner Seelen,
Die sich grämen muß und quälen.
4. Denck ich an dich meinen HErren
Wie ich am Jordaner Land :,:
Und dem Berg Hermon so ferren,
Auch am Misar mich befand.
Ein Abgrund dem andern rufft,
Wann über mir in der Luft
Deine Ungestüme brausen,
Und über dem Haupt her sausen.
†5. Alle deine Wasserwagen,
Deine Wellen allzumal :,:
Ueber mich zusammen schlagen:
Doch tröst ich mich in Trübsal,
Daß du helffen wirst bey Tag,
Daß ich des Nachts singen mag,
Dich als meinen Heyland preise,
Anruf und anbeth mit Fleisse.
6. GOTT mein Fels will ich dann sagen,
Wie vergißt du mein so gar? :,:
Wann mich meine Feind so plagen,
Daß ich traure immerdar.
Ihr Schmähwort und falscher Mund
Mich bis aufs Gebein verwundt:
Dann sie täglich die Red treiben,
Schau, wo nun dein GOTT mag bleiben?
7. Meine Seele dich nicht kräncke,
Was machst du dir selber Qvaal :,:
Hof zu GOTT, und stets gedencke,
Ich werd ihm dancken einmal.
Der mir sein Heyl sichtbarlich
Stellt vor Augen, und der sich
Ferner wird an mich erklären,
Als getreuen GOTT und HERREN.

Der XLIII. Psalm. 43.

Richt mich, HERR GOTT, hilf mir zum Rechte,
In meiner Sachen Richter seyn,
Wider das unheilig Geschlechte:
Von dem Mann, welcher mit Unrechte
Umgehet und Betrügerey,
Mach mich ledig und frey.

2. Ach GOTT! wie hast du mich verstossen,
Der du doch meine Stärck sonst bist?
Warumb läßt du mich so verdrossen,
In Trauren gehn gleich den Trostlosen,
Weil ich verfolgt werd dieser Frist
Von dem der mein Feind ist.

3. Gib mir die Wahrheit zu verstehen,
Und send mir deines Lichtes Schein,
Das mir da leucht, daß ich mag sehen
Auf deinen heilgen Berg zu gehen,
Zu deiner Wohnung gar hinein
Um stets bey dir zu seyn.

4. Ich geh zu GOTTES Gnaden-Throne,
Zu deinem Altar geh ich ein,
Dann GOTT ist meine Freud und Wonne,
Ich will dir mit der Harffen Thone
Danckbar von gantzem Hertzen seyn,
Mein GOTT, du bist ja mein.

5. Mein Hertz, was machst du dir Gedancken:
Wilt du dich grämen gar zu Tod?
Vertrau und hoff zu GOTT ohn Wancken,
Dann ich ihm noch einmal werd dancken
Wann er mir helffen wird aus Noth,
Als mein Heyland und GOTT.

Der XLIV. Psalm. 44.

HErr GOtt, es haben unsre Ohren,
Von deinen Wercken sagen hören,
Uns zeigten unsre Väter an,
Was du vor Alters hast gethan,
Verjagt hast du durch deine Hand,
Das Heyden-Volck, und sie verheeret,
Doch sie gepflantzet in das Land,
Daß sie daselbst sich sehr vermehret.

2. Dann das ist nicht durchs Schwerdt herkommen,
Daß sie das Land so eingenommen,
Ihr Arm auch sie nicht hat errett,
Die Macht der Waffen solchs nicht thät:
Sondern dein Arm und rechte Hand,
Und deines Antlitz Schein für allen
Zur Hülffe war und ihr Beystand,
Weil du an ihnen hattst Gefallen.

3. O König groß von Macht und Ehre,
Du bist mein GOtt des ich begehre,
Dem Jacob Hülf und Beystand thu,
Wie du gethan hast immerzu.
Durch dich wir wollen unsre Feind
Zu Boden stossen allzusammen,
Und die, so uns gehäßig seynd,
Mit Füssen treten in deinem Namen.

4. Dann ich trau nicht auf meinen Bogen,
Mein Schwerdt wann ichs schon hab gezogen,
Hilft mir es doch zum Schutze nicht,
Wenn mich etwann mein Feind ansicht.
Du aber uns schützst und errettst
Von unsern Widersachern allen
Von unsern Feinden uns entsetzst,
Läßt sie in Spott und Schande fallen.

†5. Nun

†5. Nun laßt uns loben GOTT den HERREN
Und seinen Namen ewig ehren,
Ihm dancken, und zu keiner Zeit
Ihn stellen in Vergessenheit.
Du aber uns verstößt und fleuchst,
Du läßt uns werden gar zu Schanden,
Zu Feld du nicht mit uns auszeuchst,
Daß uns von dir werd beygestanden.
6. Du läßt uns von dem Feind abziehen,
Und aus dem Feld mit Schanden fliehen,
Und daß uns raube unser Gut,
Der uns viel Leyds aus Haß anthut.
Und daß man uns früßt gleicher Weis,
Wie arme Schäflein die da weyden,
Und uns zerstreust in alle Kreyß,
In fremde Land unter die Heyden.
7. Dein armes Volck hältst du geringe,
Verkaufst es um gar schlechte Dinge,
Daß du zu rechnen nichts drum nimmst,
Und ihren Werth als nichts bestimmst
Du machest auch daß unsre Feind,
Und alle, die um uns her wohnen,
Und uns also benachbaret seynd,
Uns nur verlachen und verhöhnen.
8. Ein Spott wir worden seynd den Heyden,
Die von uns reden unbescheiden,
Die Völcker die doch weit davon
Schütteln die Köpf nur uns zu Hohn.
Schand und Verhöhnung allezeit
Seh ich vor mir an allen Ecken,
Für grossem Hohn und Hertzeleyd
Muß ich mein Angesicht zudecken.
9. Ich muß viel Spott und Schmähwort hören
Damit man mir macht viel Beschwehren,
Und vor mir sehen meine Feind,
Die sich zu rächen Willens seynd.
Dies alles kommt auf uns heran,
Doch haben wir dein nicht vergessen,
Nichts wider deinen Bund gethan,
Seynd ungehorsam nie gewesen.
†10. Auch unser Hertz hat nichts zum Wancken
Gebracht nie von dir die Gedancken,
Noch unser Fuß zu keiner Frist
Von deinen Weg gewichen ist.
Du hast uns doch gestraffet sehr,

Unter die Drachen uns gestecket,
Mit Finsterniß des Tods umher
Zurings umgeben und bedecket.
11. Wann wir GOttes vergessen hätten,
Seinm Namen diese Schmach anthäten
Daß wir auch hätten unsre Händ
Zu fremden Göttern je gewendt,
So sollt er solches warlich nicht
So ungestraft hin lassen gehen,
Der da hat so ein scharf Gesicht,
Daß er auch in das Hertz kan sehen.
12. Wird aber deinethalben täglich
Ermordt und umbracht werden kläglich,
Den armen Schaafen gleich geacht,
Die man aufzeucht, daß man sie schlacht.
Drum mach dich auf, was schläfest du?
Laß dich, HERR, aus dem Schlaf erwecken,
Wach auf, und sieh nicht länger zu,
Laß uns in dieser Noth nicht stecken.
13. Was willst du dein Antlitz zudecken,
Und dich gleichsam für uns verstecken?
Warum vergißt du unser gar,
Und nimmst nicht unsers Elends wahr?
Unsre Seel, und was an uns lebt,
Muß sich gar zu der Erden biegen,
Unser Bauch gleich als angeklebt,
Muß gar auf dem Erdboden liegen.
14. Drum mach dich auf, und uns behüte,
Hilf uns durch deine grosse Güte,
Und nach deiner Barmhertzigkeit
Rett uns aus Widerwärtigkeit.

Der XLV. Psalm. 45.

Mein

Mein Hertz fürbringen will ein schön Gedichte,
Mein Werck ich zu dem Lob des Königs richte,
Mit meiner Zung ich ihn beschreiben will,
Gleich wie ein Schreiber mit dem Federkiel.
Du bist der schönste von Gestalt, auf Erden
Ist niemand der dir könnt verglichen werden,
Die Lippen sind dir voll Holdseligkeit,
Dann GOTT dich segnen wird in Ewigkeit.
2. Du starcker Held, zum Streit dich nun bereite,
Greif zu dem Schwerdt, und gürt es an die Seite,
Als einen Schmuck und königliche Zier,
In solcher Rüstung glücklich triumphier.
Der Wahrheit Wort soll deinen Wagen leiten.
Gut und Gerechtigkeit sind dir zur Seiten,
Dein rechter Arm und Hand durch ihre Stärck
Wird sehen lassen grosse Wunderwerck.
3. Dann deine Pfeil sind zugeschärft und spitzig,
Daß du den, die dem König widersetzig,
Ihr Hertz trifst, und durchscheußt gewaltiglich,
Die Völcker damit bringest unter dich.
O GOTT, dein Stuhl und Thron muß ewig bleiben,
Dich wird niemand davon stossen noch treiben:
Der Scepter deines Reichs und Herrlichkeit,
Ein Scepter ist von Recht und Billigkeit.
4. Gerechtigkeit du liebest gleichermassen,
Wie du gottloses Wesen pflegst zu hassen:
Drum salbt dich GOTT, dein GOTT für denen ein
Mit Freuden-Oehl, die deine Freunde seyn.
Dein Kleid ist Myrrn und Kezia vom besten,
Und Aloes, wann du aus den Pallästen
Hergehst, die da von Helffenbein geziert,
Da dir zur Freud mit Lust gedienet wird.
†5. Der König Tochter köstlich einher gehen,
Und sich in ihrem Schmuck schön lassen sehen,
Zur Rechten steht die Braut, der du bist hold,
Köstlich geziert mit schönem Ophir-Gold.
Du schöne Tochter schau, und laß dich lehren,
Vernimm mein Wort, neig her dein Ohr zu hören,
Vergiß und schlag aus deinem Sinn gar aus
Dein Volck, darzu auch deines Vaters Haus.
6. Dann wird dein Schmuck und Schönheit wohl gefallen,
Dem König, der dich lieben wird für allen.
Dein lieber HERR er dann forthin wird seyn,
Für dem du dich dann bücken sollst allein.
Das Volck von Tyro dir Geschenck wird geben,

Und andre reiche Völcker mehr darneben,
Des Königs Tochter inwendiger Schmuck
Wird herrlich seyn, ihr Kleid ein Güldenstück.
7. Mit fein gestickten Kleidern sie gezieret
Zum König prächtig wird werden geführet,
Ihr Frauenzimmer, welches geht nach ihr,
Ihre Gespielen führet man zu dir.
Also wird man sie all geschmückt zum Throne
Des Königs bringen mit Freud, Lust, und Wonne;
Sie werden in dem Königlichen Saal
Eingehen triumphirend allzumal.
8. An statt der Väter die du hast verlassen,
Wird dir GOTT viele Kinder kommen lassen,
Die du dann setzen wirst in hohen Stand,
Zu Fürsten machen über alle Land.
Ich aber will hoch preisen deinen Namen
Bey Menschen-Kindern, und derselben Saamen,
Von welchen du darnach wirst weit und breit
Gepriesen werden bis in Ewigkeit.

Der XLVI. Psalm. 46.

Zu GOTT wir unsre Zuflucht haben,
Wann uns schon Unglück sollt antraben,
In Widerwärtigkeit und Noth,
Erzeigt er sich als starcker GOTT.
Drum wir in Furcht nicht sollen stehen,
Sollt gleich die Welt gar untergehen,
Oder die Berg von Ungestüm,
Ins Meer gestürtzet werden um.
2. Und sollten gleich im grossen Meere
Die Wellen wüten noch so sehre,
Und durch ihr Ungestümmigkeit
Die Berg bewegen auf die Seit,

So wird gleichwol in solchen Fällen
Ein Fluß mit seinen schönen Quellen
Erfreuen lustig unsre Stadt,
Da GOTT der Höchste Wohnung hat.
3. Dann GOTT in der Stadt mitten wohnet,
Derhalben bleibt sie wohl verschonet,
Kein Feind ist der ihr Schaden thut,
GOTT hat sie früh in seiner Hut.
Die Heiden fingen an zu toben,
Die Königreich sich auch erheben,
Die Erd sunck nieder allzumal
Von seiner Stimme Donner-Knall.
†4. Aber der HErr zu allen Zeiten
Steht bey uns, und will für uns streiten,
Unsre Zuflucht ist Jacobs GOTT,
Der rechte Kriegs-Fürst Zebaoth.
Kommt, schaut die Wunderwerck des HErren,
Die seine grosse Macht erklären,
Der hin und her den Erdenkreyß
Verwüstet hat schrecklicher Weis.
5. Die Welt mit Kriegen überzogen,
Hat er gestillt: die Spieß und Bogen
Zerbrochen und durch alle Land
Auch die Heerwagen gar verbrandt,
Hört auf, spricht er, erkennt andächtig,
Daß ich ein GOTT bin starck und mächtig.
Und daß ich mich erheben werd
Bey allen Heyden auf der Erd.
6. Schließlich, GOTT groß von Macht und Ehre,
Der rechte Kriegs-Fürst in dem Heere,
Der HErr Zebaoth, Jacobs GOTT,
Ist unser Trost in aller Noth.

Der XLVII. Psalm. 47.

Nun ihr Völcker all,
Frolocket mit Schall,
Schlagt die Händ zusammen,
Lobet GOttes Namen,

 Erhebt

Erhebt eure Stimm,
Frölich jauchzet ihm
Dann er ist ein HERR,
Hoch von Macht und Ehr,
Der die Welt erschreckt
Sein Reich sich erstreckt,
Also fern und weit,
Als die Erd ist breit.
2. Unter unser Macht
Er die Völcker bracht,
Und in gleichem Fall,
Uns die Heyden all
Unterworffen hat
Durch sehr grosse That.
Uns, die er erwählt,
Und für sein Volck hält,
Zur Erbschaft er gab,
Als ein eigne Haab,
Nehmlich Jacobs Ehr,
Den er liebet sehr.
3. Schauet alle doch
GOTT aufsteigen hoch
Mit Jubel-Gesang,
Mit Posaunen-Klang
Unser HERR auffährt,
Und wird hoch geehrt.
Singet GOTT nun frey,
Singt mit Melodey
Singt mit frohem Thon,
Unserm König schon,
Das ist GOTT der HERR,
Aller Welt Herrscher.
4. Singt ihm, die ihr sonst,
Habt Verstand und Kunst:
Dann sein Reich auch hat
Bey den Heyden statt:
GOTT heilig und fromm
Sitzt auf seinem Thron.
Die Fürsten der Welt
Sich vor ihn gestellt
Haben allzusamm,
Dem GOTT Abraham
In der Ewigkeit
Ehr zu thun bereit.
5. GOtt, der ist ein HErr,
Groß von Macht und Ehr,
Einen Schild er hält,
Zu Schutz aller Welt,
Seine Majestät
Herrlich ist erhöht.

Der XLVIII. Psalm. 48.

Der HERR ist groß in GOttes Stadt :,:
Die er ihm auserwählet hat,
Da er die Herrlichkeit beweiset :,:
Und da sein Nahme wird gepreiset:
Nehmlich auf dem Berg Zion,
Ist des grossen Königs Thron,
Gegen Mitternacht gelegen,
Da des Königs Stadt, dagegen
Nirgends mag gefunden werden,
So ein schöner Ort auf Erden.

2. GOTT ist in ihrer Burg bekannt :,:
Ihr höchster Schutz wird er genannt,
Dann da viel Könige zusammen :,:
Und vor die Stadt gezogen kamen.
Sie belagerten mit Macht,
Die zu stürmen gantz bedacht,
Da ist sie die Furcht ankommen,
Daß sie bald die Flucht genommen,
Und sich von der Stadt begeben
Mit grossem Zittern und Beben.
3. Groß Zagen nam bald ein ihr Hertz :,:
Als wann ein Weib gebiert mit Schmertz,
Und wie der Wind die Schiff zerschmettert :,:
Wann es im Meer vom Morgen wettert.
Dieses sehen wir sehr klar
Wie es uns gesaget war,
An der Stadt die GOTT dem HErren
Ist geheiliget zu ehren,
Die GOTT hat erwählt auf Erden
Da ihm soll gedienet werden.
†4. GOTT sie befestigt dergestalt :,:
Daß sie bleibt ewig für Gewalt,
Da sehn wir deine Gnad und Güte :,:
Mitten in deines Tempels Hütte.
Wie dein Nahm und Herrlichkeit
Sich durch alle Welt ausbreit,
Also sich dein Lob nicht endet,
Da auch, da die Welt sich wendet:
Deine Recht ist voller Güte,
Voller Gnad ist dein Gemüthe.
5. Es freuet sich der Berg Zion :,:
Und auch die Töchter Juda schon,
Von deins Gerichts und Rechtens wegen :,:
Für Frölichkeit zu springen pflegen.
Gehet um Zion umher,
Zehlet ihre Thürn und Wehr,
Ihre Veste wohl anschauet,
Und die Häuser schön gebauet,
Daß ihr den Nachkommen eigen
Diese Dinge mögt anzeigen.
6. Dann dieser GOTT fürs uns GOTT ist :,:
Der uns erhält zu aller Frist,
Der uns bey unsers Lebens Zeiten :,:
Bis wir absterben stets will leiten.

Der XLIX. Psalm. 49.

Hört zu ihr Völcker, fleißig Achtung gebt
Auf meine Wort, die ihr auf Erden lebt,
Ihr Niedrigen und Hohen allzugleich,
Kehrt her die Ohren beyde Arm und Reich,
Mein Mund wird reden von eitel Weisheit,
Meine Gedancken werden seyn Klugheit,
Auf meine Wort ich selbst will mercken eben,
Und auf der Harffen ein Gedicht ausgeben.

2. Was soll ich mich fürchten in böser Zeit,
Wann schon mein Feind mit List von jeder Seit
Mir auf den Fersen immerzu nachschlich,
Daß er mich umstieß, und würf unter sich.
Dann ihrer sind die pochen auf ihr Geld,
Die ihren Trost auf grosse Schätz gestellt;
Doch kan niemand, wann er schon Geld wolt geben,
Bey GOTT erretten seines Bruders Leben.

3. Dann das Lös-Geld der Seelen theuer ist,
Vergeblich man zur Zahlung sich vermißt,
Daß man dem Tod entging, und, in das Grab,
Endlich einmal nicht steigen müßt hinab:
Dann man sieht, daß so wohl der Weisen Leut
Als Narren, wird keiner vom Tod befreyt
Und daß dann fremde Leut, nach ihrem Sterben,
Ihr Haab und Guth bekommen und ererben.

4. Auf schöne Häuser sie befleissen sich,
Die ihnen bleiben mögen ewiglich,
Und daß ihr Nahm bleib für und für bekannt,
Von sich sie auch benahmen ihre Land.
Jedoch ob sie wohl haben Ehr und Guth,
Solchs alles bald zerrinnt als eine Fluth,
So daß sie endlich müssen davon sterben,
Und wie ein unvernünfftig Thier verderben.

†5. Ihr Thun und Wandel ist eitel Thorheit,
Doch ihre Kinder in gleicher Blindheit
Ziehn insgemein dieselbe Weise an,
Und gehen fort auf ihrer Eltern Bahn.
Wie Vieh man sie treibt in die Höll hinab,
Damit der Tod etwas zu nagen hab,
Regieren werden über sie die Frommen,
Und über sie die Herrschaft früh bekommen.
6. Mit ihrer Macht wird es dann gar seyn aus,
Das Grab wird seyn ihr Aufenthalt und Haus.
Mich aber wird erretten von dem Tod
Und zu sich nehmen der getreue GOTT.
Derhalben frage du darnach gar nichts,
Ob du schon einen reich und mächtig siehst,
Dann er muß alle seine Schätz hie lassen,
Sein Ehr und Herrlichkeit in gleicher Massen.
7. Er sucht allhie sein eintzig Theil und Lust,
Und lobet dich, wann du dergleichen thust,
Endlich fährt er zu seinen Vätern ein,
Daß er nicht sehen wird des hellen Lichtes Schein.
In Summa, einer, dem es gar wohl geht,
An Leib, Ehr, Guth, doch Weisheit nicht versteht,
Der fährt dahin, er gleicht den groben Thieren,
Und muß sein gantzes Glück im Tod verliehren.

Der L. Psalm. 50.

GOTT der über die Götter all regiert,
Zu sich die gantze Welt beruffen wird,
Vom Auf- und Niedergang der Sonnen schon,
GOtts Glantz herfür wird brechen aus Zion,
In Schönheit seiner Zier er sich wird zeigen,
GOTT unser HERR wird kommen und nicht schweigen.
2. Vor ihm wird seyn ein fressend Feur und Flamm,
Um ihn wird seyn ein Wetter sehr grausam,
Den Himmel wird er ruffen und die Erd,
Damit sein Volck von ihm gerichtet werd,

Spre-

Sprechen wird er, versammlet mir die Frommen,
Die meinen Bund durch Opffer angenommen.
3. Die Himmel werden rühmen sein Gericht,
Dann GOTT ein Richter ist, der da recht richt:
Mein Volck hör zu, und dir eins sagen laß,
Du Jsrael, vor dir bezeug ich das,
Ich bin dein GOTT, und will mich nicht beschweren
Deins Opffers halben, oder das begehren.
4. Stets dein Brand-Opffer ist vor meinem Gesicht,
Die Ochsen aus deinem Haus begehr ich nicht,
Noch Böck aus deinem Stall, das Vieh im Land,
Die Thier der Berg stehn all in meiner Hand,
Ich kenn die Vögel in Gebürg und Wäldern,
Ein HERR ich aller Thier bin auf den Feldern.
†5. Ich sag dirs nicht wann ich schon Hunger hätt,
Dann mir die Erd mit allem Ding zusteht,
Meynst du, mir sey das Ochsen-Fleisch zur Speis,
Und daß ich trinck Bocks-Blut in gleicher Weis?
Danck-Opffer sollt du opffern GOTT zu Ehren,
Und zahlen dein Gelübd dem höchsten HERRN.
6. In deiner Noth du mich anruffen wollst,
So helf ich dir, daß du mich loben sollst.
Zum Sünder spricht GOTT: Was redt doch dein Mund
Von meinem Recht, was nimmst du meinen Bund
Auf deine Zung, so du doch Zucht sehr hassest,
Mein Wort verwirffst und nicht zu Hertzen fassest.
7. Und wann du etwa siehest einen Dieb,
Laufft du mit ihm, sein Umgang ist dir lieb,
Mit den Ehbrechern machst du dich gemein,
Bey Huren du auch gerne pflegst zu seyn,
Dein böses Maul die Leut pflegt zu belügen,
Und deine Zung den Nächsten zu betrügen.
8. Du sitzt und redst deinem Bruder Uebels nach,
Du redest deiner Mutter Sohn' zur Schmach;
Das thust du, doch indeß schweig ich darzu,
Darum meynst du, ich sey auch gleich wie du.
Dich aber, ich wol treffen will rechtschaffen,
Und dich einmal fein unter Augen straffen.
9. Nun merckt doch, was ich sag, und nehmets wahr,
Ihr, die ihr GOttes vergesset gantz und gar,
Daß ich euch nicht hinweg ohn Rettung reiß.
Wer mir Danck opffert, und gibt Lob und Preiß,
Der pflegt, (spricht GOTT) den rechten Weg zu gehen,
Und ich will ihn mein Heyl auch lassen sehen.

Der LI. Psalm. 51.

HERR GOTT nach deiner grossen Gütigkeit,
Wollst du dich gnädig über mich erbarmen,
Tilg meine Bosheit und erzeig mir Armen,
Durch deine grosse Huld, Barmhertzigkeit.
Mein grosse Missethat wasch sauber ab,
Und reinig mich vom Unflat meiner Sünden,
Damit ich mich so sehr beflecket hab,
Ach lösch die aus, ach laß mich Gnade finden.

2. Dann ich erkenn meine Gebrechlichkeit.
Mein Uebertretungen stets für mir stehen,
Und daß die wieder dich allein geschehen,
Das ist mir, HERR von gantzem Hertzen leyd.
Ich hab gesündigt für deinm Angesicht,
Daß wann du mich schon züchtigest rechtschaffen,
Du mir Recht dran thätst, und man dein Gericht
Und Urtheil nicht könnt tadeln oder straffen.

3. Dann schau, ich weiß, befind auch in der That,
Daß ich in Bosheit erstlich bin gebohren,
In Sünden meine Mutter auch zuvoren
Von meinem Vater mich empfangen hat.
Ich weiß auch, daß des Hertzens Reinigkeit
Und Wahrheit dir allzeit hat wohlgefallen,
Und daß du deiner Weisheit Heimligkeit
Mir hast entdeckt und offenbart für allen.

4. Mit Ysop mich bespreng o lieber HERR,
So wird kein Ding so sauber seyn auf Erden:
Wasch mich, so werd ich schon gereinigt werden
Und weisser dann ein Schnee ist immermehr.
Daß ich nun mög getrost und frölich seyn,
So laß mir wiedrum deine Gnad ansagen:

So

So wird gantz frölich hüpfen mein Gebein,
Daß du mir hast zerknirschet und zerschlagen.
†5. Für deinm Antlitz sind meine Sünden groß,
O meiner Missethaten Gröss und Schwere!
Dein zornig Angesicht von mir wegkehre,
Mach mich von meinen Sünden frey und loß.
Ein reines Hertz schaf in mir allermeist,
Zu gutem Wandel mir Genad wollst geben,
Gib mir HERR einen rechten neuen Geist,
Auf daß dir wohlgefallen mag mein Leben.
6. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht
Von mir nicht deinen heilgen Geist abwende.
Sondern den Trost und Freud deins Heyls mir sende,
Dann HERR, an deiner Hülffe zweifl ich nicht.
In meinem Hertzen Frölichkeit erweck,
Mit einem freywilligen Geist mich stärcke,
Und mich dadurch mach wolgemut und keck,
So daß ich deiner Gnaden Trost vermercke.
7. Dann will ich andern zum Exempel seyn,
Und deine Weg die Uebertreter lehren,
Auf daß die Sünder sich zu dir bekehren,
Und zu dir haben ihr Zuflucht allein.
O HERR der du mein GOTT und Heyland bist,
Du wollst mir die Blutschuld gnädig vergeben,
So soll mein Mund dein Recht zu aller Frist
Und deine Gütigkeit mit Lob erheben.
8. HERR thu mir auf die Lippen, mach sie rein,
Auf daß mein Mund von deinem Lob mag sagen:
Dann wann du nach dem Opffer wolltest fragen,
So sollt es dir geopffert worden seyn.
Brand-Opffer aber dir gar nicht beliebt,
Das Opffer, welches dir gefällt für allen,
Ist ein zerknirschter Geist, und der betrübt:
Laß dir, HERR, ein bußfertig Hertz gefallen.
9. Durch deine Güt, thu wohl, HERR, an Zion,
Damit die Mauren sammt den hohen Zinnen
Der Stadt Jerusalem, wiedrum beginnen
Gebaut und aufgericht zu werden schon.
Alsdann man opffern wird Gerechtigkeit,
Das wirst du dir nicht lassen seyn entgegen,
Brand-Opffer werden dir da seyn bereit.
Farren wird man auf deinen Altar legen.

Der

Der LII. Psalm. 52.

Was darffst du dich Tyrann verlassen,
Auf deiner Bosheit Macht?
Was trogest du so aufgeblasen,
Und willt seyn hochgeacht?
So doch des HERREN Gütigkeit
Die Frommen schützt allzeit.

2. Einem Scheermesser scharf gewetzet
Gantz gleich ist deine Zung:
Dann sie scharf schneidet und verletzet
Durch ihre Lästerung.
Du liebst mehr Schand dann Ehrbarkeit,
Mehr Lügen dann Wahrheit.

3. Du falsche Zung redst nur zu Schaden,
Drum dich GOTT rottet aus
Und vertilgen wird ohne Gnaden,
Dich reissen aus dem Haus,
Und aus der Lebendigen Schaar,
Verwerffen gantz und gar.

4. Wann nun die Heiligen und Frommen
Dies sehn, und merckens an,
So wird sie eine Furcht ankommen,
Dich wird ein jedermann
Verlachen, und des werden froh,
Und dann sprechen also:

5. Das ist der Mann, der GOtt verachtet,
Für seinen Schutz nicht hält,
Seinen Reichthum viel grösser achtet,
Sein Heyl und Trost drauf stellt,
Auf seine Bosheit er zuletzt
Sich mächtig steiff und setzt.

6. Ich aber will mich gantz verlassen
Allein auf GOttes Güt,
Ich der drauf hof ohn Unterlassen,
Werd in des HErren Hütt
Gepflantzet wie ein Oehlbaum fein,
Der grünend steht gar fein.

7. In

7. In Ewigkeit ich dir will dancken,
Dann du mich nicht verläßt:
Auf deinen Namen ich ohn Wancken
Will hoffen stets und vest:
Dann deinen Heilgen insgemein
Pflegst du zum Trost zu seyn.

Der LIII. Psalm. 53.

In der Melodey des XIV. Psalmen.

Der Thor und Narr in seinem Hertzen spricht,
Es ist kein GOTT, darum ist bös sein Wandel,
Er leget sich auf keinen guten Handel,
Sein Thun ist bös, niemand ist, der da thut,
Was recht und gut.

2. Der HERR herab vom Himmel pflegt umher
Auf alle Menschen Kinder umzusehen,
Ob jemand klug, der dieses möcht verstehen,
Und nach ihm fragt, dem auch zu Hertzen wär
Des HERREN Ehr.

3. Er aber das vor seinen Augen sicht,
Daß alle sich von rechter Bahn begeben,
Führen ein böses ärgerliches Leben.
Niemand thut Guts, es fürchtet GOtts Gericht
Gar keiner nicht.

4. Bedenckt dann das nicht der Gottlosen Rott,
Die mein Volck, wie Brod fressen und verzehren,
Und sich nicht wollen bessern und bekehren,
Auch nicht erkennen ihre Sünd und Noth
Noch suchen GOTT.

5. Ohn Ursach sie erzittern werden schon;
Dann GOTT den Feinden brechen wird die Beine,
Und weil GOTT sie verschmäht für der Gemeine
So wirst du sie bald sehen o Zion,
In Schand und Hohn.

6. O wer wird kommen aus Zion endlich,
Der Israel erlös aus seinen Nöthen?
Wann GOTT sein Volck wird aus Gefängniß retten,
Dann wird Jacob und Israel herzlich
Erfreuen sich.

Der

Der LIV. Psalm. 54.

Hilf, mir HERR GOTT, und mich erhalt,
Durch deines werthen Namens Ehre,
Verschaf mir Recht, und Hülf gewähre,
Durch deine Macht und groß Gewalt:
Ewiger GOTT, mein höchster Hort,
Mein arm Gebeth gnädig erhöre,
Dein Ohr zu meiner Bitte kehre,
Und hör auf meines Mundes Wort.

2. Dann meine Feind mit grosser Macht
Sich trotzig wider mich erheben,
Sie trachten mir nach Leib und Leben,
Es wird auch GOTT durch sie veracht,
Doch mich GOTT gnädiglich erhält,
Und Hülffe mir allzeit erzeiget,
Mit Gnaden er mir ist geneiget,
Und schützet mich vor aller Welt.

3. Er wird das Uebel meiner Plag
Auf meiner Feind Haupt lassen fallen,
Daß wann du ihnen wirst bezahlen,
Man deine Treu verspühren mag.
Dann will ich von freyem Gemüth
Dir willig ein Danck-Opffer geben,
Und deinen Namen hoch erheben,
Dann er ist voller Gnad und Güt.

4. Dann du mich rettest aus Gefahr,
Und alles Uebel von mir schaffest,
An meinen Feinden, die du straffest,
Wird deine Treu mir offenbar.

Der LV. Psalm. 55.

Erhör mein Bitten und Begehren,
Du wollst dich, HERR, nicht von mir kehren:
Wann ich dir meine Noth fürtrage,
Vernimm mich und erhöre mich,
Dann ich betrübet inniglich,
Mit Zittern meine Noth dir klage.
2. Dann meine Feind mir heftig dräuen,
Gotlose wieder mich sehr schreyen,
Bedrängen mich, dann sie Rathschlagen,
Die List sie wieder mich verbindt,
Ihr Grimm ist wieder mich entzündt,
Mich zu verfolgen und zu plagen.
3. Mein Hertz in mir für Aengsten trauret,
Für Tods-Gefahr die Haut mich schauret
Ich fühl in mir heftigen Schmertzen,
Für Schrecken das sehr auf mich dringt,
Viel Furcht und Zittern mich umringt,
Daß ich oft wünsch in meinem Hertzen:
4. Ach könnt mir jemand Flügel geben,
Daß ich könnt in den Lüften schweben.
Und wie die Taub von hinnen fliegen,
Daß ich etwa in Ruh seyn möcht,
Zu fliegen in die Wüst ich dächt
An Orten die entfernet liegen.
5. Die Flucht ich nehmen wollt geschwindt,
Für diesem grausamen Sturm-Winde
Und Wetter so auf mich will kommen.
Zerstreu im Zwiespalt ihre Zung,
Ich seh Zanck und Beläſtigung,
Die diese Stadt gar eingenommen.
6. Die Laster die allda zu sehen
Allzeit um ihre Mauren gehen,
Mitten herrscht das Unrecht gewaltig,
Bey ihnen Bosheit gar regiert,
Gefunden in den Gassen wird
Betrug und böse List vielfältig.

†7. Wann der, der mir wollt Schmach anlegen,
Mir frey geweien wär entgegen,
So hätt ich können wiederstehen:
Hätt mir der, der mich neidt und haßt,
Gethan öffentlich Ueberlast,
So hätt ich mich wohl fürgesehen.
8. Dich aber ich mir gleich wollt halten,
Und viel ließ neben mir verwalten,
Mit mir du grosse Freundschaft hattest,
Dir traut ich meine Heimlichkeit,
Im Tempel du mir an der Seit
Als in Gesellschaft einher tratest.
9. Dem Tod zu Theil sie müssen werden,
Und lebendig unter die Erden
Hinab tief in die Hölle fahren:
Dann ihrer Bosheit ist zu viel.
Ich aber GOTT anruffen will
Der mich für Uebel wird bewahren.
10. Früh und spät ich mein Leyd ihm klage,
Ich schrey zu ihm auch zu Mittage.
Und er wird meiner Bitt statt geben,
Verleyht mir Friede Glück und Sieg
Wider die Feind die sich durch Krieg
Mit Hauffen wieder mich erheben.
11. GOTT, des Gewalt ist ohn Aufhören,
Der wird mich gnädiglich erhören,
Und sie in seine Straf wohl nehmen:
Dann sie nicht ändern ihr Gemüth,
Keine Bessern man bey ihnen sieht,
Zu GOtts Ehr sie sich nicht bequemen.
12. Der Gottlos hat Hand angeleget
An den, der Frieden liebt und pfleget:
Der Freundschaft Bund hat er zerrissen,
Sein Mund redet viel glätter Wort
Dann Butter ist: Aber zu Mord
Und Krieg ist sein gantz Hertz beflissen.
13. Sein Reden scheinet allenthalben
Gelind und weich gleich einer Salben,
Doch ists wie ein Schwerdt scharf gewetzet.
All deine Sorgen leg auf GOTT,
Der wird dich retten in der Noth,
Der den Gerechten in Ruh setzet.
14. Die Rotten aber der Gottlosen
Wirst du tief in die Gruben stossen,
Daß sie da ihr Verderben schauen:

Dann mörderisch und falsche Leut
Kaum leben hie die halbe Zeit:
Ich aber will auf dich vertrauen.

Der LVI. Psalm. 56.

O HERR mein GOTT, erbarm dich über mich,
Dann mich ein Mensch zu fressen grimmiglich,
Und mit Gewalt zu bringen unter sich,
Durch Krieg sich hat vermessen,
Viel meiner Feind gedencken mich zu fressen,
Mich heftig zu verfolgen nicht vergessen:
Wann ich mich fürcht, bist du o GOTT, indessen.
Gantz meine Zuversicht.

2. GOTT ich, in dem daß er sich hat verpflicht,
Will rühmen, dann ich hoff und zweifle nicht,
Daß mir der Mensch der auf mein Unglück richt,
Nicht schaden werd derwegen.
Mein Reden sie nur deuten mir entgegen,
Täglich sie nur darauf zu dencken pflegen,
Daß sie was Böses wider mich erregen
So viel in ihrer Macht.

3. Es werden Bündniß wider mich gemacht,
Mich zu erschleichen nehmen sie in Acht,
Und umzubringen wie sie oft bedacht
Sich fleißig unterstehen.
In der Gefahr sie in der Hofnung stehen,
Es müsse wohl durch ihre Bosheit gehen,
Wann aber sich dein Zorn, o HERR läßt sehen,
Zu Boden du sie schlägst.

† 4. Du meine Fluchten im Gedächtniß trägst,
In dein Gefäß du meine Thränen legst,
In dein Register du zu schreiben pflegst
Mein Elend und Beschweren.

Wann

Wann ich dich anruf Hülffe zu begehren,
Alsbald sich meine Feind in die Flucht kehren,
Du stehst mir bey, um meinen Feind zu wehren,
O höchster GOTT und HERR.
5. Hoch ich erhebe GOttes Lob und Ehr,
Von wegen seines Worts je mehr und mehr,
Den HErren will ich loben: Dann ich sehr
Auf sein Wort pfleg zu schauen.
Auf GOTT den HERREN setz ich mein Vertrauen,
Auf seine Güt will ich allein stets bauen:
Drum laß ich mir für keinem Menschen grauen,
Daß er mir etwas schad.
6. Mein Glübde mich darzu verpflichtet hat,
Daß ich dir dancken muß für Rath und That:
Dann du hast mich errett durch deine Gnad,
Von Todes-Angst und Qvaalen.
Du setzest meine Füß, daß sie nicht fallen,
Und daß ich mag nach deinem Wohlgefallen
Noch in dem Licht der Lebendigen wallen
Vor dir, mein HERR und GOTT.

Der LVII. Psalm. 57.

Erbarm dich, HERR, erbarm dich über mich,
Dann meine Seel verläßt sich gantz auf dich,
Kein Hülf noch Zuflucht anders wo ich sehe,
Dann deiner Flügel Schatten decket mich,
Bis die Bosheit der Leut fürüber gehe.
2. Zu GOTT dem Höchsten ich nur ruffen soll,
Der wird all meine Sachen richten wohl,
Wird Hülf herab, aus Güt und Treue schicken,
Die mich erlös von dem, der Hasses voll,
Mich will, daß ich zu Spott werd, unterdrücken.
3. Ich werd mit meiner Seel der Löwen Beut,
Mordbrenner sind um mich auf aller Seit:
Sie haben Zähn als Spieß und Pfeil gewetzet,

Und Zungen die seynd wie die scharffe Schneid
An einem Schwerdt, wodurch man mich verletzet.
†4. Heb dich über den Himmel hoch, o HERR,
Auf Erden zeige deine Macht und Ehr:
Dann sie mir Strick und Netz gestellet haben,
Mein arme Seel sie niederdrucken sehr,
Und fallen selbst zur Grub die sie gegraben.
5. Mein Hertz bereit ist danckbar dir zu seyn,
Nun kan ich mich in deiner Hülf erfreun,
Mein Hertz o GOTT bereit für allen Dingen
Erwecket Zung und Mund zum Lob allein
Von deiner Gnad zu sagen und zu singen.
6. Wach auf mein Ehr, Psalter und Harf aufwach
Und dich mit mir zu GOttes Lob aufmach,
Aus meinem Bett ich früh vor Tag will steigen,
Dich will ich rühmen, mein GOTT, und darnach
Dein Lob den Heyden durch Gesang anzeigen.
7. Dann Himmel-hoch geht deine Gütigkeit,
Ueber die Wolcken geht deine Wahrheit:
Laß deine Macht über die Himmel sehen,
Und gib dein Ehr und grosse Herrlichkeit
Auf Erden allen Leuten zu verstehen.

Der LVIII. Psalm. 58.

Sagt mir, die ihr euch Rathsleut nennet,
Und euch verbindet wider mich,
Ob ihr auch handelt ehrbarlich,
Und das, was ihr sprecht und erkennet,
Dörft sagen, daß es alles recht,
Ihr Menschen und Adams Geschlecht.
2. Vielmehr will man die Wahrheit sagen,
Denckt euer Hertz nur auf Bosheit
Ihr wiegt aus Ungerechtigkeit
Mit falschen und ungleichen Waagen.
Es bleibet ein gottloser Mann,
Verkehrt von Mutter-Leibe an.
3. Von Mutter-Leib sie irr seynd gangen,
Mit Lügen viel Schadens gestift,

Bey ihnen ist ein solches Gift,
Als nirgendswo bey einer Schlangen,
Noch Ottern, die auf solche Weis
Zustopft ihr Ohr mit grossem Fleiß.
4. Daß sie nicht hör, die sie beschweren,
Wären sie noch so klug und weis.
Die Zähn in ihrem Maul zerschmeiß:
O HERR GOTT, groß von Macht und Ehren,
Die Backen-Zähn im Mund zerstöß
Den jungen Löwen, die so bös.
†5. Du machst, daß sie zerrinnen werden
Wie Wasser, welches man vergießt,
Und wie die Pfeil die man hoch schießt,
Zerbrochen fallen zu der Erden,
Und daß sie werden dergestalt,
Wie eine Schneck, verschmachten bald.
6. Und wie die Mißgeburten sterben
Eh sie geschaut der Sonnen Licht,
Gleich wie die unzeitige Frücht,
Sie GOTTES Zorn bald wird verderben,
Und ihre junge Dörner, eh
Dann sie aufwachsen in die Höh.
7. Alsdann wird wer gerecht rechtschaffen,
In seinem Hertzen seyn erfreut,
Daß er sieht, daß GOTT solche Leut
Von wegen ihrer Sünd läßt straffen:
Waschen wird er die Füß im Blut
Des, der Gottloßheit liebt und thut.
8. Dann wird man das wohl können sprechen
Das der Gerechte bring davon
Den grossen und sehr reichen Lohn.
Dann wird es leicht seyn auszurechnen,
Daß GOTT auf Erden alle richt,
Sie seynd fromm, heilig, oder nicht.

Der LIX. Psalm. 59.

Errett mich, und beschirm mich HERRE,
Und meiner Feind Fürnehmen wehre,
Für diesen Leuten mich bewahr,
Die wider mich sind immerdar.
Für Uebelthätern mich behüte,
Dann nur auf Mord steht ihr Gemüthe,
Und dürstet nach unschuldig Blut,
Dafür nimm mich in Schutz und Hut.

2. Dann sie mir trachten nach dem Leben,
Sich wider mich in Bündniß geben,
Die stärckesten gehen auf mich an,
Ob ich schon ihnen nichts gethan.
Sie rüsten sich auf mich mit Fleisse,
Die ich verletzt auf keine Weise,
Drum mach dich auf, hör meine Bitt,
Schau gnädig drein, und mich vertritt.

3. GOTT Zebaoth, das ist mein Bitten,
O HERR GOTT der Israeliten,
Such heim, und richt vor deinem Thron,
Die Heyden, dann dies ist ihr Lohn.
Du wirst die nicht zu Gnaden nehmen,
Die sich der Sünden gar nicht schämen:
Zu Nachts sie nun die Stadt umher
Lauffen wie Hund und bellen sehr.

4. Wie ein Schwerdt das geschärft ist worden,
So geht ihr Mund auf eitel Morden:
Doch sprechen sie so gantz bethört,
Meynst du, daß solches jemand hört?
Du aber, HErr, wirst ihrer lachen,
Und sie alle zu Schanden machen,
Den Heyden du zu einem Lohn
Wirst geben eitel Spott und Hohn.

5. Des Feindes Macht auf dir bestehet,
Derhalben wie es mir auch gehet,
So trau ich doch auf dich, mein GOTT,
Du bist mein Trost in aller Noth.
Der HERR, des Güt ich oft vernommen,
Wird allem meinem Leyd vorkommen,
Er zeigt des was ich wünschen kan,
An meinem Feind schon Proben an.

†6. Doch wollst du sie, HERR, leben lassen,
Daß es mein Volck nicht solchermassen,
Etwa vergeß, und nicht betracht,
Doch wirst du sie durch deine Macht
HERR, unser Schild, wie wir dich ehren,
Zerstreuen, stürtzen, und umkehren,

Wie es verdient die falsche Art,
Ihr Lästern, Lügen und Hoffart.
7. Es wird sie fangen und bestricken
Ihr Hochmuth selbst sammt ihren Tücken,
Ihr Fluchen, und ihr Lügen-Maul,
Ihr Reden, welches alles faul.
Drum weil sie deinen Zorn entzünden
Vertilgst du sie in ihren Sünden,
Und machest ihre Stätte leer,
Daß man davon nichts wisse mehr.
8. Also, daß dadurch werd erkennet,
Daß GOTT, den man GOTT Jacobs nennet,
Hab die Herrschaft und Regiment,
Das sich erstrecket zum Welt-End.
Sie werden aber widerkommen,
Von ihrem Grimm gantz eingenommen,
Die Stadt umlauffen wie die Hund,
Mit Heulen um die Abend-Stund.
9. Man soll sie dürftig endlich sehen,
Daß sie nach Speise werden gehen,
Und sich dann niederlegen spat,
Und murren, daß sie noch nicht satt.
Ich aber will mich hoch befleissen,
HERR, deine Macht und Stärck zu preisen,
Und deine Güt verschweig ich nicht,
Zu Morgens wann der Tag anbricht.
10. Dann du bist HERR den ich verehre,
Als meiner Zuflucht starcke Wehre,
Drum will ich, o mein höchster Hort,
Dein Lob preisen an allem Ort.
Dann du in Noth und schweren Zeiten,
Mein Schild bist, und für mich wirst streiten,
Mein Retter, veste Burg du bist,
Groß deine Güte zu mir ist.

Der LX. Psalm. 60.

GOTT, der du uns verstossen hast,
Und Zorn hast wider uns gefaßt,
Und drum zerstreuet unser Heer,
Auf unsre Seit dich wiederkehr.
Du hast bewegt das gantze Land,
Es hats zerrissen deine Hand,
Heil wieder seine Brüch und Wunden,
Das gar zerschellet wird gefunden.
2. Du hast dein Volck gehalten hart,
Und es gestraft auf strenge Art,
Mit Dammel-Wein du es geträncket,
Und ihm das voll hast eingeschenckt.
Doch denen, die da dienen dir,
Hast du gegeben das Panier,
Daß mans zum Sieges-Zeichen trage,
Auf deine Wahrheit und Zusage.
3. Damit daß deine liebe Freund
Errettet werden von dem Feind,
So rett mich, HERR, durch deinen Arm,
Erhör mich, und dich meiner erbarm.
GOTT mich von seinem heilgen Ort
Erfreut hat durch sein göttlich Wort:
So, daß Sichem von mir besessen,
Und der Thal Suchoth werd gemessen.
†4. Auch Gilead gleicher Gestalt
Soll kommen mir in die Gewalt,
Manasse auch mein werden soll,
Ephraim auch eben so wol,
Als ein groß Volck, soll werden mein,
Und meines Haupts Stärck und Macht seyn,
Juda mein Königreich soll zieren,
Und als Gesetzgeber regieren.
5. Die Moabiter über das,
Ich halten will gleich einem Faß,
Darinnen ich wasch meine Füß,
So bin ich meines Siegs gewiß,
Und wie ich gäntzlich hoff darzu,
Auf Edom streck ich meine Schuh:
Und ihr Philister sollt es spühren,
Dann ich werd herrlich triumphiren.
6. Wer wird mich führen in die Stadt
Die man also befestigt hat?
Wer leitet mich, damit ich komm
In das gewaltig Land Edom?
Wirst dus nicht thun, HErr GOtt mein Hort

Der du uns jagst von Ort zu Ort,
Und wollst mit uns zu Feld nicht ziehen,
Und ließt uns für den Feinden fliehen?
7. Send uns die Hülf von dir herab,
Und unsre Feind halt von uns ab:
Dann Menschen-Hülf thut es gar nicht
Es ist damit nichts ausgericht.
Mit GOTT bestehn wir in dem Krieg,
Der uns verleyhet Heyl und Sieg,
Von Feinden wird er uns erretten,
Und sie endlich mit Füssen treten.

Der LXI. Psalm. 61.

Du HErr, mein Geschrey erhöre,
Dein Ohr kehre
Bald auf mein Gebeth zu mir:
Dann in Angst und grossen Schmertzen,
Ich von Hertzen,
Von der Welt End ruf zu dir.
2. Auf den hohen Fels mich führe,
Dann ich spühre,
Daß er mir zu hoch sonst ist:
Dann du mein Trost mir zum Thurme
Vest zum Sturme
Gegen meine Feinde bist.
3. Deine Hütt daß ich da wohne,
Vor deinem Throne
Ich auf ewig hab erwählt,
Unter deiner Flügel Schatten,
Mir zu rathen,
Meine Zuflucht ist gestellt.
4. Dann du, was ich nur begehret,
Mir gewähret
Hast dů HErr, und noch vielmehr:
Auch mir deren Erb gegeben,
Welcher Leben
Ist gericht zu deiner Ehr.
5. Und dem König wirst du legen
Tag zu Tägen,
Zu Erstreckung seiner Zeit:
Du wirst ihm sein Leben sparen
Zu viel Jahren,
Ja auch bis in Ewigkeit.
6. Sein Reich ewiglich wird währen
Von dem HErren,
In Fried und Sicherheit,
Deine Treu und grosse Güte
Ihn behüte,
Ihm vor dir stets seyn bereit.
7. Ich will deinen Namen preisen,
Danck erweisen
Mit Gesang nun ewiglich:
Mein Gelübd, das ich zuvoren
Hab geschworen
Täglich leisten williglich.

Der

Der LXII. Psalm. 62.

In der Melodey des XXIV. Psalmen.

Mein Seel gedultig, sanft und still,
Auf GOTT ihr Hoffen setzen will,
Er wird mich schützen und bewahren,
Er meine Burg und starcke Vest,
Der mich beschirmt aufs allerbest
Für Uebel und allen Gefahren.

2. Wie lang denckt ihr auf eitel Mord
Wieder die Leut an allem Ort?
Ich will euch prophezeyen allen,
Daß ihr wie ein Wand die alt,
Wie eine hangend Mauer bald
Werdet zu Boden niederfallen.

3. Ihr aller Fleiß wird drauf gewand
Wann GOTT zu heben pflegt jemand,
Daß sie ihn wiedrum unterdrücken.
Auf Lügen steht ihr gantzer Muth,
Ihr Hertz nur flucht und Arges thut,
Ob sie ihre Wort wohl schön schmücken.

4. Nun aber o du meine Seel,
Auf GOTT allein dein Hoffen stell:
Und ihn zu Hülf und Rath gebrauche:
Er ist mein Fels, mein Schirm und Schutz,
Auf den ich mich verlaß und stutz,
Daß ich nicht etwa wanck noch strauche.

†5. GOtt ist mein Heyl, GOtt ist mein Ehr,
Mein Felß und der mich stärcket sehr:
Derhalben will ich ihm vertrauen,
Jeder sein Hertz für ihm ausschütt,
Und offenbahr ihm sein Gemüth,
Auf ihn sollen wir kühnlich bauen.

6. Mit Menschen aber groß und klein
Ist es nichts dann Lügen allein,
Wann man die Wahrheit recht will sagen:
Dann sie so leicht seynd und gering,
Daß sie gegen dem leichtsten Ding
In der Waag lauter Nichts ausschlagen.

7. Verlaßt euch nicht so ohne Scheu,
Auf Unrecht, Frevel, Rauberey,
Noch auf andre gantz eitle Sachen.
Wann euch schon zufleußt Geld und Guth,
So hängt daran nicht Hertz und Muth,
Es kan euch nicht glückselig machen.

8.

8. GOTT hat einmal gesagt ein Wort,
Das ich zum andernmal gehört,
Daß er groß sey von Macht und Stärcke:
Du zahlest, HERR, der gut und fromm,
Daß jeder seinen Lohn bekomm,
Nach seinem Leben, Thun und Wercke.

Der LXIII. Psalm. 63.

In der Melodey des XVII. Psalmen.

O GOTT, du bist mein GOTT allein,
Zu dir schrey ich, wann ich aufwache,
Mein Seel die dein verlangt, die schwache,
Vor Durst wol möcht verschmachtet seyn.
Mein Fleisch nach dir, HERR, trägt Verlangen,
Und ist für Durst gantz schwach und matt,
An diesem öden Ort und Statt,
Da man kein Wasser kan erlangen.

2. Die Ursach ist, daß ich wiedrum
Die Macht und Ehr des HERRN möcht sehen,
Die ich zu schauen pflegt zu gehen
In deines Tempels Heiligthum.
Dann mir ist nicht so lieb mein Leben,
Als deine Gnad und Gütigkeit.
Derhalben soll mein Mund allzeit
Mit Lob und Preiß dich hoch erheben.

3. Also will ich dir geben Preis,
Biß ich mein Leben werd vollenden:
Ich bring mit aufgehabnen Händen
In deinem Namen Danck mit Fleiß.
Mein Hertz findet hier zu essen,
Mit Lust die beste Seelen-Speis.
Ich will von deinem Lob und Preis
Frölich zu singen nicht vergessen.

†4. Auf meinem Bett ich mit Andacht
An dich gedenck in meinem Sinne:
Wann ich zu wachen früh beginne,
Wird noch an dich von mir gedacht.
Dann du mir oft wohl hast gerathen,
Mir Hülf erzeigt und alle Treu,
Drum ich mich auch zu seyn erfreu,
Noch unter deiner Flügel Schatten.

5. Mein Hertz sich allzeit an dich hält,
Und läst sich auch von dir nicht reissen,
Dein Arm mir Hülf pflegt zu beweisen,
Sollt mich verfolgen alle Welt.

Darum, die wider mich nun kriegen,
Mich zu vertilgen mit Gewalt,
Die werden untergehen bald,
Und tief unter der Erden liegen.
6. Dem Feind sie alle werden Preis,
Und durch das Schwerdt im Feld umkommen,
Und des Begräbniß Ehr benommen,
Den Füchsen werden eine Speis.
Der König aber in dem HErren,
Ob diesem Sieg wird frölich seyn:
Sich werden rühmen allgemein,
Welche bey GOTTES Namen schweren.
7. Dann den die aller Falschheit voll,
Umgehen nur mit lauter Lügen,
Damit sie sich doch selbst betrügen,
Das Maul gestopffet werden soll.

Der LXIV. Psalm. 64.

In der Melodey des V. Psalmen.

Hör an mein Bitt, vernimm mich eben,
HERR mich für meinem Feind behüt,
Der mir aus grimmigem Gemüth,
Mit Fleiß, den er darauf mag geben
Tracht nach dem Leben.
2. Verbirg mich für der bösen Schaaren,
Für denen die mir gramm und feind,
Und nur auf Args geflissen seynd
Für den, der ich mich muß befahren,
Wollst mich bewahren.
3. Sie haben Zungen die sie wetzen,
Gleich wie ein Schwerdt geschärft zu Mord,
Wie Pfeil sie künstlich ihre Wort,
Andre Leut damit zu verletzen,
Wissen zu setzen.
4. Das thun sie heimlich und verborgen
Wider den, der unschuldig ist,
Plötzlich sie ihre Pfeil mit List
Abschiessen, daß sie ihn erwürgen
Seynd ohne Sorgen.
5. Sie seynd auf Bubenstück geflissen,
Rühmen auch noch hoch ihre Tück,
Daß sie mir wollen legen Strick,
Und sprechen frey, wer wollt das wissen
Was wir beschliessen?

†6. An Fleiß sie lassen nichts erwinden,
Daß sie erdencken falsche List
Ihr Sinn auf Trug gerichtet ist,
Subtile Räncke bald zu finden,
Sie sich verbinden.
7. GOTT aber, dem die Rach gebühret,
Eh man sich des versieht, in Eyl
Sie schiessen wird mit seinem Pfeil,
Daß bald am Schmertze werd gespühret,
Daß sie gerühret.
8. Durch ihre Zungen sie sich kläglich
Selbst werden bringen in Unfall:
Es werden die es sehen all,
Wegfliehn, und weil der Fall unträglich
Zittern unsäglich.
9. In Furchten werden alle stehen,
Verkündigen die Wunderthat,
Die GOTT mächtig bewiesen hat,
Und seine Werck, wenn sie das sehen,
Dabey verstehen.
10. Doch, wer gerecht wird Trost bekommen,
Daß er hat einen starcken GOTT,
Dem er mag trauen in der Noth,
Den frommen Hertzen wirds geziemen,
GOTT hoch zu rühmen.

Der LXV. Psalm. 65.

Auf Zion dir geschicht groß Ehre,
Da ruffet man dich an :,:
Da wird Gelübd geleist, o HERRE,
Und Opffer dir gethan.
Dieweil auch das Gebeth der Frommen,
Von dir da wird erhört,
Drum werden dahin zu dir kommen,
Die Leut von allen Ort.

2. Die Bosheit über mich bekommen
Gar hat die Ueberhand :,:
Du aber hast hinweggenommen
All unser Sünd und Schand.
Wohl dem, den du dir hast erlesen,
Daß er in deinem Haus.
In den Vorhöfen hab sein Wesen,
Und da geh ein und aus.
3. Es bringt viel Trost dein Haus, viel Gaben,
Dein heilger Tempel ein :,:
Wir werden solche reichlich haben,
Und recht glückselig seyn.
Dein Recht voll Wunder offenbare,
O GOTT du höchster Hort,
Erhör uns, daß uns wiederfahre,
Genädige Antwort.
4. Auf dich sich alle Leut verlassen
An fernem Ort der Welt :,:
Auch die das Meer selbst gleicher massen,
Umher beschlossen hält.
Durch deine Kraft, die unausdrücklich,
HERR du die schwere Last
Vest, ständig, und gantz unverrücklich
Der Berg gesetzet hast.
5. Das Meer mit seiner Wellen Brausen
Im Augenblick du stillst :,:
Der Heyden Wüten, Toben, Sausen
Du dämpffest, wann du willst.
Die Leut in grossen Furchten stehen
Auf Erden überall,
Die deine Wunder-Zeichen sehen,
Die groß und ohne Zahl.
† 6. Du machest frölich was da lebet
Früh mit der Sonnen Schein :,:
Zu Abends was da schwebt und webet
Das muß sich auch erfreun.
Und du besuchst mit deinem Segen
Das truckne dürre Land,
Befeuchtigst es mit fruchtbarm Regen,
Sehr reich machts deine Hand.
7. Das Wasser auch in deinen Brunnen
Versiegt zu keiner Zeit :,:
Daß allerley Früchte wachsen können
Auf dem Land weit und breit.
Die Forchen tränckest du desgleichen,

Das

Das Pflüg-Feld feuchtigst du
Mit Regen, der es muß durchweichen,
Segnest die Saat darzu.
8. Das Jahr du krönst und zierest herrlich,
Mit Gütern überhäufst :,:
Von deinen Fußstapffen dir jährlich
Nur eitel fettes treuft.
Die Wohnungen der Wüsteneyen
Trieffen für Fettigkeit
Die Berg und Hügel sich erfreuen
Durch ihre Fruchtbarkeit.
9. Alsdann man wiederum sieht gehen
Die Heerden auf dem Feld :,:
Die Auen, so mit Korn dick stehen,
Erfreuen alle Welt.
Die Felder auch mit ihren Gaben
Von mancherley Getreyd
Singen, und gleiche Wollust haben.
Mit sonderlicher Freud.

Der LXVI. Psalm. 66.

Jauchzet dem HERREN all auf Erde,
Lobsinget ihm mit reichem Schall,
Daß seines Namens Ehre werde
Gerühmet herrlich überall:
Zu GOTT sprecht also: Deine Wercke
Sehr treflich und erschrecklich seynd,
Von wegen deiner Macht und Stärcke,
Dir heuchlen werden deine Feind.
2. Die Majestät im Himmel droben
Werd angesicht auf gantzer Erd,
Und deines Namens Ehr mit Loben
Durch Psalmen hoch gerühmet werd.
Kommt her, ihr sollets mit Fleiß anmercken,
Betrachtets doch, und nehmet wahr

Wie GOTT in allen seinen Wercken
Sey bey den Menschen wunderbar.
3. Das Meer er trucknet, und den Flüssen
Nahm er das Wasser, daß die Leut
Dadurch gingen mit trucknen Füssen,
Daß uns dann überaus erfreut.
Sein Regiment wird ewig währen,
Sein Aug auf alle Völcker sicht,
Wer widersetzig ist dem HERREN,
Derselb erhöht sich nimmer nicht.
4. Ihr Völcker lobt GOTT unsern HERREN,
Und preiset ihn auf Erden all:
Damit sein Name hoch von Ehren,
In aller Welt durch euch erschall.
Dann er ists, der uns unser Leben
Bewahrt durch seine Gütigkeit,
Er setzt auch unsre Füß fein eben,
Daß keiner strauchle oder gleit.
5. Dann du hast uns, HERR, aller massen,
Nun wohl versuchet und probirt,
Gleich wie das Silber durchgelassen,
Durchs Feuer fein geläutert wird.
Du hast uns Armen und Elenden
Gegeben in die Strick der Feind:
Du hast gestatt, daß uns die Lenden
Sehr hart gebunden worden seynd.
†6. Man ist uns auf den Kopf gesessen,
Wie man lastbahren Thieren thut,
Wir seynd in Wassers-Noth gewesen,
Und gangen durch des Feuers Glut.
Doch hast du uns herausgeführet,
Und uns erquickt, derhalben mir
Zu gehen in dein Haus gebühret,
Mein Brand-Opffer zu thun vor dir.
7. Nemlich, was ich dir zugesaget,
Mit meinen Lippen durch Gelübd,
Was ich gelobt, da ich geplaget,
Geängstigt war, und sehr betrübt.
Ich will dir zum Brand-Opffer geben
Viel schöne, groß und fette Thier,
Böck, Widder, und Rinder darneben
Will ich aufopffern lassen dir.
8. Kommt her, damit ich euch erzehle,
Die ihr GOTT recht vor Augen habt,
Mit welchem Guth er meine Seele

Begna-

Begnadet hat, und noch begabt.
Wann ich zu ihm ruf mit dem Munde,
Alsbald darauf erhört er mich,
Dann lob ich ihn von Hertzen Grunde
Mit meiner Zung vor männiglich.
9. Wann ich was Böses je zuvoren
In meinem Hertzen hätt gedacht,
So hätt der HERR gestopft die Ohren,
Und meiner Bitt gar nicht geacht.
GOTT, dem zum Ruhm ichs muß nachsagen,
Hat meiner Bitt gegeben statt,
Und weil er wohl versteht mein Klagen,
Sehr gnädig ers erhöret hat.
10. Groß Lob und Danck ich GOTT will sagen,
Für seine grosse Gütigkeit:
Der meine Bitt nicht abgeschlagen,
Und mir erzeigt Barmhertzigkeit.

Der LXVII. Psalm. 67.

In der Melodey des XXXIII. Psalmen.

GOTT segne uns durch seine Güte,
Sich gnädig gegen uns erzeig :,:
Für allem Uebel uns behüte,
Sein Antlitz klar er zu uns neig:
Auf daß hie auf Erden,
Allen Leuten werden
Deine Weg geweist:
Darzu auch die Heyden,
Dessen sich bescheiden,
Daß du ihr Heyl seyst.
2. Dann sollen dich die Völcker preisen,
Preisen sie sollen dich, o HErr :,:
Groß Ehr sie sollen dir beweisen,
Die Heyden sich auch freuen sehr,
Dann du der Gerechte,
Aller Leut Geschlechte
Nach Gerechtigkeit
Richtest und regierest,
Und die Heyden führest
In sicherm Geleit.
3. Die Völcker dir Danck sollen sagen,
HERR GOTT, sie sollen preisen dich :,:
Die Erde ihre Frucht soll tragen,
Uns segne GOTT genädiglich.

Seine Gnad ausschütte,
Und durch seine Güte
Uns den Segen geb:
Für ihm als dem HERREN,
Hoch von Macht und Ehren,
Alle Welt erbeb.

Der LXVIII. Psalm. 68.

In der Melodey des XXXVI. Psalmen.

GOTT mach sich auf, bezeig Gewalt,
So wird man seine Feind alsbald
Aus dem Feld sehen ziehen :,:
Und seine Hasser all zerstreut,
Zertrennet als erschrockne Leut
Für seinen Augen fliehen.
Zunicht er sie wird machen auch,
Daß sie verschwinden wie ein Rauch,
Mit dem was sie beginnen,
Und wie das Wachs von Feuers-Gluth
Zerschmeltzt, auch sie wie eine Fluth
Vor GOtts Gericht zerrinnen:

2. Dann werden die Gerechten all,
Zu seines Namens Ehr mit Schall,
Gantz frölich vor GOTT singen :,:
Und darum, daß nun ihre Feind
Also schändlich geflohen seynd.
Mit grossen Freuden springen.
Singt nun dem HERRN mit Lobgesang,
Sein heilger Name werd mit Danck
Gelobet und gepreiset,
Der sein sanft auf den Wolcken fährt,
Des Name ewig werd geehrt,
Ewiger GOTT er heisset.

3. Drum freut euch vor ihm allgemein,
Er will der Waysen Vater seyn,
Er pflegt ihr und verschonet :,:
Er richtet in der Wittwen Noth,
Der als der grosse starcke GOTT,
Sein Heiligthum bewohnet.
Den Einsamen er Gnad verleiht,
Daß er endlich durch Fruchtbarkeit
Ihr Haus mit Kindern mehret
Und die Gefangenen losmacht,

Läßt die Abtrünnigen verschmacht
In dürrem Land versperret.
†4. Daß du deines Volcks Leiter würdst,
Und es frey durch die Wüsten führtst,
Sah man dich vor ihm gehen :,:
Da bebt die Erd auf dein Geheiß,
Die Himmel troffen gleicher weis,
Für deinem Zornigsehen.
Sina der Berg erbebte gar,
Da GOTT sein Antlitz liesse klar
Als Jsraels GOTT schauen,
Du bist der GOTT, der sein Erbgut
Befeuchtet, ihm viel Gutes thut,
Mit Regen und mit Thauen.
5. Solch Erbgut du erqvickst und stärckst,
So oft du es geschwächt vermerckst,
Da wohnen deine Heerden :,:
Den Armen du ihr Gut vermehrst,
Und alle Nothdurft wohl beschehrst
Daß sie erhalten werden.
HERR GOTT, du hast durch deine Güt,
Erweckt der Jungfrauen Gemüth,
Zu sagen von den Dingen,
Daß man sie, da der Feind zog ab,
Und ihr Heer die Flucht eilends gab,
Also hat hören singen:
6. Die König, groß mit ihrem Heer,
Mit grossen Schanden und Unehr
Flüchtig sind weggeeilet :,:
Und die geblieben seynd zu Haus,
Die kamen freudig da heraus,
Den Raub sie ausgetheilet.
So man euch schon thät alles Leyd,
Und ihr in viel Verdrießlichkeit
Und Trübsals-Hitz geführet,
Jm Rauch und Dampffe liegen müßt,
Und werdet durch Gewalt und List
Mit vieler Schmach probieret.
7. Doch sollt ihr werden rein von Staub,
Gleich wie ein Flügel einer Taub,
Der wie ein Silber schimmert :,:
Wie ihr Gefieder, daß man sollt
Vergleichen einem rothen Gold,
Schön in den Lüften glimmert.
Da GOTT die Könige durch Krieg

Bezwang, und durch herrlichen Sieg
Einen Triumph bestellet,
Da war das Land so weiß davon
Wie Schnee, der auf dem Berg Salmon
Herab vom Himmel fället.

†8. Der Berg des HERRN in Canaan,
Ist wie der fruchtbar Berg Basan,
Der durch die Wolcken dringet :,:
Ihr andre Berg, was hilfts euch doch,
Daß ihr wider den Berg so hoch
Euch rühmet und aufspringet?
Dann GOTT den Berg hat auserwählt,
Zu wohnen ihm daselbst gefällt,
Für andern Oertern allen,
Er wohnet auch allda bereit,
Weil an dem Ort in Ewigkeit
Zu bleiben ihm gefallen.

9. Die lieben Engel allzumal,
Und GOttes Diener ohne Zahl,
Sind seine Himmels-Heere :,:
Der HERR ist unter ihnen da,
Wie etwa auf dem Berg Sina,
In Heiligkeit und Ehre.
O GOTT, du bist gestiegen hoch,
Du hast gebracht unter dein Joch,
All deine Feind gewaltig,
Du hast bekommen eine Beut,
Und ausgetheilt unter die Leut
Durch deine Güt vielfaltig.

10. Du hast vertilget deine Feind,
Damit du unter deine Freund
Zu bleiben machtest Hütten :,:
Gelobt sey GOTT in Ewigkeit,
Der uns durch seine Gütigkeit
Genädig will behüten.
GOTT unser rechter Helffer ist,
Der uns beysteht zu aller Frist,
Und hilft uns Menschen allen.
Er ist der ewig-starcke GOTT,
Beyde das Leben und der Tod
Stehn in seinem Gefallen.

†11. Das ist GOTT, der zu Zorn bewegt,
Den Feinden ihren Kopf zerschlägt,
Und dämpft ihr Widerstreben :,:
Der sie auf den Haar-Scheitel schmeißt,

Weil ihrer keiner Buß beweist,
Und sie in Sünden leben.
GOTT spricht, eins ist, das ich thun soll,
Daß ich mein Volck herwieder hol
Aus dem Basaner Lande.
Ich hole sie doch wieder her,
Und bring sie aus dem tieffen Meer
Zu einem sichern Stande.
12. Auf daß du mögst in ihrem Blut,
Wann GOTT die grossen Schlachten thut,
Die Füsse niederlassen :,:
Also, daß auch das Blut die Hund
Der Feind, die todt oder verwundt,
Auflecken auf den Strassen.
Man hat, mein König GOTT und Hort,
Der du zeuchst zu dem heilgen Ort,
Schon deinen Gang gesehen,
Die Sänger gingen erstlich vor,
Darnach sah man der Spielleut Chor
Fein nacheinander gehen.
13. Mitten ging der Jungfrauen Hauf,
Die auf den Paucken schlugen auf
Und sungen groß und kleine
Ihr, die ihr wie aus einer Quell
Gebohren seyd von Israel,
Lobt GOTT vor der Gemeine.
Es ging auch da mit ihnen hin
Der jüngsten kleine Benjamin,
Als Fürste von den Heeren:
Die Fürsten von Juda mit ihm,
Auch Zabulon und Naphtalim,
Den Hauffen zu vermehren.
†14. Israel, das ist GOttes Macht,
Daß du hast diese Ding vollbracht,
GOTT, gib uns ferner Stärcke :,:
Du fängest alles glücklich an,
Und dieses was an uns gethan,
Vollend und bring ins Wercke.
Zu solchem send uns deine Gnad
Aus dem Tempel der heilgen Stadt:
Die König mit Geschencken
Dir dann bezeigen werden Ehr:
Zerstreu dann der Spießträger Heer,
Die nur auf Krieg gedencken.
15. Zerstreu die Rott der Ochsen gar,

Auch derer starcken Kälber Schaar,
Die um Geld widerstreben :,:
All die Aufrührer unterdrück,
Damit man sich nur vor dir bück,
Und dir die Ehr mag geben.
Die Fürsten aus Egypten Land,
Die Mohren eilend ihre Hand
Zu GOTT werden aufheben.
Ihr Fürstenthum und Königreich,
Lobsingt dem HERRN, ihr allzugleich,
Sollt ihm allein Ehr geben.

16. Nun singt GOTT einen Lobgesang,
Der sizt im Himmel von Anfang,
Den er verlängst gemachet :,:
Der seine grosse Macht bewährt,
Wann er so mit dem Donner fährt,
Daß alles braust und krachet.
Drum rühmet sein Allmächtigkeit,
Des Majestät und Herrlichkeit
In Israel erscheinet,
Des Macht auch in dem Firmament,
Ueber den Wolcken wird erkennt,
Daß die niemand verneinet.

17. O GOTT, du bist sehr wunderbar,
In deinem Heiligthum fürwahr,
GOTT Israel verleyhet :,:
Dem Volcke Stärck und Tapfferkeit,
Darum werd nun und allezeit
Von uns sein Lob verneuet.

Der LXIX. Psalm. 69.

In der Melodey des LI. Psalmen.

HERR GOTT, hilf mir, und gnädig mich bewahr,
Die Wasser bis an meine Seele gehen,
Tief ich in dem grundlosen Schlamm muß stehen,
Darinnen ich schier bin versuncken gar.
Ueber mich schlägt zusammen die Wasserfluth,
Mein Hals mir heiser wird von stetem Ruffen,
Auch mein Gesicht vergeht mir, und der Muth,
Weil ich auf deine Hülf so lang muß hoffen.

2. Ich hab mehr Feind, dann auf dem Scheitel Haar,
Die mich unschuldig und ohn Ursach hassen,
Und meine Feind sind starck über die massen,
Und wollen mich vertilgen gantz und gar.

Ob ich schon niemand etwas hab entwandt,
Doch muß ich es bezahlen und erstatten:
Dir, HERR, ist meine Thorheit sonst bekandt,
Du weist wohl meine Sünd und Missethaten.
3. O starcker GOTT, o du GOTT Zebaoth,
Der du die Treu den Deinen willst bewahren,
Du wollest die, so auf dich tröstlich harren,
Nicht meinethalben lassen seyn ein Spott.
GOTT Jsrael, dein Hertz auf dich gericht,
Die laß durch mich in keine Schande kommen:
Dann deinethalben mir die Schmach geschicht,
Schamröth mein Angesicht hat eingenommen.
† 4. Für fremd mich meine Brüder halten schier,
Und meiner Mutter Kinder mich nicht kennen,
Dann ich pfleg mich nach deinem Haus zu sehnen,
Jch eifre drum mit brünstiger Begier.
Die Schmach der Leut, die dich haben veracht,
Auf mich gefallen ist. Da ich geweinet,
Dazu gefastet haben sie gemacht
Mich gar zu Spott, ob ich es schon gut meynet.
5. Jch zog für Leyd den Trauer- und Klag-Sack an,
Sie aber von mir Mährlein nur erdencken,
Jm Thor man von mir redt, auch in den Schencken,
Da sie der Wein erhitzt, singt jedermann:
Zu dir ich doch zur angenehmen Zeit,
O lieber GOTT! sehr sehnlich ruf und schreye,
Erhör mich, HERR, durch deine Gütigkeit,
Und mir durch deine Wahrheit Gnad verleihe.
6. Reiß mich heraus aus diesem Koth und Schlamm,
Daß ich nicht sinck, erlös mich von dem Hasser,
Ertrincken laß mich nicht im tieffen Wasser,
Rett mich vor den, die mir feind sind und gramm,
Das Wasser mich nicht reissen laß zu Grund,
Und daß es sich über mich nicht ergiesse,
Damit mich nicht verschling des Meeres Schlund,
Noch über mich die Grub das Mundloch schliesse.
7. HERR GOTT, wie tröstet deine Gütigkeit!
Darum hör an, was ich von dir begehre,
Mit deinem Angesicht dich zu mir kehre,
Und laß mich finden, HERR, Barmhertzigkeit.
Verbirg, HERR, nicht dein gütig Angesicht,
Für deinem Knecht ich werd geängstet sehre,
Vernimm mein Wort, HERR, und verzeuch ja nicht,
Und meiner Bitt mich gnädiglich gewähre.
† 8. Zu meiner armen Seelen dich, HERR, neig.

In dieser Noth errett mir, HERR, mein Leben.
Von wegen derer, die mir widerstreben,
Erlös mich, HERR, und deine Macht erzeig.
Du weißt wohl, was sie mir für Schmach gethan,
Und was für Hohn von ihnen mir geschehen,
Vor dir mein Feind sich nicht verbergen kan,
All meine Feind vor deinen Augen stehen.
9. Die Schmach ist groß, sie knirschet mir mein Hertz
Bekümmert meine Seel: Ich wart und frage,
Ob jemand sey, der mich in Nöthen klage,
Und ob jemand zu Hertzen geh mein Schmertz.
Es ist aber kein Mensch überall,
Der mein Elend mitleydend mag bedencken,
Sie geben mir zu essen bittre Gall,
In grossem Durst sie mich mit Eßig träncken.
10. GOTT der Gerecht, wird ihren Tisch und Speis,
Zu ihrem Lohne lassen verunglücken,
Und werden zum Verderben und zu Stricken,
Ihr Fried zu einem Anstoß gleicher Weis.
Daß ihnen werd verdunckelt ihr Gesicht,
Daß sie damit gar nichts mehr mögen sehen,
Die Lenden brechen, daß sie aufgericht,
Und steif nicht mögen stehen oder gehen.
†11. Dein Ungenad bricht über sie all aus,
Bis daß dein Grimm im Zorne sie ergreiffe,
Ihr Wohn-Haus wüste mach, und gar zerschleiffe,
Daß da zu wohnen nicht mehr sey ein Haus.
Dann sie verfolgen heftig jedermann,
Zumal die du zuvor, HERR, hast geschlagen,
Und wann du jemand hast sehr weh gethan,
Von seinen Schmertzen sie Spott-Worte sagen.
12. Folgt Sünd auf Sünd, das häufest du zusamm,
Daß sie nicht werden zu Genad genommen,
Daß sie nicht in das Buch des Lebens kommen,
Noch mit den Frommen werd gezehlt ihr Nahm.
Weil ich jetzunder arm und elend bin,
So wollst du mich an sichern Ort erheben,
Von dir zu singen ist mein Hertz und Sinn,
Und mit Dancksagung dir groß Lob zu geben.
13. Und das wird GOTT gefällig seyn vielmehr
Dann Opffer-Thiere, mit Hörnern und Klauen,
Die Elenden, die dieses werden schauen,
Die werden sich von Hertzen freuen sehr.
Und deren Hertz zufrieden wird gestellt,
Die GOTT den HERREN suchen mit Verlangen,

Dann GOTT erhört den Aermsten auf der Welt,
Veracht die Seinen nicht, die da gefangen.
14. Himmel und Erd lob GOTT, darzu das Meer,
Und was sich drinnen regt er will erretten.
Den Berg Zion, und Juda mit den Städten
Aufbauen, da zu wohnen immermehr.
Die Ort besitzen werden seine Knecht,
Dieselben erben wird ihr Stamm und Saamen,
Bewohnen und innhaben ihr Geschlecht,
Und alle, die da lieben seinen Namen.

Der LXX. Psalm. 70.

In der Melodey des XVII. Psalmen.

HErr GOTT, komm mir zur Rettung bald,
Auf dir soll all mein Hoffen stehen,
Drum laß mich eilends Hülffe sehen,
Trotz aller meiner Feind Gewalt.
Die mir trachten nach Leib und Leben,
Die müssen werden noch zu Spott,
Und die sich freuen meiner Noth,
Mit Schanden in die Flucht sich geben.
2. Jaman wird fliehen sehn mit Hohn,
Die mir zu fluchen sich nicht scheuen,
Und hönisch nur, da, da, ausschreyen,
Schamröth ist ihr verdienter Lohn.
Laß die in dir mit Freuden springen,
Von den bey dir wird Heyl gesucht,
Die zu dir nehmen ihre Flucht,
GOTT sey gelobet, allzeit singen.
3. HERR GOTT, ich bin arm und elend,
Doch ich mich deiner Hülf getröste:
Du thust allzeit bey mir das Beste,
Drum säum dich nicht, hilf mir behend.

Der LXXI. Psalm. 71.

In der Melodey des XXXI. Psalmen.

Auf dich ich all mein Hoffen setze,
Bewahr mich lieber HERR
Für ewiger Unehr:
Rett mich, daß mich niemand verletze,
Durch deine grosse Güte,
Für Uebel mich behüte.

2. Neig

2. Neig her dein Ohr mich zu bewahren,
Sey zur Zuflucht mein Hort,
Du hast geredt ein Wort.
Mich zu erretten aus Gefahren.
Drum bist du doch der Meine,
Mein Fels und Burg alleine.

3. Rett mich aus der Hand der Gottlosen,
Für des Hand mich erhalt,
Der sich gebraucht Gewalt:
Wollst von Tyrannen mich erlösen,
Auf dich, will ich, HERR, harren,
Jetzt, wie in jungen Jahren.

4. Da ich aus Mutter-Leib war kommen,
Mein Hoffen gantz und gar
Auf dich gesetzet war,
Aus Mutter-Leib du mich genommen:
Drum ich dein Lob und Ehre
Zu rühmen stets begehre.

5. Man hielt mich gleich den Wunder-Dingen,
Doch war auf dich gericht
HERR, meine Zuversicht.
Laß täglich meinen Mund dir singen
Die schönste Lieder-Weise,
Zu deinem Lob und Preise.

6. In meiner Noth und alten Tagen,
Da meine Schwachheit groß,
O HERR, mich nicht verstoß:
Du wollst mir nicht die Hülf versagen,
Wann ich nun keine Stärcke
In mir find oder mercke.

7. Dann meine Feind und Widerpartyn
Rathschlagen heimelich,
Und reden wider mich,
Und die, so auf mein Leben warten,
Gantz unverschuldter Sachen
Sich wider mich aufmachen.

8. Sie sprechen, jetzt soll man ihn fangen,
GOTT ist ihm kein Beystand,
Sonst hilft ihm auch niemand.
Nach deiner Hülf hab ich Verlangen,
Von mir dich nicht wegkehre,
Komm mir zu Hülf, o HERRE.

9. Es wird zu Spott der mit Bestreben,
Stellt meiner Seelen nach,
Du deckst mit Hohn und Schmach

Die, so auf mein Unglück Fleiß geben.
Ich aber will stets harren,
Und deines Lobs nicht sparen.
†10. Ich will ausbreiten mit dem Munde,
Deine Gerechtigkeit,
Und grosse Gütigkeit:
Auch deine Wohlthat, alle Stunde,
Rühmen und nicht verhehlen,
Wiewol die nicht zu zehlen.
11. Ich will in GOTTES Kraft hergehen.
Und seine grosse Macht
Allzeit haben in Acht:
Auf dein Gericht und Recht nur sehen,
Deiner Güt nicht vergessen,
Die nicht ist auszumessen.
12. Von Jugend auf du mich gelehret
Daß du von Wundern hoch,
Die ich verkündge noch,
Drum, so sich nun mein Alter mehret,
Und mir die Haare grauen,
Laß mich dein Heyl noch schauen.
13. Bis ich die Stärck deins Arms mit Loben,
Erzehlt hab aller Welt
Und Kinds-Kindern vermeldt.
Dein Recht und Macht ist hoch erhoben,
Die du in deinen Wercken
Gewaltig gibst zu mercken.
†14. Wer kan der doch verglichen werden?
Du hast mich lieber GOTT,
Gesteckt in Angst und Noth,
Und dann tief aus dem Grund der Erden
Gezogen, und das Leben
Mir wiederum gegeben.
15. Du hast mir deine Macht gemehret,
Und mich erhöhet sehr,
Gesetzt in grosse Ehr:
Du hast dich, HERR, zu mir gekehret,
Und mich getröst in Nöthen,
Auf mein Geschrey und Bethen.
16. Um deiner Treu und Gutthat Willen,
Gebühret täglich mir,
Da ich lobsinge dir,
Ich will dir auf der Harffen spielen,
O GOTT, du Allerhöchster,
Israels Heyl und Tröster.

17. Es sollen meine Lippen loben,
Dein Heyl und Herrlichkeit
Mit aller Frölichkeit,
HERR, meine Seel zu dir erhoben,
Die du erhältst bey Leben,
Dir Danck und Lob soll geben.
18. Auch meine Zung ohn Unterlassen
Von deiner Gütigkeit
Zu singen ist bereit:
Denn du hast diese so mich hassen,
Und meins Unglücks Begehren,
Gesetzet in Unehren.

Der LXXII. Psalm. 72.

In der Melodey des LXV. Psalmen.

Du wollest dein Gericht, HERR, geben,
Dem König, der dir treu :,:
Deine Gerechtigkeit darneben
Des Königs Sohn verleyh,
Daß er deins Volcks Reich mög verwalten,
Nach der Gerechtigkeit,
Recht und Gericht den Armen halten:
Nach aller Billigkeit.
2. Das Volck wird auf den Bergen sehen,
Des Friedens Fruchtbarkeit :,:
Und auf den Hügeln hoch aufgehen
Frucht der Gerechtigkeit.
Er wird den Armen und Elenden
Verleyhen Hülf und Schutz
Des Feinds Gewalt von ihnen wenden,
Dämpffen der Lästrer Trutz.
3. Dich werden die Geschlechter ehren,
Und dir gehorsam seyn :,:
Allzeit weil Sonn und Mond wird währen,
Mit ihrem klaren Schein.
Er wird rabfallen wie ein Regen
Auf abgemeyet Feld,
Wie Tropfen die zu fallen pflegen
Auf dürre Ort der Welt.
4. Glück die Gerechten haben werden,
Sie werden blühen schön :,:
Es wird seyn guter Fried auf Erden,
So lang der Mond wird stehn.
Von einem Meer wird er regieren,

Bis

Bis zu dem andern Meer,
Von Euphrat an den Scepter führen
Bis zum Welt-End als HERR.
5. Sich werden für ihm bücken müssen,
Die aus der Wüsten weit :,:
Die Feind werden die Erden küssen,
Mit Ehrerbietigkeit.
Die Könge so von ihm vernommen,
In Insuln und am Meer,
Auch die Araber werden kommen,
Geschenck thun und groß Ehr.
†6. Demüthig ihn anbethen werden,
Die andern König all :,:
Das Volck der Heyden all auf Erden,
Ihm Dienst thun und Fußfall.
Dann er den Armen wird erretten,
Der ihn nur ruffet an.
Den Elenden wird er vertreten,
Dem niemand helffen kan:
7. Des Dürftigen er sich erbarmen,
Und ihm wird gnädig seyn :,:
Annehmen will er sich der Armen,
Und sie behüten fein.
Er wird sie für Gewalt bewahren,
Für Trug in seiner Hut,
Kein Leyd wird ihnen widerfahren,
Dann er werth hält ihr Blut.
8. Leben wird er, man wird ihm geben
Köstlich Arabisch Gold :,:
Gewünscht ihm täglich wird darneben,
Das ihn GOTT segnen wollt.
Die Berg Getraids viel werden geben,
Also daß jedermann
Daselbst die Frücht wird sehen beben,
Wie Bäum auf dem Liban.
9. Die in den Städten wird man sehen
Schön grünen gleicher maß;
Wie man sieht in den Auen stehen
Das schöne grüne Gras.
Die Ehr des HERRN bey seinem Saamen,
In Ewigkeit wird seyn,
Ausbreiten wird man seinen Namen,
Weil die Sonn hat den Schein.
10. Auch alle Völcker hie auf Erden,
Bey dieses Königs Kron :,:

Sich

Sich selber selig rühmen werden,
Und segnen seinen Thron.
Die Heyden ihn so werden preisen:
Gelobt sey GOTT der HERR,
Der Wunder kan allein beweisen,
GOTT Israel sey Ehr.
11. Sein Name werd zu allen Zeiten
Gepreist, sein Lob vermeldt :,:
Deß Herrlichkeit sich aus muß breiten,
Durch die gantz weite Welt.

Der LXXIII. Psalm. 73.

Fürwahr GOTT sich mild und geneigt,
Seinem Volck Israel erzeigt,
Ja allen, die darauf geflissen,
Daß sie haben ein rein Gewissen,
Gleichwol ich schier gestrauchelt hätt,
Gethan bald einen bösen Tritt,
Mein Fuß schon unter mir sehr glitt,
Daß ich fast umfiel auf der Stätt.
2. Dann es mich auf die Leut verdroß,
Bey welchen die Thorheit so groß.
Wann ich mußt das vor Augen sehen,
Wies pflegt Gottlosen wohl zu gehen.
Des Tods Gefahr sie nicht anficht,
Kranckheiten sie empfinden nicht,
Starck, frisch, gesund sie immerdar,
Kein Leyd sie haben gantz und gar.
3. Sie haben nicht wie andre Leut,
Anstoß von Widerwärtigkeit,
Und wann GOTT andre pflegt zu straffen,
Doch gibt es ihnen nichts zu schaffen.
Drum ihnen Stoltz und Uebermuth

Wie Schmuck am Halse güttlich thut,
Bekleidt sie seynd gleicher Gestalt
Mit Trotz, mit Frevel und Gewalt.
4. Ihr Auge schwillt für Fettigkeit
Zum Kopf herfür, sind ohne Leyd,
Mehr Glück ist ihnen oft beicheret,
Dann auch ihr Hertz wünscht und begehret.
Ihr Thun und Wesen ist nicht gut,
Von ihrer Bosheit und Hochmuth
Sie rühmen, und das muß gut seyn,
Ihr Reden trabet hoch herein.
5. Ihr Mund sich mit Schmach, Trotz und Hohn,
Erhebet in des Himmels Thron.
Die Zunge pflegt mit ihrem Schmähen,
Gewaltig durch die Welt zu gehen.
Drum fallen fromme Leut dahin,
Und kommen fast auf den Sinn,
Weil man ihnen, daß man sie tränckt,
Von bittern Wassern wol einschenckt.
6. Sie sprechen frey, was meynt ihr doch,
Daß GOTT der HERR vom Himmel hoch,
Herab auf alle Ding sollt sehen,
Und ihm dies laß zu Hertzen gehen?
Schaut, diese seynd gottlose Leut,
Doch geht es ihnen wohl forthin,
Hier in der Welt nach Wunsch und Sinn
Zu Reichthum und Glückseligkeit.
7. Soll es mir dann nicht hülflich seyn,
Daß mein Hertz sauber ist und rein?
Soll es nicht helffen, daß dermassen
Mein Händ in Unschuld seyn gewaschen:
Ist es umsonst, daß ich geplagt,
Gepeitschet werd zu aller Frist,
Und meine Straf stets vor mir ist,
Zu Morgens früh, so bald es tagt?
8. Ich hätt auch bald also geredt,
Doch dacht ich, daß ich Unrecht thät,
Und die für arme Leut erkennet,
Die man doch deine Kinder nennet.
Drum sann ich dem Ding nach mit Fleiß,
Jemehr ich aber ihm dacht nach,
Je schwerer ich befund die Sach,
Begriff es auch auf keine Weis.
9. Ich dacht ihm nach bis daß ich komm,
In GOTTES geheimes Heiligthum,

Da ich recht endlich kommt vernehmen.
Das End, das die Gottlosen nehmen.
Und letzlich also dies befund,
Daß du sie stürtzst mit einem Wort,
Und setzest sie an schlipfrig Ort,
Und sie dann gehen läßt zu Grund.
†10. Alsdann sich wundert jedermann,
Daß es damit so bald gethan,
Daß sie mit Schrecken untergehen,
Und dann zuletzt mit Schand bestehen.
Du machst ihrs Reichthums Pracht und Schein
Zu einem Traum, der in der Nacht
Einem fürkommt, wann er erwacht,
So ists ein Schatten nur allein.
11. Also war das mein größter Schmertz,
Der rührte mir auch gantz mein Hertz,
Und stach mich heimlich in den Nieren,
Ich ließ mich aber gar verführen.
Ein grosser Thor und Narr ich war,
Der von der Sach nichts sahe klar,
Und der zu rechnen war vor dir,
Gleich wie ein unvernünftig Thier.
12. Doch ich bey dir bleib immerdar,
Wie sehr ich schon verfolget war:
Dann du haltst mir mit deiner Rechten,
Was Unglück mich auch möcht anfechten.
Du leitest mich durch deinen Rath,
Und führest mich auf rechter Bahn,
Nimmst mich darnach zu Ehren an,
Gibst mir daran nur gnüget satt.
13. Im Himmel droben du allein
Und sonst niemand mein GOTT soll seyn,
Ich hab niemand auf gantzer Erden,
Der neben dir gechrt möcht werden.
Wann mir mein Fleisch und Hertz verschmacht
So bist du doch meins Hertzens Trost.
Kein ander Theil ist mir bewust,
Darauf ich mein Hoffen vester macht.
14. Dann schau, wer sich von dir abwend,
Derselb verdirbt, und nimmt ein End.
Du pflegest die all umzubringen,
Die sich an andre Götter hängen.
Drum ich mich halten will an dich,
Und achten für das allerbest,
Daß ich auf dich trau hart und vest,
Und deine Werck rühm ewiglich.

Der LXXIV. Psalm. 74.

Warum verstößt du uns o HERR, so gar?
Warum bist du so lang auf uns ergrimmet?
Daß auch dein Zorn gleich wie ein Feuer glimmet?
Ueber die Heerd, die deiner Schäflein Schaar:
2. Denck an dein Volck, daß du vor langer Frist
Erkauffet und erlöset vom Verderben,
Und dir zum Theil gemacht hast und zum Erben:
Denck an Zion, da deine Wohnung ist.
3. Wach auf, du starcker GOTT, und endlich komm,
Tritt her, und steure allen den Gottlosen,
Die frevendlich mit ihren Bundsgenossen
Gewalt verübt an deinem Heiligthum.
4. Da man zuvor dein Lob zu singen pflegt,
Daselbst man jetzund brüllt und gräßlich schreyet:
Man hat des Orts der dir zu Ehr geweyhet,
Zu einem Triumph ein Zeichen aufgesteckt.
5. Auf deinen Tempel sie auch mit Gewalt
Gestiegen seynd, denselben einzureissen,
Man sieht hell blincken ihrer Aexte Eisen,
Gleich als wann man umhauet einen Wald.
6. Der Tempel der zuvor gezieret war,
Von Tafelwerck schön lustig anzuschauen,
Der wird mit Beilen jetzund umgehauen,
Mit Aexten eingerissen gantz und gar.
7. Sie haben deinen Tempel angezündet,
Dein Heiligthum verheeret gar mit Feuer,
Die Wohnung deines Namens werth und theuer,
Geschleiffet und gantz umgekehrt von Grund.
8. Wohlan, sie bey sich sagen trotziglich:
Wir wollen sie vertilgen und verheeren,
Die Häuser so gebaut zu GOTTes Ehren,
Im Land, verbrannt sie haben jämmerlich.
† 9. Wir sehen deiner Macht kein Zeichen mehr,
Wir haben auch nunmehr keine Propheten,
Noch solche, die uns trösten in den Nöthen,
Wann dieser Noth ein End zu hoffen wär.
10. Wie lang gibst du, HERR GOTT doch solches zu,
Daß unsre Widersacher dich so schmähen?

Willt du dann ewig deinem Feind zusehen,
Daß er so deinem Namen Eintrag thu?
11. Wie kommts, daß du zurückzeuchst deine Hand,
Und in den Busen deine Rechte steckest?
Ach daß du sie wiedrum heraussen streckest,
Und uns einmal Hülf leistest und Beystand.
12. Nun GOtt mein König ist von Alters her,
Der mich fein hat geführet und regieret,
Der seine Macht hat aller Welt probieret,
Nemlich, daß er allein der Helffer wär.
13. Du hast zertheilt durch deine Kraft das Meer,
Dem Drachen hast du seinen Kopf zerschmissen,
Du hast die Köpf zerschlagen den Wallfischen,
Daß sie todt liegen an dem Strand umher:
14. Du hast sie in dem Land von wilder Art
Den Leuten zugeschickt zu einer Speise,
Die Quell und Bäch du wunderlicher Weise
Erwecket hast, aus Felsen die so hart.
15. Du hast die Flüsse lassen trucken seyn,
Der Tag ist dein, dein ist die Nacht desgleichen,
Und daß dem Licht die Finsterniß muß weichen,
Darzu hast du gemacht der Sonnen Schein.
16. Du hast mit grosser Weisheit weit und breit
Gewisse Gräntz gesetzet dem Erdkreyse,
Sommer und Winter kommen wechselsweise,
Durch Hitz und Kält machst du den Unterscheid.
†17. So denck daran doch, und betracht es nun,
Wie sehr und gröblich dich die Feinde schmähen,
Und wie die Thörichten sich unterstehen,
Dem Namen GOTTes Unehr anzuthun.
18. Du wollst die Turteltaube, die ja dein,
Die wilden Thiere nicht so lassen fressen,
Du wollest der Elenden nicht vergessen,
Sondern der Deinen eingedenck doch seyn.
19. Gedenck HErr, an den aufgerichten Bund,
Dieweil die Erde voller Finsternissen
Von Leuten, die auf böses seynd geflissen,
Bewohnet und bedränget wird jetzund.
20. Stoß deinen Knecht mit Spott nicht von dir ab,
Dem Armen und Elenden du verleyhe,
Daß er stets deinen Namen benedeye,
Und solchen hoch zu preisen Ursach hab.
21. Mach dich nun auf, führ deine, Sach, o HErr,
An diese grosse Schmach und Spott gedencke,
Den unsinnigen Leuten das nicht schencke,
Die täglich dir anthun so groß Unehr.

22. Vergiß nicht dern Geschrey und Uebermuth,
Die sich so feindlich wider dich erhoben,
Dann deiner Feind Wüten und heftig Toben
Steigt mehr und mehr empor und nimmer ruht.

Der LXXV. Psalm. 75.

O HErr GOtt, wir loben dich:
Dich, der du sehr wundersam:
Dann es kommt dein heilger Nahm
Ja er kommt, er nahet sich,
Deine Wunder uns erfreun,
Drum wir dafür danckbar seyn.

2. Wann es Zeit wird seyn einmal,
Alsdann ich recht richten werd,
Und ob schon der Grund der Erd
Sollt eingehen allzumal,
Doch will ich wiedrum aufs best
Seine Säulen setzen vest.

3. Ich gab den Thoren die Lehr:
Laßt von euer Thorheit ab,
Die Gottlosen ich auch hab
Oft ermahnt: Pocht nicht so sehr,
Werft die Hörner nicht so hoch,
Redet nicht so trotzig doch.

4. Dann die grosse Macht und Ehr
Wird nicht von dem Ost gebracht,
Noch von West und Mitternacht,
Oder aus der Wüsten her.
GOTT richt alles was da lebt,
GOTT erniedrigt, GOTT erhebt.

5. GOTT den Kelch in der Hand hält,
Drinnen ist ein starcker Wein,
Aus demselben schenckt er ein
Allen Leuten auf der Welt,
Also, daß der bösen Hauf
Von der Neig die Hefen sauf.

6. Aber ich will ewiglich
Preisen hoch den GOTT Jacob,
Und verkündigen sein Lob,

Der Gottlosen Horn will ich
Gantz zerbrechen, daß wer fromm
Wiederum zu Ehren komm.

Der LXXVI. Psalm. 76.

In der Melodey des XXX. Psalmen.

GOTT ist in Juda wol bekannt,
Und seines Namens Herrlichkeit
In Israels gelobten Land,
Erschollen ist sehr weit und breit,
In Salem, daß er daselbst wohne,
Ist sein Gezelt, und in Sione.
2. An diesen Orten man sein sicht,
Wie er durch Allmacht weit und breit
Pfeil, Bogen, Schild und Schwerdt zerbricht,
Und macht zu nichten Krieg und Streit;
Du bist erschrecklicher vielfaltig,
Dann Raube-Berge die gewaltig.
3. Man hat beraubt die stoltzen Feind,
Der Schlaf sie überfallen hat,
Die kühn gehalten werden seynd,
Der Händ vergassen aller That.
Wann du ein zornig Wort wirst sagen,
Alsbald entschläft beyd Roß und Wagen.
4. Wer ist doch der bestehen kan
Vor dir, der du erschrecklich bist?
Wann dich dein Zorn ankommt, alsdann
Vom Himmel her zu hören ist
Ein Urtheil welches du gegeben,
Und die Erd wird still und muß beben.
5. Wann du dich, HERR GOTT machest auf
Zu halten dein gestreng Gericht,
Damit der Arm und Elend Hauf
Errettet, ja verdürben nicht,
Die Leut dir zum Lob Ursach geben,
Wann sie dir zornig widerstreben.
6. Du bist gerüst und schlägst zu tod,
Der Bösen Rott die noch mehr tobt.
Wolan, gelobet unserm GOTT,
Und haltet, was ihr ihm gelobt,
Die ihr allzeit seyd um den HERREN,
Und nimmer weichet von ihm ferren.
7. Geschencke GOTT dem HERREN thut,
Er ist ein schrecklich grosser HERR,

Welcher den Fürsten bricht den Muth,
Den alle müssen fürchten sehr,
Die grossen König hie auf Erden
Für ihm sich sehr entsetzen werden.

Der LXXVII. Psalm. 77.

Zu GOTT in dem Himmel droben :,:
Meine Stimm ich hab erhoben,
Und geruffen hin zu ihm:
Und er hörte meine Stimm:
Stets in Noth, Angst; und Gefahren:
Meine Seufzer zu GOTT waren,
Meine Hand zu Nachts gestreckt,
Ich zu ihm gen Himmel reckt.

2. Meine Seel betrübt dermassen :,:
Wollt sich gar nicht trösten lassen,
GOTT mir einen Schrecken macht,
Wann ich nur an ihn gedacht.
Und ob ich schon GOTT von Hertzen
Klagte meine Noth mit Schmertzen,
So war doch dann mir mein Geist,
Hülf= und Trost=loß allermeist.

3. Meine Augen hieltst du offen :,:
Daß bey mir kein Schlaf zu hoffen,
So ohnmächtig ich da war,
Daß ich wol verstummte gar.
Ich bedacht die Zeit der Alten
Ließ mir die vor Augen halten.
Ich gedacht in meinem Sinn
An die Jahr, die nun seynd hin.

4. Ich besann mein Saitenspielen :,:
Meine Lieder mir einfielen,
Ja mein Hertz die gantze Nacht
Von den Sachen redt und dacht.
Dieser Ding Verstand zu finden
Sich mein Geist mußt unterwinden,

Forschet allem fleißig nach,
Daß ich endlich bey mir sprach:
5. Soll der Zorn dann ewig währen :,:
Daß ich sey veracht vom HERREN?
Ist bey ihm in Ewigkeit
Kein Trost noch Barmhertzigkeit?
Ist dann gar aus seine Güte?
Und sein väterlich Gemüthe?
Soll forthin nicht haben statt
Was er uns verheissen hat?
†6. Ist ihm dann gar ausgefallen :,:
Seine Liebe zu uns allen?
Und verschlossen alle Gunst
Durch seins grossen Zornes Brunst?
Es ist gar (sprach ich) vergebens,
Es ist nicht mehr meines Lebens,
GOTT hat abgewandt die Hand
Damit er mir thät Beystand.
7. Doch mußt ich bey mir dagegen :,:
Fleißig deine Werck erwegen,
Deine grosse Wunderthat,
Die man oft gesehen hat.
Ich mußt auf die Wunder mercken
Die ich sah in deinen Wercken,
Und dacht solchem fleißig nach,
Daß ich endlich also sprach:
8. O GOTT, man mag sagen freylich :,:
Deine Werck sind Wunder-heilig,
Es ist wahrlich kein GOTT mehr,
Der dir zu vergleichen wär.
Deine Wunder man muß preisen
Die du HERR pflegst zu beweisen,
Alle Völcker sehen frey,
Daß dein Arm gewaltig sey.
9. Dein Volck du erlöst gewaltig :,:
Hast aus Nöthen mannigfaltig,
Jacobs Söhn, und das Geschlecht
Josephs, beyder deiner Knecht.
Da das Wasser dich vernahme
Bald ihm eine Furcht ankame,
Und das Meer mit seinem Grund,
Zu bewegen sich begunnt.
10. Dicke Wolcken Regen gaben :,:
Grosse Donner sich erhaben,
Daß es in den Lüften knallt,
Und alles, herwieder schallt.

Häuffig

Häuffig es mit Pfeilen schosse
Es fielen auch grosse Schlosse,
So groß Wetterleuchten war,
Daß es auf Erd licht wurd gar.
11. Die Erd bebet aus der masse :,:
Durch das Meer ging deine Strasse,
Du gingst durch die Wasserflüß,
Doch spürt man nicht deine Füß.
Dein Volck, das dir lieb auf Erden,
Du geführt hast wie die Heerden
Aus dem Land gebracht davon.
Durch Mosen und Aaron.

Der LXXVIII. Psalm. 78.

Merck auf mein Volck, auf mein Gesetz und Lehre,
Dein Ohr mit allem Fleiß her zu mir kehre,
Damit du also deutlich magst verstehen,
Die Wort die mir aus meinem Munde gehen,
Dann ich zeig dir ja solche Dinge an,
Die man wohl für Geheimnüß halten kan.
2. Ja solche Ding, die wir von unsern Alten
Gehöret haben, und mit Fleiß behalten,
Uns nicht allein derselben zu erinnern,
Sondern auch zu erzehlen ihren Kindern.
Sein Lob und Macht wir ferner zeigen an,
Und seine Wunderwerck die er gethan.
3. Mit Jacob er den Bund hat aufgerichtet,
Und Jsrael durch sein Gesetz verpflichtet,
Befohlen auch, daß solches unsre Alten
Selbst ihren Kindern sollten wohl fürhalten,
Daß es auch denen kundbar werden möcht,
Die kommen sollten aus ihrem Geschlecht.
4. Nemlich, daß sie auf GOTT die Hofnung setzten,
An seiner Thaten Lob sich stets ergötzten,
Und richteten nach seinem Wort ihr Leben,
Daß sie nicht würden etwann gleich und eben
Wie ihre Väter, deren böse Art,
Von GOTT abtrünnig mit dem Hertzen ward.

†5. Wie dann die Kinder Ephraim vor Zeiten
Mit Harnisch, Bogen, wohlgerüst zum Streiten,
Gleichwol damit gar nichts gewonnen haben:
Dann sie endlich die Flucht mit Schanden gaben,
Weil sie nicht hielten über GOTTES Bund,
Und ihr Weg nach seinem Gesetz nicht stund.
6. Des HERREN sie leichtlich und bald vergassen,
Und seiner Wunderthaten gleichermassen,
Die er sie vor der Zeit hat lassen sehen,
Zumal was in Egypten Land geschehen,
Und was er darnach in dem Feld Zoan
Vor ihren Vätern Wunders hat gethan.
7. Man hat das Meer von ihm zertheilt gesehen,
Daß sie dadurch sein trocken konnten gehen,
Das Meer hub er frey auf von beyden Seiten,
Mit einer Wolck er sie des Tags ließ leiten,
Bey Nacht führt er sie, wann es finster war,
Mit einem Feur, das ihnen leuchtet klar.
8. Er hat die Felsen in der Wüst zerrissen,
Und mit dem Wasser das heraus mußt fliessen,
Sein Volck geträncket, da er auch gleichermassen
Hat aus dem Steinfels-Brunnen springen lassen,
Davon sich auch das Wasser so ergoß,
Daß es wie grosse Wasser-Ströhme floß.
†9. Gleichwol sie nicht von ihrem Thun abstunden,
GOTT zu erzürnen immerdar mit Sünden,
GOTT sie oft in der Wüstenen versuchten,
Da sie die Füll ihrer Lust bey ihm suchten,
Sie forderten die Speis in Hungers-Noth,
Drum sie gemurret haben wider GOTT.
10. Ja, sprachen sie, es ist ein Trost von Worten,
Daß GOTT hie könnt an diesen öden Orten
Den Tisch zurichten, dann man kan wol sagen,
Daß er hab Wasser aus dem Fels geschlagen.
Wo ist aber nun gleichwol Brod und Fleisch?
Kan er seinem Volck auch geben solche Speis?
11. Da das GOTT hört, vom Zorne er ergrimmet,
Ein Feuer über Jacob ward bestimmet,
Der Zorn des HERRN begonnt sich zu erregen
Selbst über sein Volck Israel, derwegen
Daß sie auf GOTT den HERREN nicht gehofft,
Und hatten seine Hülf veracht so oft.
12. Dann eh er das kaum von dem Volck vernommen,
Haben die Wolcken den Befehl bekommen.
Er machte auf die himmelische Pforten,

Manna er regnen ließ an allen Orten,
Daß die, so schreyen über Hungers-Noth,
Zu einer Speis bekamen Himmel-Brod.
†13. Der sterblich Mensch gantz wunderlicher Weise,
Das Himmel-Brod bekam zu einer Speise,
In solcher Füll, davon sie sich satt assen,
Er ließ den Ost-Wind von dem Morgen blasen,
Der wehet von der Höh herein geschwind,
Von Mittag ließ er wehen den Süd-Wind.
14. Es regnet Fleisch, daß ja an nichts sollt fehlen,
Wie einen Staub man es auch nicht konnt zehlen,
Von Vögeln auch mit Hauffen es zuschneyet,
Die fund man wie den Sand am Meer zerstreuet,
Hie und her allenthalb um die Gezelt,
Da sie ihr Lager hatten in dem Feld.
15. Dieser Gestalt sie sich also satt assen,
Daß sie des Hungers nicht allein vergassen,
Sondern auch ihre Lust noch konnten füllen,
Noch liessen sie nicht von ihrem Muthwillen.
So daß da noch das Fleisch in ihrem Mund,
Auch neue Lust bey ihnen doch entstund.
16. Da ist des HERREN Zorn doch endlich kommen,
Hat die Fürnehmsten gar hinweg genommen,
Er schlug die Stärck in Israel darnieder,
Doch sündigten sie darnach gleichwol wieder,
Und blieben auf dem vorigen Fußpfad,
Und glaubten nicht an GOTTES Wunderthat.
†17. Derhalben ihnen durch die Straf und Plage
Verkürtzet worden seynd die Jahr und Tage:
Da sie den Tod schrecklich vor Augen sahen,
Zu GOTT sie wiederum sich mußten nahen,
Zu GOTT ein jeder seine Zuflucht hat,
Früh man bey ihm Hülf suchte und Genad.
18. In solcher Noth mußten sie GOTT erkennen,
Und ihn die veste Burg und Steinfels nennen:
Den höchsten GOTT den Helffer in den Nöthen,
Der sie allein erlösen könnt und retten,
Doch giengen falsche Wort aus ihrem Mund,
Die Zung auch nichts dann Lügen reden kunt.
19. Dann ihr Gemüth nicht vest auf GOTT bestunde,
Sie hielten sich auch nicht nach seinem Bunde,
Gleichwol erzeigt er ihnen sich mit Gnaden,
Ließ ihnen ihre grosse Sünd nicht schaden,
Er schonet ihrer, seinen Zorn er stillt
Und mit der Straf noch immer innen hielt.

20. Dann

20. Dann er gedacht wol, daß sie von Naturen
Fleisch wären, und nur arme Creaturen
Gleich einem Wind, der bald fürüber fähret,
Und nicht mit seinem Wehen widerkehret:
Sie haben ihn erzürnet in der Wüst,
Und in der Einöd mannigmal entrüst.
†21. Das gottlos Volck, unglaubig und verfluchet,
GOTT seinen HERREN oftmals hat versuchet,
Den heiligen GOTT der Jsraeliten
Es meistern wollt, und ihm auch schier gebieten,
An seiner Rechten Stärck niemand gedacht,
Daß er sie von dem Feind hätt loßgemacht.
22. Und der im Land Egypten grosse Zeichen
Hat sehen lassen in Zion desgleichen
Durch Wunderwerck hat seine Macht erkläret,
Da er die Wasser hat in Blut verkehret,
Und hat den Bächen auch also gethan,
Daß sie nicht trincken konnt noch Vieh noch Mann.
23. Viel Ungeziefers mußte sie beschicken,
Es frassen sie die Fliegen und die Mücken,
Kröten er unter sie hat kommen lassen,
Sandt ihnen Raupen, die die Frucht abfrassen,
Heuschrecken er auf sie geschicket hat,
Die in dem Land verderbeten die Saat.
24. Die Weinstöck er mit Hagel hat zerschlagen,
Die Feigen-Bäum, daß sie nicht konnten tragen,
Jhr Vieh er ihnen tödtete mit Schlossen,
Mit Strahlen auf die Heerden wurd geschossen:
Der Grimm den er auf sie hat ausgeschütt
War schrecklich und nahm ihnen alles mit.
25. Er hat sie wol bezahlet, und rechtschaffen
Durch seine böse Engel lassen strafen,
Die er mit Morden wider sie ließ toben,
Jn seinem Zorne er sich hat erhoben,
Ja ihres Lebens selbst verschont er nicht,
Das Vieh er durch die Pest hat hingericht.
†26. Die Erstgeburt mußt in Egypten sterben,
Jn den Gezelten Cham mussen verderben
Die ersten Erben, und die frische Jugend,
Die noch zunehmen sollt in Stärck und Tugend,
Er ließ sein Volck ausziehen nach der Straf,
Er führt sie durch die Wüsten, wie die Schaaf.
27. Frey sicher er ausführte diesen Hauffen,
Die Feind er aber ließ im Meer ersauffen,
Er hat sie sicher und ohn Furcht geführet,

Bis man die heilgen Gräntzen hat berühret,
Bis an den Berg in dem Gelobten Land,
Den er erobert hat mit seiner Hand.
28. Vor ihnen her die Völcker er austriebe,
Daß seinem Volck dasselb Land erblich bliebe,
Deß Hütten hat er Israel gegeben:
Doch sah man sie dem HERREN widerstreben,
Versuchen und verletzen ihren GOTT,
Sie hielten nicht den Bund und sein Gebot.
29. Sondern aus bösem Fürsatz und Muthwillen
Zurück sie gleich wie ihre Väter fielen,
Sie hielten nicht, gleich wie ein falscher Bogen:
GOTT mit den Höhen sie zu Zorn bewogen,
Mit Götzen-Dienst erzörneten sie sehr
GOTT ihren HERREN, dessen Eiffer schwer.
†30. Da nun GOTT das von ihnen hat vernommen,
Ein grosser Zorn ist ihn so bald ankommen,
Er hasset Israel mit ihrem Wesen,
Verließ Silo, das er ihm sonst erlesen,
Den Ort den er erwählt zu seiner Stätt,
Die Hütt da er bey Menschen Wohnung hätt.
31. Er hat die Macht gefangen führen lassen,
Die Herrlichkeit des Volcks in gleicher massen
Gegeben in die Hand des Feinds, darneben
Das gottlos Volck dem Blutschwerdt übergeben,
So sehr er auf sein Erb erzürnet war,
Und über Israel erbittert gar.
32. Das Feuer ihre Mannschaft jung verzehret,
Es blieben die Jungfrauen ungeehret,
Und unverlobt, dann sie nicht Männer nahmen,
Die Priester greulich durch das Schwerdt umkamen
Es konnten ihre Wittwen zu der Zeit
Für Furcht nicht weinen oder tragen Leyd.
33. Der HERR doch wieder als vom Schlaf erwachet,
Gleich wie ein Held vom Wein ein Jauchzen machet,
Gab ihnen Hülf und Sieg wiedrum zu hoffen,
Der Feinde Heer er plötzlich hat getroffen,
Von hinten ihnen harte Streich gethan,
Und hänget ihnen ewge Schande an.
†34. Die Hütten Josephs hat er lassen fahren,
Verstossen die aus Ephraims Stamm waren,
Den Stamm Juda er ihm hat auserwehlet,
Darzu den Berg Zion, der ihm gefället,
Da er seinen Pallast gebaut erhöht
Zu hohen Ehren seiner Majestät.

35. Das

35. Das ist sein Heiligthum das wie die Erden,
Fest steht und nimmermehr verrückt mag werden,
Darnach hat er ihm David auserkohren
Zu einem Diener niedrigs Stamms gebohren,
Von den Schaaf-Heerden er ihm seinen Knecht,
Hat ruffen lassen, der doch arm und schlecht.
36. Er hat ihn von den Säugling lassen hohlen,
Zu weyden ihm sein Volck Jacob befohlen;
Sein Erbtheil Jsrael er ihm gegeben,
Wie dann dahin auch ging sein Thun und Streben,
Daß er es weydet und regiert mit Fleiß,
Allzeit nach eines treuen Hirten Weis.

Der LXXIX. Psalm. 79.

Die Heyden, HERR, sind in dein Erbtheil kommen,
Den Tempel sie befleckt und eingenommen,
Jerusalem die Stadt sie gar verstöhret,
Jn einen grossen Steinhauffen verkehret:
Die Cörper deiner Knecht
Getödtet mit Unrecht,
Gegeben für die Raben,
Und deiner Heilgen Fleisch,
Den Thieren nur zur Speis,
Aufs Feld geworffen haben.
2. Viel Bluts sie haben um die Stadt vergossen,
Daß es auch gleich wie ein Bach ist geflossen,
So grossen Mord sie da begangen haben,
Daß niemand war, der die Leut konnt begraben.
Wir seynd worden HERR GOTT,
Unsrer Nachbaren Spott,
Und die, so um uns wohnen,
Uns anthun all Unehr,
Uns drüber heftig sehr
Verspotten und verhöhnen.

3. Wie lang willt du, HERR, zürnen solcher massen,
Und deinen Grimm wie Feuer brennen lassen?
Wie lang willt du, daß dieser Eiffer währe,
Der uns gleich wie ein Feuer gantz verzehre?
Doch deines Zornes Krafft,
Kommt auf die Heydenschafft,
Die dich gar nicht will kennen,
Und auf die Reich auf Erd
Die deines Namens werth
Nicht ehren noch bekennen.
4. Dann sie Jacob gefressen und verschlungen,
Sein Stamm ist hin, sie haben ihn verdrungen,
Zerstöret seine Häuser und verheeret,
Und gar in eine Wüsteney verkehret.
HERR unsre Sünd uns schenck,
Und der nicht mehr gedenck,
Laß deinen Zorn doch fahren.
Wir seynd geplaget sehr,
Komm uns zur Rettung HERR,
Wollst uns gnädig bewahren.
†5. Laß dich, o lieber HERR und GOTT, bewegen,
Hilf uns von deines werthen Namens wegen,
Rett und bewahr uns gnädig allzusammen,
Verzeih uns unser Sünd durch deinen Namen:
Daß man nicht unser spott,
Und sprách, wo ist ihr GOTT?
Mach kund vor uns und Heyden,
Daß du der Deinen Blut,
Daß man vergeußt mit Wuth,
Nicht ohne Rach wirst leyden.
6. Laß vor dich kommen das Geschrey der Deinen
Die im Gefängniß seufzen und sehr weinen
Errett sie doch, und laß sie nicht verderben,
Welche schon sind verurtheilt, daß sie sterben.
Wird unsrer Nachbarn Schmach
Vergolten siebenfach,
Wie sie an uns begangen,
So strafft du, HERR, vielmehr,
Was wider deine Ehr,
Man sich hat unterfangen.
7. Dann wollen wir, als ein Volck deiner Heerde,
So leben daß dein Nahm gepriesen werde,
Dir dancken, und dein Lob zu allen Zeiten
Verkündigen, und für und für ausbreiten.

Der

Der LXXX. Psalm. 80.

Ach hör Israels Hirt der werthe,
Der du Joseph hütst wie die Heerde,
Und führst wie Schaafe aus und ein,
Mit deinem Antlitz uns erschein,
Du sitzest über Cherubim,
Erscheïn und höre unser Stimm.

2. Laß deine Stärck und Macht, HERR, sehen,
Laß die vor Ephraim hergehen,
Benjamin die auch sehen laß,
Darzu Manasse gleicher maß.
Hilf uns durch dein Allmächtigkeit,
Aus Noth und Widerwärtigkeit.

3. Genädig dich, HERR, zu uns kehre,
Hilf uns, und allem Unglück wehre,
Deiner Genaden Licht uns zeig,
Und dich genädig zu uns neig:
Es leucht auf uns dein Antlitz klar,
So werden wir genesen gar.

4. Wie lang willt du, o HERR der Heere,
Daß über uns dein Zorn noch währe,
Daß unsre Bitt nicht Würckung hat?
Mit Thränen du uns an Brods statt
Gespeist, mit Zähren hast getränckt
Damit du uns voll eingeschenckt.

5. Du hast uns in Gezänck gesetzet,
Daß wir vom Nachbarn nichts geschätzet,
Und unsern Feinden seynd ein Spott:
Tröst uns wiedrum, HERR Zebaoth,
Es leucht auf uns dein Antlitz klar,
So werden wir genesen gar.

†6. Du hast den Weinstock und den Reben,
Weit aus Egypten lassen heben,
Und da gepflantzt, da andre Leut
Verjagt waren und ausgereut,
Ihm Raum gemacht, daß er sehr weit,
Die Wurtzeln hatte ausgebreit.

7. Mit

7. Mit seinem Schatten ausgestrecket,
Die hohe Berg er nun bedecket,
Mit seinen Zweigen darzu noch
Gleich wie die Cedern reicht er hoch,
Auch seine Schossen strecket er,
Bis an den Fluß und an das Meer.
8. Was hast du seinen Zaun zerbrochen,
Daß andre da hinein gekrochen,
Und abgelesen gantz den Wein?
Ihn haben gar zerwühlt die Schwein,
Verwüst ihn haben wilde Thier,
Warum wird das gestatt von dir?
9. Wend dich wiedrum, o GOTT der HERRE,
Dein Aug vom Himmel zu uns kehre,
Besuch den Weinstock deiner Hand,
Gepflantzet durch das gantze Land
Besuch die Pflantzung, die du HERR,
Dir hast gesetzt zu Lob und Ehr.
10. Mit Brandt er wieder wird verheeret,
Zerrissen und gantz umgekehret,
Durch deinen Zorn, ach siehe drein:
Streck aus die Hand, o HERR, erschein,
Ueber den Mann, den deine Hand
Gestärckt hat durch Hülf und Beystand.
11. Wir wollen uns von dir nicht geben,
Stärck und frist uns nur unser Leben,
So wollen wir deins Namens Ehr
Hoch rühmen, tröst uns lieber HERR,
Es leucht auf uns dein Angesicht,
So trift uns das Verderben nicht.

Der LXXXI. Psalm. 81.

Singt mit freyer Stimm,
GOtt, der da großmächtig,
Frölich jauchzet ihm,
Seyd zu singen Loh,
GOTT dem GOTT Jacob,
Fleißig und andächtig.

2. Einen Lobgesang
Wollet ihr ihm singen,
Laßt der Harffen Klang,
Und der Paucken Hall
Auch des Psalters Schall,
Samt der Lauten klingen.

I 3. In

3. In dem neuen Mon
Frölich laßt erschallen,
Der Posaunen Thon:
Dann auf die Jahrs-Zeit,
Deß Fests Frölichkeit
Uns pfleget zu fallen.
4. GOTT hat den Befehl,
Solchem nachzuleben,
Dem Volck Israel,
Und Josephs Geschlecht,
Als zu einem Recht,
Und Zeugniß gegeben.
5. Solchen Bund der HErr
Mit Joseph wollt machen
Zu der Zeit, da er
Aus Egypten kam,
Da er nicht vernam
Der Leut fremde Sprachen.
† 6. War die Last sehr groß
Drunter er sich boge,
Macht ich ihn doch loß,
Daß er seine Hand
Vom Töpfwerck abwand,
Frey davon wegzoge.
7. Du ruftest zu mir
In Angst, Noth und Sorgen,
Und da half ich dir,
Ich hab dich erhört
Du bliebst unversehrt,
Für dem Sturm verborgen.
8. Dort bey Meriba
Dich versucht ich habe,
Und erkannt allda
Deine Härtigkeit,
Doch aus Gütigkeit
Solche Wort dir gabe:
9. Mein Volck hör, folg mir,
Alsdann will ich machen
Einen Bund mit dir:
Israel vernimm,
Hör an meine Stimm,
Und merck auf die Sachen.
10. Kein GOTT dir soll seyn,
Es sey wer es wolle,
Dann mir ich allein:
Mir allein thu Ehr,
Es ist niemand mehr,
Dem man dienen solle.
11. Ich der HErr dein GOtt,
Bin dir zum Heylande,
Welcher dich aus Noth
Ledig hat gemacht,
Und hieher gebracht
Aus Egypten Lande.
† 12. Thu auf deinen Mund,
Auf daß ich den speise,
So soll er zur Stund,
Wann ich es nur will,
Haben alle Füll
Wunderlicher Weise.
13. Aber mich hat nie
Mein Volck wollen hören,
Es erging an sie,
Öffters mein Befehl,
Doch wollt Israel,
Sich daran nicht kehren.
14. Drum ich sehe entrüst
Habs lassen geschehen,
Sie in ihrer Lust
Und verstocktem Sinn,
Sicher lassen hin
Ihre Irrweg gehen.
15. Wann mein Volck allein
Sich hätt lassen weisen,
Und Israel fein
Meiner Weg sich hätt,
Daß er darnach thät,
Nur wollen befleissen.
16. So hätt ich alsbald
Gar vertilgen wollen
Seines Feinds Gewalt
Ich hätt meine Hand
Dem zu Widerstand,
Frey ausstrecken sollen.
17. Ich hätt ihm die Feind
Geben in die Hände,
Das sie nicht vermeynt:
Die Glückseligkeit,
Die ihm war bereit,
Hätt gewährt ohn Ende.

18. Weitzen, schön und weiß
Ich ihm zu geniessen,
Geben hätt zur Speis,
Und darzu auch noch,
Aus den Felsen hoch
Honig lassen fliessen.

Der LXXXII. Psalm. 82.

In der Melodey des XLVI. Psalmen.

GOTT stehet in seiner Gemeine,
Unter den Göttern er alleine,
Auf daß er unter ihnen richt,
Und Recht sprech, drum er also spricht:
Wie lang wollt ihr denn also richten,
Wider das Recht und eure Pflichten,
Daß ihr den Gottlosen und sonst
Bösen Leuten Recht sprecht aus Gunst?

2. Sprecht Recht, verkürzet nicht den Armen,
Des Wäysen euch auch laßt erbarmen,
Dem Dürftigen verhelft zu Recht,
Der da verdrückt wird mit Unrecht.
Errettet Arme, den Elenden,
Entzieht aus der Gottlosen Händen,
Beschützt und macht ihn loß und frey
Von ihrer grossen Tyranney.

3. Die Lehr sie aber gar nicht achten,
Sie können die auch nicht betrachten,
Sie gehn im Finstern ohn Verstand,
Sollt gleich zu Boden gehn das Land.
Nun ihr seyd die, ich muß bekennen,
Welche man Götter pflegt zu nennen,
Ihr seyd auch Kinder allzugleich
Des Höchsten in dem Himmelreich.

4. Doch müßt ihr werden hingenommen,
Wie andre durch den Tod umkommen,
Ihr müßt doch endlich alle dran,
Und fallen wie sonst ein Tyrann.
O GOTT, du wollst dich nun aufmachen,
Und richten aller Länder Sachen,
Du bist der HERR vor dessen Recht
Muß stehen aller Welt Geschlecht.

Der LXXXIII. Psalm. 83.

O GOTT nunmehr so lang nicht schweig,
Und dich nicht mehr so still erzeig,
Ach halte nicht noch länger innen,
Dann deine Feind jetzt greulich toben,
Sie haben ihre Köpf erhoben,
Nichts Guts sie wieder dich beginnen.
2. Ja wider dein Volck sonderlich
Sie unter sich verächtelich
Arglistige Anschläg erfinden.
Und für die du HERR pflegst zu sorgen
Die unter deinem Schirm seynd verborgen,
Hart wider die sie sich verbinden.
3. Wohlauf, spricht dieser bösen Rott,
Laßt uns sie alle schlagen todt,
Und sie ausrotten von der Erden,
Auf daß vertilget werd ihr Saamen,
Und Jsrael forthin mit Namen
Ewig nicht mehr gedacht mag werden.
4. Sie haben bösen Rath erdacht,
Und wider dich den Bund gemacht,
Die von Edom, Jsmaeliter,
Die von Agar, die Moabiten,
Zu denen Feinden sind geschritten,
Mit Gabalim die Amoniter.
5. Philister samt dem Amaleck,
Und die von Tyro kühn und keck,
Mit aller Macht sich nun erheben,
Assur ist auch dazu getreten,
Um die Kinder des Loths zu retten,
Mit aller Kraft sie sich bestreben.
6. Du wirst noch thun, wie du gethan,
Da du das Volck von Midian,
Bey dem Bach Kison hast geschlachtet.
Wie Sisar und Jabin umkame
Bey Endor da man sie dem Schlamme,
Und Koth der Erden gleich geachtet.
†7. Selbst ihre Fürsten gleich Oreb,
Wirst du noch machen und gleich Zeb,
Zebah, Salman den Fürsten allen,
Die da sagten GOTT zu verhöhnen,
Wir wollen gegen ihn uns lehnen,
Mit Macht in seine Häuser fallen.
8. Umtreiben wirst du sie geschwind,
Wie Stoppeln machen für dem Wind,
Daß sie vergehn, als wie vom Feuer

Schnell

Schnell wird ein Wald mit Brand verheeret,
Wie eine Flamm die da verzehret,
Die Berg so hoch und ungeheuer.
9. Ein Ungewitter daß da groß,
Mit Schrecken gehet auf sie loß,
Bis sie zu Boden sind geschlagen.
Ihr Antlitz muß für Scham erröthen,
Daß sie also in ihren Nöthen
Nach deinem Namen müssen fragen.
10. Ja schämen müssen sie sich sehr,
Mit Schrecken immer mehr und mehr,
Umkommen, daß draus werd erkennet
Daß du, GOTT den man allgemeine
Den HERREN heißt, der seys alleine,
Den man den Allerhöchsten nennet.

Der LXXXIV. Psalm. 84.

O GOTT, der du ein Heer-Fürst bist,
Wie lustig und wie lieblich ist,
Daß man in deiner Hütten wohne,
Nach deinem Vorhof sich bemüht,
Und sehnet mein Hertz und Gemüth,
O HERR, hoch in des Himmels Throne:
Mein Leib und Seel frolocket mir,
O lebendiger GOTT zu dir.
2. Der Sperling hat auch sein Wohn-Haus,
Die Schwalb ihr Nest, da sie heckt aus,
GOTT Zebaoth, du Fürst der Heere,
O GOTT mein König du bist mein,
Wie wohl ist mir bey dir zu seyn,
Beym Altar, da man dir thut Ehre?
Wohl dem Menschen der ewiglich
In deiner Wohnung lobet dich.

3. O selig ist der Mensch fürwahr,
Des Trost und Stärck auf dir steht gar,
Des Hertz auch steht auf GOTTES Wegen,
Wann er geht durch den Jammerthal,
Der dürr und rauch ist überall
Wird er daselbst mit GOTTES Segen
Zum Labsal Brunnen graben sein,
Auch sammlet er den Regen ein.
†4. Von Kraft zu Kraft, von Macht zu Macht,
Sie werden gehen immer sacht,
Bis sie zu GOTT in Zion kommen.
GOTT Zebaoth, du höchster HERR
Dein Ohr genädig zu mir kehr,
Daß meine Bitte werd vernommen:
Du GOTT Jacob du starcker GOTT!
Erhör mich in der grossen Noth.
5. O GOTT, schau doch, sey unser Schild,
Sey auch deinem Gesalbten mild:
Dann besser ists in einem Tage,
Bey dir für tausend andrer Ort:
Lieber wollt ich vor GOTTES Pfort
Nur Hüter seyn, dann ohne Plage,
Lang bey der Gottlosen Gemein
Sehr groß in ihren Hütten seyn.
6. Dann GOTT ist unser Schild und Sonn,
Der uns ziert mit Genaden-Lohn
Macht uns theilhaftig aller Ehren:
Das Best er bey den Seinen thut,
Den Frommen fehlts an keinem Guth
Das Guth muß sich bey ihnen mehren
Für selig ist der Mensch geacht,
Der auf dich seine Rechnung macht.

Der LXXXV. Psalm. 85.

Du hast, HErr, mit den Deinen Fried gemacht,
Jacobs Geschlecht, welches gefangen war,
Erlediget und wieder heimgebracht,
Die Bosheit deinem Volck vergeben gar,
Die Sünd verdeckt, den Zorn, den du gefaßt,
Und deinen Grimm von ihm gewendet hast,
O treuer GOTT, zu Gnaden uns aufnimm,
Verzeyh und weyde von uns deinen Grimm.

2. Soll dann dein Zorn noch währen für und für?
Willt du uns dann stets seyn hart und geschwind?
Soll nicht dein Volck erquicket werden hier,
Daß es wiedrum in dir, HErr, Freud empfind?
Und ob schon groß ist unsre Missethat,
Noch wollst du uns erzeigen deine Gnad,
Auch ob wir wol des Uebels viel gethan,
So hilf uns doch und nimm dich unser an.

3. Ich höre dem, was GOTT sagt, fleißig zu,
Er wird dem Volck und seinen Heiligen
Anküncdigen nur eitel Fried und Ruh,
Damit sie nicht aus Thorheit sündigen.
Doch wer ihn fürchtet, dessen Hertz ist rein,
Von dem wird seine Hülf nicht ferne seyn,
Daß seine Herrlichkeit wohn in dem Land,
Unfall und Uebel von uns werd gewandt.

4. Daß Güt und Treu sich fein gesell zu Hauf,
Fried und Gerechtigkeit einander küß,
Und daß die Wahrheit wachs auf Erden auf,
Gerechtigkeit vom Himmel schauen müß.
Der HErr wird geben Güter allerhand,
Viel Frucht er wachsen lassen wird im Land,
Gerechtigkeit bleibt und geht vor ihm her,
Und ihren Gang behält sie immermehr.

Der LXXXVI. Psalm. 86.

In der Melodey des LXXVII. Psalmen.

HErr, dein Ohr doch zu mir neige,
Und dich gnädig mir erzeige,
Dann ich elend bin und arm,
HErr GOTT, meiner dich erbarm.
Und bewahr mir Leib und Leben,
Dann man mir nichts Schuld kan geben;
Deinen Knecht verlaß ja nicht,
Du bist seine Zuversicht.

2. Ich schrey zu dir alle Tage,

Und dir mein Anliegen klage,
Du wollst mir genädig seyn,
Dein Erbarmen sehe drein.
Deines Knechtes Seel erfreue,
Zu dir lieber HERR, ich schreye,
Mein Hertz ich hinauf zu dir
Heb zum Himmel mit Begier.
3. Zu dir heb ich mein Gemüthe,
Du bist voller Gnad und Güte,
Und das gegen jedermann,
Welcher dich nur ruffet an.
Drum vernimm mein Bitt und Flehen,
Laß dir das zu Ohren gehen,
Gnädig mein Gebeth aufnimm,
Merck auf meines Flehens Stimm.
4. Ich schrey zu dir hart gedrungen,
In der Zeit der Anfechtungen,
Dann du erhörst mich, mein GOTT,
Und hilffst mir aus aller Noth.
Es hat doch kein GOTT die Ehre,
Der dir zu vergleichen wäre,
Keiner hat die Macht und Stärck,
Daß er thun könnt deine Werck.
†5. Alle Völcker hie auf Erden,
Die du schaffest, kommen werden,
Und anbethen dich, o HERR,
Deinem Namen geben Ehr.
Dann du bist groß und gewaltig,
Deine Wunder sind vielfaltig
Wahrer GOTT allein du bist,
Und kein ander GOTT mehr ist.
6. O HERR weis mir deine Wege
Daß ich geh der Wahrheit Stege,
Drücke meinem Hertzen ein
Deines Namens Furcht allein.
Lob und Danck will ich dir geben,
Aus des Hertzens Grund darneben
Deinen Namen würdiglich
Will ich preisen ewiglich.
7. Dann du hast mir Gnad bewiesen,
Meine Seel der Höll entrissen,
Und mich wieder auferweckt,
Da ich in der Gruben steckt.
Die Gottlosen sich erheben
Und mir trachten nach dem Leben

Die Gewaltigen von Macht,
Und du wirst durch sie veracht.
8. Aber du, HERR, bist sanftmüthig,
Fromm, barmhertzig, treu, und gütig,
Der sich nicht erzürnet bald,
Deine Güt ist mannigfalt.
Gnädig, HERR, dich zu mir kehre,
Deinem Knecht die Stärck vermehre,
Hilf, dir ich leibeigen dien,
Dann ich deiner Magd Sohn bin.
9. Laß mich ein gut Zeichen sehen,
Auf daß meine Feind verstehen,
Und sich schämen, daß du GOTT
Mich tröst, und mir hilffst aus Noth.

Der LXXXVII. Psalm. 87.

GOTT, seine Wohnung, die in gutem Stande,
Hat auf den heilgen Berg gegründet vest,
GOTT ihm Zion auch mehr gefallen läßt,
Dann keine Jacobs-Hütt im gantzen Lande.
2. Von dir wird werden grosses Lob erzehlet,
Du Gottes-Stadt, ich will Egypten Land
Und Babel unter die, so mich erkannt,
Spricht GOTT, einschreiben, dich hab ich erwählet.
3. Von den Philistern, Tyrern, und den Mohren
Wird man das sagen, dieser ist daher,
Man wird auch sagen, der und andre mehr,
Seynd zu Zion, da man GOTT ehrt, gebohren.
4. GOTT macht sie vest, wie er es übernommen,
So schreibt er auch die Völcker daselbst ein,
So wird er sagen, das gehört auch drein,
Dann dies Volck hat sein Leben hier bekommen.
5. Da sollen dir die Sänger frölich singen,
Die Pfeiffer lustig pfeiffen, spricht der HERR,
Zu allem, was belangt dein Lob und Ehr,
Will ich da lassen meine Quelle springen.

Der LXXXVIII. Psalm. 88.

O GOTT, mein Helffer und Heyland,
Bey Nacht und Tag ich zu dir schreye,
Genädig mir Gehör verleyhe,
Daß meine Noth dir werd bekannt:
Dein Ohr wollst du, HERR, zu mir kehren,
Und gnädig mein Gebeth erhören,
2. Viel Jammers und Noth meine Seel
Gesättigt und erfüllet haben,
Mir ist, als sollt man mich begraben,
Und schicken zu der Todten-Stell:
Ich kan wol werden dem verglichen,
Von dem die Kraft und Trost gewichen.
3. Des Lebens fast beraubt ich bin,
Ich bin gleich dem so todtgeschlagen,
Nach dem du nicht mehr scheinst zu fragen,
Dann nun das Leben ist dahin,
Wie die, so als todt und begraben,
Von deiner Hand den Abschied haben.
4. Gelegt du in die Grub mich hast,
Tief in die Finsterniß hinunter,
Dein Zorn und Grimm mich druckt jetzunder,
Du hast mich übergossen fast,
Mit allen deinen Wasserwagen,
Die über mich zusammenschlagen.
5. Du hast zum Greuel mich gemacht,
Und meine Freund von mir gewendet,
Von denen ich werd sehr geschändet.
Du hast mich in Kercker gebracht,
Da ich lieg hart und schwer gefangen,
Und kein Erlösung kan erlangen.
†6. Sehr jämmerlich ist mein Gesicht,
Vom grossen Schmertzen und Elende,
Ich ruf stets zu dir, meine Hände
Zu dir ich ausstreck aufgericht:
Wirst du dann auch von deinen Wercken,
Die Macht bey Todten lassen mercken?

7. Steht auch von Todten auf jemand,
Der deine Wunderthaten preiset?
Ob man im Grab auch jemand weiset,
Der deine Güte macht bekannt,
Und deine Treu, wann er verdorben
Läg in der Grub, und wär gestorben?

8. Kan man auch in der Dunckelheit,
Dein Werck erkennen und ermessen,
Im Land, wo alles ist vergessen,
Vernehmen GOtts Gerechtigkeit?
Zu dir schrey ich, HERR, und dir klage,
Früh ich dir meine Noth fürtrage.

9. HERR GOTT, warum verstößt du mich?
Warum verbirgst du deine Augen?
Ich bin elend, die Kraft nichts taugen,
Ich werd geplaget jämmerlich,
Von Jugend auf in Angst ich stecke
Für dir ich zitter und erschrecke.

10. Dein grosser Grimm geht über mich,
Dein Schrecken hat mich überhäuffet,
Darinnen ich fast bin ersäuffet,
Gleich als vom Wasser jämmerlich:
Bedränget werd ich mit allen Dingen,
Die mich von aller Seit umringen.

11. Du machst daß von mir weichen ab,
All meine Freund und Wohlbekannten,
Daß ich aus allen Nechstverwandten,
Nicht einen treuen Menschen hab.
Denn von mir Armen und Elenden,
In dieser Noth sich alle wenden.

Der LXXXIX. Psalm. 89.

Ich will des HERREN Gnad lobsingen ewiglich :,:
Und seine Treu die groß, ausbreiten stetiglich,
Dann seine Güt, sag ich, in Ewigkeit wird halten,
Er hat sie vest gebaut, daß sie so lang wird walten,
So lang der Himmel steht, dabey dann zu verstehen,
Daß deine Wahrheit werd nimmermehr untergehen.

2. Ich hab (spricht GOtt der Herr) gemacht den Bund und Fried :,:
Mit dem, den ich erwählt, mit meinem Knecht David,
Dabey den starcken Eyd gethan, bey meinem Namen,
Daß ewig währen soll der Stamm von seinem Saamen,
Und das von Kind zu Kind bey seinem Stuhl und Throne
Soll bleiben immerdar die königliche Krone.

3. Der Himmel lobt was du für Wunder thust allein :,:
Und deine grosse Treu wird preisen die Gemein,
Dann mag auch jemand seyn hoch in dem Himmel droben
Der über dich gesetzt könnt werden und erhoben,
Sag, findt man auch jemand aus den englischen Helden
Welcher der Majestät des HERREN gleich möcht gelten.

† 4. GOTT ist erschrecklich in der Heiligen Gemein :,:
Jhn fürchten, die um ihn pflegen allzeit zu seyn,
O du GOTT Zebaoth! dem alle Macht muß weichen,
Du grosser starcker GOTT, wer ist dir zu vergleichen?
Die Wahrheit, die da ist bey dir zu allen Seiten,
Die bleibt da, und von dir abweicht zu keinen Zeiten.

5. Du hast in deiner Macht das ungestüme Meer :,:
Die Wellen stillest du, die sich erheben sehr,
Du hast Egypten Land durchs Schwerdt geschlagen nieder,
Durch deinen Arm die Feind zerstreuet hin und wieder,
Himmel und Erd sind dein, die Welt du hast gegründet,
Mit allem dem was man beschlossen drinnen findet.

6. Mittag und Mitternacht schufst du von Anfang schon :,:
In deinem Namen sich freut Thabor und Hermon:
Dein Arm gewaltig ist, starck deine Hand und mächtig,
Und deine Rechte hoch, vor deinem Stuhl gantz prächtig,
Gerechtigkeit und Güt gleich wie aufwartend stehen,
Gnad und Wahrheit allzeit vor deinen Augen gehen.

7. O selig ist das Volck, welches dir jauchzet, HERR :,:
Es wird sich ihr Glück verkehren nimmermehr,
In deines Antlitz Licht sie werden gehn ohn Scheuen,
In deinem Namen sich täglich von Hertzen freuen,
Dann du erhöhest sie, bringst sie zu grossen Ehren,
Du pflegst durch deine Güt die Wohlthat zu vermehren.

8. Daß sie gewaltig seynd, von ihnen selbst nicht kommt,
Du bist ihr Ruhm, o HERR, der ihrer sich annimmt:
Durch deine Gnad und Güt die Hörner wir erheben,

Von

Von dir, o höchster HERR! ist uns der Schild gegeben,
Der König unser Schutz ohn deine Wehr und Waffen,
O du GOTT Israel, nichts thun kan oder schaffen.
†9. Du bist der aus Genad seinen göttlichen Rath :,:
Den lieben Heiligen ehmals verkündigt hat,
Durch ein Gesicht, und dies geredet hat darneben:
Ich hab erweckt den Mann, ihm grosse Macht gegeben,
Aus meinem Volck hab ich den, der mein Heyl soll melden,
Erwehlet und erhöht David den theuren Helden.
10. Gesalbet ich ihn hab mit meinem heilgen Oehl :,:
Drum er durch meine Hand gestärcket werden soll.
Durch meinen Arm ich ihn will also mächtig stärcken,
Daß gegen ihm die Macht der Feinde nicht zu mercken,
Nichts haben sie an ihm, ihn sollen auch nicht dämpffen,
Die feindlich wider ihn sich unterstehn zu kämpffen.
11. Ich will auch seine Feind todtschlagen vor ihm her :,:
Ich will ausrotten gar all die ihn hassen sehr,
Doch meine Güt und Treu soll ihn allzeit umgeben,
In meinem Namen er sein Horn wird hoch erheben,
Ich will ihm seine Hand bis in des Meeres Wellen,
Und seiner Rechten Macht bis an die Flüsse stellen.
12. Alsdann wird er zu mir vermelden diese Wort :,:
Du bist mein Vater, GOTT mein Heyl und treuer Hort,
Zu meinem ersten Sohn ich ihn dann machen werde,
Zu einem König, groß, des Gleichen nicht auf Erde,
Die Gnad ich ewiglich will gegen ihm behalten,
Mein Bund beständiglich soll bleiben, und stets walten.
†13. Seinen Saamen will ich ausbreiten ewiglich :,:
Und setzen seinen Thron vest und beständiglich,
So lang der Himmel steht. Doch sollten seine Kinder
Verlassen mein Gesetz als gottsvergeßne Sünder,
Es setzen aus dem Sinn, mein Recht und Wort verachten:
Und also mein Geboth, mit Ernste nicht betrachten.
14. Alsdann so will ich sie, von wegen ihrer Sünd :,:
Und ihrer Missethat, heimsuchen sehr geschwind,
Doch will ich von ihm nicht mein Heyl und Gunst abwenden,
Mein Wort und meine Treu soll sich mit nichten enden.
Dann meinen heilgen Bund gedenck ich nicht zu brechen,
Ich ändre nichts, es bleibt bey meines Munds Versprechen.
15. Bey meiner Heiligkeit hab ich den Schwur gethan :,:
David dem treuen Knecht, dem ich nicht lügen kan,
Nemlich daß bleiben soll sein Stamm ohn Unterlassen,
Sein königlicher Stuhl soll ewig gleicher massen,
So vest als Sonn und Mond hoch an den Himmel stehen,
Da meiner Zusag klar ein Zeugniß ist zu sehen.

16. Gleichwol du ihn veracht, und gantz verworffen hast :,:
Auf den, den du gesalbt, hast du nur Zorn gefaßt,
Und deines Knechtes Bund zunichte lassen werden,
Auch seine Königs-Kron getreten zu der Erden,
Die Mauren du zerschleifft, zerrissen seine Veste,
Und eingeworffen was gebauet war aufs beste.

†17. Den, die fürüber gehn, ist er zum Raub gemacht :,:
Auch von den Nachbarn wird er spöttisch nur verlacht,
Du hast erhöht die Hand selbst seiner Wiedersacher,
Erfreut hast du das Hertz der Feind der Rottenmacher,
Ihm stumpf gemacht sein Schwerdt, und ihm die Kraft genommen,
Du bist ihm in den Streit zu Hülf und Trost nicht kommen.

18. Du hast vertilgt die Zierd und seines Glantzes Werth :,:
Und seinen Königs-Stuhl geworffen zu der Erd,
Verkürtzet du ihn hast an seinen jungen Tagen,
Beschütt mit Schand und Spott, ach! ist es nicht zu klagen?
Wie lang verbirgst du dich? Willt du dann solcher massen?
Deinen Zorn ewiglich wie Feuer brennen lassen?

19. Gedenck doch, daß ich hab zu leben kurtze Frist :,:
Sag mir, ob dann der Mensch umsonst geschaffen ist?
Dann wo lebt doch ein Mensch, der dem Tod könnt entfliehen,
Und sich durch seine Macht könnt aus der Gruben ziehen?
HERR, wo ist deine Gnad die du gebraucht zuvoren,
Und die du David hast bey deiner Treu geschworen.

20. Gedenck wie grosse Schmach sie anthun deinem Knecht :,:
Und daß ich vieles Volcks Verhöhnung und Unrecht
In meinem Busen trag, dadurch du wirst geschmähet,
Und die Fußstapfen auch, da dein Gesalbter gehet.
GOTT sey Lob, Ehr und Preiß, und seinem werthen Namen,
Darzu dann jedermann soll sagen: Amen, Amen!

Der XC. Psalm. 90.

In der Melodey des LXXVIII. Psalmen.

Du bist der, auf den wir für und für hoffen,
O HERR, und unsre Zuflucht in Gefahren,
Eh dann die Berg und Thal gegründet waren,
Eh dann die Welt und Erde war geschaffen,
Bist du gewesen der GOTT der du bist
Und bleiben wirst forthin zu aller Frist.

2. Du läßt den Menschen sterben und umkommen,
Und pflegst zu Menschenkindern so zu sprechen:
Kommt werd zu Staub, daraus ihr seyd genommen.
Dann tausend Jahr vor dir gleich seynd zu rechnen,

Als ob es wär der nächstvergangne Tag:
Und kaum so lang, als die Nacht wach seyn mag.
5. Du läßt sie wie ein Strohm vergehn, dermassen
Auch wie ein Traum, des man sich kaum besinnet,
Wann man zu wachen von dem Schlaf beginnet,
Und wie zu sehn am Kraut und grünen Grase,
Das man abhaut, früh hat es schöne Blüth,
Die Abends fällt, daß mans verdorren sieht.
4. Wann du uns, HErr, in deinem Grimm willst schlagen,
So sterben wir, und müssen bald vergehen,
Für deinem Zorn erschrecken wir und zagen,
Wann du willst unsre grosse Sünd ansehen,
Auch die uns unerkannt bringst an das Licht,
Und stellest dir die vor dein Angesicht.
† 5. In deinem Zorn die Tage, die wir leben
Fahren dahin, die Jahre bald verschwinden,
Gleich wie ein Wort geführt schnell von den Winden.
Die Tag, die uns zu leben seynd gegeben,
Das seynd kaum siebenzig Jahr ungefehr,
Aufs meiste achtzig, selten aber mehr.
6. Und wann es schon aufs köstlichst ist gewesen,
So war es doch nur Arbeit, Angst, und Weinen.
Es fährt dahin, und wir mit unserm Wesen
Fliegen mit, und verschwinden eh wirs meynen:
Wer siehet aber deinen Zorn recht ein?
Niemand, dann der dich fürchtet HErr, allein.
7. Drum du uns unterweisen wollst und lehren,
Daß wir die Kürtz des Lebens recht besinnen,
Und klug zu werden widerum beginnen,
Du wollst dich wieder, HErr GOtt, zu uns kehren,
Wie sollen wir so lang im Elend seyn?
Laß dein Erbarmen deine Knecht erfreun.
8. Erfüll uns früh mit deiner Güt und Gnaden,
Daß wir mit Lust vollenden unser Leben,
Und frölich seyn mit Sorgen unbeladen:
Du wollst uns doch Freud und Erquickung geben,
Laß fahren HErr, den Zorn, den du gefaßt,
Dadurch du uns so lang gezüchtigt hast.
9. Laß deine Werck an deinen Knechten sehen,
Darnach an ihren Kindern deine Ehre,
Laß uns dein Herrlichkeit und Macht verstehen,
Du unser GOtt! dich freundlich zu uns kehre,
All unser Thun genädig führ und wend,
Richt und regier die Wercke unser Händ.

Der XCI. Psalm. 91.

Wer in des Allerhöchsten Hut,
Und Schutz seiner Genaden :,:
Wie unterm Schatten wohnt und ruht,
Bewahrt für allem Schaden,
Derselb fürwahr wohl kühnlich spricht,
GOTT ist mein Fels und Veste,
Er ist mein Trost und Zuversicht,
Er thut bey mir das beste.

2. Er wird dich für des Jägers Netz,
Erretten aus Gefahren :,:
Für Pest und falscher Leut Geschwätz
Wird er dich wohl bewahren:
Unter sein Flügel sicherlich
Wird er dich fein verstecken,
Mit seiner Wahrheit wird er dich
Gleich wie ein Schild bedecken.

3. Das wird er thun, das dir nicht graut
Des Nachts bey langer Weile :,:
Und an dem Tag habst keine Scheu
Für dem fliegenden Pfeile.
Frey sey für Pest, Seuch und Gefahr,
Die im Finstern leicht schleichen,
Und dir nicht schaden um ein Haar
Des Mittags böse Seuchen.

4. Und ob ein tausend Mann schon fiel
Bey dir zu deiner Rechten :,:
Zur Lincken zehenmal so viel,
Soll dichs doch nicht anfechten.
Du sollst noch deine Lust daran
Mit deinen Augen sehen,
Das was GOTT thut, sey wohlgethan,
Und Sündern recht geschehen.

†5. In Summa, GOTT der ist mein Hort,
Auf den ich vest will bauen :,:
Der da sitzt an dem höchsten Ort,
Auf den setz dein Vertrauen:

So wird dich gar kein Unglück
Ergreiffen noch umfahen,
Das Uebel weichen wird zurück
Zu deinem Haus nicht nahen.
6. Er wird den Engeln insgemein
Diesen Befehl auflegen :,:
Damit sie dich bewahren fein
Auf allen deinen Wegen:
Sie werden, wo du Hülffe loß,
Dich tragen auf den Händen,
Daß dein Fuß keinem Stein anstoß,
Mit allem Fleiß abwenden.
7. Auf Löwen und Ottern wirst du
Ohn allen Schaden gehen :,:
Auf jungen Löwen, und darzu
Auf Drachen sicher stehen.
GOTT spricht: Ich will sein Helffer seyn,
Dann er mich hertzlich liebet,
Ich will ihn auch beschützen fein,
Meinn Namen er Ehr giebet.
8. Ruft er mich an als seinen GOTT,
Ich will ihm Hülf beweisen :,:
Ich will bey ihm seyn in der Noth,
Ihn aus derselben reissen:
Zum Ehren-Stande bring ich ihn,
Ich will ihm langes Leben,
Und daß ich wahrer Helffer bin,
Recht zu verstehen geben.

Der XCII. Psalm. 92.

Es sind ja gute Dinge,
Daß man dein Lob, o HErr,
Und deines Nahmens Ehr,
Von Hertzen rühm und singe,
Daß man zu Morgens preise
Dein Heyl und Gütigkeit,
Auch deines Bunds Wahrheit,
Zu Nachts in gleicher Weise.
2. Aufharffen und auflauten,
Da man sich Freuden-voll,
Im Singen üben soll,
Dein Lob man, HErr, laß lauten,

Freud deine Werck mir machen,
Wann ich darauf wol merck,
Mich deiner Hände Werck,
Zu rühmen verursachen.
3. HErr, deine Werck sind warlich,
Fürtreflich und sehr groß,
Dein Dencken ist grundloß.
Dein Rath ist wunderbarlich:
Die Ding mag nicht verstehen
Ein noch unweiser Mann,
Ein Narr nicht wissen kan,
Wie es doch mag zugehen.
4. Daß die Gottlosen grünen
Wie das Graß auf dem Feld,
Und böse Leut der Welt
So herrlich blühen können.
So werden sie doch fallen
In ewge Schand und Noth.
Dann du der ewge GOtt,
Der Höchste bist für allen.
† 5. Dann die sich vorgenommen,
Dir feind zu seyn und gramm,
Die Frevler allzusamm
Werden schändlich umkommen:
Du wirst mein Horn erhöhen,
Daß ich frey wohlgemuth,
Wie ein Einhorn es thut,
Hoch werd einher stets gehen.
6. Der Schmuck der mich wird zieren,
Ist frisches Salbungs-Oehl:
Schlägts nun den Feinden Fehl,
Mein Aug soll triumphiren.
Es werden meine Ohren
Von dem, was mich erfreut,
Obs wol den Feinden leyd,
Stets gute Zeitung hören.
7. Die Frommen grünen werden,
Wie Palmen-Bäum fortan,
Wie Cedern auf Liban
Hoch wachsen von der Erden:
Und die da also stehen
Gepflantzt in GOttes Hütt,
Von denen wird die Blüth
In GOtts Vorhof gesehen.
8. Wann sie schon alt von Tagen,
So werden sie gleichwol,
Frisch, grün und Saftes voll,
Erwünschte Frücht noch tragen.
Daß sie zu GOttes Preise,
Rühmen an allem Ort,
Daß er fromm sey mein Hort,
Gerecht auf alle Weise.

Der XCIII. Psalm. 93.

GOTT, als ein König ewiglich regiert,
Mit Herrlichkeit geschmückt, mit Kraft geziert:
Die Welt er also vest gesetzet hat,
Daß sie nicht weichen kan von ihrer Statt.
2. Dein Stuhl von Anbeginn gewesen ist,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit du bist,
Dei Wasserströhme machen ein Geräusch,
Die Wasserwogen wallen auf mit Brauß.

3. Doch,

3. Doch, wann schon noch so grausam tobt das Meer,
Und alle Wellen brausen noch so sehr,
So ist es GOTT dem Höchsten doch nicht gleich,
Er ist viel mächtiger im Himmelreich.
4. Was du, HERR GOTT, durch dein Wort hast bezeugt,
Das ist die rechte Lehr die niemand treugt,
Dein Haus wird seyn geziert mit Heiligkeit,
Von nun an für und für in Ewigkeit.

Der XCIV. Psalm. 94.

HERR GOTT, der du uns Straf aufliegest,
Und deine Rach zu üben pflegest,
Laß sehen deine Macht einmahl,
Du Richter über alle Welt,
Erheb dich doch, du starcker Held,
Den Hochmuth stoltzer Leut bezahl.
2. Wie lang soll das seyn zugelassen,
Daß die Gottlosen aufgeblasen
Sich also stoltz erheben hoch?
Wie lang solls ihnen seyn gestatt,
Daß sie sich ihrer Uebelthat
Also frech dürffen rühmen noch?
3. Dein armes Volck sie, HERR, todt schlagen,
Dein Erb sie sehr und heftig plagen,
Ohn einige Barmhertzigkeit:
Wittfrauen, Waysen, fremde Leut,
Zu morden sie gar nichts abscheut,
Und sagen noch mit Trotzigkeit:
4. GOTT weiß es nicht, GOTT mags nicht sehen,
Jacobs GOTT läßt sichs nicht angehen,
Wie es um uns hie sey bewandt,
Was unser Thun und Leben sey:
Wann werdet ihr von Thorheit frey,
Da ihr so gar seyd ohn Verstand?
5. Dann der das Ohr so wohl gepflantzet,
Das Aug gemacht, das da schön glantzet,
Meynt ihr, daß er nicht hört noch sicht,

Und nicht straft, der die Heyden straft?
Von dem herkommt der Weisheit Krafft.
Meynt ihr dann, er versteh das nicht?
6. GOTT seynd all unsers Hertzens Sorgen
Samt den Gedancken unverborgen,
Daß sie nichts sind dann eitel Tand.
Wohl dem, welchen du lehrst, HERR GOTT,
Ihn unterweist deiner Geboth,
Und ihm gibst Weisheit und Verstand.
7. Daß er, wann es ihm übel gehet,
Und um sein Thun nicht glücklich stehet,
Gedult hab, und sich tröst der Zeit,
So lang bis man endlich ein Grab
Dem Gottlosen bereitet hab,
Zum Schluß seiner Glückseligkeit.
8. Dann GOTT will nicht, daß hier sein Erb
Verstossen sey, und gantz verderbe,
Sein Volck verlassen sey zumal.
Sondern wann er sieht seine Zeit,
So richt er mit Gerechtigkeit,
Die Frommen ihm zufallen all.
9. Wer rettet mich von bösen Leuten?
Wer stehet nun auf meiner Seiten
Wider gottloser Leut Muthwill?
Hätt mir nicht Hülf gethan mein GOTT,
So wäre ich vorlängst schon todt,
Und läg jetzt in der Gruben still.
10. Dann wann ich meynt, ich würde gleiten,
So kamst du mir zu Hülf bey Zeiten
Durch deine Gnad und Gütigkeit:
Da ich betrübt von Hertzen war,
Da tröstest du mich immerdar,
Nahmst weg mein Leyd und Traurigkeit.
11. Wie kan es seyn, daß deinem Reiche
Sich der boshafte Stuhl vergleiche,
Der das Unrecht nur heisset gut?
Es sammlet sich die falsche Rott,
Tracht nur auf des Gerechten Todt,
Verdammet das unschuldig Blut.
12. GOTT aber ist der, dem ich traue,
Er als mein Fels, auf den ich baue,
Straffen wird ihre Missethat,
Und sie austilgen gar von Grund,
Von wegen der Bosheit und Sünd,
Die ein jeder begangen hat.

Der XCV. Psalm. 95.

In der Melodey des XXIV. Psalmen.

Kommt, laßt uns alle frölich seyn,
Dem HERRN dem Fels des Heyls allein,
Mit Jubiliren Ehre bringen,
Laßt uns gehn vor sein Angesicht,
Und ihm zu Lob vergessen nicht,
Zu jauchzen und Psalmen zu singen.

2. Dann GOTT ist ein mächtiger HERR,
Ein König groß von Macht und Ehr,
Ueber die Götter all auf Erden,
Der Erden Grundvest und Umkreys,
Die hohe Berge gleicher weis,
In seiner Hand beschlossen werden.

3. Das Meer ist sein, das er gemacht
Durch seiner Händ göttliche Macht,
Geschaffen hat er auch das Trocken:
Laßt uns den HERREN bitten hie,
Und niederfallen auf die Knie,
Und uns für unserm Schöpffer bücken.

4. Dann er ist unser GOTT, wir seyn,
Sein Volck und arme Schäffelein,
Er weydet uns als seine Heerden:
Drum euer Hertz nicht sey verstockt,
Wann er euch ruft und heute lockt,
Und seine Stimm gehört wird werden.

5. Wie dann zu Meriba geschach,
Zu Massa in der Wüst hernach,
Spricht GOTT: Zu der Zeit ist geschehen,
Daß eure Väter mich ofmals
Versuchet haben gleiches falls,
Die meine Wunderwerck gesehen.

6. Da ich von ihnen vierzig Jahr,
Geplaget und bemühet war,
Von ihres harten Sinnes wegen,
Schau, sprach ich, diese gehn dahin
In ihrem bösen tollen Sinn,
Wollen nicht gehn auf meinen Wegen.

7. Derhalben ich erzürnet sehr,
Von ihnen ward verletzt noch mehr,
Weil sie sich nicht bekehren wollten:
Und hab geschworen einen Eyd,
Daß sie forthin in Ewigkeit
In meine Ruh nicht kommen sollten.

Der XCVI. Psalm. 96.

Singet ein neues Lied dem HERREN,
Die gantze Welt sing ihm zu Ehren,
Ihm singen alle Leut auf Erd,
Gelobet stets sein Name werd,
Sein Heyl soll jedermann verklären.
2. Sein Ehr der Welt zu wissen gebet,
Des Wunder bey dem Volck erhebet:
Dann groß und löblich ist der HERR,
Vor dem ein jeder billig mehr
Dann andern Göttern in Furcht lebet.
3. Der Heyden Götter die sie machten,
Allein für Götzen seynd zu achten:
Nur GOTT schuf alles was ihr seht,
Die Himmel, da vor ihm hergeht,
Die Herrlichkeit, schön zu betrachten.
4. Herrlich man alle Ding kan sehen,
In seinem Heiligthum zu gehen.
Derhalben kommt ihr Völcker her,
Nun gebet GOTT die Macht und Ehr,
Die seiner Majestät zustehen.
†5. Dem HERREN will die Ehr gebühren,
Daß wir deß Namen löblich führen,
Kommt, und bringt ihm von eurer Haab,
Ein jeder sein Geschenck und Gab,
Geht ein zu seines Vorhofs Thüren.
6. Kommt, laßt uns vor den HERREN treten,
Laßt uns mit Andacht ihn anbeten,
Im Tempel seiner Heiligkeit,
Den HERREN alle fürcht, so weit
Als sich der Welt Kreyß mog ausbreiten.
7. Den Heyden wollt ihr nicht verhalten,
Des HERREN Reich wird ewig walten,
Befestigen wird er die Erd,
Auf daß sie nicht beweget werd,
Den Völckern er gut Recht wird halten.

8. Der Himmel frölich werden wolle,
Die Erd spring aller Freuden volle,
Das Meer braus, sich freu mit dem Feld
Der Wald, und alles in der Welt,
Sich vor dem HERREN freuen solle.
9. Der HERR kommt sein Gericht zu hegen,
Und auf der Erd des Rechts zu pflegen,
Die Welt er mit Gerechtigkeit,
Und alle Völcker mit Wahrheit
Wird richten treulich und mit Segen.

Der XCVII. Psalm. 97.

Der HErr ein König ist,
Deß sich zu aller Frist,
Erfreuen all auf Erden,
All Inseln frölich werden,
Wolcken und Dunckelheit
Seynd ihm zu aller Seit,
Und seines Stuhls Grundvest,
Darauf er stehet vest,
Ist Recht und Billigkeit.
2. Ein Feur geht vor ihm her,
Und brennet um sich sehr,
Um seinem Feind zu wehren,
In Asch ihn zu verkehren,
Und macht sie gar zunicht:
Sein Blitz gibt ein groß Licht,
Mit seinem hellen Glantz,
Ueber den Weltkreyß gantz,
Die Erd bebt, die das sicht.
3. Die Berg als Wachs von Hitz
Schmeltzen für GOtts Antlitz,
Der alle Welt regieret:
Die Himmel schön gezieret
Vermelden weit und breit
Seine Gerechtigkeit:
Den Völckern aller Welt
Vor Augen wird gestellt
Sein Ruhm und Herrlichkeit.
†4. Sich sollen schämen nun
Die Götzen Ehr anthun,
Geschnitzte Bilder ehren,
Ihr Andacht dahin kehren.
Ihr Götter kommet her,
Kommt her, erzeigt ihm Ehr,
Bückt euch vor seinem Thron:
Dies hat gehört Zion,
Und sich gefreuet sehr.
5. Die Töchter Juda sich
Erfreuen inniglich,
Und dein Gericht hoch loben,
Du hast dich hoch erhoben.
HERR deine Majestät
Unendlich ist erhöht:
Ueber die Länder all
Und Götter allzumal
Hast du die höchste Stätt.
6. Die ihr gottsfürchtig seyd,
Haßt Ungerechtigkeit,

Daß ihr euch böser Sachen
Nicht mögt theilhaftig machen.
Die seine Diener seyn,
Wird er erretten fein
Von der Gottlosen Hand
Durch starcken Widerstand,
Er will ihr Schützer seyn.
7. Den Heilgen sein klar Licht

Aufs neue herfürbricht,
Die fromme Hertzen sehen
Wiedrum viel Freud aufgehen.
Kommt ihr Gerechten, her,
Freut euch im HErren sehr,
Und seine Heiligkeit
Zu preisen allezeit
Vergesset nimmermehr.

Der XCVIII. Psalm. 98.

In der Melodey des LXVI. Psalmen.

Nun singt ein neues Lied dem HERREN,
Er hat gethan viel Wunderwerck,
Er hat gesiegt mit grossen Ehren
Durch seines heilgen Armes Stärck,
Sein Heyl uns zu verstehn gegeben,
Wir zweiffeln nun nicht mehr daran,
Und sein Gericht hat er darneben
Vor allen Völckern kund gethan.

2. Er ließ ihm bald zu Hertzen gehen
So Gnad als auch Barmhertzigkeit,
Auch Treu und Wahrheit läßt er sehen,
Zu schützen Israel allzeit.
Das Heyl, das er uns hat gesendet,
Hat man gesehen überall,
An Orten, da die Welt sich endet:
Drum jauchzet ihm mit reichem Schall.

3. Frolocket ihm, und jubiliret,
Die schönste Lieder singet ihm,
Stimmt an zum Lob die Sayten rühret,
Die Harffen schlagt, erhebt die Stimm.
Laßt frisch in die Trommeten blasen,
Posaunet vor dem König her,
Das Meer braus, die Erd gleichermassen,
Und was auf Erd ist und im Meer.

4. Die Wasserströhm vor GOTT dem HERREN,
Frolocken ihm all ingemein,
Sich freuen wollen GOTT zu Ehren,
Die hohen Berg und harten Stein.
Dann er kommt jetzund zu regieren
Auf Erden das menschlich Geschlecht,
Wohl er sein Regiment wird führen,
Und allem Volck ertheilen Recht.

Der XCIX. Psalm. 99.

Der HErr herrschet wohl,
Wie ein König soll,
Das Volck sich entsetzt:
Er hat sich gesetzt
Auf die Cherubim,
Es zittern vor ihm,
Und erschrecket werden,
Alle Leut auf Erden.

2. Groß ist GOtt der HErr
Von Gewalt und Ehr,
Auf dem Berg Zion,
Uebertrift sein Thron
Alle Völcker weit
Drum ihm danckbar seyd,
Deß Nam groß ist freylich,
Wunderbar und heilig.

3. Dem König von Macht
Und Ehr hochgeacht,
Unrecht nicht gefällt,
Billigkeit erhält:
Güt, Gericht und Recht,
In Jacobs Geschlecht,
Hat er wohl gehalten,
Und stets lassen walten.

4. GOTT mit Lob erhebt,
Ehr und Preiß ihm gebt,
Beuget eure Knie,
Vor seinm Schemel hie,
Heilig ist sein Thron:
Moses und Aaron,
Priester, die den HErren
Halten hoch in Ehren.

5. Samuel so dann,
Auch GOTT ruffet an,
Diese allzumal,
In Noth und Trübsal,
Zu GOTT mit Gebeth
Rieffen früh und spät,
Er hat sie erhöret,
Ihrer Bitt gewähret.

†6. Aus der Wolck herab,
Er Anleitung gab,
Und sie konnten ziehn,
Weil die Säul erschien:
Sie hielten mit Fleiß
Sein Wort und Geheiß,
Nach dem heilgen Bunde,
Ganz von Hertzen Grunde.

7. Und du unser GOTT,
Hörtest sie in Noth,
Sie nicht übergabst,
Ihre Sünd vergabst,
Aus Gnad und Gedult:
Doch sie ihrer Schuld
Und Verbrechen wegen,
Hast zu straffen pflegen.

8. GOtt den HErren preist
Und ihm Ehr beweist,
Die Knie vor ihm biegt,
Mit Bitt ihm anliegt,
Auf dem Berg Zion,
Seiner Wohnung Thron,
Da man GOTT thut Ehre:
Heilig ist der HERRE.

Der C. Psalm. 100.

Ihr Völcker auf der Erden all,
Dem HERRN jauchzt und singt mit Schall,
Und dienet ihm mit Frölichkeit
Tret her vor ihn, und freudig seyd.
2. Wißt, daß er sey der wahre GOTT,
Der uns ohn uns geschaffen hat:
Wir aber sein arme Gemeind'
Und seiner Weyde Schaafe seynd.
3. Nun geht zu seinen Thoren ein,
Es danck ihm jedes Hertz das rein,
Kommt in den Vorhof mit Gesang,
Sagt seinem Namen Lob und Danck.
4. Dann er, der HErr, sehr freundlich ist,
Deß Güte währt zu aller Frist,
Seiner Zusag Treu und Wahrheit
Währt für und für in Ewigkeit.

Der CI. Psalm. 101.

Ich hab mir vorgesetzt vor allen Dingen,
Von Gnad, Barmhertzigkeit und Recht zu singen,
Ein Lied ich hab gedicht zu Lob und Ehr,
Dir, GOTT mein HERR!
2. Fürsichtig und unsträflich will ich leben,
Auch bis du kommst, das Reich mir einzugeben,
Daß ich mein Haus treulich und wohl regier,
Ist mein Begier.
3. Kein Böses ich will mir belieben lassen
Die Uebertreter pfleg ich sehr zu hassen,
Auch deren keinen um mich leiden kan,
Er bleibt hindan.
4. Ein böses Hertz muß eilends von mir weichen,

Ein arger Mensch kan sich zu mir nicht gleichen,
Ein Boßhaftiger mir zu keiner Frist,
Willkommen ist.
5. Die mit Verläumdung heimlich andre schmähen,
Die können nicht vor meinem Gesicht bestehen,
Ich leid den nicht der hoch hervor sich thut,
Aus stoltzem Muth.
6. Mein Auge soll auf Treue Achtung geben,
Die in dem Land führen ein ehrbar Leben,
Auf daß sie bey mir wohnen, fromme Knecht
Seynd für mich recht.
7. Ein falscher Mensch setzt sich aus meiner Hulde,
In meinem Haus ich ihn mit nichten dulde,
Die Lügen-Mäuler kommen mir auch nicht
Vor mein Gesicht.
8. Früh ich des Lands Gottlose will vertreiben,
Ich laß der Uebelthäter keinen bleiben,
Auf daß die Stadt des HERREN möge rein,
Und sauber seyn.

Der CII. Psalm. 102.

Mein Gebeth, o HERR, erhöre,
Kein Ding hinder oder wehre,
Daß mein Schreyen komm zu dir,
Birg dein Antlitz nicht vor mir:
Gnädig dein Ohr zu mir neige,
Wann ich dir mein Leyd anzeige,
Wann ich zu dir ruf und schreye,
Mir Gehör doch bald verleye.
2. Dann die Tag in meinem Leben
Hin seynd gangen gleich und eben
Wie ein Nebel oder Rauch,
Mein Gebein verdorrt ist auch.

Wie ein Brandt, in solcher masse
Ist mein Hertz gleich dürrem Grase,
Daß ich auch mein Brod zu essen
Schier für Elend muß vergessen.
3. Meine Haut mir an den Beinen,
Hängt für Seufzen und für Weinen,
Aus betrübtem Muth und Sinn
Ich wie ein Rohrdommel bin,
In den grossen Wüstenenen:
Durch mein stetes Kläglichschreyen
Bin ich worden gleich den Eulen,
Welche in der Einöd heulen.
4. Für Unruh ich immer wache,
Wie ein Vogel auf dem Dache,
Der verlassen und einsam:
Meine Feind die mir sind gram,
Ohne Maaß mich schmähen täglich,
Die mich lästern so unsäglich
Einem ein Unglück zu fluchen,
Bey mir ein Exempel suchen.
†5. Asch hab ich wie Brodt gegessen
Da ich in dem Leyd gesessen,
Mein Getränck das mich erfrischt,
Mit den Thränen ist vermischt,
Deines grossen Zornes wegen,
Den du dich so ließt bewegen,
Daß du mich aufhubst und wieder
Warffest zu der Erden nieder.
6. Meine Zeit ist hingeschlichen,
Wie ein Schatten weggewichen,
Ich verdorre gleichermaß
Wie ein abgemeyet Graß,
Das nicht wieder kan austreiben,
Aber du wirst ewig bleiben,
Dein Gedächtniß, HERR, wird währen
Ewig, und ohn all Aufhören.
7. Darum wollst du dich erheben,
Maasse deinem Zorne geben,
Ueber die Stadt Zion dich
Laß erbarmen gnädiglich.
Dann jetzt ist die Zeit vorhanden
Das sonst lang ist angestanden,
Jetzund ist das Stündlein kommen,
Daß sie werd zu Gnad genommen.
8. Deine Knechte ob den Steinen,

Wehklag führen und beweinen,
Daß die Stadt, sonst schön und groß,
Liegen muß in einem Kloß.
Doch die Heyden dich den HErren,
Fürchten werden und hoch ehren,
Alle Könge hie auf Erden,
Deinen Namen rühmen werden.
9. Dann da Zion lag darnieder,
Bauet sie der HErr doch wieder,
Er ließ seine Herrlichkeit
Sehen zu derselben Zeit.
Er hat der Elenden Flehen
Gantz genädig angesehen.
Ihr Geschrey und groß Wehklagen
Gar nicht in den Wind geschlagen.
†10. Dies soll man mit Fleiß aufschreiben,
Daß es für und für mag bleiben,
Auch hinforter werd gedacht,
Und auf Kindes-Kind gebracht.
Daß auch diese, so auf Erden
Sollen noch gebohren werden,
GOtt hoch in dem Himmel droben
Der Ding halben mögen loben.
11. Dann er von der Höhe schauet,
Da sein Heiligthum gebauet,
Von dem Himmel sein Gesicht
Auf die Erd herab er richt.
Daß er ansch das Verlangen
Deren die da hart gefangen,
Und daß er die rett aus Nöthen,
Die man richten sollt und tödten.
12. Daß des HErren Nam mit Loben
In Zion werd hoch erhoben,
Und desselben Majestät,
In Jerusalem erhöht.
Wann die Völcker aufgenommen
Da zusammen werden kommen,
Und die Könige samt ihnen
GOtt dem HErren werden dienen.
†13. Er hat mir geschwächt die Stärcke,
Auf dem Weg, und wie ich mercke,
Mir verkürtzet meine Tag,
Darum sprach ich mit Wehklag:
Mein GOtt, laß mich nicht verderben,
In der Helft meins Lebens sterben,

Wann

Wann sich alle Ding schon wenden,
Deine Jahr sich nimmer enden.
14. Dann die Erd zu ihrer Stunde
Setztest du auf vestem Grunde,
Durch deiner Hand Kraft und Macht
Ist der Himmel vest gemacht:
Doch wird dies alles vergehen,
Du, HERR, aber bleibst bestehen:
Wie Gewand sie werden alten,
Und ihr Schönes nicht behalten.
15. Und du wirst sie, HERR, dermassen,
Wann du willt, verändern lassen,
Wie ein Kleid, das man viel trägt,
Sich gar zu verschleissen pflegt.
Du bist, der du bist gewesen,
Unverwandelt bleibt dein Wesen,
Deine Jahr kein Ende wissen,
Und dir nimmermehr verfliessen.
16. Und derhalben auch nicht minder
Werden deiner Diener Kinder
Bleiben für und für allzeit,
Das ist, bis in Ewigkeit.
Deine fromme treue Knechte,
Samt ihrem gantzen Geschlechte,
Werden vor dir glücklich stehen,
Und nimmermehr untergehen.

Der CIII. Psalm. 103.

Nun preis mein Seel den HERRN, es lob zusammen
Alles in mir des HERREN werthen Namen,
Dazu sein unaussprechliche Wohlthat:
Nun lob und preis den HERREN meine Seele,
Und in Vergessenheit mit nichten stelle,
Was er dir Guts jemals bewiesen hat.

2. Sag Lob und Danck dem, der dir aus Genaden,
Die Sünd vergibt, und heilet deinen Schaden,
Und nimmt von dir deine Gebrechlichkeit,
Der vom Verderben dir errett dein Leben,
Das mit Gefahr des Todes ist umgeben,
Krönt dich mit Gnaden und Barmhertzigkeit.
3. Der dich erhält, und so viel dir beliebet,
Dir für den Mund zu deiner Nothdurfft giebet,
Macht dich wie einen Adler jung und neu;
Der dessen Recht erhält die Unrecht leyden
Von den, die sie verfolgen und sehr neyden:
So fromm, barmhertzig ist er und getreu.
4. Mosen er seinen Weg hat wissen lassen,
Den Kindern Israel er gleicher massen
Hat seine grosse Wunderwerck gezeigt:
Er ist der HERR, barmhertzig und sanfftmüthig,
Genädig und geduldig, fromm und gütig,
Und der zum Zorne gar nicht ist geneigt.
5. Und ob er schon durch unsre Sünd verletzet,
Offtmals von uns mit seiner Gnaden setzet,
So zürnet er doch mit uns ewig nicht:
Er fährt auch mit uns nicht so gar geschwinde,
Und handelt nicht mit uns nach unsrer Sünde,
Vergilt auch nicht, was bös von uns geschicht.
6. Dann seine Güt er über die läßt walten,
Die ihn recht fürchten, und vor Augen halten,
So hoch die Himmel ob der Erden gehn:
All unsre Schuld er von uns will abwenden,
So weit als in der Welt die beyden Enden
Morgen und Abend voneinander stehn.
†7. Wie sich erbarmt ein Vater seiner Kinder,
Also erbarmt er sich auch der nicht minder,
Die ihn recht fürchten, ihm bezeugen Ehr:
Dann er weiß unsre Schöpffung und Gebrechen,
Und daß wir arme Leut seynd, und zu rechnen
Gleich einem leichten Staub, und sonst nichts mehr.
8. Des Menschen Leben ist gleich einem Grase,
Es grünt daher, und blühet gleichermassе,
Als eine Blum im Feld, und macht sich breit:
Bald wann ein scharffer Wind darüber wehet,
So fällt sie hin, verdorret und vergehet,
Man weiß dann nicht, wo sie stund vor der Zeit.
9. Des HERREN Gnad aber wird ewig währen,
Ja, über die, die ihn fürchten und ehren,
Auf Kindes-Kind seine Gerechtigkeit:

Ich meyne die, die seinen Bund vest halten,
Und im Gedächtniß sein Geboth behalten,
Daß sie darnach thun treulich allezeit.
10. Er hat ihm einen Thron vest zugerichtet
Im Himmel droben, da er sitzt und richtet,
Sein Königreich geht über alle Welt.
Ihr Engel GOTTES lobet euren HERREN,
Ihr starcken Helden, die ihr ihm zu Ehren
Thut was er heißt, und was ihm wohlgefällt.
11. Nun lobt den HERREN ihr seine Heerschaaren,
Ihr seine Diener die sein Wort bewahren,
Und seinen Willen thun mit Treu und Fleiß:
An allen Orten die Geschöpf des HERREN,
Ihn loben, und in seiner Herrschaft ehren,
Auch meine Seel GOTT ewig lob und preis.

Der CIV. Psalm. 104.

Wach auf mein Hertz, lobsing dem HERREN wohl,
Die Welt ist deiner Herrlichkeit gantz voll,
Die Majestät des HERRN, ist groß und mächtig,
Der Schmuck an dir, mein GOTT, ist schön und prächtig,
Das Kleid an dir ist sauber, hell und rein,
Und gibt von sich wie ein Licht einen Schein,
Die Himmel du ausbreitest und ausstreckest,
Damit die Erd wie mit einm Teppich deckest.
2. Das Wasser du um dich gewölbet hast,
Wie einen Tempel und schönen Pallast,
Auf Wolcken fährst du wie auf einen Wagen,
Es müssen dich des Windes Flügel tragen:
Zu Engeln machest du die schnellen Wind,
Die du aussendst wie Bothen die geschwind,
Donner und Blitz mit ihren Feuer-Flammen,
Haben bey dir der Diener Amt und Namen.

3. Ge

3. Geleget hast du dieses Erdenrund
Durch eine Gegenwaag auf vestem Grund,
Auf dem es bleiben wird zu allen Zeiten,
Und sich nicht kan bewegen auf die Seiten.
Zuvor war es bedecket mit dem Meer,
Das Wasser wie ein Kleid um das ging her,
Die Wasserfluthen drüber gar herflossen,
Die hohen Berg auch wurden übergossen.
4. Bald aber, da du sie bedrauet hast,
Von dannen hat geeilt der Wasser Last,
Da sie den Donner deiner Stimm vernahmen,
Da wichen sie, und die Flucht eilends nahmen.
Die Berg sah man aufgehen überall,
Hernieder setzten sich die tieffen Thal,
Ein jedes seinen Ort behielt gar eben,
Den du ihm einmal hattest eingegeben.
†5. Das Meer hielt seine Gräntz mit dem Bescheid,
Daß es nicht drüber aussloß anderweit,
Und das forthin die Oberfläch der Erden,
Von ihm nicht mehr sollt überschwemmet werden.
Du hast die Brunnen-Quellen allzumal
Verordnet in die Gründ und tieffe Thal,
Daselbst die Bäch und Flüß, die sich ergiessen,
Zwischen den Bergen her mit Rauschen fliessen.
6. Das ist darum, daß die Thier auf dem Feld,
Darzu das Wild, das sich in Wäldern hält,
An diesen Wassern und den frischen Brunnen
Sich träncken, und allda erquicken können.
An solchen Orten hört man ein Gethön
Von Vögeln, die unter dem Himmel schön,
Auf grünen Zweigen sitzend helle singen,
Daß Erd und Luft von ihnen lieblich klingen.
7. Die Berg befeuchtst du von der Höh herab,
Und das ist eine höchst-erwünschte Gab,
Daß du also durch deine milde Hände,
Mit Früchten füllst die Felder aller Ende.
Heu du dem Vieh und Thieren allzumal
Zum Futter wachsen lässest überall,
Dem Menschen du um Arbeit pflegst zu geben,
Kraut und Getraid, nothdürftig zu dem Leben.
8. Zur Frölichkeit gibst du dem Menschen Wein,
Brodt gibst du ihm, auf daß er starck mag seyn,
Das Oehl gibst du daß er in gleicher Weise,
Schön von Gestalt mit Lust geniesse der Speise.
Von dir die Bäum bekommen ihren Saft,

Die Cedern, die du hast durch deine Kraft
Gepflantzt, und auf den Libanon gesetzet,
Die werden da vom Regen fein genetzet.
9. Daselbst der Vogel mancher Art auch pflegt,
Sein Nest zu machen, da er Eyer legt,
Der Reyger, daß er Ruh in seinem Neste
Macht seine Wohnung auf der Tannen Aeste.
Die hohe Berg der Hirsch und Gemse sucht,
Und hat, wann es gejagt, dahin Zuflucht:
Es wohnen auf den Felsen die Kaninen,
Die sich zu ihrem Schutz der Klüft bedienen.
†10. Du hast gesetzt den Mond der wandelbar,
Zum Unterscheid der Monat in dem Jahr,
Die Sonn weiß, wo sie sich soll niederlassen,
Und pflegt dahin zu halten ihre Strassen.
Du hast das Finster in der Luft gemacht,
Dadurch vom Tag geschieden wird die Nacht:
Gegen der Nacht die wilden Thier sich pflegen
Herfür aus ihren Hölen zu bewegen.
11. Die jungen Löwen auch auf gleiche Weis
Bey GOTT dem HERREN suchen ihre Speis,
Für grossem Hunger nach dem Raub sie brüllen,
Sich satt zu essen und den Bauch zu füllen:
Wann aber früh die Sonn wiedrum herleucht,
Ein jedes sich dann in sein Loch verkreucht,
Da ruhen sie, und bleiben so lang drinnen,
Bis es widrum zu Dunckeln will beginnen.
12. Der Mensch dann früh von seiner Ruh aufsteht,
Und dem Beruf nach an die Arbeit geht,
Es sey auf Aecker, Wiesen, oder Garten,
Kan er bis in die Nacht der Arbeit warten.
O wie seynd deine Werck so wunderbar,
Durch dich geschaffen weißlich gantz und gar,
Sie können alle nicht erzehlet werden,
Voll deiner Güter ist der Kreyß der Erden.
13. Was nun belangt das grosse weite Meer,
Kein Mensch wird zehlen können nimmermehr
Die Fisch und Thier, die groß und klein darinnen,
Ungleich von Art und von Gestalten, schwimmen.
Darauf gehn hin und her die grosse Schiff,
Die Wallfisch schwimmen auch darunter tief,
Die du darin gesetzt, daß sie da wühlen,
Und mit den starcken Wellen gleichsam spielen.
†14. Es wartet auf dich, was da lebet hier,
Und hebet seine Augen auf zu dir,

Du

Du giebest ihnen Speis zu ihren Zeiten,
Sie sammlen was du für sie läßt bereiten,
Du sättigest und füllest sie mit Lust:
Und wann du deine milde Hand aufthust,
So ist da weder Mangel noch Gebrechen,
Dann du weist ihre Nothdurft auszurechnen.
15. Verbirgst du dein Gesicht, das ihnen schien,
So zittern sie und fallen bald dahin,
Entzeuchst du ihren Athem, zu der Stunden
Seynd sie nicht mehr, und wie ein Staub verschwunden:
Wann du sie aber nur anhauchst allein,
Bald sie sich wiederum verneuen sein.
Dann sie da lebendig gemachet werden,
Du machest auch neu die Gestalt der Erden.
16. Dem HERREN sey Lob, Ehr in Ewigkeit,
Sein sey die Majestät und Herrlichkeit:
Der HERR hat sonderlich ein Wohlgefallen
An seinen Wercken und Geschöpffen allen.
Von seinem Anblick sich die Erd bewegt,
Für seinem Grimm sie gar zu beben pflegt,
Vom Zittern man die Berg auch rauchen spühret,
Wann sie der HERR ein wenig nur anrühret.
17. Psalmen ich singen will GOTT meinem HERRN,
So lang als in mir wird der Athem währen:
Ich will den HERRN verehren stets, so lange
Als ich nur leb, mit meinem Lobgesange.
Doch wiedrum bitt und wünsch ich von ihm das,
Daß er mein Singen ihm gefallen laß,
Dann will ich mich von gantzem Hertzen freuen,
Und seinen Ruhm zu jederzeit verneuen.
18. Der Sünder hier, der da verachtet GOTT,
Wird, wann er sich nicht bessert, ausgerott,
Also, daß er nicht kommt zum selgen Leben:
Mein Geist den HERREN soll mit Lob erheben.

Der CV. Psalm. 105.

Nun lobt und danckt GOTT allzusammen,
Rufft an bey seinem werthen Namen,
Sein Lob rufft aus bey jedermann,
In allem was er hat gethan,
Bey allen Völckern auf der Welt,
Die grosse Wunderwerck vermeldt.
2. Frolocket ihm mit Psalmen-Singen,
Von seinen grossen Wunderdingen,
Rühmt seines heilgen Namens Ehr,
Die ihr ihn fürchtet freut euch sehr,
Es freu sich jedes Hertz und Muth,
Der GOTT sucht, seinen Willen thut.
3. Den HERREN sucht ohn Unterlassen,
Des Macht und Antlitz gleichermassen,
Auf seine Thaten jeder merck,
Vergeßt nicht seiner Wunderwerck,
Verkündiget seine Gericht,
Die er mit seinem Mund ausspricht.
4. Ihr, die von Abraham gebohren,
Den GOTT zu seinem Knecht erkohren,
Die ihr von Jacob auf die Welt
Seyd kommen, und die GOTT erwählt,
Das ist GOTT unser starcker Hort,
Der da regiert an allem Ort.
†5. Erdenckt allzeit zu aller Stunde,
Nach seinem ewig-vesten Bunde,
An seiner Zusag wahres Wort,
Das dann soll bleiben fort und fort,
Auch bis auf den tausenden Stamm,
Den Bund macht er mit Abraham:
6. Er denckt (sag ich) was er geschworen,
Dem Isaac, den er ihm erkohren,
Und Jacob zugesagt gewiß,
Darauf er sich kühnlich verließ,
Das Israel zum Bunde wär,
Welches aufhöret nimmermehr.
7. Er sprach: Ich will dir auch darneben
Das Cananäisch Land eingeben,
Dasselbe soll dein Erbgut seyn,
Die Schnur des Looses räumt dirs ein:
Wiewol sie waren da gering,
Nach Anzahl wenig und Fremdling.
8. Da fiengen sie bald an zu wandern,
Von einem Volck und Land zum andern,
Und GOTT der HERR bey ihnen stund,

Daß

Daß ihnen kein Mensch schaden konnt,
Auch Könige hat seine Macht
Um ihrentwillen umgebracht.
†9. Meine Gesalbten nicht beleidigt,
Meine Propheten nicht beschädigt:
Er schickt auf Erden Hungers-Noth,
Da nun ein Mangel war an Brod,
Da sandt er ihnen einen Mann,
Zu ihrem Unterhalt voran.
10. Das war Joseph, der einem Herren
Zu einem Knecht verkauft ward ferren,
Sein Fuß wurd in den Stock gesteckt,
In Eisen wurd sein Leib gelegt,
Bis es Zeit war, daß GOTT sein Wort
Erfüllet, und das setzet fort.
11. Weissagung ihn in Ansehn brachte,
Ihm einen grossen Namen machte,
Daß auch der König endlich sand,
Ließ ihn erledigen der Band,
Der HERR des Landes ließ ihn loß,
Und machte ihn hernach sehr groß.
12. Ueber sein Haus in allen Sachen,
Ließ er ihn zu einm Herren machen,
Auf das ihm alle groß und klein
Gar unterworffen sollten seyn,
Daß er die Aeltsten in dem Land
Die Weisheit lehrte mit Verstand.
†13. Und da hat Israel sich eben
In der Egypter Land begeben,
Jacob ein Gast ward im Land Cham,
GOTT ließ zunehmen seinen Stamm,
Gewaltig sie da worden seynd,
Ja mächtiger dann ihre Feind.
14. GOTT aber, da dies lang gewähret,
Wand ihnen ihr Hertz, das verkehret,
Das unter sie die Zwietracht kam,
Sie wurden seinem Volck sehr gramm,
Daß sie mit List und wieder Recht
Zu dämpffen dachten seine Knecht.
15. Damals er Mosen sandt zu ihnen,
Der ihm treulich gewohnt zu dienen,
Auch Aaron, den er ihm erwählt,
Durch die wurd GOTT selbst angemeldt,
Sie machten männiglich bekannt,
Deß Wunder in Egypten Land.

 16.

16. Er schickte Finsterniß auf Erden,
Daß es mußt alles dunckel werden:
Die Zween verrichteten mit Fleiß
GOTTES Befehl und sein Geheiß.
Zu Blut er ihre Wasser macht,
Die Fisch darinnen er umbracht.
†17. Das Erdreich wimmelt gar von Kröten,
Die krochen weit, auch zu den Städten,
Bis in des Königs Kammern ein:
Und wann er sagt ein Wort allein,
Nahms Ungezieser überhand,
Es wurd voll Läus im gantze Land.
18. Für Regen ließ er Hagel geben,
Mit Feuer-Flammen er die Reben
Und Feigenbäum schlug, daß auch kaum
Im Land sich fund ein gantzen Baum.
Er sagt ein Wort, da kamen bald
Heuschrecken, Kefer mit Gewalt.
19. Dies Ungezieser, mit dem Grasse
Die Frücht im Land und Feld abfrasse,
Er schlug im Land die Erstgeburth,
Die ersten Erben, und er führt
Sein Volck heraus gar wol besold
Mit vielem Silber und mit Gold.
20. Es war niemand in ihrem Heere,
Der schwach und kranck befunden wäre,
Daß die Egypter auch also
Desselben Auszugs waren froh,
Damit sie ihrer würden loß,
Dieweil ihr Schrecken war so groß.
†21. Mit einer Wolck er sie bedeckte,
Die er sein über sie ausstreckte,
Ein Feuer er am Himmel macht,
Das ihnen leuchtet in der Nacht,
Gab ihnen auch der Wachteln satt,
Wann man allein ihn darum bat.
22. Vom Himmel gab er Brodt zur Speise,
Riß auf den Felß, daß haufenweise,
Zum Tranck das Wasser sprung heraus,
Und lief durch dürre Ort mit Braus,
Dann er sein Wort zu Hertzen nahm,
Dacht an seinen Knecht Abraham.
23. Mit Lust er sein Liebs Volck ausführte,
Freud man bey den Erwählten spührte,
Der Heyden Land er ihnen gab,

Mit allem ihrem Guth und Haab,
Das sie mit Arbeit ihrer Hand,
Erworben hatten in dem Land.
24. Das thät er ihnen von deswegen,
Daß sie giengen auf seinen Wegen,
Und daß sie thäten sein Geheiß,
Und sein Gesetz mit allem Fleiß
Bewahreten zu aller Zeit:
Drum lobet GOTT in Ewigkeit.

Der CVI. Psalm. 106.

Nun lobt GOTT, dann er freundlich ist,
Des Güte währt zu aller Frist,
Wer kan doch immermehr aussprechen,
Wie grosse Thaten er gethan?
Wer ist, der seine Werck ausrechnen,
Oder genugsam preisen kan?
2. Wohl dem, der GOTTS Gebote hält,
Und sein Thun recht darnach anstellt:
Denck an mich, HERR, durch deine Liebe,
Die du gegen deinem Volck trägst,
Besuch mich durch dein Heyl und übe
An mir die Gnade, wie du pflegst.
3. Daß ich der Güter werd gewährt,
Die den Erwählten sind beschert,
Und daß ich Lust und Freud bekomme,
Aus deines Volckes Wohl allein,
Und daß ich mag, zu deinem Ruhme,
Mit deinem Erbtheil frölich seyn.
†4. Ach unsre Väter, und auch wir,
Gesündigt haben gegen dir,
Darzu geführt ein gottlos Wesen,
Begangen grosse Sünd und Schand:
Sie haben bey sich nicht ermessen
Die Wunder in Egypten Land.
5. Die Treu, die du an sie gethan,

Die sahn sie nicht gebührlich an,
Seynd dir gewesen schon entgegen,
Dort in der Wüst am rothen Meer,
Doch half GOTT von seins Namens wegen,
Zeigt ihnen seine Macht und Ehr.
6. Das Schilf-Meer er bedräut und schallt,
Und es wurd trucken alsobald,
Er führt sie durch die Tief des Wassers,
Wie durch ein öde Wüsteney,
Erlöst sie von der Hand des Hassers,
Und seiner grossen Tyranney.
7. Von ihrer Feind Gewalt und Macht,
Frey loß und ledig er sie macht,
Den Feind das Wasser mußt erträncken,
Daß auch davon nicht einer kam,
Da mußten sie seins Worts gedencken,
Glaubten, und lobten seinen Nam.
†8. Jedoch vergassen sie alsbald
Des HERREN Werck die mannigfalt,
Bey ihm sie Trost und Rath nicht suchten,
Ihr Hertz zu sehr an Wohllust hafft,
GOTT in der Wüsten sie versuchten,
Und prüften seine Macht und Krafft.
9. Da wurd erfüllt ihr Eigenwill,
Zu essen sandt der HERR so viel,
Daß sie dafür nur Eckel hatten,
Und sie im Lager und im Feld
Aufrührisch wieder Mosen traten,
Und Aaron, die GOTT hat erwählt.
10. Die Erde hat sich aufgethan,
Verschlang Dathan und Abiran:
Ueber die Rotte der Gottlosen
Das Feuer kam und sie verzehrt:
Ein Kalb sie auf dem Oreb gossen,
Von ihnen solches wurd geehrt.
11. Also verkehrten sie ihr Ehr,
Das war nehmlich ihr GOTT und HERR,
In Form eins Kalbs das Heu muß fressen,
Dachten an GOTT nicht den Heyland,
Sie hatten aller Ding vergessen
Die er thät in Egypten Land.
†12. Die Wunderwerck in dem Land Cham,
Ihr keiner mehr zu Hertzen nahm,
Was schrecklich Werck er hat zuvoren,
Bewiesen an dem Rothen-Meer:

Denn

Drum er durch sie gereitzt zu Zoren,
Vertilgen wollt ihr gantzes Heer.
13. Wo Moses der erwählte Mann
Sich nicht ins Mittel hätt gethan,
Den Dingen nicht wär bald vorkommen,
Und GOTTES Zorn hätt abgekehrt,
Die Straf, die GOTT hat fürgenommen,
Sie hätt vertilget und verzehrt.
14. Sie fragten nach dem Land nicht mehr,
Darnach sie doch verlangt so sehr,
An sein Wort sie nicht Glauben hatten,
Sie murreten in ihrer Hütt,
Und liessen sich sein Wort nicht rathen,
Aus widerspenstigem Gemüth.
15. Drum da sies machten gar zu grob,
GOTT über sie die Händ aufhob,
Daß er sie in der Wüst mußt schlagen,
Und ihren Saamen allzumal
Von einem Ort zum andern jagen,
Im Land zerstreuen überall.
†16. Doch nicht viel Zeit fürüber ging,
Dem Baal Peor ihr Hertz anhing,
Daß sie der Götzen Opffer assen.
Von wegen deß hat GOTT der HERR
Die Plagen auf sie kommen lassen:
Dann ihn ihr Thun erzürnte sehr.
17. Dasselbmal Phineas auftrat,
Und strafte ihre Missethat,
Dadurch er solche Straf aufhobe,
Daß ihm dann zur Gerechtigkeit
Gedeutet wurd, und einem Lobe
Für und für bis in Ewigkeit.
18. Zum Zorne sie ihn reitzten da,
Am Hader-Brunn zu Meriba.
Moses durch Uebel viel geübet,
Wurd heftig von dem Volck geplagt,
Daß er von Hertzen sehr betrübet,
Schier etwas hätt zuviel gesagt.
†19. Die Heyden sie nicht dämpften zwar,
Wie doch von GOTT gebothen war,
Sondern vermengten sich mit ihnen,
Und lerneten ihr Thun damit,
Man sah sie ihren Götzen dienen,
Daß ihnen zum Fallstrick gerieth.
20. Dann sie selbst ihre Leibes-Frucht,

Die Söhn und Töchter als verflucht,
Den Teufeln aufgeopffert haben,
Unschuldig Blut vergossen man,
Die Kinder sie zum Opffer gaben
Den Götzen im Land Canaan.

21. Also befleckten sie das Land
Mit Blut durch mörderische Hand:
Sie selber greulich sich befleckten
Mit bösen Thaten ohne Scheu,
Derhalben, daß sie sich tief steckten
In abgöttische Hurerey.

22. Da ward GOTT über sie bewegt,
Sein Grimm sich wieder sie erregt,
Nur Greul er über sein Erb fasset,
Gab über sie den Heyden Macht,
Bey denen sie schon gar verhasset,
Die sie beherrscht und unterbracht.

†23. Ja ihre Feind sie plagten sehr,
Und ihre Hand ward ihnen schwer:
Oft rettet er sie aus Gefahren,
Doch war stets wider ihn ihr Rath,
Und daß sie unterdrücket waren,
Das machte ihre Missethat.

24. Doch hat er, als der treue GOTT,
Sie angesehen in der Noth,
Erhört ihr Seufzen und ihr Schreyen,
Gedacht an seines Bundes Eyd,
Also, daß er sichs ließ gereuen,
Und ihnen thät Barmhertzigkeit.

25. Wiedrum er ihnen gnädig macht,
Die ins Gefängniß sie gebracht:
Hilf GOTT! bring uns wiedrum zusammen,
Zerstreuet in der Heydenschaft,
So wolln wir loben deinen Namen,
Und rühmen deine Gottes-Kraft.

26. Gelobt sey ewig unser HERR,
GOTT Israel sey Lob und Ehr,
Wir preisen seinen werthen Namen,
Daß dies gewißlich werde wahr,
So sprech das Volck nun alles Amen,
Sein Lob und Ehr bleib immerdar.

Der CVII. Psalm. 107.

Dancket und lobt den HErren,
Dann er sehr freundlich ist,
Und seine Gût wird währen,
Stets und zu aller Frist.
Die so erlöset seynd,
Durch ihn errett gewaltig,
Aus der Hand ihrer Feind,
Lobt seine Gût vielfaltig.

2. Singt ihm mit Lobgesange,
Die er zusammen bracht,
Vom Auf-und Niedergange,
Mittag und Mitternacht,
Die, wo kein Weg gebahnt,
Durch Wûsten musten gehen,
Da weder Stadt noch Land,
Zu bleiben war zu sehen.

3. Und da grosser Gebrechen,
An Speis und auch an Tranck,
Ihr Hertz begonnt zu schwächen,
Und macht sie matt und kranck,
In solcher Angst sie GOTT,
Sehnlich mit Ernst anflehten,
Der sie aus aller Noth
Genädig pflegt zu retten.

4. Fein er sie gleiche Strassen
Richtig geführet hat,
Sich da nieder zu lassen,
Da eine Wohnungs-Stadt.
Die sollen GOtt mit Schall
Für seine Gût lobsingen,
Und sagen überall,
Von diesen Wunder-Dingen.

5. Daß er mit frischen Quellen
Die Durstigen geträncket,
Den hungerigen Seelen,
Die Fûll der Speis geschenckt,
Auch die in Finsterniß
Gefangen und geschlagen,
Mit Marter und Verdrus
Schwer Eisen musten tragen.

† 6. Daß sie nicht recht betrachtet,
GOtts heilsame Geboth,
Des Höchsten Rath verachtet,
Damit getrieben Spott,
Drum wurden sie gestraft,
Gezüchtigt mit viel Plagen,
Niemand da Rettung schaft,
Da sie darnieder lagen.

7. Da sie nun in den Nöthen
Zu GOTT Gebeth gethan,
Da ließ er sie erretten,
Und nahm sich ihrer an,
Er macht sie los alsbald,
Dann er die Band zerrissen,
Und führt sie mit Gewalt
Aus Todes-Finsternissen.

8. Die sollen GOtt lobsingen
Für seine Gût mit Schall,
Und von den Wunder-Dingen
Bezeugen überall,
Er stößt auf, und zerschlägt
Die starcke ehrne Thüren,
Wo Riegel fürgelegt
Die bricht er ohn Anrühren.

9. Die Narren und die Thoren,
Die ihre Sünde plagt,

Und fühlen GOttes Zoren,
Die ihr Gewissen nagt,
So ihnen Speis und Tranck
Nur Eckel macht und Grauen,
Daß sie auch schwach und kranck
Den Tod vor Augen schauen.
10. Wann die nun zu ihm schreyen,
Als einem frommen GOTT,
So will er Gnad verleyhen,
Hilft ihnen aus der Noth
Wann er ein Wort nur redt
So hilft er auf dem Schwachen,
Vom Tod er sie errett,
Pflegt sie gesund zu machen.
11. Die sollen GOtt lobsingen,
Für seine Güt mit Schall,
Und von den Wunder-Dingen,
Bezeugen überall,
GOTT sie, von Hertzen rein
Danckopffern und erzehlen,
Die Werck des HErrn allein,
Mit Freudigkeit der Seelen.
†12. Die mit den Schiffen fahren
Auf weitem tieffem Meer,
Zu Wasser mit Gefahren
Handthieren hin und her,
Die sollen GOtts Gewalt
Verstehn aus seinen Wercken,
Des Wunder mannigfallt
Im tieffen Wasser mercken.
13. Wann er nur spricht zum Winde,
Alsbald er sich erregt,
Er fährt aus gantz geschwinde,
Die Wellen er bewegt:
Sie fahren auf zur Stund,
Und an den Himmel schlagen,
Bald fallen sie zu Grund,
Es möcht ihr Hertz verzagen.
14. Sie daumeln in den Meeren,
Gleich wie ein trunckner Mann,
Kein Rath ist da zu hören,
Wie greiffen sie es an?
Doch, da sie in dem Fall
Zu GOtt dem HErren flehen,
So rettet er sie all,
Daß sie nicht untergehen.
15. Er bringt schön Wetter wieder,
Und stillt das brausend Meer,
Er legt die Wellen nieder,
Die sich erheben sehr:
Viel Freud man alsdann spühret,
Wann sich die Wellen stillen,
Zu Land der HErr sie führt,
Nach ihrem Wunsch und Willen:
16. Die sollen GOtt lobsingen,
Für seine Güt mit Schall,
Und von den Wunder-Dingen
Bezeugen überall.
Sie sollen der Gemein
GOtts Lob gar nicht verhalten,
Vielmehr ihm danckbar seyn,
Ihn rühmen bey den Alten.
†17. Die Flüß er läßt verträugen,
Die Truckne bringt er schnell,
Er macht auch gar verseigen,
Selbst eine Wasser-Quell.
Er macht ein fruchtbar Land,
Zur unfruchtbaren Erden,
Drum daß viel Sünd und Schand
Daselbst begangen werden.
18. Er netzt mit schönen Flüssen,
Die öde truckne Ort,
Ihm Quellen werden müssen,
Da alles ist verdorrt.
Und solche Ort er pflegt,
Hungrigen einzugeben,
Da man dann Städt anlegt,
Beysammen fein zu leben:
19. Das Feld sie da besäen,

Und richten Weinberg an,
Daß jährlich Früchte aufgehen,
Darvon man leben kan.
Reichlich segnet er sie,
Daß sie genähret werden,
Und daß sie an dem Vieh
Nicht mindern ihre Heerden.
20. Bald sie abnehmen wieder,
Und werden hart bedränget,
Und sehr gedrücket nieder,
Geängstigt und gezwängt.
Die Fürsten machet er
Verächtlich, und sie führet
Irr in der Wüst umher,
Da kein Weg wird gespühret.

21. Er schützt und bringt zurechte,
Den Armen, der beschwehrt,
Wie Heerden sein Geschlechte,
Mit Kindern er vermehrt:
Das Hertz für Freuden hüpft,
Den Frommen, die das sehen,
Das Maul wird den gestopft,
Die nur Bosheit begehen.
22. Die Ding soll nun betrachten,
Wer Witz und Weisheit hat,
So wird er draus erachten,
Des HErren Güt und Gnad.

Der CVIII. Psalm. 108.

In der Melodey des LX. Psalmen.

HERR GOTT ich nun bereitet bin,
Daß ich von Hertzen, Muth und Sinn,
Dir ein Lied frölich singen will,
Und dichten auf dem Sayten-Spiel.
Psalter und Harf, nun macht euch auf,
Stimmt an und lautet fein zu Hauf,
Dann ich mir nun hab fürgenommen,
Vor GOTT den HERREN früh zu kommen.
2. Ich will dich, HERR GOTT loben schon,
Vor allem Volck mit frohem Thon,
Mit Psalmen will ich preisen dich,
Von Hertzen Grund vor männiglich:
Dann deine Gnad und Gütigkeit
Streckt sich über den Himmel weit,
Und deiner Wahrheit klare Zeichen,
Auch gar über die Wolcken reichen.
3. Ueber den Himmel dich erheb,
Dein Ehr über die Erden schweb,
Deinen Geliebten hilf aus Noth,
Reich deine Hand, erhör mich GOTT,
GOTT mich von seinem heilgen Ort,
Erfreut hat, und erhört sofort,
So wird Sichem von mir besessen,
Und Suchots-Thal mir zugemessen.
4. Auch Gilead mir dergestalt,

Soll kommen unter die Gewalt,
Manasse auch mein werden soll,
Ephraim darnach eben wol.
Als ein groß Volck soll werden mein,
Und meines Haupts Macht und Stärck seyn,
Juda mein Königreich soll zieren,
Und als Gesetzgeber regieren.
5. Die Moabiter über das,
Ich halten will gleich einem Faß,
Darinnen ich wasch meine Füß,
So ist der Sieg mir gantz gewiß.
Mit andern ich dergleichen thu,
Auf Edom streck ich meine Schuh,
Und ihr Philister sollt es spühren,
Daß ich werd herrlich triumphiren.
6. Wer will mich führen in die Stadt,
Die man also befestigt hat?
Wer leitet mich, damit ich komm
In das gewaltig Land Edom?
Wirst dus nicht thun, HERR GOTT mein Hort?
Der du uns jagst von Ort zu Ort,
Und wollst mit uns zu Feld nicht ziehen,
Und ließt uns vor dem Feinde fliehen.
7. Send uns die Hülf von dir herab,
Laß nicht in Nöthen von uns ab:
Dann Menschen Hülf thut es gar nicht,
Es ist damit nichts ausgericht.
Mit GOTT bestehn wir in dem Krieg,
Derselb wird uns verleyhen Sieg
Von Feinden wird er uns erretten,
Und sie endlich mit Füssen treten.

Der CIX. Psalm. 109.

In der Melodey des XXVIII. Psalmen.

O HERR GOTT, in dem ich mich rühme,
Schweig nicht, und mir ja nicht verstumme,
Dann der Gottlose mich beschweret,
Sein bös Maul wider mich aufsperret,
Und redet Lügen wieder mich,
Mit falscher Zungen giftiglich.
2. Ohn Ursach Böses von mir sagen,
Und grosse Feindschaft zu mir tragen,
Die ich doch hab geliebt zuvoren,
Drum sie sich wieder mich verschworen:

Ich

Ich aber bethe stets in Noth,
Mein Trost allein ist mir mein GOTT.
3. Für Guts sie Böses mir erzeiget,
Für Lieb seynd sie mir ungeneiget:
Drum du dem Feind, um ihn zu straffen,
Wirst einen bösen Mann zuschaffen,
Der böse Feind bey ihm allzeit,
Stehn wird an seiner rechten Seit.
4. Vor keinem Gericht wird er bestehen,
Allweg verurtheilt davon gehen,
Und all sein Bitten und Begehren,
Sich wieder ihn in Sünd verkehren.
Er lebt nicht lang, ihm wird zuletzt
Ein andrer in sein Amt gesetzt.
5. Deß Kinder wird GOTT werden lassen
Zu Waysen, sein Weib gleicher massen
Zur Wittib, seine Kinder werden
Zerstreuet hin und her auf Erden,
Von Haus verjagt aus Hungersnoth,
Und müssen betteln gehn nach Brodt.
6. Sein Guth kommt an wuchrische Leute,
Die Feinde kriegen es zur Beute:
Niemand hilft ihm, und sollt er klagen,
Niemand wird drum Mitleyden tragen,
Und werden seine Waysen arm,
Kein Mensch ist der sich ihr erbarm.
†7. Sein Saame wird von dieser Erden
Vertilgt und ausgerottet werden,
Sein Stamm im andern Glied aufhoren,
Es wird gedacht vor GOTT dem HERREN,
Nebst seiner Väter Missethat,
Auch was er selbst begangen hat.
8. Die Sünd vor GOTT bleibt unverdecket,
Die seine Mutter hat beflecket,
Die Schuld die überhand genommen,
Läst GOTT nicht aus den Augen kommen,
Daß sein Gedächtniß von der Erd,
In Ewigkeit vertilget werd.
9. Derhalben daß er sich des Armen,
Ihm Hülf zu thun nicht wollt erbarmen:
So gar der elenden Personen,
Sie zu vertilgen nicht wollt schonen,
Verfolgte sie bis auf den Todt,
Die schon stunden in grosser Noth.
10. Er hat also den Fluch begehret,
Drum er ihm billig wiederfähret:

Er

Er hat ihm nicht gewünscht den Segen,
Drum bleibt er fern von ihm entlegen.
Er hat sich mit des Uebels Fluch,
Bekleidet, wie mit einem Tuch.

11. Der Fluch in ihn hinein wird fliessen,
Wie man pflegt Wasser einzugiessen,
Der Fluch, wie sicher er sich meyne,
Wird gehn wie Oehl in das Gebeine,
Der Fluch bey ihm wird seyn allzeit,
Damit er sich gürt und bekleid.

12. Diese Belohnung wird GOTT geben,
All denen, die mir wiederstreben,
Aus Feindschaft, die sie zu mir tragen,
Wieder mein Leben Böses sagen:
Du aber, lieber HERR und GOTT,
Thu mir Beystand in meiner Noth.

†13. Ich tröst mich deiner Gnad und Güte,
Durch deinen Namen mich behüte:
Ich bin arm, elend, voller Schmertzen,
Heftig verwundt in meinem Hertzen,
Ich fahr dahin, und bald verschwind,
Wie Schatten, wann die Nacht beginnt.

14. Ich kan an keinem Ort mehr bleiben,
Dann sie mich wie Heuschrecken treiben,
Ja, meine Knie, wie einem Krancken,
Für Fasten knicken mir, und wancken,
Mein Fleisch ist mir verdorret so sehr,
Das es hat gar kein Fettes mehr.

15. In meiner Trübsal sie noch pflegen,
Nur Hohn und Schmach mir anzulegen,
Schütteln die Köpf, wann sie mich sehen,
Mich zu verspotten und zu schmähen:
Du aber HERR GOTT, steh mir bey,
Durch deine Güte mach mich frey.

16. Auf daß sie HERR! mit Augen sehen
Daß, dies von deiner Hand geschehen
Und daß sie selbst bekennen müssen,
Du habst mich aus der Noth gerissen.
Sie fluchen wol aus Bitterkeit:
Du aber segnest allezeit.

17. Wann sie sich wieder mich auflegen,
So setz du sie in Schand dagegen:
Daß ich werd frölich, guter Dinge,
Schamröth und Unehr sie umringe:

Sie werden mit Verächtlichkeit,
Gleich wie mit einem Rock bekleidt.
17. Es soll mein Mund vor allen Dingen,
Das Lob GOTTES des HERREN singen,
Ihn herrlich rühmen, der den Armen,
Beysteht, daß er ihn mit Erbarmen,
Von dem errett aus aller Noth,
Der ihn verurtheilt zu dem Todt.

Der CX. Psalm. 110.

Der HERR zu meinem HERREN hat gesprochen:
Komm, setz dich zu der Rechten meiner Macht,
Biß daß ich deine Feind, die so hoch pochen,
Dir zu einem Fußschemel hab gemacht.
2. Den Scepter aus Zion der HERR wird senden,
Dir zu bekräftigen dein Regiment,
In mitten deiner Feind an allen Enden
Du herrschen sollst, und da seyn ein Regent.
3. Im Schmuck deins Heiligthums dein Volck auf Erden,
Nach deinem Sieg, dir willig dienen wird,
Der Kinder dir gebohren sollen werden,
So viel als Thaus die Morgenröth gebiert.
4. Dann GOTT, der HERR hat einen Eyd geschworen,
Das ihn gereuen wird zu keiner Zeit,
Nach Ordnung des Melchisedechs erkohren,
Bist du ein Priester nun in Ewigkeit.
5. Der HERR, welcher dir sitzt zu deiner Rechten,
Wann er sich recht erzörnen wird einmal,
Alsdann wird er die König, groß von Mächten,
Zerschlagen und endlich vertilgen all.
6. Ueber die Heyden er sich wird erweisen,
Als einen Richter der Gerechtigkeit,
Das Haupt deß, der dein Feind, wird er zerschmeissen,
Deß Herrschaft sich erstrecket weit und breit.
7. Er wird auf dem Weg trincken aus dem Bache,

Welcher fürüber fleußt, und rauschet sehr,
Sein Haupt wird er, von wegen der Ursache,
Aufheben hoch empor, in aller Ehr.

Der CXI. Psalm. 111.

In der Melodey des XXIV. Psalmen.

Ich danck dir HERR, ja dir allein,
Mein gantzes Hertz vor der Gemein,
Allwo versammlet sind die Frommen,
Bekennet deine Herrlichkeit,
Dein Lob zu preisen allezeit
Hab ich mir in den Sinn genommen.

2. Groß sind des HERREN Wunderwerck,
Und wer drauf acht hat und gemerck,
Demselben sie nur Lust gebähren:
Sein Thun ist Ehr und Herrlichkeit,
Darzu seine Gerechtigkeit,
Wird zu ewigen Zeiten währen.

3. Der HERR durch seine Wunderthat,
Ein Denckmal ihm bereitet hat,
Grosser Barmhertzigkeit und Güte:
Er hat gegeben denen Speis,
Die ihn nur fürchten rechter Weis,
Sein Bund acht ihm stets zu Gemüthe.

†4. Viel grosse Werck hat er gethan,
Und seinem Volck zeigt er sie an,
Da er ihm gibt das Erb der Heyden,
Gerechtigkeit, Recht, und Gericht,
Wahrheit und Glauben man frey sicht,
In Wercken seiner Händ mit Freuden.

5. Seine Geboth und sein Befehl,
Gewiß seynd, und ohn allen Fehl,
Rechtschaffen, ewig und bewähret.
Er hat erlöst sein Volck mit Macht,
Und mit ihm einen Bund gemacht,
Der immerdar und ewig währet.

6. Sein Name groß und heilig ist,
Mit Gottesfurcht zu aller Frist,
Wird wahre Weisheit angefangen:
Wer sein Geboth hält stetiglich,
Ist klug, er bleibet ewiglich,
Und wird das rechte Lob erlangen.

Der CXII. Psalm. 112.

Wohl diesem Menschen, der den HERREN,
Von Hertzen fürcht, und hält in Ehren,
Und sein Geboth rechtschaffen liebet:
Groß sein Geschlecht wird seyn auf Erden,
Die Frommen sehr zunehmen werden,
Durch vielen Segen, den GOTT giebet.

2. Mit Reichthum wird er ihn begaben,
Den er in seinem Haus wird haben,
Sein Recht dabey wird ewig währen:
Den Frommen lässet GOTT aufgehen
Ein Licht, daß sie im Finstern sehen,
Sein Recht und Gnade zu verklären.

3. Ein Frommer gibt und leyhet gerne,
Unrecht zu thun bleibt von ihm ferne,
Er bleibt, sein Glück wird sich nicht lencken:
Der nach Gerechtigkeit zu streben,
Hat eingericht sein gantzes Leben,
Deß wird man ewiglich gedencken.

4. Er wird auch darnach gar nichts fragen,
Daß man ihm Böses möcht nachsagen,
Sein Hoffen nur auf GOTT bleibt stehen;
Sein Hertz ist vest und unerschrocken,
Biß er die Hülffe mit Frolocken,
Und seine Feind gestraft wird sehen.

5. Sein Gut den Armen er ausspendet,
Drum sich sein Segen-Stand nie endet,
Ihm wird Gerechtigkeit sich mehren:
Und ob sein Horn schon sincke nieder,
Wird es doch bald erhoben wieder,
Und aufrecht stehn in hohen Ehren.

6. Wird solches der Gottlose sehen,
So wird ihm Weh daran geschehen,
Aus Haß, und aus gefaßtem Zoren,
Wird er die Zähn zusammen beissen:
Und sollt er sich schon gar zerreissen,
So ist es doch mit ihm verlohren.

Der CXIII. Psalm. 113.

Nun lobt den HERRN ihr seine Knecht,
Wie es dann billig ist und recht,
Lobt seinen Namen allzusamen,
Gelobet sey zu aller Zeit,
Von nun an bis in Ewigkeit,
Der HERR samt seinem werthen Namen.

2. Vom Aufgang bis zum Niedergang,
Lobt ihn durch euren Lobgesang,
Dann der HERR hoch im Himmel droben,
Ist über alle Heyden weit,
Sein Nahm, und Ehr und Herrlichkeit,
Ueber die Himmel ist erhoben.

3. Wer gleichet wol dem HERREN doch,
Der sich gesetzet hat so hoch,
Daß auch nichts höhers wird gefunden?
Der sich niedrigt, und umher sieht,
Auf alles was etwa geschicht
Im Himmel und auf Erd hie unten.

4. Er läßt im Staub den Armen nicht,
Sondern ihn aus dem Koth aufricht,
Erhöhet ihn in seinem Stande,
Also daß er ihn auch zuletzt,
Gleich hoch den andern Fürsten setzt,
Ueber das Volck in seinem Lande.

5. Des Weibes Leyd und Traurigkeit,
Von wegen der Unfruchtbarkeit,
In Freud und Wollust er verkehret,
Daß es zur Kinder-Mutter wird,
Die schöne Kinder nun gebiert,
Und mit der Frucht das Haus vermehret.

Der CXIV. Psalm. 114.

Da Jsrael zog aus Egypten Land,
Und von dem Volck, des Sprach ihm unbekannt,
Jacobs Haus sich mußt kehren,
Juda GOTT zu seinm Heiligthum annahm,
Die Herrschaft über Jsrael bekam,
Gab sich ihm zu einem HErren.

2. Das Meer sah es, und floh bald hinter sich,
Auch der Jordan mit seinem Wasser wich,
Zurück sie eilends drungen,
Die Berg aufhüpften wie die Schäfelein,
Die Hügel wie die jungen Lämmerlein,
Hoch in die Höh aufsprungen.

3. Was war dir Meer, daß du flohst hinter sich?
Was war dir, o Jordan, was jagte dich,
Daß du die Flucht mußt geben?
Was springt ihr Berg gleich wie die Lämmerlein?
Jhr Hügel, wie die jungen Schäfelein,
Euch mußt empor erheben?

4. Ja, vor des HERREN grimmigem Gesicht,
Vor dem GOTT Jacob, wann er zornig sicht,
Erbebt die gantze Erden:
Durch ihn ein Felß in See verkehret ward,
Jn Wasserquellen Steine die da hart
Gar bald verwandelt werden.

Der CXV. Psalm. 115.

Nicht uns, nicht uns, nicht uns, o lieber HErr,
Besonders deinem Namen gib die Ehr,
Für deine Treu und Güte:
Was sollen dann die Heyden nur zum Spott,
Von uns das sagen: Wo ist nun ihr GOtt,
Der sie schütz und behüte?
2. GOtt der allmächtig doch durch seine Kraft,
Was ihm beliebt im Himmel droben schaft,
Und hie an allen Enden.
Die Götzen aber, der Heyden Andacht,
Seynd nur aus Silber und aus Gold gemacht,
Und von menschlichen Händen.
3. Sie haben Mäuler und reden doch nicht,
Sie haben Augen, und doch kein Gesicht,
Und seynd ganz ohne Leben.
Sie haben Ohren, die nichts hören doch,
Sie haben Nasen, der Geruch dennoch,
Ist ihnen nicht gegeben.
4. Sie haben Händ, und greiffen nichts damit,
Sie haben Füß, und thun doch keinen Tritt,
Durch den Hals sie nicht sprechen.
Gleich ihnen die, von den sie seynd gemacht,
Und die, so sie anbäten mit Andacht,
Billig man wol kan rechnen.
†5. Du aber, Israel, auf GOtt vertrau,
Auf GOtt den HErren dich verlaß: Dann schau,
Er ist dein Schild und Waffen,
Du Haus Aaron, auf GOtt hof und vertrau,
Auf GOtt den HErren dich verlaß: Dann schau,
Er kan dir wol Rath schaffen.
6. Ein jeder, der GOtt fürchtet, ihm vertrau,
Auf GOttes Hülf und Schutz stets hof und bau,
Sich auf den Schild verlasse:
Der HErr gedenckt an uns, dann er uns liebt,
Und Israel Genad und Segen giebt,
Aarons Haus gleichermasse.
7. Er segnet reichlich beyde groß und klein,
Die ihn nur fürchten, deren Hertz ist rein,
Als der getreuen Knechte.
Der HErr euch segnen woll forthin noch mehr,
Er wird euch segnen an Leib, Gut, und Ehr,
Und euer ganz Geschlechte.
8. Der HErr euch hat gesegnet, in der That,
Der Himmel und die Erd geschaffen hat,
Mit ihren schönen Zieren:

Die Himmel sind doch allenthalben sein,
Den Menschen-Kindern er die Erd gab ein,
Darauf nur zu regieren.
9. Niemand wird dich, o lieber HERR und GOTT!
Loben und preisen, wann er nun ist todt,
Und in die Erd begraben:
Drum ewig, und weil wir bey Leben seyn,
Stets deinem heiligen Namen, HERR, allein,
Lob wir zu geben haben.

Der CXVI. Psalm. 116.

In der Melodey des LXXIV. Psalmen.

Ich lieb den HERREN, und ihm darum danckſag,
Daß er mein Flehen gnädig hat erhöret,
Und fleißig her zu mir sein Ohr gekehret,
Anruffen will ich ihn mein Lebetag.
2. Dann mich hätt bald erhaſcht der ſchnelle Tod,
Er hätt mich ſchier mit ſeinem Strick gefangen,
Die Angſt der Höllen und Furcht auf mich drangen,
Ich war in Jammer und in groſſer Noth.
3. Zum Namen GOTTES thät ich dies Gebeth:
Reit meine Seel, bald er mir Hülf bezeiget,
Der HERR gerecht iſt, und zu Gnad geneiget,
Die Einfältigen er behüt und rett.
4. Und da ich lag und unterdrücket war,
Da hat er mir errett mein armes Leben:
Drum wollſt dich meine Seel, zufrieden geben,
Weil er dir hat geholffen aus Gefahr.
5. Dann meine Seel behütſt du für dem Tod,
Mein Aug für Weinen, meine Füß für Fallen:
Ich will im Land der Lebendigen wallen,
Vor deinem Angeſicht, mein HERR und GOTT!
†6. Ich hab geglaubt, drum redet ich auch frey,
Mein arme Seel empfunde groſſe Plagen:
Derhalben ich auch ſprach in meinem Zagen,
Ich weiß wol, daß der Menſch ein Lügner ſey.
7. Sag nun, wie ich das GOTT verdancken kan,
Frölich ich den Danckbecher will aufheben,
Und GOTT um ſeine Wohlthat Zeugniß geben,
Und ſeinen werthen Namen ruf ich an.
8. Mein Glübd ich ihm für ſeines Volcks Gemein,
Mit Danckbarkeit will zahlen und vergelten:
Der Tod von ſeinen Frommen Auserwählten,
Dem HERREN werth und theuer pflegt zu ſeyn.

9. Ich danck dir, HERR, mein Helffer und Heyland,
Den du zu deinem Diener hast erkohren.
Ich bin dein Knecht von deiner Magd gebohren,
Zerrissen hast du mir all meine Band.
10. Danckopffern will ich dir vor männiglich,
Vor allen will ich deinen Namen loben,
Und was ich dir hab wollen angeloben,
Vor allem Volck bezahlen williglich.
11. Ich werd im Vorhof deines Hauses seyn,
Und in Jerusalem will ich dich ehren,
Darum kommt her, und lobt mit mir den HERREN,
Und sprechet: Halleluja allgemein.

Der CXVII. Psalm. 117.

Den HERREN lobt ihr Heyden all,
Preist ihn ihr Völcker allzumal,
Dann seine Güte, die groß ist,
Schwebt über uns zu aller Frist,
Deß Wahrheit mit Beständigkeit,
Walt über uns in Ewigkeit.

Der CXVIII. Psalm. 118.

In der Melodey des LXVI. Psalmen.

Dancksaget nun und lobt den HERREN,
Dann groß ist seine Freundlichkeit,
Und seine Gnad und Güt wird währen,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Jsrael führ dir zu Gemüthe,
Die grundlose Barmhertzigkeit,
Bekenn, und sag daß seine Güte,
Beständig bleib in Ewigkeit.
2. Das Haus Aaron sag, daß des HERREN,
Barmhertzigkeit und Gütigkeit
Beständig bleiben wird und währen,
Von nun an bis in Ewigkeit.

Die.

Die so GOTT fürchten und ihn ehren,
Sprechen daß GOTTES Gütigkeit
Wie auch Barmherzigkeit sich mehren,
Von nun an wird in Ewigkeit.

3. Ich rief hinauf zu meinem HERREN,
Wann ich in grossen Aengsten stund,
Und er erhörte mein Begehren,
Und machte, daß ich Tröstung fund.
Der HERR meynt mich mit allen Treuen,
Er stehet mir bey allezeit.
Was sollt ich mich für jemand scheuen?
Kein Mensch mir thun kan einigs Leyd.

†4. Der HERR ist treu mir beyzustehen,
Und allen, die auf meiner Seit,
Ich werd mich frey von denen sehen,
Die mich verfolgen nur aus Neid:
Viel besser ist auf GOTT zu bauen,
Dann auf die Menschen in der Welt,
Auf ihn viel besser ein Vertrauen,
Dann auf die Fürsten wird gestellt.

5. Die Heyden mich umher umringen,
Auf GOTTES Namen ich vertrau,
Und hoff, daß es mir soll gelingen,
Daß ich sie allesamt umhau.
Sie schwermen um mich wie die Bienen,
Ich will sie dämpffen, so daß auch
Ihr Name bald verlösch mit ihnen,
Wie ein Feuer im Dornen-Strauch.

6. Zurings umher sie mich umgeben,
Und mich umringen überall,
Zu GOTT will ich der Hofnung leben,
Daß ich sie werd umhauen all.
Du Feind hast mich umstossen wollen,
An mir üben die böse That:
Es hat dir nicht gelingen sollen,
Dann GOTT in seinem Schutz mich hat.

7. Der HERR ist meine Macht und Stärcke,
Er ists von dem ich sing und dicht.
Bey ihm ich Hülf und Trost vermercke,
Er ist mein Heyl und Zuversicht.
Mit Freuden singen die Gerechten,
In ihren Hütten überall,
GOTT hat gesiegt mit seiner Rechten:
Drum lobt man ihn mit reichem Schall.

†8. Des HERREN Rechte ist erhoben,

Dardurch beweist er grosse Macht,
Ja, solche Werck die man muß loben,
Hat er durch seine Hand vollbracht.
Ihr Feind sollt dieses wissen eben,
Daß es nun diese Meynung hat,
Daß ich nicht sterben, sondern leben,
Und rühmen soll GOTTES Wunderthat.
9. Der HErR hat mich zur Straf genommen,
Und mich gezüchtiget allein,
Doch nicht gewollt, daß ich umkommen,
Und also gar des Tods sollt seyn:
Drum thut mir auf des Tempels-Pforten,
Des Tempels der Gerechtigkeit,
Daß ich dem HERREN an den Orten
Lob sagen mag mit Danckbarkeit.
10. Das seynd die Pforten unsers HERREN,
Dahin gehn die Gerechten ein,
Und die man pfleget aufzusperren
Nur den Gottsfürchtigen allein.
Da will ich dich mit Dancksag preisen,
Daß du mich so demüthigest,
Doch mir widrum Gnad willst beweisen,
Und mich nicht gar verderben läßst.
†11. Der Stein, der den Bauleuten pfleget
Untüchtig und unwerth zu seyn,
Der ist im Bau also geleget,
Daß er ist worden ein Eckstein.
Dies aber ist von GOTT geschehen,
Der es also geordnet hat,
Daß wir daran mit Augen sehen,
Ein grosses Werck und Wunderthat.
12. Dies ist der Tag dem nichts zu gleichen,
Den ihm der HErR hat zubereit:
Laßt uns nun geben Freuden-Zeichen,
Und loben GOTT zu solcher Zeit.
Drum Hosianna, singt dem HERREN,
Der als ein König kommt herein.
Du wollest Heyl, HErR, ihm beschehren,
Laß sein Fürnehmen glücklich seyn.
13. Gelobet sey, der in dem Namen
Des HERREN kommt in Herrlichkeit,
Gesegnet seyd ihr allzusamen,
Die ihr aus dem Haus GOTTES seyd.
Der HErR ist groß und starck von Kräften,
Der uns erleuchtet alle klar,

Eure Schlacht-Opffer laßt anheften
An die Hörner bey dem Altar.
14. Du bist mein GOTT und HERR alleine,
Ich will dir dancken ewiglich:
Ja, du bist der HERR, den ich meyne,
Den will ich loben stetiglich.
Nun saget Lob und Danck dem HERREN,
Dann groß ist seine Freundlichkeit,
Und seine Gütigkeit wird währen,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Der CXIX. Psalm. 119.

א Aleph 1.

Ach wie so selig ist der Mensch vor GOTT,
Der da hat ein rein unbefleckt Gewissen,
Und treulich allezeit nach GOTTES Geboth,
Zu leben und zu wandeln ist geflissen,
Und seine Zeugniß und heiligen Bund
Bewahret, und GOTT sucht von seines Hertzens Grund.
2. Selig seynd die auch, sag ich in Wahrheit,
Welche nicht unrecht oder übel handeln,
Und auf des HERREN Wegen allezeit
Geflissen seynd in Unschuld recht zu wandeln:
Deine Gebot du ernstlich uns befiehlst,
Und die fleißig auch gehalten haben willst.
3. Ach GOTT! möcht ich doch so glückselig seyn,
Daß ich nur möcht auf deinen Wegen gehen,
Und nach deinem Gesetz mich halten fein.
Und wann ich auf deine Geboth würd sehen,
So hoffet ich, und mich versehen wollt,
Daß in keine Schand noch Spott ich fallen sollt.
4. Dann wollt ich dir von Hertzen danckbar seyn,
Daß du deiner Gericht mich unterwiesen,
Welche ohn allen Tadel seynd und rein,
Auf dein Gesetz will ich nun seyn geflissen,

Dich

Dich bitt ich aber, o mein lieber HERR
Daß du mich verlassen wollest nimmermehr.

ב Beth. 2.

5. Bericht mich einst, was thun nun junge Leut,
Damit sie leben unsträflicher Weise?
Sie sollen thun was uns dein Wort gebeut:
Ich hab dich stets gesucht mit allem Fleisse,
Ich bitte dich, o lieber HERR und GOTT,
Laß mich ja nicht irren von deinem Geboth.
6. Dein Wort ich halt im Hertzen vestiglich,
Daß ich dich nicht durch meine Sünd verletze,
Sondern auf deinem Weg bleib stetiglich,
Und deinem Geboth in allem Thun nachsetze,
O GOTT mein HERR, dir sey Lob, Preiß, und Ehr,
Den rechten Verstand deiner Geboth mich lehr.
7. Mit meinen Lippen ich deine Gericht
Und Recht die du uns gibst aus deinem Munde,
Erzehlen will, ich unterlaß es nicht.
Dein Zeugniß und dein Weg nach deinem Bunde,
Ist meine Freud und mir vielmehr gefällt,
Dann alles Guth und Reichthum auf dieser Welt.
8. Es soll stets meine Lust und Uebung seyn,
In allem dem, das du uns magst befehlen,
Stets ich gedenck auf deine Weg allein,
Daß ich derselben etwan nicht mag fehlen.
Auf deine Recht ist meine Lust gericht,
Und der Worte deines Munds vergeß ich nicht.

ג Gimel. 3.

9. Clärlich mir Gnad beweis als deinem Knecht,
Damit ich kan durch deine Güte leben,
Und mich nach deinem Wort mag halten recht:
Mein Augen öfne, laß mir Klarheit geben,
Daß ich deine Gesetz mit Fleiß betracht,
Und derselben Wunder nehme wohl in Acht.
10. Ich bin auf dieser Erden wie ein Gast,
Derhalben mir deine Geboth erkläre.
Die Seel in mir, HERR, ist zermalmet fast;
Ach deine Recht zu kennen mir gewähre:
Dann dein Gericht zu lernen allezeit,
Hab ich gehabt sehr grosse Begierd und Freud.
11. Du dämpffest die Hoffärtigen, o GOTT!
Verflucht seynd die, und billig hart zu straffen,
Die da abfallen von deinem Geboth.
Du wollst von mir, HERR, deren Schmach wegschaffen,

Die

Die mich also verachten mannigfallt,
Von deswegen, daß ich deine Zeugnüß halt.
12. Der grossen Spott und Anschlag zielt auf mich,
Wann sie beysammen seynd, dein Knecht dargegen,
An deine Recht gedencket stetiglich.
Ja deine Zeugniß mich zur Freud bewegen,
Wie Rathsleut pflegen sie um mich zu seyn,
Bey den ich im Fall der Noth Rath such allein.

ד Daleth. 4.

13. Das Leben mir im Staube liegt für Leyd,
Ich bin als ob man mich ins Grab sollt legen:
Erquick mich doch nach deines Worts Wahrheit.
Da ich dir etwan sagt von meinen Wegen,
Und dich anrief, so halfst du mir, HERR GOTT,
Drum hilf mir noch, und lehr mich deine Geboth.
14. Deiner Befehl mich treulich unterweis,
So will ich mich in deinen Wundern üben,
Und die betrachten hertzlich und mit Fleiß;
Mein Hertz zerschmiltzt, dann mich viel Ding betrüben:
Hilf mir nach deines Worts Trost und Zusag,
Daß ich wiederum gestärcket werden mag.
15. Vom falschen bösen Weg mich HERR ableit,
Auf rechter Bahn durch dein Gesetz mich führe,
Darauf man wandelt ohn Gefährlichkeit;
Gib daß ich deiner Wahrheit Recht nachspühre,
Deine Gericht hab ich mir auserwählt,
Und deine Recht vor mein Angesicht gestellt.
16. Auf deine Zeugniß ist mein Hertz gewandt,
Und nach denselben richt ich gantz mein Leben:
Drum mich nicht fallen laß in Spott und Schand.
Wann du wirst meinem Hertzen Tröstung geben,
So will ich mich befleißigen darauf,
Daß den Weg deiner Geboth ich stetig lauf.

ה He. 5.

17. Ewiger GOTT, lehr mich den rechten Weg,
Auf daß ich mich deiner Geboth befleisse,
Und die bewahr bis an mein End allweg.
Gib mir Verstand, und mich recht unterweise,
Damit ich dein Gesetz treulich bewahr,
Und behalt in meinem Hertzen immerdar.
18. Führ mich daß ich ja keinen Fehltritt thu,
Deiner Gebothe Richtsteig mir anzeige;
Dann ich hab grosse Lust und Lieb darzu:
Zu deinem Zeugniß mir mein gantz Hertz neige,

Mit

Mit aller Andacht und Demüthigkeit,
Und mich wohl bewahr für Geitz und Sicherheit.
19. Wehr meinen Augen, daß sie etwann sich
An eitel und vergänglich Ding nicht kehren.
Auf deinem Weg erquick und stärcke mich,
Ach deinem Knecht wollst du dein Wort bewähren,
Da du ihm Heyl verheissen, der allzeit
Fürchtet dich, und ehret in Demüthigkeit.
20. Nimm weg von mir all Unehr, Schand und Spott.
Dafür mir graut weil ich es schon erfahren.
Deine Gericht seynd gut auch dein Geboth,
Dasselb zu lernen und vest zu bewahren,
Hab ich aus Hertzensgrund Lust und Begier,
Durch dein Recht und Güt erquick das Hertz in mir.

ו Vav. 6.

21. Ferners beweis deine Barmhertzigkeit,
Auch Hülf und Beystand mir laß widerfahren,
Nach deiner starcken Zusag und Wahrheit,
Daß ich das Maul stopf denen die nicht sparen
Des Schmähens über mich, so daß ich mich
Auf dein Wort verlassen möge vestiglich.
22. Das Wort der Wahrheit nimm nicht weg von mir,
Damit es bleib allzeit in meinem Munde,
Auf dein Recht steht mein Hoffen und Begier:
Deine Gesetz will ich von Hertzen Grunde
Zu aller Zeit bewahren daß ich mich,
Fleißig nach denselben halte ewiglich.
23. Wandeln will ich in aller Frölichkeit,
Derhalben will ich deinm Befehl nachtrachten,
Und dem mit Fleiß nachdencken jederzeit.
Vor Königen, ob sie wol groß zu achten,
Ich reden will von deinem Zeugniß keck,
Und kein Ding soll seyn, das mich davon abschreck.
24. Ich habe Lust zu deinem Wort allein,
Und die Geboth, die du uns hast gegeben,
Sollen mir lieb für allen Dingen seyn:
Zu ihnen ich die Händ pfleg aufzuheben,
Die ich von gantzem Hertzen lieb und thu,
Und an deine Rechte denck ich immerzu.

ז Zain. 7.

25. Gedenck, was du zuvor verheissen hast,
Und deinem Knecht durch dein Wort zugesaget,
Darauf ich dann mein Hoffen hab gefaßt,
Und bin in meinem Elend unverzaget,

Dann mich dein Wort in Wiederwärtigkeit
Erqvickt, und mir hinweg nimmet all mein Leyd.
26. Die Stoltzen an mir haben ihren Spott,
Verlachen mich, das mich doch nicht anficht,
Daß ich darum abweich von deinm Geboth.
HERR, wann ich denck, wie du stets hast gerichtet,
Wird dein Gericht mir dann gar wohl bewust,
Ich find auch in allen Nöthen Trost und Lust.
27. Und gleicher weis wie die gottlosen Leut,
Die von deinen Gebothen seynd gefallen,
Meinen Gedancken machen Traurigkeit,
So hab ich wiederum zum öftern mahlen
Von deinem Recht gesungen, da ich gar
Aus dem Lande flüchtig, und ein Frembdling war.
28. Ich laß nicht ab bey Tag und auch bey Nacht,
An deinen Namen fleißig zu gedencken,
Deinen Gebothen ich allzeit nachtracht:
Sie sind mein Schatz, was könnt man bessers schencken?
Für allen Dingen ich mir das fürsetz,
Daß ich mit Fleiß halten möge dein Gesetz.

ח Cheth. 8.

29. HERR GOTT, du bist mein Theil und höchstes Gut,
Ich will mit Fleiß und treulich darauf sehen,
Daß ich dein göttlich Wort hab wohl in Hut,
Vor deinem Angesicht ich stets will flehen,
Du wollst mir gnädig und barmhertzig seyn,
Dann so trift, HERR, deines Worts Verheissung ein.
30. Daß ich gerad zugeh, und irre nicht,
Mit allem Fleiß ich meine Weg bedencke,
All mein Betrachten ist darauf gericht,
Zu deinem Zeugniß meine Füß ich lencke,
Ich eil sehr, und unsäumlich dahin streb,
Daß ich nach deinen Gebothen allzeit leb.
31. Beraubet hat mich der Gottlosen Rott,
Ich war in Noth, doch deß ungesehen,
Vergeß ich nicht dein göttliches Geboth.
Zu Mitternacht ich oft pfleg aufzustehen,
Und dir zu dancken in Demüthigkeit,
Für die Gerichte deiner Gerechtigkeit.
32. Zu solchen Leuten ich mich halt allein,
Die dich, HERR, fürchten, und für Augen haben,
Und lassen sich dein Wort befohlen seyn,
Dann deiner Güter reichen milden Gaben
Ist alle Welt voll, drum verleyh mir, HERR,
Deiner Gebothe rechten Verstand und Lehr.

ט Teth.

ט Teth. 9

33. Ich bin dein Knecht, dem du viel Guts erweist,
Nach deinem Wort und tröstlichem Verheissen,
Drauf ich mich will verlassen allermeist.
Des rechten Sinns wollst du mich unterweisen:
Verleyh mir dein Erkenntniß hell und klar,
Dann deine Geboth halt ich für recht und wahr.
34. Zuvor, eh ich also gezüchtigt war,
Da pflegt ich gleich als in der Irr zu gehen,
Jetzt halt ich mich an dem Wort ganz und gar,
Mit höchstem Fleiß ich stets darauf will sehen.
Du bist ein gütiger und milder HERR,
Derhalben mich deine Rechte treulich lehr.
35. Die Stoltzen dichten Lügen wider mich:
Ich aber dein Geboth ohn Unterlassen
Halt, und bewahr dein Wort herzinniglich.
Ihr Hertz ist fett, hoffärtig, aufgeblasen:
Ich aber dicht allzeit auf dein Gesetz,
Auf welches ich alle meine Wollust setz.
36. Gut ist mirs, daß du mich geniedrigt hast,
Daß ich nun muß deinem Gesez nachtrachten,
Dafür ich dann hab weder Ruh noch Rast.
Silber und Gold, das man pflegt hoch zu achten,
Wie viel es sey, halt ich gering und schlecht,
Wann ich das ansehe gegen deinem Recht.

י Jod. 10.

37. Künstlich mich hat gemacht, HERR, deine Hand,
Darum du mich deine Geboth wollst lehren,
Auf daß ich recht davon hab den Verstand,
So werden sich die freuen, die dich ehren,
Welche das sehen, daß mir das geschicht
Darum, daß dein Wort ist meine Zuversicht.
38. Gerecht du in deinen Gerichten bist,
Ich weiß, daß du niemand unrecht wirst strafen,
Daß meine Straf auch wohl verdienet ist:
Ich bitt dich drum, du wollst gnädig verschaffen,
Daß ich wiedrum getröstet werden mag,
Nach der deinem Knecht geschehenen Zusag.
39. Beweis an mir deine Barmhertzigkeit,
So werd ich leben: Denn was du gebotten
Ist mir zur sonderlichen Lust und Freud.
Der Stoltzen wird man dann hinwieder spotten,
Die mich nur drücken unter falschem Schein:
Ich aber red von deinem Befehl allein.

40. Ich

40. Ich wollt, daß sich zu mir hielt jedermann,
Aus denen, die dich fürchten und recht ehren,
Dann deiner Zeugniß nehmen sie sich an.
Mein Hertz bleib rein, und laß sich nicht verkehren,
Sondern halt sich mit Fleiß an dein Gebot,
Auf daß ich nicht werd zu Schanden noch zu Spott.

ℶ Caph. 11.

41. Lang meiner Seel die Zeit ist für Begier
Und Hoffnung deines Heyls, bis das geschehe,
Was du durch dein Wort hast verheissen mir.
Sehnlich ich stets hinauf gen Himmel sehe,
Und sag also zu dir: Was säumst du dich,
Daß du nicht einmal kommest, und tröstest mich.

42. Ich bin zwar dörr wie im Rauch eine Haut,
Doch sey mein Hertz zum Guten nicht verhartet,
Dein Recht ich mir gleichwol laß seyn vertraut.
Wie lang solls währen, daß dein Knecht noch wartet?
Wie lang verzeucht du mit deinem Gericht,
Doch entgehn die Feinde deiner Strafe nicht?

43. Die Stoltzen, denen dein Gesetz ein Spott,
Die haben heimlich Gruben mir gegraben:
Aber all deine Recht und dein Gebot
In sich nur eitel Trost und Wahrheit haben:
Mit grossem Unrecht sie verfolgen mich,
Drum hilf mir, HERR, und schütz mich gnädiglich.

44. Sie haben mich schier um das Leben bracht,
Vertilgt und ausgerottet von der Erden:
Doch hab ich nie deinen Befehl veracht:
Laß mich durch deine Gnad erqvicket werden,
Auf daß ich mich mag freuen deines Bunds,
Und das Zeugniß halt deines göttlichen Munds.

ל Lamed. 12.

45. Mein HERR, dein Wort besteht in Ewigkeit,
Und geht so weit die Himmel sich ausbreiten,
Desgleichen deine göttliche Wahrheit
Bleibt für und für, und zu ewigen Zeiten,
Wie du die Erd dadurch gegründet hast,
Daß sie bis ans End besteht mit ihrer Last.

46. Es bleibt auch heut noch und zu aller Frist,
Was du geschaffen hast in seinem Wesen,
Zum Dienst dir alles unterworffen ist.
Wann dein Gesetz mein Trost nicht wär gewesen,
Und mir nicht hätt mein Trauren abgewendt,
So wär ich verdorben kläglich und elend.

47. Ich will in Achtung haben dein Gebot,
Und deins Befehls zu keiner Zeit vergessen,
Dadurch du mich errettest von dem Tod.
HERR hilf mir noch, auf daß ich mag genesen:
Ich bin dein Knecht, weil du mein Helffer bist,
Nach deinem Recht trachte ich zu aller Frist.

48. Die Gottlosen auf mich heimlicher Weis
Acht haben, und mir nach dem Leben stehen,
Ich aber auf dein Zeugniß merck mit Fleiß.
Ich habe alles Dings ein End gesehen,
Wer Trost hier sucht, dem wird er bald entwendt,
Deine Gebothe allein bleiben ohn End.

ם Mem. 13.

49. Nach deinm Gesetz mit grosser Brünstigkeit
Trag ich nur Lieb, und ist aus den Ursachen
Mein Wunsch davon zu reden allezeit,
Deine Geboth mich auch viel weiser machen,
Dann meine Widersacher die dir seind:
Dann allzeit davon meine Gedancken seynd.

50. Gelehrter ich, dann meine Meister bin,
Die man für Hochgelehrte pflegt zu halten,
Dann deine Zeugniß fleißig ich besinn.
Ich übertref mit Klugheit auch die Alten,
Drum daß ich dein Geboth für Augen hab,
Und mein Sinn wendet sich gar nicht davon ab.

51. So viel ich kan, meid ich unrechte Bahn,
Daß meine Füß nicht gehn auf bösen Wegen,
Und ich mich deines Worts nehm treulich an:
Auf deine Recht ich mich mit Fleiß will legen,
Ich halte sie und davon weich ich nicht,
Weil du mir dadurch gibst guten Unterricht.

52. Dein göttlich Wort geht fein und lieblich ein,
Und schmecket mir so süß in meinem Munde,
Daß mir kein Honig süsser möge seyn:
Ich hab dein Wort zu meiner Weißheit Grunde,
Darinnen ich die rechte Wahrheit such,
Und drum alle andre falsche Weg verfluch.

נ Nun. 14.

53. O HERR dein Wort zur Fackel ist und Licht,
Das mir fürleucht, damit ich nicht mag fallen,
Dadurch werd ich auf rechte Bahn gericht,
Darauf ich kan gerade zu dir wallen:
Ich schwör, daß ich deine Gerechtigkeit,
Dein Recht und Gericht will halten allezeit.

54. Ich bin gezüchtigt und geängstigt fast,
Erqvick mich, und laß mich wiedrum aufleben,
Wie du mir dann, o HERR! verheissen hast.
Das Opffer, das mein Mund soll willig geben,
Laß dir gefallen und verwirf es nicht,
Ach HERR, unterweis mich doch deiner Gericht.
55. Mein Leben in Gefahr ist für dem Tod,
Also, daß ich es trag als in den Händen,
Gleichwol vergeß ich nicht deiner Geboth.
Die Gottlosen die deinen Namen schänden,
Legen mir Strick, auf daß ich darein fall,
Von deinem Befehl ich gleichwol nicht abfall.
56. Dein Zeugniß ist mein ewige Erbschaft,
Und das ich für mein höchstes Guth muß schätzen,
Darauf all meine Freud und Wollust haft.
Ich neig mein Hertz gantz zu deinen Gesetzen,
Darinnen ich mich üb zu aller Zeit,
Und bewahre die mit Fleiß in Ewigkeit.

ס Samech. 15.

57. Plag ist der Lohn für die so nur auf Fluch
Bedacht, ich hasse die nach Unglück trachten,
In deinem Gesetz ich meine Wohllust such,
Für meinen Schutz und Schirm ich dich will achten,
Ich hoff allzeit, von dir hab ich Zusag,
Dein göttliches Wort mich nicht betrügen mag.
58. Drum weicht von mir ihr boshaftige Leut:
Dann ich mir vorgesetzt hab, vest zu halten
Was mein GOTT haben will, und mir gebeut.
Du wollst mich gnädig durch dein Wort erhalten,
So werd ich leben, hilf mir lieber GOTT,
Daß ich ja nicht in der Hofnung werd zu Spott.
59. Stärck mich, mach mich an Seel und Leib gesund,
So wird mir dein Recht lieblich seyn und süsse,
Dran ich nur Lust werd haben alle Stund,
Du trittest diese unter deine Füsse,
Die deiner Rechte fehlen insgemein,
Bey denen nur eitel Falschheit pflegt zu seyn.
60. Du wirfst weg die Gottlosen auf die Erd,
Wie Schlacken, die man von dem Ertz abhebet,
Drum halt ich deine Zeugniß lieb und werth,
Für Furcht mein Hertz für dir zittert und bebet,
Die Haut mir schauret, daß ich mich entsetz,
Wann ich betracht dein strenges Recht und Gesetz.

ע Ain. 16.

61. Oder und unrechte Weg ich gar nicht lieb

Halt auf Gerechtigkeit, thu nach dem Rechten,
Drum mich in deren Macht und Hand nicht gieb,
Die mich heftig verfolgen und anfechten:
Leit deinen Knecht zu allem was ihm gut:
Und vertritt mich für der stoltzen Leut Hochmuth.

62. Mein Aug und Hertz sehnlich von langer Zeit,
Auf deine Gnad und Heyl sehen und harren,
Und auf dein Wort voller Gerechtigkeit:
Du wollst die Hülf an mir nicht länger sparen,
Handel nach deiner Gnad mit deinem Knecht,
Und lehre mich dein Gesetz, Ordnung und Recht.

63. Ich bin dein Knecht, drum gib mir den Verstand,
Damit ich deine Zeugniß mag verstehen,
Und mir die werden mögen wohl bekannt:
Es ist, HERR, Zeit, daß du Recht läßt ergehen,
Dann es gilt nicht mehr die Gerechtigkeit,
Keine Treu noch Glauben findt man dieser Zeit.

64. Derhalben ich viel höher dann das Gold,
Deine Gebote in meinem Hertzen liebe,
Kein edle Stein ich lieber haben wollt:
Drum ich sie lob, und mich darinnen übe,
Daß ich die halt in alle Weg und Weis,
Dann die falsche Weg ich haß, und meid mit Fleiß.

פ Phe. 17.

65. Recht wunderbar mir deine Zeugniß seynd,
Derhalben meine Seel darauf geflissen,
Sie hält und es damit von Hertzen meynt.
Dein göttlich Wort, die nur davon was wissen,
Dem Hertz erleuchtet es, und sein bekehrt,
Und die einfältigen Leute Klugheit lehrt.

66. Ich seufze sehnlich oft mit meinem Mund,
Daß ich von Hertzen das wünsch und begehre,
Damit mir dein Gesetz mög werden kund,
Dein Angesicht barmhertzig zu mir kehre,
Und sey mir gnädig, wie du denen bist,
Welchen dein Name recht lieb und heilig ist.

67. Leit meinen Gang, HERR, nach deiner Zusag,
Behüt mich für Unrecht, und allem Bösen,
Daß solches über mich nicht herrschen mag:
Du wollst mich vom Gewalt der Leut erlösen,
So soll an mir kein Mangel seyn noch Fehl,
Fleißig zu thun deinen göttlichen Befehl.

68. Es leucht dein Antlitz über deinen Knecht,
Und lehr mich das mit allem Fleiß besinnen,
Was du befohlen hast in deinem Recht.

Die

Die Thränen mir aus meinen Augen rinnen,
Gleich wie ein Bach, drum daß deine Geboth,
Nur allein gehalten werden für ein Spott.

ꝣ Zade. 18.

69. Schau, du bist ohne Wandel, und gerecht,
In deinem Wort und allen deinen Wercken,
Desgleichen sind deine Gericht auch recht.
Gerechtigkeit und Wahrheit sind zu mercken,
In deinem Recht und Zeugniß eingefaßt,
Zu halten was du uns hart befohlen hast.

70. Es thut mir weh, schier eifr ich mich zu todt,
Wann ich bey mir dein Wort pfleg zu ermessen,
Daß das den Feinden worden ist ein Spott,
Und sie desselben haben gar vergessen:
Dein Wort geläutert sauber ist und rein,
Und mag deinem Knechte kein Ding lieber seyn.

71. Ich bin gering, und gar für nichts geacht,
Doch will ich nicht deines Befehls vergessen,
Sondern zu aller Zeit drauf haben Acht:
Deine Gerechtigkeit ist unermessen,
Dann sie wird bleiben bis in Ewigkeit,
Deine Gesetze sind nur eitel Wahrheit.

72. Ich werd verfolgt und bin in Angst und Noth,
Doch all mein Unglück unangesehen,
Belustigen mich sehr deine Geboth.
Ewig wird deiner Zeugniß Recht bestehen,
Dieselbe mir genädig offenbar,
So will ich frey leben und ohne Gefahr.

ק Kuph. 19.

73. Tief ich von Grund meins Hertzens ruf zu dir,
Erhör mich, HERR, und mir nur Gnad verlenhe,
Deine Befehl zu thun ist mein Begier:
Errett mich, HERR, dann ich zu dir sehr schreye:
Alsdann will ich dein Zeugniß mir allein
Mit Fleiß zu halten lassen befohlen seyn.

74. Ich pfleg zum offtermal früh vor dem Tag,
Zu dir, o HERR, meine Stimm aufzuheben,
Der ich stets hof auf deines Worts Zusag,
Früh wann sich Wächter von der Wacht begeben,
Seynd meine Augen munter, ich beginn
Auf dein göttlich Wort zu dencken in meinem Sinn.

75. Hör meine Stimm durch deine grosse Güt,
Erqvick mich mit deinen göttlichen Rechten,
Und stärck in mir wiedrum Hertz und Gemüth;

Dann die Gottlosen heftig mich anfechten,
Setzen mir zu, verfolgen mich allzeit,
Und sind doch von deinen Satzungen sehr weit.
76. Du aber, HERR, bist nah in meiner Noth,
Auf dich kan ich mich allezeit verlassen,
Nur eitel Wahrheit ist ja dein Geboth:
Dann deine Zeugniß sind gegründt dermassen,
Daß sie wol werden bleiben ewiglich,
Daß ich dann weiß und sage beständiglich.

ר Resch. 20.

77. Vernimm das Elend drinnen ich jetzt bin,
Durch deine Güt hilf mir aus meinen Nöthen,
Dann dein Gesetz kommt nicht aus meinem Sinn:
Führ meine Sachen aus, mich zu erretten,
Erqvick mich, und behüt mich für dem Tod,
Wie du mir dann hast zugesagt mein GOtt.
78. Von den Gottlosen, weil sie allezeit,
Abweichen und dein Recht gar nicht betrachten,
Ist deines Heyls- und Gnaden-Hofnung weit.
HERR, dein Erbarmen ist sehr groß zu achten,
Erqvick mich durch deine Gütigkeit,
Nach den Rechten deins Wortes allezeit.
79. Dein Wort und Zeugniß, HERR, ich nicht verlaß,
Ob mir schon viele heftig widerstehen,
Und mich verfolgen nur aus Neid und Haß,
Ach! wie thut mirs so weh, wann ich muß sehen,
Daß die Verächter, als der Wahrheit Feind,
Fern von deinen Wegen abgefallen seynd.
80. Deine Geboth führ ich mir zu Gemüth,
Und lasse mich gar nicht darvon abführen,
Erqvick mich, HERR, durch deine grosse Güt:
Deins Worts Wahrheit von Anfang ist zu spühren,
Alle Gericht deiner Gerechtigkeit,
Die bleiben von nun an bis in Ewigkeit.

ש Schin. 21.

81. Weltliche Fürsten mich verfolgen sehr,
Und haben doch darzu gar kein Ursachen,
Dein Wort ich aber lieb je mehr und mehr,
Dann es mir pflegt viel grösser Freud zu machen,
Als wann ich kriegte eine grosse Beut,
Oder das sonst hoch achten alle Leut.
82. Lügen ich gram bin und dieselben haß,
Auf dieser Welt ich greulichers nichts achte,

Nur

Nur dein Gesetz ich mir belieben laß:
Und wann ich deine Gütigkeit betrachte,
Und deine Recht anschaue allzumal,
So lob ich dich des Tages wol siebenmal.
83. Es finden grossen Frieden die fürwahr,
Die dein Gesetz recht lieben und bewahren,
Sie werden auch nicht kommen in Gefahr.
Ich hof, mir soll Heyl von dir widerfahren,
Ich thu mit Fleiß, und halt mich daran stets,
Was du mir befohlen hast durch dein Gesetz.
84. Mein Hertz auch fleißig deine Zeugniß hält,
Und zu denselben trägt sehr grosse Liebe,
Ich hab mir auch das sonderlich erwehlt:
In deinem Zeugniß ich mich fleißig übe,
Dann meine Werck seynd vor deinem Gesicht,
Auch mein Wandel kommt vor dir doch an das Licht.

ת Thau. 22.

85. Zuletzt, o HERR, erhöre meine Klag,
Und gib mir deine Wahrheit zu verstehen,
Nach deinem Wort und göttlicher Zusag.
Laß vor dich kommen meine Bitt und Flehen,
Errett mich, HERR, aus aller Noth und Angst,
Wie du mir dann solchs verheissen hast verlängst.
86. Wann ich mir hab dein Recht gelernet wohl,
So will ich dich mit meinen Lippen preisen,
Mein Mund von deinem Wort stets reden soll:
Dann dein Gesetz, und was du uns geheissen,
Das ist eitel Recht und Gerechtigkeit,
Darinnen man spühret nichts von Betrüglichkeit.
87. Beschirm mich durch deine Hand, HERR GOTT,
Und laß mich bey dir Hülf und Trost erlangen,
Dann ich mir hab erwehlt deine Geboth.
Nach deinem Heyl hab ich ein groß Verlangen,
Darauf ich meinen Trost und Hofnung setz,
Und hab grosse Wollust an deinem Gesetz.
88. Mein Hertz zu leben nur darum begehrt,
Damit es, HERR, dich loben mag rechtschaffen,
Und durch dein Wort mir wol geholffen werd.
Ich bin gleich worden den verirrten Schaafen,
Derhalben such wiederum, HERR, deinen Knecht,
Alsdann will ich nicht vergessen deiner Recht.

Der CXX. Psalm. 120.

Ich ruf und schrey zu GOTT dem HERREN;
In meinen Nöthen und Beschwerden,
Und er stopft nicht zu seine Ohren:
HERR, du mich gnädig wollst erhören,
Für deren Mund die lügenhaftig,
Und falscher Zung die schmeichelhaftig,
Mein Leben rett von Tods-Gefahr,
Und gnädig dafür mich bewahr.

2. Was kan die falsche Zunge schaffen,
Was nutzen dir dergleichen Waffen,
Was kan sie dann so viel ausrichten,
Mit ihrem falschen Lügen-Dichten?
Sie ist gleich Pfeilen auf dem Bogen,
Den ein Held mit der Hand gezogen,
Und die da brennen gleicher Weis,
Wie Kohlen von Wacholder-Reiß.

3. Ach wie ist mir, glaub mir gewißlich,
Zu wohnen so schwer und verdrießlich,
In dem Gezelt der Meseckiter,
Desgleichen auch der Kedariter.
Das kränckt mich über alle Massen,
Daß ich bey denen, die Fried hassen,
Muß wohnen und bleiben so lang,
Mir ist bey ihnen angst und bang.

4. Ich hab allzeit geredt zum Frieden,
Daß Hader und Zanck werd vermieden,
Sie aber darnach gar nichts fragen,
Weil sie nur Lust zum Kriege tragen.

Der CXXI. Psalm. 121.

Mein

Mein Aug ich zu den Bergen, richt,
Dann ich von dort herab,
Hülf zu gewarten hab:
Zu GOtt steht meine Zuversicht
Der den Himmel gezieret,
Samt der Erd hat formiret.
2. Bey ihm dein Fuß nicht gleiten kan,
Und der dich hat in Acht,
Der schläft nicht, sondern wacht:
Schau, Israels nimmt er sich an:
Nichts kan ihn schlummern machen.
Er wird stets für ihn wachen.

3. Der HErr behütet dich mit Fleiß,
Die Hand über dich streckt,
Dich mit dem Schatten deckt,
Gibt daß des Tags die Sonn so heiß,
Der Mond des Nachts die Seinen,
Zum Schaden nicht bescheinen.
4. Der HErr behüte dich allzeit,
Und deine Seel bewahr
Für Uebel und Gefahr:
Der HErr dir nun in Ewigkeit
Den Ausgang so durch Güte,
Als Eingang auch behüte.

Der CXXII. Psalm. 122.

Gefreut hat sich mein Hertz und Muth,
Da ich die Zeitung hab gehört,
Daß wir gehn werden ungestöhrt
In das Haus, da GOTT wohnt und ruht,
Und gehn, wo deine Pforten seyn
Jerusalem! zu dir hinein.
Jerusalem du bist gebauet,
Zur Stadt da schöne Ordnung sey
Da man durch gute Policey,
Alle Leut fein vereinigt schauet.
2. Es sollen auch des HERREN Stämm,
Wie er befohlen Israel,
Sich sammlen zu Jerusalem,
Zu loben GOTT an dieser Stell:
Daselbst die Stühl sind zugericht,
Darauf nun das Haus Davids richt,
Und da Gerechtigkeit soll walten.

Nun wünscht viel Glücks der heilgen Stadt,
Und daß GOTT Heyl geb und Genad,
Den, die dich lieben und werth halten.
3. GOTT dir genädiglich verleyh,
In deinen Mauren Fried und Ruh,
Und daß es dir wohl geh darzu,
Glück, Heyl in deinen Häusern sey:
Von wegen meiner lieben Freund
Und Brüder, die da wohnend seynd,
GOTT dir, wünsch ich, Fried geben wolle,
Da wegen des Orts Heiligkeit,
Der GOTT zu ehren ist bereit,
Dein Bestes ich befördern solle.

Der CXXIII. Psalm. 123.

Zu dir, o höchster GOTT! mein Angesicht
Gen Himmel ich aufricht:
Wie eines Dieners Augen offen stehen,
Auf ihren Herren sehen,
Und wie die Magd auf die Hand ihrer Frauen,
Allzeit fleißig muß schauen,
Also ist immerzu unser Gesicht
Auf GOttes Gnad gericht.
2. Sey uns gnädig, sey uns gnädig, o HERR!
Dann wir verachtet sehr,
Von jedermann also verhöhnet werden,
Als sonst kein Ding auf Erden.
Hoffärtige uns gantz und gar verlachen,
Und zu Spott uns nur machen.
Der Stoltzen Hohn-Wort wir gesättigt seyn,
Es geht durch Marck und Bein.

Der CXXIV. Psalm. 124.

Für-

Fürwahr nun Israel wol sagen kan,
Wann uns der HERR nicht hülf noch stünd uns bey,
Noch uns aus Nöthen hätt gemachet frey,
Da wider uns sich setzet jedermann,
Uns zu vertilgen, so gantz ohne Scheu,
2. So hätt man uns verschlungen lebendig,
Wann du es ihrem Zorne hättst verhängt:
So wären wir in Wasser all ertränckt:
Also, daß uns die Fluthen grausamlich
Hätten bedeckt, und in die Tief versenckt.
3. Das Wasser über uns geschlagen hätt,
Und unsre Seel ersäuft, wie ihr Sinn war.
Gelobt sey GOTT, der uns hat aus Gefahr
Von ihren Zähnen gnädiglich errett,
Daß sie uns nicht gefressen haben gar.
4. Gleich wie ein Vogel dem Weidmann entgeht,
Aus seinen Stricken, also wir auch sein
Den Feinden aus dem Netz entgangen seyn.
Aus diesem merck, daß unsre Hülffe steht
Auf GOTT dem Schöpffer aller Ding allein.

Der CXXV. Psalm. 125.

All die auf GOTT den HERREN haben
Nur Trost und Zuversicht,
Dieselbe fallen nicht,
Wann schon die Feinde auf sie traben,
Vest wie der Berg Zion sie stehen,
Nicht untergehen.
2. Und wie Jerusalem umgeben
Mit Bergen auf der Seit,
Und steht in Sicherheit:
Also ist GOTT um sein Volck eben,
Daß niemals es der Feind verstöhre,
Zur starcken Wehre.
3. Dann er die Seinen nicht wird lassen
In der Tyrannen Händ,
Und ihrem Regiment,
Daß sie nicht etwann gleicher massen
Mit den Gottlosen auch gerathen
Zu bösen Thaten.

4. Den

4. Den Frommen, HERR, wollst du beystehen,
Du bringst doch endlich um,
Die, deren Wege krumm,
Nur mit den Uebelthätern gehen:
Israel aber wohl erfreue,
Ihm Fried verleyhe.

Der CXXVI. Psalm. 126.

Da Zion frey gemacht der HERR,
Und wir von unsern Banden leer,
Da gingen wir gleich wie im Traum,
Wir konnten uns satt lachen kaum.
Voll Rühmens waren unsre Zungen,
Frisch wir mit grossen Freuden sungen:
Man sagte in der Heydenschaft,
Daß das geschehn durch GOttes Kraft.

2. Der HERR läßt sehn was er thun kan,
Hat bey uns grosse Werck gethan,
Drum wir ihm sagen Lob und Ehr,
Und freuen uns von Hertzen sehr.
Die andre bring auch aus Elende,
Mach des Gefängniß gar ein Ende.
Gleich wie das Wasser kommt zu gut
Dem dürren Erdreich gegen Süd.

3. Die da mit Thränen säen aus,
Den kommt Freud wiederum zu Haus,
Sie werden zu der Erndten-Zeit
Einerndten auch mit Frölichkeit.
Mit Weinen werden sie ausgehen,
Und traurig ihren Saamen säen,
Die Garben werden sie gleichwol,
Einbringen aller Freuden voll.

Der CXXVII. Psalm. 127.

In der Melodey des CXVII. Psalmen.

Wann einer schon ein Haus aufbaut,
Und GOTT nicht hilft mit seiner Hand,

So

So ist die Arbeit nicht bewandt:
Wann GOTT nicht hütet und zuschaut,
So wird die Stadt umsonst bewacht,
Des Wächters Müh ist nichts geacht.
2. Was hilfts, daß ihr aufstehet früh,
Und darnach schlaffen gehet spat,
Und esset euch des Brods kaum satt,
Und das mit Sorgen und mit Müh?
Da GOTT doch denen die er liebt,
Was sie bedürffen schlafend giebt.
3. Wann einer Kinder überkommt,
Das ist wol eine reiche Gab,
Die GOTT von oben gibt herab,
Aus GOttes Segen auch herkommt
Daß einer sieht seines Saamens Frucht,
Und seines Leibes schöne Zucht.
4. Das ist auch sonderliche Gnad,
Daß junge Knaben die noch klein
Daher aufwachsen schön und fein,
Und seynd gleich wie ein Pfeil gerad,
In eines starcken Helden Hand,
Der seinen Bogen hat gespannt.
5. Es wird auch glücklich der genandt,
Der damit ist versehen wohl,
Und hat der Pfeil den Köcher voll:
Sie werden fallen nie in Schand,
Wann sie durch Anklag vor Gericht
Ihr Widerpart im Thor bespricht.

Der CXXVIII. Psalm. 128.

Selig ist der gepreiset,
Der GOtt vor Augen hält,
Sich seiner Weg befleisset,
Davon auch nicht abfällt:
Dann du wirst dich wohl nähren,
Mit Arbeit deiner Hand,
GOtt wird dir Glück bescheren,
Und segnen deinen Stand.
2. Dein Weib gleich einem Reben
An deinem Haus wird seyn,

Der

Der seine Frucht wird geben
Zu seiner Zeit an Wein.
Die Kinder wirst du sehen,
Zu rings um deinen Tisch
Nach einer Reihen stehen,
Gleich wie die Oehlzweig frisch.
3. Daß seynd die schöne Gaben,
Die GOtt den Menschen giebt,
Die ihn in Ehren haben,
Wovon er wird geliebt:
GOtt, der dir gibt Gedeyen
Aus Zion wird der Stadt
Jerusalem verleyhen,
Bey deinem Leben Gnad.
4. Du wirst auch endlich sehen
Kinds-Kinder und darzu
Israels Sachen stehen
In gutem Fried und Ruh.

Der CXXIX. Psalm. 129.

Von Jugend auf war ich gar übel dran,
Mag Jsrael jetzund wol kühnlich sprechen,
Von Jugend auf sie mir viel Leyds gethan,
Doch haben sie mich nicht vermocht zu schwächen.

2. Sie haben mir den Rücken durch und durch
Gepflüget, und gantz jämmerlich zerrissen,
Gezogen drüber eine lange Furch,
Es ist an meiner Haut kein gantzer Bissen.

3. Aber der HERR aller Gerechtigkeit
Hat abgehauen der Gottlosen Banden,
So daß wer gegen Zion träget Neid,
Zurück sich kehren muß und wird zu Schanden.

4. Ach ja sie werden seyn gleich wie das Gras,
Das da aufwächst auf einem hohen Dache,
Und bald verdorrt, eh man davon etwas
Abgrasen mag, und solches zu Nutz mache.

5. Von dem der Schnitter auch nicht so viel findt,
Daß er nur eine Hand voll könnt abgrasen,
Viel weniger auch der die Garben bindt,
So viel als man in einen Arm möcht fassen.

6. Und niemand, der fürüber gehet, sag,
Wie sonst geschicht, GOTT geb euch viel Gedeyen,
GOTT euch behüt, daß man auch reichlich mag
In GOTTES Namen schneiden und abmeyen.

Der

Der CXXX. Psalm. 130.

Zu dir von Hertzen Grunde,
Ruf ich aus tieffer Noth,
Es ist nun Zeit und Stunde,
Vernimm mein Flehn HERR GOTT!
Eröfne deine Ohren,
Wann ich, HErr! zu dir schrey,
Um gnädig anzuhören
Was mein Anliegen sey.

2. Dann wann du HErr! die Sünden
Wollst richten so geschwind,
Wen würd man alsdann finden
Der vor dir, HErr, bestünd?
Du aber bist sehr gütig,
Zu Zorn so nicht geneigt
Damit, daß dir demüthig
Mit Furcht werd Ehr bezeigt.

3. Mein Hoffen ich will stellen
Auf GOtt den höchsten Hort,
Ich hoff von gantzer Seelen
Auf sein göttliches Wort.
Mein Hertz auf GOtt vertrauet,
Auf ihn stets wart und sicht,
Gleich wie ein Wächter schauet
Ob schier der Tag anbricht.

4. Israel auf den HErren
Dein Hoffen sey gewandt,
Deß Güte weit und ferren
Ist männiglich bekandt.
Bey ihm wird Heyl gefunden,
Durch viel Barmhertzigkeit,
Israel er von Sünden
Erlöset und befreyt.

Der CXXXI. Psalm. 131.

In der Melodey des C. Psalmen.

Mein Hertz sich nicht erhebet sehr,
Ich werf nicht hoch auf mein Gesicht,
Ich laß mich in die Händel nicht,
Die mir zu wichtig sind und schwer.

2. Wann ich mich nicht gestillet hab,
Und mir gebrochen meinen Muth,
Wie man den jungen Kindern thut,
Wann sie die Mutter wehnet ab.

3. Wann ich nicht einem Kind das klein
Gleich worden bin, das man absetzt,
Dem man die Milch entzeucht zuletzt,
So wollst du mir doch gnädig seyn.

4. Auf GOTT und seine Gütigkeit,
Israel! deine Zuversicht,
Dein Trost und Hofnung sey gericht,
Von nun an bis in Ewigkeit.

Der CXXXII. Psalm. 132.

Gedenck, o HERR, und nimm dich an,
Davids und seiner grossen Noth,
Der GOTT im Eyd geschworen hat,
Und treulich ein Gelübd gethan,
Dem GOTT Jacob, dem starcken GOTT.
2. Ich will, sagt er, ich schwör hiemit,
Nicht gehen in mein Haus hinein,
Noch auf dem Bette liegend seyn
Oder zuthun mein Augenlied,
Noch schläft mein Auge eher ein:
3. Ich will, sagt er, nicht haben Ruh
Ich sehe dann zuvoren ab
Den Ort dem grossen GOTT Jacob,
Woselbst ich ihm will richten zu
Ein Haus, da er die Wohnung hab.
4. Schau nun, wir haben das gehört,
Daß Ephrata dir wohlgefällt,
Und du dir die Stell hast erwählt:
Wir haben funden solchen Ort
An einem Wald im weiten Feld:
5. Dahin zu gehn seynd wir bedacht,
Vor deinm Fußschemel uns allein
Zu beugen, drum wollst du auf seyn,
HERR! samt der Laden deiner Macht,
Nimm deine Ruhstatt selber ein.
6. Die Zierde der Gerechtigkeit
Zu deiner Priester Kleidung sey.
Freud denen Heiligen verleyh:
Deinen Gesalbten schütz allzeit
Durch David der dir dienet treu.
7. Der HERR hat David seinem Knecht
Einst einen wahren Eyd gethan,
Darauf er sich verlassen kan:
Schau, ich will aus deinem Geschlecht
Einen setzen auf deinen Thron.
8. Und werden deine Kinder fein,
Auf meinen Bund sehn sonderlich,
Mein Zeugniß halten stetiglich,

Ein

So sollen sie Besitzer seyn
Von deinem Throne ewiglich.
9. Dann GOTT ersehen hat Zion,
Daselbst zu wohnen ihm erwählt,
Er spricht: Der Ort mir wohl gefällt,
Daß ich da ewig ruh und wohn,
Für allen Orten auf der Welt.
10. Ich werde segnen ihre Speis,
Den Armen geben Brods die Füll,
Die Priester ich bekleiden will
Mit Heyl, ich geb euch gleicher Weis,
Ihr Heiligen! der Freuden viel.
11. Ein Horn daselbst aufgehen soll
Dem David, der mir dient allein,
Meinem Gesalbten will ich sein
Die Lamp bereiten Oeles voll,
Die ihm fürleucht mit ihrem Schein.
12. Dagegen aber, wie auch glaubt,
Ich seine Feind mit Spott und Hohn
Bekleiden will, daß sie die Kron
Anschauen sollen auf seinem Haupt,
Die herrlich blühen wird zum Lohn.

Der CXXXIII. Psalm. 133.

Schau, wie so fein und lieblich ist zu sehen,
Wann Brüder eins sind, und sich wohl begehen,
Und wohnen einträchtig beysamm:
Sie sind gleich einem köstlichen Balsam,
Der kräftig ist, der schön und lieblich reucht,
Wann er das Haupt Aarons befeucht.
2. Wie solcher pflegt vom Haupt herab zu rinnen,
Daß Bart und Kleid davon etwas gewinnen,
Und alles herrlich riecht davon:
Ja, wie ein Thau, der auf dem Berg Hermon,
Und auf Zion den heilgen Berg sich setzt,
So wird ein Friedens-Volck ergötzt.

3. Dann GOTT der HERR will solchen Leuten geben
Den Segen, und darzu ein langes Leben,
Dem gar kein Ziel soll seyn gesetzt.

Der CXXXIV. Psalm. 134.

Ihr Knecht des HERREN allzugleich!
Den HERREN lobt im Himmelreich,
Die ihr in GOTTES Haus bey Nacht
Als seine Diener habt die Wacht.
2. Zum Heiligthum die Händ aufhebt,
Lob, Ehr, und Preiß dem HERREN gebt,
Danckjaget ihm von Hertzengrund,
Sein Lob stets führt in eurem Mund.
3. GOTT der geschaffen hat die Welt,
Und noch durch seine Kraft erhält,
Der segne dich vom Berg Zion,
Mit reichem Guth zum Gnaden-Lohn.

Der CXXXV. Psalm. 135.

Lobt des HErren werthen Nam,
Lobt ihn ihr des HErren Knecht!
Lobt den HErren allzusam,
Die ihr habet Macht und Recht,
Daß ihr steht in GOttes Haus,
Und daselbst geht ein und aus.
2. Lobt GOtt, dann er ist freundlich,
Gebet seinem Namen Lob:
Dann er ist süß und lieblich,
Er hat ihm erwählt Jacob,
Und ihm Israel erkiest,
Das sein Erb und eigen ist.
3. Dann ich weiß daß GOttes Macht
Geht vor aller Götter Kraft,
Die für ihm nichts seynd geacht:
Mit einm Wort er macht und schaft,
Was er will im Himmelreich,
Auf Erd und im Meer zugleich:
4. Der weit von der Welt ihr End
Grosse dicke Wolcken bringt,
Der da Blitz und Regen sendt,
Und die Erd damit besprengt.

Der da auslăßt seinen Wind
Aus verborgnem Schatz ge-
schwind.
5. Er schlug in Egypten Land
Alle Erstling die man fand,
Was von Vieh und Menschen
war.
Er hat Zeichen wunderbar
In Egypten Land gethan,
Die erschreckten jedermann.
6. Pharaon er hat umbracht,
Mit all seinem Volck und Macht
Schlug viel Vőlcker und den
Thron,
Vieler Kőnge, als Sihon
Von Amor, Og von Basan,
Und die Reiche Canaan.
7. Aber seinm Volck Israel
Gab er ein dieselbe Stell,
Auf daß sie sein ewig bleib,
Und es niemand daraus treib:
HErr, dein Nam voll Gűtigkeit
Wăhret bis in Ewigkeit.
†8. Dein Nam wăhret ewiglich,
Dein Gedăchtniß bleibt allzeit.
GOtt sein Volck gewaltiglich
Richtet mit Gerechtigkeit,
Ueber seine Knecht er sich
Will erbarmen gnădiglich.

9. Gőtzenbild der Heyden Land
Seynd von Silber schőn ge-
macht,
Und von Gold durch Menschen
Hand:
Doch ists nichts, wann man be-
tracht,
Durch den Mund sie reden nicht,
Haben Augen, kein Gesicht.
10. Ihre Ohren hőren nicht.
Ihr Mund keinen Athem zeucht,
Ihnen gleichen selbst die Leut,
Die sie haben zugericht,
Deren Trost auf dieser Welt
Auf dieselben ist gestellt.
11. Lobt den HErrn mit frohem
Thon,
Ihr aus dem Haus Israel!
Du Geschlecht und Haus Aaron!
GOtts Lob und Ehr nicht verhel,
Du Levi Geschlecht und Stamm!
Lobt den HErren allzusamm.
12. Die ihr GOtt fűrcht glei-
cher Weis
Lobt GOtt hoch in seinem Thron,
Gebet GOtt sein Lob und Preiß
Von dem heilgen Berg Zion,
Lobt GOtt, der die Wohnung hat
In Jerusalem der Stadt.

Der CXXXVI. Psalm. 136.

Lobt den HErren inniglich,
Freundlich er erzeiget sich,
Seine grosse Gűtigkeit,
Wăhret bis in Ewigkeit.
2. Lobet GOtt mit reichem
Schall,
Er ist GOtt der Gőtter all,
Seine grosse Gűtigkeit,
Wăhret bis in Ewigkeit.

3. Lobt den HErrn der allge-
mein,
Grosse Wunder thut allein,
Dessen grosse Gűtigkeit
Wăhret bis in Ewigkeit.
4. Lobet ihn, und thut ihm Ehr,
Er ist aller HErren HErr.
Seine grosse Gűtigkeit
Wăhret bis in Ewigkeit.

5. Der den Himel hat formirt
Künstlich, und sehr schön geziert:
Seine grosse Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.
6. Der da hat die Erden weit
Ubers Wasser ausgebreit:
Seine grosse Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.
7. Der da hat das schöne Licht
An dem Himmel zugericht:
Seine grosse Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.
8. Der dem Tag ein Licht zu
seyn
Schuf die Sonn mit ihrem
Schein:
Seine grosse Gütigkeit,
Währet bis in Ewigkeit.
9. Der den Mond und Ster-
nen macht
Fürzustehn der finstern Nacht,
Seine grosse Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.
10. Der die Erstling durch sein
Hand
Todtschlug in Egypten Land:
Seine grosse Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.
11. Der auch darnach Israel
Wegführt von derselben Stell,
Seine grosse Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit,
12. Seiner Hand und Armes
Stärck
Hat verrichtet diese Werck,
Seine grosse Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.
13. Der auch hat das Schilf-
Meer frey
Durch die Macht getheilt in
zwey,
Seine grosse Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.
14. Der geführt hat durch das
Meer
Der Kinder Israel Heer,
Seine grosse Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.
15. Der Pharon ins Meer
versenckt,
Und mit seinem Heer erträncket:
Seine grosse Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.
† 16. Der sein Volck geführt
hat frey,
Durch die grosse Wüsteney,
Seine grosse Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.
17. Der die Könge hoch von
Stand
Hat erlegt durch seine Hand:
Seine grosse Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.
18. Könige die groß von Macht
Hat er damals umgebracht:
Seine grosse Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.
19. Der Sihon vertilgt hat
gar,
Der zu Amor König war:
Seine grosse Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.
20. Og dem König von Basan
Auch dergleichen hat gethan:
Dessen grosse Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.
21. All ihr Land samt aller Haab
Seinem Volck zum Erb er gab,
Seine grosse Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.
22. Er gabs Israel seinm
Knecht:
Als zu einem Erbe-Recht:
Seine grosse Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.
23. Dann er dacht an uns all-
zeit
In Noth und Trübsäligkeit
Seine grosse Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.

24. Er hat uns gemachet frey
Von unsrer Feind Tyranney:
Seine grosse Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.
25. Alles Fleisch auf gantzer Welt
Gnädig er speist und erhält:
Seine grosse Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.
26. Lobet nun GOTT allzugleich
Droben in dem Himmelreich:
Dessen grosse Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.

Der CXXXVII. Psalm. 137.

Da wir zu Babylon am Wasser sassen,
Zu weinen wir nicht konten unterlassen,
Wann wir gedachten an den Berg Zion,
Als wo wir frey GOTT lobten ohne Hohn,
Für grosser Traurigkeit und Hertzens Leyden,
Die Harffen wir aufhingen an die Weyden.
2. Da wollten die, so uns gefangen hielten,
Daß wir, die traurig, auf der Harffen spielten,
Und sängen von Zion ein Liedelein,
Wir aber sprachen: Wie kan doch das seyn,
Daß wir GOTT in dem Himmel hoch daroben?
In fremden Landen frölich möchten loben?
3. Ich will dir das geloben und zusagen,
Die Hand mir eh vergißt des Harffenschlagen,
Eh ich Jerusalem vergessen wollt,
Die Zung mir an dem Gaumen kleben sollt,
Eh mich, dieweil ich bin allhie gefangen,
Jerusalem nicht hertzlich sollt verlangen.
4. Den Kindern Edoms, HERR! wirst du nicht schencken,
Besonders ihnen das zu zahlen dencken,
Daß man sie also schreyen hat gehört,
Da man die Stadt Jerusalem verstöhrt:
Rein ab, rein ab, die Stadt vertilgt muß werden,
Geschleiffet und gantz gleich gemacht der Erden.
5. Du Tochter Babylon! Fürwahr mir glaube,
Auch endlich werden sollst zu Asch und Staube,
Wohl dem, der dir das wiederum einmal,

Was du an uns begangen hast, bezahl,
Um deine Kinder klein von dir zu reissen,
Und wieder einen harten Stein zu schmeissen.

Der CXXXVIII. Psalm. 138.

Ich dancke dir von Hertzen rein,
Dich, HERR! allein ich stetig preise :,:
Vor allen Göttern ewiglich,
Zu loben dich, ich mich befleisse:
Zu deinem Tempel will ich nun
Gebether thun, und dich erheben,
Für deine Treu und Gütigkeit,
Bin ich bereit, dir Danck zu geben.

2. Dann deinen Namen man hoch preißt,
Weil du beweist dein Wort mit Wercken :,:
In meiner Noth ruf ich zu dir,
Drauf pflegst du mir die Seel zu stärcken.
Auf Erden alle Könge dich
Bey männiglich hoch werden rühmen,
Dieweil sie, daß deins Worts Zusag
Nicht trügen mag, gar wohl vernommen.

3. Den HERREN, der durch seine Starck
Thut grosse Werck, sie werden loben :,:
Und sagen, daß sein Ruhm und Ehr
Groß sey, und sehr sich hab erhoben.
Dann, ob er gleichwol sitzet hoch,
So kan er doch was tief ist sehen.
Auch hohe Ding kan er sehr weit
Mit Unterscheid klärlich verstehen.

4. In Noth und Widerwärtigkeit,
In Angst und Leyd du mich erquickest :,:
Und über den Zorn meiner Feind,
Die mir gram seynd, die Hand ausstreckest.
Was ihm der HERR hat fürgesetzt,
Bringt er zuletzt zum guten Ende.
Dein ewge Güt ist meine Stärck,
Vollend das Werck, HERR! deiner Hände.

Der

Der CXXXIX. Psalm. 139.

In der Melodey des XXX. Psalmen.

HERR, du erforschest wer ich bin,
Du weissest wol mein Hertz und Sinn,
Ich sitz, steh, geh, ja was ich thu
Oder beginn, das weissest du.
Was ich gedenck, und will besinnen,
Deß wirst du auch von fernen innen.

2. Ich wandle, lieg, schlaf oder ruh,
So bist du um mich immerzu,
Dir seynd all meine Weg bekandt,
Und wie es um mein Thun bewandt.
Kein Wort auf meine Zung mag kommen,
Das du nicht hättst zuvor vernommen.

3. Was allenthalben an mir ist,
Desselben du ein Schöpffer bist.
Du hältst auf mich, HERR! deine Hand,
Es übertrift mir den Verstand,
Daß ich die Weisheit nicht kan sehen,
Wie alle diese Ding zugehen.

4. Wo soll ich für deinm Geist doch hin,
Da ich vor ihm verborgen bin?
Wohin für dir verberg ich mich?
Führ ich gen Himmel, fünd ich dich,
So ich mich bettet in die Hölle,
So fünd ich dich auch an der Stelle.

5. Nehm ich Flügel der Morgenröth,
Und flöh so weit der Erdkreys geht,
Bis gar hin an das äusserst Meer,
So würdst du mich gleichwol, o HERR!
Mit deiner Hand ergreiffen können,
Damit ich dir nicht könnt entrinnen.

6. Sprech ich, vielleicht wird mir gemacht
Ein Deckel durch die finstre Nacht:
Fürwahr es hülffe mich gar nicht:
Sie ist gleich einem hellen Licht,
Dann sie um mich her so klar leuchtet,
Daß sie mich lichter Tag seyn deuchtet,

7. Du hast auch meiner Nieren Macht,
Weil du mich erst herfürgebracht,
Und in dem Leib der Mutter fein
Verhüllt, du thatst solches allein:
Drum danck ich dir, der du mich warlich
Geschaffen hast sehr wunderbarlich.

†8. Gantz wunderbar sind deine Werck,
Und wann ich darauf seh und merck,
So muß ich des geständig seyn:
Bewust dir auch war mein Gebein,
Ob ich schon gantz verborgen, nemlich
Als unter der Erd liegend heimlich.

9. Ich war dir schon bekannt vorhin,
Eh ich gebildet worden bin.
Du kanntest mich, eh dann ich war,
Du wußt auch meine Tage gar,
Die in deinm Buch verzeichnet stunden,
Da noch kein Glied formirt gefunden.

10. Wie treflich seynd mir dein Anschläg,
Und wann ich die bey mir erweg,
So sind ich der unzehlich viel,
Wann ich die auch aussprechen will,
So sind ihr mehr als was vom Sande,
Sich findet bey dem Meer am Strande.

11. Ich denck demselben allzeit nach,
Wann ich von meinem Schlaf erwach.
Ich weiß, du hast darauf gedacht,
Daß wer gottlos werd umgebracht,
Und die Blutgierigen desgleichen
Zurück von mir all müssen weichen.

12. Ich red von denen, die, o HERR!
Mit Schmach dir anthun viel mehr,
Die mir seynd feind, und wider dich
Ohn all Ursach auflehnen sich.
Mit Recht ich denen bin entgegen
Die auch sich wider dich auflegen?

13. Ich meide sie von Hertzengrund,
Auch halt ich sie samt ihrem Bund
Für meine Feind. Nimm meiner wahr,
Erforsch, HERR! mein Hertz gantz und gar,
Prüf mich, solches recht zu erfahren,
So wird sich mein Hertz offenbahren,

14. Versuch mich wohl, mein Hertz in mir
Rechtschaffen anschau und probier:
Sieh, ob ich mich auch geb und leg
Auf böse und gottlose Weg:
Findst du mich nicht auf rechtem Stege,
So leite mich auf ewgem Wege.

Der CXL. Psalm. 140.

Errett mich, o mein lieber HERRE!
Von diesen Menschen die so bös,
Steur ihrer Macht, dem Unrecht wehre,
Von Frevel-Leuten mich erlös.

2. Sie dencken nur auf Bubenstücke,
Ihr Hertz allzeit auf arges dicht,
Ihr Anschläg und sehr böse Tücke
Seynd nur auf eitel Krieg gericht.

3. Schärffer sie ihre Zungen wetzen
Dann Schlangen-Zungen mögen seyn:
Das Otter-Gift um zu verletzen,
Ist unter ihren Lippen drein.

4. Rett mich von der Hand der Gottlosen,
Für Frevel-Leuten mich bewahr:
Zu fällen mich und umzustossen
Sie mir nachtrachten immerdar.

5. Die Hoffärtigen Strick mir legen,
Und Netze stellen üllerall,
Mir Seile vorziehn auf den Wegen,
Damit sie mich bringen zu Fall.

6. Ich aber also bey mir sage:
Du bist mein GOTT, hör meine Stimm,
Mein Flehen, und was ich dir klage
Genädig HERR zu Ohren nimm.

†7. O GOTT! mein Trost und starcke Wehre
In aller Widerwärtigkeit!
Mein Haupt, daß es niemand versehre,
Beschirmest du in Krieges-Zeit.

8. Du wollst Gottlosen nicht zugeben
Daß ihr Muthwille geh vor sich,
Daß sie sich deß nicht überheben,
Ihr bös Fürnehmen ihnen brich.

9. Wann GOTT die so mir widerstreben,
Zu wohlverdienter Strafe nimmt,

So kommt ihr Anschlag und Fürgeben
Auf ihren Kopf, wie er bestimmt.
10. GOTT wirft über sie seine Strahlen,
Bis Feur und Flamme sie verzehr,
Tief in die Erd sie müssen fallen,
Daß sie aufstehen nimmermehr.
11. Ein falscher Mensch mit seiner Zungen
Auf Erden haben soll kein Glück:
Ein Frevler, nach dem er gerungen,
Den fällt und stürtzt sein eigen Tück.
12. Ich weiß gewiß, daß GOTT den Armen
Mittheilen wird Gerechtigkeit,
Und der Elenden sich erbarmen,
Ihr Recht ausführen mit der Zeit.
13. Es werden die Gerechten rühmen,
HERR! deinen Namen würdiglich,
Vor deinem Angesicht die Frommen
Wohl bleiben werden ewiglich.

Der CXLI. Psalm. 141.

Zu dir, HERR, muß ich sehnlich flehen,
Drum eyl zu mir, und steh mir bey,
Und weil ich zu dir ruf und schrey,
So laß dir das zu Hertzen gehen.
2. Laß mein Gebeth, HERR, vor dich kommen,
Und ein Rauch-Opffer seyn vor dir,
Mein Händ aufheben werd von mir
Zum Abend-Opffer angenommen.
3. Mit Hütern meinen Mund bewahre,
Die auf ihn sehen für und für;
Stell wächter vor der Lippen-Thür,
Daß mir nichts Böses draus entfahre.
4. Neig mein Hertz nicht zu bösen Lüsten,
Auf daß ich nicht zur Uebelthat
Mit Uebelthätern auch gerath,
Und nicht eß, was sie mag gelüsten.
5. Der Fromme mich fein freundlich schlage,

Sein Strafen mir so wohl thun soll,
Als meinem Haupt thut Balsam wohl,
Sein Schlagen ich gar wohl vertrage.
†6. Ich weiß, es soll sich noch zutragen
Bey der gottlosen Leut Unfall,
Daß ich für sie endlich einmal
Auch bitten werd, und sie beklagen.
7. Wann man nun die, so sie regieren,
Wird stürtzen von einm hohen Ort:
Dann wird man hören meine Wort,
Und solche süß und lieblich spühren.
8. Wie einer der ein Holtz zerhauet,
Wirft hin und her die Spänelein:
Also auch unsere Gebein
Neben dem Grab liegen zerstreuet.
9. Auf dich, HERR! meine Augen schauen,
Auf dich ich all mein Hoffen stell,
Verstosse doch nicht meine Seel,
Dann auf dich steht all mein Vertrauen.
10. Für den Stricken, die sie mir stellen,
Und ihren Netzen mich bewahr,
Und für der Uebelthäter Schaar,
Die mich sehr gerne wolten fällen.
11. Sie werden in die Netz selbst fallen,
Die mir von ihnen seynd bereit,
Damit ich ohn Gefährlichkeit
Indeß frey mög fürüber wallen.

Der CXLII. Psalm. 142.

In der Melodey des C. Psalmen.

Zu GOTT dem HErrn ich meine Stimm
Aufheb und sehnlich schrey zu ihm,
Vor ihm schütt ich aus meine Klag,
Und meine grosse Noth fürtrag.
2. Wann mir geängstigt ist mein Geist
Und gantz verirt, du Wege weißt,
Und solche Mittel, wie ich mich
Draus würcken kan gewaltiglich.
3. Sie legen mir Strick auf den Weg,
Darauf ich sonst zu gehen pfleg.
Wann ich mich umseh hin und her,
So will mich keiner kennen mehr.

4. Mir

4. Mir seynd verleget Weg und Steg,
Daß ich nicht kommen kan hinweg:
Hier ist niemand der helffen kan,
Wer nimmt sich meiner Seelen an?
5. Zu dir ich, HErr GOtt! schrey und sag,
Daß ich zu dir die Hofnung trag,
Du bist mein Theil und höchste Lust,
Die mir in gantzer Welt bewust.
6. Hör meine Stimm, merck auf die Klag,
Dann man mir anthut grosse Plag,
Von den Verfolgern rette mich,
Dann sie viel stärcker seynd dann ich.
7. Dem Kercker meine Seel entreiß,
Damit ich deinen Namen preis,
Thust du mir Guts, so wird mich gar
Umringen der Gerechten Schaar.

Der CXLIII. Psalm. 143.

Erhör, o HERR! mein Bitt und Flehen,
Und laß dir das zu Ohren gehen,
Durch deines Worts Beständigkeit
Erhöre mich, mir beyzustehen,
HERR! nach deiner Gerechtigkeit.
2. Ach geh doch nicht mit deinem Knechte
Ins Straf-Gericht, mit mir nicht rechte
Von wegen meiner Missethat:
Dann aus dem menschlichen Geschlechte
Ist niemand der vor dir Recht hat.
3. Der Feind mit seinem Widerstreben,
Zu Boden niederschlägt mein Leben,
Hinein in Finsterniß mich legt,
Und mich daselbst verbirget eben,
Wie man zu thun den Todten pflegt.
4. Mein Geist in mir ist wie zerschlagen,
Für Schmertzen und grossen Wehklagen,

Weil

Weil ich von dir verlassen bin,
Daß ich auch schier möcht gar verzagen,
Betrübt ist mir Hertz, Muth, und Sinn.
5. In diesen Nöthen und Elende
Zurück ich die Gedancken wende
Auf deine grosse Wunderwerck,
Betracht die Thaten deiner Hände,
Damit ich mich dann tröst und stärck.
6. Zu dir ich meine Händ, o HERRE!
Mit Seufzen ausstreck und aussperre,
Und meine Arm zu dir ausbreit,
Mein Geist nach dir dürst wohl so sehre,
Als ein dürr Land nach Feuchtigkeit.
† 7. Drum säum dich nicht, erhör mein Flehen:
Dann mir sonst will mein Geist vergehen,
Wend nicht dein Antlitz von mir ab,
Daß ich nicht gleich werd angesehen
Wie die da steigen in das Grab.
8. Die Gnad wollst du an mir nicht sparen,
Mich zu erhören und bewahren,
Dann all mein Hoffen steht zu dir,
Laß mich recht deine Weg erfahren,
Dann zu dir, HERR! steht mein Begier.
9. Von meinen Feinden mich frey mache,
Die mich verfolgen ohn Ursache,
Zu dir steht meine Zuversicht,
Dir sey befohlen meine Sache,
O HERR mein GOTT! verlaß mich nicht.
10. Lehr mich in meinen Sachen allen
Recht leben nach deinem Gefallen,
Dann du mein GOTT bist allezeit:
Daß ich auf rechter Bahn mag wallen,
Durch deinen heilgen Geist mich leit.
11. Du wollst mir, HERR! Erqvickung geben
Durch deinen Namen, und darneben,
Durch deine grosse Gütigkeit
Du mir erretten wollst mein Leben
Aus Angst und Widerwärtigkeit
12. Von deiner grossen Güte wegen
Vertilgst du die so mir entgegen,
Verdirbest die, so mit Unrecht
Sich feindlich wider mich auflegen,
Dann ich bin dein getreuer Knecht.

Der CXLIV. Psalm. 144.

Jn der Melodey des XVIII. Psalmen, aber ohne Repetition.

Gelobt sey GOTT der meine Hand lehrt streiten,
Und meine Finger sich zum Streit bereiten,
Gelobt sey GOTT mein Hort, der mich allzeit
Beschirmet durch sehr grosse Gütigkeit.
Er ist mein Schutz, und Burg, und mein Erretter,
Er ist mein Schild, mein Helffer, und Vertreter,
Auf ihn ich hoff, er nimmt sich meiner an,
Macht mir mein Volck willig und unterthan.

2. Was ist der Mensch mit seinem Thun und Leben,
Daß du so fleißig auf ihn Acht magst geben?
Was seynd der Menschen Kinder, groß und klein,
Für die du so sorgfältig pflegst zu seyn?
Wann man des Menschen Wesen will betrachten,
So ist er gleich als gar für nichts zu achten,
Und seine Tag, wie gut die mögen seyn,
Verschwinden wie ein Schatten oder Schein.

3. Neig deine Himmel, hier dich zu begeben,
Rühr an die Berg, daß sie von sich Rauch geben,
Laß blitzen, und zerstreu sie überall,
Zerstreu sie all durch deines Donners Strahl:
Durch deine Hand mir Hülf von oben sende,
Die Wasser die so groß, von mir abwende,
Von der Gewalt und greulichen Gefahr
Der fremden Kinder gnädig mich bewahr.

4. Ihr Mund redt und bringt vor nur eitel Lügen,
Und ihrer Händ Werck seynd bös, die nur trügen.
Ein neues Lied ich dir, HERR! singen will,
Zu Lob dir klingen soll mein Saytenspiel.
Dann du, GOTT! giebst Sieg und willst für Gefahren,
Die Könige behüten und bewahren.
David dein Knecht ist so vom Schwerdt erlöst,
Das über ihn von Mördern war entblößt.

5. Du wollst mich für der fremden Hand behüten,
Die wieder mich so toben und so wüten,
Die Red ihrs Munds ist faul, und nur gedicht,
Ihrer Händ Werck seynd falsch und taugen nicht.
Gib daß gleich grünen Pflantzen unsre Söhne
In ihrer Jugend wachsen starck und schöne,
Daß man seh unsre Töchter fein geziert,
Wie eines Tempels Pfeiler schön polliert.

6. Daß unsre Kammern nicht geleeret werden,
Sich tausendfältig mehren die Schaaf-Heerden,
Des Viehs mehr werd, wohl hundert tausendmal,
In Städten und in Flecken überall.
Daß unsre Ochsen starck ziehen und tragen,
Die Städt über des Feinds Einfall nicht klagen,
Daß kein Verlust noch Schad im Lande sey,
Daß man in Gassen keinen Lermen schrey.
7. O wohl dem Volck, dem es also gedeyet,
Dem solche Wohlfahrt und Glück GOTT verleyhet;
O wohl dem Volck! es wird nicht leiden Noth,
Welches den HERREN hat zu einem GOTT.

Der CXLV. Psalm. 145.

Mein GOTT, mein König! hoch ich dich erheb,
Und dir auf ewig Lob und Ehre geb,
Dein Lob ich alle Tag erzehlen will,
Und deinen Namen rühmen oft und viel:
Der HERR ist groß, sein Lob nicht auszurechnen,
Und seine Größ von niemand auszusprechen,
Von Kind zu Kind wird man zu allen Zeiten,
Dein Werck ausruffen, deine Macht ausbreiten.
2. Reden will ich von deiner Herrlichkeit,
Von deinem schönen Pracht zu aller Zeit,
Von deinen Wundern, die so groß und viel,
Bey andern Leuten ich stets sagen will.

Daß man von deiner Kraft und Macht soll zeugen,
Die, sich in deinen Wercken klar eräugen.
Ich will von deiner Majestät nicht schweigen
Sondern dieselbe jedermann anzeigen.

3. Sie werden rühmen deine grosse Güt,
Und allen Leuten führen zu Gemüth,
Sie werden dein Heyl und Gerechtigkeit,
Erheben und erzehlen weit und breit.
Der HERR ist sehr barmhertzig, mild, und gütig,
Genädig, fromm, gedultig und langmüthig,
Er ist gelind, und hat nicht Lust zu straffen,
Erbarmt sich aller Ding, die er geschaffen.

†4. Drum sollen alle Ding die du gemacht,
Hoch rühmen deine wunderbare Macht,
Für andern aber sollen noch vielmehr
Die Heiligen preisen dein Lob und Ehr.
Den Ruhm auch deines Königreichs ausbreiten,
Und rühmen deine Macht zu allen Zeiten,
Damit die Menschen Kinder die verstehen,
Und deines Reiches Herrlichkeit recht sehen.

5. Dein Reich ist ein beständig ewig Reich,
Dein Herrschaft bleibet für und für gantz gleich.
Die Niedersinckenden der HERR erhält,
Die Liegenden auf die Füß widrum stellt.
Auf dich die Augen sehn von allen Seiten,
Und du gibst jedem Speis zu seinen Zeiten,
Und wann du deine milde Hand aufsperrest,
Mit Lust du alles sättigst und ernährest.

6. GOTT ist gerecht in allem was er thut,
Und seine Werck seynd heilig und sehr gut:
Er stehet nah bey dem, der zu ihm schreyt,
Und dem, der ihn anruft mit Brünstigkeit.
Was auch nur die Gottsfürchtigen begehren,
Das pflegt er sie gantz reichlich zu gewähren,
Genädig er sein Ohr zu ihnen neiget,
Erhöret sie, und ihnen Heyl erzeiget.

7. Die ihn lieb haben, treulich er die meynt.
Wiedrum vertilgt er all die gottloß seynd.
Mein Mund des HERREN Namen preisen soll,
Ja, alles Fleisch ihm stets Lob singe wohl.

Der

Der CXLVI. Psalm. 146.

Meine Seel mit allem Fleisse,
Meines HErren Lob erheb,
GOTT dem HErren Danck zum Preise,
Will ich sagen weil ich leb,
Bis an mein letzt End und Ziel,
GOTT ich stets Lob singen will.

2. Setzt kein Hoffen noch Vertrauen
Auf die Fürsten hie auf Erd,
Ihr sollt nicht auf Menschen bauen,
Deren Hülf ist gar nichts werth,
Wann des Menschen Geist ausfährt,
So wird er in Asch verkehrt.

3. Seine Anschläg, Thun und Wesen,
Alles dann zu Boden fällt,
Der ist selig und genesen
Ueber dem GOTT Jacobs hält,
Und der seine Zuversicht
Auf den HErren hat gericht.

4. Der gemacht durch seine Hände
Himmel, Erde, und das Meer,
Und was irgend bis ans Ende
Drinnen wird gefunden mehr.
Seine Zusag und Wahrheit
Bleibet bis in Ewigkeit.

†5. Die man mit Unrecht beschweret,
Den hilft der gerechte GOTT.
Diese speist er und ernähret,
Die da leyden Hungers-Noth.

Die Gefangnen er getröst
Aus den Banden hat erlöst.

6. Denen, die als blind nicht sehen,
Gibt er wieder ihr Gesicht:
Die, so gar zu Boden gehen,
Wiederum er fein aufricht.
Die Gerechten liebt der HERR,
Und verläßt sie nimmermehr.

7. Er behütet für Gefahren
Den elenden fremden Mann,
Pflegt die Waysen zu bewahren,
Nimmt sich ihrer treulich an.
Die Wittfrauen schützet er,
Ist die Noth gleich noch so schwer.

8. Die Gottlosen er zerstöhret,
Und treibt ihr Thun hinter sich,
Sein Reich und Regierung währet,
Und bestehet ewiglich,
O Zion, dein GOTT fürwahr
Bleibt und herrschet immerdar.

Der CXLVII. Psalm. 147.

Lobt GOTT den HERRN, wie sichs geziemet,
Und auch recht ist, daß man GOTT rühmet:

Es ist ein Ding GOTT wohlgefällig
Daß sein Lob werd gepreist einhellig,
Dann er Jerusalem aufbauet,
Dabey man seine Gnade schauet,
Bringt Jsrael wiedrum zusammen,
Als sie gar in Zerstreuung kamen.

2. Er heilet die zerbrochne Hertzen,
Er lindert ihre grosse Schmertzen,
Er läßt nicht bleiben unverbunden,
Den grossen Schaden, Brüch, und Wunden.
Er weiß die Sternen all zu zehlen,
Und mag ihm nicht an einem fehlen:
Dieselben auch so wohl erkennet,
Daß er sie all mit Namen nennet.

3. Groß ist der HErr, GOTT unsre Ehre,
Es ist kein Ding das grösser wäre.
Deß Kraft ist gar nicht auszusprechen,
Noch seine Weisheit auszurechnen.
Der HErr die tröst, aufricht, und stärcket,
Dern Elend und Demuth er mercket:
Hingegen pflegt er die Gottlosen
Darnieder zu der Erd zu stossen.

4. Drum ihr dem HErren wollt Lob singen,
Laßt ihm zu Ehr die Harffen klingen,
Der den Himmel mit Wolcken decket,
Die er hoch in der Luft ausstrecket.
Der von dem Himmel gibt den Regen,
Der sich muß auf die Erden legen,
Daß auch die Berge den auffassen,
Gras geben, das GOTT wachsen lassen.

†5. Der Futter allem Vieh beschehret,
Und der die jungen Raben nähret,
Wann sie zu ihm das Maul aufsperren,
Und mit Geschrey die Speis begehren.
Er hat nicht Lust noch Wohlgefallen
An Stärck des Rosses, noch an allen
Die hoch sind, nicht an jemands Beinen,
Wie steif er sich darauf will meynen.

6. Er hat an denen mehr Gefallen,
Die recht in seiner Furcht nur wallen,
Von gantzem Hertzen und Gemüthe
Stets warten seiner Gnad und Güte.

Jerusalem! preis deinen HERREN,
In Furcht und Andacht ihn zu ehren,
Und du Zion! mit allem Fleisse,
GOTT deinen HERREN lob und preise.

7. Für deine Thür er Riegel leget,
Und dich vest zu bewahren pfleget,
Er segnet deine Kinder drinnen,
In allem dem was sie beginnen.

Dein Land bleibt dir durch ihn im Frieden,
Von deinen Gräntzen Krieg geschieden,
Mit Weitzen speist er dich, vom besten,
Du kanst dich seiner Lieb getrösten.

8. Die Red, dadurch er es vollendet,
Herab er auf die Erden sendet:
Sein Wort das kräftig, laust gar schnelle
Von einer Stell zur andern Stelle.

Den Schnee gibt er damit er solle
Die Erde decken wie die Wolle:
Den weissen Reif er gleichermassen,
Als Aschen streuet auf die Strassen.

9. Die Schlossen er herab läßt schiessen
Als dicke Brocken oder Bissen:
Für ihrer Kält kan niemand dauren,
Wer sie nur anrührt der muß schauren.

Spricht er ein Wort, bald sie beginnen
Wiedrum zu schmeltzen und zerrinnen,
Läßt er nur seinen Wind drauf wehen,
Bald sie in Wasser gar zergehen.

10. Er hat Jacob sein Wort gegeben,
Dem soll er folgen und nachleben,
Auch Jsrael als seinem Knechte
Befohlen seiner Sitten Rechte.

Das hat er nicht gethan den Heyden,
Daß er sie deß auch hätt bescheiden
Und sie bericht von diesen Dingen:
Drum laßt uns Hallelujah singen.

Der CXLVIII. Psalm. 148.

Nun lobt den HERREN allzugleich,
Hoch droben in dem Himmelreich:
Nun lobet GOTT mit frohem Thon,
Dort oben in dem höchsten Thron:
Der Engel Schaar ihn lob und ehre,
Ihn lobt und preißt, ihr Himmels-Heere,
Auch Sonn und Mond ihn lob und preis,
Die Sternen alle gleicher Weis.

2. Ihr Himmel! lobt GOTT überall,
Darzu ihr Wasser-Wolcken all,
Die ihr hoch an dem Himmel schwebt,
Lob, Ehr, des HERREN Namen gebt:
Dann er durch seins Worts Macht und Stärcke,
Geschaffen hat all diese Wercke,
Befestigt so beständiglich,
Daß sie auch bleiben ewiglich.

3. Er hat gegeben Ziel und Maaß,
Das halten sie ohn Unterlaß.
Ihr Wallfisch samt der Tief im Meer,
Rühmt hoch des HERREN Lob und Ehr:
Dampf, Feuer, Hagel, Schnee samt Eyse,
Die grosse Macht des HERREN preise,
Darzu ihr grausamen Sturmwind,
Die ihr thut sein Geheiß geschwind.

4. Ihr Berg und Hügel, und ihr Thal,
Ihr Frucht-Bäum, und ihr Cedern all,

Ihr wilden Thier, du zahmes Vieh,
Ihr Vögel, Würm auf Erden hie,
Darzu ihr Könge groß auf Erden,
All Völcker die gefunden werden,
Ihr Fürsten, und durch die der Welt
Amt und Regierung ist bestellt.

5. Jüngling, Jungfrauen, Jung und Alt,
Das Lob des HERREN nicht verhalt:
Dann seines Namens Herrlichkeit
Geht über Erd und Himmel weit.
Seinm Volck hat er das Horn erhoben,
Die Heilgen all ihn sollen loben,
Die Kinder Israel ich mein,
Die er für sein Volck hält allein.

Der CXLIX. Psalm. 149.

Nun singet frölich GOTT dem HERREN,
Ein neues Lied zu Lob und Ehren:
Singt GOTT in der Gemein der Frommen,
Sein Lob läßt vor ihm kommen:
Es freu sich Israel in GOTT,
Der ihn gemacht, ihr Trost in Noth;
Sich freuen ihres Königs Thron,
Die Kinder von Zion.

2. Lobt

2. Lobt auf den Flöten seinen Namen,
Mit Paucken, Harffen schlagt zusamen,
Und sonst mit andern Saiten-Spielen,
Um seiner Ehre Willen:
Dann GOTT sein liebs Volck wohlgefällt,
Welches er ihm hat auserwehlt.
Den Elenden er Hülffe thut,
Und gibt was ihnen gut.
3. Die GOTTES Heiligen und Frommen,
Die werden eine Lust bekommen,
In ihrem Lager sich erfreuen,
Und GOTTES Lob verneuen:
Sie werden führen alle Stund
Des HERREN Lob in ihrem Mund:
Ihr Hände werden seyn bewehrt
Mit zweyschneidigem Schwerdt.
4. Damit die Heyden, die hoch pochen,
Dadurch werden von ihm gerochen,
Die Völcker zu der Straf genommen
Auch ihren Lohn bekommen,
Daß ihre Könge, groß von Macht,
Endlich in Ketten werden bracht,
Und ihre Fürsten auch damit
Behaft und angeschmidt.
5. Man wird das Recht an ihnen üben,
Welchs man findt wider sie beschrieben,
Dargegen werden alle Frommen
Nur Lob und Ehr bekommen.

Der CL. Psalm. 150.

Lobet

Lobet GOTT im Himmelreich,
In seinem Heiligthum zugleich,
Lobt ihn in dem Firmament,
Da sein mächtig Regiment,
Ist zu sehen mannigfaltig;
Lobet seine Wunderthat,
Draus man zu vernehmen hat
Seine Majestät gewaltig.

2. Lobt ihn mit Posaunen-Klang
Und mit fröhlichem Gesang:
Psalter, Harf, und was noch mehr
Dienen mag zu GOTTES Ehr,
Laßt zu seinem Lob erschallen
Paucken, Flöten, und was sonst
Pfeiffen ist und Orgel-Kunst,
Klingen laßt GOTT zu Gefallen.

3. Lobt des HERREN Gütigkeit,
Durch der Cymbeln Lieblichkeit
Lobt und preist ihn überall
Durch der Cymbeln hellen Schall.
Lobt des HErren werthen Namen,
Seine Hoheit, Macht und Rath,
Alles was da Athem hat
Lob den HERREN ewig, Amen.



Register

Register der Psalmen.

Des Kirchen-Gesang-Buchs Anderer Theil:

Worinn, mit denen geistreichen Liedern Hrn. Doct. Martin Luthers und anderer Gottesgelehrten Männer, vorkommen, Viele auserlesene und erweckliche

Lieder,

als ein zulänglicher Vorrath über allerley bey öffentlichem Gottesdienst vorkommende Materien: nebst dem Catechismo.

Dantzig, 1744.

Gedruckt bey Thomas Johann Schreiber, eines Hochedlen Hochweisen Raths und des löblichen Gymnasii Buchdrucker.

Des

Kirchen Gesang-Buchs

Anderer Theil:

Worinn,

mit denen geistreichen Liedern

Hrn. Doct. Martin Luthers

und anderer Gottesgelehrten Männer,

vorkommen,

noch

auserlesene und erbauliche

Lieder,

als ein zulänglicher Vorrath

über die Stücke

des

öffentlichen Gottesdienst

vorkommende Materien:

nebst

dem Catechismo.

Danzig, 1744.

Gedruckt bey Thomas Johann Schreiber, eines Hochedlen Hochweisen

Raths und des Gymnasii Buchdrucker.

Lieder

I. Bey dem öffentlichen Gottesdienst vor und nach der Predigt.

1.

Es woll uns GOtt genädig seyn, und seinen Segen geben: sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht zum ewgen Leben, daß wir erkennen seine Werck, und was ihm lieb auf Erden, und JEsus Christus Heyl und Stärck bekannt den Heyden werden, und sich zu GOtt bekehren.

2. So dancken GOtt und loben dich die Heyden überalle: und alle Welt die freue sich, und sing mit grossem Schalle, daß du auf Erden Richter bist, und läßt die Sünd nicht walten, dein Wort die Hut und Weyde ist, die alles Volck erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es dancke GOtt und lobe dich dein Volck in guten Thaten, das Land bringt Frucht und bessert sich, dein Wort ist wol gerathen. Uns segne Vater und der Sohn, uns segne GOtt der heilge Geist, dem alle Welt die Ehre thut, für ihm sich fürchte allermeist. Nun sprecht von Hertzen: Amen.

2.

O GOTT! du unser Vater bist, durch JEsum Christ, gib deinen Geist uns allgemein, der uns zur Wahrheit leite. Erhör uns auch zu dieser Stund, öfne den Mund, deines Dieners; daß er dein Wort rein und freymüthig ausbreite: Dazu o HErr! genädiglich, öfne uns Hertz und Ohren, daß wir das hören fleißiglich und treuelich bewahren: Auf daß wir mögen fruchtbarlich, dein Lob allzeit verklären.

3.

Liebster JEsu! wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören, lencke Sinnen und Begier auf die süssen Himmelslehren, daß die Hertzen von der Erden, gantz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand, ist mit Finsterniß verhüllet, wo nicht deines Geistes Hand, uns mit hellem Licht erfüllet, gutes Dencken, gutes Dichten, mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glantz der Herrlichkeit, Licht von Licht aus GOtt gebohren! Mach uns allesammt bereit, öfne Hertzen, Mund und Ohren. Unser Bethen, Flehn und Singen, laß HErr JEsu! wol gelingen.

4.

HErr JEsu Christ dich zu uns wend, dein'n heilgen Geist du zu uns send. Mit Hülf und Gnad, HErr! uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Hertz zur Andacht fein, den Glauben mehr, stärck den Verstand, daß uns dein Nahm werd wol bekannt.

3. Bis wir singen mit GOttes Heer: Heilig, heilig ist GOtt der HErr: und schauen dich von Angesicht, in ewger Freud und selgem Licht.

4. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, sammt heilgen Geist in einem Thron, der heiligen Dreyeinigkeit, sey Lob und Preiß in Ewigkeit.

5. In voriger Melodey.

Nun, GOtt Lob! es ist vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören, GOtt hat alles wol gemacht; drum laßt uns sein Lob vermehren: Unser GOtt sey hoch gepreiset, welcher uns so herrlich speiset.

2. Weil der Gottesdienst ist aus, mitgetheilet auch der Segen, so gehn wir mit Freud nach Haus, wandeln fein auf GOttes Wegen. GOttes Geist uns ferner leite, und uns alle wohl bereite.

3. Unsern Ausgang segne GOtt unsern Eingang gleichermassen, segne unser täglich Brodt, segne unser Thun und Lassen, segne uns mit selgem Sterben, und mach uns zu Himmels-Erben.

* *

II. Vom Worte GOttes.

6.

O HErre GOtt! dein göttlich Wort ist lang verdunckelt blieben, bis durch dein Gnad uns ist gesagt, was Paulus hat geschrieben und andere Apostel mehr, aus deinm göttlichen Munde, des danck ich dir mit Fleiß daß wir erlebet habn die Stunde.

2. Daß es mit Macht an Tag ist bracht, wie klärlich ist für Augen. Ach GOtt mein HErr! erbarm dich der'r, die dich noch jetzt verleugnen, und achten sehr auf Menschen Lehr, darinn sie doch verderben: Deins Worts Verstand mach ihn'n bekannt, daß sie nicht ewig sterben.

3. Wilt du nun fein gut Christe seyn, so mußt du erstlich gläuben: Setz dein Vertraun, darauf fest bau, Hofnung und Lieb im Glauben; allein durch Christ, zu aller Frist, dein Nechsten lieb darneben, das Gewissen frey, rein Hertz dabey, daß kein Kreatur kan geben.

4. Allein, HErr, du mußt solches thun, doch gar aus lauter Gnaden. Wer sich des tröst, der ist erlöst und kan ihm niemand schaden. Ob wolten gleich Pabst, Käyser, Reich, dich und dein Wort vertreiben, ist doch ihr Macht gegen dir nichts geacht, sie werdens wol lassen bleiben.

5. Hilf, HErr GOtt! in dieser Noth, daß sich auch die bekehren, die nichts betrachtn, dein Wort verachtn, und wollens auch nicht lehren. Sie sprechen schlecht, es sey nicht recht, und habens nie gelesen, auch nie gehört das edle Wort. Ists nicht ein teuflisch Wesen?

6. Ich gläub gewiß gar daß es sey wahr, was Paulus uns

thut

thut schreiben: Eh muß geschehn, und alls vergehn, dein göttlich Wort soll bleiben in Ewigkeit, wär es auch leid viel hart verstockten Hertzen, kehrn sie nicht um, werden sie drum leiden gar grossen Schmertzen.

7. GOtt ist mein HErr, so bin ich der, dem Sterben kommt zu gute, dadurch du hast, aus aller Last erlöst mit deinem Blute. Deß danck ich dir, drum wirst du mir nach deinr Verheissung geben, was ich dich bitt, versag mirs nicht, im Tod und auch im Leben.

8. HErr, ich hof je, du werdest die in keiner Noth verlassen, die dein Wort recht, als treue Knecht, im Hertzn und Glauben fassen, gibst ihn'n bereit die Seligkeit, und läßt sie nicht verderben. O HErr durch dich, bitt ich, laß mich frölich und selig sterben.

7.

Ach GOtt vom Himmel sieh darein, und laß dich des erbarmen, wie wenig sind der Heilgen dein, verlassen sind wir Armen. Dein Wort man nicht läßt haben wahr, der Glaub ist auch verloschen gar, bey allen Menschen Kindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, was eigen Witz erfindet: Ihr Hertz nicht eines Sinnes ist, in GOttes Wort gegründet: Der wehlet diß, der ander das, sie trennen uns ohn alle Maaß, und gleissen schön von aussen.

3. GOtt woll ausrotten alle gar, die falschen Schein uns lehren, darzu ihr Zung stoltz offenbahr spricht: Trotz, wer wills uns wehren? Wir haben Recht und Macht allein, was wir setzen das gilt gemein, wer ist, der uns soll meistern?

4. Darum spricht GOtt: Ich muß auf seyn, die Armen sind verstöret, ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag erhöret, mein heilsam Wort soll auf dem Plan, getrost und frisch sie greiffen an, und seyn die Kraft der Armen.

5. Das Silber durchs Feur siebenmahl bewehrt, wird lauter funden: An GOttes Wort man halten soll, desgleichen alle Stunden. Es will durchs Creutz bewähret seyn, da wird erkannt sein Kraft und Schein, und leucht starck in die Lande.

6. Das wollst du GOtt bewahren rein, für diesem argn Geschlechte, und laß uns dir befohlen seyn, daß sichs in uns nicht flechte. Der gottlos Hauf sich umher find, wo diese lose Leute sind in deinem Volck erhaben.

8.

Erhalt uns, HErr! bey deinem Wort, und steur des Pabsts und Türcken Mord, die JEsum Christum deinen Sohn stürtzen wollen von seinem Thron.

2. Beweis dein Macht, HErr JEsu Christ! der du ein HErr aller Herren bist, beschirm dein arme Christenheit, daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. GOtt heilger Geist, du Tröster werth! gib deinm Volck einerley Sinn auf Erd, steh bey uns in der letzten Noth, gleit uns ins Leben aus dem Tod.

4. Ihr Anschläg HErr zunichte mach, laß sie treffen die böse Sach, und stürtz sie in die Grub hinein, die sie machen den Christen dein.

5. So werden sie erkennen doch, daß du, unser HErr GOtt, lebest noch, und hilfst gewaltig deiner Schaar, die sich auf dich verlassen gar.

6. Verleih uns Frieden gnädiglich, HERR GOtt, zu unsern Zeiten, es ist doch ja kein ander nicht, der für uns könte streiten, denn du unser GOtt alleine.

7. Gib unserm König und aller Obrigkeit, Fried und gut Regiment, daß wir unter Ihnen, ein geruhig und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit, und Ehrbarkeit, Amen.

9. Mel. Es ist das Heyl uns ꝛc.

Wir Menschen sind zu dem, o GOTT! was geistlich ist, untüchtig: dein Wesen, Wille und Geboth ist viel zu hoch und wichtig, wir wissen und verstehen nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum sind vorzeiten ausgesandt Propheten, deine Knechte, daß durch sie würde wohl bekannt dein Will und deine Rechte; Zum letzten ist dein lieber Sohn, o Vater! von des Himmels Thron selbst kommen uns zu lehren.

3. Für solches Heyl, sey HErr! gepreist, laß uns dabey verbleiben, und gib uns deinen guten Geist, daß wir dem Worte gläuben, dasselb annehmen jederzeit mit Sanftmuth, Ehr, Furcht, Lieb und Freud, als GOttes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der losen Spötter Hauf uns nicht vom Wort abwende, dann ihr Gespötte endlich drauf mit Schrecken nimmt ein Ende. Gib du selbst deinem Donner Kraft, daß deine Lehre in uns haft, auch reichlich in uns wohne.

5. Oefn uns die Ohren und das Hertz, daß wir dein Wort recht fassen, in Lieb und Leyd, in Freud und Schmertz, es aus der Acht nicht lassen, daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, sondern Thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Wege wird der Saame fort vom Teufel hingenommen: In Fels und Steinen kan das Wort die Wurtzel nicht bekommen: Der Saame so auf Dornen fällt, von Sorge und Wollust dieser Welt verdirbet und ersticket.

7. Ach! hilf, HErr! daß wir werden gleich allhier dem guten Lande, und seyn an guten Wercken reich in unserm Ambt und Stande: Viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr und Huld in feinem guten Hertzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, den Weg der Sünder meiden: Gib daß wir halten vest an dir in Anfechtung und Leyden: Rott aus die Dornen allzumal, Hilf uns die Welt-Sorg überall und böse Lüste dämpfsen.

9. Dein Wort, o HErr! laß allweg seyn die Leuchte unsern

Füs-

Füssen, erhalt es bey uns klar und rein, hilf daß wir draus geniessen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod hierauf beständig trauen.

10. Laß sich dein Wort zu deiner Ehr o GOtt! sehr weit ausbreiten! Hilf JEsu! daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten: O heilger Geist! dein göttlich Wort laß in uns würcken fort und fort Geduld, Lieb, Hofnung, Glauben.

* *

III. Von GOtt und der heiligen Dreyeinigkeit.

10.

Wir gläuben all an einen GOtt, Schöpffer Himmels und der Erden, der sich zum Vater geben hat, daß wir seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernehren, Leib und Seel auch wol bewahren, allem Unfall will er wehren, kein Leyd soll uns wiederfahren, er sorget für uns, hüt't und wacht, es steht alles in seiner Macht.

2. Wir gläuben auch an JEsum Christ, seinen Sohn und unsern HErren, der ewig bey dem Vater ist, gleicher GOtt von Macht und Ehren, von Maria der Jungfrauen ist ein wahrer Mensch gebohren, durch den heilgen Geist im Glauben, für uns, die wir waren verlohren, am Creutz gestorben und vom Tod wiedr auferstanden ist durch GOtt.

3. Wir gläuben an den heilgen Geist, GOtt mit dem Vater und dem Sohne, der aller Blödn ein Tröster heißt, uns mit Gaben zieret schone. Die gantze Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben: Hier all Sünd vergeben werden: Das Fleisch soll uns wieder leben: Nach diesem Elend, ist bereit, uns ein Leben in Ewigkeit.

11.

Ich gläub an GOtt, der geschaffen hat den Himmel und die Erden, allmächtigen Gott Vater mein, der uns hat lassen werden die Kinder sein, ja wenn wir leben überein.

2. Auch JEsus Christ sein Sohn er ist, vom heilgen Geist empfangen, von der Jungfrau zart gebohren ward, Maria ist ihr Nahme, ist worden Fleisch, auf daß er unser Sünd zerreiß.

3. Gelitten hat am Creutz den Tod, und ist darnach begraben, gestiegen schnell ab zu der Höll, von Todten frey erhaben, am dritten Tag, erstanden ist er aus dem Grab.

4. Gen Himmel fuhr, nach GOttes Schwur, wol an des Vaters Seiten, von dannen wird der rechte Hirt uns richten zu den Zeiten, am jüngsten Tag, da niemand widerstreben mag!

5. Ich gläub dabey, daß gleiche sey der heilge Geist in beyden,

Dreyfaltigkeit, eine Gottheit in Einigkeit thut schweben. Ein Kirch auch ist, die heilge Gmeine JEsu Christ.

6. Ablaß der Sünd, glaub ich all Stund; Auferstehn des Fleisches darneben; Einm jeden Lohn nach seinem Thun; darnach das ewge Leben, singt zusammen, und sprecht von Hertzen; Amen.

12.

Allein GOtt in der Höh sey Ehr, und danck für seine Gnade darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kan kein Schade. Ein Wohlgefallen GOtt an uns hat, nun ist groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preisn, anbeten dich, für deine Ehr wir dancken, daß du GOtt Vater, ewiglich regierst ohn alles Wancken, gantz ungemessen ist deine Macht, fort geschicht, was dein Will hat bedacht, wol uns des feinen Herren.

3. O JEsu Christ, Sohn eingebohrn deines himmlischen Vaters, Versöhner derer, die warn verlohrn, du Stiller unsers Haders. Lamm GOttes heilger HErr und GOtt nimm an die Bitt von unser Noth, erbarm dich unser aller.

4. O heilger Geist, du höchstes Gut, du allerheilsamster Tröster! Fürs Teufels Gewalt fortan behüt, die JEsus Christus erlöset durch grosse Marter und bittern Tod, abwend all unsern Jammer und Noth, darzu wir uns verlassen.

13.

HErr GOtt dich loben wir,
HErr GOtt wir dancken dir,
Dich, GOtt Vater in Ewigkeit,
Ehret die Welt weit und breit.
Alle Engel und Himmels-Heer,
Und was da dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim,
Singen im̃er mit, hoher Stim̃:
Heilig ist unser GOtt,
Heilig ist unser GOtt,
Heilig ist unser GOtt, der HErre Zebaoth.
Dein göttlich Macht und Herrlichkeit
Geht über Himmel und Erden weit.
Der Heiligen zwölf Bothen Zahl
Und die lieben Propheten all,
Die theuren Märtrer allzumal
Loben dich, HErr mit grossem Schall.
Die gantze werthe Christenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit.
Dich, GOtt Vater im höchsten Thron,
Deinen rechten und eingen Sohn,
Den heilgen Geist, den Tröster werth,
Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.
Du König der Ehren, JEsu Christ,
GOtt Vaters ewger Sohn du bist,
Der Jungfraun Leib nicht hast verschmäht,
Zu erlösen das menschlich Geschlecht.
Du hast dem Tod zerstört sein Macht,
Und alle Christen zum Himmel bracht.

Du

Du sitzst zur Rechten GOttes gleich,
Mit aller Ehr ins Vaters Reich,
Ein Richter du zukünftig bist
Alles, was todt und lebend ist.
Nun hilf uns, HErr! den Dienern dein,
Die mit deinm theuern Blut erlöset seyn.
Laß uns im Him̃el haben Theil,
Mit den Heilgen im ewigen Heil,
Hilf deinem Volck, HErr JEsu Christ,
Und segne, was dein Erbtheil ist:
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,
Und heb sie hoch in Ewigkeit.
Täglich, HErr GOtt wir loben dich,
Und ehrn dein'n Namen stätiglich.
Behüt uns heut, o treuer GOtt,
Für aller Sünd und Missethat.
Sey uns gnädig, o HErre GOtt,
Sey uns gnädig in aller Noth.
Zeig uns deine Barmhertzigkeit,
Wie unsre Hofnung zu dir steht.
Auf dich hoffen wir, lieber HErr
In Schanden laß uns nimmermehr. Amen.

14.
GOTT der Vater wohn uns bey, und laß uns nicht verderben, mach uns aller Sünden frey, und hilf uns selig sterben. Für dem Teufel uns bewahr, halt uns bey festem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Hertzensgrund vertrauen, dir uns lassen gantz und gar mit allen rechten Christen, entfliehn des Teufels Listen, mit Waffen GOttes uns rüsten. Amen, Amen, das sey wahr, so singen wir Halleluja.
2. JEsus Christus wohn rc.
3. Der heilige Geist wohn rc.

* *

IV. Von der Schöpfung und Erhaltung aller Dinge.

15. Mel. Psalm 136.
Himmel, Erde, Luft und Meer zeugen von des Schöpfers Ehr; Meine Seele singe du, bring auch jetzt dein Lob herzu.
2. Seht, das grosse Sonnen-Licht an dem Tag die Wolcken bricht, auch der Mond und Sternen Pracht, jauchzen GOtt bey stiller Nacht.
3. Seht, der Erden runder Ball GOtt geziert hat überall, Wälder, Felder mit dem Vieh, zeigen GOttes Finger hie.
4. Seht, wie fleugt der Vögel-Schaar, in den Lüften Paar bey Paar; Donner, Blitz, Dampf, Hagel, Wind, seines Willens Diener sind.
5. Seht der Wasserwellen Lauf, wie sie steigen ab und auf. Durch ihr rauschen sie auch noch, preisen ihren HErren hoch.
6. Ach mein GOtt, wie wunderlich spüret meine Seele dich! Drücke stets in meinen Sinn, was du bist, und was ich bin.

16. Melod. Psalm 81.
Unbegreiflich Guth, wahrer GOtt alleine, HErr, der Wunder thut, heilig grosser GOtt!

GOtt! Starcker Zebaoth! Dich o HErr ich meyne.

2. Ehrerbietigkeit meiner Seelen schencke; auch zu dieser Zeit, da das Hertze singt und die Zung erklingt, alles zu dir lencke.

3. Stimmet mit mir an, Himmel, Luft und Erde, ruft zu jedermann, ruft mit reinem Schall, hie und überall, groß Jehova werde.

4. GOtt! das helle Licht reiner Sonnenstrahlen, rühret mein Gesicht; gib daß ich dich seh, deine Macht versteh so die Werck abmahlen.

5. HERR! des Himmels Glantz leuchtet wie ein Spiegel, hell poliret gantz; laß mich klar und rein wohl, probiret seyn, wie das Gold im Tiegel.

6. GOtt! die Luft erschallt von so vielen Kehlen, Echo wiederhallt; ich auch singe dir, höre mein Begier, laß mich ja nicht fehlen.

7. HErr! das Weltgebäu preiset deinen Namen; man sieht vielerley, alles steht in Pracht, vieles grünt und lacht, bringet seinen Saamen.

8. GOtt! wie rühmen dich Berge, Fels und Klippen; sie ermuntern mich! Drum an diesem Ort, o mein Fels und Hort! jauchzen meine Lippen.

9. HErr! wie rauscht dahin, Wasser in den Gründen, es erweckt den Sinn, dich, wann ich es hör, Heylbrunn, ich begehr; laß mich dich auch finden.

10. GOtt! das grosse Vieh mit dem kleinen Haufen, lobt dich spat und früh: Alles sich bewegt, groß und klein sich regt! Laß mich zu dir lauffen.

11. HErr! wie groß und viel sind ich deine Wercke! keine Maas noch Ziel ich andeuten kan; Ach daß jedermann fleißig hierauf mercke.

12. Weisheit hat gemacht diese Wunderdinge; dann der Erden Pracht ist gantz voller Güt, auf, auf, mein Gemüth, Halleluja singe.

17. Mel. Nun laßt uns GOtt.

Nun lasset GOttes Güte, uns führen zu Gemüthe! Kommt, lasset uns erwegen des frommen Vaters Segen.

2. Eh wir ans Licht gesetzet, hat er uns hoch geschätzet, und hat uns eingeschrieben zum Leben und zum Lieben.

3. Da wir noch sind gelegen, ohn Regen und Bewegen, ohn Menschen Hülf und Sorgen, der Mutter auch verborgen:

4. Hat er allein uns geben, die Glieder und das Leben: Ohn einig unsern Heller, war Küchen da und Keller.

5. Er hat zu rechter Stunde, vollkömmlich und gesunde, auf seiner Engel Wagen uns in die Welt getragen.

6. Er hat uns eingenommen, hier in die Zahl der Frommen: Gemacht zu seinen Erben, das wir nicht ewig sterben.

7. Er gibt uns zu erkennen sein Wort, das wir ihn nennen, ein'n Vater und Ernährer, und alles Guts Beschehrer.

8. Er gibt für unser Sünde, sein eingebohrnes Kinde, und läßt es für uns würgen, als einen rechten Bürgen.

9. Dies

9. Dies lasset uns bedencken, wenn uns die Sorgen kräncken: Wer seinen Sohn hergiebet, derselb aufs höchste liebet.

10. Solt er uns was versagen, so wir ihm gläubig klagen, was wir vonnöthen haben zur Hüll, zur Speis, zum Laben.

11. Die Vögel in den Lüften, die Thierlein in den Klüften, die Blümlein auf den Wegen uns müssen wiederlegen.

12. Der sie so treulich heget, und ihrer fleißig pfleget, sollt einen Himmels-Erben er dencken zu verderben?

13. O Vater! Vater! giebe, daß deine grosse Liebe wir innig-lich betrachten, und so gering nicht achten.

14. O Vater! uns beschehre, zu deinem Lob und Ehre, daß wir dir recht vertrauen, und gäntzlich auf dich bauen.

15. Wenn wir nun dieses haben, so werden uns die Gaben, die wir zu diesem Leben bedürfen, wol gegeben.

16. Eh Himmel und die Erden zunichte müssen werden, als sollten seyn verlassen, die Fleisches Sorge hassen.

18. Mel. HErr Christ der einig.

Es stehn vor GOttes Throne, die unsre Wächter sind, der in seinn lieben Sohne liebt aller Menschen Kind, daß er auch nicht der eines veracht will habn, so kleines als jemahls ist gebohrn.

2. Sie sehn sein Angesichte, und haben fleißig Acht, was er ihn'n auszurichten befiehlet Tag und Nacht, da sind die lieben Engel geschwind, regn ihre Flügel, zu fahren hin und her.

3. Wo Christen-Leute wohnen in Häusern groß und klein, da sie selber nicht können für Feinden sicher seyn, wo nicht ein Englisch Lager umher werd aufgeschlagen, mit steter Hut und Wach.

4. Solches hat Loth erfahren, auch Abram mit seinem Knecht, Isaac bey viertzig Jahren, so nam Rebeccam recht, Jacob sah auf der Leitern, die Botheen GOttes klettern, auf- und ab allzumahl.

5. Elias war entschlaffen, ein Engel weckt ihn auf, Elisa kriegt zu schaffen, viel Engel warten drauf: Erschienen auch den Hirten, und grosse Freude lehrten, daß Christ gebohren wär.

6. Bey dieses Kindes Wiegen der Joseph schlaffen lag, ein Feind wollt ihn betriegen, ein Engel es ihm sagt, zog mit in ferne Lande. Das soll in seinem Stande gläuben ein jeder Christ.

7. Auch Lazarus, des Armen, wenn gleich der Tod ihn nimmt, will sich der HErr erbarmen, die Engel ihm bestimmt, die ihn gen Himmel bringen, Dem laßt uns alle singen, ewiges Lob und Preiß.

19. Mel. Allein GOtt in der.

Die Engel, die im Himmels-Licht Jehova frölich loben, und schauen GOttes Angesicht, die sind wohl hoch erhoben: Doch sind die von dem HErrn bestellt, daß sie GOtts Kinder auf der Welt, behüten und bewahren.

2. O grosse Lieb, o grosse Güt

die GOtt uns Armen zeiget, daß auch ein englisches Gemüth sich zu den Kindern neiget, die GOtt im Glauben hangen an; drum lobe, was nur lallen kan, GOtt mit den Engel-Schaaren.

3. Ach! werdet doch den Engeln gleich, ihr Sterblichen auf Erden, auch hier in diesem Gnaden-Reich, an Hertzen und Geberden: Es ist der Engel Amt und Pflicht, daß GOttes Will allein geschicht im Himmel und auf Erden.

4. Legt ab, was euch verhindern mag an diesem Engel-Leben! reißt aus die Unart nach und nach, und bleibet nicht bekleben am Erden-Koth, schwingt euch empor im Geist zu GOttes Engel-Chor, und dienet GOtt mit Freuden.

5. Ein Mensch, der den Begierden läßt den Zaum nach Wohlgefallen, der kommt nicht auf des HErren Fest, wo alle Engel schallen dem grossen GOtt zum Preiß und Ruhm, und da sein herrlichs Eigenthum das dreymal Heilig singet.

6. O JEsu! mache mich bereit und tüchtig dich zu loben, damit ich dich nach dieser Zeit, mit allen Engeln oben erheben mög, und Engeln gleich mög ewig seyn in deinem Reich: Das gib aus Gnaden, Amen.

* *

V. Von der göttlichen Regierung und Fürsorge.

20. Mel. Hertzlich thut mich.

Befiehl du deine Wege, und was dein Hertze kränckt, der allertreusten Pflege, des der den Himmel lenckt, der Wolcken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kan.

2. Dem HErren mußt du trauen, wenn dirs soll wohlergehn; auf sein Werck mußt du schauen, wenn dein Werck soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen, und mit selbsteigner Pein, läßt GOtt ihm gar nichts nehmen, es muß erbethen seyn.

3. Dein ewge Treu und Gnade, o Vater! weiß und sieht, was gut sey oder schade dem sterblichen Geblüt; und was du denn erlesen, das treibst du starcker Held, und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dirs nicht, dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht. Dein Werck kan niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, wilt thun.

5. Und ob gleich alle Teufel ihm wollten wiederstehn, so wird doch ohne Zweiffel GOtt nicht zurücke gehn. Was er ihm fürgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen, zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hof,

6. Hoff, o du arme Seele! hoff und sey unverzagt, GOtt wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit grossen Gnaden rücken, erwarte nur der Zeit, so wirst du schon erblicken, die Sonn der schönsten Freud.

7. Auf! auf! gib deinem Schmertze und Sorgen gute Nacht, laß fahren, was das Hertze betrübt und traurig macht. Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll; GOtt sitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbahrem Rath das Werck hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn, und thun an seinem Theile, als hätt in seinem Sinn, er deiner sich begeben, und soltst du für und für in Angst und Nöthen schweben, so frag er nicht nach dir.

10. Wirds aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, da dus am mindsten gläubst. Er wird dein Hertze lösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue! Wohl dir, du trägst davon mit Ruhm und Danck-Geschreye den Sieg und Ehren-Kron. GOtt gibt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freuden-Psalmen dem, der dein Leid gewand.

12. Mach End, o HErr! mach Ende von aller unsrer Noth; stärck unsre Füß und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege, und Treu empfohlen seyn, so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

21. Mel. O Welt ich muß dich.

In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der alles kan und hat; Er muß zu allen Dingen, solls anders wol gelingen, selbst geben seinen Rath und That.

2. Nichts ist es spat und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen ist umsonst. Er machs mit meinen Sachen nach seinem Willen machen, ich stells in seine Vater-Gunst.

3. Es kan mir nichts geschehen als was GOtt hat versehen, und was mir selig ist. Ich nehm es wie ers giebet, was ihm von mir geliebet, dasselbe hab ich auch erkiest.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Uebel schützt. Leb ich nach seinen Sätzen, so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchstreichen meine Schuld. Er wird auf mein Verbrechen nicht stracks das Urtheil sprechen, und haben noch mit mir Geduld.

6. Leg ich mich späte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder geh ich fort in Schwachheit und in Banden, und was mir stößt

zu

zu Handen, so tröste mich sein göttlich Wort.

7. Hat GOtt es denn beschlossen, so will ich unverdrossen an mein Verhängniß gehn; kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen, ich will ihn männlich überstehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, so bald er mir gebeut; es sey heut oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen, er weiß die allerbeste Zeit.

9. So sey nun Seele, deine, und traue dem alleine, der dich erschaffen hat. Es gehe wie es gehe, dein Vater in der Höhe der weiß zu allen Sachen Rath.

22.

Was mein GOtt will, das gescheh allzeit, sein Will der ist der beste, zu helfen, denn er ist bereit, die an ihn gläuben feste. Er hilft aus Noth, der fromme GOtt, und züchtiget mit Maassen. Wer GOtt vertraut, fest auf ihn baut, den will er nicht verlassen.

2. GOtt ist mein Trost, mein Zuversicht, mein Hofnung und mein Leben. Was mein GOtt will, das mir geschicht, will ich nicht widerstreben. Sein Wort ist wahr, denn all mein Haar er selber hat gezehlet. Er hüt't und wacht, stets für uns tracht, auf daß uns gar nichts fehlet.

3. Nun muß ich Sünder von dieser Welt hinfahren nach GOttes Willen, zu meinem GOtt, wenns ihm gefällt, will ich ihm halten stille. Mein arme Seel ich GOtt befehl in meiner letzten Stunde. O frommer GOtt! Sünd, Höll und Tod hast du mir überwunden.

4. Noch eins, HErr, will ich bitten dich, du wirst mirs nicht versagen: Wenn mich der böse Geist anficht, laß mich doch nicht verzagen. Hilf, steur und wehr, ach GOtt mein HErr! zu ehren deinem Nahmen, wer das begehrt, dem wirds gewehrt, drauf sprech ich frölich: Amen.

23.

Was GOtt thut, das ist wohl gethan, es ist gerecht sein Wille, wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille. Er ist mein GOtt, der in der Noth mich wol weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was GOtt thut, das ist wol gethan, er wird mich nicht betrügen; Er führet mich auf rechter Bahn, so laß ich mich begnügen an seiner Huld, und hab Gedult, er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was GOtt thut, das ist wol gethan, er wird mich wol bedenken. Er, als mein Arzt und Wundermann, wird mir nicht Gift einschenken für Arzeney: GOtt ist getreu, drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was GOtt thut, das ist wol gethan, er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kan, ihm hab ich mich ergeben, in Freud und Leid; es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was

5. Was GOtt thut, das ist wol gethan, muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn; laß ich mich doch nicht schrecken, weil doch zuletzt ich werd ergetzt mit süssem Trost im Hertzen, da weichen alle Schmertzen.

6. Was GOtt thut, das ist wol gethan, dabey will ich verbleiben, es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben; so wird GOTT mich gantz väterlich in seinen Armen halten, drum laß ich ihn nur walten.

24.

Warum betrübst du dich mein Hertz, bekümmerst dich und trägest Schmertz nur um das zeitlich Gut? Vertrau du deinem HErrn und GOtt, der alle Ding erschaffen hat.

2. Er kan und will dich lassen nicht, er weiß gar wol was dir gebricht? Himmel und Erd ist sein. Mein Vater und mein HErre GOtt der mir beysteht, in aller Noth.

3. Weil du mein GOTT und Vater bist, dein Kind wirst du verlassen nicht, du väterliches Hertz, ich bin ein armer Erdenkloß, auf Erden weiß ich keinen Trost.

4. Der Reich verläßt sich auf sein Gut; ich aber will vertrauen GOtt. Ob ich gleich werd veracht; so weiß ich und glaub festiglich; wer GOtt vertraut, dem mangelt nicht.

5. Elia wer ernähret dich, da es so lange regnet nicht, in so schwer theurer Zeit? Ein Wittwe aus Sidonier Land, zu welcher du von GOtt warst gesandt.

6. Da er lag unterm Wacholder-Baum, ein Engel GOtts vom Himmel kam, und bracht ihm Speis und Tranck; er ging gar einen weiten Gang, bis zu dem Berg Horeb genannt.

7. Des Daniels GOtt nicht vergaß, da er unter den Löwen saß; hielt ihren Rachen zu, und machte durch des Engels Hand der Feinde Rath zu Spott und Schand.

8. Joseph in Egypten verkauffet ward, von Pharao gefangen hart, um seiner Gottsfürchtigkeit; GOtt macht ihn zu einm grossen HErrn, daß er konnt Vater und Brüdern ernähren.

9. Es ließ auch nicht der treue GOtt, die drey Männer im Feuer-Ofen roth, sein'n Engel sandt er hin, bewahrt sie für des Feuers Glut, und half ihnen aus aller Noth.

10. Ach GOtt! Du bist noch heut so reich, als du bist gewesen ewiglich, mein Vertraun steht gantz zu dir; mach mich an meiner Seelen reich, so hab ich gnug hier und ewiglich.

11. Der zeitlichen Ehr will ich gern entbehrn, du wollst mir nur das Ewge gewehren, das du erworben hast, durch deinen herben bittern Tod, das bitt ich dich, mein HErr und GOtt.

12. Alles, was ist auf dieser Welt, es sey Silber, Gold oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währt nur eine kleine Zeit, und hilft doch nicht zur Seeligkeit.

13. Ich danck dir, Christ, o GOt-

o GOttes Sohn, daß du mich solchs hast erkennen lahn durch dein göttliches Wort, verleih mir auch Beständigkeit, zu meiner Seelen Seligkeit.

14. Lob, Ehr und Preiß sey dir gesagt, für alle dein erzeigt Wolthat, und bitt demüthiglich, laß mich nicht von deinm Angesicht, verstossen werden ewiglich.

25.

Wer nur den lieben GOTT läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderlich erhalten, in allem Creutz und Traurigkeit: Wer GOtt dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helffen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Creutz und Leid nur grösser durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, und sey doch in sich selbst vergnügt, wie unsers GOttes Gnaden-Wille, wie sein Allwissenheit es fügt. GOtt der uns ihm hat auserwehlt, der weiß auch sehr wol, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freuden-Stunden, er weiß wol, wenn es nützlich sey; wenn er uns nur hat treu erfunden, und mercket keine Heucheley, so kommt GOtt eh wirs uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denck nicht in deiner Drangsals-Hitze, daß du von GOtt verlassen seyst, und daß der GOtt im Schosse sitze, der sich mit stetem Glücke speist. Die Folge-Zeit verändert viel, und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja GOtt sehr schlechte Sachen, und ist dem Höchsten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich, GOtt ist der rechte Wunder-Mann, der bald erhöhn, bald stürtzen kan.

7. Sing, beth und geh auf GOttes Wegen, verricht das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bey dir werden neu. Denn welcher seine Zuversicht auf GOtt setzt, den verläßt er nicht.

26. Mel. Was mein GOtt will.

Wies GOtt gefällt, so gefällt mirs auch, und laß mich gar nichts irren; ob mich zu Zeiten beist der Rauch; und wenn sich schon verwirren all Sachen gar, ich weiß fürwahr GOTT wirds zuletzt wol richten: Wie ers will han, so muß es gahn, solls seyn, so seys ohn Dichten.

2. Wies GOtt gefällt, zufried ich bin, das übrig laß ich fahren: Was nicht soll seyn, stell ich GOtt heim, der will mich recht erfahren, ob ich auch will ihm halten still. GOtt wird doch Gnad bescheren: ich zweifel nicht, solls seyn, man spricht, so seys, wer kans GOtt wehren?

3. Wies GOtt gefällt, so gefällt mirs wol, in allen meinen Sachen: Was GOtt versehen hat einmal, wer kan es anders machen? Drum ist umsonst,

Welt-

Welt-Witz und Kunst, es hilft nicht Haar ausrauffen. Man murr oder beiß, solls seyn, so seys, wird doch sein'n Weg naus lauffen.

4. Wies GOtt gefällt, laß ichs ergahn, will mich darein ergeben; wollt ich seinn Willen widerstahn, so müßt ich bleiben kleben. Denn gwiß fürwahr all Tag und Jahr bey GOtt sind ausgezehlet. Ich schick mich drein, es gescheh, solls seyn, so seys bey mir erwehlet.

5. Wies GOtt gefällt, so solls ergahn in Lieb und auch im Leide; dahin mein Sach will gstellet han, daß sie mir sollen beyde gefallen wol. Drum, mich auch soll Ja oder Nein nicht schrecken, schwartz oder weiß; solls seyn, so seys, GOtt wird wol Gnad erwecken.

6. Wies GOtt gefällt, so laufs hinaus, ich laß die Vöglein sorgen: Kommt mir das Glück heut nicht zu Haus, so wird es doch seyn morgen. Was mir beschehrt, bleibt unversehrt, obs sich schon thut verziehen. Danck GOtt mit Fleiß, solls seyn, so seys, er wird mein Glück wol fügen.

7. Wies GOtt gefällt, dasselb ich will, und weiter nichts begehren: Meiner Sach hat GOtt gesteckt ein Ziel, darbey wirds bleiben werden. Das Leben mein setz ich auch drein, auf guten Grund zu bauen, und nicht aufs Eys; solls seyn, so seys, will GOtt allein vertrauen.

8. Wies GOtt gefällt, so nehm ichs an, um Gduld will ich ihn bitten. Er ist allein der helffen kan, und wann ich schon wär mitten in Angst und Noth, lag gar im Tod, kan er mich wol erretten, gewaltiger Weis, solls seyn, so seys. Ich gewinns, wer nur will wetten.

27. In voriger Melodey.

Will mir GOTT wol, so gehts mir wol, auf ihn will ich fest bauen: Er weiß wol wie ers machen soll, wol den'n die ihm vertrauen: Niemand will er in Nöthen lahn, er hat alles in Händen, gar treulich thut er uns beystahn, all Unglück kan er wenden.

2. Wen er lieb hat den züchtigt er, hält ihn unter der Ruthe, macht ihm sein Leyden nicht zu schwer, trägt ers mit sanftem Muthe, gibt sich unter des Vaters Hand, ist geduldig darneben; GOtt ist gerecht und läßt niemand zu hoch versuchet werden.

3. In grossem Glück erheb dich nicht, gedenck es kan sich enden; im Unglück verzage nicht, das Wetter kan sich wenden. Befiehl dein Sach dem lieben GOtt, der wird dich nicht verlassen, der Glück und Unglück wenden kan, er weiß wol Ziel und Massen.

4. Im Unglück hab ein'n Löwen-Muth, thut man im Sprüchwort sagen: gedenck es wird noch alles gut, thu GOtt dein Leiden klagen. Kein Mensch auf Erden gefunden ward, es soll auch der noch leben, den Unglück nicht getroffen hat, thut die Erfahrung geben.

5. Fürcht GOtt allein, lieb

jedermann, sey dienstbar allen Leuten, so wird dich GOtt nimmer verlahn, thu seiner Hülf erbeuten. Trag mit Geduld des Creutzes Ruth, so du etwas mußt leiden, alsdenn wirst du in GOttes Hut in Ewigkeit wol bleiben.

23. Mel. Ach was soll ich Sünder

Nicht so traurig, nicht so sehr, meine Seele, sey betrübt, daß dir GOtt Glück, Gut und Ehr nicht so viel, wie andern giebt, nimm verlieb mit deinem GOtt, hast du GOtt, so hats nicht Noth.

2. Du, noch einzig Menschen-Kind, habt ein Recht in dieser Welt, alle die geschaffen sind, sind nur Gäst in fremden Zelt. GOtt ist HErr in seinem Haus, wie er will so theilt ers aus.

3. Bist du doch darum nicht hier, daß du Erden haben sollt, schau den Himmel über dir, da, da ist dein edles Gold; da ist Ehre, da ist Freud, Freud ohn Ende, Ehr ohn Neid.

4. Der ist alber, der sich kränckt um ein Hand voll Eitelkeit, wenn ihm GOtt dagegen schenckt, Schätze der Beständigkeit; bleibt der Centner dein Gewinn, fahr der Heller immer hin.

5. Schaue alle Güter an, die dein Hertz für Güter hält, keines mit dir gehen kan, wenn du gehest aus der Welt. Alles bleibet hinter dir, wenn du trittst ins Grabes Thür.

6. Aber was die Seele nehrt, GOttes Huld und Christi Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, ist, und bleibet allzeit gut. Erdengut zerfällt und bricht, Seelengut das schwindet nicht.

7. Ach wie bist du doch so blind, und im Dencken unbedacht! Augen hast du Menschen-Kind, und hast doch noch nie betracht deiner Augen helles Glas siehe, welch ein Schatz ist das!

8. Zehle deine Finger her, und der andern Glieder Zahl, keins ist, das dir unwerth wär, ehrst und liebst sie allzumahl, keines gabst du weg um Gold, wenn man dirs abnehmen wollt.

9. Nun so gehe in den Grund deines Hertzens, das dich lehrt, wie viel Gutes alle Stund dir von oben wird beschehrt, du hast mehr als Sand am Meer, und willst doch noch immermehr.

10. Wüste, der im Himmel lebt, daß dirs wäre nütz und gut, wornach so begierlich strebt dein verderbtes Fleisch und Blut; würde seine Frömmigkeit dich nicht lassen unerfreut.

11. GOtt ist deiner Liebe voll, und von gantzem Hertzen treu, wenn du wünschest prüft er wol, wie dein Wunsch beschaffen sey. Ist dirs gut; so geht ers ein; ists dein Schade, spricht er nein.

12. Unterdessen trägt sein Geist dir in deines Hertzens Haus Manna das die Seele speist, ziert und schmückt sie herrlich aus. Ja, er wehlet dir zum Heyl, dich zu seinem Gut und Theil.

13. Ey, so richte dich empor, du betrübtes Angesicht, laß das Seufzen, nimm hervor deines Glaubens Freuden-Licht, das behalt, wenn dich die Nacht deines Kummers traurig macht.

14. Se-

14. Setze, als ein Himmels-Sohn, deinem Trauren Maaß und Ziel, rühre stets vor GOttes Thron deines Danckens Seiten-Spiel, weil dir schon gegeben ist mehres, als du würdig bist.

15. Führe deines Lebens Lauf, allzeit GOttes eingedenck; wie es kommt, nimm alles auf, als ein wolbedacht Geschenck. Geht dirs widrig, laß es gehn, GOtt und Himmel bleibt dir stehn.

29.

Zwey Ding, o HErr, bitt ich von dir, die wollest du nicht wegern mir, weil ich in diesem Elend bin, eh mich mein Stündlein nimmt dahin.

2. Verfälschte Lehr, Abgötterey, auch Lügen ferne von mir sey, Armuth und Reichthum gib mir nicht: Doch dieses ich noch ferner bitt.

3. Ein ziemlich Nothdurfst schaf dem Leib, daß ich kan nähren Kind und Weib, daß kein groß Noth und Mangel sey, und auch kein Ueberfluß dabey.

4. Sonst wenn ich würd zu satte seyn, verläugnet ich den HErren mein, und sagte: Was frag ich nach GOtt? ich bin versorgt in aller Noth.

5. Oder wenn Armuth drücket mich, zum Stehlen möcht gerathen ich, oder mit Sünden tracht'n nach Gut, ohn GOttes Scheu, wie mancher thut.

6. Des HErren Segen machet reich, ohn alle Sorg, wenn du zugleich, in deinm Stand treu und fleißig bist, und thust was dir befohlen ist.

30. Mel. An Wasserflüssen Bab.

HErr GOtt der du erforschest mich, und kennst mich aus und innen, mein Thun und Lassen kommt für dich, Gehn, Stehen und Beginnen: Was ich im Bette denck und dicht, siehst du von fern und fehlest nicht, du prüfest Hertz und Nieren: Du kanst auch wenn ich bin allein, und gerne wollt verborgen seyn, all meine Weg ausspühren.

2. Es ist kein Wort in meinem Mund, so ich dir konnt verheelen: Du, HErr, siehst recht des Hertzens Grund, was steckt in meiner Seelen: Du schaffest ja, was ich vollbring, wie groß es ist, und wie gering, ich kans ohn dich nicht richten. Wenn aber du durch deine Gnad Verstand mir gibst, auch Hülf und Rath, so kan ich alles schlichten.

3. Wie du die Deinen wunderlich, o GOtt hier pflegst zu führen, versteh ich nicht, und lasse mich, blos deine Gnad regieren, wo soll ich hin für deinem Geist? Denn du auch die Gedancken weißt, es hilft für dir kein Fliehen. Führ ich gen Himmel, bist du da, auch in der Höll trittst du mir nah, kan dir mich nicht entziehen.

4. Nun grosser GOtt, weil deine Hand mich überall kan finden, und all mein Thun dir ist bekannt, so hüt ich mich für Sünden, denn Finster ist wie Licht bey dir, was heimlich war, kommt klar herfür, ich kan dir nicht entgehen. Was ich gethan, geredt, gedacht, das wird für deinem Thron gebracht: Da muß ich für dir stehen.

5. HErr, meine Seel erkennt dis wol, daß du mich hast be-

reitet, und wie ein Mensch gestallt seyn soll, aus Mutterleib geleitet; durch deine Vorsorg, Fleisch und Bein, und alle Glieder an mir seyn; dein Aug hat mich erwehlet; da ich noch ungebohren war, hast du schon Stunden, Tag und Jahr, im Lebenslauf gezehlet.

6. Ich dancke dir und preise dich für solche grosse Thaten, und daß du mir so wunderlich an Leib und Seel gerathen: Sehr köstlich ist dein Werck an mir, wenn ich erwach bin ich bey dir, und warte deiner Gnaden: Ich gläube fest, daß meine Sünd, durch Christum mir vergeben sind, daß sie mir nicht mehr schaden.

7. Den Vorsatz gib mir, HErr, dabey, daß ich was bös ist, meide. Die gottlos Rott fern von mir sey, von Frommen mich nicht scheide! daß ich nur lieb was dir gefällt, und hasse, was ist von der Welt, auch ihren Trutz nicht achte, halt dein Gebot, hör gern dein Wort, im Glauben und in Hoffnung fort das Ewige betrachte.

8. Erforsch mich GOtt, ergründ mein Hertz, durchsuch all mein Gedancken, und siehe, ob ich hinterwerts und auf die Seit woll wancken, bin ich vielleicht auf bösen Weg, so führ du mich den rechten Steg, der nach den Himmel weise: Daß ich von Sünden-Dienste frey, und dir o HErr gefällig sey, bis ich von hinnen reise.

31. Mel. Lobt GOtt ihr Christen.

Ich singe dir mit Hertz und Mund, HErr, meines Hertzens Lust, ich sing, und mach der Erden kund, was mir von dir bewust :,:

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad und ewig Qvelle seyst, daraus uns allen früh und spat, viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was sind wir doch? Was haben wir auf dieser gantzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd.

4. Wer hat das schöne Himmels-Zelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost? Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Most zu seinen Zeiten findt?

6. Wer gibt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit seiner Hand den güldnen werthen edlen Fried in unserm Vaterland?

7. Ach! HErr mein GOtt, das kommt von dir, du, du mußt alles thun, du hältst die Wach an unsrer Thür, und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, und stehst uns, wenn wir in Gefahr gerathen, hertzlich bey.

9. Du strafst uns Sünder mit Geduld, und schlägst nicht allzusehr, ja endlich nimmst du unser Schuld, und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Hertze seufzt und schreyt, wirst du gar leicht erweicht, und gibst uns was uns hoch erfreut, und dir zu Ehren reicht.

11. Du

11. Du zählst, wie oft ein Christe wein, und was sein Kummer sey, kein Zähr- und Thränlein ist so klein, du hebst und least es bey.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in des Himmels-Haus, wenn uns die Erd entgeht.

13. Wolauf, mein Hertze, sing und spring, und habe guten Muth! Dein GOtt, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glantz und Freuden-Licht, dein Schirm und Schild, dein Hülf und Heyl, schaft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränckst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg, und wirf sie hin, auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglücks-Lauf, hat er zurück gekehrt?

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment. Nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ey nun so laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein; so wirst du hier in Frieden ruhn, und ewig frölich seyn.

* *

VI. Vom Fall des Menschen und der Nothwendigkeit des Mittlers.

32.

Durch Adams Fall ist gantz verderbt menschlich Natur und Wesen, dasselb Gift ist auf uns geerbt, daß wir nicht konnten genesen ohn GOttes Trost, der uns erlöst hat von dem grossen Schaden, darinn die Schlang Evam bezwang, GOtts Zorn auf sich zu laden.

2. Weil denn die Schlang Evam hat bracht, daß sie ist abgefallen von Gottes Wort, das sie veracht, dadurch sie in uns allen, bracht hat den Tod, so war je Noth, daß uns auch GOTT sollt geben sein'n lieben Sohn, den Gnaden-Thron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde Schuld in Adam all verhöhnet; also hat uns ein fremde Huld in Christo all versöhnet: Und wie wir all durch Adams Fall sind ewigs Tods gestorben; also hat GOtt durch Christ Tod verneurt, das war verdorben.

4. So er uns denn sein'n Sohn hat geschenckt, da wir sein Feind noch waren, der für uns ist ans Creutz gehenckt, getödt, gen Himmel gefahren, dadurch wir seyn vom Tod und Pein erlöst, so wir vertrauen, in diesem Hort des Vaters Wort; wem wolt für Sterben grauen.

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das

das Leben, des Vaters Rath und ewges Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn fest sollen glauben: Darum uns bald kein Macht noch Gwalt aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verflucht, sein Heil ist auch noch ferren, der Trost bey einem Menschen sucht, und nicht bey GOtt dem HErren. Denn wer ihm will ein ander Ziel, ohn diesen Tröster stecken, den mag gar bald des Teufels Gwalt mit seiner List erschrecken.

7. Wer hoft in GOtt, und dem vertraut, der wird nimmer zu Schanden. Denn wer auf diesen Felsen baut, ob ihm gleich stößt zu Handen viel Unfalls hie; hab ich doch nie den Menschen sehen fallen, der sich verläßt auf GOttes Trost: Er hilft sein'n Gläubgen allen.

8. Ich bitt, o HErr! aus Hertzensgrund du wollst nicht von mir nehmen dein heilges Wort aus meinem Mund, so wird mich nicht beschämen, mein Sünd und Schuld, denn in dein Huld, setz ich all mein Vertrauen: Wer sich nun fest, darauf verläßt, der wird den Tod nicht schauen.

9. Mein Füssen ist dein heilges Wort, ein brennende Lucerne, ein Licht das mir den Weg weist fort: So dieser Morgensterne in uns aufgeht, gar bald versteht der Mensch die hohen Gaben, die GOttes Geist, denn gewiß verheißt, die Hofnung darein haben.

33. Mel. Aus tieffer Noth.

Wo soll ich hin, wer hilffet mir? Wer führet mich zum Leben? Zu niemand, HErr! als nur zu dir, will ich mich frey begeben, du bist, der das Verlohrne sucht; du segnest das, so war verflucht; hilf JEsu! dem Elenden.

2. HErr! meine Sünden ängsten mich, der Todes-Leib mich plaget, o Lebens-GOtt! erbarme dich! vergib mir was mich naget! du weist es wohl was mir gebricht, ich weiß es auch, und sag es nicht, hilf, JEsu! dem Betrübten.

3. Du sprichst: ich soll mich fürchten nicht; du rufst: Ich bin das Leben! Drum ist mein Trost auf dich gericht, du kanst mir alles geben; im Tode kanst du bey mir stehn, in Noth als Hertzog vor mir gehn, hilf, JEsu! dem Zerknirschten.

4. Bist du der Artzt, der Krancke pflegt, erqvicke mich mit Segen, bist du der Hirt, der Schwache trägt, auf dich will ich mich legen. Ich bin gefährlich kranck und schwach, heil und verbind, hör an die Klag', hilf, JEsu! dem Zerschlagnen.

5. Ich thue nicht, HERR! was ich soll, wie kan es doch bestehen? Es drücket mich, das weißt du wohl, wie wird es endlich gehen? Elender ich, wer wird mich doch erlösen von dem Todes-Joch? Ich dancke GOtt durch Christum.

34. Mel. Psalm 38.

Ach! was bin ich, mein Erretter und Vertreter! bey dem unsichtbaren Licht? Sieh ich lieg in meinem Blute, ja das Gute so ich will, das thu ich nicht.

2. Ach!

2. Ach! was bin ich, mein Bluträcher! ich bin schwächer als ein Strohhalm vor dem Wind; wie ein Weberspul sich windet, so verschwindet aller Menschen Thun geschwind.

3. Ach! was bin ich mein Erlöser! täglich böser find ich meiner Seelen Stand, drum, mein Helfer! nicht verweile, JEsu! eile, reiche mir die Gnaden-Hand.

4. Ach! wann wirst du mich erheben zu dem Leben? Komm, ach komm, und hilf mir doch! Demuth kan dich bald bewegen, lauter Segen wirst du lassen fliessen noch.

5. Trotzig ist, o GOtt mein Hertze, das bringt Schmertze, ja es ist mir leyd dazu: Höre mich, hör an das Qvälen, Artzt der Seelen! schaffe meinem Hertzen ruh.

6. Gib, daß mir der Tod nicht schade, HErr! gib Gnade, laß mich seyn dein liebes Kind! ein demüthiger und kleiner, aber reiner, endlich Ruh und Gnade findt.

* *

VII. Vom Elend und der Eitelkeit des menschlichen Lebens.

35.

Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Leben! Wie ein Nebel bald entstehet! und auch wieder bald vergehet, so ist unser Leben sehet.

2. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig, sind der Menschen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen, und mit Lauffen nicht hält innen, so fährt unsre Zeit von hinnen.

3. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig, ist der Menschen Freude! Wie sich wechseln Stund und Zeiten, Licht und Dunckel, Fried und Streiten, so sind unsre Frölichkeiten.

4. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig, ist der Menschen Schöne! Wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüftlein wehet, so ist unser Schöne, sehet!

5. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Stärcke! Der sich wie ein Löw erwiesen, überworffen mit den Riesen, den wirst eine kleine Drüsen.

6. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der Menschen Glücke! Wie sich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten stehet, so ist unser Glücke, sehet!

7. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Ehre! über den, dem man hat müssen heut die Hände höflich küssen, geht man morgen gar mit Füssen.

8. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der Menschen Wissen! Der das Wort kont prächtig führen, und vernünftig discuriren, muß bald allen Witz verlieren.

9. Ach wie flüchtig! ach wie

nichtig ist der Menschen Tichten! Der, so Kunst hat lieb gewonnen, und manch schönes Werck ersonnen, wird zuletzt vom Tod erronnen.

10. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig sind der Menschen Schätze! Es kan Gut und Fluth entstehen, dadurch, eh wirs uns versehen, alles muß zu Trümmern gehen.

11. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Herrschen! Der durch Macht ist hoch gestiegen, muß zuletzt aus Unvermögen in dem Grab danieder liegen.

12. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der Menschen Prangen! Der im Purpur hoch vermessen ist als wie ein GOtt gesessen, dessen wird im Tod vergessen.

13. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig sind der Menschen Sachen! Alles, alles was wir sehen, das muß fallen und vergehen. Wer GOtt fürcht, bleibt ewig stehen.

36.

In dem Leben hier auf Erden, ist doch nichts als Eitelkeit, bös Exempel, viel Beschwerden, Plage, Klage, Müh und Streit, Kummer, Sorgen, Angst und Noth, Kranckheit und zuletzt der Tod.

2. O so dencke drauf im Hertzen, frommer Christ, mit allem Fleiß, wie du solche Noth und Schmertzen, brechen kanst als Grundes Eiß, laß aus deinem Hertzen nicht, diesen treuen Unterricht.

3. Hab deine Lust am HErren, laß ihn seyn dein höchstes Guth: Er ist nah, und nicht so ferren, einzusprechen Trost und Muth, seine Gnad und starcke Hand, geht durch das gantze Land.

4. Augenlust und schnöde Freude, Ueppigkeit als Wust und Koth, für den Augen GOttes meide, willt du seyn befreyt vom Tod, deinen Leib, das Faß der Ehren, sollt du nimmermehr versehrn.

5. Nimm dir für, für andern allen, was du thust nur GOtt allein, mit dem Glauben zu gefallen: Voller Lieb ohn argen Schein. Beichte deine Sünd und Schuld, so bekommst du GOttes Huld.

6. Nimmer gehe falsch im Handeln, noch im Reden, noch im Thun, wilt du für dem HErren wandeln, dermaleins auch selig ruhn, Liebe, Wahrheit, Recht und Zucht, als des Geistes rechte Frucht.

7. Eitle Ehr und Pracht verachte: Demuth lieb, und Niedrigkeit, nach dem Himmel ernstlich trachte, trag geduldig Creutz und Leid. GOtt thut keinem nicht mehr an, als was er nur tragen kan.

8. Stets ans Ende hier gedencke, und an Christi Creutz und Tod, in sein Wunden dich einsencke, also kommst du aus der Noth, von der Pein und bösen Zeit, zur gewünschten Seligkeit.

37.

Ich hab mein Sach GOTT heimgestellt, er machs mit mir, wies ihm gefällt. Soll ich allhier noch länger lebn, nicht wieder-

wiederstrebn. Seinm Willn thu ich mich gantz ergebn.

2. Mein Zeit und Stund ist, wenn GOtt will, ich schreib ihm nicht für Maaß noch Ziel. Es sind gezählt all Härlein mein, beyd groß und klein, fällt keines ohn den Willen sein.

3. Es ist allhier ein Jammerthal, Angst, Noth und Trübsal überall; des Bleibens ist ein kleine Zeit, voll Mühseligkeit, und wers bedenckt ist immer im Streit.

4. Was ist der Mensch? Ein Erdenkloß, von Mutterleib kommt nackt und bloß, bringt nichts mit sich auf diese Welt, kein Gut noch Geld, nimmt nichts mit sich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, kein Kunst, noch Gunst, noch stoltzer Muth. Fürm Tod kein Kraut gewachsen ist, mein frommer Christ; alles, was lebet, sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und starck, morgen todt, und liegn im Sarg; heut blühn wir wie die Rosen roth, bald kranck und todt, ist allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wol aus den Augn wol aus dem Sinn; die Welt vergisset unser bald, sey Jung odr Alt, auch unser Ehren mannigfalt.

8. Ach HErr! lehr uns bedencken wol, daß wir sind sterblich allzumal, auch wir allhier kein Bleibens han, müßn all davon, Gelehrt, Reich, Jung, Alt oder Schön.

9. Das macht die Sünd, du treuer GOtt, dadurch ist kommn der bittre Tod, der nimmt und frißt all Menschen-Kind, wie er sie findt, fragt nicht wes Stands oder Ehren sie sind.

10. Ich hab hier wenig guter Tag, mein täglich Brod ist Müh und Klag. Wenn mein GOtt will, so will ich mit hinfahrn in Fried; Sterbn ist mein Gewinn, und schadt mir nicht.

11. Und ob mich schon mein Sünd anficht; dennoch will ich verzagen nicht. Ich weiß, daß mein getreuer GOtt für mich in Tod sein'n lieben Sohn gegeben hat.

12. Derselbe mein HErr JEsus Christ für all mein Sünd gestorben ist, und auferstanden mir zu gut, der Höllen Glut gelöscht mit seinem theurem Blut.

13. Dem leb und sterb ich allezeit, von ihm der bitt'r Tod mich nicht scheidt. Ich leb odr sterb, so bin ich sein, er ist allein der einge Trost und Helffer mein.

14. Das ist mein Trost zu aller Zeit, in allem Creutz und Traurigkeit, ich weiß daß ich am jüngsten Tag, ohn alle Klag, werd auferstehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber, frommer, treuer GOtt all mein Gebein bewahren thut, da wird nicht eins vom Leibe mein, sey groß odr klein umkommen noch verlohren seyn.

16. Mein lieben GOtt von Angesicht werd ich anschaun, dran zweifl ich nicht, in ewger Freud und Seeligkeit, die mir bereit. Ihm sey Lob, Preiß in Ewigkeit.

17. O JEsu Christe, GOttes Sohn! der du für uns hast gnug gethan, ach schleuß mich in die Wunden dein! Du bist allein der einge Trost und Helfer mein.

18. Amen! mein lieber frommer GOtt, bescher uns alln ein'n selgen Tod; hilf, daß wir mögen allzugleich bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich.

38. In voriger Melodey.

Wie fleugt dahin der Menschen Zeit! Wie eilet man zur Ewigkeit! Wie wenig denckt man an die Stund von Hertzen Grund! Wie schweigt hievon der träge Mund.

2. Das Leben ist gleich wie ein Traum, ein nichtes werther Wasser-Schaum, im Augenblick es bald vergeht und nicht besteht, gleich wie ihr dieses täglich seht.

3. Nur du, Jehova! bleibest mir das, was du bist, ich traue dir; laß Berg und Hügel fallen hin, mir ist Gewinn wann ich allein bey JEsu bin.

4. So lang ich in der Hütten wohn, ey lehre mich, o GOttes Sohn! gib, daß ich zehle meine Tag, und munter wach, daß eh ich sterb, ich sterben mag.

5. Was hilft die Welt in letzter Noth? Lust, Ehr und Reichthum in dem Tod? O Mensch! du laufst dem Schatten zu, bedenck es nu, du kommst sonst nicht zur wahren Ruh.

6. Weg Eitelkeit, der Narren Lust, mir ist das höchste Guth bewust, das such ich nur, das bleibet mir; o mein Begier, HErr JEsu! zeuch mein Hertz nach dir.

7. Was wird das seyn, wann ich dich seh, und bald vor deinem Throne steh? Du unterdessen lehre mich, daß stetig ich mit klugem Hertzen suche dich.

* *

VIII. Von der göttlichen Erbarmung und Liebe.

39. Mel. Psalm 42.

Ewge Liebe! mein Gemüthe waget einen kühnen Blick, in den Abgrund deiner Güte; send ihm einen Blick zurück, einen Blick voll Heiterkeit, der die Finsterniß zerstreut, die mein blödes Auge drücket, wann es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe! daß du dich beweget hast, und aus einem reinen Triebe, den erwünschten Schluß gefaßt, der im Fluch versenckten Welt, durch ein theures Lösegeld, und des ewgen Sohnes Sterben, Gnad und Freyheit zu erwerben.

3. O ein Rathschluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit! Der so einer Menge Armen Gnade, Trost und Hülffe beut. Liebe! die den Sohn nicht schont, der in ihrem Schoosse wohnt, um zu retten die Rebellen, aus dem Pfuhl der tieffen Höllen.

4. Doch du hast, o weise Liebe! eine Ordnung auch bestimmt;

daß

daß sich der darinnen übe, der am Segen Antheil nimmt: Wer nur an den Mittler gläubt, und ihm treu ergeben bleibt, der soll nicht verlohren gehen, sondern Heyl und Leben sehen.

5. Dann die du versehn zuvoren, sind zu Christi Bild erwählt, werden also neu gebohren, seinen Brüdern zugezehlt: und die, so verordnet sind, kräftig man beruffen findt, daß sie sollen seyn Gerechte, herrlich, als ein Gottsgeschlechte.

6. Du hast niemand zum Verderben ohne Grund in Bann gethan, die in ihren Sünden sterben, die sind selber Schuld daran; wer nicht glaubt an deinen Sohn, der hat Fluch und Tod zum Lohn, sein muthwillig Widerstreben schleußt ihn aus vom Heyl und Leben.

7. Liebe! dir sey Lob gesungen, für den höchstgerechten Schluß, den die Schaar verklärter Zungen rühmen und bewundern muß, den der Glaub in Demuth ehrt, die Vernunft erstaunend hört, und umsonst sich unterwindet, wie sie dessen tief ergründet.

8. Liebe! laß mich dahin streben, meiner Wahl gewiß zu seyn, richte selbst mein gantzes Leben so nach deinem Willen ein, daß des Glaubens Frucht und Kraft, den dein Geist in mir geschaft, mir zum Zeugniß dienen möge, daß ich sey auf rechtem Wege.

9. Laß mich meinen Namen schauen in dem Buch des Lebens stehn, dann so werd ich ohne Grauen, selbst dem Tod entgegen gehn, keine Creatur wird mich deinen Liebling ewiglich deiner Hand entreissen können, noch von deiner Liebe trennen.

40. Mel. Nun freut euch lieben.

Der Bundes-GOtt.

Ich bin dein GOtt, dein höchstes Guth, ich bin mit dir versöhnet; Es hat gekostet theures Blut, so oft durch Sünd verhöhnet: Gottlose mach ich HErr gerecht, und der da war des Teufels Knecht, wird mein Kind und mein Erbe.

Der Bundes-Genoß.

2. Ach HErr! ich bin viel zu gering, so grosser Vater-Treue, der als ein Gottes-Hasser ging zu lästern ohne Reue; was bin ich, HErr! was ist mein Haus? du köntest mich wohl stossen aus mit deinem Fuß der Rache.

Der Bundes-GOtt.

3. Nein, nein, mein freyer Gnaden-Bund, ein Bund von Fried und Güte, ein Bürge der im Mittel stund, macht, daß ich dich behüte. Ein GOtt des Sünders ich nun bin: Doch mußt du haben Christi Sinn, und nicht in Sünden bleiben.

Der Bundes-Genoß.

4. So schaf in mir ein reines Hertz, du Schöpfer aller Dinge, zerknirsche mich durch Reu und Schmertz, den alten Adam zwinge, ich kan ja nichtes ohne dich, o GOtt des Bundes! stärcke mich, von Rath und That großmächtig.

Der Bundes-GOtt.

5. Ich habe schon an dich gedacht durch ewiges Erbarmen; dein JEsus hat es vest gemacht; lauf, lauf zu seinen Armen; zur

Weis-

Weisheit und Gerechtigkeit, zur Heiligung ist er bereit, Erlösung ist er worden.

41. Mel. Allein GOtt in der.

O Liebesglut, wie soll ich dich nach Würdigkeit besingen? In deinen Tiefen muß ich mich, o Lebensqvell! verschlingen. Es glänzet GOttes Herrlichkeit, in lauter Lieb von Ewigkeit. Bleibt noch mein Hertz erkaltet?

2. Der in sich selbst vergnügte GOtt, das allerreinste Wesen, hat sich die schnödste Sünder-Rott zu lieben auserlesen. Schweig still Vernunft, gib GOtt die Ehr, GOtt wollt unendlich lieben mehr, als du begreiffen solltest.

3. O Liebe! die GOtt seinen Sohn aus seinem Schooß genommen; Er ist von dem gestirnten Thron zu uns herab gekommen, sein Mangel, Knechtschaft, Creutz und Grab sind mir ein Bild und mahlen ab, wie starck GOtt lieben könne.

4. Was war die Welt, die Schlangen-Bruth? Was war doch Adams Saame, daß er dir, o du höchstes Guth! dein liebstes Kleinod nahme? Was war ich mehr als Belial, und dessen Engel allzumal, die du zum Abgrund stiessest.

5. Hör auf zu grüblen, glaub allein; kanst du dis Meer nicht gründen, so wirf dich blindlings da hinein mit allen deinen Sünden. Laß dem dein Hertze seyn gewährt, der dir sein Hertz hat ausgeleert. Gib Hertz für Hertz zum Opfer.

6. O liebster Vater! nimm es hin, gib Kraft um dich zu lieben. Hertz und Begierden, Muth und Sinn seynd dir hiemit verschrieben. Brenn aus den Zunder böser Lust. Laß ewig nichts in meiner Brust als deine Liebe bleiben.

42.

Nun freut euch lieben Christen gemein, und laßt uns frölich springen, daß wir getrost und all in ein, mit Lust und Liebe singen, was GOtt an uns gewendet hat, und seine süsse Wunderthat, gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verlohren, mein Sünd mich quälte Nacht und Tag, darin ich war gebohren, ich fiel auch immer tieffer drein, es war kein Guts am Leben mein, die Sünd hat mich besessen.

3. Mein gute Werck die galten nicht, es war mit ihn'n verdorben, der frey Will hasset GOttes Gericht, er war zum Gutn erstorben, die Angst mich zu verzweiffeln treib, daß nichts denn Sterben bey mir bleib, zur Höllen mußt ich sincken.

4. Da jammerts GOtt in Ewigkeit, mein Elend über die massen, er dacht an sein Barmhertzigkeit, er wollt mir helffen lassen: Er wand zu mir sein Vater-Hertz, es war bey ihm fürwahr kein Schertz, er ließ sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Die Zeit ist hie zu erbarmen, fahr hin, meins Hertzens werthe Kron, und sey das Heyl der Armen, und hilf ihn'n aus der Sünden-Noth, erwürg

für

für sie den bittern Tod, und laß sie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater gehorsam ward, er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart, er wolt mein Bruder werden. Gar heimlich führt er sein Gewalt, er ging in einer armen Gestalt, dem Teufel wollt er fangen.

7. Er sprach zu mir: Halt dich an mich, es soll dir jetzt gelingen; Ich geb mich selber gantz für dich, da will ich für dich ringen: Denn ich bin dein und du bist mein, und wo ich bleib da sollt du seyn, uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergiessen wird man mir mein Blut, darzu mein Leben rauben, das leid ich alles dir zu gut, das halt mit festem Glauben. Den Tod verschlingt das Leben mein, mein Unschuld trägt die Sünde dein, da bist du selig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein fahr ich aus diesem Leben, da will ich seyn der Meister dein, den Geist will ich dir geben, der dich in Trübsal trösten soll, und lehren mich erkennen wol, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das sollt du thun und lehren, damit das Reich GOtts werd gemehrt zu Lob und seinen Ehren: Und hüt dich für der Menschen Gsatz, davon verdirbt der edle Schatz, das laß ich dir zuletzte.

* *

IX. Vom Sohn GOttes und Mittler.

43.

HErr Christ der einig GOttes Sohn, Vaters in Ewigkeit, aus seinem Hertzn entsprossen, gleich wie geschrieben steht: Er ist der Morgensterne, sein Glantz streckt er so ferne, für andern Sternen klar.

2. Für uns ein Mensch gebohren im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverlohren ihr Jungfräulich Keuschheit: Den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeschlossen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkänntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geist so, daß wir hie mögen schmecken dein Süßigkeit im Hertzen, und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpffer aller Dinge, du väterliche Kraft, regierst von End zu Ende kräftig aus eigner Macht, das Hertz uns zu dir wende, und kehr ab unsre Sinne, daß sie nicht irrn von dir.

5. Ertödt uns durch dein Güte, erweck uns durch dein Gnad, den alten Menschen kräncke, daß der neu leben mag wol hie auf dieser Erden, den Sinn und all Begehrden, und Gdancken habn zu dir.

44. Mel. Wie schön leuchtet der.

Am Anfang warest du das Wort dadurch GOtt alles brachte fort; dann nichts ohn dich erschaffen; Du bist das Ende, dis beweist: Ich komme bald, dein Wort beschleust, wer will den Trost wegraffen? HErr Christ! Du bist nur alleine, den ich meyne, in den Nöthen; von dir zeugen die Propheten.

2. Du bist der Grund der Seligkeit, dann eh der Welt Grund war bereit bin ich in dir erwählet, gelobet sey des Vaters Rath der dir so wohl gefallen hat, daß du mich auch gezehlet. Zeuch, HErr! noch mehr mein Gemühe, deiner Güte zu verschreiben: Treu bis in den Tod zu bleiben.

3. Du GOtt und Mensch! bist A und O, der ist und war, deß bin ich froh daß du auch bald wirst kommen. Amen, HErr JEsu! komm nur bald, der Namen-Christen Lieb ist kalt, der Glaub hat abgenommen. Rath, Kraft, Sieghaft, mein Vertreter und Erretter! Hülfe sende, o du Anfang und das Ende!

45. Mel. Kommt her zu mir.

Wolan! all die ihr durstig seyd, ein Wasser ist euch hie bereit, das Seelen-Durst kan stillen; wer davon trinckt den dürstet nicht, in Ewigkeit ihm nichts gebricht, es kan den Wunsch erfüllen.

2. Kommt her und kaufet ohne Geld, was euch nicht geben kan die Welt mit allen ihren Schätzen: Für nichtes geb ich Milch und Wein, dem, der mein Eigenthum will seyn, ich kan in Freyheit setzen.

3. Dis ist der Zweck von meinem Lauf, des Teufels Werck zu lösen auf, ist jemand hart gebunden? Der komm im Glauben her zu mir, ich bin allein des Himmels Thür, ich hab Erlösung funden.

4. Ich, ich des grossen Vaters Wort, zerstöre den Gefängniß-Ort, ich mache freye Kinder; aus tausenden ich einer bin; dis ist mein Will und letzter Sinn, daß ich sey Ueberwinder.

5. HErr! der du hast an mich gedacht, erlöse mich durch deine Macht, mein Fleisch- und Bluts-Verwandter! Wie kan ich nahen zum Verderb, nun JEsus Bürg und ich der Erb? O Gnadenbunds-Gesandter!

46. Mel. Ach GOtt vom Himel.

O GOttes Sohn, HErr JEsu Christ, daß man recht könne gläuben, nicht jedermannes Ding ja ist, noch standhaft zu verbleiben: Drum hilf du mir von oben her, des wahren Glaubens mich gewehr, und laß mich fest beharren.

2. Ach lehr und unterweise mich, daß ich den Vater kenne; und daß ich JEsu Christe dich, den Sohn des Höchsten nenne: Auch ehre GOTT den heilgen Geist, zugleich gelobet und gepreist, in dem dreyeinigen Wesen.

3. Laß mich vom grossen Gnaden-Heyl, das wahr Erkenntniß finden: Wie der nur an dir habe Theil, dem du vergiebst die Sünden. Hilf daß ichs such als sichs gebührt, du bist der Weg

der

der mich recht führt, die Warheit und das Leben.

4. Gib, daß ich traue deinem Wort, ins Hertze es wohl fasse, daß sich mein Glaube immerfort auf dein Verdienst verlasse: Daß zur Gerechtigkeit mir werd, o HErr, wenn Sünde mich beschwert, dein Creutz-Tod zugerechnet.

5. Den Glauben, HErr, laß trösten sich des Bluts, so du vergossen, auf daß in deinen Wunden ich bleib immer eingeschlossen: und durch den Glauben auch die Welt und was dieselb am höchsten hält, für Koth und Dreck nur achte.

6. Wär auch gleich wie ein Senf-Körnlein, mein Glaube nur zu mercken, wirst du in mir doch mächtig seyn, die Gnade wird mich stärcken, die das zerbrochne Rohr nicht bricht, das glimmend Tocht auch vollends nicht auslöschet in den Schwachen.

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sey den Glauben zu behalten, ein gut Gewissen auch dabey: und daß ich so mög walten, daß ich sey lauter jederzeit, ohn Anstoß mit Gerechtigkeit erfüllt und ihren Früchten.

8. HErr durch den Glauben wohn in mir, laß ihn sich immer stärcken: daß er sey fruchtbar für und für, und reich in guten Wercken: daß er sey thätig durch die Lieb, und sich zu allen Zeiten, üb in dem, was GOtt gefällig.

9. Insonderheit gib mir die Kraft, daß vollends bey dem Ende ich übe gute Ritterschaft zu dir allein mich wende, in meiner letzten Stund und Noth die Seligkeit, durch deinen Tod, des Glaubens End erlange.

10. HErr JEsu, der du angezündt das Füncklein in mir Schwachen, was sich vom Glauben in mir findt, das wollst du stärcker machen. Was du gefangen an, vollführ ans Ende, bis dort eins bey dir, das Schauen folg auf Glauben.

* *

X. Von der Zukunft Christi.

47.

Nun komm der Heyden Heyland, der Jungfrauen Kind erkannt, deß sich wundert alle Welt, GOtt solch Geburt ihm bestellt.

2. Nicht von Manns-Blut noch vom Fleisch, allein von dem heilgen Geist, ist GOttes Wort worden Mensch, und blüht ein Frucht Weibes Fleisch.

3. Der Jungfraun Leib schwanger ward, doch blieb Keuschheit rein bewahrt, leucht herfür manch Tugend schon, GOtt da war in seinem Thron.

4. Er ging aus der Kammer sein, dem königlichen Saal so rein, GOtt von Art und Mensch ein Held, sein Weg er zu lauffen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Vater her,

her, und kehrt wieder zum Vater, fuhr hinunter zu der Höll, und wieder zu GOttes Stuhl.

6. Der du bist dem Vater gleich, führ hinaus den Sieg im Fleisch, daß dein ewig GOtts Gewalt, in uns das kranck Fleisch erhalt.

7. Dein Krippen glänzt hell und klar, die Nacht gibt ein neu Licht dar, Dunckel muß nicht kommen drein, der Glaub bleibt immer im Schein.

8. Lob sey GOtt dem Vater gthon, Lob sey GOtt seimn eingen Sohn, Lob sey GOtt dem heilgen Geist, immer und in Ewigkeit.

48.

Gelobet seyst du, JEsu Christ, daß du Mensch gebohren bist, von einer Jungfrau, das ist wahr, des freuet sich der Engel-Schaar, Kyrie eleis.

2. Des ewign Vaters einigs Kind, jetzt man in der Krippen find; in unser armes Fleisch und Blut, verkleidet sich das ewge Gut, Kyrie eleis.

3. Den aller Welt-Kreiß nie beschloß, der liegt in Marien Schooß; Er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein, Kyrie eleis.

4. Das ewge Licht geht da herein, giebt der Welt ein'n neuen Schein, es leucht wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht, Kyrie eleis.

5. Der Sohn des Vaters GOtt von Art, ein Gast in der Welt hie ward; und führt uns aus dem Jammerthal, er macht uns Erben in seinem Saal, Kyrie eleis.

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm, und in dem Himmel mache reich, und seinen lieben Engeln gleich, Kyrie eleis.

7. Das hat er alles uns gethan, sein grosse Lieb zu zeigen an, des freu sich alle Christenheit, und danck ihm des in Ewigkeit, Kyrie eleis.

49. Mel. Wie schön leuchtet der.

O Fürsten-Kind aus Davids Stamm, o meiner Seelen Bräutigam, mein Trost, mein Heyl, mein Leben, wie soll ich ewig dancken dir, daß du ins Elend kommst zu mir? Was soll ich dir denn geben? Es geht, und steht, ausser Leiden, nur in Freuden, was man siehet, weil der Friedens-Fürst einziehet.

2. Ich selbsten bin der Freuden voll, ich weiß nicht was ich schencken soll, dem auserwehlten Kinde, ach Hertzens-Kind, nimm, immer hin, nimm hin mein Hertze, Muth und Sinn, und mich mit Lieb entzünde. Schließ dich, in mich, in mein Hertze, daß ich schertze, und dich küsse, dich auch ewig lieben müsse.

3. Bleib höchster Schatz, o mein Saphir, o mein Orion bleib bey mir, du Hofnung der Verzagten, du Himmels-Thau, befeuchte mich, du schönstes Manna zeige dich den Armen und Verzagten. Laß nicht dein Licht, hier auf Erden dunckel werden, laß den Deinen hier dein Wort noch länger scheinen.

50. Mel. Von Gott will ich nicht

Auf, auf ihr Reichsgenossen der König kommt heran, empfahet unverdrossen den gros-

grossen Wundermann: ihr Christen geht herfür, laßt uns für allen Dingen, ihm Hosianna singen, mit heiliger Begier.

2. Auf! ihr betrübte Hertzen der König ist gar nah; hinweg all Angst und Schmertzen, der Helffer ist schon da: Seht, wie so mancher Ort hochtröstlich ist zu nennen, da wir ihn finden können, im Nachtmal, Tauf und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagte, der König ist nicht fern; seyd frölich ihr Verzagte, dort kommt der Morgenstern. Der HErr will in der Noth mit reichem Trost euch speisen, er will euch Hülf erweisen, ja dämpfen gar den Tod.

4. Nun hört, ihr freche Sünder: der König mercket drauf, wann ihr verlohrne Kinder in vollem Laster-Lauf auf Arges seyd bedacht; ja thut es ohne Sorgen, gar nichts ist ihm verborgen, er giebt auf alles Acht.

5. Seyd fromm ihr Unterthanen, der König ist gerecht, last uns die Weg ihm bahnen, und machen alles schlecht, fürwahr er meynt es gut, drum lasset uns die Plagen, welch er uns schickt, ertragen mit unerschrocknem Muth.

6. Und wann gleich Krieg und Flammen, uns alles rauben hin; Gedult! weil ihm zusammen gehört doch der Gewinn. Wann gleich ein früher Tod, die Kinder uns genommen; wohlan, so sind sie kommen ins Leben aus der Noth.

7. Frisch auf in GOtt, ihr Armen, der König sorgt für euch, er will durch sein Erbarmen euch machen groß und reich: Der an ein Thier gedacht, der wird euch auch ernähren, was Menschen nur begehren, das steht in seiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen viel Creutz, läßt er doch nicht die, welch auf ihn stets hoffen mit rechter Zuversicht: Von GOtt kommt alles her, der lässet auch im Sterben die Seinen nicht verderben, sein Hand ist nicht zu schwer.

9. Frisch auf, ihr Hochbetrübte, der König kommt mit Macht: An uns, sein Hertzgeliebte, hat er schon längst gedacht. Nun wird kein Angst noch Pein, noch Zorn hinfür uns schaden, dieweil uns GOtt aus Gnaden läst seine Kinder seyn.

10. So lauft mit schnellen Schritten den König zu besehn, dieweil er kommt geritten starck herrlich, sanft und schön: Nun tretet all heran, den Heyland zu begrüssen, der alles Creutz versüssen, und uns erlösen kan.

11. Der König will bedencken die, welch er hertzlich liebt, mit köstlichen Geschencken, als der sich selbst uns giebt durch seine Gnad und Wort; ja, König hoch erhoben! wir wollen alle loben dich freudig hier und dort.

12. Nun HErr, du giebst uns reichlich, wirst selbst doch arm und schwach, du liebest unvergleichlich, du jagst den Sündern nach; drum wollen wir allein die Stimmen hoch erschwingen, dir Hosianna singen, und ewig danckbar seyn.

51. Mel. Psalm 42.

Warum wilt du draussen stehen, du Gesegneter des HErrn? Laß dir bey mir einzugehen, wohlgefallen, o mein Stern, du, mein JEsu, meine Freud, Helffer in der rechten Zeit, hilf, o Heyland meinem Hertzen von den Wunden, die mich schmertzen.

2. Meine Wunden sind der Jammer, welche oftmals Tag und Nacht des Gesetzes starcker Hammer mir mit seinem Schrecken macht. O der schweren Donnerstimm, die mir Gottes Zorn und Grimm also tief ins Hertze schläget, daß sich all mein Blut beweget.

3. Darzu kommt des Teufels Lügen, der mir alle Gnad absagt, als müßt ich nun ewig liegen in der Höllen, die ihn plagt. Ja auch, was noch ärger ist, so zumartert und zufrist, mich mein eigenes Gewissen mit vergiften Schlangen-Bissen.

4. Will ich dann mein Elend lindern, und erleichtern meine Noth, bey der Welt und ihren Kindern, fall ich vollends in den Koth; da ist Trost, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helffer, die mir Hertzleid machen, gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt ist alles nichtig, nichts ist, das nicht kraftlos wär. Hab ich Hoheit, die ist flüchtig; hab ich Reichthum, was ists mehr, als ein Stücklein armer Erd? Hab ich Lust, was ist sie werth? Was ist, das mich heut erfreuet, das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller Trost und alle Freude ruht in dir, HErr JEsu Christ, dein Erfreuen ist die Weide, da man sich recht frölich ißt. Leuchte mir, o Freuden-Licht ehe mir mein Hertze bricht, laß mich, HErr an dir erqvicken, JEsu, komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich, Hertz, du bist erhöret, jetzo zeucht er bey dir ein, sein Gang ist zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen seyn, und bereite dich ihm zu, gib dich gantz zu seiner Ruh, öfne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drückt und qväle.

8. Siehst du, wie sich alles setzet, was dir vor zuwider stund! hörst du, wie er dich ergetzet mit dem zuckersüssen Mund! ey! wie läßt der grosse Drach, all sein Thun und Toben, nach! er muß aus dem Vortheil ziehen, und in seinen Abgrund fliehen.

9. Nun du hast ein süsses Leben, alles was du wilst, ist dein, Christus, der sich dir ergeben, legt sein Reichthum bey dir ein. Seine Gnad ist deine Kron, und du bist sein Stuhl und Thron, er hat dich in sich geschlossen, nennt dich seinen Hausgenossen.

10. Seines Himmels güldne Decke, spannt er um dich rings herüm, daß dich fort nicht mehr erschrecke deines Feindes Ungestüm. Seine Engel stellen sich dir zur Seiten: Wann du dich hier willst oder dort hinwenden, tragen sie dich auf den Händen.

11. Was du Böses hast begangen, das ist alles abgeschaft. GOttes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft Christi Sieg behält das Feld,

und

und was Böses in der Welt sich will wieder dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

12. Alles dient zu deinem Frommen, was dir bös und schädlich scheint, weil dich Christus angenommen, und es treulich mit dir meynt. Bleibst du deme wieder treu, ists gewiß und bleibt dabey, daß du mit den Engeln droben, ihn dort ewig werdest loben.

52. Mel. Von GOtt will ich.

Nun jauchzet all ihr Frommen in dieser Gnadenzeit, weil unser Heyl ist kommen, der HErr der Herrlichkeit, zwar ohne stoltzen Pracht, doch mächtig zu verheeren und gäntzlich zu zerstören, des Teufels List und Macht.

2. Er kommt zu uns geritten auf einem Eselein, und stellt sich in der Mitten für uns zum Opfer ein, er bringt kein zeitlich Gut, er will allein erwerben, durch seinen Tod und Sterben, was ewig währen thut.

3. Kein Scepter, keine Krone, sucht er auf dieser Welt: Im hohen Himmels = Throne ist ihm sein Reich bestellt, er will hie seine Macht und Majestät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leyden hat vollbracht.

4. Ihr grossen Potentaten, nehmt diesen König an, wann ihr euch wollet rathen, und gehn die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt; sonst, wo ihr ihn verachtet, und nur nach Hoheit trachtet, euch GOttes Zorn denn rührt.

5. Ihr Armen und Elenden, in dieser bösen Zeit, die ihr an allen Enden, müßt haben Angst und Leyd, seyd dennoch wolgemuth, laßt eure Lieder klingen, und thut dem König singen, der ist eur höchstes Gut.

6. Er wird nun bald erscheinen in seiner Herrlichkeit, und all eur Klag und Weinen verwandeln in Freud, er ists, der helffen kan, halt eure Lampen fertig, und seyd stets sein gewärtig, er ist schon auf der Bahn.

* *

XI. Weyhnachts = Lieder.

53.

Lobt GOtt, ihr Christen, allzugleich in seinem höchsten Thron, der heut aufschleußt sein Himmelreich, und schenckt uns seinen Sohn :,:

2. Er kommt aus seines Vaters Schooß, und wird ein Kindlein klein, er liegt dort elend, nackt und bloß, in einem Krippelein, in :,:

3. Er äussert sich all seiner Gewalt, wird niedrig und gering, und nimmt an sich eins Knechts Gestalt, der Schöpffer aller Ding, der :,:

4. Er liegt an seiner Mutter Brust, ihr Milch die ist sein Speis, an dem die Engel sehn ihr Lust, denn er ist Davids Reiß, denn :,:

5. Das aus seinem Stamm ent-

entspriessen sollt, in dieser letzten Zeit, durch welchen GOtt aufrichten wollt sein Reich die Christenheit, sein :,:

6. Er wechselt mit uns wunderlich, Fleisch und Blut nimmt er an, und giebt uns in seins Vaters Reich, die klare Gottheit dran, die :,:

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr, das mag ein Wechsel seyn, wie könnt es doch seyn freundlicher, das hertze JEsulein? das hertze JEsulein?

8. Heut schleußt er wieder auf die Thür zum schönen Paradeiß, der Cherub steht nicht mehr dafür, GOtt sey Lob, Ehr und Preiß, GOtt :,:

54.

Ein Kindelein so löbelich ist uns gebohren heute :,: von einer Jungfrau säuberlich, zu Trost uns armen Leute: Wär uns das Kindlein nicht gebohrn, so wärn wir allzumal verlohrn; das Heyl ist unser aller! Ey du süsser JEsu Christ, der du ein Mensch gebohren bist, behüt uns für der Höllen!

2. Die Zeit ist nun gantz freudenreich, zu loben GOttes Namen :,: daß Christus von dem Himmelreich auf Erden ist gekommen. Es ist ein groß Demüthigkeit, die GOtt vom Himmel bey uns thät: ein Knecht ist er geworden, ohn alle Sünde uns geleich, dadurch wir werden ewig reich: trug unser Sünde Bürden.

3. Wol dem, der dieses Glaubens ist, mit gantzem Hertzen trauet :,: dem wird die Seligkeit gewiß! Wol dem der darauf bauet, das Christus hat genug gethan für uns, darum er ausgegahn von GOtt dem ewgen Vater. O Wunder über Wunderthat: Christus trägt unser Missethat, und stillet unsern Handel.

4. Des danck ihm alle Christenheit, für solche grosse Güte :,: und bitte sein Barmhertzigkeit, daß er uns fort behüte für falscher Lehr, und bösem Wahn, da wir lang haben in gestahn, er woll uns das vergeben. GOtt Vater, Sohn und heilger Geist, wir bitten von dir allermeist, laß uns in Friede leben.

55.

Christum wir sollen loben schon, der reinen Magd, Marien Sohn, so weit die liebe Sonne leucht, und an aller Welt Ende reicht.

2. Der selig Schöpffer aller Ding, zog an eins Knechtes Leib gering, daß er das Fleisch durchs Fleisch erwürb, und sein Geschöpf nicht alls verdürb.

3. Die göttlich Gnad vom Himmel groß, sich in die keusche Mutter goß, ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand, das der Natur war unbekannt.

4. Das züchtig Haus des Hertzens zart, gar bald ein Tempel GOttes ward, die kein Mann rühret noch erkannt, von GOttes Wort man schwanger fand.

5. Die edle Mutter hat gebohrn, den Gabriel verhieß zuvorn, den sanct Johanns mit Springen zeigt, da er noch lag in Mutter-Leib.

6. Er lag in Heu mit Armuth groß, die Krippen hart ihn nicht ver-

verdroß, es war ein kleine Milch sein Speis, der nie kein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmels Chor sich freuen drob, und die Engel singen GOtt Lob, den armen Hirten wird vermeldt, der Hirt und Schöpffer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Danck sey dir gesagt, Christ, gebohren von der reinen Magd, mit Vater und dem heilgen Geist, von nun an bis in Ewigkeit.

56.

Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mähr, der guten Mähr bring ich so viel, davon ich singn und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut gebohrn, von einer Jungfrau auserkohrn, ein Kindelein so zart und fein, das soll eur Freud und Wonne seyn.

3. Es ist der HErr Christ unser GOtt, der will euch führn aus aller Noth, er will eur Heyland selber seyn, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die GOtt der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich, sollt leben nun und ewiglich.

5. So mercket nun das Zeichen recht, die Krippen, Windelein so schlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Des laßt uns alle frölich seyn, und mit den Hirten gehn hinein, zu sehn was GOtt uns hat beschehrt, mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merck auf, mein Hertz, und sieh dort hin, was liegt dort in dem Krippelein? Wes ist das schöne Kindelein? Es ist das liebe JEsulein.

8. Biß willkommen du edler Gast, den Sünder nicht verschmähet hast, und kommst ins Elend her zu mir, wie soll ich immer dancken dir?

9. Ach HErr! du Schöpffer aller Ding, wie bist du worden so gering? daß du da liegst auf dürrem Gras, davon ein Rind und Esel aß.

10. Und wär die Welt vielmal so weit, von Edelstein und Gold bereit, so wär sie dir doch viel zu klein, zu seyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, das ist grob Heu und Windelein, darauf du König so groß und reich herprangst, als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, die Warheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr und Gut, für dir nichts gilt, nichts hilft noch thut.

13. Ach mein hertzliebes JEsulein, mach dir ein rein sanft Bettelein, zu ruhn in meines Hertzens Schrein, daß ich nimmer vergesse dein.

14. Davon ich allzeit frölich sey, zu Springen, Singen immer frey, das rechte Susaninne schon, mit Hertzens-Lust den süssen Thon.

15. Lob, Ehr sey GOTT im höchsten Thron, der uns schenckt seinen eingen Sohn, des freuet sich der Engel-Schaar, und singen uns solch neues Jahr.

57.

Vom Himmel kam der Engel Schaar, erschien den Hirten offenbar, sie sagten ihn'n: Ein Kindlein zart, das liegt dort in der Krippen hart.

2. Zu Bethlehem, in Davids Stadt, wie Micha das verkündigt hat, es ist der HErre JEsus Christ, der euer aller Heyland ist.

3. Des sollt ihr billig frölich seyn, daß GOtt mit euch ist worden ein, er ist gebohrn eur Fleisch und Blut, eur Bruder ist das ewge Gut.

4. Was kan euch thun die Sünd und Tod? Ihr habt mit euch den wahren GOtt, laß zürnen Teufel und die Höll, GOtts Sohn ist worden eur Gesell.

5. Er will und kan euch lassen nicht, setzt nur auf ihn eur Zuversicht, es mögen euch viel fechten an, dem sey trotz, ders nicht lassen kan.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben Recht, ihr seyd nun worden GOtts Geschlecht, des dancket GOtt in Ewigkeit, geduldig, frölich allezeit.

58.

Wir singen dir, Immanuel, du Lebens-Fürst und Gnaden-Quell, du Himmels-Blum und Morgenstern, du Jungfraun Sohn, HErr aller Herrn.

2. Wir singen dir in deinem Heer, aus aller Kraft, Lob, Preis und Ehr, daß du, o lang gewünschter Gast, dich nunmehr eingestellet hast.

3. Von Anfang, da die Welt gemacht, so hat manch Hertz nach dir gewacht, dich hat gehoft so lange Jahr, der Väter und Propheten-Schaar.

4. Vor andern hat dein hoch begehrt der Hirt und König deiner Heerd; Der Mann der dir so wohlgefiel, wenn er dir sang auf Seiten-Spiel.

5. Ach! daß der HERR aus Zion käm, und unsre Bande von uns nehm! Ach daß die Hülffe bräch herein, so würde Jacob frölich seyn!

6. Nun du bist hier: da liegest du, hältst in dem Kripplein deine Ruh: bist klein und machst doch alles groß: bekleidst die Welt und kommst doch bloß.

7. Du kehrst in fremder Hausung ein, und sind doch alle Himmel dein: trinckst Milch aus deiner Mutter Brust, und bist doch selbst der Engel Lust.

8. Du hast dem Meer sein Ziel gesteckt, und wirst mit Windeln zugedeckt, bist GOtt, und liegst auf Heu und Stroh; wirst Mensch, und bist doch A und O.

9. Du bist der Ursprung aller Freud, und duldest so viel Hertzeleid; bist aller Heyden Trost und Licht, suchst selber Trost, und findst ihn nicht.

10. Du bist der süßte Menschen-Freund, doch sind dir so viel Menschen feind: Herodis Heer hält dich für Greul, und bist doch nichts als lauter Heyl.

11. Ich aber, dein geringster Knecht, ich sag es frey und meyn es recht: Ich liebe dich, doch nicht so viel, als ich dich gerne lieben will.

12. Der Will ist da, die Kraft ist klein: doch wird dirs nicht zuwider seyn, mein armes Hertz, und

und was es kan, wirst du gewißlich nehmen an.

13. Hast du doch selbst dich schwach gemacht, erwehlet, was die Welt veracht, warst arm und dürftig, nahmst verlieb, da, wo der Mangel dich hinrieb.

14. Du schliesst ja auf der Erden Schooß, so war das Krippelein auch nicht groß, der Stall, das Heu, das dich umfing, war alles schlecht, und sehr gering.

15. Darum so hab ich guten Muth, du wirst auch halten mich für gut: o JEsulein! dein frommer Sinn, macht, daß ich so voll Trostes bin.

16. Bin ich gleich Sünd- und Laster voll, hab ich gelebt nicht wie ich soll: Ey! kommst du doch deswegen her, daß sich der Sünder zu dir kehr.

17. Hätt ich nicht auf mir Sünden = Schuld, hätt ich kein Theil an deiner Huld; vergeblich wärst du mir gebohrn, wenn ich nicht wär in GOttes Zorn.

18. So faß ich dich nun ohne Scheu, du machst mich alles Jammers frey, du trägst den Zorn, du würgst den Tod, verkehrst in Freud all Angst und Noth.

19. Du bist mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum, und will, so viel dein Geist mir giebt, stets dienen dir, wie dirs beliebt.

20. Ich will dein Hallelujah hier, mit Freuden singen für und für, und dort in deinem Ehren = Saal, solls schallen ohne Zeit und Zahl.

* *

XII. Neujahrs = Lieder.

59. Mel. freu dich sehr o meine.

Abermal ein Jahr (Tag) (die Nacht) verflossen, näher zu der Ewigkeit, wie ein Pfeil wird abgeschossen, so vergehet meine Zeit, o getreuer Zebaoth! Unveränderlicher GOtt! Ach was soll, was soll ich bringen? deiner Langmuth Danck zu singen.

2. Ich erschrecke, mächtig Wesen! Angst und Furcht bedecket mich, dann mein Beten, Singen, Lesen, ach! das ist so schläfrig, heilig, heilig, Heiliger, grosser Seraphinen HErr! Wehe mir, ich muß vergehen, dann wer kan vor dir bestehen?

3. Schrecklich ist es ja zu fallen in die Hand von solchem GOtt, der rechtfertig zuruft allen, niemand treibe mit mir Spott, irret nicht, wo das geschicht, ich Jehova leid es nicht, ich bin ein verzehrend Feuer ewig brennend Ungeheuer.

4. Aber du bist auch sanftmüthig, o getreues Vater-Hertz! in dem Bürgen bist du gütig, der gefühlt des Todes Schmertz; steh ich nicht in deiner Hand angezeichnet, als ein Pfand, so du ewig willst bewahren für des alten Drachen Schaaren.

5. Auf, mein Hertz! gib dich nun wieder gantz dem Friedens-

Fürsten dar, opfre dem der Seelen Lieder, welcher krönet Tag und Jahr, fang ein neues Leben an, das dich endlich führen kan mit Verlangen nach dem Sterben, da du wirst die Kron ererben.

6. Soll ich dann in dieser Hütten mich ein Zeitlang plagen noch? So wirst du mich überschütten mit Gedult, das weiß ich doch; richte dann dein Hertz auf mich, JEsu Christe! du und ich, wollen ewig treu verbleiben, und von neuem uns verschreiben.

7. An dem Abend und dem Morgen, o mein Rath! besuche mich: Laß der Heyden Nahrungs-Sorgen, nimmer scheiden mich und dich, prüf in jedem Augenblick meine Nieren, und mich schick, schick mich, daß ich wachend stehe, ehe dann ich schnell vergehe.

60.

Helfft mir GOttes Güte preisen, ihr lieben Kinderlein, mit Gesang und andern Weisen, Ihm allzeit danckbahr seyn; Fürnemlich zu der Zeit, da sich das Jahr thut enden, die Sonn sich zu uns wenden, das Neu-Jahr ist nicht weit.

2. Ernstlich laßt uns betrachten des HErren reiche Gnad, und so gering nicht achten sein unzählich Wohlthat, stets führen zu Gemüth, wie er dis Jahr hat geben, all Nohtdurfft diesem Leben, und uns für Leid behüt.

3. Lehr-Ampt, Schul, Kirch erhalten, in gutem Fried und Ruh, Nahrung für Jung und Alten, beschehret auch dazu, und gar mit milder Hand, sein Güter ausgespendet, Verwüstung abgewendet, von dieser Stadt und Land.

4. Er hat unser verschonet aus väterlicher Gnad, wenn Er sonst hätt belohnet, all unser Mißethat, mit gleicher Straf und Pein, wir wären längst gestorben, in mancher Noht verdorben, dieweil wir Sünder seyn.

5. Nach Vaters Art und Treuen, er uns so gnädig ist, wenn wir die Sünd bereuen, gläuben an JEsum Christ, hertzlich ohn Heucheley, thut er all Sünd vergeben, lindert die Straf darneben, steht uns in Nöthen bey.

6. All solch dein Güt wir preisen, Vater ins Himmels Thron, die du uns thust beweisen, durch Christum deinen Sohn, und bitten ferner dich, gib uns ein friedlich Jahre, für allem Leid bewahre, und nähr uns mildiglich.

61. HErr ich habe mißgehandelt.

Hilf, HErr JEsu, laß gelingen, hilf, das neue Jahr geht an, laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kan, neues Glück und neues Leben, wollest du aus Gnaden geben.

2. Alles, was ich auszurichten und zu reden bin bedacht, müsse mich mein GOtt, verpflichten, deines theuren Namens Macht, daß auch das, was ich gedencke, dich zu preisen stets ich lencke.

3. Meine Hände Werck und Thaten, meiner Zungen Red und Wort, müsse nur durch dich gerathen, und gantz glücklich gehen

hen fort, neue Kraft laß mich erfüllen, zu verrichten deinen Willen.

4. Was ich dichte, was ich mache, das gescheh in dir allein, wenn ich schlaffe, wenn ich wache, wollest du HErr bey mir seyn, geh ich aus, halt an zur Seiten, komm ich heim, so hilf mich leiten.

5. Laß mich beugen meine Knie, nur zu deines Namens Ehr, hilf, daß ich mich stets bemühe, dich zu preisen mehr und mehr, laß mein Bitten und mein Flehen, doch im Himmel vor dir stehen.

6. Laß mich, HErr, in deinem Namen, frölich nehmen Speis und Tranck, Güter, die von dir herkamen, fordern ja von mir den Danck, deine Weisheit kan mich stärcken zu der Lieb und guten Wercken.

7. Mein Gebeth das muß aufsteigen, HErr, für deinen Gnaden-Thron, denn wirst du zu mir dich neigen, wie zu deinem lieben Sohn. HErr ich weiß es wird für allen, dis mein Opffer dir gefallen.

8. Laß dis seyn ein Jahr der Gnaden, laß mich büssen meine Sünd, hilf, daß sie mir nimmer schaden, sondern bald Verzeihung find, HErr, in dir; nur du mein Leben, kanst die Sünde mir vergeben.

9. Tröste mich mit deiner Liebe, nimm, o GOtt, mein Flehen hin, weil ich mich so sehr betrübe, ja voll Angst und Zagen bin, stärcke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

10. Salb, o Vater, meine Wunden, wasche mich mit Ysop ab, zwar ich bin noch unverbunden, doch verletzet bis aufs Grab, tilg, HErr, meine Missethaten, so wird meiner Noth gerathen.

11. Grosse Sünder kanst du heilen, ach! ich bin in ihrer Zahl, du, du kanst mir Gnad ertheilen, hilf mir doch aus dieser Qvaal, denn du kennest ja die Schwachen, die dein Geist kan stärcker machen.

12. Zähle los mich Hochbetrübten, der ich nicht bezahlen kan, liebe mich in dem Geliebten, dein Sohn JEsus nimmt mich an, JEsus läßt mich nicht verderben, JEsus läßt mich nicht im Sterben.

13. HErr, du wollest Gnade geben, daß dis Jahr mir heilig sey, und ich Christlich könne leben, sonder Trug und Heucheley, daß ich noch allhier auf Erden, fromm und selig möge werden.

14. Laß mich armen Sünder ziehen deinen Weg der Frömmigkeit, laß mich Stoltz und Hoffart fliehen, laß mich bethen jederzeit, laß mich Schand und Unzucht meiden, laß mich willig Unglück leiden.

15. JEsus richte mein Beginnen, JEsus bleibe stets bey mir, JEsus zäume mir die Sinnen, JEsus sey nur mein Begier, JEsus sey mir in Gedancken JEsus lasse nie mich wancken.

16. JEsu, laß mich frölich enden, dieses angefangne Jahr, trage mich auf deinen Händen, halte bey mir in Gefahr, freudig

will ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt verlassen.

62. Mel. Wach auf mein Hertz.

Nun laßt uns gehn und treten, mit Singen und mit Beten, zum HErrn, der unserm Leben, bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern, von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeyen, vom Alten bis zum Neuen.

3. Durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und grosse Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn, wie von treuen Müttern, in schweren Ungewittern, die Kindlein hie auf Erden, mit Fleiß bewahret werden.

5. Also auch, und nichts minder, läßt GOtt ihm seine Kinder, wann Noth und Trübsal blitzen, in seinem Schoosse sitzen.

6. Ach! Hüter unsers Lebens, fürwahr es ist vergebens mit unserm Thun und Machen, wo nicht dein Augen wachen.

7. Gelobt sey deine Treue, die alle Morgen neue; Lob sey den starcken Händen, die alles Hertzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater, und bleib mitten, in unserm Creutz und Leyden, der Brunnquell aller Freuden.

9. Gib mir und allen denen, die sich von Hertzen sehnen, nach dir und deiner Hulde, ein Hertz das sich gedulde.

10. Schleuß zu die Jammer-Pforten, und laß an allen Orten, auf so viel Blutvergiessen, die Freuden-Ströme fliessen.

11. Sprich deinen milden Segen, zu allen unsern Wegen, laß Grossen und auch Kleinen, die Gnaden-Sonne scheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Krancken, gib fröliche Gedancken, den hochbetrübten Seelen, die sich mit Schmertzen quälen.

14. Und endlich, was das meiste, füll uns mit deinem Geiste, der uns hier reichlich ziere, und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollst du geben, o meines Lebens Leben, mir, und der Christen-Schaare, zum seligen Neuen Jahre.

63. Mel. Ich danck dir lieber H.

Durch Trauren und durch Plagen, durch Noth, durch Angst und Pein, durch Hofnung und durch Klagen, durch manchen Sorgen-Stein, bin ich, GOtt Lob! gedrungen; diß Jahr ist hingelegt, dir GOtt sey Lob gesungen, mein Hertze wird erregt.

2. Der du mich hast erbauet, in dir bestehet mein Heyl, dir ist mein Glück vertrauet, du bist und bleibst mein Theil. Du hast mich wol erhalten, du bist mein fester Trost, dich laß ich ferner walten, wenn mich die Noth anstoßt.

3. Mein GOtt, o meine Liebe, was du willst, will auch ich, gib daß ich nicht verübe, was irgend wider dich. Dir ist mein Will ergeben, ja, er ist nicht mehr mein, dieweil mein gantzes Leben dein eigen wünscht zu seyn.

4. Nach

4. Nach dir soll ich mich schicken, und HErr, ich wills auch thun, soll mich die Armuth drücken, ich will darbey beruhn. Soll mich Verfolgung plagen? Ja, HErr, befiehle mir; soll ich Verachtung tragen? Ach! ich gehorche dir.

5. Soll ich verlassen sitzen? HErr GOtt dein Wille gilt. Soll ich in Aengsten schwitzen? mein Heyland, wie du wilt. Soll ich denn Kranckheit leiden? ich will gehorsam seyn: Soll ich von hinnen scheiden? HERR, dein Will ist auch mein.

6. Soll ich zum Himmel dringen? Gar gern o GOtt mein Licht. Soll mich die Höll einschlingen? Ach! dieses willst du nicht. Ich habe zwar verdienet die rechte Höllen-Glut, du aber bist versühnet durch deines Sohnes Blut.

7. Heut ist das Jahr beschlossen, HErr, deine Gnade sey, heut auf mich neu gegossen; mein Hertze werd auch neu. Leg ich die alten Sünden, so werd ich, GOtt bey dir, auch neuen Segen finden, dein Wort verspricht es mir.

64.

HERR, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren, wie du gesaget hast.

2. Denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen, welchen du bereitet hast für allen Völckern.

3. Ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preiß deines Volcks Jsrael.

4. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, und dem heilgen Geiste, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit, zu Ewigkeit, Amen.

* *

XIII. Paßions = Lieder.

65.

O Lamm GOttes unschuldig, am Stamm des Creutzes geschlachtet, allzeit gesunden geduldig, wiewol du warest verachtet: All Sünd hast du getragen, sonst müsten wir verzagen. Erbarm dich unser o JEsu.

2. O Lamm GOttes unschuldig 2c. Erbarm dich unser, JEsu.

3. O Lamm GOttes unschuldig 2c. Gib uns deinen Frieden, o JEsu!

66.

Ach wir armen Sünder! unser Missethat, darinnen wir empfangen und gebohren sind, hat gebracht uns alle in solche grosse Noth, daß wir unterworffen sind dem ewign Todt, Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

2. Aus dem Tod wir kunten durch unser eigen Werck, nimmer werden errettet, die Sünde war zu starck: Daß wir würden erlöset, so konnts nicht anders seyn, denn GOttes Sohn mußt leiden, des Todes bittre Pein, Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

3. So nicht wäre kommen

Christus in die Welt, und an sich genommen, unser arm Gestalt, und für unser Sünde gestorben williglich, hätt'n wir müssen bleiben, verdammet ewiglich, Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

4. Solche grosse Gnade und väterliche Gunst, hat uns GOtt erzeiget, lauter gar umsonst in Christo seinem Sohne, der sich gegeben hat, in den Tod des Creutzes, zu unser Seligkeit, Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

5. Des solln wir uns trösten, gegen Sünd und Tod, und ja nicht verzagen, für der Höllen-Glut, denn wir sind errettet aus aller Fährlichkeit, durch Christum unsern HErren, gelobt in Ewigkeit, Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

6. Darum wolln wir loben und dancken allezeit, dem Vater und dem Sohne, und dem heilgen Geist, und bitten daß er wolle, behüten uns für G'fahr, und daß wir stets bleiben bey seinem heilgen Wort, Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

67.

O Mensch bewein dein Sünde groß, darum Christus seines Vaters Schooß, äussert und kam auf Erden: von einer Jungfrau rein und zart, für uns er hie gebohren ward, er wollt der Mittler werden: Den'n Todten er das Leben gab, und legt dabey all Kranckheit ab, bis sich die Zeit herdrange, daß er für uns geopffert würd, trug unser Sünden schwere Bürd, wol an dem Creutze lange.

2. Denn als das Fest der Jüden kam, JEsus sein Jünger zu sich nahm, gar bald thät er ihn'n sagen: des Menschen Sohn verrathen wird, ans Creutz geschlagen und erwürgt, darauf die Jüden dachten: In Simons Haus ein Fraue kam, viel köstlichs Wasser zu ihr nahm, thäts übern HErren giessen: Etlich der Jünger murrten bald, JEsus die Fraue gar nicht schalt, das thät Judam verdriessen.

3. Zum Hohenpriester er sich macht, den HErren zu verrahten dacht, nahm dreyßig Pfennig behende, bald JEsus mit sein'n Jüngern kam, und aß mit ihn'n das Oster-Lamm, und thät dasselbig enden. Er satzt uns auf sein Testament, sein'n Tod zu bedencken bis ans End, und wusch den Jüngern die Füsse, er bildt ihn'n vor die Liebe schon, und wie sie ihn würden verlahn, mit Trost thät ers beschliessen.

4. Darnach er an den Oelberg trat, in Furcht und Zittern er da bat: Ach bethet und thut wachen. Ein Steinwurf bald er fürhin gieng, zu seinem Vater auch anfieng, o Vater! thu hie machen, daß dieser Kelch jetzt geh von mir, denn alle Ding sind möglich dir, doch es gescheh dein Wille, solchs er zum dritten male bat, so oft er zu den Jüngern trat, sie schlieffen all in Stille.

5. Er sprach: Schlaft ihr in meinem Leid, es ist gnug, die Stund ist bereit, des Menschen Sohn wird geben in die Händ der Sünder, stehet auf, der mich verräht, der lauret drauf, nun bethet ihr

ihr darneben;als er noch redt,sich Judas kam,ein grosseSchaar er mit ihm nahm, mit Spiessen und mitStangen,einZeichen der Verrähter gab, welchen ich küß, merckt eben ab, den sollt ihr weislich fangen.

6. Als JEsus nun wußt alle Ding,gar bald er ihn'n entgegen gieng, und sprach zu ihn'n mit Güte:Wen sucht ihr hie mit solcher Gwalt; JEsum, sprachn sie, und fielen bald zurück in ihremWüten. Judas gab ihm den Kuß behend, der grausam Hauf an JEsum rennt, und fiengen ihn mit Grimme, Petrus sein Schwerdt auszucket recht, hieb ab ein Ohr des BischofsKnecht, JEsus bald antwort't ihme.

7. Ficht nicht, steck ein das Schwerdte dein, soll ich den Kelch nicht trincken mein, den Knecht macht er gesunde, der Hauf JEsum zu Hannas führt, und auch zu Caiphas da rührt, gefangen und gebunden, Petrus folgt in den Hof hinein, durch den bekannten Jünger sein, verläugnet dreist den HErren, der Bischof fraget JEsum hart, sie suchten falsche Zeugn und Rath, ihn zu verdammen führen.

8. Christus antwortet ihnen nicht, der Hohepriester zu ihm spricht: Was thust du dazu sagen? Ich b'schwer dich bey dem GOtte mein, sag, bist du Christ der Sohne sein? JEsus antwort't ohn Zagen: Ich bins und sag zu dieser Zeit, werdt ihr des Menschen Sohne weit, in Wolcken sehen kommen, sitzen zur Rechten GOttes sein, der Bischof reiß das Kleide sein, und sprach: Ihr habts vernommen.

9. Daß er gelästert GOtt so sehr: Er sprach: Merckt auf, was wolln wir mehr, sie sprachen: Er soll sterben, und speyten ihm ins Angesicht, viel Backenstreich auf ihn gericht, mit Läster=Worten herben.Verdeckten ihm das Antlitz sein, und schlugen ihn mit Fäusten drein, sagten:Wer hat dich g'schlagen? AmMorgen früh derHauffe gar, fragten JEsum mit mancher G'fahr, thäten mit ihm bald jagen.

10. Und gaben ihn Pilato b'hend, als Judas sah, wo naus es lend, thät ihm die Sach gereuen, dasGeld er bald denPriestern gab, und sprach: Ich sehr gesündigt hab, erkannte sein Untreue.Erhencket sich und schnellt entzwey, die Hohenpriester beyderley, rathschlagten um das Gelde, eins TöpffersAcker kauften sie, den Pilgern zum Begräbniß hie, als auch der Prophet meldet.

11. AlsJEsus fürPilato stund erhub sich grosse Klag ohn Grund, thäten ihn hoch verklagen! dem Käyser hat er widergthon, und nennet sich ein GOttes Sohn, verführt das Volck all Tage. Pilatus ihn viel fragen thät, JEsus aber kein Antwort redt, das nahm Pilato Wunder, er schickt ihn zu Herodes hin, Herodes freuet sich auf ihn, vermeynt zu sehn was bsonder.

12. Als JEsus nun kein Antwort gab, verachtet ihn Herodes drob, schickt ihn Pilato wieder,

der, Pilatus b'ruft die Jüdn, und sprach: Den Menschen auch Herodes sah, und achtet ihn für bieder. Ein Gwohnheit ihr allwege habt, darin ihr ein'n Gefangnen labt, JEsum will ich loß geben, sie schrien all mit lauter Stimm, JEsum uns an das Creutze nimm, Barrabam laß uns leben.

13. Pilatus JEsum geisseln ließ, unter die Schaar ins Richthaus stieß, JEsum ein Purpur truge, aus Dornen flochten sie ein Kron, die mußte durch sein Haupte gahn, mit einm Rohr sie ihn schlugen, und grüßten ihn ein König mit Spott, speyten auch in sein Ang'sicht Koth, sein heiligs Haupt auch schlugen. Pilatus sprach: Seht an den Mann, indem ich kein Args finden kan, und hab nicht Straffens Fuge.

14. Sie schrien all mit lauter Stimm, creutzige, creutzge, den hin nimm, sonst bist nicht Kaysers Freunde, als nun Pilatus hört das Wort, setzt er sich an des Richters Ort, wusch die Händ, wollt seyn ohn Sünde. Gab ihn'n den Mörder Barrabam, bald JEsum er zu creutzign nahm, nach ihrem falschen Willen, sein Kleider sie anlegten ihm, und führten ihn mit grosser Stimm, das Creutz trug er mit Stillen.

15. Als sie nun ausgiengen mit ihm, zwungen Simon in ihrem Grimm, daß er ihms Creutz nachtrüge, viel Volcks und Frauen weinten da, bald JEsus sprach: als er sie sah, thät sich zu ihnen biegen, und sprach: Weinet nicht über mich, ihr Töchter Zion, b'weine sich, ein jedes und sein Kinde, ihr werdt noch sprechen: Selig die Unfruchtbarn und die säugten nie, für Furcht und Qvaal der Sünde.

16. Sie kamen bald zur Schedelstatt, zween Uebelthäter man da hat, die man ans Creutz auch schluge, zur lincken und zur rechten Hand, wie es die Schrift längst hat bekannt, JEsus bald sprach mit Fuge: Verzeih ihn'n Vater, diese That, keiner weiß was er gethan hat, Pilatus thät auch schreiben, Hebräisch, Griechisch und Latein: JEsus ein König der Jüden sein, das thät die Priester betrüben.

17. Als nun JEsus gecreutzigt war, sein Kleider sie bald nahmen dar, und spielten drüber b'hende, auch JEsus da sein Mutter sah, darzu Johannem, bald er sprach: Weib diesen ich dir sende, dis ist dein Sohn, zum Jünger spricht: Das ist dein Mutter, laß sie nicht, bald er sie zu ihm nahme, die Hohenpriester trieben Spott, auch andre viel lästerten GOtt, bist du, der von GOtt kame.

18. Bist du nun GOttes lieber Sohn, steig jetzt vom Creutz, hilf dir davon, das thäten auch die Schächer, doch einer sich zum andern kehrt, JEsu Unschuld er ihn da lehrt, sprach: JEsu denck mein nach her, so du kommst in das Reiche dein, er sprach: Heut wirst du bey mir seyn, wol in dem Paradeise, ein Finsterniß ward zur sechsten Stund, um neune JEsus schrey

von

von Grund, mit lauter Stimm und Weise.

19. Mein GOtt! mein GOtt! wie läßt du mich in Spott brachten sie bald Eßig, und gaben ihm zu trincken, als JEsus den versuchet hätt, sprach er: Vollbracht ist, das ich thät, sein Haupt ließ er da sincken. O Vater, in die Hände dein, befehl ich dir den Geiste mein, schrie er mit lauter Stimme, gab auf sein'n Geist, der Vorhang b'hend, im Tempel riß entzwey zu End, die Felsen wichen ihme.

20. Das Erdreich auch erzittert war, die Gräber wurden offenbar, der Hauptmann und sein G'sinde, sprachen fürwahr der Fromme was und GOttes Sohn, dis zeiget das, schlugen ihr Hertz geschwinde. Als sie den Schächer brachen die Bein, war JEsus tod, brachen ihm kein, und stachen auf sein Seiten, es rann daraus Wasser und Blut, ders hat gesehn, der zeugets gut, die Schrift zeugets auch weiter.

21. Nachdem als nun der Abend kam, Joseph der fromme, JEsum nahm vom Creutz, ihm zu begraben, darzu auch Nicodemus kam, viel Aloes und Myrrhen nahm, damit sie JEsum haben gewickelt in ein Leinwand rein, da war ein Grab in einem Stein, in einem Felsen neue, darein sie JEsum legten schon, thäten ein Stein darüber thun, und giengen hin mit Reue.

22. Die Juden führten noch ein Klag, verhütens Grab am dritten Tag, JEsus stund auf mit Gwalte, auf daß er uns ja frömmer macht, und mit ihm in sein Reiche bracht, aus der sündlichen Gstalte. Darum wir sollen frölich seyn, daß unser Seligmacher sein, Christus hat überwunden, für uns der Sünden grosse Noth, darzu die Hölle und den Tod und auch den Teufel g'bunden.

23. So laßt uns nun ihm danckbar seyn, daß er für uns leid solche Pein, nach seinem Willen leben, auch laßt uns seyn der Sünden feind, weil uns GOtts Wort so helle scheint, Tag und Nacht darnach streben: Die Lieb erzeigen jedermann, wie Christus hat an uns gethan, mit seinm Leiden und Sterben, o Menschen = Kind betracht das recht, wie GOttes Zorn die Sünde schlägt, thu dich dafür bewahren. Amen!

68.

Christus der uns selig macht, kein Bös hat begangen, der ward für uns in der Nacht, als ein Dieb gefangen, geführt für gottlose Leut, und fälschlich verklaget, verlacht, verhöhnt und verspeyt, wie denn die Schrift saget.

2. In der ersten Tages = Stund, ward er unbescheiden, als ein Mörder dargestellt, Pilato dem Heyden, der ihn unschuldig befand, ohn Ursach des Todes, ihn derhalben von sich sandt, zum König Herodes.

3. Um drey ward der GOttes Sohn, mit Geisseln geschmissen, und sein Haupt mit einer Kron, von Dornen zerrissen, gekleidet zu Hohn und Spott, ward er sehr geschlagen, und das Creutz

zu

zu seinem Tod, mußt er selber tragen.

4. Um sechs ward er nackt und blos, an das Creutz geschlagen, an dem er sein Blut vergoß, betet mit Wehklagen: Die Zuseher spotten sein, auch die bey ihm hiengen, bis die Sonn auch ihren Schein, entzog solchen Dingen.

5. JEsus schreyt zur neunten Stund, klaget sich verlassen, bald ward Gall in seinen Mund mit Eßig gelassen, da gab er auf seinen Geist, und die Erd erbebet, des Tempels Vorhang zerreißt, und manch Fels zerklebet.

6. Da man hatt zur Vesper-Zeit, die Schächer zerbrochen, ward JEsus in seine Seit, mit einm Speer gestochen, daraus Blut und Wasser rann, die Schrift zu erfüllen, wie Johannes zeiget an, nur um unsert willen.

7. Da der Tag sein Ende nahm, der Abend war kommen, ward JEsus vons Creutzes-Stamm, durch Joseph genommen, herrlich nach Jüdischer Art, in ein Grab geleget, allda mit Hütern verwahrt, wie Matthäus zeuget.

8. O hilf Christe GOttes Sohn! durch dein bitter Leiden, daß wir dir stets unterthan, all Untugend meiden, deinen Tod und sein Ursach, fruchtbarlich bedencken, dafür wiewol arm und schwach, dir Danckopfer schencken.

69. Mel. Wer nur den lieben.

Hier liegt mein Heyland in dem Garten auf seinem heiligen Angesicht, bedränget mit vielen Leydens-Arten, für meinen Schmertz und Sünden-Gicht; Angst, Noth und alle Trauer-Wogen die haben seine Seel umzogen.

2. Er klagt, er zagt, er betet, trauret, und ruffet seinen Jüngern zu: Bleibt hier, damit ihr wachend dauret, was gebet ihr euch jetzt zur Ruh? Da jetzund eurer aller Sünden mir Hertz und Muth und Seele binden.

3. Ach! meine Seel ist hoch betrübet, betrübt bis in den bittern Tod, ach! daß ihr Jünger munter bliebet, und wacht mit mir in dieser Noth, ihr seyd ja wie verirrte Schaafe, und übergebt euch doch dem Schlafe.

4. Ich, euer Hirt, werd jetzt geschlagen, und euch, ihr Schaafe meiner Heerd! euch wird die Angst zerstreuet jagen, wann ich von euch gerissen werd. Ach! wacht, daß eur Gebeth erschalle, und keiner in Versuchung falle.

5. Es liegt mein JEsus auf der Erden, ruft: Vater! kan es möglich seyn, so laß von mir genommen werden des schweren Creutz-Kelchs herbe Pein: Doch den Gehorsam zu erfüllen, nach deinem, nicht nach meinem Willen.

6. Ich seh ihn mit dem Tode ringen, und matt in dickem Schweisse stehn, ich seh Bluts-tropfen aus ihm dringen, und durch zerrißne Adern gehn, sein Angstschweiß will nicht stille werden, er läuft wie Bäche zu der Erden.

7. Ach! meine Sünd, ach mein Verüben, mein Unart und verboßte Schuld, die habens leyder! so getrieben, daß ich ent-

fernt

fernt von GOttes Huld', im andern Tode zu verderben, sollt ewig, ewig, ewig sterben.

8. Mein treuer Heyland aber wachet, und tilgt die Handschrift, die mich bindt, die mich dem Tode zinsbar machet, so daß mein Hertz nun frey sich findt. Dis thut er durch sein bittres Leyden, das ihm will Leib und Seele scheiden.

9. Das Angst=Bad, so mir war gesetzet, der Kelch, der mir war eingeschenckt, hat seinen heilgen Leib genetzet und seinen Geist mit Schmertz getränckt, weil er von mir der Seelen Schaden und alle Last auf sich geladen.

10. Was Adam dort am Baum empfangen, das Sünden=Gift, das uns anhaft, und das, was ich dazu begangen, ermattet hier des Heylands Kraft: Und das Verbotene geniessen, muß JEsus hier im Schweisse büssen.

11. Hierdurch hat er des Zornes Feuer bey seinem Vater nun gedämpft, die Macht dem Höllen=Ungeheuer in seiner Angst gantz abgekämpft, und also mir zum Seelen=Leben den Freybrief durch sein Blut gegeben.

12. HErr JEsu! laß dein ängstlich Schwitzen, und deinen drauf erfolgten Tod, mich für der Macht der Sünden schützen, in meiner letzten Seelen=Noth: Laß deinen Schweiß zum Trostgeniessen, sich stets in meine Seel ergiessen.

70. Mel. Psalm 42.

Unser Heyland steht gebunden, voller Striemen, voller Blut, und fühlt so viel neue Wunden, als der Kriegsknecht Streiche thut. Seht, was seine Liebe kan! und wir dencken kaum daran, daß er wegen unsrer Schulden, dieses alles muß erdulden.

2. Da die Welt in Seide pranget, steht ihr König nackt und blos, da er anders nichts verlanget, als uns in des Vaters Schoos dermaleins zu führen ein, lassen wir von eitlem Schein lieber als von seinen Schlägen, unsern schnöden Sinn bewegen.

3. Lehre mich, o Heyl der Armen! deiner Streiche hohen Werth, was dadurch für ein Erbarmen und für Trost mir widerfährt, daß dein Blut so von dir fleußt, ein bewährter Balsam heißt, dessen Kraft die Sünden=Beulen, kan des alten Adams heilen.

4. Laß mich etwas mit empfinden wie dich deine Geissel schmertzt, wann mein Hertz durch schwere Sünden, JEsu! deine Gunst verschertzt. Schone meines Rückens nicht, doch verbirg nicht dein Gesicht, wann von deiner Straffe=Ruthen mir zu sehr die Striemen bluten.

5. Wann ich nach dem alten Bunde, und dem allgemeinen Schluß, endlich in der letzten Stunde mit dem Tode kämpffen muß, dann, o HErr! so zeige bald mir die tröstliche Gestalt, wie vom Scheitel bis zum Füssen, deines Blutes Ströhme fliessen.

6. Laß die Säule die dich hielte, als dein Leib von grosser

Pein keine Lebens=Kräfte fühlte, mir die Flammen = Säule seyn, die mich durch das todte Meer, und der Teufel finstres Heer, wann ich soll mit ihnen streiten, mag bis in dein Reich begleiten.

71.

Hertzliebster JEsu! was hast du verbrochen, daß man ein solch scharf Urtheil hat gesprochen? Was ist die Schuld? In was für Missethaten, bist du gerathen?

2. Du wirst verspeyt, geschlagen und verhöhnet, gegeisselt, und mit Dornen scharf gekrönet; mit Eßig, als man dich ans Creutz gehencket, wirst du getrăncket.

3. Was ist die Ursach aller solcher Plagen? Ach meine Sünden haben dich geschlagen. Ich, ach! HErr JEsu, habe dis verschuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Straffe? Der gute Hirte leidet für die Schaaffe. Die Schuld bezahlt der HErre, der Gerechte für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, so recht und richtig wandelt: der Böse lebt, der wider GOtt mishandelt. Der Mensch verwirckt den Tod und ist entgangen: GOtt wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden: bis zu der Scheitel war nichts Guts zu finden. Dafür hätt ich dort in der Höllen müssen, ewiglich büssen.

7. O grosse Lieb! o Lieb ohn alle Maasse, die dich gebracht auf diese Marterstrasse: Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, und du mußt leiden!

8. Ach! grosser König, groß zu allen Zeiten: wie kan ich gnugsam solche Treu ausbreiten? Kein menschlich Hertze mag ihm dis ausdencken, was dir zu schencken.

9. Ich kans mit meinen Sinnen nicht erreichen, mit was doch dein Erbarmung zu vergleichen: Wie kan ich dir denn deine Liebes=Thaten im Werck erstatten?

10. Doch ist noch etwas, das dir angenehme: Wann ich des Fleisches Lüste dämpf und zähme; daß sie aufs neu mein Hertze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber dis nicht steht in eignen Kräften, dem Creutze die Begierden anzuheften: So gib mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdann so werd ich deine Huld betrachten: Aus Lieb zu dir die Welt für nichtes achten. Ich werde mich bemühen deinen Willen, stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles tragen, kein Creutz nicht achten, keine Schmach noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todes=Schmertzen, nehmen zu Hertzen.

14. Dis alles, obs für schlecht zwar ist zu schätzen, wirst du es doch nicht gar bey Seite setzen: In Gnaden wirst du dis von mir annehmen, mich nicht beschämen.

15. Wann dort, HErr JEsu, wird für deinem Throne, auf meinem Haupte stehn die Ehren=

Krone:

Krone: Da will ich dir, wann alles wird wol klingen, Lob und Danck singen.

72.

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld, der Welt und ihrer Kinder, es geht und büsset in Geduld die Sünden aller Sünder: Es geht dahin, wird matt und kranck, es giebt sich auf die Würgebanck, verzeiht sich aller Freuden, es nimmet an Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Creutz und Tod, und spricht: ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein ist der grosse Freund, und Heyland meiner Seelen, den, den hat GOtt zum Sünden = Feind und Söhner wollen wehlen: Geh hin, mein Kind, und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan, zur Straf und Zornes-Ruthen: die Straf ist schwer, der Zorn ist groß: Du kanst und sollst sie machen loß, durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater, ja, von Hertzengrund, leg auf, ich will dis tragen: Mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Würcken ist dein Sagen. O Wunderlieb! O Liebes-Macht! du kanst, was nie kein Mensch gedacht, GOtt seinen Sohn abzwingen, o Liebe, Liebe, du bist starck, du streckest den ins Grab und Sarg, für dem die Felsen springen.

4. Du marterst ihm am Creutzes-Stamm, mit Nägeln und mit Spiessen, du schlachtest ihn, als wie ein Lamm, machst Hertz und Adern fliessen: Das Hertze mit der Seufzer Kraft, die Adern mit dem edlen Saft, des Purpurrothen Blutes, o süsses Lam, was soll ich dir erweisen, dafür, daß du mir erzeigest so viel Gutes.

5. Mein Lebetage will ich dich, aus meinem Sinn nicht lassen, dich will ich stets, gleich wie du mich, mit Liebes-Armen fassen: du sollst seyn meines Hertzens Licht, und wann mein Hertz in Stücken bricht, sollst du mein Hertze bleiben, ich will mich dir, mein höchster Ruhm, hiemit zu deinem Eigenthum, beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit, bey Nacht und Tage singen, mich selbst auch dir nach Möglichkeit zum Freuden-Opfer bringen, mein Bach des Lebens soll sich dir, und deinem Namen, für und für in Danckbarkeit ergiessen: und was du mir zu gut gethan, das will ich stets so tief ich kan, in mein Gedächtniß schliessen.

7. Erweitre dich, mein Hertzens = Schrein, du sollst ein Schatz-Haus werden der Schätze, die viel grösser seyn, als Himmel, Meer und Erden. Weg mit dem Gold, Arabia! Weg Calmus, Myrrhen, Casia! ich hab ein bessers funden. Mein grosser Schatz, HErr JEsu Christ, ist dieses, was geflossen ist, aus deines Leibes Wunden.

8. Das soll und will ich mir zu Nutz, zu allen Zeiten machen, im Streite soll es seyn mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Frölichkeit mein Seitenspiel, und wenn mir nichts mehr schmecken will, soll mich dis Manna speisen, im

Durst solls seyn mein Wasser-Qvell, in Einsamkeit mein Sprach-Gesell, zu Haus und auch auf Reisen.

9. Was schadet mir des Todes Gift? Dein Blut das ist mein Leben: Wann mich der Sonnen Hitze trift, so kan mirs Schatten geben: Setzt mir dann Schwermuth Schmertzen zu, so find ich bey dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Krancker, und wann des Creutzes Ungestüm mein Schiflein treibet um und üm, so bist du dann mein Ancker.

10. Wann endlich ich soll treten ein, in deines Reiches Freuden, so soll dis Blut mein Purpur seyn, ich will mich darein kleiden, es soll seyn meines Hauptes Kron, in welcher ich will für den Thron des höchsten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wolgeschmückte Braut, an deiner Seiten stehen.

73.

Da JEsus an dem Creutze stund, und ihm sein Leichnam ward verwundt, so gar mit bittern Schmertzen, die sieben Wort die JEsus sprach, betracht in deinem Hertzen.

2. Zum ersten sprach er süßiglich, zu seinem Vat'r im Himmelreich, mit Kräften und mit Sinnen, vergib ihn'n, Vater, sie wissen nicht, was sie an mir beginnen.

3. Zum andern denck der grossen Gnad, die GOtt am Schächer bewiesen hat, sprach GOtt gar gnädigliche, fürwar du wirst heut bey mir seyn, in meines Vaters Reiche.

4. Zum dritten denck sein'r grossen Noth, laß dir die Wort nicht seyn ein Spott, Weib schau dein'n Sohn gar eben, Johannes nimm dein'r Mutter wahr, du sollt ihr eben pflegen.

5. Nun mercket was das vierte was: Mich dürst so hart ohn Unterlaß, schreyt GOtt mit lauter Stimme; das menschlich Heyl thät er begehrn, der Nägl ward er empfinden.

6. Zum fünften denck der Angst dabey: mein GOtt! mein GOtt! am Creutz er schrey, wie hast du mich verlassen das Elend das ich leiden muß, das ist gantz üb'r die Massen.

7. Das sechste war ein kräftigs Wort, das mancher Sünder auch erhört, aus sein'm göttlichen Munde, es ist vollbracht mein Leiden groß, wol hier zu dieser Stunde.

8. Zum siebenden: Ich meine Seel, o Vater! in dein' Händ befehl an meinen letzten Zeiten, weil sie itzt von mir scheiden wil, und mag nicht länger beiten.

9. Wer GOttes Mart'r in Ehren hat, und oft gedenckt der sieben Wort, des will GOtt eben pflegen, wol hie auf Erdn mit seiner Gnad, und dort im ewig'n Leben.

74.

O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmertz und voller Hohn! O Haupt zu Spott gebunden, mit einer Dornen Kron! O Haupt sonst schön gezieret, mit höchster Ehr und Zier, jetzt aber hoch schimpfiret, gegrüsset seyst du mir.

2. Du edles Angesichte, dafür sonst

sonst schrickt und scheut, das grosse Welt=Gewichte, wie bist du so bespeyt? Wie bist du so erbleichet? Wer hat dein Augen=Licht, dem sonst kein Licht nicht gleichet, so schändlich zugericht.

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht, ist hin und gantz vergangen: der blassen Todes = Macht hat alles hingenommen, hat alles hingeraft, und daher bist du kommen, von deines Leibes Kraft.

4. Nun was du, HErr erduldet, ist alles meine Last! ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast: Schau her hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat, gib mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich mein Hüter, mein Hirte nimm mich an: von dir Qvell aller Güter, ist mir viel Guts gethan; dein Mund hat mich gelabet, mit Milch und süsser Kost, dein Geist hat mich begabet, mit mancher Himmels = Lust.

6. Ich will hier bey dir stehen, verachte mich doch nicht, von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Hertze bricht, wenn dein Hertz wird erblassen im letzten Todes = Stoß, alsdenn will ich dich fassen, in meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden, und kommt mir herrlich wol, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil, mich finden soll; ach möcht ich, o mein Leben, an deinem Creutze hier, mein Leben von mir geben, wie wol geschehe mir.

8. Ich dancke dir von Hertzen, o JEsu, liebster Freund, für deine Todes= Schmertzen, daß dus so gut gemeynt: Ach gib das ich mich halte zu dir, und deiner Treu, und wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende sey.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir: wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du denn herfür; Wenn mir am allerbängsten wird um das Hertze seyn, so reiß mich aus den Aengsten, Kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und laß mich sehn dein Bilde, in deiner Creutzes=Noth, da will ich nach dir blicken, da will ich Glaubens=voll, dich fest an mein Hertz drücken: Wer so stirbt, der stirbt wol.

75.

JESU, deine tiefe Wunden, deine Qvaal und bittern Tod, geben mir zu allen Stunden, Trost in Leibs = und Seelen=Noth. Fällt mir etwas Arges ein, denck ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Hertzen, mit der Sünde nicht zu schertzen.

2. Will sich denn in Wollust weiden, mein verderbtes Fleisch und Blut; so gedenck ich an dein Leiden, bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan und setzt mir heftig zu, halt ich ihm für, deine Gnad und Gnaden = Zeichen, bald muß er von dannen weichen,

3. Will die Welt mein Hertze führen, auf die breite Wollust=Bahn, da nichts ist als Jubili=

 ren,

ren, alsdenn schau ich emsig an, deiner Marter Centner-Last, die du ausgestanden hast, so kan ich in Andacht bleiben, alle böse Lust vertreiben.

4. Ja, für alles das mich kräncket, geben deine Wunden Kraft, wann mein Hertz hinein sich sencket, krieg ich neuen Lebens-Saft; deines Trostes Süßigkeit, wend in mir das bittre Leid, der du mir das Heyl erworben, da du für mich bist gestorben.

5. Auf dich setz ich mein Vertrauen; du bist meine Zuversicht, dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kan tödten nicht, daß ich an dir habe Theil, bringet mir Trost, Schutz und Heyl, deine Gnade wird mir geben, Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Hertzen, du Brunn aller Gütigkeit: So empfind ich keine Schmertzen, auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich; welch Feind kan verletzen mich? Wer sich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

76. Mel. Psalm 36.

Schau, liebe Seel! wie GOtt dich liebt, und seinen Sohn in Tod hingiebt: Er wird ans Creutz geschlagen, es wird ihm Marter angethan: Den niemand Sünde zeihen kan, der muß sich lassen plagen. Du hättest solchen Tod verschuld, wo nicht GOtt deiner aus Geduld und Liebe selbst verschonet. So hat der Vater ohne Gnad, dein Sohn für unsre Missethat, am Creutzes = Stamm gelohnet.

2. Schau! wie das Blut so häuffig fleußt, das er so williglich vergeußt für uns aus seinen Wunden: Du armer Mensch! tritt frey herzu, hie hat schon mancher Sünder Ruh in Angst und Noth gefunden. Der Strohm des Lebens labet dich, es wäscht dis Blut gantz säuberlich dein sündiges Gewissen. Du hast an diesem JEsu Theil, er ist dein Heyland, dessen Heyl du kanst umsonst geniessen.

3. Er ist es, der mit seinem Blut gelöschet hat der Höllen Glut, und ihre Macht gedämpfet: Er ists, der dich aus aller Noth errettet, und bis in den Tod für dich allein gekämpffet. Der Schlangen-Treter hat gesiegt, und seinen Vater gantz vergnügt: Den lasset uns anschauen! Sein Anblick heilt das krancke Hertz viel besser, als die Schlang von Ertz; so wir ihm steif vertrauen.

4. Wer seine Glaubens = Augen richt auf Christum, den verläßt er nicht: Mein einiges Absehen, hab ich auf ihn bey Tag und Nacht, der meine Seele nimmt in Acht, daß ihr nichts kan geschehen. Er soll mir stets vor Augen seyn, ja tief selbst in mein Hertz hinein gebildet und gedrücket: So bleibt er mein getreuer Hort, deß ich geniesse hier und dort zum Segen unverrücket.

77.

Wenn meine Sünd mich kräncken, o mein HErr JEsu Christ, so laß mich wol beden-

bedencken, wie du gestorben bist, und alle meine Sünden-Last, am Stamm des heilgen Creutzes auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Massen, wer es betrachtet recht, es hat sich martern lassen, der HErr für seine Knecht; Es hat sich selbst der wahre GOtt, für mich verlohrenen Menschen, gegeben in den Tod.

3. Was kan mir denn nun schaden der Sünden grosse Zahl? Ich bin bey GOtt in Gnaden, die Schuld ist allzumal bezahlt durch Christi theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten, der Höllen Qvaal noch Glut.

4. Drum sag ich dir von Hertzen jetzt und mein Lebenlang, für solche Pein und Schmertzen, o JEsu, Lob und Danck, für deine Noth und Angstgeschrey, für dein unschuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. HErr! laß dein bitter Leiden mich reitzen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier, daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dir gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Creutz und meine Plagen, solls auch seyn Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen: Gib, o mein HErr und GOtt, daß ich verleugne diese Welt, und folge dem Exempel, das du mir fürgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nechsten lieben, gern dienen jedermann, ohn eigen Nutz und Heuchel-Schein, und wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich trösten kräftiglich, in meiner letzten Stunden, und des versichern mich: Weil ich auf dein Verdienst nur trau, du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau.

78. Mel. O Welt ich muß dich.

O Welt! sieh hier dein Leben am Stamm des Creutzes schweben, dein Heyl sinckt in den Tod. Der grosse Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren, mit Schlägen, Hohn und grossem Spott.

2. Tritt her, und schau mit Fleisse, sein Leib ist gantz mit Schweisse, des Blutes überfüllt: Aus seinem edlen Hertzen, für unerschöpften Schmertzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heyl, und dich mit Plagen, so übel zugericht? Du bist ja nicht ein Sünder, wie wir und unsre Kinder, von Missethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden, des Sandes an dem Meer: Die haben dir erreget das Elend, das dich schläget, und das betrübte Marter-Heer.

5. Ich bins, ich sollte büssen, an Händen und an Füssen, gebunden in der Höll, die Geisseln und die Banden, und was du ausgestanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmst auf deinen Rücken, die Lasten die mich drücken viel schwerer als ein Stein. Du bist ein Fluch, dagegen verehrst du mir den Segen, dein

 Schmer-

Schmertzen muß mein Labsal seyn.

7. Du setzest dich zum Bürgen, ja, lässest dich gar würgen, für mich und meine Schuld: Mir lässest du dich krönen mit Dornen die dich höhnen, und leidest alles mit Geduld.

8. Du springst ins Todes Rachen, mich frey und loß zu machen von solchem Ungeheur: mein Sterben nimmst du abe, vergräbst es in dem Grabe, o unerhörtes Liebes-Feur.

9. Ich bin mein Heyl verbunden, all Augenblick und Stunden dir überhoch und sehr, was Leib und Seel vermögen, das soll ich billig legen, allzeit an deinen Dienst und Ehr.

10. Nun ich kan nicht viel geben, in diesem armen Leben; eins aber will ich thun: Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seel sich scheiden, mir stets in meinem Hertzen ruhn.

11. Ich wills für Augen setzen, mich stets daran ergetzen, ich sey auch wo ich sey: Es soll mir seyn ein Spiegel, der Unschuld und ein Siegel, der Lieb und unverfälschten Treu.

12. Wie häufig unsre Sünden, den frommen GOtt entzünden, wie Rach und Eyfer gehn: Wie grausam seine Ruthen, wie zornig seine Fluthen, will ich aus diesem Leyden sehn.

13. Ich will daraus studiren, wie ich mein Hertz soll zieren, mit stillem sanften Muth, und wie ich die soll lieben, die mich so sehr betrüben, mit Wercken so die Bosheit thut.

14. Wann böse Zungen stechen, mir Glimpf und Nahmen brechen, so will ich zähmen mich; Das Unrecht will ich dulden, dem Nechsten seine Schulden, verzeihen gern und williglich.

15. Ich will ans Creutz mich schlagen mit dir, und dem absagen, was meinem Fleisch gelüst, was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, so viel mir immer möglich ist.

16. Dein Seufzen und dein Stehnen, und die viel tausend Thränen, die dir geflossen zu, die sollen mich am Ende, in deinen Schooß und Hände, begleiten zu der ewgen Ruh.

79. Mel. JEsu der du meine.

JEsu, meines Lebens Leben, JEsu meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefste Seelen-Noth, in das äusserste Verderben, nur, daß ich nicht möchte sterben. Tausend, tausendmal sey dir, liebster JEsu, Danck dafür.

2. Du, ach du! hast ausgestanden Läster-Reden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter GOttes Sohn, mich Elenden zu erretten, von des Teufels Sünden-Ketten. Tausend, tausendmal 2c.

3. Du hast lassen Wunden schlagen, dich erbärmlich richten zu, nur zu heilen meine Plagen, und zu setzen mich in Ruh! Ach! du hast zu meinen Segen, lassen dich mit Fluch belegen; Tausend, tausendmal 2c.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, dich mit grossem Schimpf belegt, und mit Dornen

nen gar gekrönet, was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergetzen, mir die Ehren-Kron aufsetzen. Tausend, tausendmal ꝛc.

5. Du hast wollen seyn geschlagen, zu Befreyung meiner Pein, fälschlich lassen dich anklagen, daß ich könte sicher seyn, daß ich möchte trostreich prangen, bist du sonder Trost gehangen. Tausend, tausendmal ꝛc.

6. Du hast dich in Noth gestecket, hast gelitten mit Geduld, gar den herben Tod geschmecket, um zu büssen meine Schuld: daß ich würde loßgezählet, hast du wollen seyn gequälet. Tausend, tausendmal ꝛc.

7. Deine Demuth hat gebüsset, meinen Stoltz und Uebermuth, dein Tod meinen Tod versüsset, es kommt alles mir zu gut, dein Verspotten, dein Verspeyen, muß zu Ehren mir gedeyen. Tausend, tausendmal ꝛc.

8. Nun ich dancke dir von Hertzen, JEsu, für gesammte Noth, für die Wunden, für die Schmertzen, für den herben bittern Tod: Für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tausendfaches Plagen; für dein Ach und tieffe Pein, will ich ewig danckbar seyn.

80. Mel. Psalm 42.

Sey mir tausendmal gegrüsset, der mich je und je geliebt, JEsu, der du selbst gebüsset, das, womit ich dich betrübt. Ach wie ist mir doch so wol, wenn ich knien und liegen soll, an dem Creutze da du stirbest, und um meine Seele wirbest.

2. Ich umfange, hertz und küsse der gekränckten Wunden-Zahl, und die Purpur-rothen Flüsse, deiner Füß und Nägelmal: O wer kan doch schönster Fürst, den so sehr nach uns gedürst, deinen Durst und Liebs-Verlangen, völlig fassen und umfangen.

3. Heile mich, o Heyl der Seelen, wo ich kranck und traurig bin, nimm die Schmertzen die mich quälen, und den gantzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich selbsten mir gemacht: Wird, o Artzt, dein Blut mich netzen, wird sich all mein Jammer setzen.

4. Schreibe deine blutge Wunden, mir HErr, in das Hertz hinein, daß sie mögen alle Stunden, bey mir unvergessen seyn, du bist doch mein liebstes Gut, da mein gantzes Hertze ruht: Laß mich hier zu deinen Füssen, deiner Lieb und Gunst geniessen.

5. Diese Füsse will ich halten, auf das Best ich immer kan, schaue meiner Hände Falten, und mich selbsten freundlich an von dem hohen Creutzes-Baum, und gib meiner Bitte Raum, sprich: Laß all dein Trauren schwinden, ich, ich tilge deine Sünden.

81.

O Traurigkeit! o Hertzeleid! ist das nicht zu beklagen? GOttes-Vaters einigs Kind wird ins Grab getragen.

2. O grosse Noth! der HErr liegt tod, am Creutz ist er gestorben, hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menschen-Kind! nur deine Sünd hat dieses angerichtet, wie du durch die Missethat, warest ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das GOttes-Lamm, liegt hier mit Blut beflossen, welches er ganz mildiglich hat für dich vergossen.

5. O süsser Mund! o Glaubens-Grund, wie bist du so zerschlagen? Alles was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O lieblichs Bild, schön, zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen, niemand kan dein heisses Blut ohne Reu anschauen.

7. O selig ist, zu dieser Frist, der dieses recht bedencket, wie der HErr der Herrlichkeit wird ins Grab gesencket.

8. O JEsu, du mein Hülf und Ruh, ich bitte dich mit Thränen, hilf daß ich mich bis ins Grab, nach dir möge sehnen.

82. Mel. Ich hab mein Sach.

Nun ist es alles wohlgemacht, weil JEsus ruft: Es ist vollbracht! Er neigt sein Haupt, o Mensch! und stirbt, der dir erwirbt das Leben, das niemals verdirbt.

2. Erschrecklich! das der HErr erbleicht der Lebens-Fürst, dem niemand gleicht, die Erde, bebet, reißt und kracht, und es wird Nacht, weil GOttes Sohn wird umgebracht.

3. Die Sonn verlieret ihren Schein, des Tempels Vorhang reisset ein, der Heilgen Gräber öfnen sich ganz wunderlich, sie stehen auf gar sichtbarlich.

4. Weil dann die Creatur sich regt, so werd, o Mensch! hierdurch bewegt: Zerreiß ein Fels, und du wirst nicht durch dis Gericht bewogen, daß dein Hertze bricht?

5. Du bist die Schuld, nimm dis in Acht, daß JEsus ist ans Creutz gebracht; ja gar zum Tod und in das Grab, weil er aufgab den Geist, und mit Geschrey schied ab.

6. Drum folge JEsu nach ins Grab, und stirb den Sünden-Greuel ab: Gehst du nicht mit ihm in den Tod, vom Sünden-Koth, so must du fühlen Höllen-Noth.

7. Ach! Vater ach! dein einger Sohn erbleicht am Creutz mit Spott und Hohn; Nun dis geschicht für meine Schuld, drum hab Geduld, und zeig in JEsu Gnad und Huld.

8. Ich will mit ihm zu Grabe gehn, und wo die Unschuld bleibet, sehn: Ich will mit deinem Sohn allein begraben seyn, so schlaf ich mit ihm selig ein.

9. Ertödt, o JEsu! selbst in mir die böse Lust und Sünd-Begier, des alten Menschen Tyranney, damit ich frey, und nur dir, JEsu! eigen sey.

10. Sollt ich mit schändlichem Bemühn noch an dem Joch der Sünden ziehn? Ach drückt mich nicht schon allzulang, ihr Dienst und Zwang, der mir mußt machen angst und bang?

11. Ich will heut abgestorben seyn der Sünd, und leben dir allein; Es hat dein Tod das Leben mir gebracht herfür, und aufgethan des Himmels-Thür.

12. O JEsu Christe! stärcke mich in meinem Vorsatz kräftiglich: Laß mich den Kampf so setzen fort, nach deinem Wort, daß ich die Kron erlange dort.

13. So will ich dich, HErr JEsu Christ! daß du für mich gestorben bist, von Hertzen preisen in der Zeit, und nach dem Streit, voll Freud und Wonn in Ewigkeit.

* *

XIV. Oster = Lieder.

83.

Heut triumphiret GOttes Sohn, der von dem Tod erstanden schon, Halleluja, Hallel. Mit grosser Macht und Herrligkeit, des danckn wir ihm in Ewigkeit, Halleluja, Halleluja.

2. Dem Teufel hat er sein Gewalt, zerstört, verheert in aller Gestalt, Hall. Hall. Wie pflegt zu thun ein starcker Held, der seinen Feind gewaltig fällt, Hall. Hallel.

3. O süsser HErre JEsu Christ, der du der Sünder Heyland bist, Hall. Hall. Führ uns durch dein Barmhertzigkeit, mit Freuden in dein Herrligkeit, Hall. Hall.

4. Drum kan uns kein Feind schaden mehr, ob er gleich trotzt ist ohn Gefähr, Hall. Hall. Er liegt im Koth der arge Feind, dagegen wir GOtts Kinder seynd, Hall. Hall.

5. Dafür dancken wir alle gleich, und sehnen uns ins Himmelreich. Hall. Hall. Es ist am End, GOtt helf uns alln, so singen wir mit grossem Schall, Hall. Hall.

6. GOtt Vater in dem höchsten Thron, samt Christo seinem lieben Sohn. Hall. Hall. Dem heilgen Geist in gleicher Weis, in Ewigkeit sey Lob und Preis, Hall. Hall.

84.

Christ lag in Todes Banden, für unsre Sünd gegeben, der ist wieder erstanden, und hat uns bracht das Leben: Des wir sollen frölich seyn, GOtt loben und ihm danckbar seyn, und singen Alleluja, Alleluja.

2. Den Tod niemand bezwingen kunt, bey allen Menschen-Kindern, das machet alles unser Sünd, kein Unschuld war zu finden, davon kam der Tod so bald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in seinm Reich gefangen, Alleluja.

3. JEsus Christus wahr'r GOttes-Sohn, an unser Statt ist kommen, und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod genommen, all sein Recht und sein Gewalt, da bleibet nichts denn Tods Gestalt, den Stachel hat er verlohren, Alleluja.

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen, das Leben das behielt den Sieg, es hat den Tod verschlungen, die Schrift hat verkündigt das, wie ein Tod den andern

fraß,

fraß, ein Spott aus dem Tod ist worden, Alleluja.

5. Hier ist das rechte Oster-Lamm davon GOtt hat geboten, das ist hoch an des Creutzes-Stamm, in heisser Lieb gebraten, des Blut zeichnet unser Thür, das hält der Glaub dem Tode für, der Würger kan uns nicht rühren. Alleluja.

6. So feyren wir das hohe Fest, mit Hertzens Freud und Wonne, das uns der HErr erscheinen läßt, er ist selber die Sonne, der durch seiner Gnaden-Glantz erleuchtet unsre Hertzen gantz, der Sünden Nacht ist vergangen. Alleluja.

7. Wir essen und leben wol in rechten Oster-Fladen, der alte Sauerteig nicht soll, seyn bey dem Wort der Gnaden, Christus will die Köste seyn, und speisen unser Seel allein, der Glaub will keins andern leben. Alleluja.

85.

Christ ist erstanden, von der Marter alle, des solln wir alle froh seyn, Christus will unser Trost seyn, Kyrie eleison.

Dieser Vers wird dreymal gesungen.

2. Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen, seint daß er erstanden ist, lobn wir den HErren JEsum Christ, Kyrie eleison.

3. Halleluja, Halleluja, Halleluja! Des solln wir alle froh seyn, Christus will unser Trost seyn, Kyrie eleison.

86.

Erstanden ist der heilge Christ, Halleluja. Der aller Welt ein Tröster ist, Hallel.

2. Und wär er nicht erstanden, Hallel. So wär die Welt vergangen, Hallel.

3. Und seit er nun erstanden ist, Hallel. Lobn wir den HErrn JEsum Christ, Hallel.

4. Es giengen drey heilige Frauen, Hallel. Des Morgens früh im Thauen, Hallel.

5. Sie suchten den HErrn JEsum Christ, Hall. Der von dem Tod erstanden ist, Hallel.

6. Sie funden da zween Engel schon, Hallel. Die trösten die Frauen lobesan, Hall.

Engel.

7. Erschrecket nicht und seyd all froh, Hallel. Denn den ihr sucht, der ist nicht do, Hall.

Maria.

8. O Engel lieber Engel fein, Hallel. Wo find ich denn den HErren mein, Hall.

Engel.

9. Er ist erstanden aus dem Grab, Hallel. Heut an dem heilgen Oster-Tag, Hallel.

Maria.

10. Zeig uns den HErren JEsum Christ, Hallel. Der von dem Tod erstanden ist, Hallel.

Engel.

11. So tret't herzu und seht die Statt, Hallel. Da man ihn hingeleget hat, Hall.

Maria.

12. Der HErr ist hin, er ist nicht do, Hall. Wenn ich ihn hätt, so wär ich froh, Hall.

Engel.

13. Seht an das Tuch, darin er lag, Hall. Gewickelt bis an dritten Tag, Hall.

Maria.

14. Wir sehens wol zu dieser Frist,

Frist, Hallel. Weil uns den HErren JEsum Christ, Hall.

Engel.

15. Geht in das Galiläisch Land, Hallel. Da findt ihr ihn, sagt er zu hand, Hall.

Maria.

16. Habt Danck ihr lieben Engel fein, Hall. Nun wolln wir alle frölich seyn, Hallel.

Engel.

17. Geht hin sagt das sanct Petro an, Hall. Und seinen Jüngern Lobesan, Hallel.

Maria zum Volck.

18. Nun singet all zu dieser Frist, Hall. Erstanden ist der heilige Christ, Hallel.

Gemeine.

19. Des solln wir alle frölich seyn, Hall. Und Christ soll unser Tröster seyn, Hallel.

87.

JEsus Christus unser Heyland, der den Tod überwand ist auferstanden, die Sünd hat er gefangen, Kyrie eleison.

2. Der ohn Sünd war gebohren, trug für uns GOttes Zorn, hat uns versöhnet, daß uns GOtt sein Huld gönnet, Kyrie eleison.

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad, alls in Händen er hat, er kan erretten alle, die zu ihm treten, Kyrie eleison.

88.

OTod! wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kan uns jetzt der Teufel thun, wie grausam er sich stelle? GOtt sey gedanckt der uns den Sieg so herrlich hat nach diesem Krieg durch JEsum Christ gegeben.

2. Wie streubte sich die alte Schlang, da Christus mit ihr kämpfte; mit List und Macht sie auf ihn drang, jedennoch er sie dämpfte. Ob sie ihn in die Fersen sticht, so sieget sie darum doch nicht, der Kopf ist ihr zertreten.

3. Lebendig Christus kömmt herfür, die Feind nimmt er gefangen, zerbricht der Höllen Schloß und Thür, trägt weg den Raub mit Prangen: Nichts ist, das in dem Sieges-Lauf den starcken Held kan halten auf, alls liegt da überwunden.

4. Des Todes Gift, der Höllen Pest, ist unser Heyland worden: Wenn Satan auch noch ungern läßt von Wüten und von Morden: Und da er sonst nichts schaffen kan, nur Tag und Nacht uns klaget an, so ist er doch verworffen.

5. Des HErren Rechte die behält den Sieg, und ist erhöhet: Des HErren Rechte mächtig fällt, was ihr entgegen stehet. Tod, Teufel, Höll und alle Feind durch Christi Sieg gedämpffet seynd, ihr Zorn ist kraftlos worden.

6. Es war getödtet JEsus Christ, und sieh, er lebet wieder. Weil nun das Haupt erstanden ist, stehn wir auch auf, die Glieder. So jemand Christi Worten gläubt, im Tod und Grabe der nicht bleibt: Er lebt, ob er gleich stirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre Reu mit Christo auferstehet, ist dort vom andern Tode frey, derselb ihm nicht angehet! Genommen ist dem Tod die Macht, Unschuld und Leben

wiederbracht, und unvergänglich Wesen.

8. Das ist die rechte Oster-Beut, der wir theilhaftig werden, Fried, Freude, Heyl, Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden. Hier sind wir still und warten fort, bis unser Leib wird ähnlich dort des HErrn verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach mit seiner Rott, hingegen wird zu Schanden, erlegt ist er mit Schimpf und Spott, da Christus ist erstanden: Des Hauptes Sieg der Glieder ist, drum kan mit aller Macht und List uns Satan nicht mehr schaden.

10. O Tod! wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kan uns itzt der Teufel thun, wie grausam er sich stelle? GOtt sey gedanckt, der uns den Sieg so herrlich hat in diesen Krieg durch JEsum Christ gegeben.

89. Mel. Psalm 42.

Preiset GOtt in allen Landen! jauchze du erlöste Schaar! dann der HErr ist auferstanden, der für uns gestorben war. HErr! du hast durch deine Macht, das Erlösungs-Werck vollbracht, du bist aus der Angst gerissen, das wir ewig Ruh geniessen.

2. Dann du hast die Gruft verlassen, da der Sabbath war vorbey; daß wir wohl zu Hertzen fassen wie der Tod der Frommen sey Ruhe nach vollbrachtem Lauf: Dann schleußt du die Gräber auf, und wann sie daraus erstanden, ist ein Sabbath noch vorhanden.

3. Muß ich gleich von hinnen fahren, schadet mir der Tod doch nicht: Deine Macht wird mich bewahren, und du bleibst mein Lebens-Licht: Sterben ist mir nur Gewinn, also fahr ich freudig hin: Ewigs Leben sollen haben, die mit Christo sind begraben.

4. Laß mich heut und alle Tage, durch dich geistlich auferstehn, daß ich nicht Gefallen trage mit der bösen Welt zu gehn; sondern trachte immerzu einzugehn zu deiner Ruh; daß mein Leben sich verneue, und ich mich in dir erfreue.

5. JEsus mein Erlöser lebet, welches ich gewißlich weiß. Gebet, ihr Erlöste! gebet seinem Namen Danck und Preis: Kommet her zu seiner Gruft, hört die Stimme die da ruft: JEsus unser Haupt lebt wieder! durch ihn leben seine Glieder.

90. Mel. Allein GOtt in der.

Wach auf, mein Hertz! die Nacht ist hin, die Sonn ist aufgegangen, ermuntre deinen Geist und Sinn, den Heyland zu umfangen, der heute durch des Todes Thür gebrochen aus dem Grab herfür, der gantzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf, und such ein neues Leben: Vollführe deinen Glaubens-Lauf, und laß dein Hertz sich heben gen Himmel da dein JEsus ist, und such, was droben, als ein Christ der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nur, was dahinten ist, und tracht nach

dem,

dem, was droben; damit dein Herz zu jeder Frist zu JEsu sey erhoben: Tritt unter dich die böse Welt, und strebe nach des Himmels Zelt, wo JEsus ist zu finden.

4. Wälz dich ein schwerer Sorgen-Stein, dein JEsus wird ihm heben, es kan ein Christ bey Creutzes-Pein in Freud und Wonne leben: Wirf dein Anliegen auf den HErrn, und sorge nicht, er ist nicht fern, weil er ist auferstanden.

5. Es hat der Löw aus Juda Stamm heut siegreich überwunden, und das erwürgte Gottes-Lamm hat uns zum Heyl gefunden das Leben und Gerechtigkeit, weil er nach überwundnem Streit, die Feinde Schau getragen.

6. Drum auf, mein Herz! fang an den Streit, weil JEsus überwunden: Er wird auch überwinden weit in dir, weil er gebunden, der Feinde Macht, das du aufstehst, und in ein neues Leben gehst, und GOtt im Glauben dienest.

7. Scheu weder Teufel, Welt noch Tod, noch gar der Höllen Rachen: Dein JEsus lebt, es hat kein Noth, er ist noch bey den Schwachen und den Elenden in der Welt, als ein gekrönter Sieges-Held, drum wirst du überwinden.

8. Ach! mein HErr JEsu! der du bist von Todten auferstanden, rett uns aus Satans Macht und List, und aus des Todes Banden, daß wir zusammen insgemein zum neuen Leben gehen ein, das du uns hast erworben.

9. Sey hochgelobt in dieser Zeit von allen Gottes-Kindern, und ewig in der Herrlichkeit von allen Ueberwindern, die überwunden durch dein Blut: HErr JEsu! gib uns Kraft und Muth daß wir auch überwinden.

* *

XV. Himmelfahrts - Lieder.

91.

Christus fuhr gen Himmel, was sandt er uns hernieder? Den Tröster den heiligen Geist, zu Trost der armen Christenheit, Kyrie eleison.

Dieser Vers wird dreymal gesungen.

2. Halleluja, Halleluja, Halleluja; des solln wir alle froh seyn, Christus will unser Trost seyn, Kyrie eleison.

92.

Nun freut euch GOttes Kinder all, der HErr fährt auf mit grossem Schall: Lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm, Hallel.

2. Die Engel und all Himmels-Heer, erzeigen Christo göttlich Ehr, und jauchzet mit frölichem Schall, das thun die lieben Engel all, Hall.

3. Das unser Heyland JEsus Christ, wahr GOttes Sohn Mensch

Mensch worden ist, des freuen sich die Engel sehr, und gönnen uns gern solche Ehr. Hall.

4. Der HErr hat uns die Stätt bereit, da wir solln bleibn in Ewigkeit. Lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm, Halleluja.

5. Wir sind Erben im Himmelreich, und sind den lieben Engeln gleich, das sehn die lieben Engel gern, und dancken mit uns GOtt dem HErrn, Hallel.

6. Es hat mit uns nun nimmer Noth, der Satan, Sünd und ewge Tod, allsammt zu Schanden worden sind, durch GOttes und Marien Kind, Hall.

7. Den heilgen Geist sendt er herab, auf daß er unsre Hertzen lab, und tröst uns durch das göttlich Wort, und uns behüt fürs Teufels Mord, Hall.

8. Also baut er die Christenheit zur ewgen Freud und Seligkeit. Allein der Glaub an JEsum Christ, die recht Erkenntniß GOttes ist, Hall.

9. Der heilge Geist den Glauben stärckt, Gedult und Hofnung in uns würckt, erleucht und macht die Hertzen fest, und uns in Trübsal nicht verläßt, Hall.

10. Was uns die göttlich Majestät am heilgen Creutz erworben hat, das theilet aus der heilge Geist, darum er unser Lehrer heißt, Halleluja.

11. Der Vater hat den Sohn gesandt, der Sohn wird anders nicht erkannt, ohn durch den heilgen Geist allein, der muß die Hertzen machen rein, Hall.

12. So manche schöne Gottes-Gab, bringt uns der heilge Geist herab, und uns fürm Satan wol bewahrt, solchs schaft des HErren Himmelfahrt, Hall.

13. So dancket nun dem lieben HErrn, und lobet ihn von Hertzen gern, lobsinget mit der Engel Chör, das man es in dem Himmel hör, Hall.

14. GOtt Vater in der Ewigkeit, es sagt dir deine Christenheit, groß Ehr und Danck mit höchstem Fleiß, zu allen Zeiten Lob und Preiß, Hall.

15. HErr JEsu Christe, GOttes Sohn, gewaltig, herrlich, prächtig schon, es danckt dir deine Christenheit, von nun an bis in Ewigkeit, Hall.

16. O heilger Geist, du wahrer GOtt, der du uns tröst in aller Noth, wir rühmen dich, wir loben dich, und sagen dir Danck ewiglich, Hall.

93. Mel. Wie schön leuchtet der.

Ach Wunder grosser Sieges-Held, du Sünden-Träger aller Welt! heut hast du dich gesetzet, zur Rechten deines Vaters Kraft, der Feinde Schaar gebracht zur Haft, bis auf den Tod verletzet: Mächtig, prächtig, triumphirest, jubilirest, Tod und Leben, ist HErr Christ! dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tausend hohe Seraphim, dich Sieges-Fürsten loben, weil du den Segen widerbracht, mit Majestät und grosser Pracht, zur Freude bist erhoben: Singet, klinget, rühmt und ehret, den, so fähret, auf gen Himmel; mit Posaunen und Getümmel.

3. Du bist das Haupt, hingegen wir,

wir, sind Glieder, ja es kommt von dir, auf uns Licht, Trost und Leben, Heyl, Fried und Freude, Stärck und Kraft, Erqvickung, Labsal, Hertzens-Saft, wird uns von dir gegeben; Bringe, zwinge mein Gemüthe, mein Geblüte, daß es preise, dir Lob, Ehr und Preiß erweise.

4. Zeuch, JEsu! uns, zeuch uns nach dir, hilf, daß wir künftig für und für, nach deinem Reiche trachten. Laß unser Thun ohn Wandel seyn, daß wir mit Demuth gehn herein, all Uepigkeit verachten: Unart, Hoffart, laß uns meiden, Christlich leiden, wol ergründen, wo die Gnade sey zu finden.

5. Sey JEsu! unser Schutz und Schatz, sey unser Ruhm und fester Platz, darauf wir uns verlassen; laß suchen uns, was droben ist, auf Erden wohnet Trug und List, es ist auf allen Strassen, Lügen, Trügen, Angst und Plagen, die da nagen, die da quälen, stündlich arme Christen-Seelen.

6. HErr JEsu komm, du Gnaden-Thron! du Sieges-Fürst, Held, Davids Sohn! komm stille das Verlangen: Du, du, bist allen uns zu gut, o JEsu durch dein theures Blut, ins Heiligthum gegangen: Komm schier, hilf hier! Denn so sollen, denn so wollen, wir ohn Ende, frölich klopfen in die Hände.

94. Mel. Nun freut euch lieben.

Nun ist vollbracht der Lebens-Lauf mit Creutz, Angst und Beschwerden, mein GOtt und HErr der fähret auf, mit Jauchzen von der Erden. Die Himmels-Helden kommen schnell, und blasen die Posaunen hell, mit frölichem Geberden.

2. Vor Freuden alles wieder ruft, es kommt der HErr gefahren auf einer Wolcken in der Luft: Ihr himmlischen Heer-Schaaren, die Himmels-Thore machet weit, zu unsers Königs Herrligkeit ist keine Pracht zu sparen.

3. Der HErr in seiner Herrligkeit fährt auf nach vierzig Tagen, zu seinem Dienste sind bereit, viel tausend GOttes Wagen. Der Sohn zur rechten Gottes sitzt, der hier auf Erden Blut geschwitzt, und aller Schuld getragen.

4. Das ist derselbe Menschen-Sohn, den Daniel gesehen, zum Alten vor den Ehren-Thron, ins Himmels Wolcken gehen. Den GOtt zur Rechten hat gesetzt, an dem der Himmel sich ergetzt, vor seinem Stuhl zu stehen.

5. Der Vater hat ihm alle Macht, und Ehr und Reich gegeben. Ein jedes Volck soll seyn bedacht, nach seinem Wort zu leben. Sein Reich ist ewig; die Gewalt ist groß, daß weder jung noch alt dem HErrn kan widerstreben.

6. Von diesem HErrn der alles trägt mit seinem Wort, man wisse, daß GOtt die Feinde hat gelegt, zum Schemel seiner Füsse. Das sich für ihm des Himmels-Heer, und jeder Mensch zu GOttes Ehr, aus Demuth beugen müsse.

7. Hoch über alle Himmel ist der König aufgefahren, und kan sein Volck zu ieder Frist, für Noth und Tod bewahren. Des

 Va-

Vaters Zorn hat er gestillt, in allen alles er erfüllt, ihm dienen die Heerschaaren.

8. Die Welt, den Teufel Sünd und Tod, führt unser HErr gefangen. Denn er ist der HErr Zebaoth, der alles kan erlangen. Er ist der Kirchen grosser Schutz, der zu der Menschen-Kinder Nutz, viel Gaben hat empfangen.

9. Er kennet seine Heiligkeit, als er mit seinen Füssen, am Oelberg stund, ist zu der Zeit der grüne Berg zerrissen. GOtt hat das Wunderwerck geschaft von diesem Oel die Lebens-Kraft in alle Welt soll fliessen.

10. Der HErr die Predigt wol beschleußt mit einem Priester-Segen, und seiner Jünger Schar verheißt den Geist, als einen Regen, der fruchtbar macht die gantze Welt. Das Predigt-Amt ist wol bestellt, den Glaubens-Grund zu legen.

11. O süsser Heyland JEsu Christ, von meinem Fleisch und Beinen, der du zur Rechten Gottes bist, vergiß doch nicht der Deinen: Du Priester bist gegangen ein, in Himel durch die Todespein, mit Opfer zu erscheinen.

12. Dein Opfer uns versöhnet hat, o grosser Ueberwinder! Wir sind loß von der Missethat, und durch dich GOttes Kinder. Wir haben Recht zum Himmels-Gut, HErr JEsu, durch dein theures Blut vertritt uns arme Sünder.

13. Du bist mein HErr, ich bin dein Knecht, mein HErr hat eingenommen, den Himmel und das Bürger-Recht, erlanget uns zu frommen. Da ist mein Hertz, da bin ich gantz, bis du mit neuem Himmelsglantz, wirst wieder zu uns kommen.

* *

XVI. Von der Wiederkunft Christi zum Gericht.

95.

Es ist gewißlich an der Zeit, daß GOttes Sohn wird kommen in seiner grossen Herrlichkeit, zu richten Bös und Frommen. Denn wird das Lachen werden theur, wenn alles wird vergehn im Feur, wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören gehn, an aller Welt ihr Ende, darauf bald werden auferstehn, all Todten gar behende, die aber noch das Leben han, die wird der HErr von Stunden an verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald, ein Buch darinn geschrieben, was alle Menschen jung und alt, auf Erden han getrieben; da denn gewiß ein jedermann wird hören, was er hat gethan in seinem gantzen Leben.

4. O weh demselben, welcher hat, des HErren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und spat nach grossem Gut getrachtet! der wird fürwahr gar kahl bestehn, und mit dem Satan müssen gehn, von Christo in die Hölle.

5. O JEsu! hilf zur selben Zeit, von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd angezeichnet funden; daran ich denn auch zweifle nicht, denn du hast ja den Feind gericht, und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürsprecher sey, wann du nun wirst erschei-

scheinen, und lies mich aus dem Buche frey, darinnen stehn die Deinen, auf daß ich sammt den Brüdern mein, mit dir geh in den Himmel ein, den du uns hast erworben.

7. O JEsu Christ! du machst es lang, mit deinem jüngsten Tage, den Menschen wird auf Erden bang von wegen vieler Plage. Kom̃ doch, kom̃ doch du Richter groß, und mach uns in Genaden loß, von allem Uebel! Amen.

96.

GOTT hat das Evangelium gegeben, daß wir werden fromm; die Welt acht solchen Schatz nicht hoch, der mehrer Theil fragt nichts darnach. Das ist ein Zeichen vorm jüngsten Tag.

2. Man fragt nicht nach der guten Lehr; der Geitz und Wucher noch vielmehr hat überhand genom̃en gar, noch sprechen sie: Es hat kein Gfahr. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

3. Täglich erdenckt man neue Netz, daß sind der Gottlosen Gesetz, damit sie alles gut zu sich gern wolten reissen gewaltiglich. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

4. Man rühmt das Evangelium, und will doch niemand werden fromm. Fürwahr man spott den lieben GOtt, noch sprechen sie: Es hat kein Noth: Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

5. Es ist doch, eitel Büberey, die Welt treibt grosse Schinderey, als ob kein GOTT im Himmel wär, die Armuth muß sich leiden sehr. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

6. Die Schätz der Kirchen nimmt man hin, das wird ihn'n bringen kein Gewinn: Die Armen läßt man leyden Noth, und nimmt ihn'n aus dem Mund das Brodt. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

7. Die Schätz der Kirchen sind ihr Gift, sie sind von ihnen nicht gestift; noch nehmen sie das Kirchen-Gut; sieh was der leidge Geitz nicht thut! das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

8. Man fragt nach GOtt dem HErrn nicht mehr, die Welt stinckt gantz nach eitel Ehr, die Hoffart nimmt gantz überhand, Betrügen, Lügen ist kein Schand. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

9. Wo bleibt die brüderliche Lieb? Die gantze Welt ist voller Dieb. Kein Treu noch Glaub ist in der Welt, ein jeder spricht: Hätt ich nur Geld. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

10. Die Welt will ihr nicht lassen wehrn, an GOtts Wort will sich niemand kehrn. Sie haben nichts gelernet mehr, denn nur Fressen und Sauffen sehr. Das ist ein Zeichen vor dem jüngstẽ Tag.

11. Ihr größte Kunst ist panckETIREN, und in der Büberey studiren, das kan sie aus der massen wol; die Welt ist aller Schalckheit voll. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

12. Die liebe Sonne kan nicht mehr zusehen, und entsetzt sich sehr; darum verleurt sie ihren Schein, das mog ein grosse Trübsal seyn. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

13. Der Mond und Steenen

ängsten sich, und ihr Gestalt sieht jämmerlich, wie gern sie wollten werden frey, von solcher grossen Büberey. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

14. Darum komm, lieber HErre Christ! das Erdreich überdrüßig ist zu tragen solche Höllenbränd; drum machs einmal mit ihr ein End, und laß uns sehn den lieben jüngsten Tag.

97.

Wacht auf ihr Christen alle, wacht auf mit gantzem Fleiß, in diesem Jammerthale, wacht auf, es ist nun Zeit. Der HErre wird bald kommen, der Tag will Abend han, die Sünder wird er verdammen, wer mag vor ihm bestahn.

2. Geld, Gut kan uns nicht rathen, uns hilft kein hoher Muth, du mußt es kurtz verlassen, wenn kommt der bittre Tod. Bist du gleich schön von Farben, bist du gleich jung und reich, GOtt kan dich bald verderben, im Augenblick der Zeit.

3. Darum, ihr Christen alle, die ihr zusammen seyd, laßt euren Hochmuth fallen, und wartet auf die Zeit. Wollt ihr bey GOtte leben, so sucht das ewig Gut, er wirds euch reichlich geben, und helfn aus aller Noth.

4. GOtts Wort ist uns gegeben, aus grosser Barmhertzigkeit, daß wir darnach solln leben, und machen uns bereit; so laßt uns das nun fassen, und kleben fest daran, wolln wir das nun verlassen, so ists mit uns gethan.

5. Ach! wär der nie gebohren, der GOttes Wort veracht, es ist mit ihm verlohren, er wandelt in der Nacht, voll Laster und voll Schande, und spott mit Gottes Wort. O weh dem grossn Elende, sein Seel ist ewig ermord.

6. Die Armn die bey euch wohnen, wollt da eur Augen aufschlan, sie werden euch beschämen, wenn ihr fürm Gericht müßt stahn. Das sollet ihr wohl wissen, daß GOtt vergelte theuer, dem der sich hier beflissen, daß er den Armen steuer.

98. Mel. Hertzlich thut mich.

Ich denck an dein Gerichte, du Richter aller Welt! das nur für ein Gedichte manch rohes Welt-Kind hält: Dein Wort und mein Gewissen zeigt mir es deutlich an, daß du wirst richten müssen, was jeder Mensch gethan.

2. Du hassest gottlos Wesen, und lässest zu dir nicht, den der sich hat erlesen zu fliehen vor deinm Licht: Es werden Satans Knechte vor dir gar schlecht bestehn; hingegen die Gerechte zu deiner Freude gehn.

3. Bleibt hier noch unbelohnet so manches gutes Werck? Wird hier die Sünd verschonet, so daß man nicht vermerck, wie zwischen Gut und Böse, ein grosser Unterscheid: so wird des Sünders Blösse, sich zeigen mit der Zeit.

4. Laß, JEsu! dein Gerichte mir stets vor Augen seyn, und soll dein Angesichte mich dermaleins erfreun; so führ mein gantzes Leben durch deinen guten Geist, laß mich dahin bestreben, wohin dein Wort uns weist.

5. Gib daß ich mich recht schicke auf diesen letzten Tag, und alle Augenblicke mich drauf bereiten mag, weil schon die Zeichen

chen wittern, die Welt zur Strafe reif; daß ich mit Furcht und Zittern, die Seligkeit ergreif.
6. Und wann der Tag vorhanden, das alles untergehn, und da die Welt mit Schanden, vor deinem Thron wird stehn; gib daß mich von den Strafen dein theures Blut befreyn, und ich bey deine Schaafen zu deiner Rechten sey.

* *

XVII. Pfingst - Lieder.

99.

Komm GOtt Schöpfer heiliger Geist, besuch das Hertz der Menschen dein, mit Gnaden sie füll, wie du weißt, daß sie dein Geschöpf vorhin seyn
2. Denn du bist der Tröster genannt, des Allerhöchsten Gabe theur, ein geistlich Salb an uns gewandt, ein Lebens-Brunn, Lieb und Feur.
3. Zünd uns ein Licht an im Verstand, gib uns ins Hertz der Liebe Brunst, das schwach Fleisch in uns dir bekannt, erhalt durch dein Kraft und Gunst.
4. Du bist mit Gaben mannigfallt der Finger an GOttes rechter Hand, des Vaters Wort gibst du gar bald mit Zungen in alle Land.
5. Des Feindes List treib von uns fern, den Fried schaf bey uns deine Gnad, daß wir deinem Leiten folgen gern, und meiden unser Seelen Schad.
6. Lehr uns den Vater kennen wol, dazu JEsum Christ seinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich beyder Geist recht zu verstahn.
7. GOtt Vater sey Lob und dem Sohn, der von den Todten auferstund, dem Tröster sey dasselb gethan, in Ewigkeit alle Stund.

100.

Komm heiliger Geist, HErre GOTT, erfüll mit deiner Gnaden Gut, deiner Gläubigen Hertz, Muth und Sinn, dein brünstig Lieb entzünd in ihn'n. O HErr, durch deines Lichtes Glantz, zu dem Glauben versamlet hast, das Volck aus aller Welt Zungen, daß sey dir, HErr zu Lob gesungen, Halleluja :,:
2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns GOtt recht erkennen, von Hertzen Vater ihn nennen. O HErr behüt für frembder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr, denn JEsum Christ, mit rechtem Glauben, und ihm aus gantzer Macht vertrauen, Halleluja :,:
3. Du heilige Brunst, süsser Trost, nun hilf uns frölich und getrost, in deinem Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O HErr, durch dein Kraft uns bereit, und stärck des Fleisches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen Halleluja :,:

101.

Komm heiliger Geist, o GOttes Salb, erfüll die Hertzen allenthalb mit deiner Liebe Brunste :,: Von dir allein muß seyn gelehrt, der sich durch Buß zu GOtt bekehrt, gib uns des Glaubens Kunste: Der fleisch-

lich Mensch sich nicht verstaht auf göttlich Ding, drum gib dein Rath, in Wahrheit wollst uns leiten, und uns erinnern aller Lehr, die uns gab Christus unser HErr, daß wir sein Reich ausbreiten.

2. Dem Vater und dem Sohn bist gmein, in dir kommen sie überein, du bist ihr ewigs Bande :,: Also mach uns auch alle eins, daß sich absonder unser keins, nimm hin der Secten Schande: Und halt zusammen GOttes Kind, die in der Welt zerstreuet sind durch falschen Gwalt und Lehre, daß sie am Amt steif halten an, loben Christum mit jederman, suchen allein sein Ehre.

3. Durch dich b'steht das neu Testament, ohn dich wird GOtt nicht recht erkennt, du neurest unsre Hertzen :,: und rufst darinn dem Vater zu, schaffst uns viel Fried und grosse Ruh, tröst'st uns in allen Schmertzen: Daß uns auch Leyden ehrlich ist, so du durch Lieb ausgossen bist in unser Hertz ohn Klage: Du leitest uns auf ebnem Weg, und treibst uns hie den rechten Steg, weck uns am jüngsten Tage.

4. Du bist der lebend Brunnen-Qvall, der GOtts Statt durchfleußt überall, erqvickst das dürftig Gmüte :,: durch dich besteht des Vaters Bau, du wilt und gibst, daß man dir trau, du bist die GOttes Güte: Ein irrdisch Geschirr sind wir weich, brechen gar leicht von jedem Streich, du selbst wollst uns bewahren, und brennen wol in deinem Feur, daß uns nicht schad der Feind Ungeheur, so wir von hinnen fahren.

5. Laß uns nicht sünden wider dich, uns dir zu einem Tempel weih, lehr uns mit Glauben bitten :,: daß JEsus Christus hie auf Erd durch dich in uns verkläret werd, all Schwachheit wollst vertreten: Der Welt Art noch starck in uns ist, und unserm Fleisch gar viel gebrist, drum wollst uns täglich straffen um die Sünd und Gerechtigkeit, ums Grichts willen mit Gütigkeit, daß wir in GOtt entschlafen.

102.

Nun bitten wir den heilgen Geist, um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte an unserm Ende, wann wir heimfahren aus diesem Elende, Kyrie eleison.

2. Du werthes Licht gib uns deinen Schein, lehr uns JEsum Christum erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heyland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland, Kyrie eleison.

3. Du süsse Lieb, schenck uns deine Gunst, laß uns empfinden der Liebe Brunst, daß wir uns von Hertzen einander lieben, und im Fried auf einem Sinne bleiben, Kyrie eleison.

4. Du höchster Tröster in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wann der Feind wird das Leben verklagen, Kyrie eleison.

103. Mel. Wie schön leuchtet.

O heilger Geist, kehr bey uns ein, und laß uns deine Woh-

Wohnung seyn! O komm du Hertzens = Sonne! Du himmlisch Licht, laß deinen Schein bey uns und in uns kräftig seyn, zu steter Freud und Wonne. Sonne, Wonne, himmlisch Leben, wilst du geben wann wir beten, zu dir kommen wir getreten.

2. Gib Kraft und Nachdruck deinem Wort, laß es wie Feuer, immerfort in unsern Hertzen brennen, daß wir GOtt Vater, seinen Sohn, dich beyder Geist in einem Thron, für wahren GOtt bekennen. Bleibe, treibe und behüte das Gemüthe, daß wir gläuben, und im Glauben standhaft bleiben.

3. Du Qvell, draus alle Weisheit fleußt, die sich in fromme Seelen geußt, laß deinen Trost uns hören, daß wir in Glaubens Einigkeit auch können aller Christenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre, daß wir können Hertz und Sinnen dir ergeben, dir zu Lob, und uns zum Leben.

4. Steh uns stets bey mit deinem Rath, und führ uns selbst den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wissen: gib uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir uns leiden müssen. Schaue, baue, was zerrissen, und geflissen dich zu schauen, und auf deinen Trost zu bauen.

5. Laß uns dein edle Balsams-Kraft empfinden, und zur Ritterschaft dadurch gestärcket werden, auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz, mit freudigen Geberden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

6. O starcker Fels und Lebens-Hort! laß uns dein Himmel-süsses Wort in unsern Hertzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner Weisheit-reichen Lehr, und reiner Liebe trennen. Fliesse, giesse deine Güte ins Gemüthe, daß wir können Christum unsern Heyland nennen.

7. Du süsser Himmels-Thau! laß dich in unsre Hertzen kräftiglich, und schenck uns deine Liebe, daß unser Sinn verbunden sey dem Nechsten stets mit Liebes-Treu, und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe, Fried und Liebe müsse schweben, Fried und Freude wirst du geben.

8. Gib, daß in reiner Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit, sey unsers Geistes Stärcke, daß uns forthin sey unbewust die Eitelkeit des Fleisches Lust und seine todte Wercke. Rühre, führe unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmels-Erben werden.

104. Mel. Aus meines Hertzens.

Zeuch ein zu deinen Thoren, sey meines Hertzens Gast, der du, da ich gebohren, mich neu gebohren hast, o hochgeliebter Geist des Vaters und des Sohnes, mit beyden gleiches Thrones, mit beyden gleich gepreißt.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und schmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden, Hülf und Errettung schaft. Entsündge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste dir Ehr und

Dienste leiste, die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du hast mich gut gemacht, der Tod durchdrang mein Leben, du hast ihn umgebracht, und in der Tauf erstickt, als wie in einer Flute, mit dessen Tod und Blute, der uns im Tod erqvickt.

4. Du bist das heilig Oele, damit gesalbet ist mein Leib und meine Seele dem HErren JEsum Christ, zum wahren Eigenthum, zum Priester und Propheten, zum König, den in Nöthen GOtt schützt vom Heiligthum.

5. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll, dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wol, es steigt zum Himmel an, es steigt und läßt nicht abe, bis der geholffen habe, der allen helffen kan.

6. Du bist ein Geist der Freuden von Trauren hälst du nicht, erleuchtest uns im Leiden, mit deines Trostes Licht. Ach, ja, wie manches mal hast du mit süssen Worten mir aufgethan die Pforten, zum güldnen Himmels-Saal.

7. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, wilst nicht, daß uns betrübe, Zorn, Zanck, Haß, Neid und Streit. Der Feindschaft bist du feind, wilst, daß durch Liebes-Flammen sich wieder thun zusammen, die voller Zwietracht seynd.

8. Du HErr hast selbst in Händen die gantze weite Welt, kanst Menschen Hertzen wenden, wie dir es wolgefällt. So gib doch deine Gnad zum Fried- und Liebes-Banden, verknüpf in allen Landen, was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich und steure dem Hertzleid auf der Erd, bring wieder und erneure, die Wolfahrt deiner Heerd! Laß blühen wie zuvor die Länder, so verheeret, die Kirchen so zerstöret, durch Krieg und Feuers-Zorn.

10. Beschirm die Policeyen, bau unsers Königs Thron, daß er und wir gedeyen, schmück, als mit einer Kron, die Alten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volck im gantzen Land.

11. Erfülle die Gemüther, mit reiner Glaubens-Zier, die Häuser und die Güther, mit Segen für und für: Vertreib den bösen Geist, der dir sich wiedersetzet, und was dein Hertz ergetzet, aus unsern Hertzen reißt.

12. Gib Freudigkeit und Stärcke zu stehen in dem Streit, den Satans Reich und Wercke uns täglich anerbeut. Hilf kämpfen ritterlich, damit wir überwinden, und ja zum Dienst der Sünden kein Christ ergebe sich.

13. Richt unser gantzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und wenn wirs sollen geben, nach deinem Willen hin, wenns mit uns hier wird aus; so hilf uns frölich sterben, und nach dem Tod ererben, des ewgen Lebens Haus.

105. Mel. Zion klagt mit Angst.

O du allersüßte Freude! o du allerschönstes Licht! der du uns in Lieb und Leide, unbesuchet lässest nicht; Geist des Höchsten höchster Fürst, der du hältst und halten wirst, ohn Aufhören alle Din-

Dinge, höre, höre was ich singe.

2. Du bist ja die beste Gabe, die ein Mensch nur nennen kan: Wann ich dich erwünsch und habe, geb ich alles Wünschen an. Ach! ergib dich, komm zu mir, in mein Hertze, daß du dir, da ich in die Welt gebohren, selbst zum Tempel aus-erkohren.

3. Du wirst aus des Himmels = Throne, wie ein Regen ausgeschütt, bringst vom Vater und dem Sohne, nichts als lauter Segen mit: Laß doch, o du werther Gast! GOttes Segen, den du hast, und verwaltst nach deinem Willen, mich an Leib und Seele füllen.

4. Du bist weis und voll Verstandes, was geheim ist, ist dir kund; Zählst den Staub des kleinen Sandes, gründst des tieffen Meeres Grund. Nun du weißt auch zweiffels frey, wie verderbt und blind ich sey: Drum gib Weisheit und für allen, wie ich möge GOtt gefallen.

5. Du bist heilig läßt dich finden, wo man rein und sauber ist; fleuchst hingegen Schand und Sünden, hassest alle falsche List. Mache mich o Gnaden = Quell, durch dein Waschen rein und hell: Laß mich fliehen was du fliehest; gib mir was du gerne siehest.

6. Du bist wie ein Schäflein pfleget, frommes Hertzens, sanften Muths, bleibst im Lieben unbeweget, thust uns Bösen alles Guts. Ach verleih und gib mir auch diesen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen den du liebst betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden, wenn du mich nur nicht verstößst: Bleib ich von dir ungeschieden, ey! so bin ich gnug getröst. Laß mich seyn dein Eigenthum ich versprech hinwiederum, hier und dort all mein Vermögen, dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entsage alle deme, was dir deinen Ruhm benimmt: Ich will, daß mein Hertz annehme nur allein, was von dir kömmt. Was der Satan will und sucht, will ich halten als verflucht, ich will seinen schnöden Wegen, mich mit Ernst zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich stärckest, und mir treulich stehest bey. Hilf, mein Helfer, wo du merckest, daß mir Hülffe nöthig sey! Brich des bösen Feindes Sinn, nimm den alten Willen hin, mach ihn allerdinges neue, daß sich mein GOTT meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben: Wann ich sincke; sey mein Stab: Wann ich sterbe; sey mein Leben: Wann ich liege, sey mein Grab: Wann ich wieder aufersteh; ey! so hilf mir, daß ich geh hin, da du in ewgen Freuden, wirst die Auserwehlten weiden.

XVIII. Von der Christlichen Kirchen.

106. Mel. Psalm 42.

Zion klagt mit Angst und Schmertzen, Zion GOttes werthe Stadt, die er trägt in seinem Hertzen, die er ihm erwehlet hat. Ach! spricht sie, wie hat mein GOtt mich verlassen in der Noth, und läßt mich so harte pressen, meiner hat er gantz vergessen!

2. Der GOtt, der mir hat versprochen seinen Beystand jederzeit, der läßt sich vergebens suchen jetzt in meiner Traurigkeit. Ach! will er denn für und für grausam zürnen über mir? Kan und will er sich der Armen jetzt nicht wie vorhin erbarmen?

3. Zion, o du vielgeliebte! sprach zu ihr des HErren Mund, zwar du bist jetzt die Betrübte, Seel und Geist ist dir verwundt; doch stell alles Trauren ein! Wo mag eine Mutter seyn, die ihr eignes Kind kan hassen, und aus ihrer Sorge lassen.

4. Ja, wenn du gleich möchtest finden einen solchen Mutter-Sinn, da die Liebe kan verschwinden; so bleib ich doch wer ich bin. Meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier! Du hast mir mein Hertz besessen, deiner kan ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der sonst nichts als schrecken kan; siehe hier in meinen Händen hab ich dich geschrieben an. Wie mag es denn anders seyn? Ich muß ja gedencken dein; deine Mauren will ich bauen, und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets für den Augen, du liegst mir in meinem Schooß, wie die Kindlein, die noch saugen, meine Treu zu dir ist groß. Mich und dich soll keine Zeit, keine Noth, Gefahr noch Streit, ja der Satan selbst nicht scheiden; bleib getreu in allem Leiden.

107.

Ein veste Burg ist unser GOtt, ein gute Wehr und Waffen, er hilft uns frey aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alte böse Feind, mit Ernst ers jetzt meynt, groß Macht und viel List, sein grausam Rüstung ist, auf Erdn ist nicht seins gleichen.

2. Mit unser Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verlohren, es streitt für uns der rechte Mann, den GOtt hat selbst erkohren: Fragst du, wer der ist? Er heißt JEsus Christ, der HErre Zebaoth, und ist kein ander GOtt, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und woltn uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie saur er sich stellt, thut er uns doch nicht, das macht, er ist gericht, ein Wörtlein kan ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, und kein'n Danck dazu haben, er ist bey uns wol auf dem Plan, mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, sie habens

kein'n

kein'n Gewinn, das Reich GOttes muß uns bleiben.

108.

Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält, wenn unsre Feinde toben, und er unsrer Sach nicht zufällt, im Himmel hoch dort oben; wo er Israels Schutz nicht ist, und selber bricht der Feinde List, so ists mit uns verlohren.

2. Was Menschen Kraft und Witz anfäht, soll uns billig nicht schrecken; Er sitzet an der höchsten Stätt, der wird ihrn Rath aufdecken; wenn sies aufs klügste greiffen an, so geht doch GOtt ein ander Bahn, es steht in seinen Händen.

3. Sie wüten fast und fahren her, als wolten sie uns fressen, zu würgen steht all ihr Begehr, GOtts ist bey ihn'n vergessen: Wie Meeres-Wellen einher schlan, nach Leib und Leben sie uns stahn, des wird sich GOtt erbarmen.

4. Sie stellen uns wie Ketzern nach, nach unserm Blut sie trachten; noch rühmen sie sich Christen auch, die GOtt allein groß achten. Ach GOtt! der theure Name dein muß ihrer Schalckheit Deckel seyn, du wirst einmal aufwachen.

5. Aufsperren sie den Rachen weit, und wollen uns verschlingen. Lob und Danck sey GOtt allezeit; es wird ihn nicht gelingen, er wird ihren Strick zerreissen gar, und stürtzen ihre falsche Lahr, sie werdens GOtt nicht wehren.

6. Ach HErr GOtt! wie reich tröstest du, die gäntzlich sind verlassen! Die Gnaden-Thür steht nimmer zu, Vernunft kan das nicht fassen; sie spricht: Es ist nun alls verlohrn, da doch das Creutz hat neu gebohrn, die deiner Hülf erwarten.

7. Die Feind sind all in deiner Hand, dazu all ihr Gedancken, ihr Anschläg ist dir wol bekannt, hilf nur, daß wir nicht wancken. Vernunft wider den Glauben ficht, aufs künftig will sie trauen nicht, da du wirst selber trösten.

8. Den Himmel und auch die Erden, hast du, HErr GOtt, gegründet, dein Licht laß uns helle werden, das Hertz in uns entzündet, in rechter Lieb des Glaubens rein, bis an das End beständig seyn; die Welt laß immer murren.

109.

Es spricht der Unweisen Mund wol; den rechten GOtt wir meinen; doch ist ihr Hertz Unglaubens voll, mit That sie ihn verneinen. Ihr Wesen ist verderbet zwar, für GOtt ist es ein Greuel gar, es thut ihr keiner kein gut.

2. GOtt selbst vom Himmel sah herab, auf aller Menschen Kinder, zu schauen sie er sich begab, ob er jemand möcht finden, der sein'n Verstand gerichtet hätt, mit Ernst nach GOttes Worten thät, und fragt nach seinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, sie warn all ausgeschritten, ein jeder ging nach seinem Wahn, und hielt verlohrne Sitten. Es thät ihr keiner doch kein gut, wiewol gar viel betrog der Muth, ihr Thun solt GOtt gefallen.

4. Wie

4. Wie lang wollen unwissend seyn, die solche Müh aufladen, und fressen dafür das Volck mein, und nähren sich mit Schaden? Es steht ihr Trauen nicht auf GOtt, sie ruffen ihn nicht in der Noth, sie wolln sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr Hertz nimmer still, und steht allzeit in Furchten. GOtt bey den Frommen bleiben will, die ihm im Glaubn gehorchen. Ihr aber schmäht des Armen Rath, und höhnet alles; was er sagt, daß GOtt sein Trost ist worden.

6. Wer soll Israel, dem Armen zu Zion Heyl erlangen? GOtt wird sich seins Volcks erbarmen und lösen die Gefangnen. Das wird er thun durch seinen Sohn, davon wird Jacob Wonne han, und Israel sich freuen.

110.

Wär GOtt nicht mit uns diese Zeit, so soll Israel sagen: Wär GOtt nicht mit uns diese Zeit, wir hätten müssen verzagen, die so ein armes Häuflein sind, veracht von so viel Menschen-Kind, die an uns setzen alle.

2. Auf uns ist so zornig ihr Sinn, wo GOtt das hätt zugeben; verschlungen hätten sie uns hin, mit gantzen Leib und Leben: Wir wärn, als die ein Fluth ersäuft, und über die groß Wasser läuft, und mit Gewalt verschwemmet.

3. GOtt Lob und Danck! der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht fangen. Wie ein Vogel des Stricks kommt ab, ist unsre Seel entgangen. Strick ist entzwey, und wir sind frey, des HErren Name steh uns bey, des GOttes Himmels und der Erden.

111. Mel. Psalm 119.

O selig ist das Volck das GOttes Sohn aus aller Welt zu seinem Theil ersehen! Bey welchem er den Heyl- und Gnaden-Thron gebauet hat und deme fürzustehen er sich entschloß vor allen Zeiten schon, und läßt zu ihm den Gnaden-Ruf geschehen.

2. Von Anbeginn bis zu dem End der Welt, will er durchs Wort und Geist zusammen bringen, sein Volk daß er beym Glauben schützt und hält: Der Höllen Macht wird solches nie verschlingen, sein Auge wacht daß ihm nicht einer fehlt, und niemand kan aus Christi Hand sie ringen.

3. Dis ist der Leib davon der HErr das Haupt, wird jemand hier ein lebend Gliedmas bleiben, daß nur geschicht, wann er an Christum glaubt, und was er glaubt, im Leben sucht zu treiben, so wird ihm nie der Heilgen Theil geraubt, bey die er sich darf in Gemeinschaft schreiben.

4. Dann alle die in Einigkeit und Fried im Glauben stehn, an Christi Gnaden-Gaben, die er erwarb, als er am Creutz verschied, zu ihrem Trost Gemeinschaft können haben: Doch jeder soll als wahres Kirchen-Glied mit seiner Gab die andern Glieder laben.

5. So mache dann o meiner Seelen Licht! mich dürres Reis zu einer edlen Reben, damit ich bring viel süsse Glaubens-Frücht;

Frucht; so werd ich als ein Glied der Kirchen leben: Jch werde sehn dein holdesAngesicht,wann du mich wirst zur Himmels-Stadt erheben.

112. Ach GOtt vom Himmel.

O Vater der Barmhertzigkeit! der du dir deine Heerden gesammlet zur Apostel Zeit, dein Volck zu seyn auf Erden: Du hast durch deines Geistes Krafft die grosse Schaar der Heydenschaft zu deinem Reich beruffen.

2. Aus ihrer Mannigfaltigkeit des Streits und vieler Sprachen, dadurch sie in der Welt zerstreut, sich voneinander brachen, hat sie dein guter Geist geführt, und sie mit Herrlichkeit geziert in Einigkeit des Glaubens.

3. Ach! sey doch auch zu dieser Zeit uns, Vater! wieder gnädig, und mach uns von Uneinigkeit hinwieder frey und ledig; gib daß dein Häuflein für und für in einem Geiste diene dir, in deiner Liebe lebe.

4. Ach! schaue wie des Satans List sie jämmerlich zertrennet, wie man der Liebe so vergißt, im Unverstande brennet; wie alles in Verwirrung geht, da eins das andre nicht versteht, und sich unnöthig zweyet.

5. Ach, HErr! hilf solchem Uebel ab, versammle deine Heerde, daß unter deines Wortes Stab sie wieder einig werde; und das Band der Vollkommenheit, die Liebe, uns aus allem Streit in deinem Geiste bringe.

6. Wie schön und lieblich sieht es aus, wann Brüder sind beysammen einträchtiglich in einem Haus, und stehn in Liebes-Flammen, wann sie im Geist zusammen gehn, zu GOtt in einem Sinne stehn, und halten an mit Bethen.

7. Gleich wie ein Thau und Balsam fleußt, so kommt vom Haupt hernieder, die Gnade GOttes und seinGeist, aufChristi wahre Glieder: Das ist die Frucht der Einigkeit, Heyl, Segen, Leben allezeit, und alle Himmels-Güter.

113. O GOtt du frommer GOtt.

Du sagst: Jch bin ein Christ. Wohl dir! wann Werck und Leben dir dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben, nur zeige wie du kanst durch GOttes Kraft und Geist daß du von Tag zu Tag im Guten vester seyst.

2. Du sagst: Jch bin ein Christ. Der ists, der JEsum kennet, und seinen GOtt und HErrn zwar offentlich ihn nennet, doch aber auch das thut was fordert sein Geboth; thust du nicht auch also, ist, was du sagst ein Spott.

3. Du sagst: Jch bin ein Christ; wer sichs will nenen lassen, muß leben wie er glaubt, mit Ernst das Böse hassen; der liebet Christum nicht, der noch die Sünden liebt, ist auch kein Christ, ob er sich gleich den Namen giebt.

4. Du sagst: Jch bin ein Christ, dann ich bin ja getauffet auf ChristiTod, der mich mit seinem Blut erkauffet: Ja wohl! hast aber du gehalten auch den Bund, den du mit GOtt gemacht in jener Gnaden-Stund.

5. Hast

5. Hast du ihn nicht vorlängst gar oft und viel gebrochen? Hast du wie GOttes Kind dich wie du ihm versprochen, in allem Thun erzeigt, dem Guten nachgestrebt? hat nicht der alte Mensch bisher in dir gelebt.

6. Du sagst: Ich bin ein Christ, weil GOttes Wort und Lehre, ohn allen Menschen-Tand, ich fleißig les und höre: Ja, Lieber! thust du auch, was dieses Wort dich lehrt? Nicht ders hört, sondern thut, der ist bey GOtt geehrt.

7. Du sagst: Ich bin ein Christ, ich laß mich öfters finden beym heilgen Abendmal, zur Tilgung meiner Sünden; findt aber sich, mein Freund, ich bitte, sag es mir, nach solchem heilgen Brauch, die Beßrung auch bey dir.

8. Du bleibest nach wie vor, in Worten, Werck und Sinnen wirst du oft ärger noch, dein Vorsatz und Beginnen geht nach dem alten Trieb: und was noch gut soll seyn, ist, wann mans recht besieht, nur lauter Heuchel-Schein.

9. Du sagst: Ich bin ein Christ: Ich bethe, les und singe, ich geh in GOttes Haus, sind das nicht gute Dinge? Sie sind es, aber wann sie werden so verricht, daß GOtt auch stets dabey ein reines Hertze sicht.

10. Du sagst: Ich bin ein Christ: Ich kan dirs nicht gestehen, man könnte solches dann aus deinem Wandel sehen: Wer Christi Jünger ist, der wandelt gleich wie er, sonst rührt sein gantzer Ruhm aus falschem Grunde her.

11. Bist du ein solcher Christ, so mußt du seyn gesinnet, wie JEsus Christus war: Wann reine Liebe rinnet aus deines Hertzens Qvell, wann du demüthig bist von Hertzen wie der HErr, so sag du seyst ein Christ.

12. So lang ich aber noch an dir erseh und spühre, daß Stoltz und Uebermuth dein Sinn und Hertz regiere: Wann an der Sanftmuth Stell sich zeiget Haß und Neid, so bist du gantz gewiß vom Christenthum sehr weit.

13. Sagst du: Ich bin ein Christ, und rühmst dich deß mit Freuden: Thust aber du auch mehr, als andre kluge Heyden? Ach öfters nicht so viel als Gutes sie gethan, sie werden dorten dich gewißlich klagen an.

14. Sag nicht: Ich bin ein Christ; bis daß dir. Werck und Leben auch dessen, was du sagst, Beweiß und Zeugniß geben. Die Wort seynd nicht genug: Ein Christ muß ohne Schein, das, was er wird genannt, im Wesen selbsten seyn.

15. Ach mein GOtt! gib Genad, mich ernstlich zu befleissen, zu seyn ein wahrer Christ, und nicht nur so zu heissen; dann welcher Nahm und That nicht hat und führt zugleich, der kommet nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

XIX. Von der Beruffung und Bekehrung des Sünders.

114. Mel. Unser Vater im Himm.

So wahr ich lebe, spricht dein GOtt, mir ist nicht lieb des Sünders Tod, vielmehr ist dis mein Wunsch und Will, daß er von Sünden halte still, von seiner Bosheit kehre sich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Dis Wort bedenck, o Menschen-Kind! verzweifle nicht in deiner Sünd: Hier findest du Trost Heil und Gnad, die GOtt dir zugesaget hat, und zwar mit einen theuren Eyd. O selig, dem die Sünd ist leid!

3. Doch, hüte dich für Sicherheit, nicht denck: Es ist noch gute Zeit, ich will erst frölich seyn auf Erd, und wenn ich Lebens müde werd, alsdenn will ich bekehren mich, GOtt wird wol mein erbarmen sich.

4. Wahr ists, GOtt ist zwar stets bereit dem Sünder mit Barmhertzigkeit; doch wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn, und seiner Seelen selbst nicht schont, der wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugesaget GOtt, von wegen Christi Blut und Tod: Doch sagen hat er nicht gewollt, ob du bis Morgen leben sollt. Daß du must sterben ist dir kund; verborgen ist des Todes Stund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich, eh Morgen kommt, kans ändern sich, wer heut ist frisch, gesund und roht, ist morgen kranck ja wol gar todt. So du nun stirbest ohne Buß, dein Leib und Seel dort brennen muß.

7. Hilf, o HErr JEsu! hilf du mir, daß ich jetzt komme bald zu dir, und Busse thu den Augenblick, eh mich der schnelle Tod hinrück, auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt sey bereit.

115. Mel. Erhalt uns HErr bey.

O JEsu Christe, wahres Licht! erleuchte, die dich kennen nicht, und bringe sie zu deiner Heerd, daß ihre Seel auch selig werd.

2. Erfüll mit deinem Gnaden-Schein, die in Irrthum verführet seyn, auch die, so heimlich fichtet an, in ihrem Sinn, ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verlauffen hat von dir, das suche du mit Gnad, und sein verwundt Gewissen heil, laß sie am Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öfne das Gehör, die Stummen richtig reden lehr, die nicht bekennen wollen frey, was ihres Hertzens Glaube sey.

5. Erleuchte, die da sind verblendt, bring her, die sich von uns gewendt, versammle, die zerstreuet gehn, mach feste, die im Zweiffel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich auf Erden und im Himmelreich, hier zeitlich und dort ewiglich für solche Gnade preisen dich.

116. Mel. Freu dich sehr o meine.

Schaffet, schaffet Menschen-Kinder, schaffet eure Seligkeit:

ligkeit: Bauet nicht, wie freche Sünder, nur auf gegenwärtge Zeit; sondern schauet über euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget selig werden.

2. **Daß** nun dieses mög geschehen, müßt ihr nicht nach Fleisch und Blut, und desselben Neigung gehen; sondern, was GOtt will und thut, das muß ewig und allein eures Lebens Richtschnur seyn, es mag Fleisch und Blut in allen, übel oder wol gefallen.

3. **Ihr** habt Ursach zu bekennen, daß in euch noch Sünde steckt; daß ihr Fleisch von Fleisch zu nennen, daß euch lauter Elend deckt; und daß GOttes Gnaden-Kraft nur allein das Gute schaft; ja, daß ausser seiner Gnade, in euch nichts dem Seelen-Schade.

4. **Selig!** wer im Glauben kämpffet, selig! wer im Kampf besteht, und die Sünden in sich dämpffet, selig! wer die Welt verschmäht. Unter Christi Creutzes-Schmach jaget man dem Frieden nach: Wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Christo sterben.

5. **Werdet** ihr nicht treulich ringen, sondern träg und läßig seyn, eure Neigung zu bezwingen, so bricht eure Hofnung ein! ohne tapffern Streit und Krieg, folget niemahls rechter Sieg: wahren Siegern wird die Krone nur zum beygelegten Lohne.

6. **Mit** der Welt sich lustig machen, hat bey Christen keine statt: Fleischlich Reden, Thun und Lachen, schwächt den Geist, und macht ihn matt. Ach! bey Christi Creutzes-Fahn geht es wahrlich niemals an, daß man noch mit frechem Hertzen, sicher wolle thun und schertzen.

7. **Furcht** muß man vor GOtt stets tragen, denn er kan mit Leib und Seel, uns zur Höllen niederschlagen: Er ists, der des Geistes Oel, und nachdem es ihm beliebt, Wollen und Vollbringen giebt. O! so laßt uns zu ihm gehen, ihn um Gnade anzuflehen.

8. **Und** denn schlagt die Sünden-Glieder, welche Adam in euch regt, in dem Creutzes-Tod darnieder, bis ihm seine Macht gelegt. Hauet Händ und Füsse ab, was euch ärgert, senckt ins Grab, und denckt mehrmals an die Worte: Ringet durch die enge Pforte.

9. **Zittern** will ich für der Sünde, und dabey auf JEsum sehn, biß ich seinen Beystand finde, in der Gnade zu bestehn. Ach! mein Heyland, geh doch nicht mit mir Armen ins Gericht! gib mir deines Geistes Waffen, meine Seeligkeit zu schaffen.

10. Amen! es geschehe, Amen! GOtt versiegle dies in mir; auf daß ich in JEsu Namen, so den Glaubens-Kampf ausführ. Er, er gebe Kraft und Stärck, und regiere selbst das Werck, daß ich wache, bethe, ringe, und also zum Himmel dringe.

117. Mel. Psalm 77.

Hat der Sünder misgehandelt, und den breiten Weg gewandelt, welcher zum Verderben führt? So er sich bekeh-

ren

ren wird, steht der Himmel wieder offen, Friede wird mit GOtt getroffen, Buß und Glaub an Christi Blut, machet alles neu und gut.

2. Doch der alte Mensch der Sünden muß sich abgetödtet finden, und der neue Mensch aufstehn: Schmertzlich muß zu Hertzen gehn was man je Unrechts begangen: Um dem Guten anzuhangen muß man sich der Sünd entziehn, sie wie Gift und Schlangen fliehn.

3. Seine Sünden so bereuen, sich in GOtt durch Christum freuen; ohne Zwang und Heucheln, was der Wille GOttes sey, täglich prüfen, frölich üben, GOtt und Menschen heilig lieben, und damit in GOtt beruhn, ist des neuen Menschen Thun.

4. Dich zu diesem Stand der Gnaden sehr nachdrücklich einzuladen, brauchet GOTT der Stimmen viel: Hast du davon kein Gefühl? Siehst du nicht, o Mensch! die Wercke seiner Langmuth, Güt und Stärcke, der dir bis zum Lebens-Rest, sich nicht unbezeuget läßt.

5. Doch viel heller ist die Klarheit, die man sieht im Wort der Wahrheit, komm, o Sünder! und vernimm deines treuen Schöpffers Stimm: Diesem Worte beyzupflichten, und daß GOtt darnach wird richten, lehret des Gewissens Trieb, so du hast der Wahrheit lieb.

6. JEsu! sprich in unsern Seelen was du willt uns anbefehlen, selber Hertz, beweglich ein, daß wir dir gehorsam seyn: Schlag auf uns beym Sünden-Jammer, HErr! mit des Gesetzes Hammer, bis die Hertzen recht gerühret, und man wahre Busse spühret.

118. Mel. Psalm 42.

O bethörte blinde Sünder! wer bezaubert euren Geist? Meynt ihr, daß ihr GOttes Kinder bey dem Dienst der Sünden heißt? Irret euch, ihr Träumer, nicht! GOtt das allerreinste Licht, kan zu euch, o Brut der Höllen! nimmer, nimmer sich gesellen.

2. Seyd ihr denen Finsternissen, und der schwartzen Sünden-Nacht, durch des Glaubens Kraft entrissen, und zum wahren Licht gebracht! nimmt es eure Seelen ein? Wandelt ihr in dessen Schein? Folget ihr dem Licht der Erden? Suchet ihr ihm gleich zu werden?

3. Ist die Sünde euer Meister, oder herrscht ihr über sie? Reissen euch die bösen Geister mit geringer leichter Müh zu verbotnen Dingen hin? Herrscht die Welt in eurem Sinn? Laßt ihr euch von ihr betriegen, oder könnt ihr sie besiegen?

4. Wohnt in euch der Geist der Liebe, und der Geist der Zucht und Kraft? Fühlt ihr seine sanften Triebe? Dringt in euch sein Lebens-Saft? Macht er euch den Bäumen gleich, die an guten Früchten reich, die zum Heyl des Nächsten dienen, deren Blätter immer grünen.

5. Sind euch Christi Lebens-Worte, und Gebote lieb und leicht? Thut ihr sie an jedem Orte, nach der Kraft die er euch reicht? Habt ihr GOttes Kin-

 der

der sich? Lässet ein geheimer Trieb sich in eurer Brust empfinden, euch mit ihnen zu verbinden?

6. Christi Freundschaft und das Leyden ist ein unzertrennlich Paar: Sucht ihr seine Schmach zu meyden? Bietet ihr den Rücken dar, wann er euch mit Creutz beleget, wann die Welt euch kränckt und schlägt? Wolt ihr lieber alle Plagen, als die Scheidung Christi tragen?

7. Brennet wol in eurem Hertzen ein Verlangen, ihn zu sehn, und durch alle Todes-Schmertzen zu dem Vater hinzugehn? Achtet ihr in eurem Sinn Tod und Sterben für Gewinn? Wolt ihr gern von hinnen scheiden aus Begierde jener Freuden?

8. Findet ihr von diesen Zeichen in der Prüfung keine Spur, ach so laßt die Träume weichen! glaubt ihr Thoren, glaubet nur, daß ihr fern von Christo seyd. Auf! und braucht die Gnaden-Zeit, auf! verlaßt den Stand der Sünden, so wird er sich euch verbinden.

* *

XX. Von der Rechtfertigung.

119.

Es ist das Heyl uns kommen her von Gnad und lauter Güte, die Werck die helfsen nimmermehr, sie mögen nicht behüten. Der Glaub sieht JEsum Christum an, der hat genug für uns gethan, er ist der Mittler worden.

2. Was GOtt im Gsetz geboten hat, da man es nicht konnt halten, erhub sich Zorn und grosse Noth, für GOtt so mannigfalte, vom Fleisch wollt nicht heraus der Geist, vom Gsetz erfordert allermeist, es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falscher Wahn dabey, Gott hätt sein Gesetz drum geben, als ob wir möchten selber frey nach seinem Willen leben. So ist es nur ein Spiegel zart, der uns anzeigt die sündig Art, in unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war dieselbe Art, aus eignen Kräften lassen, wiewol es oft versuchet ward, doch mehrt sich Sünd ohn Massen. Denn Gleisners Werck GOtt hoch verdammt, und jedem Fleisch der Sünden Schand allzeit war angebohren.

5. Noch mußt das Gesetz erfüllet seyn, sonst wärn wir all verdorben. Darum schickt GOtt sein'n Sohn herein, der selber Mensch ist worden: Das gantz Gesetz hat er erfüllt, damit seines Vaters Zorn gestillt, der über uns ging alle.

6. Und wenn es nun erfüllet ist, durch den, der es konnt halten, so lerne jetzt ein frommer Christ, des Glaubens recht Gestalte: Nichts mehr denn lieber HErre mein, dein Tod wird mir das Leben seyn, du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweiffel trag, dein Wort kan nicht betrügen;

gen: Nun sagst du, daß kein Mensch verzag, das wirst du nimmer lügen. Wer glaubt an dich, und wird getaufft, demselben ist der Himm'l erkaufft, daß er nicht werd verlohren.

8. Er ist gerecht vor GOtt allein, der diesen Glauben fasset. Der Glaub gibt aus von ihm den Schein, so er die Werck nicht lässet: Mit GOtt der Glaub ist wol daran, dem Nechsten wird die Lieb guts thun, bist du aus GOtt gebohren.

9. Es wird die Sünd durchs G'setz erkannt, und schlägt das G'wissen nieder; Das Evangelium kömmt zur Hand, und stärckt den Sünder wieder, es spricht: Nur kreuch zum Creutz herzu, im G'setz ist weder Rast noch Ruh, mit allen seinen Wercken.

10. Die Werck die kommen gwißlich her, aus einem rechten Glauben, wenn das nicht rechter Glaube wär, wolltst ihn der Werck berauben; doch macht allein der Glaub gerecht, die Wercke sind des Nechsten Knecht, dabey wirn Glauben mercken.

11. Die Hofnung wart der rechten Zeit, was GOttes Wort zusaget, wenn das geschehen soll zur Freud, setzt GOtt kein gewisse Tage: Er weiß wol, wenns am besten ist, und braucht an uns kein arge List, des solln wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ, als wollt er nicht, laß dich es nicht erschrecken, denn, wo er ist am besten mit, da will ers nicht entdecken; Sein Wort laß dir gewisser seyn, und ob dein Hertz sprech lauter Nein, so laß doch dir nicht grauen.

13. Sey Lob und Ehr mit hohem Preis, um dieser Wolthat willen, GOtt Vater, Sohn, heiligem Geist, der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns angefangen hat, zu Ehren seiner Majestät, das geheiligt werd sein Name.

14. Sein Reich zukomm, sein Will auf Erd gescheh, wie ins Himmels-Throne, das täglich Brodt ja heut uns werd, wollst unsre Schuld verschonen, als wir auch unsern Schuldgern thun, laß uns nicht in Versuchung stahn, lös uns vom Uebel, Amen.

120.

Aus tieffer Noth schrey ich zu dir, HErr GOtt! erhör mein Ruffen, dein gnädig Ohr neig her zu mir, und meiner Bitt sie öffen: denn so du willt das sehen an, was Sünd und Unrecht ist gethan, wer kan, HErr, für dir bleiben.

2. Bey dir gilt nichts, denn Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben, es ist doch unser Thun umsonst, auch in dem besten Leben, vor dir niemand sich rühmen kan, es muß sich fürchten jedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf GOtt will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen, auf ihn mein Hertz soll lassen sich und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein werthes Wort, das ist mein Trost und treuer Hort, des will ich allzeit harren!

4. Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen, doch soll mein Hertz an GOttes Macht verzweiffeln nicht noch sorgen. So thu Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward, und seines GOtts erharre.

5. Ob bey uns ist der Sünden viel, bey GOtt ist vielmehr Gnade, sein Hand zu helffen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade: Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen.

121. Mel. Auf meinen lieben Gott

Wo soll ich fliehen hin? weil ich beschweret bin mit viel und grossen Sünden? Wo kan ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein Angst sie nicht wegnähme.

2. O JEsu, voller Gnad, auf dein Geboth und Rath, kommt mein betrübt Gemüthe zu deiner grossen Güte: Laß du auf mein Gewissen ein Gnaden-Tröpflein fliessen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, so viel ihr in mir stecken, und mich so heftig schrecken, in deine tieffe Wunden, da ich stets Heyl gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut, die schöne rothe Fluth, wasch ab all meine Sünde, mit Trost mein Hertz verbinde, und ihr nicht mehr gedencke, ins Meer sie tief versencke.

5. Du bist der, der mich tröst, weil du mich hast erlöst. Was ich gesündigt habe, hast du verscharrt im Grabe; da hast du es verschlossen, da wirds auch bleiben müssen.

6. Ist meine Bosheit groß; so werd ich ihr doch loß, wenn ich dein Blut auffasse, und mich darauf verlasse. Wer sich zu dir nur findet, all Angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel; doch was ich haben will, ist alles mir zu gute, erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer, mir gantz entgegen wär; darf ich doch nicht verzagen, mit dir kan ich sie schlagen. Dein Blut darf ich nur zeigen, so muß ihr Trutz bald schweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, hat solche Stärck und Kraft, daß solches nur alleine, die gantze Welt kan reine, ja gar aus Teufels Rachen frey, loß und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, HErr Christ, verlaß ich mich. Jetzt kan ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben; denn du hast mirs erworben, da du für mich gestorben.

11. Führ auch mein Hertz und Sinn durch deinen Geist dahin, daß ich mög alles meiden, was dich und mich kan scheiden und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe.

122. Mel. Psalm 8.

Ach schone doch! o grosser Menschen-Hüter! Ach straffe nicht! barmhertziger Gebieter! Ach rechne nicht! wer kan vor dir bestehn? Ach zörne nicht! ich will doch zu dir gehn.

2. Ach zörne nicht! in JEsu will ich kommen; hat der nicht,

HErr! die Straffe weggenommen? Er ist am Creutz ein Fluch für mich gemacht, an meiner Statt hat er es vollenbracht.

3. Ach rechne nicht! auf tausend muß ich schweigen; ich will mich vor dem Gnaden-Scepter beugen, auf meinen Mund die Hand ich legen will, und wie ein Kind geduldig halten still.

4. Ach straffe nicht! du sonst verzehrend Feuer! ich muß vergehn, die Flamm brennt ungeheuer; da ist dein Sohn, der stehet in den Riß: Da ist der Bürg: Ach meiner Sünd vergiß.

5. Ach schone doch! ich bin zur Asch und Erden, ein leichtes Blat, das bald zu Staub wird werden: Doch will ich seyn, o HErr! dein Eigenthum, ach nimm mich auf, gedenck an deinen Ruhm.

6. Ich hoff, du wirst mich nicht, mein GOtt! verlassen! ich aber will das was du hassest, hassen. Bin ich erkauft durch deines Sohnes Blut, so bin ich dein und habe guten Muth.

123. Mel. Alle Menschen müssen.

Schöpffer aller Menschen-Kinder grosser Richter aller Welt! sieh hier wird ein armer Sünder HErr! vor dein Gericht gestellt, der in Sünden ist gebohren, der dein Ebenbild verlohren, der mit Lastern sich befleckt, der in tieffen Schulden steckt.

2. Mein erwachendes Gewissen, deine Straf-Gerechtigkeit, dein Gesetz, das ich zerrissen, nebst dem Satan, stehn bereit, meine Seele zu verklagen. Ich weiß nichts darauf zu sagen; dann ein Zeuge giebt sich an, der geschn, was ich gethan.

3. Wehe mir, ich muß verderben! ich seh nichts, als Höllen-Pein: Frecher Sünder du mußt sterben! wird mein strenges Urtheil seyn: Es erzittert meine Seele für des offnen Abgrunds-Höle: Es erstarret Geist und Blut für der ewgen Flammen-Glut.

4. Doch, GOtt Lob! die Furcht verschwindet, weil ein Bürg ins Mittel tritt, weil sich ein Vertreter findet, der für den Verklagten bit't. O beglückte theure Stunden! GOttes Sohn hat seine Wunden und sein blutig Lösegeld meinem Richter dargestellt.

5. Richter! siehe meinen Bürgen, siehe die Bezahlung an! dieser ließ für mich sich würgen, dieser hat genug gethan: Der hat dein Gesetz erfüllet, der hat deinen Zorn gestillet: HErr! ich glaube, steh mir bey, sprich von Straf und Schuld mich frey.

6. Ach was hör ich! Gnade! Gnade! Gnade schallt in meinem Ohr: Ach mich Höllen-Brand, mich Made, hebt ein sanfter Zug empor: GOTT spricht: Sünder, du sollst leben! deine Schuld ist dir vergeben; Sey getrost mein lieber Sohn! komm zu meinem Gnaden-Thron.

7. Seht, wie sich der Abgrund schliesset! seht, wie sich der Himmel freut! da das Blut des Lammes fliesset, da mich die Gerechtigkeit des vollkommnen Mitt-

lers decket? Wer ist, der mich ferner schrecket? Wer ist, der sich an mir wagt, und ein Himmels-Kind verklagt?

8. Richter, der mich losgesprochen; Vater! der mich zärtlich liebt! Mittler, der, was ich verbrochen, und geraubt, GOtt wieder gibt! Geist, der mir den Glauben schencket, der mich in den Mittler sencket! GOtt der Gnaden! dir sey Ruhm, und mein Hertz dein Eigenthum.

9. Laß mich nun die Sünde hassen, die mein Hertz mit Angst beschwert: Laß mich alles unterlassen, was den neuen Frieden stöhrt: Reinge täglich mein Gewissen: Laß mich eifrig seyn beflissen, mit Verleugnung dieser Welt, das zu thun, was dir gefällt.

* *

XXI. Von der Heiligung.

124. Mel. Was mein GOtt will.

Hilf mir mein GOtt! hilf daß nach dir von Hertzen mich verlange, und ich dich suche mit Begier, wenn mir wird angst und bange. Verleih, daß ich mit Freuden dich in meiner Angst bald finde, gib mir den Sinn, daß ich forthin meid alle Schand und Sünde.

2. Hilf daß ich stets mit Reu und Schmertz, mich deiner Gnad ergebe, hab immer ein zerknirschtes Hertz, in wahrer Busse lebe; für dir erschein, hertzlich bewein all meine Missethaten; die Hände mein laß milde seyn, dem Dürftigen zu rathen.

3. Die Lust des Fleisches dämpf in mir, daß sie nicht überwinde; rechtschafne Lieb und Lust zu dir im Hertzen mir anzünde, daß ich in Noth, bis in den Tod dich und dein Wort bekenne, mich auch kein Trutz, noch Eigennutz von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich für Grimm und Zorn, mein Hertz mit Sanftmuth ziere, reiß aus den schnöden Hoffarts-Dorn, zur Demuth mich anführe. Was ich noch find von alter Sünd, durch deinen Geist aussege; gib, daß allzeit Trost, Fried und Freud sich in mir Armen rege.

5. Den Glauben stärck, die Lieb erhalt, die Hofnung mache feste, daß ich von dir nicht wancke bald, Beständigkeit ists beste. Den Mund bewahr, daß nicht Gefahr durch ihn mir werd erwecket; speis ab den Leib, doch daß er bleib von Geilheit unbeflecket.

6. Gib, daß ich treu und fleissig sey in dem, was mir gebühret: Laß durch Ehrgeitz und Heucheley mich werden nicht verführet, Leichtfertigkeit, Haß, Zanck und Neid, laß in mir nicht verbleiben. Verstockten Sinn und Diebsgewinn wollst du von mir abtreiben.

7. Hilf daß ich folge treuem Raht,

Recht, von falscher Meynung trete, den Armen helffe mit der That, für Freund und Feinde bete, dien jedermann, so viel ich kan, das Böse haß und meide, noch deinem Wort, an allem Ort, bis ich von hinnen scheide.

125. Mel. HErr Christ der einig.

HErr JEsu Gnaden-Sonne, wahrhaftes Lebens-Licht! Laß Leben, Licht und Wonne mein blödes Angesicht nach deiner Gnad erfreuen, und meinen Geist erneuen: Mein GOtt, versag mirs nicht.

2. Vergib mir meine Sünden, und wirf sie hinder dich, laß allen Zorn verschwinden, und hilf gnädiglich: Laß deine Friedens-Gaben mein armes Hertze laben: Ach HErr! erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner Seelen des alten Adams Sinn, und laß mich dich erwählen, auf daß ich mich forthin zu deinem Dienst ergebe, und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein Erkenntniß in mir, mein Seelen-Hort, und öfne mein Verständniß durch dein wahrhaftes Wort: Daß ich mich dir verschreibe, und in dem Glauben bleibe, zu Trutz der Höllen-Pfort.

5. Wollst mich mit Kraft ausrüsten, zu creutzgen mein Begier samt allen bösen Lüsten, auf daß ich für und für der Sünden-Welt absterbe, und nach dem Fleisch verderbe, hingegen leb in dir.

6. Ach! zünde deine Liebe in meiner Seelen an, daß ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kan, und dir zum Wohlgefallen beständig möge wallen auf rechter Lebens-Bahn.

7. Nun HErr! verleih mir Stärcke, verleih mir Kraft und Muth, dann das sind Gnaden-Wercke, die dein Geist schaft und thut; hingegen meine Sinnen, mein Lassen und Beginnen ist böse und nicht gut.

8. Darum, du GOtt der Gnaden, du Vater aller Treu! wend allen Seelen-Schaden, und mach mich täglich neu: gib daß ich deinen Willen beständig mög erfüllen, und steh mir kräftig bey.

126. Mel. O GOtt du frommer.

Ich dancke dir, mein GOtt! daß du mir hast gegeben den Sinn, der gerne dir will hier zu Ehren leben: Regier nun auch mein Hertz: steh mir bey früh und spat; in allem meinem Thun gib selber Rath und That.

2. Laß mein Fürhaben stets auf deine Augen sehen, die alles sehen, was ich thu, was soll geschehen: Laß die Gedancken stets auf dieser Probe stehn: GOtt siehts, GOtt hörts, GOtt strafts, du kanst ihm nicht entgehn.

3. Lehr mich bedencken wohl in allen meinen Sachen: Ists dann auch recht, wann ichs der Welt gleich wollte machen? Ists dann auch recht, obs gleich die Menschen sehen nicht? Ists recht vor GOtt, Ists recht vor seinem Angesicht?

4. Ach führe mich, mein GOtt! und laß ja nicht geschehen, daß ich sollt ohne dich auch einen Schritt nur gehen: Dann wo ich selbst mich führ so stürtz ich mich in Tod; führst du mich

 aber,

aber, HErr! so hat es keine Noth.

5. Laß mich verlassen mich, und von mir selbst entbinden, nicht suchen mich, nur dich; so werd ich mich doch finden an einem bessern Ort: Sucht ich mich ohne dich, so würd ich doch gewiß, niemals recht finden mich.

6. Laß deine Gnad an mir doch ja nicht seyn vergebens! Erfülle mich vielmehr mit Kräften deines Lebens, so daß dich meine Seel in Ewigkeit erhöh, und ich schon jetzt in dir geh, sitze, lieg und steh.

127. In voriger Melodey.

O Weisheit aus der Höh! gib du mir zu erkennen bey meinem Unverstand, was Weisheit sey zu nennen; für allem gib, mein GOtt! daß ich dich recht verehr, aus deines Geistes Kraft, nach meines Heylands Lehr.

2. Ich leb im Christenthum; laß mich durch christlich Leben auf deines Sohnes Pfad, nach reiner Tugend streben, weil ich dir zugesagt ich wollte deinen Willn, kraft meiner Bundes-Pflicht, genau durch dich erfülln.

3. Die Lehr entspringt von dir; so sey du selbst der Lehrer: Bist du der Weisheit Quell, so sey auch ihr Vermehrer: Was hilft mich mein Bemühn? Thu ichs wie sichs gebührt, so bist dus doch der mich zur wahren Weisheit führt.

4. Mein Dencken und mein Wort, mein Thun und auch mein Lassen regiere gantz nach dir; soll ich was weiters fassen, so gib, daß dirs allein zu Lob und Ruhm gelang, und ich nur deinem Sohn und dir allein anhang.

5. Sinck ich unachtsamlich etwann in Sünden nieder, so richte mich bald auf durch deine Hülffe wieder; gib daß ich allezeit auf dich mein Angesicht, und nimmer weg von dir auf diese Weltbahn richt.

6. Zum theuren Pfand sey dir samt meinem Leib und Leben, mein Geist, o HErr! allein in deinen Schutz gegeben. Mein Höchster! was ich bin, werf ich in deine Händ: weil du mein Anfang bist, so bleib auch stets mein End.

* *

XXII. Von der Glückseligkeit des Gnadenstandes.

128. Mel. Psalm. 1.

Der HErr ist gut, in dessen Dienst wir stehn, wann wir nur treu auf seinen Wegen gehn, so dürffen wir ihn Abba Vater nennen, und sehen ihn für zarter Liebe brennen. Bedürffen wir im Kampffe Trost und Muth? So gibt es uns dis Wort: Der HErr ist gut.

2. Der HErr ist gut und hat mit uns Geduld, ist reich von Gnad, und will der Sünder Schuld nicht mit dem Schwerd nach

nach höchster Strenge rächen, er übersieht der Irrenden Verbrechen, er ist versöhnt durch seines Sohnes Blut, was will ich mehr zum Trost? Der HErr ist gut.

3. Der HErr ist gut und theilt sich willig mit, er geht uns nach, und fragt bey jedem Schritt: Ob wir nicht was von ihm zu bitten haben. Er führt uns selbst zum Brunnen guter Gaben, wo ist ein HErr, der so mit Knechten thut? Ja wohl ist dis gewiß: Der HErr ist gut.

4. Der HErr ist gut, sein starcker Liebes-Schoos umschliesset uns; und ist das Elend groß, so hat er Kraft und Neigung uns zu schützen, es kan der Geist im stillen Frieden sitzen, weil unter seinem Schutz man sicher ruht, und sich an ihm ergötzt: Der HErr ist gut.

5. Der HErr ist gut, wer dis im Glauben schmeckt, dem wird erst recht was Freyheit sey, entdeckt; Er wird aus seinen Diensten nimmer gehen, die Seele kan im rechten Adel stehen, nichts ist umsonst, was hier der Glaube thut, der immer besser sieht: Der HErr ist gut.

6. Der HErr ist gut, er sieht in Gnaden an, und gibt mehr Lohn als man erwarten kan, vom schlechten Dienst der Knechte die ihn lieben: Kein kalter Trunck ist unvergolten blieben; er gibt dafür die gantze Segens-Fluth, und bleibet ewig wahr: Der HErr ist gut.

129. Mel. Psalm. 42.

Seligst Wesen! höchste Wonne! Abgrund der vollkommnen Lust! ewge Klarheit, schönste Sonne, der kein Wechsel nie bewust! Loben will ich dich mein Hort, bis ich komme an den Ort, wo verklärte Zungen singen, und in deinem Lob erklingen.

2. Gib mir deine Gnaden-Blicke, laß mich seyn mit dir vertraut, bis ich meine Seel hinschicke, da sie selig dich beschaut, da das Hertz in deiner Lieb besser noch wie hier sich üb, und mit freudigem Gewissen, ewge Wonne wird geniessen.

3. Du bist in dir durch dich selig, eh die Welt geschaffen ward, was du schaffest, machst du fröhlich, und erquicksts nach seiner Art, was durch sich nicht leben kan thust du selbst mit Zierde an; ach belebe mein Gemüthe, mich zu freuen deiner Güte.

4. Schweb ich in den Finsternissen? O so bist du doch mein Licht: Muß ich mich in Schwermuth wissen? Du versäumst die Deinen nicht, endlich wann ich sterben muß, nach dem vestgesetzten Schluß, komm ich doch zum bessern Leben, daß das höchste Gut wird geben.

5. Bebt die Erde, blitzt der Himmel, tobt und schnaubt die tolle Welt? Bleibt mir doch in dem Getümmel meine Ruh gar wohl bestellt: Dann was man nicht findet hier, findet sich allein bey dir; wer nur dich, das seligst Wesen, sich zum Fels und Ruh erlesen.

6. Du bist selig, und machst selig, und erlaubest keinem Ding, obwohl die Gefahr unzehlig, daß es Christen Schaden bring: Wer

kan einen Christen sehn, sollt er auch die Welt durchgehn, der nicht selig und in Gnaden, oder dem ein Feind könnt schaden?

7. Bin ich selig, laß mich mercken, schreib es mir in meinen Sinn; nimm mich in den Glaubens-Wercken wann du wilt, vom Eiteln hin, wo man freudig-singen wird: Seht wie GOtt die Seinen führt! Seht wie er elende Sünder bringt zur Freyheit seiner Kinder!

130. Mel. Psalm 65.

Was ist, o Mensch! in diesem Leben dein Trost und Zuversicht? Kan dir die Welt Erqvickung geben, wann dich der Tod ansicht? Ach nein! die Welt kan mir nicht reichen des Trostes süsse Frucht, vergeblich man bey Distelsträuchen so edle Trauben sucht.

2. Nun dann, ich will getrost verlassen das Dorngebüsch der Welt, den Baum des Lebens zu umfassen hab ich mir festgestellt! ich will mich JEsu gantz ergeben, er ist mein Trost und Ruhm; mit Leib und Seel, im Tod und Leben, bin ich sein Eigenthum.

3. Mein Heyland hats um mich verdienet, der durch sein theures Blut die Sünde völlig ausgesühnet, in heisser Liebes-Glut: Dis Lösgeld hat mich losgerissen von Satans Sclaverey: Der Sünden Bande sind zerschmissen, nun bin ich Kummers frey.

4. Die Schutz-Hand JEsu wird mich führen, gantz sicher, sanft und still: Kein Haar wird sich vom Haupt verlieren, ohn meines Vaters Will: Des Creutzes Zucht und Geisselstreichen sind seiner Liebe Spuhr, sie müssen durch die Gnad gereichen zu meiner Seelen Cur.

5. Es sey das Creutze noch so herbe, ich halte vesten Stand, weil ich auf GOttes Reich und Erbe, hab Christi Geist zum Pfand, der mich in seinem Dienst zu leben macht willig und bereit, und allem Guten nachzustreben gibt Lust und Lieb allzeit.

6. O JEsu! laß uns doch erscheinen dein holdes Gnaden-Licht! so wird die kleine Heerd der Deinen des Zwecks verfehlen nicht: Hier bin ich! nimm mich dir zu eigen, so wird sich Leib und Seel in reiner Liebe zu dir neigen, o mein Immanuel.

131. Mel. Wie schön leuchtet.

Wie groß ist deine Herrlichkeit, o Christen-Mensch! hie in der Zeit, und noch vielmehr dort oben; wann anders, was dein Name heißt, dein Wesen und die That beweist, und deine Werck dich loben; Christus JEsus salbt mit Oele deine Seele! Geistes Gaben sinds die dich so hoch erhaben.

2. Du bist selbst göttliches Geschlechts, der Kindschaft und des Kinder-Rechts aus lauter Gnad theilhaftig. Sieh welche Lieb und Ehr ist dis! die Welt hälts zwar nicht für gewiß: Doch ob sie gleich geschäftig, immer, schlimmer es zu machen mit dem Lachen und dem Hassen, muß sie dir die Ehre lassen.

3. Du bist ein Priester und Pro-

Prophet, der vor des Höchsten Throne steht, und wird von GOtt gelehret. Du bist ein König, dessen Macht weit grösser ist, als man gedacht, ob dich gleich niemand ehret. Freylich, heilig, und so herrlich bist du schwerlich ohne Glauben den dir auch kein Feind kan rauben.

4. Du bist auch deines JEsu Braut, hat er sich nicht mit dir vertraut, und dich selbst schon geschmücket? Hat er dir nicht des Geistes Pfand von seinem Thron herabgesandt, damit du unverrücket ständlich, gründlich mit dem Herzen unter Schmerzen ihm anhangest, und nach ihm allein verlangest?

5. Du stehst, bedenck's! mit GOtt im Bund, sein Thron ist deines Hertzens Grund, darin er Wohnung machet. Aus dir macht er sich einen Ruhm, du bist sein bestes Eigenthum, darüber er stets wachet. Was mehr? Daß er aus Erbarmen in den Armen dich stets träget, und wie eine Mutter heget.

6. Wer ist, der alles sagen kan, was dir für Ehre angethan schon hier auf dieser Erden? So ists auch noch nicht offenbahr, doch bleibts gewiß und ewig wahr, daß du GOtt gleich wirst werden. Deine reine Liebes-Augen werden taugen, GOtt zu sehen, wann du wirst verklärt auf-stehen.

7. O Christen-Mensch! bedenck den Stand, darin dich GOttes Gnaden-Hand gesezt, und seine Würde: Rühm deine Höhe jederzeit in aller deiner Niedrigkeit, trag aber auch die Bürde. Lebe, strebe, daß dein Adel ohne Tadel immer bleibe und dich JEsu gantz verschreibe.

132. Mel. Psalm 30.

Wie süß ist doch ein gut Gewissen! Wer dieses hat, der kan geniessen des Himmels auf der Erden hier; weil er mit täglicher Begier die Sinnen zu dem Himmel lenckt, und immerzu dahin gedenckt.

2. GOtt leuchtet uns im Lebens-Worte, daß man erblickt die Himmels-Pforte: Im Glauben setzet er uns hier den Vorschmack zu geniessen für; daß man die Trauben Canaan auch in der Wüsten schmecken kan.

3. Wann er uns seine Lieb erweiset, und selber unsre Seelen speiset, mit seinem wahren Fleisch und Blut; so ist das schon ein himmlisch Gut, man schmecket schon im Thränen-Thal, des Lammes süsses Hochzeit-Mahl.

4. Den Himmel kans auf Erden geben, so wir in lauter Liebe leben; es werden an der Lieb erkennt die JEsus seine Jünger nennt, sie gehen zu dem Himmel ein, da wird ihr Lieben ewig seyn.

5. Im Creutze selbst ist zu haben der Trost, womit er den will laben, der sich an ihn zu halten lernt, und sich von ihme nicht entfernt. Oft wird das Creutz vom Kummer leer, als ob er schon im Himmel wär.

6. Soll mir, HErr Himmels und der Erden! der Himmel einst zur Wohnung werden? Durch Hofnung wird er mir so nah, als wär die Seele würck-lich

lich da: Und muß ich hier noch Pilgrim seyn, so geh ich dort als Bürger ein.

7. Laß mich den Wandel also führen, wies Himmels-Bürgern will gebühren, daß mir noch immer süsser werd, des Himmels Freude hier auf Erd: So kehrt mein Hertz zum Himmel ein, wo Freude wird die Fülle seyn.

133. Mel. Psalm 4.

Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen! wann ich in deiner Liebe ruh, ich steige aus der Schwermuths-Hölen, und eile wo mir nichts kan fehlen, zu deinen Vaters-Armen zu, wo ich mit aller Frommen Heerden, die Liebe seh aus deiner Brust: Hier ist mein Himmel schon auf Erden, wer wollte nicht vergnüget werden, der in dir suchet Ruh und Lust?

2. Die Welt mag meine Feindin heissen, es sey also, ich trau ihr nicht, wann sie mir gleich will Lieb erweisen, und ihre Gunst weiß anzupreisen, mit einem freundlichen Gesicht: Zu dir will ich mich nun gesellen, du bleibst mein Freund, wann Freundschaft weicht, der Welt Haß kan mich doch nicht fällen, weil in den stärckesten Unglücks-Wellen, mir deine Treu den Ancker reicht.

3. Will mich des Mosis Eyfer drücken, blitzt auf mich des Gesetzes Weh, droht Straf und Hölle meinem Rücken, müßt ich für Furcht mich drunter bücken? So steig ich gläubig in die Höh, und flieh zu deinem heilgen Namen, zum Schloß wo kein Fluch treffen kan; Tritt alles wider mich zusammen, du bist mein Heyl, wer will verdammen? Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führst du mich hier in Creutzes-Wegen? Ich folg, und lehne mich auf dich, sie enden sich in lauter Segen, du kommst mit Troste mir entgegen, mit deiner Liebe labst du mich. Sollt ich so bald nicht dein Heyl spüren? Gnug, wann ich dich nur bey mir hab. Ich weiß, wen du willt herrlich zieren, und über Sonn und Sternen führen, den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düster scheinen, mir nicht, weil Seele, Hertz und Muth in dir, der du verlässest keinen, und bleibest immer bey den Deinen, o allerliebstes Leben! ruht. Mich wird der Tod und alles Leyden versetzen in die Sicherheit: Mein Licht! so will ich auch mit Freuden, aus dieser finstern Wildniß scheiden, zu deiner Ruh in Ewigkeit.

6. Wie ist mir dann, o Freund der Seelen! so wohl, wann ich vertrau auf dich; mich kan Welt, Noth und Tod nicht quälen, du heissest mich dich selbst erwählen, du selbst, mein GOtt! vergnügest mich: Zu deinem Wort gib dein Gedeyen, laß mirs des Himmels Vorschmack seyn: Weg Welt mit allen Schmeicheleyen, nichts kan als JESUS mich erfreuen. O reicher Trost! mein Freund ist mein.

134.

154.
Wie schön leuchtet der Morgen-Stern, voll Gnad und Wahrheit von dem HErrn, die süsse Wurtzel Jesse, du Sohn Davids, aus Jacobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, hast mir mein Hertz besessen, lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben.

2. O meines Hertzens werthe Kron, wahr'r GOttes und Marien Sohn, ein hochgebohrner König! Mit Freuden rühm ich deine Ehr, deins heilgen Wortes süsse Lehr, ist über Milch und Honig. Hertzlich will ich dich drum preisen, und erweisen, daß man mercke, in mir deines Geistes Wercke.

3. Geuß sehr tief in mein Hertz hinein, o du mein HErr und GOtt allein! die Flamme deiner Liebe: Daß ich in dir noch immer bleib, und mich kein Unfall von dir treib, nichts kräncke noch betrübe: In dir laß mir ohn Aufhören sich vermehren Lieb und Freude, daß der Tod uns selbst nicht scheide.

4. Von GOtt kommt mir ein Freuden-Licht, wann du mit deinem Angesicht mich gnädig magst anblicken: O JEsu, du mein trautes Gut! dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut mich innigleich erquicken: Tröst mich freundlich, hilf mir Armen, mit Erbarmen, hilf in Gnaden, auf dem Wort kommen ich geladen.

5. HErr GOtt Vater, mein starcker Held! du hast mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet, dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, er ist mein Schatz, ich seine Braut, drum mich auch nichts betrübet. Ey ja! Ey ja! Himmlisch Leben wird er geben, mir dort oben, ewig soll mein Hertz ihn loben.

6. Singt unserm GOtt sehr oft und viel, und laßt andächtig Säytenspiel, gantz freudenreich erschallen: Dem liebsten JEsu nur allein, dem wunder-schönen Bräutgam mein, zu Ehren und Gefallen; singet, springet, jubiliret, triumphiret, danckt dem HErren, groß ist der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch so hertzlich froh, daß mein Schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende, er wird mich doch zu seinem Preis aufnehmen in das Paradeis, deß klopf ich in die Hände, Amen, Amen, komm du schöne Freudenkrone, bleib nicht lange, deiner wart ich mit Verlangen.

* *

XXIII. Vom Amt der Schlüssel.

155. Mel. Wann wir in höchsten
So wahr ich leb, spricht GOtt der HErr, des Sünders Tod ich nicht begehr, sondern daß er bekehre sich, thu Buß und lebe ewiglich.

2. Drum Christ der HErr sein Jünger sand, geht hin, predigt

digt in alle Land, Vergebung der Sünd jedermann, dems leyd ist, glaubt, und will ablahn.

3. Wem ihr die Sünd vergeben werd, soll ihr'r loß seyn auf dieser Erd: Wem ihr sie behaltt im Nahmen mein, dem soll sie auch behalten seyn.

4. Was ihr bindt, soll gebunden seyn, was ihr auflößt, das soll loß seyn. Die Schlüssel zu dem Himmelreich, hiemit ich euch geb allen gleich.

5. Wem ihr verkündigt diesen Trost, daß er durch mein Blut sey erlößt, behält dies Zeugniß im Hertzen fein, derselb ist loß von Schuld und Pein.

6. Wann uns der Priester absolvirt, sein Amt der HERR Christ durch ihn führt, und spricht uns selbst von Sünden rein, sein Werckzeug ist der Knecht allein.

7. Und wann die Sünd wär noch so groß, so werden wir derselben loß, durch Kraft der Absolution, die verordnet hat GOttes Sohn.

8. Wem der Priester auflegt sein Hand, dem löst Christ aus der Sünden-Band, und entbindet ihn durch sein Blut, wers glaubt aus Gnad hat solches Gut.

9. Das ist der heilgen Schlüssel Kraft, sie bindt und wieder ledig macht, die Kirch trägt sie an ihrer Seit, die Haus-Mutter der Christenheit.

10. Wen nun sein Gewissen beißt und nagt, die Sünd quält, daß er schier verzagt, der halt sich zu dem Gnaden-Thron, zum Wort der Absolution.

11. Lob sey dir wahrer GOttes Sohn, für die heilge Absolution, denn du uns zeigst dein Gnad und Güt, für Ablaß-Brief HErr uns behüt.

* *

XXIV. Von denen heiligen Sacramenten

136. Mel. Psalm 80.

Wie hoch ist deine Güt zu preisen, HErr GOtt! daß du dich willst erweisen als einen treuen Bundes-GOtt, der nicht allein uns aus der Noth gerissen, und das wahre Heyl uns durch den Glauben gibt zu Theil.

2. Du thust noch mehr; wie sehr du liebest, zeigst du im Wort, da du uns giebest Versicherung auf alle Weis, von deiner Güte hohen Preis, durch solche Zeichen die dabey, auch Siegel sind von deiner Treu.

3. Was du verheissest in der Schriften, darüber hast du wollen stiften die Denckmal deiner Wunderthat: Wie deine Güt auch ehmals hat dergleichen Zeichen eingesetzt, die GOttes Volck hat hochgeschätzt.

4. So lang wir noch nicht aufgenommen, zu jenem Stand, da wir vollkommen im Schauen GOttes werden satt, da haben diese Zeichen statt: So hilfst du unser Schwachheit auf, so lang wir führen diesen Lauf.

5. Durch diese Gnadenbundes-Zeichen, läßt du uns Pfand und Sie-

Siegel reichen, daß unsre gantze Seligkeit im Opfer Christi sey bereit: Sie werden wie das Gut genannt, wovon sie sind ein sichres Pfand.

6. O GOtt! dein Gnaden-Bund besteht, auch wenn dis alles hier vergeht! Ach nimm mich auch zu Gnaden auf, laut deiner Zusag in der Tauf! Schenck mir die Frucht von deinem Tod, und stärcke mich, du Lebens-Brod.

7. Erhalt in mir des Glaubens Leben, ohn den das Siegel nichts kan geben: Weil Tauf und Abendmahls Gelübd mir meine Pflicht zu mercken gibt: Verleih mir deinen Geist, daß ich als Bundsgenoß leb heiliglich.

* *

XXV. Von der heiligen Tauffe.

137.

Christ unser HErr, zum Jordan kam, nach seines Vaters Willen, von sanct Johann die Tauffe nahm, sein Werck und Amt zu erfüllen, da wolt er stiften uns ein Bad, zu waschen uns von Sünden, ersäuffen auch den bittern Tod durch sein selbst Blut und Wunden, es galt ein neues Leben.

2. So hört und mercket alle wol, was GOtt selbst heist die Tauffe, und was ein Christe glauben soll, zu meiden Ketzer-Hauffe: GOtt spricht, und will, daß Wasser sey, doch nicht allein schlecht Wasser, sein heilges Wort ist auch dabey mit reichem Geist ohn massen, der ist allhier der Täuffer.

3. Solchs hat er uns beweiset klar mit Bildern und mit Worten, des Vaters Stimm man offenbar daselbst am Jordan hörte. Er sprach: Dis ist mein lieber Sohn, an dem ich hab Gefallen, den will ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret alle, und folget seiner Lehre.

4. Auch GOttes Sohn hier selber steht in seiner zarten Menschheit: Der heilge Geist hernieder fährt, in Tauben-Bild verkleidet; daß wir nicht sollen zweifeln dran, wenn wir getauffet werden, all drey Person'n getauffet han, damit bey uns auf Erden zu wohnen sich begeben.

5. Sein Jünger heist der HErre Christ: geht hin all Welt zu lehren, daß sie verlohren in Sünden ist, sich soll zur Busse kehren. Wer gläubet und sich tauffen läst, soll dadurch selig werden: Ein neu gebohrner Mensch er heist, der nicht mehr könne sterben, das Himmelreich soll erben.

6. Wer nicht gläubt dieser grossen Gnad, der bleibt in seinen Sünden, und ist verdammt zum ewign Tod, tief in der Höllen Gründen. Nichts hilft sein eigne Heiligkeit, all sein Thun ist verlohren, die Erbsünd machts zur Nichtigkeit, darinn er ist gebohren, vermag ihm selbst nicht helffen.

7. Das Aug allein das Wasser sieht,

sieht, wie Menschen Wasser giessen; der Glaub im Geist die Kraft versteht des Blutes JEsu Christi, und ist für ihm ein rothe Fluth mit Christi Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns selbst begangen.

Gebet für ein Kind, das getauft soll werden.

138. Mel. Liebster JEsu, wir s.

HErr! wir stehen hier vor dir; nimm dis Pfand von unsern Armen, tritt mit deinem Glantz herfür, und erzeige dein Erbarmen, daß dis Kind dein Kind, auf Erden und im Himmel möge werden.

2. Laß die angeerbte Sünd durch dein Blut sich von ihm scheiden; durch den Geist es dir verbind, daß sichs mög in dir verkleiden; und den Namen den wir geben, schreib ins Lebens-Buch zum Leben.

3. Hirte! nimm dein Schäflein an, Haupt, mach es zu deinem Gliede, Himmels-Weg! zeig ihm die Bahn, Friede-Fürst! schenck ihm den Friede, Weinstock! hilf daß diese Rebe auch im Glauben dich umgebe.

4. HErr! erhöre diese Bitt, die wir thun nach deinem Willen; theile uns und Kindern mit, was du kanst und willst erfüllen: Dann sie sind mit dir im Bunde, stehn mit uns auf einem Grunde.

5. Nahmest du die Kinder auf, als des Himmelreichs-Genossen, sollten wir sie von der Tauf, weil sie Kinder sind, verstossen? Sollten wir die Siegel wehren, denen die zum Bund gehören?

6. Ach! daß alle die getauft, hätten Christum angenommen, der uns ihme hat erkauft, dessen Namen wir bekommen: Deinen Geist laß uns regieren, diesen Namen recht zu führen.

7. Laß uns hier in dieser Welt als rechtschafne Christen leben; Endlich auch, wann dirs gefällt, christlich unsern Geist aufgeben; auch im Himmel zu den Frommen und den wahren Christen kommen.

139. Mel. Christ unser HErr z.

O welch ein unvergleichlichs Gut, gibst du, HErr, deinen Kindern! Das Wasser und zugleich dein Blut verehrest du den Sündern; drey Dinge sind, welch allermeist auf Erden Zeugniß geben, das Blut, das Wasser und der Geist, die können uns erheben zu deinem Freuden-Leben.

2. Dis Sacrament ist selbst durch dich geheiligt und beschlossen, daß wie du, HErr, bist sichtbarlich mit Wasser gantz begossen, im Jordan durch Johannis Hand; so soll auch uns rein machen dein heilges Blut, das theure Pfand, daß lauter Himmels-Sachen kan würcken in uns Schwachen.

3. Du hast uns durch diß Sacrament der Kirche einverleibet, also, daß man uns Christen nennt, und in dein Buch jetzt schreibet: Dis Wasser-Bad hat uns im Wort auch rein gemacht von Sünden, dein guter Geist der woll hinfort die Her-

tzen

tzen recht entzünden, und Lieb in ihnen gründen.

4. Wir sind, HErr, in das Gnaden-Reich durch diesen Bund gesetzet, der uns an Leib und Seel zugleich recht innig-lich ergetzet: Du hast uns, durch diß reine Bad so treflich schön bekleidet, daß auch hinfort von deiner Gnad uns selbst der Tod nicht scheidet, noch alles, was uns neidet.

5. Aus Höllen-Kindern sind wir schon der Gnaden-Kinder worden, dis ist der Christen schönste Kron und Schmuck in ihrem Orden: Ja Christus selber und sein Blut, sein Tod und Sieg daneben, ist nunmehr unser eignes Gut, das er uns hat gegeben, mit ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das Kindes-Recht der Seligkeit geschencket, durch solches ist die Sünde schlecht ins tieffe Meer versencket. Was können Teufel, Hölle, Tod, welch uns stets widerstunden, weil JEsus Christus alle Noth, sammt ihnen überwunden? Nun ist das Heil gefunden!

7. HErr, laß uns doch den Neben gleich, auch gute Früchte bringen, und aus der Welt nach deinem Reich im Glauben eyfrig ringen, laß uns durch wahre Reu und Buß, auch täglich mit dir sterben, demnach der alte Adam muß biß auf den Grund verderben, soll man dein Reich ererben.

8. Hilf, daß wir diesen Gnaden-Bund der Tauffe nie vergessen, und sich kein freches Hertz noch Mund zu schmähen ihn vermessen. Die Tauffe muß in Angst und Pein, ja, wenn wir gehn von hinnen, HErr, unser Trost und Freude seyn, das heist der Welt entrinnen, den Himmel zu gewinnen.

140. In voriger Melodey.

O GOTT, da ich gar keinen Rath, für meine Seel konnt finden, hast du mich durch das Wasserbad, gewaschen rein von Sünden, dabey du klärlich hast erweist, durch ein sichtbares Zeichen, o Vater, Sohn und heilger Geist! es sey nichts zu vergleichen, mit deiner Gnad und Liebe.

2. Denn willig und von Hertzen-Grund, so bald ich zu dir kommen, hast du mich auf in deinen Bund, zum Kind auch angenommen: Du hattest Ursach mich vielmehr, zu straffen und zu hassen, und hast, o grosser GOtt so sehr herunter dich gelassen, den Bund mit mir zu stiften.

3. Dadurch bin ich nun als dein Kind, versichert deiner Gnaden, was sich für Schwachheit an mir findt, das läßt du mir nicht schaden. Den Geist der Kindschaft gibst du mir, und wenn ich vor dich trete, mein Hertz ausschütte, GOtt vor dir, nach deinem Willen bete, werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht, ich wolt ein gut Gewissen, fort bey des Glaubens Zuversicht, zu halten seyn beflissen; dich, Vater, Sohn und Geist allzeit, für meinen GOtt erkennen, und samt der werthen Christenheit,

stenheit, mit Ehrerbietung nennen, den eingen HErrn und Vater.

5. Ich hab dem bösen Feind entsagt, auch allen seinen Wercken, und dieser Bund, der ihn verjagt, kan gegen ihn mich stärcken. Ich bin, o GOtt! dein Tempel nu, und wieder neu gebohren, auf daß ich rechte Wercke thu, dazu ich bin erkohren, und die du selbst befohlen.

6. Der alte Mensch muß sterben ab, der neue aber leben, den bösen Lüsten, die ich hab, muß ich stets wiederstreben; ich muß den Guten hangen an, verrichten deinen Willen, mit Fleiß und Sorgfalt dencken dran, daß ich ihn mög erfüllen, durch deine Kraft und Stärcke.

7. GOtt Vater, Sohn und Geist verleih, daß ich fest an dich gläube, mich meines Taufbunds tröst und freu, darinn beständig bleibe: Als dein Kind, Teufels Wercke haß, die bösen Lüste dämpfe, das Gut zu thun nie werde laß, bis an das End hier kämpffe, und dort dein Reich ererbe.

141. Mel. Hertzlich thut mich.

O selig ist die Seele, die da in Christi Blut, für ihre Sünd und Fehle Versöhnung hat zu gut! und wann ihr GOtt noch dessen Versicherung beschehrt, so ist nicht zu ermessen wie sich ihr Trost vermehrt.

2. Das erste Pfand und Siegel befindt sich in der Tauf; die deckt uns als ein Spiegel, das Werck der Gnaden auf; der Leib wird rein und helle, wo frisches Wasser fleußt; der Seelen Lebens-Qvelle ist Christi Blut und Geist.

3. Durchs Blut sind alle Schulden der Sünden ausgethan, daß man wiedrum in Hulden bey GOTT gelangen kan: Der Geist gibt neues Leben um sich in Heiligkeit dem HErren zu ergeben, zu dienen allezeit.

4. Daß wir nun solche Gaben von Christi Blut und Geist, bey unsrer Tauffe haben, ist was er selbst verheißt: Wer glaubt, der wird bedecket mit Heyl als einem Kleid, der Geist dadurch erwecket in ihm Trost, Fried und Freud.

5. Sich in dem HErren rühmen bey dieser Lebens-Qvell, kan nur allein sich ziemen dem rechten Israel daß GOTT im Geiste dienet: Das hat Versicherung GOTT sey mit ihm versühnet; und rühmts mit seiner Zung.

6. Hat JEsus aufgenommen die er selbst Kinder heißt; so kan zu ihm nur kommen, der sich als Kind beweist, der da bezeugt mit Wercken, daß er sein Jünger sey, und stets darin läßt mercken die Willigkeit und Treu.

7. O Freund der Menschen-Seelen! der in der heilgen Tauf, mit mir dich zu vermählen, mich nahmest treulich auf! Wie kan ich dirs verdancken? Ich bitt von Hertzen Grund, laß mich doch niemals wancken, von deinem Gnaden-Bund.

XXVI. Vom heiligen Abendmahl.

142. Mel. Psalm 91.

Als JEsus jetzund sterben wollt, für unsre Missethaten, die Nacht, da er um schnöden Sold von Judas ward verrathen, satzt er sich mit den Jüngern sein, in einem grossen Saale, den ihm der Wirth bereitet sein zum osterlichen Mahle.

2. Und sprach: Mich hat verlanget sehr dis Oster-Lamm zu essen, dann ich werd keines essen mehr, bis daß ich sey gesessen auf meinem Stuhl in meinem Reich, das mir der Vater giebet, und dem, der hier mit mir zugleich in seiner Lieb sich übet.

3. Nahm drauf das Brodt und danckt darbey also, daß sies all hörten, und brachs, und hieß sies essen frey, sprach mit Geheimniß-Worten: Das ist mein Leib, der durch viel Qvaal jetzt wird für euch gebrochen, auf daß eur Sünd und Adams-Fall, nicht werd an euch gerochen.

4. Bald grif er auch zum Trinck-Geschirr, und danckt mit Wohlgefallen, und daß sie dran nicht giengen irr, sprach er zu ihnen allen: Nehmt hin und trinckt, das ist mein Blut, das für euch wird verschüttet, auf daß ihr für der Höllenglut werdt ewiglich behütet.

5. Das Blut, das in dem alten Bund in Opffern ward vergossen, das konnt nicht heilen eure Wund; drum hats GOtt so beschlossen, daß ich mein Blut vergiessen sollt, den neuen Bund zu schliessen, daß ihr nicht mehr an seiner Huld dörft zweiffeln im Gewissen.

6. Den Brauch halt oft mit Brodt und Wein, auf daß ihr mein gedencket, wie ich euch durch das Leyden mein gespeist hab und geträncket; dann wann ich nicht gestörben wär, so hätt't ihr müssen sterben, gleich wie der, der nicht isset mehr, noch trincket muß verderben.

7. Ihr wißt wies geht dem reichen Mann: Die Pein dörft ihr nicht leyden, wann ihr nur glaubt und hebet an die Sünd forthin zu meyden: Wer an mich glaubt, als der ich hab den Mensch mit GOtt versöhnet, der hat allein Theil an der Gab, und nicht wer mich noch höhnet.

8. Die Welt die solches nicht versteht, bleibt an den Zeichen hangen, und will damit wanns übel geht, mein Gnad und Gunst erlangen: Nun aber hilft kein Brod und Wein vor GOttes streng Gerichte, wer darauf setzt die Hofnung sein, dem wird sein Trost zunichte.

9. Mein Blut der rechte Lab-Tranck ist, mein Fleisch die rechte Speise: Wer jenes trinckt, und dieses ißt, und zwar geistlicher Weise: Das ist, wer glaubt, daß ichs im Tod hab für ihn hingegeben, ist frey von Durst und Hungers-Noth, und hat das ewge Leben.

10. Ich bleib in ihm, und er in mir, ich treib ihn mit meinm Geiste, und mach, daß er GOtt sein Gebühr von Hertzen willig

 leiste:

leiste: Er ist mein Glied, mein Eigenthum, ich kan ihn nicht verlassen, ich will ihn, wann ich wiederkomm, mit meiner Gnad umfassen.

11. O JEsu Christe! GOttes Sohn, laß uns den Trost bekleiben, so wollen wir vor deinem Thron wol ungerichtet bleiben. Und ob die Welt uns richten will, hilf, daß wir nicht drum sorgen, wir haben dort ein ander Ziel, das ist uns unverborgen.

12. Dein Wort das wird uns fehlen nicht, das glauben wir von Hertzen: Nur gib, daß wir nach unsrer Pflicht, bedencken deine Schmertzen, und dir zu Lieb auf rechter Bahn nach dein Geboten wandeln, und also, wie du uns gethan, mit unsern Brüdern handeln.

143. Mel. Psalm 36.

Fügt euch herzu ihr Christen-Leut, die hungrig ihr und durstig seyd, begehrt erqvickt zu werden, die Mahlzeit wird euch zugericht, allhier vor eurem Angesicht, vom HErrn Himmels und Erden. Zugegen seht ihr Brod und Wein, die auf den Tisch gestellet seyn, und zeitlich Nahrung geben: So nähret GOttes Sohn die Seel mit seinem Fleisch und Blut ohnFehl, zum ewgen selgen Leben.

2. Dann wie der leere Leib begehrt sein Nahrung, daß er hie aufErd erhalt das zeitlichLeben: Also, wann wegen unser Sünd dieSeel sich kranck und matt befindt, soll sie nach Christo streben. Der Sohn des Höchsten, JEsus Christ, drum unserBruder worden ist, daß er vor uns bezahle, was unsrer Sünden wegen GOtt uns aufgelegt den bittern Tod, der Höllen-Angst und Qvaale.

3. Dann weil kein Mensch zu finden war, der tilgen konnt der Sünden-Schaar, dadurch wir all verlohren, nahmChristus an menschlichen Leib, ohn Manns Zuthun von einem Weib, und war ohn Sünd gebohren. Und ob er wol blieb wahrer GOTT, setzt er sich doch in grosse Noth, sein Leib ans Creutz ließ schlagen auf daß er die, so da verlohrn, erledigt von des Vaters Zorn, den niemand sonst konnt tragen.

4. Also hat an des Creutzes Stamm Christus das rechte Osterlamm die Sünd der Welt getragen, und mit Bezahlung unser Schuld erworben uns seins Vaters Huld: Wer wolt nunmehr verzagen? Wann dich nun drückt der Sünden Last, und läßt dem Hertzen keine Rast, so denck an Christi Leyden: Wie er mit seinen Wunden roth dich hab errett aus aller Noth, die sonst nicht war zu meiden.

5. Glaubst du? so kommt dir auch zu gut des HErren Christi Leib und Blut, bey dem wird Heyl gefunden. Und wird dein Seel an seinem Leib und Blut genähret, daß sie bleib mit ihm allzeit verbunden. Die rechte Speis der Seelen ist das Fleisch des HErren JEsu Christ, dadurch wir ewig leben. Der rechte Tranck der Seelen ist das Blut des HErren JEsu Christ, das gleiche Kraft kan geben.

6. Weil du nun weist, daß mit

der

der Seel wir Christi Leib und Blut ohn Fehl im Glauben recht geniessen: So sollt du auch, das Brod und Wein seins Leibs und Bluts Zeichen seyn im heiligen Nachtmahl wissen: Das Brod sein Leib bedeutet gut, durch Wein gebildet wird sein Blut, die für uns seynd gegeben: Wann nun der Mund die Zeichen nimmt, die glaubend Seel Christum bekommt, nach seiner Zusag eben.

7. Wein aber wahrer Glaub gebricht, empfängt den HErren Christum nicht, und nur die blossen Zeichen: Des HErren Leib, des HErren Blut kan man allein mit vestem Muth und Glauben nur erreichen. Darum, wie du die Augen dein und Mund lenckst nach dem Brod und Wein, damit der Leib sich nähret: Also, wann du zum Himmel hebst dein Hertz, und an dem HErren klebst, er dir sich selbst beschehret.

8. Gib ferner Acht, daß nicht allein den HErren Christum Brod und Wein als Zeichen blos bedeuten: Es sind auch Siegel in der That von dem was GOtt nach seinem Rath versprochen hat vor Zeiten. Daß im Brod sollt verborgen seyn des HErren Leib, sein Blut im Wein, die Schrift solchs gantz verschweiget. So glaub auch die Verwandlung nicht; dann solches ist nur ein Gedicht, so GOttes Wort nicht zeiget.

9. Das Brod sein Leib der HErr selbst nennt, den Wein sein Blut im Sacrament; was ist davon zu meynen? Weil er ein Sacrament setzt ein, sein Red muß sacramentlich seyn, des kan niemand verneinen: Nun ist die Art der Sacrament, daß die sichtbahren Element ein höhern Namen tragen, und zwar des Guts deß Zeichen sie und Siegel seynd verordnet hie, solchs pflegt die Schrift zu sagen.

10. Begehr nicht mit des Leibes Mund den Leib und Blut des HErrn zur Stund des Nachtmals zu empfangen: Er wird dir nicht auf diese Weis, dann Christus ist der Seelen Speis, die muß nach ihm verlangen: Verlangst du ihn und trauest GOtt, so ist er selber Wein und Brod, um deine Seel zu nähren; und so gewiß als du nimmst ein, mit deinem Munde Brod und Wein, wird er sich dir beschehren.

11. HErr Christe wahrer Mensch und GOtt! der du uns hast, die sonsten tod, durch deinen Tod ergötzet; und daß wir dieser Wohlthat dein gewiß und sicher möchten seyn, das Nachtmahl eingesetzet: ermuntre uns durch deinen Geist, daß unsre Seelen allermeist, o JEsu! dein begehren, und laß uns diese Mahlzeit dein zu unserm Heyl erspießlich seyn, zu deinem Lob und Ehren.

Morgen-Lied eines Communicanten.

144. Mel. HErr JEsu Christ du.

Auf! auf! mein Geist ermuntre dich! die Nacht ist nun vergangen, mein JEsus kömmt und wecket mich, er ruft mir mit Verlangen: Mit seinem Leib und theuren Blut, das gnug für meine

ne Sünde thut, will er mich heut erqvicken.

2. Steh auf und iß, das Lebens-Brod, wird dir heut aufgetragen: Der selge Tranck, so Rosenroth, und heilet alle Plagen, den beut mir JEsus selber dar, trinck frölich, so kan die Gefahr der Höllen dir nicht schaden.

3. Doch wirf zuvor das Sünden-Kleid von dir, das sehr beflecket, nimm den Rock der Gerechtigkeit, der deine Schande decket: Den heilgen Geist ruf eifrig an, der deine Seele heilen kan, daß er dich wohl bereite.

4. So wird alsdenn das Gottes-Lamm auch gerne bey dir wohnen, und als ein treuer Bräutigam dich, seine Braut, belohnen. Du sollst, mein Hertz, sein Himmel seyn, da will er prächtig ziehen ein, und ewig in dir bleiben.

5. Nun HErr! der du mein Hertze weißt, zu dir komm ich geschritten, du wollest nebst dem heilgen Geist den Vater für mich bitten, daß ja mein Glaub aufhöre nicht, und ich dis Mahl nicht zum Gericht unwürdig brauchen möge.

6. Ihr Engel, kommt und führet mich zu diesem Tisch der Gnaden. Trotz, daß Sünd, Tod und Hölle sich jetzt regen mir zu schaden! Mein JEsus kommt zurücke prallt! Er eilt zu mir, zu Boden fallt, ihr Teufel! hier ist JEsus.

145.

Was GOttes Wort uns thut verkünden, daß vom Teufel Tod und Sünden, wir durch Christi Tod allein loß und ledig worden seyn; eben das gläubigen Leuten beyde Sacrament andeuten, die im neuen Testament er gestift hat zu dem End.

2. Für das erst, die Tauf ansehe, und daraus kürtzlich verstehe, daß der HErr mit seinem Blut dir die Sünd abwaschen thut. Wie der Leib mit Wasserbaden wird der Unreinheit entladen, Christi Blut demnach bedeut, das dich macht die Sünden qveit.

3. Bey des HErrn Tisch thut desgleichen Brod und Wein der Diener reichen, bricht das Brod, geußt aus den Wein: Dis soll dir ein Zeugniß seyn. Christus hab sein Leib lan brechen, das ist, geisseln, schlagen, stechen: Daß er durch seins Blutes Flut dir erwürb das ewig Gut.

4. Dann wie unsre Leib auf Erden, wann sie matt und kraftlos werden, mercklich stärcket Brod und Wein, wann man mündlich sie nimmt ein: Also unsre schwache Seelen, wann die Sünde sie hart quälen, stärcket Christi Leib und Blut, und erweckt getrost den Muth.

5. Aber hie wiß und gedencke, daß dich Christus speis und träncke mit seinm Leib und theuren Blut, welchs der Diener gar nicht thut. Dann der Diener nur die Zeichen, das ist Brod und Wein kan reichen: Aber seinen Leib und Blut Christus selbst darreichen thut.

6. Wie gewiß du nuns Brod einschlingest und mündlich den Wein einbringest, so gewiß und ohne Fehl Christum selbst ergreift dein Seel. Wann du auf

sein

sein Zusag schauest, und mit vestem Glauben bauest: was uns GOttes Sohn verheißt, er uns auch gewißlich leist.

7. Und kan doch in dieser Sachen kein Verhinderung nicht machen, daß der Sohn GOtts JEsus Christ mit seinm Leib im Himmel ist. Und die Zeichen hie auf Erden bey dem Tisch gegeben werden, durch des Kirchen-Dieners Hand, gleich wie ein gewisses Pfand.

8. Dann mit den bedeuten Gaben der allein sein Seel kan laben, welcher glaubt ohn Heucheley daß sein eigen Christus sey. Auch was Christus hat erworben, als er ist am Creutz gestorben, nemlich GOtt des Vaters Huld, und Vergebung unser Schuld.

9. Wem der Glaub nicht ist bescheret, dessen Seel wird nicht genehret mit des HErrn Leib, noch sein Blut in dem Nachtmal trincken thut. Sondern nur die blossen Zeichen mag er mit dem Mund erreichen: Doch zur Seeln-Erquickung nicht, sondern vielmehr zum Gericht.

10. Ob wol auch, wer Christo trauet und auf deß Verheissung bauet, wircklich Christi Leib und Blut seiner Seelen empfäht zu gut: Doch geschicht in dieser Handlung, keines Brods- und Weins-Verwandlung: Noch auch in dem Brod und Wein Christus selbst verborgen seyn.

11. Der nimmt auch kein blosse Zeichen dem sich Christus selbst thut reichen, der ein Schatz der Seligkeit ist von GOtt seinm Volck bereit. Mit unzweiflichem Verlangen durch den Glauben zu empfangen: Ist das nicht ein Gabe groß, edler, dann die Zeichen bloß.

12. O HErr Christ mein Hertz erhebe, daß es nicht an Zeichen klebe, sondern sich zu dir aufricht, stell auf dich sein Zuversicht. Wollest mir die Gnad beweisen, mit dem Leib mein Seel zu speisen, und zu träncken mit deinm Blut, solchs ich bitt mit Hertz und Muth.

13. Lob sey dem Vater und Sohne, und des heilgen Geists Persone. Einem GOtt der alls gemacht und ins Wesen hat gebracht: Daß er zum ewigen Leben uns den Weg weiset so eben durch sein Wort und Sacrament, Lob sey ihm jetzt und ohn End.

146.

Schmücke dich, o liebe Seele! laß die dunckle Sünden-Höle, komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen. Denn der HErr voll Heyl und Gnaden, will dich jetzt zu Gaste laden, der den Himmel kan verwalten, will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnaden-Hammer klopft an deine Hertzens-Kammer; öfn ihm bald die Geistes-Pforten, red ihn an mit schönen Worten; komm, mein liebster, laß dich küssen, laß mich deiner nicht mehr missen!

3. Zwar in Kauffung theurer Waaren, pflegt man sonst kein Geld zu sparen, aber du wilt für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht

nicht haben; weil in allen Berg-werckš-Gründen, kein solch Klei-nod ist zu finden, das die Blutge-füllten Schaalen und dis Man-na kan bezahlen.

4. Ach! wie hungert mein Ge-müthe, Menschen-Freund, nach deiner Güte! Ach! wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach die-ser Kost zu sehnen! Ach wie pfle-get mich zu dürsten, nach dem Tranck des Lebens-Fürsten! Wünsche stets daß mein Gebei-ne, sich durch GOtt mit GOtt vereine.

5. Beydes, Lachen und auch Zittern, lässet sich in mir jetzt wittern. Das Geheimniß dieser Speise, und die unerforschte Weise machet, daß ich früh ver-mercke, HErr, die Grösse deiner Wercke. Ist auch wohl ein Mensch zu finden, der dein All-macht sollt ergründen?

6. Nein, Vernunft die muß hie weichen, kan dis Wunder nicht erreichen, daß dis Brod nie wird verzehret, ob es gleich viel tausend nähret, und daß mit dem Saft, der Reben uns wird Christi Blut gegeben. O der grossen Heimlichkeiten, die nur GOttes Geist kan deuten!

7. JEsu meine Lebens-Son-ne! JEsu meine Freud und Wonne! JEsu du mein gantz Beginnen, Lebens-Qvell und Licht der Sinnen! Hie fall ich zu deinen Füssen, laß mich wür-diglich geniessen dieser deiner Himmels-Speise, mir zum Heil und dir zum Preise.

8. HErr, es hat dein treues Lieben, dich vom Himmel abge-trieben, daß du willig hast dein Leben in den Tod für uns gege-ben, und darzu gantz unverdros-sen, HErr, dein Blut für uns vergossen, daß uns jetzt kan kräf-tig träncken, deiner Liebe zu ge-dencken.

9. JEsu, wahres Brod des Le-bens! hilf, daß ich doch nicht ver-gebens, oder mir vielleicht zum Schaden sey zu deinem Tisch ge-laden! Laß mich durch dis Sec-len-Essen deine Liebe recht ermes-sen, daß ich auch wie jetzt auf Er-den, mög ein Gast im Himmel werden.

147. Mel. Psalm 42.

Ach! Gnad über alle Gnaden, heisset das nicht Gütigkeit, daß uns JEsus selbst geladen zu dem Tisch, den er bereit. Er ists, der uns ruft zu Gast, daß wir al-ler Sorgen-Last, aller Sünd und Noth entnommen, in den Him-mel mögen kommen.

2. Er, der Heyland will uns speisen, und auch selbst die Spei-se seyn. Heisset das nicht Gnad erweisen? Ist er nun nicht dein und mein? Sollten wir an sei-nem Heyl nun hinfort nicht ha-ben Theil, da er unser so geden-cket, daß er sich uns selber schen-cket.

3. HErr! du hast dich hinge-geben unsertwegen in den Tod, daß wir möchten wieder leben frey von Sünden-Straf und Noth: Aber deiner Liebe Macht hat dich auch dahin gebracht, daß du selbst wirst Tranck und Speise, o der nie erhörten Weise!

4. Hier sieht man dein treu Gemüthe, sonst ist einer Artzt allein; Doch willst du aus lau-ter Güte auch die Artzeney selbst seyn.

seyn. Du gibst dich uns selbst zu Theil, daß wir möchten werden heil an den tieffen Seelen-Wunden, die sonst blieben unverbunden.

5. Nun zu dir komm ich geschritten, o mein Heyland, JEsu Christ! laß dich jetzt von mir erbitten, weil für mich bereitet ist dein so theurer Gnaden-Tisch, daß sich meine Seel erfrisch: Du wollst ihren Hunger stillen, und in ihrem Durst sie füllen.

6. Ach! du wollest mich begaben mit dir selbst, o Himmel-Brod! und mit reichem Trost mich laben, wider alle Sünden-Noth. Ach! laß deine Lebens-Qvell mich auch machen weiß und hell; Träncke mich, daß ich nicht sterbe, sondern mit dir ewig erbe.

7. Dir will ich anjetzo schicken mein gantz müd und mattes Hertz, ach! das wollest du erqvicken, und besänftgen meinen Schmertz: Nimms zu deiner Wohnung ein, laß es deinen Tempel seyn, du wollst selbst darinnen leben, HErr! dir sey es gantz ergeben.

148. Mel. Psalm 100.

O JEsu! du mein Bräutigam, der du aus Lieb ans Creutzes Stamm, für mich den Tod gelitten hast, genommen weg der Sünden Last.

2. Ich komm zu deinem Abendmal verderbt durch manchen Sünden-Fall, ich bin kranck, unrein, nackt und blos, blind und arm, ach! mich nicht verstoß.

3. Du bist der Artzt, du bist das Licht, du bist der HErr, dem nichts gebricht, du bist der Brun der Heiligkeit, du bist das rechte Hochzeit-Kleid.

4. Darum, HErr JEsu! bitt ich dich, in meiner Schwachheit heile mich: was unrein ist, das mache rein, durch deinen hellen Gnadenschein.

5. Erleuchte mein verfinstert Hertz, zünd an die schöne Glaubens-Kertz, mein Armuth in Reichthum verkehr, und meinem Fleische steur und wehr.

6. Lösch alle Laster aus in mir: Mein Hertz mit Lieb und Glauben zier, und was sonst ist von Tugend mehr, das pflantz in mir zu deiner Ehr.

7. Gib was uns nutzt, zu Seel und Leib: Was schädlich ist, fern von uns treib, komm in mein Hertz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

8. Hilf, daß durch deiner Mahlzeit Kraft, was bös in mir werd abgeschaft, erlasse allen Sünd und Schuld, und ich erlang des Vaters Huld.

9. Vertreib alle meine Feind die sichtbar und unsichtbar seynd: Den guten Fürsatz, den ich führ, durch deinen Geist mach vest in mir.

10. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht nach deinem heilgen Willen richt; ach! laß mich meine Tag in Ruh und Friede christlich bringen zu.

11. Bis du mich, o du Lebens-Fürst! zu dir in Himmel nehmen wirst, daß ich bey dir dort ewiglich, an deiner Tafel freue mich.

149. Mel. Nun laßt uns GOtt.

O JEsu meine Wonne, du meiner Seelen Sonne, du

freundlichster auf Erden, laß mich dir danckbar werden.

2. Wie kan ich gnugsam schätzen, dies Himmel-süß Ergötzen, und diese theure Gaben, welch uns gestärcket haben.

3. Wie soll ichs dir verdancken, o HErr, daß du mich Krancken, gespeiset und geträncket, ja selbst dich mir geschencket.

4. Ich lobe dich von Hertzen, für alle deine Schmertzen, für deine Schläg und Wunden, der du so viel empfunden.

5. Dir danck ich für dein Leyden, den Ursprung meiner Freuden, dir danck ich für dein Sehnen, und heiß-vergoßne Thränen.

6. Dir danck ich für dein Lieben, das standhaft ist geblieben, dir danck ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt schmecket mein Gemüthe, dein übergrosse Güte, dis theure Pfand der Gnaden, tilgt allen meinen Schaden.

8. HErr laß michs nicht vergessen, daß du mir zugemessen, die kräftige Himmels-Speise, wofür mein Hertz dich preise.

9. Du wollest ja die Sünde, welch ich annoch empfinde, aus meinem Fleische treiben, und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet, von Sünden, und vermählet mit dir, mein liebstes Leben, was kanst du wehrters geben?

11. Laßt Schönster, meine Seele, doch stets in dieser Höhle des Leibes mit Verlangen, an deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden, laß mich geduldig leiden, laß mich mit Andacht bethen, und von der Welt abtreten.

13. Im Handeln, Wandeln, Essen, laß nimmer mich vergessen, wie treflich ich beglücket, und himmlisch bin erqvicket.

14. Nun kan ich nicht verderben, drauf will ich selig sterben, und freudig auferstehen, o JEsu, dich zu sehen.

150. Mel. Wie schön leuchtet.

HErr JEsu dir sey Preiß und Danck, für diese Seelen-Speis und Tranck, damit du uns begabet: Im Brod und Wein dein Leib und Blut kommt uns wahrhaftig sehr zu gut, und unsre Hertzen labet. Daß wir, in dir, uns erfreuen, wol gedeyen, ewig leben; solches wollest du uns geben.

2. Ach HErr! laß uns doch nehmen nicht, dein werthes Nachtmal zum Gericht. Ein jeder recht bedencke, daß er mit diesem Lebensbrod im Glauben stille seine Noth, der Fels des Heils unsträncke; züchtig, tüchtig, dich dort oben, stets zu loben, bis wir werden, zu dir kommen von der Erden.

3. O! daß wir solche Seligkeit erwarten möchten allezeit in Hofnung und Vertrauen; und folgends aus dem Jammerthal, gelangen in den Himmels-Saal da wir GOtt werden schauen; tröstlich, köstlich, uns als Gäste, auf das beste bey ihm laben, und gantz volle Gnüge haben.

151. Mel. Nun lob mein Seel.

Wiewohl hast du gelabet, o liebster JEsu, deinen Gast, ja mich so reich begabet, daß ich jetzt fühle Freud und

Rast, o wundersame Speise! o süsser Lebens-Tranck! o Liebs-Mahl, daß ich preise, mit einem Lobgesang! indem es hat erquicket, mein Leben, Hertz und Muth, mein Geist der hat erblicket, das allerhöchste Gut.

2. Du hast mich jetzt geführet, o HErr! in deinen Gnaden-Saal, daselbst hab ich berühret, dein edle Güter allzumal, da hast du mir vergebens, geschencket mildiglich, das werthe Brod des Lebens, das sehr ergetzet mich, du hast mir zugelassen, daß ich den Seelen-Wein, im Glauben möchte fassen, und dir vermählet seyn.

3. Bey dir hab ich gegessen, die Speise der Unsterblichkeit, du hast mir vollgemessen, den edlen Kelch, der mich erfreut, ach GOtt, du hast erzeiget, mir Armen solche Gunst; daß billig jetzt sich neiget, mein Hertz für Liebes-Brunst, du hast mich lassen schmecken, das köstlich Engel-Brod, hinfort kan mich nicht schrecken, Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, preis ich dich liebster JEsu wol, daß du mich lässest werden, von dir und durch dich satt und voll, du hast mich selbst geträncket mit deinem theuren Blut, und dich zu mir gelencket, o unvergleichlichs Gut! Nun werd ich ja nicht sterben, weil mich gespeiset hat, der nimmer kan verderben, mein Trost, Schutz, Hülf und Rath.

5. Wie kan ichs aber fassen, HErr JEsu, daß du mit Begier, dich hast so tief gelassen, vom Himmels-Saal herab zu mir? Du Schöpffer aller Dinge, versuchest deinen Knecht, ach! hilf, daß ich dir bringe, ein Hertz das fromm und schlecht, das gläubig dir vertraue, damit nach dieser Zeit, ich ja dein Antlitz schaue, dort in der Ewigkeit.

6. Du bists, der ewig bleibet, ich aber bin dem Schatten gleich den bald ein Wind vertreibet, HErr, ich bin arm, und du bist reich, du bist sehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bey dir, ich boßhaft von Gemüthe, kan fehlen für und für, noch kommest du hernieder, zu mir dem Sünden-Mann, was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kan?

7. Ein Hertz durch Reu zerschlagen, ein Hertz das gantz zerknirschet ist, das weiß ich, wird behagen mein Heyland, dir zu jeder Frist: Du wirst es nicht verachten, demnach ich embsig bin, nach deiner Gunst zu trachten, nimm doch in Gnaden hin, das Opffer meiner Zungen, denn billig wird jetzund, dein theurer Ruhm besungen, HErr GOtt durch meinen Mund.

8. Hilf, ja, daß dis Geniessen, des edlen Schatzes schaf in mir, ein unaufhörlich Büssen, daß ich mich wende stets zu dir. Laß mich hinführo spühren kein andre Liebligkeit, als welche pflegt zu rühren, von dir in dieser Zeit, laß mich ja nichts begehren, als deine Lieb und Gunst, denn niemand kan entbehren, hie deiner Liebe Brunst.

9. Wol mir! ich bin versehen, mit Himmels-Speis und Engel-Tranck, nun will ich rüstig stehen,

hen, zu singen dir, Lob, Ehr und Danck; Ade du Weltgetümmel, du bist ein eitler Tand, ich seufze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland, ade, dort werd ich leben, ohnUnglück undVerdruß, mein GOtt, du wirst mir geben, der Wollust überfluß.

152.

GOtt sey gelobet und gebenedeyet, der uns selber hat gespeiset :,: mit seinemFleische und mit seinem Blute, das gib uns HErr GOtt zu gute. Kyrie eleis. HErr, durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner MutterMaria kam:,: und das heilige Blut, hilf uns HErr aus aller Noth. Kyrie eleison.

2. Der heilge Leichnam ist für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben:,:nicht grösserGüte konte er uns schencken, darbey wir sein solln gedencken, Kyrie eleison.

HErr! dein Lieb so groß dich gezwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that, und bezahlet unser Schuld, daß uns GOtt ist worden huld, Kyrie eleison.

3. GOtt geb uns allen seinen Gnaden-Segen, daß wir gehn auf seinen Wegen in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speis nicht gereue. Kyrie eleison.

HErr! dein'n heilgen Geist uns immer laß, der uns geb zu halten rechte Maaß,daß dein arme Christenheit, leb in Fried und Einigkeit, Kyrie eleison.

* *

XXVII. Von der Busse.

153.

Ach GOtt und HErr! wie groß und schwer, sind mein begangne Sünden, da ist niemand, der helffen kan, in dieser Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit,zu dieser Zeit, bis an der Welt ihr Ende, und wollt loß seyn, des Creutzes mein, würd ich doch solchs nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich,verstoß mich nicht, wie ichs wol hab verdienet: Ach GOtt zürn nicht, geh nicht ins Gericht! dein Sohn hat mich versühnet.

4. Sols ja so seyn, daß Straf und Pein,auf Sünde folgen müssen; so fahr hier fort, nur schone dort, und laß mich hier wol büssen.

5. Gib HErr! Gedult, vergib die Schuld, verleih ein gehorsam Hertze. Laß mich nur nicht, wies oft geschicht, mein Heyl murrend verschertzen.

6. Handle mit mir, wies dünckt dir, durch dein Gnad will ichs leyden. Laß mich nur nicht, dort ewiglich, von dir seyn abgescheiden.

7. Gleich wie sich fein ein Vögelein in hole Bäum verstecket, wenns trüb hergeht, die Luft unstet, Menschen und Vieh erschrecket:

8. Also, HErr Christ, mein Zuflucht ist, die Höle deiner Wun-

Wunden, wenn Sünd und Tod, mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib, ob hier der Leib und Seel voneinander scheiden: So werd ich dort, bey dir mein Hort, seyn in ewigen Freuden.

10. Ehre sey nun, GOtt Vater und Sohn, dem heilgen Geist mit Namen; zweifel auch nicht, weil Christus spricht: Wer gläubt, wird selig, Amen.

154.

Erbarm dich mein, o HErre GOtt! nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Wasch ab, mach rein mein Missethat, ich erkenn mein Sünd und ist mir leyd, allein ich dir gesündigt hab, das ist wider mich stetiglich, das Bös für dir mag nicht bestahn, du bleibst gerecht, ob du urtheilest mich.

2. Sieh, HErr, in Sünden bin ich gebohrn, in Sündn empfing mich meine Mutter; die Warheit liebst, thust offenbahrn deiner Weisheit heimlich Güter. Bespreng mich, HErr, mit Isopo, rein werd ich, so du wäschest mich, weisser denn Schnee, mein G'hör wird froh, all mein Gebein wird freuen sich.

3. HErr sieh nicht an die Sünde mein, thu ab all Ungerechtigkeit, und mach in mir das Hertze rein, ein neuen Geist in mir bereit. Verwirf mich nicht von deinm Angesicht, dein'n heilgen Geist wend nicht von mir, die Freud deins Heyls, HErr, zu mir richt, der willig Geist enthalt mich dir.

4. Die Gottlosn will ich deinen Weg, die Sünder auch darzu lehren, daß sie vom bösen falschen Steg, zur dir, durch dich sich bekehren. Beschirm mich, HErr, meins Heyls ein GOtt! für dem Urtheil durchs Blut bedeut, mein Zung verkündigt dein rechts Gebot; schaf daß mein Mund dein Lob ausbreit.

5. Kein leiblich Opffer von mir heischt, ich hätt dir das auch gegeben, so nimm nun den zerknirschten Geist, betrübts und traurigs Hertz darneben. Verschmäh nicht GOtt, das Opffer mein, thu wol in deiner Gütigkeit dem Berg Zion, da Christen seyn, die opffern dir Gerechtigkeit.

155.

Allein zu dir, HErr JEsu Christ, mein Hofnung steht auf Erden; Ich weiß, daß du mein Tröster bist, kein Trost mag mir sonst werden. Von Anbeginn ist nichts erkohrn, auf Erden war kein Mensch gebohrn, der mir aus Nöthen helffen kan: Ich ruf dich an, zu dem ich mein Vertrauen han.

2. Mein Sünd sind schwer und übergroß, und reuen mich von Hertzen, derselben mach mich qvit und loß, durch deinen Tod und Schmertzen, und zeig mich deinem Vater an, daß du hast gnug für mich gethan, so werd ich qvit der Sünden-Last. HErr! halt mir fest, weß du dich mir versprochen hast.

3. Gib mir nach deiner Barmhertzigkeit, den wahren Christen-Glauben, auf daß ich deine Süssigkeit, mög inniglich anschauen: Für allen Dingen lieben dich,

und meinen Nächsten gleich als mich. Am letzten End dein Hülf mir send, damit behend des Teufels List sich von mir wend.

4. Ehr sey GOtt in dem höchsten Thron, dem Vater aller Güte, und JEsu Christ seinm liebsten Sohn, der uns allzeit behüte und GOtt dem heilgen Geiste, der uns sein Hülf allzeit leiste, damit wir ihm gefällig seyn, hie in dieser Zeit, und folgends in der Ewigkeit.

156.

HErr JEsu Christ, du höchstes Gut, du Brunnqvell aller Gnaden! sieh doch wie ich in meinem Muth, mit Schmertzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewissen ohne Ziel, mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher Last, nimm sie aus meinem Hertzen, dieweil du sie gebüsset hast am Holtz mit Todesschmertzen; auf daß ich nicht mit grossem Weh in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn mir das kommet ein, was ich mein Tag begangen; so fällt mir auf mein Hertz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen: Ja, ich weiß weder aus noch ein, und müßt ewig verlohren seyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilsam Wort das macht mit seinem süssen Singen, daß mir das Hertze wieder lacht, als wenns beginnt zu springen, dieweil es alle Gnad verheißt denen, die mit zerknirschtem Geist, zu dir HErr JEsu kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, (wie ich zuvor geklaget) auch ein betrübter Sünder bin, den sein Gewissen naget, und gerne möcht im Blute dein, von Sünden loßgesprochen seyn, wie David und Manasse;

6. Als komm ich auch zu dir allhie in meiner Noth geschritten, und thu dich mit gebeugtem Knie von gantzen Hertzen bitten: Vergib mir, HErr! doch gnädiglich, was ich mein lebtag wieder dich auf Erden hab begangen.

7. Ach HErr, mein GOTT! vergib mirs doch, um deines Namens willen, und thu in mir das schwere Joch der Uebertretung stillen, daß sich mein Hertz zufrieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb, in kindlichem Gehorsam.

8. Stärck mich mit deinem Freudengeist, heil mich mit deinen Wunden. Wasch mich mit deinem Todesschweiß in meiner letzten Stunden: Und nimm mich einst, wenn dirs gefällt, in wahrem Glauben von der Welt, zu deinen Auserwehlten.

157.

HErr, ich habe mißgehandelt, ja mich drückt der Sünden Last; Ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget hast; Und jetzt wollt ich gern aus Schrecken mich für deinem Zorn verstecken.

2. Doch, wie könt ich dir entfliehen? Du wirst allenthalben seyn: Wollt ich über See gleich ziehen, stieg ich in die Gruft hinein, hätt ich Flügel gleich den Winden, gleichwol würdest du mich finden.

3. Drum ich muß es nur bekennen,

kennen, HErr ich habe misgethan, darf mich nicht dein Kind mehr nennen. Ach nimm mich zu Gnaden an! Laß die Menge meiner Sünden, deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könt ein Mensch den Sand gleich zehlen an dem weiten Mittelmeer; dennoch würd es ihm wol fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß er alle mein Gebrechen, sollte wissen auszusprechen.

5. Wein, ach! wein jetzt um die Wette, meiner beyden Augen Bach, o! daß ich gnug Zähren hätte, zu betrauren meine Schmach! O! daß aus dem Thränen-Brunnen, käm ein starcker Strohm gerunnen!

6. Ach! daß doch die strenge Fluthen überschwemmten mein Gesicht, und die Augen möchten bluten, weil mir Wasser sonst gebricht! Ach! daß sie wie Meeres-Wellen, möchten in die Höhe schwellen!

7. Aber, Christe! deine Beulen, ja, ein einzig Tröpflein Blut, das kan meine Wunden heilen, löschen meiner Sünden-Gluth. Drum wil ich mein Angst zu stillen, mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir will ich die Last aufbinden, wirf sie in die tiffe See, wasche mich von meinen Sünden, mache mich so weiß als Schnee: Laß dein guter Geist mich treiben, einzig stets bey dir zu bleiben.

158.

Ach! was soll ich Sünder machen? Ach! was soll ich fangen an? Mein Gewissen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen. Dis ist meine Zuversicht, meinen JEsum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden, meinen JEsum oft betrübt; doch weiß ich, daß er mich liebt, und er läßt sich gnädig finden: drum ob mich die Sünd anficht, meinen JEsum laß ich nicht.

3. Ob gleich schweres Creutz und Leyden, so bey Christen oft entsteht, mit mir hart darnieder geht; soll michs doch von ihm nicht scheiden. Er ist mir ins Hertz gericht, meinen JEsum laß ich nicht.

4. Ich weiß wol, daß unser Leben nichts, als nur ein Nebel ist, denn wir hier zu jeder Frist mit dem Tode sind umgeben; drum obs heute nicht geschicht, meinen JEsum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, so komm ich abe von der Welt Beschwerlichkeit, ruhe biß zur vollen Freud, und weiß daß im finstern Grabe JEsus ist mein helles Licht, meinen JEsum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wider leben, denn er wird zu rechter Zeit wecken mich zur Seligkeit, und sie mir aus Gnaden geben. Muß ich schon erst für Gericht; meinen JEsum laß ich nicht.

7. Du, o JEsu! solt mein bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher ist des Himmels Pfort. Darum thu auch einverleiben meine Seele deinem Licht: Meinen JEsum laß ich nicht.

159.

JEsu, der du meine Seele hast durch deinen bittern Tod, aus des Teufels finstern Höhle und der schweren Sünden-Noht kräf-

kräftiglich heraus gerissen, und mich solches lassen wissen, durch dein angenehmes Wort; sey doch jetzt, o GOtt! mein Hort.

2. Treulich hast du ja gesuchet die verlohrne Schäffelein, als sie lieffen gantz verfluchet, in der Höllen-Pful hinein. Ja, du Satans-Ueberwinder, hast die hochbetrübten Sünder, so geruffen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach! ich bin ein Kind der Sünden, ach! ich irre weit und breit: Es ist nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit. All mein Tichten, all mein Trachten, heisset unsern GOtt verachten. Bößlich leb ich gantz und gar, und sehr gottlos immerdar.

4. HErr! ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir, das zwar, was wir wollen nennen, halt ich meiner Seelen für: Aber Fleisch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht wie es soll, was ich nicht will, thu ich wol.

5. Aber, HErr! ich kan nicht wissen, wie viel meiner Fehler seyn; mein Gemüth ist gantz zerrissen, durch der Sünden Schmertz und Pein, und mein Hertz ist matt von Sorgen. Ach vergib mir was verborgen; rechne nicht die Missethat, die dich, HErr, erzürnet hat.

6. JEsu, du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut. Laß es, o Erlöser kommen, meiner Seligkeit zu gut! Und dieweil du, so zuschlagen, hast die Sünd am Creutz getragen, ey, so sprich mich endlich frey, daß ich gantz dein eigen sey.

7. Weil mich auch der Höllen Schrecken, und des Satans Grimmigkeit, vielmal pflegen aufzuwecken, und zu führen in den Streit, daß ich schier muß unterliegen: Ach! so hilf, HErr JEsu, siegen! o du meine Zuversicht: Laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine rothgefärbte Wunden, deine Nägel, Kron und Grab, deine Schenckel festgebunden, wenden alle Plagen ab. Deine Pein und blutigs Schwitzen, deine Striemen, Schläg und Ritzen, deine Marter, Angst und Stich, o HErr JEsu! trösten mich.

9. Wenn ich für Gericht soll treten, da man nicht entfliehen kan, ach! so wollest du mich retten, und dich meiner nehmen an. Du allein, HErr kanst es stöhren, daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr zu meiner lincken Hand, seyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründest meine Schmertzen, du erkennest meine Pein, es ist nichts in meinem Hertzen, als dein herber Tod allein. Diß mein Hertz mit Leyd vermenget, daß dein theures Blut besprenget, so am Creutz vergossen ist, geb ich dir HErr JEsu Christ.

11. Nun ich weiß, du wirst mir stillen mein Gewissen, das mich plagt, es wird deine Treu erfüllen, was du selber hast gesagt; daß auf dieser weiten Erden, keiner soll verlohren werden, sondern ewig leben soll, wenn er nur ist Glaubens voll.

12. HErr, ich glaube, hilf mir

Schwa-

Schwachen, laß mich ja verderben nicht. Du, du kanst mich stärcker machen, wenn mich Sünd und Tod ansicht. Deiner Güte will ich trauen, bis ich frölich werde schauen, dich, HErr JEsu, nach dem Streit, in der süssen Ewigkeit.

160.

Ach! wie will es endlich werden, ach! wie will es lauffen ab, daß ich stets hang an der Erden, und so wenig Andacht hab? Ja, daß ich im harten Sinn ohne Buß geh immer hin, JEsu, mir mein Hertze rühre, mich zur wahren Busse führe.

2. Ach! ich fühle keine Reue, und mein Sünden-Hertz ist kalt! ich erkenne ohne Scheue meine Fehler mannigfalt, und doch sonder Traurigkeit, lebe ich in Sicherheit, JEsu, mich doch so regiere, daß ich wahre Busse spüre.

3. Ach! ich kan an GOtt nicht dencken, wie ich sollt und gerne wollt, denn mein Geist der läßt sich lencken dahin, wo er fliehen sollt, und klebt dem so feste an, was zum Abgrund ziehen kan. JEsu hilf mein Hertz aus Gnaden, dieser schweren Last entladen.

4. Ach! weil dann mein Geist erstorben, und mein Fleisch hält überhand, seh ich kaum was ich erworben, da ich mich von GOtt gewand, mein Verderben merck ich kaum, weil ich geb dem Fleische Raum. JEsu mir die Gnade gönne, daß ich die Gefahr erkenne.

5. Ach! so wache doch von Sünden auf, o du mein sichrer Geist, suche GOtt, weil er zu finden, weil er noch dein Vater heißt. Komme, weil die Gnaden-Thür nun noch stehet offen dir, JEsu, zu so guten Wercke, mich mit Hertzens-Andacht stärcke.

6. Ach mein Hertz, bedenck die Schulde, schau, wie weit du bist von GOtt, wie du seine Gnad und Hulde hast verworffen und verspott, und wie du aus seiner Ruh, selbst der Höllen eilest zu, JEsu, mir mein Hertze lencke, daß ich diese Noth bedencke!

7. Ach! weil dann noch Zeit zu kehren, so verlaß ich diesen Stand, du, mein JEsu, wollst mich hören, und mir bieten deine Hand, hilf mir Schwachen, hilf mir auf, steure meinem Sünden-Lauf, HErr um deiner Marter willen, wirst du meinen Wunsch erfüllen.

8. Ach! ich kan schon tröstlich finden, JEsu, hier in deinem Blut, die Abwaschung meiner Sünden, dieses stärcket meinen Muth, dies erfrischet meinen Sinn, ob ich gleich ein Sünder bin. JEsu mich forthin regiere, daß ich ein fromm Leben führe.

161. Mel. Psalm 77.

HErr! nicht schicke deine Rache über meine böse Sache, ob sie wol durch Uebelthat grossen Zorn verdienet hat. Freylich muß ich es bekennen, Ursach hast du sehr zu brennen; doch du wollest jetzt allein Vater, und nicht Richter seyn.

2. Schicke lieber, o! mir Armen, für dem Eifer dein Erbarmen: Heile mich, dann ich vorhin schwach und lagerhaftig bin. Siehe, wie ich ab sey kommen,

wie mir alle Kraft benommen. Mache HErr, es ja nicht lang, Marck und Bein ist Sterbens-kranck.

3. Für der Sorgen Pein und Schmertzen, ist kein Hertz in meinem Hertzen; mein Gemüthe, das dich liebt, ist bis auf den Tod betrübt. Mein Trost, kanst du noch verweilen? Hat es keine Noth zu eilen? Macht denn deine Hülffe sich schwächer, als der Kummer mich?

4. Kehre wieder, wieder kehre eh ich mich in Angst verzehre; reiche deine Hand, o GOtt! meiner Seelen in der Noth. Zwar du möchtest sie wohl hassen, weil sie selber dich verlassen: Doch betrachte dis darbey, was dein Heyl und Güte sey.

5. Menschen, die nicht mehr im Leben, die den Geist schon aufgegeben, wissen nichts von Schuld und Pflicht, und gedencken deiner nicht. Denn wer kan dir Ehr erweisen; wer vermag dich HErr zu preisen, wenn er schon liegt ausgestreckt, und im tieffem Grabe steckt?

6. Meine müden Seufzer sagen, was der Mund nicht weiß zu klagen. Durch mein Weinen alle Nacht wird mein Bette naß gemacht. Meiner Augen heisse Zähren, die mir Ruh und Schlaf beschweren, quellen als ein Wasser-Fluß daß mein Lager schwimmen muß.

7. Von der Pein, die ich empfunden, ist mein Antlitz abgeschwunden. Ungeduld macht die Gestalt, mir vor meinen Jahren alt. Denn ich muß auf allen Seiten, mit dem losen Hauffen streiten, der mir anthut Schmach und Spott, und mich ädert auf den Tod.

8. Nun, ihr Uebelthäter ziehet, ihr Tyrannen, auf und fliehet, weicht ihr Volck der Eitelkeit hin, woher ihr kommen seyd. Denn der HErr sieht, wann ich weine daß ich bis mit Treuen meine; meine Thränen fliessen hin in sein Hertz und beugen ihn.

9. Er, der HErr, hat schon mein Flehen mit Genaden angesehen. Mein Gemüthe, das mich regt, hat ihm seines auch bewegt. Also bald ich ihn gebeten, ihm vor Augen bin getreten, hat auch seine Güte sich, ausgebreitet über mich.

10. Vor der gantzen Welt auf Erden sollen die nun schamroth werden, zittern auch vor GOtt und mir, die mich hassen für und für. Weichen müssen sie zurücke plötzlich, und im Augenblicke, und doch sehen auch darbey, daß der HErr mein Heyland sey.

162. Mel. Ach GOtt vom Himmel.

O Vater der Barmhertzigkeit! ich falle dir zu Fusse: Verstoß den nicht, der zu dir schreyt, und thut rechtschafne Busse: Was ich begangen wider dich, verzeih mir alles gnädiglich, durch deine grosse Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat, nimm von mir, was mich quälet, durch deine Weisheit schaffe Rath, worinnen mirs sonst fehlet: Gib Willen, Mittel, Kraft und Stärck, daß ich mit dir all meine Werck anfange und vollende.

3. O JEsu Christe! der du hast am Creutze für mich Armen ge- tragen

tragen unsrer Sünden Last, wollst meiner dich erbarmen. O wahrer GOtt, o Davids Sohn! erbarm dich mein, und mein verschon: Sieh an mein kläglich Ruffen.

4. Laß deiner Wunden theures Blut, dein Todespein und Sterben, mir kommen kräftiglich zu gut, daß ich nicht müß verderben; bitt du den Vater, daß er mir, im Zorn nicht lohne nach Gebühr, wie ich es hab verschuldet.

5. O heilger Geist! du wahres Licht, Regierer der Gedancken! Wann mich die Sündenlust anficht, laß mich von dir nicht wancken: verleih, daß nun noch nimmermehr Begierd nach Wollust, Gut und Ehr in meinem Hertzen herrsche.

6. Und wann mein Stündlein kommen ist, so hilf mir treulich kämpffen, daß ich des Satans Trutz und List durch Christi Sieg mög dämpffen: Auf daß mir Kranckheit, Angst und Noth, und dann der letzte Feind der Tod, nur sey die Thür zum Leben.

* *

XXVIII. Vom wahren Glauben.

163. Mel. O GOtt du frommer.

HErr allerhöchster GOtt! von dem wir alle Gaben, und was uns nützlich ist, durch Christum müssen haben: Ich Sünder klage dir, daß leyder! ich nicht kan dich, wie ich gerne wollt, im Glauben beten an.

2. Ich glaube ja zwar wohl, doch mit sehr schwachem Glauben, den mir noch will darzu der arge Feind wegrauben: In solcher Noth, o GOtt! weil ich auf dich allein vertraue, wollest du mein treuer Helffer seyn.

3. Ach! recke du zu mir doch deine Gnaden-Hände, hilf meiner Schwachheit auf, und Stärckung mir zusende: Ob schon dem Senf-Korn gleich, mein Glaube ist sehr klein, so laß ihm doch bey mir im steten Wachsthum seyn.

4. Ich bin zwar schwach, doch sey der Glaub in mir geschäftig, und deine Stärck und Kraft sey in mir Schwachen kräftig: Ach! zeuch mich hin zu dir, HErr! meine Zuversicht: Auf daß sich mehr in mir des wahren Glaubens Licht.

5. O frommer GOtt! der du ein Füncklein angezündet des Glaubens, blas es auf, daß, wann sich Noth einfindet, ich wohl gerüstet sey, und gute Ritterschaft ausübe jederzeit, durch dieses Lichtes Kraft.

6. HErr JEsu! blicke du mich an aus lauter Gnaden, wie dort das arme Weib von Canan, das beladen mit vielem Unglück war: Vertritt du mich bey GOtt, damit mein schwacher Glaub nicht werde hier zu Spott.

7. Ach! lieber HErr! wie du für Petrum hast gebeten, daß er nicht möchte ab vom wahren Glauben treten: So bitte auch für mich, der du mein Mittler bist, weil es dein Wille ja, und mir ersprießlich ist.

8. Erhöre mich, mein GOtt! Mein GOtt, mich doch erhöre! Merck auf mein Flehen, und der Bitte mich gewähre, daß ich des Glaubens Ziel, der Seelen Seligkeit, erlange dort einmal bey dir in Ewigkeit.

164. Mel. Unser Vater im Him̃.

Der Glaub ist oft so klein und matt, daß er gar wenig Kräfte hat. Bald mangelt ihm genugsam Licht; bald fehlt dem Beyfall sein Gewicht; bald wird die Zuversicht gelähmt, und das Vertrauen steht beschämt.

2. Er sieht in Christo Gnad und Heyl, und wünscht: Ach hätt ich daran Theil! Doch, wann er darnach greiffen soll, so bebet er, und zittert wohl, dieweil ihn Finsterniß bedeckt, und die Unwürdigkeit ihn schreckt.

3. Doch wann der Glaub auch noch so schwach, so wohnt doch unter einem Dach ihm nie Betrug und Heucheley, noch sonst ein herrschend Laster bey. Er reiniget die gantze Brust von Hochmuth, Geitz und Fleisches-Lust.

4. Er rühmt sich seines Zustands nicht. Er mercket wohl was ihm gebricht. Er klagt sich selbst voll Wehmuth an. Er weint und ruft, so laut er kan: Ach lieber HErr! ich glaubte gern, ach sey mir Schwachen nicht so fern.

5. Ist er schon einem Füncklein gleich, so ist er doch an Wärme reich: Er überwindet Sünd und Welt, ob gleich der Kampf ihm schwerer fällt: Er übet gute Ritterschaft, und siegt auch mit der kleinen Kraft.

6. Er legt die Mittel treulich an, dadurch er stärcker werden kan. Er hungert nach dem Lebens-Wort und wächset dadurch immerfort: Er dürstet nach dem Liebes-Mahl, und seufzt um Kraft unzehlig mahl.

7. Er schätzet seinen Heyland hoch, versteckt er sich, er sucht ihn doch, er achtet alle Welt für Koth, er dringt zu GOtt durch Noth und Tod, er kämpft, bis in des Mittlers Blut sein lechzendes Verlangen ruht.

8. Mein Heyland! wird mein Glaube schwach, so stärcke ihn, und hilf ihm nach. Ach blas das kleine Füncklein an, damit es andern leuchten kan: Ja mache eine Flamme draus, die auch ergreif des Nachbars Haus.

9. Gib Oel, gib Oel, mein Heyland, her! wann meine Lampe dürr und leer. Befördre durch dein himmlisch Licht, Erkänntniß, Beyfall, Zuversicht. Laß mich getreu im Leyden seyn, und sprich mir Muth im Sterben ein.

165. Mel. Psalm 46.

Obschon nach dieser Welt Gebräuchen, man Freundschaft sucht mit seines Gleichen, ist JEsus doch mein bester Freund, mit dem mein Glaube mich vereint: Ist er so mächtig, ich so blöde? Ist er so heilig, ich so schnöde? Ist er so groß, und ich so klein? Mein Freund ist mein und ich bin sein.

2. Mein Mittler konnt ein Mittel finden, sich meiner Seele zu verbinden; Mein Salomo, mein Jonathan, mein Bräutigam, mein GOtt und Mann kam von dem Himmel auf die Erden, wollt Goel und mein

Bluts-

Bluts-Freund werden, mit Leib und Seel, mit Fleisch und Bein: Mein Freund ist mein und ich bin sein.

3. GOtt schenckt mir alles mit dem Sohne, daß ich ererb die Himmels-Krone: Was JEsus redet, was er thut, sein Wort, sein Geist, sein Fleisch und Blut, was er gewonnen und erstritten, was er geleistet und erlitten, das räumet er mir alles ein: Mein Freund ist mein und ich bin sein.

4. Er heischt den Glauben, ich nur Gnade, so find ich was im höchsten Grade gerecht und selig machen kan, allein und gantz nehm ich das an was er mir gibt, und bin zufrieden: Drum bleibt bey beyden ungeschieden ein Hertz und Mund, ein Ja und Nein: Mein Freund ist mein und ich bin sein.

5. Das Gut so ich ergreif im Glauben, kan auf der Welt mir niemand rauben; wers hat im völligsten Genuß, erschöpft doch nie den Ueberfluß; so will ich zwar es keinem leugnen, doch mir für allen andern eignen; Welt, streite nur ums Mein und Dein! Mein Freund ist mein und ich bin sein.

6. Ohn ihn ist mir der Himmel trübe, mit ihm hab ich an seiner Liebe was mir die Wüst zum Eden macht, da mir der Himmel wieder lacht: Ich bin, wann alle Freunde fliehen, wann sich die Engel selbst entziehen, zwar einsam, aber nicht allein: Mein Freund ist mein und ich bin sein.

7. Sein ist mein Sterben und mein Leben, mein Leib und Seel ist ihm ergeben, von ihm kommt was ich laß und thu, und geht ihm alles wieder zu: Sein sind auch alle meine Schmertzen, die er ihm zärtlich zieht zu Hertzen, er fühlt und ändert meine Pein: Mein Freund ist mein und ich bin sein.

8. Man nehme alles was ich habe, man lasse nichts das sonsten labe, man nehme selbst das Leben hin, so ist der Tod mir ein Gewinn: Ich kan den Raub gar leicht erlauben, wann man mir lässet meinen Glauben, so bleibt mit ihm doch alles mein: Mein Freund ist mein und ich bin sein.

166. Mel. O GOtt du frommer.

Versuchet euch doch selbst, ob ihr im Glauben stehet, ob Christus in euch ist, ob ihr ihm auch nachgehet in Demuth und Geduld, in Sanftmuth, Freundlichkeit, in Lieb dem Nächsten stets zu dienen seyd bereit.

2. Der Glaube ist ein Licht im Hertzen tief verborgen, bricht als ein Glantz hervor, scheint als der helle Morgen, erweiset seine Kraft, macht Christo gleich gesinnt, verneuert Hertz und Muth, macht uns zu GOttes Kind.

3. Setzt uns GOtt auf die Prob ein schweres Creutz zu tragen? Der Glaube bringt Geduld, erleichtert alle Plagen: Statt Murren, Ungeberd, wird das Gebeth erweckt, weil aller Angst und Noth vor GOTT ein Ziel gesteckt.

4. Man lernet nur dadurch sein Elend recht verstehen, wie auch des Höchsten Güt; hält an mit Bitten, Flehen, verzaget an

sich selbst, und trauet Christi Kraft, vernichtet sich zu Grund, saugt nur aus JEsu Saft.

5. Durch sein Verdienst der Glaub erlanget Geist und Stärcke, in solcher Zuversicht zu üben gute Wercke, steht ab vom Eigensinn, flicht die Vermessenheit, hält sich in Gottesfurcht, im Glück und schwerer Zeit.

6. So prüfe dich dann wohl, ob Christus in dir lebet? Dann Christi Leben ists wornach der Glaube strebet: Erst machet er gerecht, dann heilig, wircket Lust zu allem guten Werck; sieh ob du auch so thust?

7. O HErr! so mehre doch in mir den wahren Glauben; so kan mich keine Macht der guten Werk berauben: wo Licht ist geht der Schein freywillig davon aus: Du bist mein GOtt und HErr, bewahr mich als dein Haus.

* *

XXIX. Von der Verleugnung alles andern und Nachfolge Christi.

167. Mel. Von Gott wil ich nicht

Ach GOTT! in was für Schmertzen bringt mich die Missethat! weil sie mit Mund und Hertzen dich oft verleugnet hat: Ach nimm dich meiner an, damit ich nach der Busse, dem Satan zum Verdrusse, mich selbst verleugnen kan.

2. In diesem hohen Wercke bin ich allein zu schwach: Komm mir mit deiner Stärcke zu Hülf in dieser Sach: Schrey mir im Geiste zu, daß ich mein Heyl bedencke, den alten Menschen kräncke, und deinen Willen thu.

3. Mein GOtt! hier sind die Hände, weil du ihr Schöpffer bist; daß ich damit vollende, was dir gefällig ist: Sonst sey mir nichts bekannt: Will mich die Welt verführen, was schnödes anzurühren, so hab ich keine Hand.

4. Mein GOtt! hier sind die Füsse, zeig mir die rechte Bahn; und mir die Gnad eingiesse, daß ich dir folgen kan: Drum, wann ich hören muß, was manche bey den Sünden für breite Wege finden, so hab ich keinen Fuß.

5. Mein GOtt! hier sind die Augen, laß sie auf Dinge sehn, die mir zur Hülffe taugen, und dir zum Ruhm geschehn; sonst wünsch ich mir kein Licht. Will mich die Welt verkehren, und durch ein Bild bethören, so seh mein Auge nicht.

6. Mein GOtt! hier sind die Ohren, behalt sie unversehrt; die Zeit ist doch verlohren, da man dein Wort nicht hört: Drum wann die Welt verspricht von ihren eiteln Dingen was süsses vorzubringen, so hör mein Ohre nicht.

7. Nimm unter meinen Gliedern die Zunge gleichfals an; die mit Gebet und Liedern dir Opfer bringen kan, und macht den Glauben kund: Soll ich von andern Sachen vergebne Worte machen, so hab ich keinen Mund.

8. Mein GOtt! hier ist das

Hertze,

Hertze, das sich in dir verliebt, das weit vom eiteln Schertze, sich deiner Gunst ergiebt: Bleib meine Zuversicht. Will mich die Welt verkehren, was ihr ist, zu begehren, so leb mein Hertze nicht.

9. Hier sind auch die Gedancken, nimm sie zur Wohnung ein, und laß sie niemals wancken, wofern sie göttlich seyn; die Welt fahr immer hin! Will sie mit ihren Träumen mich locken und versäumen, so hab ich keinen Sinn.

10. Ach JEsu! nimm die Gabe gleich als dein eigen Gut; dann alles, was ich habe, das kost't dein theures Blut; und also bleib ich dein: Wohl dem, der dich bekennet! was mit der Welt verbrennet, kan leicht verleugnet seyn.

168.

Lasset uns mit JEsu ziehen, seinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen, auf der Bahn, die er uns brach, immerfort zum Himmel reisen, irrdisch noch, doch himmlisch seyn, glauben recht, und leben fein, in der Lieb den Glauben weisen. Treuer JEsu, bleib bey mir; gehe vor, ich folge dir!

2. Lasset uns mit JEsu leyden, seinem Vorbild werden gleich: Er wird uns mit Heyl bekleiden, und mit ihm dort machen reich: Freuden-Erndte folgt aufs Weinen, Hofnung tröstet mit Gedult: GOttes Gnaden-Sonn und Huld wird nach Regen wieder scheinen. JEsu! hier leyd ich mit dir, dort theil deine Freud mit mir.

3. Lasset uns mit JEsu sterben, sein Tod uns vom andern Tod rettet, und vom Seelverderben, von der ewig-langen Noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, unser Fleisch ihm sterben ab; so wird er uns aus dem Grab in das Himmel-Leben heben. JEsu! sterb ich? sterb ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit JEsu leben: Weil er auferstanden ist, muß das Grab uns wiedergeben: JEsu! unser Haupt du bist, wir sind deines Leibes Glieder, wo du lebst, da leben wir: Ach erkenn uns für und für, trauter Freund! für deine Brüder: JEsu! dir ich lebe hier, dorten ewig auch bey dir.

169. Mel. Wer nur den lieben G.

Mein GOtt, ach! lehre mich erkennen den Selbstbetrug und Heuchelschein, daß tausend, die sich Christen nennen, mit nichten Christi Glieder seyn. Ach! würck in mir zu deinem Ruhm, mein GOtt! das wahre Christenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben und mir gantz abgesaget sey, laß mich mir sterben! dir zu leben, ach! mach in mir, HErr! alles neu. Ach! würck in mir zu deinem Ruhm, rc.

3. Reiß los mein Hertze von der Erden, und nimm mich von mir selber hin, laß einen Geist mit dir mich werden, und gib mir meines Heylands Sinn. Ach! würck in mir zu deinem Ruhm rc.

4. Ach! führe mir Hertz, Leib und Seele, damit ich Christo folge nach, daß ich den schmalen

Weg erwähle, und Ehre such in Christi Schmach. Ach würck rc.

5. Hilf, daß ich Fleisch- und Welt-Geschäfte, ertödt, und dir verbleibe treu, daß ich an Christi Creutz mich hefte, und mir die Welt gecreutzigt sey. Ach würck in mir rc.

6. Laß meinen Glauben, Hofnung, Liebe, lebendig, vest und thätig seyn, daß ich bis an mein Sterben übe das Christenthum ohn Heuchlerschein. Ach würck in mir rc.

7. So hab ich schon auf dieser Erde den Himmel und das Paradies: Wann ich mit GOTT vereinigt werde, schmeck ich des Himmels-Lustgenieß. Ach! würck in mir zu deinem Ruhm, mein GOtt! das wahre Christenthum.

170. In voriger Melodey.

Wohl dem, der sich mit Ernst bemühet, daß er ein Jünger Christi sey: Der Christum als ein Kleid anziehet im Glauben, und durch ihn wird frey, der Christum stets zum Zweck ihm setzt, ihm über Welt und Himmel schätzt.

2. Wohl dem, der ihn zum Licht und Wege erwählet und ihm folget nach auf der Verleugnung schmalen Stege, und auf sich nimmet seine Schmach: der sich befleißt an seinem Heyl im Glauben stets zu haben Theil.

3. Was hilft es sonst, daß er empfangen, und Fleisch und Bluts theilhaftig ward? Wann wir nicht auch dazu gelangen, daß er sich in uns offenbahrt; doch soll er in dich kehren ein? so muß dein Hertz rechtschaffen seyn.

4. Was hilfts, daß Christus uns gebohren, und uns die Kindschaft wiederbringt? Wann, da dis schon vorlängst verlohren, man hiernach nicht im Glauben ringt, wann nicht sein Geist uns neu gebiert, und man kein göttlich Leben führt.

5. Was hilft den Menschen Christi Lehre, wo nur ihr Sinn zur Regel dient? Wo eigne Weisheit, Wahn und Ehre, das Hertz zu führen sich erkühnt? Ein Christ, der die Verleugnung ehrt, folgt dem nur, was uns Christus lehrt.

6. Was hilft uns Christi Thun und Leben, was Demuth, Lieb und Freundlichkeit? Wann wir dem Stoltz und Haß ergeben, und schänden seine Heiligkeit: Was hilfts nur mit dem Mund allein und nicht im Werck ein Christ zu seyn.

7. Was hilft uns Christi Angst und Leyden, wann man nicht will ans Leyden gehn? Nur nach der Pein sind süß die Freuden, und nach der Schmach steht Purpur schön: Wer hier nicht seinen Adam kränckt, dem wird die Krone nicht geschenckt.

8. Was hilft uns Christi Tod und Sterben, wann wir uns selbst nicht sterben ab? Du liebst dein Leben zum Verderben, führst du die Lust nicht in sein Grab. Es bleibt dir Christi Tod ein Bild, wann du dir selbst nur leben wilt.

9. Was hilft sein Lösen und Befreyen, wo man nicht bleibt im Bunde stehn? Was hilft HErr! HErr und Meister! schreyen, wann man stets will zurücke sehn? Was hilft dem,

daß

daß er ist versühnt, der noch der Welt und Sünden dient?

10. Was hilft dir Christi Auferstehen, bleibst du noch in dem Sünden-Tod? Was hilft dir sein gen Himmel gehen, klebst du noch an der Erden Koth? Was hilft dir sein Triumph und Sieg, führst du nicht mit dir selber Krieg?

11. Wolan, so lebe, thu und leyde, wie Christus dir ein Vorbild war; sieh daß dich seine Unschuld kleide, so bleibst du in der Seinen Schaar; wer Christi ist, der sucht allein im Leben Christo gleich zu seyn.

171. Mel. Psalm 46.

Beglückter Stand! getreuer Seelen, die GOtt zu ihrem Zweck erwählen, zu ihrem Schatz, zu ihrem Theil, und nur in JEsu suchen Heyl! Glückselig sind sie in der Liebe, aus welcher sie mit reinem Triebe, nach ihres treuen Meisters Rath, sich selbst verleugnen in der That.

2. Ach! sollt man was mit GOtt verlieren? Nein, Seele, nein! du wirst verspüren, daß er die Quell des Lebens ist, wann du nur deiner erst vergißt, dich ihm mit Leib und Seel ergiebest, in seiner Liebe dich nur übest, so ist und wird dir GOtt allein Gut, Ehre, Lust und alles seyn.

3. Betrogne Welt, verblendte Sünder, die ihr euch selbst und eure Kinder betrügt, und eilt dem Schatten nach! Wie stürtzt ihr euch in Weh und Ach? Kan Welt wol geben was vergnüget, da sie doch selbst im Argen lieget? Ihr tappt im Finstern ohne Licht, ihr sorgt, ihr sucht und findet nicht.

4. O süsse Lust! die der empfindet, der sich im Glauben dem verbindet, und nur zu dem das Hertze senckt, der sich uns selbst zu eigen schenckt: Er schmeckt die Freundlichkeit des HErren, der ihm noch mehres will gewähren, er schaut darauf, er denckt dahin, vergisset allen Welt-Gewinn.

5. Laß, JEsu! mich den Schluß recht fassen, die Sünd und arge Welt zu hassen, ja alles, was nur hindern kan, zu folgen dir auf deiner Bahn, wo sich die volle Gnüge findet, und sich die Hoffnung auf dich gründet zum Leben, wo man dein genießt, und du in allem alles bist.

172. Mel. Psalm 77.

GOtt und Welt, und beyder Glieder, sind einander stets zuwider; was GOtt lobt, das schilt die Welt, und er schilt, was sie hoch hält: Klugheit nach des Fleisches Sinnen, Kunst-geschickliches Beginnen, irrdisch Reichthum, Hoheit, Macht, ist ihr Schatz den sie bewacht.

2. Aber GOtt hat an dem allen, so mans liebet, ein Mißfallen: Und hält hoch das, was die Welt thöricht, schwach und niedrig hält, was willt du dich dann erheben, o du Staub in solchem Leben! du betrügst dich überall, solch Erheben ist der Fall.

3. Wilt du recht erhaben werden? Laß das Wesen dieser Erden; JEsum! JEsum laß allein alles dir in allem seyn: Was dein Hertz, o Mensch! begehret, wird in JEsu dir gewähret. Suche JEsum nur allein, mit dem bleibet alles dein.

4. Suchst du wahrer Weisheit Gaben? Du kanst sie in JEsu haben: Er hat mehr als man gedacht, ist zur Weisheit uns gemacht. Wünschest du dir Kraft und Stärcke? Würck in JEsu deine Wercke; in dem HErrn ist Stärck und Macht, Sieg und Leben wiederbracht.

5. Trachtest du nach Gut und Schätzen? Laß dich JEsu Lieb ergötzen: JEsu Liebe kan allein deiner Seelen Alles seyn. Lieb in JEsu! was du liebest: üb in JEsu! was du übest: JEsum, JEsum laß allein alles dir in allem seyn.

6. Wer sich JEsu gantz ergiebet, ohne den nichts liebt noch übet, an dem sein Vergnügen hat, der ist selig in der That. JEsu! gib mir solche Gnade, daß ich dich nur zu mir lade: An dir habe meine Freud, JESU meine Seligkeit.

173.

Sieh, hie bin ich, Ehren-König! lege mich vor deinen Thron, schwache Thränen, kindlich Sehnen bring ich dir du Menschen Sohn! Laß dich finden, laß dich finden, von mir, der ich Asch und Thon!

2. Sieh doch auf mich, HErr! ich bitt dich, lencke mich nach deinem Sinn; dich alleine ich nur meyne, dein erkaufter Erb ich bin, laß dich finden, laß dich finden, gib dich mir, und nimm mich hin.

3. Ich begehre nichts, o HErre! als nur deine freye Gnad; die du giebest den du liebest, und der dich liebt in der That. Laß dich finden, laß dich finden der hat alles, wer dich hat.

4. Himmels-Sonne, Seelen-Wonne, unbefleckter GOttes-Lamm! in der Höhle meine Seele suchet dich, o Bräutigam! Laß dich finden, laß dich finden, starcker Held aus Davids Stamm.

5. Hör wie kläglich, wie beweglich dir die treue Seele singt; wie demüthig und wehmüthig deines Kindes Stimme klingt! Laß dich finden, laß dich finden, dann mein Hertze zu dir dringt.

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wollust, Ehr und Freud, seynd nur Schmertzen, meinem Hertzen, welches sucht die Ewigkeit, laß dich finden, laß dich finden, grosser GOtt! mach mich bereit.

174. Mel. Freu dich sehr o meine.

JESU meiner Freuden Freude, meines Glaubens süsses Licht, meiner Seelen rechte Weyde, JEsu, meine Zuversicht! O! wie kommt dein Name mir so gewünscht und lieblich für, dein Gedächtniß, JEsu! machet, daß mein traurigs Hertze lachet.

2. JEsu! dich lieb ich von Hertzen, werd auch nie von Liebe satt: Der ist frey von allen Schmertzen, der dich, liebster JEsu! hat. Du siehst in mein Hertz hinein, dir kan nichts verborgen seyn, du weißt wohl, daß ich dich liebe, und sonst alles von mir schiebe.

3. JEsu! meine Lebens-Sonne, JEsu! meiner Sinnen Lust: Ausser dir, o meine Wonne! ist nichts liebers mir bewust. Küsse, schönster JEsu! mich, werther Schatz! ich küsse dich, ich umfange dich im Glauben, dich soll mir kein Teufel rauben.

4. JEsu! Schutzherr der Bezwäng-

zwängten, JEsu! der Verlaßnen Schild, Jesu! Helffer der Bedrängten, o du Vaters Ebenbild! ich laß Erd und Himmel seyn, wann nur JEsus bleibet mein: Erd und Himmel würden Hölle, wäre JEsus nicht zur Stelle.

5. JEsus ist der mich kan laben, JEsus ist der mich erhält, werd ich meinen JEsum haben, ey so laß ich alle Welt. Wann der Tod mein Augen bricht, laß ich dennoch JEsum nicht. Werd ich meinen Geist aufgeben, ist er meines Lebens Leben.

6. Wird gleich Gut und Blut verschwinden: Geht gleich Leib und Leben hin, kan ich meinen JEsum finden? Ey so hab ich doch Gewinn, jetzt schon hab ich, JEsu! dich, JEsu! JEsu! du hast mich. JEsu bleib du ewig meine, ich will ewig seyn der Deine.

175.

Weg mit allem was da scheinet irrdisch klug in dieser Welt; was mich nicht mit dem vereinet, dem der Kinder Hertz gefällt, welcher ist ein GOTT von Machten, unbegreiflich zu betrachten.

2. Was mich, sag ich, nicht hinführet zu dem allerhöchsten GOtt, das ist nichts, ja nur gebühret dis zu nennen lauter Koth; es sind andre Wissenschaften, die mit JEsu mich verhaften.

3. Fragst du, worin dis bestehet, daß mein Hertz so sehr begehrt? Wann ein Mensch in Furchten gehet, und den grossen Schöpffer ehrt, das ist Weisheit, das sind Gaben, die nur Himmels-Bürger haben.

4. Böses meiden, Gutes suchen, jagen nach Gottseligkeit, alle Lust der Welt verfluchen, so verschwindet mit der Zeit, das heißt recht Verstand zu haben, welcher Leib und Seel kan laben.

5. Wilt du dieses jetzt nicht glauben, o du falsch-berühmte Kunst! warlich, du wirst doch verstauben; und wo bleibt dann Menschen-Gunst? Ach! wie bald, wie bald verschwindet, was sich nicht auf Christum gründet.

176.

Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen deiner grossen Freundlichkeit :,: JEsu Christe, dein Erbarmen, helffe meiner Blödigkeit. Wirst du mich nicht nach dir ziehen, ach! so muß ich von dir fliehen.

2. O du Hirte meiner Seelen! suche dein verirrtes Schaaf; wem soll ich mich sonst befehlen? weck mich aus dem Sünden-Schlaf; guter Meister, laß mich lauffen, nach dir und nach deinem Hauffen.

3. Wie ein Wolf den Wald erfüllet mit Geheul bey finstrer Nacht; also auch der Satan brüllet, um mich wie ein Löwe wacht, HErr! er will dein Kind verschlingen, hilf im Glauben ihn bezwingen.

4. Seelenmörder, alte Schlange, Tausendkünstler! schäme dich, schäme dich, mir ist nicht bange, dann mein JEsus tröstet mich; weil er ziehet, muß ich lauffen, er will mich ihm selbst erkauffen.

5. Zeuch mich mit den Liebes-Seilen, zeuch mich kräftig, o mein GOtt! Ach wie lange, lange Weilen, machst du mir, HErr

Ze-

Zebaoth! Doch ich hof in allen Nöthen, wann du mich gleich wolltest tödten.

6. Mutterhertze wil zerbrechen über ihres Kindes Schmertz, du wirst dich an mir nicht rächen, o du mehr als Mutter-Hertz: zeuch mich von dem bösen Hauffen, nach dir, JEsu! will ich lauffen.

177.

JEsu meine Freude, meines Hertzens Weide, JEsu meine Zier! Ach wie lang, ach lange, ist dem Hertzen bange, und verlangt nach dir! GOttes Lamm, mein Bräutigam, ausser dir soll mir auf Erden, nichts sonst liebers werden.

2. Unter deinen Schirmen, bin ich vor dem Stürmen aller Feinde frey. Laß den Satan wittern, laß den Feind erbittern, mir steht JEsus bey. Ob es itzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken, JEsus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, trotz des Todes Rachen, trotz der Furcht darzu! Tobe Welt und springe, ich steh hier und singe, in gar sichrer Ruh. GOttes Macht hält mich in Acht, Erd und Abgrund muß verstummen, ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen Schätzen, Du bist mein Ergetzen, JEsu, meine Lust: Weg ihr eitlen Ehren: Ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewust. Elend, Noth, Creutz, Schmach und Tod, soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von JEsu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen, das die Welt erlesen, mir gefällst du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinden, kommt nicht mehr ans Licht! Gute Nacht, du Stoltz und Pracht! Dir sey gantz du Laster-Leben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauer-Geister! Denn mein Freuden-Meister, JEsus, tritt herein. Denen die GOtt lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Zucker seyn. Duld ich schon hier Spott und Hohn; dennoch bleibst du auch im Leide, JEsu, meine Freude.

178.

Eitelkeit! Eitelkeit! was wir hie sehen? Eitelkeit! Eitelkeit! was wir begehen? Kindliche Thaten, kindliches Spiel ist auch der Alten ihr tägliches Ziel.

2. Eitelkeit! Eitelkeit! köstlich sich zieren; Eitelkeit! Eitelkeit! trotzig praviren; prächtig sich kleiden, ist liebe der Welt, mäßig sich schmücken den Christen gefällt.

3. Eitelkeit! Eitelkeit! grosse Palläste; Eitelkeit! Eitelkeit! lachende Gäste: Christen die suchen ein ewiges Haus, ihre Gedancken sind nimmer daraus.

4. Eitelkeit! Eitelkeit! Kriege zu führen; Eitelkeit! Eitelkeit! fleischlich studieren, Christen die streiten den geistlichen Streit, und sie studieren, was JEsus gebeut.

5. Eitelkeit! Eitelkeit! niedliches Essen: Eitelkeit! Eitelkeit! GOtt zu vergessen; Christen geniessen verborgenes Brodt, welches ist ihr hochgelobeter GOTT.

6. Eitelkeit! Eitelkeit! Tantzen und Springen; Eitelkeit! Eitelkeit! Spielen und Singē; ewig im Hiñel Hallelujaklingt, wañ man auf Erden von Eitelkeit singt.

XXX.

XXX. Vom Gesetz und guten Wercken.

179. Mel. Psalm 140.
Erheb dein Herz, thu auf dein Ohren, du Volck, das du verstocket bist! Merck auf und thu mit Fleiß anhören, was GOtts Geboth und Willen ist.

2. Er spricht: Ich bin dein GOtt und HErre, aus der Egypter Land ich dich geführt hab aus Gefängniß schwere: kein ander Götter hab dann mich.

3. Kein Bildniß du dir machen wollest, von allem, es sey was da woll, dasselb auch nicht anbeten sollest: Dann GOtt der HErr ist Eyfers voll.

4. Den Namen GOttes deines HErren nicht führ noch brauch vergebelich: Dann wer denselben wird unehren, den wird er straffen härtiglich.

5. Sechs Tag zur Arbeit sollst du mercken, der siebend hört dem HErren zu: Dann GOtt nach allen seinen Wercken, des Tags genommen hat sein Ruh.

6. Du sollt Vater und Mutter ehren, die Fürgesetzte halten werth, daß dir GOtt wiedrum woll beschehren, ein langes Leben hie auf Erd.

7. Hüt dich für Mord und Blutvergiessen, meid Ehbruch und unkeusche Lieb; stiehl nicht, noch wider dein Gewissen, von jemand falsche Zeugniß gieb.

8. Deins Nächsten Haus dir nicht begehre, noch auch sein liebes Ehgemahl, Knecht, Magd, Vieh, oder etwas mehre, aus dem was sein ist überall.

9. HErr GOtt! dein Wort gestreng und heftig, klingt heller dann einig Metall: Würck in uns durch dein Gnad so kräftig, daß wir thun deinen Willen all.

180. Mel. Psalm 42.
Kommt, laßt euch den HErren lehren, kommt und lernet allzumal, welche die sind, die gehören in der rechten Christen-Zahl: Die bekennen mit dem Mund, glauben vest von Herzens Grund, und bemühen sich darneben, Guts zu thun, so lang sie leben.

2. Selig seynd, die Demuth haben, und seynd allzeit arm im Geist, rühmen sich ganz keiner Gaben, daß GOtt werd allein gepreist; dancken ihm auch für und für: Dann das Himmelreich ist ihr, GOtt wird dort zu Ehren setzen, die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig seynd, die Leyde tragen, da sich göttlich Trauren findt, die beseufzen und beklagen ihr und andrer Leute Sünd: Die deshalben traurig gehn, oft vor GOtt mit Thränen stehn, diese sollen noch auf Erden, und dann dort getröstet werden.

4. Selig seynd die frommen Herzen, da man Sanftmuth spühren kan, welche Hohn und Trutz verschmertzen, weichen gerne jedermann: Die nicht suchen eigne Rach, und befehlen GOtt die Sach, diese will der HErr beschützen, daß sie noch das Land besitzen.

5. Selig seynd, die sehnlich streben nach Gerechtigkeit und Treu, daß an ihrem Thun und Leben

Leben kein Gewalt noch Unrecht sey: Die da lieben gleich und recht, seynd aufrichtig, fromm und schlecht, Geitz, Betrug und Unrecht hassen, die wird GOtt satt werden lassen.

6. Selig seynd, die aus Erbarmen sich annehmen fremder Noth, seynd mitleidig mit den Armen, bitten treulich für sie GOtt: Die behülflich seynd mit Rath, auch wo möglich mit der That, werden wieder Hülf empfangen, und Barmhertzigkeit erlangen.

7. Selig seynd, die funden werden reines Hertzens jederzeit, die in Werck, Wort und Geberden lieben Zucht und Heiligkeit; diese, welchen nicht gefällt die unreine Lust der Welt, sondern sie mit Ernst vermeiden, werden schauen GOtt mit Freuden.

8. Selig seynd, die Friede machen, und drauf sehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß; die, da stiften Fried und Ruh, rathen allerseits dazu, sich auch Friedens selbst befleissen, werden GOttes Kinder; heissen.

9. Selig seynd, die müssen dulden Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, da sie es doch nicht verschulden, und gerecht befunden seyn. Ob des Creutzes gleich ist viel, setzet GOtt doch Maas und Ziel, und hernach wird ers belohnen ewig mit den Ehren-Kronen.

10. HErr! regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd, daß ich ja der Seligkeiten aus Genaden fähig werd: Gib, daß ich mich acht gering, meine Klag oft vor dich bring: Sanftmuth auch am Feinde übe: Die Gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Hertz, die im Unfried stehn, versöhne, dir anhang in Freud und Schmertz, Vater! hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärcke, mich befleisse rechter Wercke.

181. Mel. Psalm 116.

Mein Bundes-GOtt! ach unterweise mich, daß ich in Furcht, Vertrauen, Demuth, Liebe, dir Ehre geb, Gedult und Hofnung übe, und lieber alles fahren laß als dich.

2. Gib, daß ich dir, du höchstvollkommner Geist! den rechten Dienst im Geist und Wahrheit bringe: Zeig mir wie solcher Dienst gar nicht gelinge, der anders ist als es dein Wort uns heißt.

3. Und wo ich deinen Namen führ im Mund, gib daß ich ihn mit Furcht recht möge ehren, mit Dencken, Thun und Reden dich verklären, und mein Gelübd dir halt nach deinem Bund.

4. Die gantze Zeit ist dein, vorab den Tag da ich in Ruh dich suchen soll und loben: Laß mich so leben hier daß ich dort oben in süsser Ruh dich ewig loben mag.

5. Verleyh, o Gott! daß ich und jedermann nach dem Beruf, darinnen wir gestellet, in Demuth leben, wie es dir gefället, bis du uns gibst das Erbe Canaan.

6. Erfüll mein Hertz mit Sanftmuth, Lieb, Gedult, mit Freundlichkeit und hertzlichem

Er-

Erbarmen, auch gegen Feind: wie könten sonst wir Armen, die dich erzürnt, uns trösten deiner Huld?

7. Gib daß ich mög in Zucht und Ehrbarkeit stets leben, und unkeusche Lieb vermeiden, auch mich von dem was darzu reitzet, scheiden: Mein Leib und Seel zum Tempel dir bereit.

8. Für ungerechtem Gut behüte mich, daß ohne Geitz ich meinen Wandel führe: Auch jedem geb und laß was ihm gebühre, mein Werck verricht vergnügt und emsiglich.

9. O treuer GOtt! regiere Hertz und Mund, daß ich, wie du, Betrug und Lügen hasse, und jedermann in seinen Würden lasse, auch Treu und Wahrheit lieb von Hertzen-Grund.

10. Verleyh, daß ich die Sünden haß allzeit, daß keine Lust, die irgend dir entgegen, ins Hertze komm; erweck auf meinen Wegen die Lust und Lieb zu aller Heiligkeit.

182. In voriger Melodey.

Die Liebe zeigt ohn Heuchelen, ob einer neu gebohren sey; ob Gott in ihm wohn oder nicht? und ob er sey und bleib im Licht?

2. Wer liebet, der ist GOttes Kind, in welchem sich das Leben findt; wer ohne Lieb ist bleibt im Tod, ist ohn Erkenntniß, ohne GOtt.

3. Schlecht muß es um den Glauben stehn, wann man des Nächsten Noth gesehn, und wie ein Bach vorüber fließt, da keine Liebe sich ergießt.

4. Sprichst du von ihm: Es ist mein Feind, wie kan man seyn des Feindes Freund? Mensch! sieh, es ist dein Fleisch und Blut, thu, als der Samariter thut.

5. Hat dich dan GOtt nicht auch geliebt, ob du ihn hattest gleich betrübt? Er ließ ja schwinden Zorn und Rach. O! folge diesem Beyspiel nach.

6. Ein Heyde liebt nur, wer ihn liebt, und thut dem Guts, der ihm was giebt; allein ein Christ muß insgemein auch gegen Feinde gütig seyn.

7. Drum reicht in Bruder-Liebe dar gemeine Lieb, auch offenbar; so werdet ihr viel Feinde los, und euer Lohn bey GOtt ist groß.

8. Nun GOtt! du Lieb- und Friedens-HErr, laß meine Liebe brünstiger; und mich darin unsträflich seyn, nach rechter Art ohn Heuchel-Schein.

9. Damit ich auf der Frommen Pfad rechtschaffen sey, durch deine Gnad, und nehm im Guten immer zu, bis daß ich komm zu meiner Ruh.

183. Mel. Allein Gott in der Höh.

Die Zunge: HErr! ist deine Gab, so du mir hast gegeben; hilf daß ich fleißig Acht drauf hab, sie bringt Tod oder Leben; man fluchet oder lobt damit, ach GOtt! erhöre meine Bitt, daß ich sie recht gebrauche.

2. Du wollst behüten meinen Mund, und meine Zung bewahren, daß ich gedenck an deinen Bund, und nicht komm in Gefahren. Hilf daß den sichern Weg ich wähl, und ja nicht Schifbruch an der Seel, noch am Gewissen leide.

3. Oft wo man viele Worte macht,

macht, da ists nicht ohne Sünde; man redet, eh mans recht bedacht, die Zunge geht geschwinde: Die Lippen aber welche klug die reden wenig, doch genug, laß mich dis wohl behalten.

4. Wann ich ja reden soll und muß, so laß es doch geschehen mit Vorbedacht und ohn Verdruß: Kein Wort laß von mir gehen, mein GOtt! wodurch nicht mehr und mehr des Nächsten Nutz und deine Ehr allzeit befördert werde.

5. Schandbare Wort und Narrentand, laß mich ja nicht belieben: Es ziemet nicht dem Christenstand; es wird dadurch vertrieben der heilge Geist; drum mich bewahr, damit mir nicht ein Wort entfahr das deinen Geist betrübe.

6. Was züchtig, keusch und ehrbar ist, samt allem was wohl klinget, das redet billig jeder Christ, dieweil es Nutzen bringet. Man kan damit gar wohl bestehn, wann wir und andre Menschen sehn, was Zungen-Sünde schadet.

7. Zähm meinen Mund daß keinen Fluch man aus demselben höre: Daß ich vielmehr dein Ehre such, und mich nicht selbst bethöre: Dann Fluchen bringet Fluch und Noth, und wo nicht Busse folgt, den Tod, dafür mich ja bewahre.

8. Die Lügen laß auch ferne seyn, der Teufel ist ihr Vater, der bläset selbst dieselben ein, und ist der Lügner Rather. Die Wahrheit bringet Lob und Ruhm, und ziert das gantze Christenthum, darnach laß mich stets streben.

184.

Wilst du wahre Proben sehn von der Art der guten Wercke? Was du thust das muß geschehn aus dem Glauben, doch bemercke GOttes Ehr zu deinem Ziel: Nicht nach Menschen Wort und Dichten, nur nach dem must du dich richten, was im Wort GOtt haben will.

2. Was Natur und Gnade heißt, lerne wohl zu unterscheiden: Dann nicht immer würckt der Geist was wir thun und was wir meiden: Mäßig, züchtig, liebreich seyn hat oft Eigennutz zum Grunde, sagt man anders mit dem Munde? So ists nur ein blosser Schein.

3. Das worauf die Straf gesetzt nur alleine wollen hassen, und was Ehrbarkeit verletzt sich begnügen zu verlassen, ist noch nicht des Christen Thun: Dann nur grobe Laster meiden, dieses thun auch wol die Heyden, wolltest du darin beruhn.

4. Hertzen nur die fromm und rein, werden selig dort gepriesen: äusserlicher blosser Schein hat das Heyl nicht zu geniessen, und ist lange nicht genug: Menschen kan es wol betrügen, will man aber GOtt belügen? GOtt entdecket den Betrug.

5. Gute Wercke sonder Lieb können nicht vor GOtt bestehen; weil sie nicht aus gutem Trieb, noch aus reinem Hertzen gehen: Reine Liebe macht bereit ungezwungen zu verrichten alle unsre Lebenspflichten, und ist voller Willigkeit.

6. Halt dich selber nicht für klug, düncke dich nicht selber weise,

weise, hüte dich für Selbstbetrug, lebe dir nicht selbst zum Preise, GOtt gebühret der Ruhm allein: Wer sich selbst und GOtt erkennet, von der Sünd und Thorheit trennet, der allein kan weise seyn.

7. Vieles Wissen ist ein Ruhm, doch es macht dich nicht beglückter, und kein besser Christenthum: Dann je grösser und geschickter deines Geistes Gaben sind, desto schärfer wird GOtt richten, wann er dich an Glaubens-Früchten nicht um so viel reicher findt.

8. Hast du nun in deinem Stand so ein herrlich Pfund empfangen? Dieses Pfund ist dir ein Pfand, das viel andre nicht erlangen: O so nimms mit Zittern an! Wer viel hat muß viel verwalten, GOtt wird bald Gerichte halten, selig, wer bestehen kan.

9. Tritt dein Nächster aus der Spur, und du hast nach deiner Weise dich gerichtet nach der Schnur, deine Pflicht mit Treu und Fleisse besser als er ausgericht? O so freue dich mit Zittern, und vergiß bey fremden Splittern, deines eignen Balckens nicht.

10. Hüte dich für Sicherheit, dann so schleichen sich die Sünden in das Hertze, mit der Zeit: und wann sie hernach befinden daß sie dir sind angenehm, so entzünden sie die Glieder, endlich liegt der Geist darnieder, wird zum Guten unbequem.

11. Was du thust, so dencke bald, ach! ich steh vor GOttes Augen, solt ich wol in der Gestalt vor dem hellen Lichte taugen? Auch wann ich was Gutes thu, muß ich doch mich selbst verklagen, wann ich denck, daß GOtt wird fragen: Wie? Womit? Warum? Wozu?

12. Schicke dich auf jenen Tag, da du Rechenschaft mußt geben, dann da kommt es auf die Frag, ob du hast in deinem Leben nur gelebt nach deinem Wahn? Ob dein Zweck ist recht gewesen? Obs Gesetz zur Schnur erlesen, und im Glauben ist gethan?

13. Wünschest du dir Hertzens-Lust? In der That mußt du beweisen deine Pflicht die dir bewust: Dieses kan die Seele speisen, alles andre macht nicht satt; der allein kan GOtt vertrauen, und auf seine Gnade bauen, der ein gut Gewissen hat.

14. Bist du unvergnügt in dir, und du wilt in diesem Leben nur erfüllen dein Begier, nur nach hohen Dingen streben, mit Verlust so vieler Zeit? So zerstreuest du die Sinne, und du wirst noch endlich inne daß es nur sey Eitelkeit.

15. Ehre, Glücke, Ruhm und Kunst lässet man der Welt dahinden, dann es ist ein eitler Dunst; dorten aber wirst du finden was du Gutes hier gethan, du wirst erndten, was du säest: siehe, daß du richtig gehest, dieses ist die Himmels-Bahn.

185.

Es seynd doch selig alle, die im rechten Glauben wandeln hie, im G'setze GOttes des HErren :,: Es seynd doch selig allesamt, die sein Zeugniß für Augen han, von Hertzen ihn begehren:

ren: Dann welches Uebelthäter sind, die wandeln nicht als GOttes Kind, auf seine Weg nicht halten: Ach HErre GOtt, vom Himmelreich! du hast gebothen fleißiglich, ja dein Geboth zu halten.

2. O GOtt, daß alles Leben mein gerichtet würd nach G'fallen dein, zu halten deine Rechte :,: dann würd ich nicht zu Schanden gahn, wann ich gantz fleißig schauet an deine Geboth all schlechte: So danck ich dir mit Hertzlichkeit, der G'richt deiner Gerechtigkeit, die du mich lehrst mit Massen: Dann deine Recht ich halten will, nun deiner Gnad du zu mir eyl, thu mich nicht gar verlassen.

3. Wo bessert nun ein Jüngling zart sein'n Weg, dann so er sich bewahrt nach deinen Worten allen :,: hab ich von gantzem Hertzen mein gesucht, o HErr nicht laß mich hin von dein'n Gebothen fallen: So hab ich doch die Rede dein verbergen in mein Hertz hinein, daß ich für dir nicht sünde. Gebenedeyt du HErre GOtt, lehr mich durch deine Güt und Gnad, daß ich dein Rechte finde.

4. Nun hab ich mit den Lefzen mein alle Gericht des Mundes dein bekennet und erzehlet :,: im Weg deiner Zeugniß, o HErr, mit Lust zu wandeln hab ich mehr dann all Reichthum erwehlet: In deinm Befehl red ich allein, dann Menschen G'setz sind gar nicht rein; ich schau auf deine Pfade, nach deinen Rechten lüst mich viel, dein Wort ich nicht vergessen will: Verleyh du mir dein Gnade.

* *

XXXI. Vom Vertrauen.

186. Mel. Wenn wir in höchsten

Wohl dem, der in GOttes Furcht steht, und auch auf seinen Wegen geht: Dein eigen Hand dich nähren soll, so lebst du recht und geht dirs wohl.

2. Dein Weib wird in deinm Hause seyn, wie ein Reben voll Trauben sein, und deine Kinder um den Tisch, wie Oel-Pflantzen gesund und frisch.

3. Sich, so reich Segen hangt dem an, wo in Gottesfurcht lebt ein Mann: Von ihm läßt der alt Fluch und Zorn, den Menschen-Kindern angebohrn.

4. Aus Zion wird GOtt segnen dich, daß du wirst schauen stetiglich das Glück der Stadt Jerusalem, für GOtt in Gnaden angenehm.

5. Fristen wird er das Leben dein, und mit Güte stets bey dir seyn, daß du wirst sehen Kindes-Kind, und daß Israel Friede find.

187.

Auf meinen lieben GOtt, trau ich in Angst und Noth; Er kan mich allzeit retten, aus Trübsahl, Angst und Nöthen. Mein Unglück kan er wenden, steht alls in seinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd ansicht, will ich verzagen nicht, auf Christum will ich bauen und ihm allein vertrauen. Ihm thu ich

ich mich ergeben, im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, ist Sterben mein Gewinn, und Christus ist mein Leben, dem thu ich mich ergeben. Ich sterb heut oder morgen, mein Seel wird er versorgen.

4. O mein HErr JEsu Christ! der du so g'duldig bist für mich am Creutz gestorben, hast mir das Heyl erworben, auch uns allen zugleiche das ewge Himmelreiche.

5. Amen! zu aller Stund, sprech ich aus Hertzengrund, du wollest uns thun leiten, HERR Christ, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preisen, Amen.

188. Mel. Was mein GOtt will.

Ich hab in GOttes Hertz und Sinn, mein Hertz und Sinn ergeben. Was böse scheint, ist mir Gewinn, der Tod selbst ist mein Leben. Ich bin ein Sohn des, der den Thron des Himmels aufgezogen. Ob er gleich schlägt und Creutz auflegt, bleibt doch sein Hertz gewogen.

2. Das kan mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben. Wenn er mich auch gleich wirft ins Meer, so will er mich nur üben, und mein Gemüth in seiner Güt gewehnen fest zu stehen; halt ich denn Stand, weiß seine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht entsprungen und formiret: Mein GOtt ists, der mich zugericht, an Leib und Seel gezieret, der Seelen Sitz mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleisch und Beinen. Wer so viel thut, des Hertz und Muth kans nimmer böse meynen.

4. Woher wollt ich mein Aufenthalt, auf dieser Welt erlangen? Ich wäre längstens todt und kalt, wo mich nicht GOtt umfangen, mit seinem Arm, der alles warm, gesund und frölich machet. Was er nicht hält, das bricht und fällt, was er erfreut, das lachet.

5. Zudem ist Weisheit und Verstand bey ihm ohn alle Massen, Zeit, Ort und Stund ist ihm bekannt, zu thun und auch zu lassen. Er weiß, wenn Freud; er weiß, wenn Leid uns seinen Kindern diene: und was er thut, ist alles gut, obs noch so traurig schiene.

6. Du denckest zwar, wenn du nicht hast, was Fleisch und Blut begehret, als sey mit einer grossen Last dein Glück und Heyl beschweret, hast spat und früh viel Sorg und Müh, an deinen Wunsch zu kommen; und denckest nicht, das, was geschicht, gescheh zu deinem Frommen.

7. Fürwahr der dich geschaffen hat, und ihm zur Ehr erbauet, der hat schon längst in seinem Rath ersehen und beschauet, aus wahrer Treu, was dienlich sey dir und den Deinen allen. Laß ihm doch zu, daß er nur thu, nach seinem Wolgefallen.

8. Wenns GOtt gefällt, so kans nicht seyn, er wird dich letzt erfreuen. Was du jetzt nennest Creutz und Pein, wird dir zum Heyl gedeyen. Wart in Geduld, die Gnad und Huld wird sich doch endlich finden; all Angst

und Qvaal, wird auf einmahl, gleich wie ein Dampf verschwinden.

9. Das Feld kan ohne Ungestüm, gar keine Früchte tragen; so fällt auch Menschen Wohlfahrt ìm bey lauter guten Tagen. Die Aloe, bringt bittres Weh, macht gleichwol rothe Wangen; so muß ein Hertz durch Angst und Schmertz, zu seinem Heyl gelangen.

10. Ey nun, mein GOtt, so fall ich dir getrost in deine Hände; nimm mich und mach es du mit mir bis an mein letztes Ende, wie du wol weist, daß meinem Geist dadurch sein Nutz entstehe, und deine Ehr, je mehr und mehr, sich in ihr selbst erhöhe.

11. Wilst du mir geben Sonnenschein, so nehm ichs an mit Freuden; solls aber Creutz und Unglück seyn, will ichs geduldig leiden. Soll mir allhier des Lebensthür noch ferner offen stehen wie du mich führst und führen wirst, so will ich gern mitgehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg und finstre Strassen reisen; wolan so tret ich Bahn und Steg, den mir dein Augen weisen. Du bist mein Hirt, der alles wird zu solchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal, dich ewig möge ehren.

189. Mel. In dich hab ich gehoff.

Ich weiß mein GOtt, daß all mein Thun und Werck in deinem Willen ruhn, von dir kommt Glück und Segen, was du regierst, das geht und steht auf rechten guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß sein Rath werd ins Werck gebracht, und seines Gangs sich freue. Des Höchsten Rath der machts allein, daß Menschen Rath gedeye.

3. Oft denckt der Mensch in seinem Muth,, dis oder jenes sey ihm gut, und ist doch weit gefehlet. Oft sieht er auch für schädlich an, was doch GOtt selbst erwehlet.

4. So fängt auch mancher weiser Mann ein gutes Werck zwar frölich an, und bringts doch nicht zum Stande. Er baut ein Schloß und festes Haus, doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie mancher ist in seinem Sinn fast über Berg und Spitzen hin; und eh ers sich versiehet so liegt er da, und hat sein Fuß vergeblich sich bemühet.

6. Drum, lieber Vater der du Kron und Scepter trägst in deinem Thron, und aus den Wolcken blitzest, vernimm mein Wort, und höre mich vom Stuhle, da du sitzest.

7. Verleihe mir das edle Licht, das sich von deinem Angesicht, in fromme Seelen strecket, und da der rechten Weisheit Kraft, durch deine Kraft erwecket.

8. Gib mir Verstand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und steh auf meinem eignen Willen. Sey du mein Freund und treuer Rath, was recht ist, zu erfüllen.

9. Prüf alles wol, und was mir gut, das gib mir ein: Was Fleisch und Blut erwehlet, das verwehre. Der höchste Zweck, das beste Theil, sey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seelen Sonn und Zier! gefallen und belieben. Was dir zuwider, laß mich nicht im Werck und That verüben.

11. Ists Werck von dir, so hilf zum Glück; ists Menschen Thun, so treib zurück, und ändre meine Sinnen. Was du nicht würckst, pflegt von ihm selbst im kurtzen zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unser Feind an dem, was dein Hertz gut gemeynt, beginnen sich zu rächen; ist das mein Trost, daß seinen Zorn du leichtlich könnest brechen.

13. Trit du zu mir, und mache leicht, das, was mir sonst unmöglich deucht, und bring zum guten Ende, was du selbst angefangen hast, durch Weisheit deiner Hände.

14. Ist ja der Anfang etwas schwer, und muß ich auch ins tieffe Meer der bittern Sorgen treten, so treib mich nur ohn Unterlaß, zum Seufzen und zum Bethen.

15. Wer fleißig bethet und dir traut, wird alles, da ihm sonst für graut, mit tapferm Muth bezwingen', sein Sorgen-Stein wird in der Eyl in tausend Stücken springen.

16. Der Weg zum Guten ist fast wild, mit Dorn und Hecken angefüllt; doch wer ihn freudig gehet, kommt endlich, HErr, durch deinen Geist, wo Freud und Wonne stehet.

17. Du bist mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab und find, hast du zu aller Gnüge: So hilf mir, daß ich meinen Stand wol halt, und herrlich siege.

18. Dein soll seyn aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun hie mehr und mehr, aus höchsterfreuter Seelen, vor deinem Volck und aller Welt, so lang ich leb, erzehlen.

190. In voriger Melodey.

Verzage nicht, o frommer Christ, der du von GOTT erschaffen bist, ob gleich die Zeit ist schwere, vertrau du deinem lieben GOtt, der wird dich wol ernähren.

2. Hat er dir doch zu seiner Zeit, im Augenblick dein Seel und Leib, auch das natürlich Leben, ohn all dein Müh, Sorg und Arbeit, im Mutter-Leib gegeben.

3. Auch nähret GOtt die Vögelein, die keinen Vorrath sammlen ein, und in den Lüften schweben, sie säen nicht, sie erndten nicht, noch frist ihn'n GOtt ihr Leben.

4. Was sind die klein Wald-Vögelein, die dir zu gut erschaffen seyn? Sind wir doch gar viel besser. Wie sollt denn GOtt vergessen dein, der nimmer dich verlässet.

5. Sieh an die schönen Blümlein zart, im weiten Feld an manchem Ort, wachsen aus Staub und Erden, die doch so bald in schneller Fahrt, müssen zunichte werden.

6. Ob sie schon sind dahin gericht, daß sie nähen und spinnen nicht, doch schmückt sie GOTT gar schöne, also, daß ihnen nichts gebricht, an Tugend, Kraft und Zierde.

7. Weil denn GOtt schmückt das grüne Gras, und ziert es schön über die Maaß, das doch gar bald verdorret; wie vielmehr wird er uns das thun, dieweil er für uns sorget?

8. Wie ein Vater für seinen Sohn, also wird GOtt uns treulich thun, wie Christus uns thut sagen; drum seyd getrost spricht GOttes Sohn, und laßt die Heyden zagen.

9. Wer ist, der seiner Läng ein Eil, ob er sich gleich drum gräm und quäl, mit Sorgen kan zusetzen? Ob er gleich leidt groß Ungemach, und kümmert sich im Hertzen.

10. Laß fahren, was nicht bleiben will, denn GOtt der HErr nach seinem Ziel hat allbereit gemessen dein Theil, und wird dirs geben wol, er wird dein nicht vergessen.

11. Sprich nicht in Mangel und in Noth: Wo werden wir denn nehmen Brodt, daß wir nicht Hunger leiden? Wir haben einen klein'n Vorrath, womit solln wir uns kleiden?

12. Denn der himmlische Vater dein, der für uns trägt die Sorg allein, weiß wol was wir bedürffen, sich nur, daß du die Sorgen dein im Glaubn auf ihn thust werffen.

13. Such erst sein Reich und Gerechtigkeit, und sey in dem allzeit bereit, fleißig in allen Dingen, so werden dir zu rechter Zeit all Sachen wol gelingen.

14. Wenn sichs anließ als wollte nu, Noth, Angst und Mangel, auch darzu Unglück mit Hauffen kommen; so laß dichs nicht erschrecken thun, glaub es wird seyn dein Fromen.

15. Wirst du nun alle deine Noth, in dieser Welt, bis in den Tod, nach GOttes Willen tragen; kommt Zeit, kommt Rath, der treue GOtt wird dich nicht lassn verzagen.

16. Hilf, Helffer, hilf, aus Angst und Noth, beschehr uns auch das täglich Brodt; hilf allen gläubgen Leuten, die jetzund leiden Angst und Noth in diesen schweren Zeiten.

17. Verlaß uns nicht, HErr JEsu Christ, weil du auch arm gewesen bist, und in dem Kummer schwere! so hilf uns auch zu jeder Frist, den Leib und Seel ernähre.

18. Du gibst allhier auf dieser Welt, nicht allen gleichviel Gut und Geld, du weist die rechte Maassen: Jedoch wirst du, wenn dirs gefällt, in keiner Noth uns lassen.

19. Denn Geld und Gut nicht allezeit, in Noth, Angst und Gefährlichkeit, den Menschen kan erfreuen; vielmehr am guten Gewissen liegt, daß kan den Muth erneuen.

20. Ein gut G'wissen nimmt man mit sich, das glaub ein Christ gantz sicherlich, wenn man scheidet von hinnen; sonst bleibet alles hinter sich, wenn wir uns recht besinnen.

21. Darum halt immer fest an GOtt, es sey so groß, als woll, die Noth, laß dir nichts liebers werden. Wer GOtt vertraut, ihm gnügen läßt, der ist der Reichst auf Erden.

22. Wenn nun zu uns sich

naht der Tod, so tröst du uns, o HErre GOtt! um deines Sohnes Namen: Hilf endlich uns aus aller Noth, durch JEsum Christum, Amen.

191.

Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, im Himmel und auf Erden; wer sich verläßt auf JEsum Christ, dem muß der Himmel werden. Darum auf dich all Hofnung ich gantz steif und fest thu setzen, HErr JEsu Christ, mein Trost du bist, in Todes-Noth und Schmertzen.

2. Und wenns gleich wär dem Teufel sehr, und aller Welt zuwider; dennoch so bist du, JEsu Christ, der sie all schlägt darnieder. Und wenn ich dich nur hab um mich; mit deinem Geist und Gnaden, so kan fürwahr mir gantz und gar wed'r Tod noch Teufel schaden.

3. Dein tröst ich mich gantz sicherlich, denn du kanst mir wol geben, was mir ist noth, du treuer GOtt, in diesm und jenem Leben. Gib wahre Reu, mein Hertz erneu, errett mir Leib und Seele. Ach höre, HErr! diß mein Begehr, und laß mein Bitt nicht fehlen.

192. Mel. Wer GOtt vertraut.

Frisch auf, mein Seel! verzage nicht, GOtt wird sich dein erbarmen, Rath, Hülf wird er dir theilen mit, er ist ein Schutz der Armen; obs oft geht hart, im Rosen-Gart kan man nicht allzeit sitzen. Wer GOtt vertraut, hat wol gebaut, den will er ewig schützen.

2. Das hat Joseph, der fromme Mann, sehr oft und viel erfahren: von David, Job, man lesen kan, wie sie im Unfall waren, noch hat sie GOtt in ihrer Noth genädiglich behütet; denn wer GOtt traut, hat wol gebaut, wenn noch der Feind so wütet.

3. Trotz sey dem Teufel und der Welt, von GOtt mich abzuführen: Auf ihn mein Hofnung ist gestellt, sein Gutthat thu ich spühren. Denn er mir hat Gnad, Hülf und Rath in seinem Sohn verheissen: Wer ihm vertraut, hat wohl gebaut, wer will mich anders weisen?

4. Wenn böse Leut schon spotten mein, mich gantz und gar verachten; als wollt GOtt nicht mein Helffer seyn, dennoch will ich nichts achten: Der Schutz-HErr mein ist GOtt allein, dem hab ich mich ergeben, dem ich vertrau, fest auf ihn bau, der kan mich wol erheben.

5. Ob sichs bisweilen schon anließ, als wollt mich GOTT nicht schützen, als hätt die Welt mein überdrüß, wollt mir auch dazu trotzen; so weiß ich doch, er wird mich noch zu seiner Zeit nicht lassen. Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut; wie könt er mich denn hassen?

6. Drum freu dich, meine liebe Seel! es soll kein Noth nicht haben, Welt, Sünd, Tod, Teufel und die Höll, soll ewig dir nicht schaden. Denn GOttes Sohn, der Gnaden-Thron hat sie all überwunden. Auf GOtt vertrau, fest auf ihn bau, der hilft zu allen Stunden.

7. Der keinen er verlassen hat, die nach seinm Willen leben, um Gnad, Hülf suchen früh und

 spat,

spat, sich gäntzlich ihm ergeben. Glaub, Lieb, Gedult, bringt GOttes Huld, dazu ein gut Gewissen. Wer GOtt vertraut, fest darauf baut, der solls ewig geniessen.

8. Wer aber Hülf bey Menschen sucht, und nicht bey GOtt dem HErren, derselb ist gottloß und verflucht, kommt nimmermehr zu Ehren: Denn GOtt allein will Helffer seyn, in JEsu Christi Namen. Wer solches glaubt, und GOtt vertraut, soll selig werden, Amen.

193.

Von GOtt will ich nicht lassen, denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Strassen, da ich sonst irret sehr. Er reicht mir seine Hand, den Abend als den Morgen, thut er mich wol versorgen, sey wo ich woll im Land.

2. Wenn sich der Menschen Hulde und Wolthat all verkehrt, so findt sich GOtt gar balde, sein Macht und Gnad gewehrt; hilfet aus aller Noth, errett von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen, in meiner schweren Zeit, es wird mich nicht gereuen, er wendet alles Leid. Ihm sey es heimgestellt, mein Leib, mein Seel, mein Leben, sey GOtt dem HErrn ergeben, er machs wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich ist; Er meints gut mit uns allen, schenckt uns den HErren Christ, ja, seinen lieben Sohn, durch ihn er uns bescheret, was Leib und Seel ernähret, lobt ihn ins Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Hertz und Munde, welchs er uns beydes schenckt. Das ist ein selge Stunde, darinn man sein gedenckt, sonst verdirbt alle Zeit, die wir zubringen auf Erden; wir sollen selig werden, und bleibn in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stoltz und Pracht, weder Ehr noch Gut bestehet, welchs vor war groß geacht. Wir werden nach dem Tod tief in die Erd begraben, wenn wir geschlafen haben, will uns erwecken GOtt.

7. Die Seel bleibt unverlohren, geführt in Abrams Schooß; der Leib wird neu gebohren von allen Sünden loß, gantz heilig rein und zart, ein Kind und Erb des HErren, daran muß uns nicht irren des Teufels listig Art.

8. Darum ob ich schon dulde, hier Widerwärtigkeit, wie ichs auch wol verschulde, kommt doch die Ewigkeit, ist aller Freuden voll; dieselb ohn einigs Ende, dieweil ich Christum kenne, mir wiederfahren soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns erschaffen hat; sein Sohn hat Guts die Fülle, erworben und Genad; auch GOtt der heilge Geist im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet, ihm sey Lob, Ehr und Preiß.

194.

Warum sollt ich mich denn grämen? hab ich doch Christum noch, wer will mir den nehmen?

men? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon GOttes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen ersten Odem, nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd, als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben ist nicht mein, GOtt allein ist es, ders gegeben; will ers wieder zu sich kehren, nehm ers hin, ich will ihn dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein Creutz zu tragen, dring herein, Angst und Pein, sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden, er weiß wol, wie er soll all mein Unglück enden.

5. GOtt hat mich bey guten Tagen oft ergötzt, sollt ich jetzt auch nicht etwas tragen? Fromm ist GOtt und schärft mit Maassen sein Gericht, kan mich nicht gantz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir, nichts mehr hier thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen; GOtt mein Heyl, wird in Eyl, sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen, soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen. Wollt ihn auch der Tod aufreiben, soll der Muht dennoch gut und fein stille bleiben.

8. Kan uns doch kein Tod nicht tödten, sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöthen; schleußt das Thor der bittern Leiden, und macht Bahn, da man kan gehn zur Himmels-Freuden.

9. Allda will in süssen Schätzen, ich mein Hertz auf den Schmertz ewiglich ergetzen. Hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß im Huy verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort, sind die edlen Gaben, da mein Hirt, Christus wird, mich ohn Ende laben.

11. HErr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du bist mein, ich bin dein, niemand kan uns scheiden. Ich bin dein weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht aus dem Hertzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich und ich dich lieblich werd umfangen.

195. Mel. Psalm 25.

Ich will gantz und gar nicht zweiffeln in der guten Zuversicht zu dir, JEsu! trotz den Teufeln! was mein GOtt will, das geschicht: Wann die Himmel schon vergehn? Dieses Wort bleibt ewig veste; sollt die Erd auch nicht bestehn? Mein Erlöser bleibt der beste.

2. Laß die Elementen schmelzen von des letzten Feuers Hitz; laß sich durcheinander weltzen Wasser und der Berge Spitz! wann mit Krachen alles fällt, wann aus Furcht das Volck verschmachtet, JEsus bey der Hand mich hält, wohl dem, der es recht betrachtet.

3. Du hast mir ins Hertz geschrieben, allerhöchster GOttes

Sohn! daß du mich wilst ewig lieben, mich, mich, Aschen, Staub und Thon? O du grosse Majestät! Wer kan deine Treu aussprechen? Nichts vor deine Liebe geht, die dein weiches Hertz kan brechen.

4. Deine Gnad hat angefangen dieses gute Werck in mir, daß ich freudig kan gelangen zu der schmalen Himmels-Thür; du wirst mich auch lassen ein, du, der Weg, die Thür, das Leben, alles wirst du mir dann seyn, wann du dich mir selbst wirst geben.

5. Laß die Lampe meiner Seele, schönster Himmels-Bräutigam! Brennen von dem Glaubens-Oele, wann du kommst, o Gottes-Lamm! in der letzten Mitternacht, da man wird Posaunen hören, selig, welcher munter wacht, wann sich alles wird verkehren.

6. Nun ich weiß, GOtt wird vollführen, was er angefangen hat. JEsus wird mich auch regieren durch des Geistes Wunderthat bis auf den Tag, wann allein das hochdreymal-heilig Wesen nur wird mein Jehova seyn, dann wird meine Seel genesen.

196.

Ich trau auf GOtt: Was wolt mir fehlen? Ich weiß von keiner Sorg und Noth. Mich kan auf Erden nichtes quälen, weil ich sag stets zu meiner Seelen: Ich trau auf GOtt.

2. Ich trau auf GOtt: was sollt mir schaden? Mein Hoffen macht mich nicht zu Spott. Sollt seyn mein Hertz mit Leyd beladen, wann es sich hält an GOttes Gnaden? Ich trau auf GOtt.

3. Ich trau auf GOtt, und bin voll Freuden, ob gleich Welt, Sünd und Höllen-Rott gedencken mich von GOtt zu scheiden, so müssen sie dis Wort doch leiden: Ich trau auf GOtt.

4. Ich trau auf GOtt, drum werd ich bleiben, ob ich gleich bin ein Sünden-Koth. Trotz, wer an mich sich dörfte reiben! Trotz, wer dis Wort von mir wollt treiben: Ich trau auf GOtt.

5. Ich trau auf GOtt: den will ich fassen mit treuer Lieb, bis in den Tod. Ich weiß, er hilft mit aller massen, werd ich dis Wort niemals verlassen: Ich trau auf GOtt.

6. Ich trau auf GOtt in allen Dingen, ich trau auf GOtt in aller Noth, ich trau auf GOtt in meinem Ringen, ich trau auf GOtt und will stets singen: Ich trau auf GOtt.

* *

XXXII. Von der Zufriedenheit und Gelassenheit.

197.

Der Mensch, der GOtt gelassen bleibt einmal wie er ist, er kan sich immer fassen, auf alle Fäll gerüst. Kommt Böses oder Gutes er ist stets gleiches Muthes.

2. Was andern schädlich scheinet,

net, er ihm zu Nutzen acht, er weiß wie der es meynet der alles schaft und macht: vom Guten kan nichts kommen als was uns bringet Frommen.

3. Wann wir es nicht ersehen durch unsern Menschen-Witz wie es doch wird ergehen: So kan, der seinen Sitz so hoch er haben, schlichten, was wir nicht können richten.

4. Muß Armuth uns auch drücken, der Mangel ist uns gut, er macht uns Seufzer schicken zu dem, der giebet Muth, und stärcket das Vertrauen, zu hoffen sonder Schauen.

5. Wie wenigs ist vonnöthen, das unsern Leib erhält, wie plötzlich kan GOtt tödten, hätt man die gantze Welt, was soll das Geld dann nützen, das uns nicht kan beschützen.

6. Wann GOtt uns schickt Gebrechen: Es ist nicht bös gemeynt, es kan die Seel nicht schwächen, die oft gesunder scheint und leucht in krancken Tagen als wann nichts wär zu klagen.

7. Es komme dann was wolle, uns kommt kein Sorgen zu; wir stehn in GOttes Rolle: Der schaffe, schick und thu, was er will allermassen, wir bleiben GOtt gelassen.

8. Wird man verhöhnt, verachtet, und gilt nichts in der Welt, es nützet, weil man trachtet dadurch ins Himmels-Zelt, da Ehre ohn Verkehren wird lang und ewig währen.

198. Mel. Zeuch mich, zeuch mich

Meine Seele! laß es gehen, wie es in der Welt jetzt geht, meine Seele, laß es stehen, wie es jetzo geht und steht; liebste Seele! halte stille, dencke, daß es GOttes Wille.

2. Ist die Welt gleich dir zuwider, und bist deiner Freunde Spott, drücken dich die Feinde nieder, so vertraue deinem GOtt: Liebste Seele 2c.

3. Ist in deines Hertzens Kammer nichts als lauter Hertzelend, plaget dich sehr grosser Jammer hier in dieser Sterblichkeit: Liebste Seele 2c.

4. GOtt pflegt ein getreues Hertze, wann es durch das Creutz bewährt, wohl zu trösten nach dem Schmertze, und gibt, was es nur begehrt: Liebste Seele 2c.

5. Auf den Regen scheint die Sonne, also kommet Lust auf Leyd, auf die Angst kommt lauter Wonne, Freude kommt auf Traurigkeit; Liebste Seele 2c.

6. Sollt du von der Welt abscheiden, scheide nur getrost zu GOtt, GOtt gibt auf das Scheiden Freude, Freude gibt er auf die Noth. Liebste Seele halte stille, dencke, daß es GOttes Wille.

199. Mel. JEsu meine Freude.

Meine Seel ist stille zu GOtt, dessen Wille mir zu helfen steht. Mein Hertz ist vergnüget mit dem, wies GOtt füget; nimmt an, wie es geht. Geht es nur zum Himmel zu, und bleibt JEsus ungeschieden, so bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget an dir, und verlanget, GOtt! bey dir zu seyn, aller Ort und Zeiten, und mag keinen leyden, der ihr rede ein: Von der Welt Ehr, Lust

und

und Geld, wornach so viel sind beflissen, mag sie gar nicht wissen.

3. Nein, ach nein! nur einer, sagt sie, und sonst keiner, wird von mir geliebt. JEsus, der Getreue in dem ich mich freue, sich mir gantz ergiebt: Er allein er soll es seyn, dem ich wieder mich ergebe, und ihm einzig lebe.

4. GOttes Güt erwege, und dich glaubig lege sanft in seinen Schooß. Lerne ihm vertrauen, so wirst du bald schauen, wie die Ruh so groß, die da fleußt aus stillem Geist. Wer sich weiß in GOtt zu schicken, den kan er erqvicken.

5. Meine Seele harret und sich gantz verscharret tief in JEsu Brust. Sie wird starck durch Hoffen. Was sie je betroffen, träget sie mit Lust: Fasset sich standhaftiglich durch Geduld und Glauben veste; endlich kommt das Beste.

6. Amen! es geschiehet, wer zu JEsu fliehet, wird es recht gewahr, wie GOtt seinen Kindern pflegt das Creutz zu mindern, und das Glücke spar bis zu End; alsdann sich wendt das zuerst = gekoste Leyden, und gehn an die Freuden.

200.

Wohl dem Menschen! der von Hertzen, alles was ihn überfällt, in des Höchsten Hände stellt; der nicht mit vergebnen Schmertzen, seines Unglücks trübe Nacht trüber macht.

2. Dann es ist doch nur vergebens, daß ein Mensch, der sterblich ist, immer sich mit Sorgen frißt; weil der Stifter unsers Lebens, alles wie es muß geschehn, vorgesehn.

3. Wann der Himmel dich will segnen, so empört die Erde sich, nur vergeblich wider dich; soll was Widrigs dir begegnen? Wirst du ihm durch Widerstehn, nicht entgehn.

4. Geht dein zeitlich Heyl zurücke? Werde nicht so sehr bewegt: Der für alles Sorge trägt, dieser sorgt auch für dein Glücke; deine Stunde kommt ja wohl, wann sie soll.

5. Ist dir mancher überlegen, der es nicht verdienet hat? Glaube, GOttes danckler Pfad, ist gar weit von unsern Wegen, und es ist doch alles gut, was er thut.

6. Hast du Angst von bösen Leuten? Ihre Bosheit die dich kränckt, ist mit GOttes Macht umschränckt: Will dich Noth und Tod bestreiten? Wafnet Erd und Hölle sich wider dich?

7. Wisse: wen die Allmacht schützet, den erschlägt kein Donner=Knall, ob der dicken Wolcken Fall, gleich mit Flamm und Keilen blitzet; ja ob gleich die gantze Welt, bricht und fällt.

8. Führ dein Leben nur mit Freuden, warte von des Höchsten Hand, was er dir hat zuerkandt; schicke dich auch das zu leyden: schweige gern zu allem still, was GOtt will.

9. GOtt weiß alles wohl zu machen; darum wer sich steif und vest, auf des Höchsten Huld verläßt, und sich gern in allen Sachen, unter seinen Willen biegt, lebt vergnügt.

XXXIII. Von Treu und Beständigkeit im Guten.

201.

Ich ruf zu dir, HErr JEsu Christ, ich bitt, erhör mein Klagen, verleih mir Gnad zu dieser Frist, laß mich doch nicht verzagen. Den rechten Glauben HErr! ich meyn, den wollest du mir geben, dir zu leben, meinm Nechsten nütz zu seyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o HErre GOtt! du kanst es mir wol geben, daß ich nicht wieder werd zu Spott, die Hofnung gib darneben, voraus wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen auf alles mein Thun, sonst wirds mich ewig reuen.

3. Verleih daß ich aus Hertzensgrund mein'n Feinden mög vergeben. Verzeih mir auch zu dieser Stund, schaf mir ein neues Leben. Dein Wort mein Speis laß allweg seyn, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, daß mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein Lust noch Furcht von dir, in dieser Welt abwenden, beständig seyn ans End gib mir, du hasts allein in Händen, und wem dus giebst, der hats umsonst, es mag niemand ererben, noch erwerben durch Wercke deine Gnad, die uns errett't vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und Widerstreb, hilf, o HErr Christ! dem Schwachen, an deiner Gnad allein ich kleb, du kanst mich stärcker machen. Kommt nun Anfechtung her, so wehr, das sie mich nicht umstossen, du kanst massen, daß mirs nicht bringt Gefähr. Ich weiß, du wirsts nicht lassen.

202.

Meinen JEsum laß ich nicht, weil er sich für mich gegeben, so erfordert meine Pflicht, Klettenweis an ihm zu kleben. Er ist meines Lebens Licht; meinen JEsum laß ich nicht.

2. JEsum laß ich nimmer nicht, weil ich soll auf Erden leben, ihm hab ich voll Zuversicht, was ich bin und hab ergeben. Alles ist auf ihn gericht: Meinen JEsum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen, laß das letzte Tages-Licht, mich auf dieser Welt erreichen. Wenn der Lebens-Faden bricht, meinen JEsum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch lassen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor seinem Angesicht meiner Eltern Glaube pranget, mich erfreut sein Angesicht; meinen JEsum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt noch Himmel nicht meine Seele wünscht und sehnet, JEsum wünscht sie und sein Licht, der mich hat mit GOtt versöhnet, der mich freyet vom Gericht. Meinen JEsum rc.

6. JEsum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten. Christus läßt mich für und für, zu dem Lebensbächlein leiten. Selig! der mit mir so spricht: Meinen JEsum laß ich nicht.

203.

Mag ich Unglück nicht widerstahn, muß Ungnad han der Welt, für mein recht Glauben; so weiß ich doch, das ist mein Kunst, GOtts Huld und Gunst die muß man mir erlauben: Gott ist nicht weit, ein kleine Zeit er sich verbirgt, bis er erwürgt, die mich seins Worts berauben.

2. Nicht, wie ich wol, jetzund mein Sach, weil ich bin schwach, und GOtt mir Furcht läßt finden: So weiß ich, daß kein Gwalt bleibt fest, ists allerbest, das Zeitlich muß verschwinden: Das ewge Gut macht rechten Muth, dabey ich bleib, wag Gut und Leib, GOtt helf mirs überwinden.

3. All Ding ein Weil, ein Sprüchwort ist, HErr JEsu Christ, du wirst mir stehn zur Seiten, und sehen auf das Unglück mein, als wär es dein, wenns wieder mich thut streiten. Muß ich denn dran, auf dieser Bahn, Welt wie du wilt, GOtt ist mein Schild, der mich wird wol begleiten.

204. Mel. Meinen JEsum laß.

Dennoch bleib ich stets an dir, mein Erlöser, mein Vergnügen! mich verlanget dort und hier nur an deiner Brust zu liegen, meines Lebens schönste Zier! weil ich bleibe stets an dir.

2. Deine starcke Gnadenhand hat mich liebreich aufgenommen, als ich in das Vaterland derer Sterblichen gekommen. Greift der Satan gleich nach mir? Dennoch bleib ich stets an dir.

3. Suchet die verderbte Welt mich aus deinem Arm zu reissen, will sie Ehre, Lust und Geld mir nach ihrer Art verheissen? O! so sprech ich bald zu ihr: Daß ich bleibe stets an dir.

4. Reitzet mich mein Fleisch und Blut, meinen JEsum zu verlassen? So bekomm ich frischen Muth, ihn noch fester anzufassen, und ich seufze für und für: Dennoch bleib ich stets an dir.

5. Bricht des Creutzes Sturm herein, überfällt mich Angst und Leyden? So vermag doch keine Pein, mich von meinem Haupt zu scheiden. Und ich schreib in mein Panier: Dennoch bleib ich stets an dir.

6. Selbst im finstern Todes-Thal bleibt die Freundschaft ungetrennet; ich empfinde keine Qvaal, wann der Lebens-Fürst mich kennet. Sterbend ruf ich mit Begier: Dennoch bleib ich stets an dir.

7. Dennoch bleib ich stets an dir. Dabey soll es ewig bleiben, daß ich niemals dich verlier, will ich mich dir gantz verschreiben. Darum sing ich schon allhier: Dennoch bleib ich stets an dir.

205. Mel. Freu dich sehr o meine

Sey getreu in deinem Leyden, lasse dich kein Ungemach von der Liebe JEsu scheiden, murre nicht mit Weh und Ach! dencke, wie er manche Zeit dir zu helffen war bereit, da du ihm dein Hertz verschlossen, ob ihn das nicht hab verdrossen.

2. Sey getreu in deinem Glauben, baue deiner Seelen Grund nicht auf zweifelhafte Schrauben, sage den gewissen Bund, so geschlossen in der Tauf, deinem

GOtt

GOtt nicht wieder auf, fange an ein besser Leben, deinem GOTT zum Dienst ergeben.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen GOtt, der dich geliebt: An dem Nächsten Gutes übe, ob er dich gleich hat betrübt. Dencke, wie dein Heyland that, als er für die Feinde bat, so mußt du verzeihen eben, soll GOtt anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Hoffen, hilft GOtt gleich nicht, wie du wilt, er hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünschen wird erfüllt: hoffe vest, GOtt ist schon hier, sein Hertz bricht ihm gegen dir. Hoffe nur, GOtt ist vorhanden, Hoffnung macht dich nicht zu Schanden.

5. Sey getreu in Todes-Nöthen, fechte frisch den letzten Zug, solt dich gleich der HErr auch tödten? Das ist ja der letzte Druck. Wer da recht mit JEsu ringt, und wie Jacob ihn bezwingt, wird gewißlich mit ihm siegen, und die Lebens-Krone kriegen.

6. Sey getreu bis an das Ende, daure redlich aus den Kampf: Leidest du gleich harte Stände, duldest du gleich manchen Dampf? Ist das Leyden dieser Zeit doch nicht werth der Herrlichkeit, so dir wird dein JEsus geben dort in jenem Freuden-Leben.

7. Ey wohlan! so will ich leyden, glauben, lieben, hoffen vest, und getreu seyn bis zum Scheiden, weil mein JEsus nicht verläst den, der ihn beständig liebt, und im Creutze sich ergiebt; ihm befehl ich meine Sachen, JEsus wirds zuletzt wohl machen.

* *

XXXIV. Gebeth-Lieder umb allerley Nothdurfft.

206.

Unser Vater im Himmelreich, der du uns alle heissest gleich Brüder seyn, und dich ruffen an, und wilst das Bethen von uns han? Gib, daß nicht beth allein der Mund, hilf, daß es geh aus Hertzengrund.

2. Geheiligt werd der Name dein, dein Wort bey uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. Behüt uns, HErr, für falscher Lehr, das arm verführte Volck bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit: Der heilge Geist uns wohne bey, mit seinen Gaben mancherley. Des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich für ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will gescheh, HErr GOtt zugleich, auf Erden wie im Himmelreich: Gib uns Geduld in Leidenszeit, gehorsam seyn in Lieb und Leyd: Wehr und steur allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gib uns heut unser täglich Brod, und was man darf zur Leibes-Noth. Behüt uns HErr für Unfried und Streit, für Seuchen, und für theurer Zeit, daß wir in gutem Friede stehn, der Sorg und Geitzes müssig gehn.

6. All unser Schuld vergib uns, HErr! daß sie uns nicht betrüben

trüben mehr, wie wir auch unsern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern: Zu dienen mach uns all bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, HErr! in Versuchung nicht, wenn uns der böse Geist anficht, zur Lincken und zur rechten Hand, hilf uns thun starcken Widerstand, im Glauben fest und wolgerüst, und durch des heilgen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlös, es sind die Zeit und Tage bös: Erlös uns von dem ewgen Tod, und tröst uns in der letzten Noth: Beschehr uns auch ein seligs End, nimm unser Seel in deine Händ.

9. Amen! das ist, es werde wahr! stärck unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweiffeln dran, was wir hiemit gebeten han: Auf dein Wort in den Nahmen dein, so sprechen wir das Amen sein.

207.

O GOtt du frommer GOtt, du Brunnquell aller Gaben, ohn dem nichts ist, was ist, von dem wir alles haben; gesunden Leib, gib mir, und daß in solchem Leib, ein unverletzte Seel und rein Gewissen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet: Gib: daß ichs thue bald zu der Zeit, da ich soll, und wenn ichs thu, so gib, daß es gerathe wol.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kan bestehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Mund gehen, und wann in meinem Amt ich reden soll und muß, so gib den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen, gib einen Helden-Muth, das Creutz hilf selber tragen: Gib, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind, und wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath ersind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit als christlich ist: Wilt du mir etwas geben, an Reichthum, Guth und Geld; so gib auch dis dabey daß von unrechtem Guth, nichts untermenget sey.

6. Soll ich in dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauren Tritt hindurch ins Alter dringen; so gib Gedult, für Sünd und Schanden, mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Christi Tod abscheiden, die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden, dem Leib ein Räumlein gönn bey deiner Christen Grab, auf daß er seine Ruh an ihrer Seiten hab.

8. Wann du die Todten wirst an jenem Tag erwecken, so thu auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken. Laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn schön verklärt zum auserwehlten Hauf.

208. Mel. HErr Christ der einig.

O Vater aller Frommen, geheiligt werd dein Nam: Dein Reich laß zu uns kommen: Dein Will der mach uns zahm: Gib Brod vergib die Sünde: Kein Args das Hertz entzünde: Lös uns aus aller Noth.

209.

Gib Fried zu unser Zeit, o HErr, groß Noth ist jetzt vorhanden :,: der Feind begehrt nichts anders mehr, dann daß er bring zu Schanden, den Namen Christ, und dämpf mit List wahrn Gottesdienst auf Erden, solchen erhalt durch dein Gewalt, du hilffst allein in G'fehrden.

2. Gib Fried, den wir verlohren han, durch Unglaub und bös Leben :,: dein Wort hast uns gebothen an: dem wir all widerstreben: dann wir zum Theil dis unser Heyl mit frevelm Gwalt austreiben; zum Theil im Grund, bekennen rund, ohn hertzlich Frommkeit bleiben.

3. Gib Fried, auch deinen Geist uns send, der unser Hertz durch Reue :,: und leid um unser Sünd behend, in JEsu Christ erneue: Auf daß dein Gnad all Schand und Schad! all Furcht und Krieges-Laste, von uns abkehr, dadurch dein Ehr bey allem Volck erglaste.

210.

Verleyh uns Frieden gnädiglich, HErr GOtt zu unsern Zeiten, es ist doch ja kein ander nicht, der für uns könte streiten, dann du unser GOtt alleine :,: Gib unsern König und aller Obrigkeit, Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein stilles und geruhiges Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit, und Ehrbarkeit, Amen.

211.

Zweyerley bitt ich von dir, zweyerley trag ich dir für, dir, der alles reichlich giebt, was uns dient, und dir beliebt: Gib mein Bitten, das du weißt, eh ich sterb und sich mein Geist, aus des Lebens Banden reißt.

2. Gib daß ferne von mir sey, Lügen und Abgötterey: Armuth, das die Maasse bricht, und groß Reichthum gib mir nicht; allzu arm und allzu reich, ist nicht gut, stürtzt beydes gleich, unsre Seel ins Sünden-Reich.

3. Laß mich aber, o mein Heyl, nehmen mein bescheiden Theil, und beschehre mir zur Noth, hier mein täglich bislein Brodt: Ein klein wenig, da der Muth, und ein gut Gewissen ruht, ist fürwahr ein grosses Gut.

4. Sonsten möcht im Ueberfluß, ich empfinden Ueberdruß, dich verleugnen dir zum Spott, fragen: Wer ist HErr und GOtt? Denn das Hertz ist Frechheit voll, weiß oft nicht, wenn ihm ist wohl, wie es sich erheben soll.

5. Wiederum wanns stehet bloß, und die Armuth wird zu groß, wird es untreu, stiehlt und stellt, nach des Nechsten Gut und Geld, thut Gewalt, braucht Ränck und List, ist mit Unrecht ausgerüst, fragt gar nicht, was Christlich ist.

6. Ach mein GOtt, mein Schatz, mein Licht, dieses alles ziemt mir nicht: Beydes schändet deine Ehr, beydes stürtzt ins Höllen-Meer. Drum so gib mir Füll und Hüll, also wie dein Hertze will, nicht zu wenig, nicht zu viel.

212. Mel. Psalm 42.

Liebster JEsu, Gnaden-Sonne, meines Hertzens Zuversicht, meiner Seelen Freud und Wonne! Ich komm vor dein Angesicht, ob ich schon ein Sünder bin,

bin, werf ich doch den Muth nicht hin, ich bin Asch, und will doch treten, o mein Heyl! vor dir zu bethen.

2. Zwar ich muß vor allen Dingen, ob ich schon nicht völlig kan, dir o HErr! ein Dancklied singen, daß du mir viel Guts gethan von der zarten Kindheit auf, durch den gantzen Lebens-Lauf: Wollt ich deine Gutthat zehlen? würde mir es gäntzlich fehlen.

3. Alles, was ich bin und habe, kommt von deiner Vaters-Hand, es ist dein Geschenck und Gabe, Seele, Leib, Gut Ehr und Stand: Habe Danck für deine Treu, welche alle Morgen neu: Habe Danck für deinen Segen, an dem alles ist gelegen.

4. Laß auch ferner deine Güte über mir seyn Tag und Nacht, mich auf meinem Weg behüte, durch der starcken Engel-Wacht, laß dieselbe bey mir seyn, wann ich gehe aus und ein, wann ich reise, wache, schlafe, wann ich etwas Gutes schaffe.

5. Segne alle meine Thaten durch den werthen Segensgeist, daß sie mögen wohlgerathen, und dein Name werd gepreist. Ist es dein und nicht mein Werck? So verleihe Muth und Stärck da, daß ich möge gleich durch gehen, nicht auf Gunst und Ungunst sehen.

6. Treuer Lehrer! wollst mich lehren, gib mir Weisheit und Verstand, daß mein Thun zu deinen Ehren, und zu Nutz dem Ort und Land, wo ich bin, sey eingericht, ach! mein GOTT! versag mirs nicht: Wehre, daß des Satans Tücke mir nicht dieses Ziel verrücke.

7. Gib Geduld und hilf mir tragen alle aufgelegte Bürd, alles was mich pflegt zu plagen, oder sonst beschwerlich wird: Gibt es etwann Hinderniß, und dahero auch verdrieß? Laß mein Hertz sich ja nicht quälen, sondern alles dir befehlen.

8. Dir befehl ich meine Sachen, dir sey alles heimgestellt, wollest es mit ihnen machen, wie es dir, o HErr! gefällt. Kommt mir Creutz und Leyd zu Haus, daß es scheint, als sey es aus? Laß mich folgen deinem Willen, und damit den Kummer stillen.

9. Muß ich etwa Spott-Red hören, werd ich hie und da veracht? Laß mein Hertz sich nicht dran kehren; bin ich von der Welt verlacht? Was ists mehr! Welt, wie du wilt, du, o GOtt! bist doch mein Schild, laß mich wider dich nichts sprechen, auch mich nicht an jenen rächen.

10. Soll ich hier noch länger leben? nehm ichs gern und willig an, will auch gar nicht widerstreben, wann ich dir nur dienen kan. Schaf daß ich dir treu verbleib, gib dabey gesunden Leib, und daß ich mir laß begnügen, wie du es mit mir wilst fügen.

11. Soll ich dann von hinnen scheiden? Will ich auch zufrieden seyn, wollst mich nur zum Tod bereiten, dann so schlaf ich selig ein: Nimm in deine Händ die Seel, laß den Leib in Grabes-Höhl ruhen, diß ist mein Begehren, JEsu! wollest mirs gewähren.

213.

213. Mel. Wer nur den lieben G.

Mein GOtt! ich klopf an deine Pforte, mit meinem armen Seufzen an, ich halte mich an deine Worte: Klopft an, so wird euch aufgethan; ach! öfne mir die Gnaden-Thür, mein JEsus klopfet selbst mit mir.

2. Wer kan was von sich selber haben, das nicht von dir den Ursprung hat? Du bist der Geber aller Gaben, bey dir ist immer Rath und That: Du bist der Brunn der immer qvillt, du bist das Gut das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinem Bethen, das voller Hertz und Glauben ist; der mich vor dich hat heissen treten, heißt mein Erlöser JEsus Christ; und der in mir das Abba schreyt, ist ja dein Geist der Freudigkeit.

4. Gib, Vater! gib nach deinem Willen, weß ich, dein Kind, bedürftig bin: Du kanst mir allen Mangel füllen, in dir sey ganz vergnügt mein Sinn. Doch gib, o Vater! allermeist, was meiner Seel ersprießlich heißt.

5. Verleih Beständigkeit im Glauben, laß meine Liebe brünstig seyn; und will der Satan drüber schnauben? So halte der Versuchung ein; damit mein armes Fleisch und Blut dem Feinde nichts zu Willen thut.

6. Erweck in mir ein gut Gewissen, das weder Welt noch Teufel scheut, und laß mich meine Sünden büssen, noch hier in dieser Gnadenzeit; durchstreich die Schuld mit JEsu Blut, und mach das Böse wieder gut.

7. Ums Creutze darf ich wohl nicht bitten, daß mich es gar verschonen soll; hat doch mein JEsus selbst gelitten, und also leyd ich billig wohl: Doch wird Gedult gar nöthig seyn, die wollest du mir, HErr! verleihn.

8. Das andre wird sich alles fügen, ich bin in dir zur Fülle reich, ich laß an deiner Gnad mir gnügen, die macht mir Glück und Unglück gleich: Kommt zeitlich Gut nicht häuffig ein, so wird doch Segen bey mir seyn.

9. Ich bitte nicht um langes Leben, nur daß ich christlich leben mag: Laß mir den Tod vor Augen schweben, und meinen letzten Sterbe-Tag: damit mein Ausgang aus der Welt den Eingang in den Himmel hält.

10. Wiewol, was will ich mehr begehren? Du weist schon was ich haben muß: Du wirst, was selig, mir gewähren; dann JEsus macht bey mir den Schluß; wann ich in seinem Namen schrey, daß alles Ja und Amen sey.

* *

XXXV. In allerley Leyden, Trübsal und Noth.

214.

Ach GOtt wie manches Hertzelend begegnet mir zu dieser Zeit! Der schmale Weg ist Trübsal voll, den ich zum Himmel wandern soll.

2. Wie schwerlich läßt sich Fleisch und Blut, zwingen zu dem ewigen Guth! Wo soll ich

mich denn wenden hin? Zu dir HErr JEsu steht mein Sinn.

3. Bey dir mein Hertz Trost, Hülf und Rath, allzeit gewiß gefunden hat. Niemand jemals verlassen ist, der getrauet hat auf JEsum Christ.

4. Du bist der grosse Wunder-Mann, das zeigt dein Amt und dein Person; welch Wunder-Ding hat man erfahrn, daß du mein GOtt bist Mensch gebohrn.

5. Und führest uns durch deinen Tod, gantz wunderlich aus aller Noth. JEsu, mein HErr und GOtt allein, wie süß ist mir der Name dein.

6. Es kan kein Trauren seyn so schwer, dein süsser Nahm erfreut vielmehr: Kein Elend mag so bitter seyn, dein süsser Trost der linderts fein.

7. Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht, so gib o HErr, daß ichs nicht acht. Wenn ich dich hab, so hab ich wohl, was mich ewig erfreuen soll.

8. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kan mir thun Sünd, Tod und Höll? Kein besser Treu auf Erden ist, denn nur bey dir, HErr JEsu Christ.

9. Ich weiß daß du mich nicht verläßt, dein Wahrheit bleibt mir ewig fest; du bist der rechte treue Hirt, der mich ewig behüten wird.

10. JEsu mein Freud, mein Ehr und Ruhm, mein Hertzens-Schatz und mein Reichthum, ich kans doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nahm erfreuen kan.

11. Wer Glaub und Lieb im Hertzen hat, der wirds erfahren in der That. Drum hab ichs oft und viel geredt, wenn ich an dir nicht Freude hätt.

12. So wolt ich den Tod wünschen her, ja daß ich nie gebohren wär. Denn wer dich nicht im Hertzen hat, der ist gewiß lebendig todt.

13. JEsu, du edler Bräutgam werth, mein höchste Zierd auf dieser Erd, an dir allein ich mich ergetz, weit über alle güldne Schätz.

14. So oft ich nur gedenck an dich, all mein Gemüth erfreuet sich, wenn ich mein Hoffnung stell zu dir, so fühl ich Freud und Trost in mir.

15. Wenn ich in Nöthen beth und sing, so wird mein Hertz recht guter Ding, dein Geist bezeugt, daß solches frey, des ewgen Lebens Vorschmack sey.

16. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Creutz dir frölich tragen nach. Mein GOtt, mach mich darzu bereit, es dient zum Besten allezeit.

17. Hilf mir mein Sach recht greiffen an, daß ich mein Lauf vollenden kan. Hilf mir auch zwingen Fleisch und Blut, für Sünd und Schanden mich behüt.

18. Erhalt mein Hertz im Glauben rein, so leb und sterb ich dir allein, JEsu, mein Trost, hör mein Begier, o mein Heyland, wär ich bey dir.

215.

Ach GOtt! erhör mein Seufzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen. Du weist mein'n Schmertz, erkennst mein Hertz; hast

hast du mirs auferlegt, so hilf mirs tragen.

2. Ohn deinen Willen kan mir n'chts begegnen; du kanst versuchen, und auch wieder segnen. Bin ich dein Kind und habs verdient, gib warmen Sonnenschein nach trüben Regen.

3. Pflantz nur Geduld durch deinen Geist ins Hertze, und hilf, daß ich es acht für keinen Schertze. Zu deiner Zeit wend ab mein Leid, durch Marck und Bein dringt mir der grosse Schmertze.

4. Ich weiß, du hast meiner noch nicht vergessen, daß ich für Leid mir solt mein Hertz abfressen. Mitten in der Noth, denck ich an GOtt, ob er mich schon mit Creutz und Angst thut pressen.

5. Es hat kein Unglück je so lang gewehret: Es hat doch endlich wieder aufgehöret. Beut mir dein Hand, und machs ein End; auf dieser Erd mein Hertz sonst nichts begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinet Willen leiden; so steh mir HErr mit deiner Kraft zur Seiten, sein ritterlich, beständiglich hilf mir mein Widersacher all bestreiten.

7. Daß ich durch deinen Geist mög überwinden, und mich allzeit in deinem Haus laß finden, zum Preiß und Danck, mit Lob-Gesang, mit dir thu ich aus Liebe mich verbinden.

8. Daß wir in Ewigkeit bleiben beysammen, und ich allzeit dein'n auserwehlten Namen preis inniglich, das bitt ich dich, durch JEsum Christum unsern HErren, Amen.

216.

Kommt her zu mir, spricht GOttes Sohn, all die ihr seyd beschweret nun, mit Sünden hart beladen, ihr Jungen, Alt, Frauen und Mann, ich will euch geben was ich han, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch ist süß, mein Bürd ist gering, wer mirs nachträgt in dem Beding, der Höll wird er entweichen. Ich will ihm treulich helffen tragn, mit meiner Hülf wird er erjagn, das ewig Himmelreiche.

3. Was ich gethan und gelitten hie in meinem Leben spat und früh, das sollt ihr auch erfüllen. Was ihr gedenckt, ja redt und thut, das wird euch alles recht und gut; wenns geschicht nach GOttes Willen.

4. Gern wolt die Welt auch selig seyn, wenn nur nicht wär die schwere Pein, die alle Christen leyden; so mag es gar nicht anders seyn, darum ergeb sich nur darein, wer ewig Pein will meiden.

5. All Creatur bezeuget das, was lebt im Wasser Laub und Graß, sein Leyden kans nicht meiden. Wer denn in GOttes Namn nicht will, zuletzt muß er des Teufels Ziel mit schwerem Gewissen leiden.

6. Heut ist der Mensch, schön, jung und lang; sie morgen ist er schwach und kranck, bald muß er auch gar sterben. Gleich wie die Blumen auf dem Feld; also muß auch die schnöde Welt in einem Huy verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod, wenn einer liegt in letzter

Noth, denn will er erst fromm werden, einer schaft dis, der ander das, sein'r armen Seel er gantz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, so hebt er an ein grosse Klag, will sich erst GOtt ergeben. Ich fürcht fürwahr die göttlich Gnad, die er allzeit verspottet hat, wird schwerlich ob ihm schweben.

9. Dem Reichen hilft auch nicht sein Gut, dem Jüngen nicht sein stoltzer Muth, er muß aus diesem Meyen. Wenn einer hätt die gantze Welt, Silber und Gold, und alles Geld, noch muß er an den Reihen.

10. Dem Gelehrten hilft doch nicht sein Kunst, der weltlichen Pracht ist gar umsonst, wir müssen alle sterben. Wer sich in Christo nicht bereit, weil er lebt in der Gnaden-Zeit, ewig muß er verderben.

11. Höret und merckt ihr lieben Kind, die jetzund GOtt ergeben sind, laßt euch die Müh nicht reuen. Halt stets am heilgen GOttes Wort, das ist eur Trost und höchster Hort; GOtt wird euch schon erfreuen.

12. Nicht Uebel ihr um Uebel gebt, schaut daß ihr hie unschuldig lebt, laß euch die Welt nur äffen: Gebt GOtt die Rach und alle Ehr, den engen Steg geht immer her, GOtt wird die Welt schon straffen.

13. Wenn es gieng nach des Fleisches Muth, in Gsundheit, Gunst, mit grossem Gut, würdt ihr gar bald erkalten. Darum schickt GOtt die Trübsal her, damit eur Fleisch gezüchtigt werd, zur ewgen Freud erhalten.

14. Ist euch das Creutz bitter und schwer, gedenckt wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen, mit Leib und Seel muß Leyden seyn, ohn Unterlaß die ewge Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werdt nach dieser Zeit mit Christo habn die ewge Freud, dahin sollt ihr gedencken. Es lebt kein Mann, der aussprech'n kan die Glori und den ewgen Lohn, den euch der HErr wird schencken.

16. Und was der ewig gütig GOtt, in seinem Wort versprochen hat, geschworn bey seinem Namen, das hält und gibt er gwiß fürwar. Der helf uns zu der Engel-Schaar, durch JEsum Christum, Amen.

217.

In dich hab ich gehoffet HErr, hilf, daß ich nicht zu Schanden werd, noch ewiglich zu Spotte, das bitt ich dich, erhalte mich in deiner Treu, HErr GOtte.

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, erhör mein Bitt, thu dich herfür, eyl bald mich zu erretten. In Angst und Weh ich lieg oder steh, hilf mir aus meinen Nöthen.

3. Mein GOtt und Schirmer, steh mir bey, sey mir ein Burg darinn ich frey, und ritterlich mög streiten, wid'r all mein Feind, der gar viel seynd, an mir auf beyden Seiten.

4. Du bist mein Stärck, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein Kraft, sagt mir dein Wort, mein Hülf, mein Heyl, mein Leben,

ben, mein starcker GOtt in aller Noth. Wer mag dir widerstreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht, mit Lügen und mit falschem G'dicht, viel Netz und heimlich Stricke. HErr, nimm mein wahr in dieser G'fahr, b'hüt mich für falschen Tücken.

6. HErr, meinen Geist befehl ich dir, mein GOtt, mein GOtt, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände. O wahrer GOtt! aus aller Noth, hilf mir am letzten Ende.

7. Glori, Lob, Ehr und Herrligkeit, sey GOtt Vater und Sohn bereit dem heilgen Geist mit Namen. Die göttlich Kraft, mach uns sieghaft, durch JEsum Christum, Amen.

218. Mel. Psalm 42.

Treuer GOtt, ich muß dir klagen meines Hertzens Jammerstand; ob dir wol sind meine Plagen, besser als mir selbst bekannt. Grosse Schwachheit ich bey mir in Anfechtung oftmals spür, wenn der Satan allen Glauben, will aus meinem Hertzen rauben.

2. Du GOtt, dem nichts ist verborgen weißt, daß ich nichts von mir hab, nichts von allen meinen Sorgen, alles ist, HErr, deine Gab. Was ich Gutes find an mir, das hab ich allein von dir; auch den Glauben mir und allen, gibst du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein GOtt! für den ich trete, jetzt in meiner grossen Noth, höre wie ich sehnlich bete, laß mich werden nicht zu Spott! mach zu nicht des Teufels Werck, meinen schwachen Glauben stärck, daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im Hertzen trage.

4. JEsu, du Brunn aller Gnaden, der du niemand von dir stößt, der mit Schwachheit ist beladen, sondern deine Jünger tröst: Sollt ihr Glaube auch so klein, wie ein kleines Senfkorn seyn, wollst du sie doch würdig schätzen, grosse Berge zu versetzen.

5. Laß mich deine Gnade finden, der ich bin voll Traurigkeit, hilf du mir selbst überwinden, so oft ich muß in den Streit. Meinen Glauben täglich mehr, deines Geistes Schwerdt verehr, damit ich den Feind kan schlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geist ins Himmels-Throne, gleicher GOtt von Ewigkeit, mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Trost und Freud, der du in mir angezündt, so viel ich am Glauben find, über mir mit Gnaden walte ferner deine Gab erhalte.

7. Deine Hülffe zu mir sende, o du edler Hertzensgast! und das gute Werck vollende, das du angefangen hast. Blas' in mir das Füncklein auf, bis daß nach vollbrachtem Lauf, allen Auserwehlten gleiche, ich des Glaubens Ziel erreiche.

8. GOtt, groß über alle Götter, heilige Dreyeinigkeit, ausser dir ist kein Erretter, tritt mir selbst zur rechten Seit, wenn der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, will mir allen Trost verschlingen, und mich in Verzweiflung bringen.

 9. Zeuch

9. Zeuch du mich aus seinen Stricken, die er mir geleget hat, laß ihm fehlen seine Tücken, drauf er sinnet früh und spat. Gib Kraft, daß ich allen Strauß ritterlich mag stehen aus, und so öfters ich muß kämpfen, hilf mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem schwachen Kinde, das auf matten Füssen steht, deine Gnaden-Hand geschwinde bis die Angst fürüber geht. Wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme sich, er hab ein solch Herz gefället, das auf dich sein Hofnung stellet.

11. Du bist meine Hülf, mein Leben, mein Felß, meine Zuversicht, dem ich Leib und Seel ergeben. GOtt, mein GOtt, verzeuch doch nicht. Eile mir zu stehen bey, brich des Feindes Pfeil entzwey; laß ihn selbst zurücke prallen, und mit Schimpf zur Höllen fallen.

12. Ich will alle meine Tage, rühmen deine starcke Hand, daß du meine Plag und Klage, hast so gnädig abgewand. Nicht nur in der Sterblichkeit soll dein Ruhm seyn ausgebreit; ich wills auch hernach erweisen, und dort ewiglich dich preisen.

219.

Jammer hat mich gantz umgeben, Elend hat mich angethan, Trauren heißt mein kurtzes Leben, Trübsal führt mich auf den Plan. GOtt der hat mich gar verlassen, keinen Trost weiß ich zu fassen, hier auf dieser Unglücks-Bahn.

2. Grausamlich bin ich getrieben, von des HErren Angesicht, als ich ihn allein zu lieben, nicht gedacht an meine Pflicht. Drum muß ich so kläglich stehen; doch es ist mir recht geschehen, mein GOtt rief, ich hört ihn nicht.

3. Ach! mein Schiflein will versinken, recht auf diesem Sünden-Meer, GOttes Grimm läst mich ertrincken, seine Hand ist viel zu schwer. Ja, mein Schiflein läst sich jagen, durch Verzweiflung, Angst und Plagen, gantz entanckert hin und her.

4. GOtt hat mein itzt gar vergessen, weil ich nicht an ihn gedacht, meine Sünd hat er gemessen, und sich meinen Feind gemacht, daß ich ringen muß die Hände: sein Erbarmen hat ein Ende, schier bin ich zur Höllen bracht.

5. Wo ist Rath und Trost zu finden? Wo ist Hülfe in der Noth? HErr, wer rettet mich von Sünden? Wer erlöset mich vom Tod? Ich gedencke zwar der Zeiten, da du pflegst für mich zu streiten, ja zu ziehē aus dem Koth

6. Aber nun hat sich geendet, deine Lieb und grosse Treu, ach! dein Hertz ist abgewendet, und dein Grimm ist täglich neu. Du bist gar von mir gegangen, nur dein Zorn hält mich gefangen, ich verschwinde wie die Spreu.

7. Höllen-Angst hat mich betroffen, mein Gewissen quälet mich, kein Erlösung ist zu hoffen, ich empfinde Todes-Stich, und ein unaufhörlich Sterben. HErr! ich eile zum Verderben, ich vergehe jämmerlich.

8. Grauen hat mich überfallen, Zittern hat mich angesteckt, schwerlich kan ich nunmehr lallen, Angst und Furcht hat mich bedeckt. Ach! ich wandle jetzt

die Strassen, da ich mich must martern lassen, o wie wird mein Geist erschreckt!

9. Will mir dann kein Trost erscheinen? Spür ich gar kein Gnaden-Licht? Nein, vergeblich ist mein Weinen, mein Gebeth das hilft mir nicht. Ueber mich verlaßnen Armen, will kein Helffer sich erbarmen, ich bin todt, mein Hertz zerbricht.

10. Liebste Seel, hör auf zu schreyen, deines Klagens ist zu viel, nach dem Trauren kommt das Freuen, Hertzens-Angst hat auch ihr Ziel. Wechseln ist bey allen Sachen, nach dem Heulen kan man lachen, GOtt der treibt mit dir sein Spiel.

11. Ist dein Heyland von dir gangen, er wird wieder kommen schon, und mit Freuden dich umfangen, recht wie den verlohrnen Sohn. Hat dein Liebster dich verlassen? Ey! Er kan dich nimmer hassen, seine Güt ist doch dein Lohn.

12. Hat dich GOtt dahin gegeben, daß dich Satan sichten soll, und das Creutz dich machet beben; Ey! er meynt doch alles wol. Diß sind seiner Liebe Zeichen die doch keiner kan erreichen, wenn er nicht ist Glaubens-voll.

13. Ob dich dein Gewissen naget, ob dein Geist bekümmert ist, ob der Höllen Furcht dich plaget, ob dich schreckt des Teufels List; traure nicht, GOtt wird es wenden, und dir grosse Lindrung senden, wenn du nur geduldig bist.

14. Moses hat dis auch erfahren und sein Bruder Aaron, Noah und die mit ihm waren, sahen nicht die Gnaden-Sonn, David, Joseph und Elias, Petrus, Paulus und Tobias trugen auch ihr Theil davon.

15. Sey zufrieden, liebe Seele, billig trägst du solche Last; hier in dieser Unglücks-Höhle weiß man doch von keiner Rast. Drum so stille nur dein Zagen, und bedenck, es sind die Plagen, die du längst verdienet hast.

16. Brausen jetzt die Wasserwogen, morgen ändert sich das Meer: Ist dir heute Freud entzogen; morgen kommt sie wieder her. Ist dir aller Trost entgangen, sey zu frieden, dein Verlangen wird erfüllet nach Begehr.

17. Was betrübst du dich mit Schmertzen, stille dich und harr auf GOtt, dancken will ich ihm von Hertzen, daß ich werde nicht zu Spott. Ob er mich gleich würde tödten, hilft er mir dennoch aus Nöthen, er der starcke Zebaoth.

18. HErr, errette mich mit Freuden, aus der Höllen Grausamkeit, hilf mir, daß ich auch im Leyden, dir zu dienen sey bereit. Gibst du mir des Himmels Gaben, daß sie mir die Seele laben, tret ich fröhlich an den Streit.

220.

Schwing dich auf zu deinem GOtt, du betrübte Seele! Warum liegst du GOtt zum Spott in der Schwermuths-Höhle? Merckst du nicht des Satans List? Er will durch sein Kämpffen deinen Trost, den JEsus Christ dir erworben dämpffen.

2. Schüttle deinen Kopf und sprich: Fleuch du alte Schlange! Was erneurst du deinen Stich,

machst mir angst und bange? Ist dir doch der Kopf zerknickt, und ich bin durchs Leyden meines Heylands dir entzückt in den Saal der Freuden.

† 3. Wirfst du mir die Sünde für? Wo hat GOtt befohlen, daß mein Urtheil über mir ich bey dir soll holen? Wer hat dir die Macht geschenckt, andre zu verdammen? Der du selbst doch liegst versenckt, in der Höllen-Flammen.

4. Hab ich was nicht recht gethan, ist mirs leid von Hertzen, dahingegen nehm ich an; Christi Blut und Schmertzen. Denn das ist die Ranzion meiner Missethaten; bring ich dis für GOttes Thron, ist mir wolgerathen.

† 5. Christi Unschuld ist mein Ruhm, sein Recht meine Krone; sein Verdienst mein Eigenthum, da ich frey in wohne, als in einem festen Schloß, das kein Feind kan fällen, brächt er gleich dafür Geschoß und Gewalt der Höllen.

6. Stürme, Teufel und du Tod, was könt ihr mir schaden? Deckt mich doch in meiner Noth GOtt mit seiner Gnaden. Der GOtt, der mir seinen Sohn selbst verehrt aus Liebe, daß der ewge Spott und Hohn mich dort nicht betrübe.

7. Schreye, tolle Welt, es sey mir GOtt nicht gewogen, es ist lauter Teuscherey und im Grund erlogen. Wär GOtt mir gram und feind, würd er seine Gaben, die mein eigen worden seynd, wol behalten haben.

8. Denn was ist im Himmels-Zelt? Was im tieffen Meere? Was ist Gutes in der Welt, das nicht mir gut wäre? Weme brennt das Sternen-Licht? Wozu ist gegeben Luft und Wasser? dient es nicht mir und meinem Leben?

† 9. Weme wird das Erdreich naß von dem Thau und Regen? Weme grünet Laub und Gras? Weme füllt der Segen, Berg und Thäler, Feld und Wald? Warlich mir zur Freude, daß ich meinen Aufenthalt hab und Leibes-Weide.

† 10. Meine Seele lebt in mir durch die süssen Lehren, so die Christen mit Gebühr alle Tage hören. GOtt eröfnet früh und spat meinen Geist und Sinnen, daß sie seines Geistes Gnad in sich ziehen können.

† 11. Was sind der Propheten Wort, und Apostel Schreiben? Als ein Licht am dunckeln Ort, Fackeln, die vertreiben meines Hertzens Finsterniß, und in Glaubens-Sachen das Gewissen fein gewiß und recht grundvest machen.

† 12. Nun auf diesen heilgen Grund bau ich mein Gemüthe, sehe wie der Höllen-Hund zwar dawieder wüte; gleichwol muß er lassen stehn, was GOtt aufgerichtet, aber schändlich muß vergehn, was er selber dichtet.

13. Ich bin GOttes, GOtt ist mein: Wer ist, der uns scheide? Dringt das liebe Creutz herein mit dem bittern Leide? Laß es dringen, kommt es doch von geliebten Händen, bricht und kriegt geschwind ein Loch, wenn es GOtt will wenden.

14. Kinder, die der Vater soll ziehn zu allem Guten, die gedeyen

selten wol ohne Zucht und Ruthen. Bin ich denn nun GOttes Kind, warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd auf was Guts will ziehen?

15. Es ist hertzlich gut gemeynt mit der Christen Plagen. Wer hie zeitlich wol geweint, darf nicht ewig klagen; sondern hat vollkommne Lust, dort in Christi Garten, (dem er einig recht bewust) endlich zu gewarten.

16. GOttes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen; aber endlich bringt das Jahr, wornach sie sich sehnen. Denn es kommt die Erndte-Zeit, da sie Garben machen, da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

17. Ey so faß, o Christen-Hertz! alle deine Schmertzen, wirf sie frölich hinterwerts, laß des Trostes Kertzen dich entzünden mehr und mehr; gib dem grossen Namen deines GOttes Preiß und Ehr, er wird helffen, Amen.

221. Mel. Psalm 42.

Laß es, JEsu, dich erbarmen, treuer Mittler, schläffest du, kennest du nicht mehr mich Armen, sprichst du weiter mir nicht zu, GOtt mein GOtt, ach wie so lang, meiner Seel ist angst und bang, schaust du noch mein Freund durchs Gitter, in dem schweren Ungewitter.

2. Hölle, Satan, Welt und Sünde, seyen, stürmen auf mich zu, ach daß ich die Stätte fünde, wo ich hätte Schirm und Ruh, hilf mir, HErr, mein Fels, mein Hort, mein Hertz hält dir für dein Wort, HErr ich soll nicht seyn verlohren, hat dein wahrer Mund geschworen.

3. Sünde wie magst du nun drücken, und mich plagen ohne Rast, hier auf meines JEsu Rücken, liegt die mir zu schwere Last, der hat schon bezahlt für mich, was so schwer verschuldet ich, GOtt hat selbst gestraft am Kinde, was der Knecht gethan für Sünde.

4. Kommet, kommet her ihr Armen, sein selbst theurer Mund ausschreyt, eurer will ich mich erbarmen, die ihr hoch beladen seyd, nun ich komme mit Begier, als ein matter Hirsch zu dir, laß es JEsu, mir gelingen, und dein Lebens-Wasser springen.

5. Du mein JEsu wirst gewähren, mich der oft erhohlten Bitt, zehlen meine heisse Zähren, neuen Trost mir theilen mit, stärcken mein erschrockne Seel mit dem süssen Freuden-Oel, und erleuchten mein Gewissen, nach so viel Bekümmernissen.

6. Du wirst meine Sünde sencken, in den tieffen Abgrund hin, mehr im Zorn auch nicht gedencken, wie bös ich gewesen bin, deine Vorbitt und Geschrey, bey dem Vater kräftig sey, zeig ihm mich und deine Wunden, so bin ich qvit und entbunden.

7. Ich alsdann will täglich singen, von der hohen Liebes-treu, ich will Danck und Opffer bringen, rühmen daß GOtt gnädig sey, sein Altar und Heiligthum, wisse stets von solchem Ruhm wo mein Hertz ihn täglich ehret, Amen, ja es ist erhöret.

222. Mel. Es ist das Heyl uns.

Es ist gewiß ein köstlich Ding, sich in Geduld stets fassen, und GOttes heilgem weisem

Winck sich willig überlassen, sowol bey trüber Noth und Pein, als bey vergnügtem Sonnenschein. Geduld erhält das Leben.

2. Drum auf! mein Hertz, verzage nicht, da dich ein Leyden drücket, ach fliehe zu dem ewgen Licht, das kräftiglich erquicket. Küß in Geduld des Vaters Ruth, der dir so viel zu gute thut. Geduld kriegt Muth und Kräfte.

3. Nur frisch im Glauben fortgekämpft, bis sich der Sturm-Wind leget, im Creutze wird die Lust gedämpft, die sich im Fleisch noch reget; dem Geist wird neue Kraft geschenckt, daß er sich still in GOtt versenckt. Geduld erlangt viel Gnade.

4. Es wird auch keiner dort gekrönt, als der hier recht gestritten, ja der wird dermaleinst verhöhnt, wer hier nichts hat erlitten; wer aber Christi Joch hier trägt, dem wird sein Schmuck dort angelegt. Geduld erlangt die Krone.

5. GOtt hilft dir auch bey aller Noth, dem kanst du sicher trauen, er übergibt dich nicht dem Tod, du solst das Leben schauen, er steht dir bey, er tröstet dich, beweiset sich recht väterlich, Geduld ist voller Segen.

6. Erwarte nur der rechten Zeit, so wirst du wohl empfinden, wie er in süsser Freundlichkeit sich wird mit dir verbinden, er wird nach ausgestandner Pein, dein Labsal unaufhörlich seyn. Geduld wird nicht zu Schanden.

223. Mel. Wer nur den lieben.

Mein JEsu! weil dein gantzes Leben zu lauter Leyden war gemacht, so muß ich mich darein ergeben, wann du mir auch was zugedacht: Das Glied muß fühlen in der That, was auch das Haupt empfunden hat.

2. Es geht kein andrer Weg zum Himmel, als der mit Dornen ist belegt: Da sonst der Welt ihr Lustgetümmel die meisten zu der Höllen trägt: Es ist die Bahn der Herrlichkeit mit Blut und Thränen eingeweyht.

3. Wollt ich mich dieses Creutzes schämen? So wär ich deiner auch nicht werth: Ich will es lieber auf mich nehmen, ob es die Schultern gleich beschwehrt: Du weißt schon was ich tragen kan, und beutst mir selbst die Hülffe an.

4. Die Welt wird mir nichts neues machen, weil sie auch deine Feindin war: Doch mag sie spotten und verlachen, sie schadet mir doch um kein Haar; weil ihr verläumderisches Gift mehr dich, als mich dein Gliedmaß, trift.

5. Leyd ich um deines Namens willen? So ist mein Leyden ein Gewinn; so mag auch gar die Hölle brüllen, ich kan in deine Wunden fliehn: Dein theures Blut schlägt alles tod, was mir den Untergang gedroht.

6. Du zeichnest deine liebste Schaafe: Das Creutze muß ihr Merckmal seyn: Daß man nicht allzeit sicher schlafe, kehrt Noth und Trübsal bey uns ein: Die heissen auch nicht liebstes Kind, die dir nicht ähnlich worden sind.

7. Wolan! ich will dein Creutze tragen, weil du es übertragen hast:

hast: Wann du nur liebst so magst du schlagen, es bringt doch Lust nach aller Last, wie wohl wirds müden Seelen thun! wann sie nach aller Arbeit ruhn.

224.

Wenn wir in höchsten Nöthen seyn, und wissen nicht wo aus noch ein, und finden weder Ruh noch Rath, ob wir gleich sorgen früh und spat.

2. So ist dis unser Trost allein, daß wir zusammen insgemein, dich anruffen o treuer GOTT! um Rettung aus der Angst und Noth.

3. Und heben unser Augn und Hertz, zu dir in wahrer Reu und Schmertz, und suchen der Sünd Vergebung, und aller Strafen Linderung.

4. Die du verheissest gnädiglich allen, die darum bitten dich im Namen deins Sohns JEsu Christ, der unser Heyl und Fürsprecher ist.

5. Drum kommen wir, o HErre GOtt! und klagen dir all unser Noth, dieweil wir stehn verlassen gar, in grosser Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unser Sünde groß, sprich uns derselben aus Gnaden loß; steh uns in unserm Elend bey, mach uns von allen Plagen frey.

7. Auf daß von Hertzen können wir nachmahls mit Freuden dancken dir, gehorsam seyn nach deinem Wort, dich allzeit preisen hie und dort.

225.

O grosser GOtt von Macht, und reich von Gütigkeit! wilt du das gantze Land straffen mit Grimmigkeit? Vielleicht möchten noch Fromme seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

2. O grosser GOtt von Ehr! dis ferne sey von dir, daß Bös und Fromm zugleich die strenge Straf berühr. Der'r möchten etwann funfzig seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

3. O grosser GOtt von Rath! laß die Barmhertzigkeit ergehen, und halt inn mit der Gerechtigkeit. Der'r möchten fünf und viertzig seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

4. O grosser GOtt von Stärck! schau an das arme Land, und wende von der Straf dein ausgestreckte Hand. Der'r möchten etwa viertzig seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

5. O grosser GOtt von Kraft! laß doch erweichen dich, weil das elend Gebeth so oft erhohlet sich. Der'r möchten etwa dreyßig seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

6. O grosser GOtt von Gnad! erhör auch diese Stimm, und in deinm hohen Thron das Seufzen tief vernimm. Der'r möchten etwa zwantzig seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

7. O grosser GOtt von That! schau wie die arme Erd von deiner Mildigkeit noch einen Wunsch begehrt. Der'r möchten etwa zehen seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

8. O grosser GOtt von Lob! wenn ja das Maaß erfüllt der Sünden, und aus Zorn uns gar verderben wilt; so möchten doch die Kinderlein thun nach dem rechten Willen dein, der'r wollest du verschonen, uns nicht nach Sünden lohnen.

9. O grosser GOtt von Treu! weil für dir niemand gilt, als dein Sohn JEsus Christ, der deinen Zorn gestillt; so sich doch an die Wunden sein, sein Marter, Angst und schwere Pein, um seinet willen schone, uns nicht nach Sünden lohne.

226.

Du Friede-Fürst, HErr JEsu Christ, wahr'r Mensch und wahrer GOtt, ein starcker Nohthelffer du bist im Leben und im Tod; drum wir allein im Namen dein zu deinem Vater schreyen.

2. Recht grosse Noth uns stösset an von Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helffen kan, denn du, drum führ die Sach: Dein'n Vater bitt, daß er ja nicht im Zorn mit uns woll fahren.

3. Gedenck, HErr, jetzund an dein Amt, daß du ein Fried-Fürst bist; und hilf uns gnädig allensamt, jetzund zu dieser Frist, Laß uns hinfort dein göttlich Wort im Fried noch länger schallen.

4. Verdienet haben wir alles wol, und leidens mit Gedult; doch deine Gnad grösser seyn soll, denn unser Sünd und Schuld. Darum vergib, nach deiner Lieb, die du fest zu uns trägest.

5. Es ist groß Elend und Gefahr, wo Pestilentz regieret; aber viel grösser ist fürwahr, wo Krieg geführet wird. Da wird veracht, und nicht betracht, was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach Ehrbarkeit, nach Zucht und nach Gericht, dein Wort liegt auch zu solcher Zeit, und geht im Schwange nicht. Drum hilf uns, HErr, treib von uns fern, Krieg und all schädlichs Wesen.

7. Erleucht auch unser Sinn und Hertz durch den Geist deiner Gnad, daß wir nicht treiben daraus ein Schertz, der unser Seelen schad. O JEsu Christ, allein du bist, der solchs wol kan ausrichten.

227.

Wend ab deinen Zorn, lieber HErr mit Gnaden, und laß nicht wüten deine blutge Ruthe, richt uns nicht streng nach unsern Missethaten, sondern nach Güte.

2. Denn so du wolltest nach Verdienste straffen, wer könnte deinen Grimm und Hand ertragen? Alles müßt vergehn, was du hast geschaffen, für deinen Plagen.

3. Vergib, HErr, gnädig unsre grosse Schulde, laß über das Recht deine Gnade walten; denn du pflegst zu schonen nach grosser Hulde, uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme Würm-

Würmlein, Staub und Erden, mit Erbsünd, Schwachheit, Noth und Tod beladen. Warum sollen wir gar zu nichte werden im Zorn ohn Gnaden?

5. Sieh an deines Sohns Creutz und bitter Leyden, der uns erlöset hat mit seinem Blute, und eröfnen lassen sein Hertz und Seiten, der Welt zu gute.

6. Darum, ach Vater! laß uns nicht verderben, dein Gnad und Geist durch Christum wollst uns geben, mach uns samt ihm des Himmelreiches Erben, mit dir zu leben.

228.

Nimm von uns HErr, du treuer GOtt, die schwere Straf und grosse Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl, verdienet haben allzumahl.

2. Behüt für Krieg und theurer Zeit, für Seuchen, Feur und grossem Leyd; erbarm dich deiner bösen Knecht, wir bitten Gnad und nicht das Recht.

3. Denn, so du, HErr, den rechten Lohn, uns geben wollst nach unserm Thun, so müßt die gantze Welt vergehn, und könnt kein Mensch für dir bestehn.

4. Ach HErr GOtt, durch die Treue dein, mit Trost und Rettung uns erschein! Beweis an uns dein grosse Gnad, und straf uns nicht auf frischer That.

5. Wohn uns mit deiner Güte bey, dein Zorn und Grimm fern von uns sey. Warum willt du doch zornig seyn, über uns arme Würmelein?

6. Weißt du doch wohl du grosser GOtt, daß wir nichts sind, denn Erd und Koth, es ist ja für deinm Angesicht, unser Schwachheit verborgen nicht.

7. Die Sünd hat uns verderbet sehr, der Teufel plagt uns noch vielmehr, die Welt auch unser Fleisch und Blut, uns allezeit verführen thut.

8. Solch Elend kennst du HErr allein, ach laß uns dir befohlen seyn: Gedenck an deins Sohns bittern Tod, sieh an sein heilge Wunden roth.

9. Die sind ja für die Sünd der Welt, die Zahlung und das Lösegeld. Des trösten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmhertzigkeit.

10. Leit uns mit deiner rechten Hand, und segne unser Stadt und Land. Gib uns allzeit dein heiligs Wort, behüt fürs Teufels List und Mord.

11. Beschehr ein seligs Stündelein, auf daß wir ewig bey dir seyn, durch JEsum Christum deinem Sohn, der mit dir herrscht ins Himmels-Thron.

229.

An Wasserflüssen Babylon, da sassen wir mit Schmertzen, als wir gedachten an Zion, da weinten wir von Hertzen; wir hingen auf mit schwerem Muth, die Harffen und die Orgeln gut an ihre Bäum und Weyden, die drinnen sind in ihrem Land; da mußten wir viel Schmach und Schand, täglich von ihnen leyden.

2. Die uns gefangen hielten lang, so hart an selben Orten, begehrten von uns ein'n Gesang, mit gar spöttlichen Worten, und suchten in der Traurigkeit ein'n frölichn Gesang in unserm Leyd:

Ach,

Ach, lieber, thut uns singen ein Lobgesang, ein Liedlein schon, von den Gedichten aus Zion, das frölich thut erklingen!

3. Wie sollen wir in solchem Zwang und Elend, jetzt verhanden, dem HErren singen ein'n Gesang, so gar in fremden Landen? Jerusalem! vergeß ich dein, so wolle GOtt der Rechten mein, vergessen in meinm Leben; wenn ich nicht dein bleib eingedenck, mein Zung sich oben angehenck, und bleib am Rachen kleben.

4. Ja, wenn ich nicht mit gantzem Fleiß, Jerusalem, dich ehre, im Anfang deiner Freuden-Preiß, von jetzt und immermehre; gedenck der Kinder Edom sehr, am Tag Jerusalem o HErr! die in ihr Bosheit sprechen: Reiß ab, reiß ab, zu aller Stund, vertilg sie gar bis auf den Grund, den Boden wolln wir brechen.

5. Du schnöde Tochter Babylon, zerbrochen und zerstöret, wohl dem, der dir wird gebn den Lohn, und dir das wiederkehret, dein Uebermuth und Schalckheit groß, und mißt dir auch mit solchem Maaß, wie du uns hast gemessen! Wohl dem, der deine Kinder klein, er faßt und schlägt sie an ein Stein, damit dein werd vergessen.

230. Mel. Hertzliebster JEsu.

HErr, unser GOtt, laß nicht zu Schanden werden, die, so in ihren Nöthen und Beschwerden, bey Tag und Nacht auf deine Güte hoffen, und zu dir ruffen.

2. Mache zu Schanden alle, die dich hassen, die sich allein auf ihre Macht verlassen. Ach kehre dich mit Gnaden zu uns Armen, laß dichs erbarmen.

3. Und schaf uns Beystand wieder unsre Feinde, wenn du ein Wort sprichst, werden sie bald Freunde; sie müssen Wehr und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen, vergebens ist auf Menschen-Hülffe bauen. Mit dir wir wollen Thaten thun und kämpffen, die Feinde dämpffen.

5. Du bist der Held, der sie kan untertreten, und das bedrängte kleine Häuflein retten. Wir traun auf dich, wir schreyn in JEsu Namen: Hilf Helffer! Amen.

* *

XXXVI. Bey grosser Dürre.

231. Mel. Unser Vater im Himm.

Ach HErr, du allerhöchster GOtt, uns trift abermal grosse Noth, weil wegen unsrer Missethat, das Feld kein Thau noch Regen hat, sondern ist nichts als Asch und Staub, davon verdirbet Gras und Laub.

2. Das gantze Land steht jämmerlich, fürs Vieh kein Futter findet sich; die lieben Feld-Frücht dorren ein, verwelcket sind die Blümelein, weil so dürr worden ist die Erd, als wenns in eisern wär verkehrt.

3. Erbarm dich unser lieber HErr, gedenck der grossen Sünd nicht mehr, um welcher willen jetzund du den Himmel hast geschlossen zu, daß gar kein Regen fällt,

fällt herab, davon all Erd-Gewächs sich lab.

4. Ach HErr! wend ab dein Zorn und Grimm, unser sehnlich Gebeth vernimm, den Wolcken in der Höh gebeut, daß sie bringen zu rechter Zeit, früh und spat Regen auf das Land, welches von Hitz sehr ist verbrannt.

5. Mit Regen unser Feld erweich, wässer das Land, und mach es reich, sein Furchen und Gepflügtes tränck, ein voll und reichlich Erndt uns schenck, vor Hagel das Getreid bewahr, und krön mit deinem Guth das Jahr.

6. Erhör uns, lieber HErre GOtt, und send uns Hülf in dieser Noth, von wegen deins Sohns JEsu Christ, der unser Mittler worden ist. Dafür wolln wir den Namen dein, rühmen, und in dir frölich seyn.

* *

XXXVII. Bey viel Nässe.

232. Mel. Wo Gott der Herr nicht

O GOtt, der du das Firmament mit Wolcken thust bedecken, der du ingleichen kanst behend das Sonnenlicht erwecken: halt doch mit vielem Regen ein, und gib uns wieder Sonnenschein, daß unser Land sich freue.

2. Die Felder trauren weit und breit, die Früchte leyden Schaden, weil sie von vieler Feuchtigkeit und Nässe sind beladen: Dein Segen HErr, den du gezeigt uns Armen, sich zur Erden neigt, und will fast gar verschwinden.

3. Das machet unsre Missethat und gantz verkehrtes Leben, so deinen Zorn entzündet hat, daß wir in Nöthen schweben. Wir müssen zeigen unsre Schuld, weil wir die Busse nicht gewollt, so muß der Himmel weinen.

4. Doch dencke wieder an die Treu, die du uns hast versprochen, und wohne uns in Gnaden bey, die wir dich kindlich suchen. Wie hält sich so hart diese Zeit, dein Hertz und sanfte Freundlichkeit? Du bist ja unser Vater.

5. Gib uns von deinem Himmels-Saal dein klares Licht und Sonne, und laß uns wieder überall empfinden Freud und Wonne, daß alle Welt erkenne frey, daß ausser dir kein Segen sey im Himmel und auf Erden.

* *

XXXVIII. Bey schwerem Ungewitter.

233. Mel. Erbarm dich mein o H.

Ach GOtt, wie schrecklich ist dein Grimm, wenn du starck auf den Wolcken gehst, und deine schwere Donner-Stimm mit starckem Krachen von dir stößt! Wir arme blöde Menschen-Kind erkennen deine grosse Macht, drum wir in Furcht und Schrecken sind, weils aus dem Himmel blitzt und kracht.

2. Die Erde, die sich sonst nicht regt, in grosser Furcht erschüttert sich: Wann du nur schnaubest, wird bewegt der Berge Grund,

und fürchtet dich. Dein Arm ist starck, dein Hand ist schwer, wenn du im Zorn sie hebest auf, und wirfst die Strahlen hin und her, mit Zittern treten wir zu Hauf.

3. Wir hätten wol verdient, o GOtt! mit unsern Sünden schwer und viel, daß du uns schlügst mit Grimm zu tod, weil fast niemand gehorchen will; doch weil wir deine Kinder seynd, dein Volck und Schaafe deiner Weid, das Volck, das seine Schuld beweint, so hoffen wir Barmhertzigkeit.

4. Wir wissen nichts, und nirgends hin, wenn wir durchlauffen alle Welt, zu dem wir sicher möchten fliehn. All Creatur zur Rach sich stellt, wir wissen nichts, als deine Gnad, die alle Morgen neu aufgeht, die groß ist und kein Ende hat, die jedermann stets offen steht.

5. Wir schreyen aus dem Jammerthal, durch Christum deinen lieben Sohn, hinauf zu dir ins Himmels-Saal, um seinet willen unser schon. O Vater der Barmhertzigkeit! straf uns ja nicht, wie wir verschuld, uns ist die Sünde hertzlich leyd, kehr dich zu uns mit Gnad und Huld.

6. Laß nicht anzünden deinen Blitz, was du an Nahrung hast verehrt, für Donnerschlägen uns beschütz, laß unsern Leib seyn unversehrt; sey du bey uns in dieser Noth, zu dem all Hofnung ist gericht, behüt für bösem schnellen Tod, mit deiner Hülf verlaß uns nicht.

7. Bedecke du mit deiner Hand, Leib, Leben; Haus, Vieh, Gut und Haab; erhalt die Früchte auf dem Land, und was sonst mehr ist deiner Gab, für Schlossen, Hagel, Wasserfluth, für Feur und andern Wetter Schad, halt uns, o GOtt! in deiner Huth, wir wollen rühmen deine Gnad.

8. Du bist allein der HErr und GOtt, dem Donner, Blitz, Feur, Lufft und Wind, dem alles stehet zu Gebot, und seinen Willen thut geschwind. Ach HErr! wo ist dir jemand gleich im Himmel und in aller Welt? Wer hat ein solch gewaltig Reich, daß alles stracks zu Fusse fällt?

9. Drum sprich ein Wort, so weichet bald des schweren Wetters Grausamkeit. Dein Wort durchdringet mit Gewalt, drum uns zu retten sey bereit. Ach komm! ach komm! uns itzt beweis, daß du der rechte Helffer seyst: So wollen wir dir singen Preiß, samt Christo und dem heilgen Geist.

234. Mel. Von GOtt will ich.

Wir haben jetzt vernommen, wie du HErr Zebaoth! zu uns bist schrecklich kommen, durch Blitz und Feuers-Noth. Wir wären gar verzehrt, wann du es nicht gewendet, und Hülf uns zugesendet, wie wirs von dir begehrt.

2. HErr! deine Macht wir preisen, dein Zorn ist uns bekannt, doch kanst du uns auch weisen, wie deine Gnaden-Hand, die dich anflehen, schützt, wer sich zu dir bekehret, der bleibet unversehret, wie sehr es kracht und blitzt.

3. Ist Trübsal da mit Hauffen,

so

so denckst du jederzeit an die, so dich anlauffen, hilfst in Barmhertzigkeit: Du hast an uns gedacht, wie du der nicht vergessen, die in der Arch gesessen, und sie zu Lande bracht.

4. Das Wetter ist vertrieben, durch deine Gnad und Kraft, du bist stets bey uns blieben, hast Sicherheit verschaft; wie dein Sohn JEsus Christ, im Schif das Meer bedräuet, die Jünger bald erfreuet; der Helffer du stets bist.

5. Haus, Hof, Gut, Leib und Leben, hast du aus lauter Güt mit deinem Schutz umgeben, für allem Leyd behüt: Dein gnädig Angesicht läß'st du uns wieder schauen, die wir uns dir vertrauen mit starcker Zuversicht.

6. Danckopffer wir dir bringen für dis, was du gethan, von deiner Hülf wir singen, nimms Vater! gnädig an, durch Christum deinen Sohn, um seins Verdienstes willen, der deinen Zorn kan stillen, der wahre Gnaden-Thron.

7. Ach HErr! am Jüngsten Tage, wann der herein nun fällt, daß er mit Donnerschlage, und Blitz anzündt die Welt. So streck aus deine Hand, und zeuch uns, die wir gläuben an dich, und treu verbleiben, hinauf ins Vaterland.

235. Mel. Wer nur den lieben.

Ich bin vergnügt nach GOttes Willen, und wie ers mit mir selber schickt. Was helffen doch die Kummer-Grillen, dadurch man oft das Hertz erstickt? Drum selig, wer mit mir erwiegt die schöne Wort: Ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt, ob ich auf Erden schon grossen Reichthum habe nicht, und hab mirs lassen sauer werden, was mir zur Nothdurft noch gebricht. Ich dencke: GOtt hats so gefügt. O schöner Trost! Ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt, ob meine Zeiten schon nicht in hohen Ehren stehn. Was hilfts? Es sind nur Eitelkeiten, so wie ein Rauch vom Wind vergehn. Wer diesen traut, sich selbst betrügt. GOtt ist mein Ruhm: ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt, ob schon das Glücke mich hier nicht freundlich lachet an, und mir dargegen saure Blicke und vieles Unglück schicken kan. Ich hab Geduld! dieselbe siegt in aller Noth: Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn Creutz und Leyden nach GOttes Rath mich überfällt, wenn meine Freunde von mir scheiden, weil es um mich gar schlecht bestellt, doch ist mein Freund, wenn alles fliegt, der treue GOTT: Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt, ob hier mich neidet die Welt, und mancher der ist Freund, mich oft mit seiner Zunge schneidet, daß mir das Hertz im Leibe weint. GOtt lebt, der solche Feinde biegt, und mich erhält: Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt, was GOtt mir giebet aus seiner milden Vater-Hand, und ob er mich hierbey betrübet, bleibt mir doch seine Huld bekannt. Sein wahres Wort, das nimmer lügt, verspricht mir das: Ich bin vergnügt.

8. Ich bin vergnügt mit GOt-

tes Gaben, es sey gleich wenig oder viel, muß Brod und Wasser oft mich laben? Wohlan, so bleibt doch dis mein Ziel: Wer GOtt vertraut, und hier sich schmiegt, den läßt er nicht: Ich bin vergnügt.

9. Ich bin vergnügt, wenn ich nur habe nach Nothdurft meinen Unterhalt; auch wenn die Kräfte nehmen abe, und ich nun werde schwach und alt, bleibt dis mein Trost daran mirs liegt, GOtt sorgt für mich: Ich bin vergnügt.

10. Ich bin vergnügt, es wird mir geben, der allerhöchste Wunder-GOtt, ein frölichs Hertz, gesundes Leben, und was der armen Seelen noth: Das übrige, so es mir fügt, befehl ich GOtt: Ich bin vergnügt.

11. Ich bin vergnügt, giebt mir am Ende mein JEsus einen sanften Tod, und nimmt zu sich in seine Hände mein Seele hin aus aller Noth; wenn Sünd und Hölle mit mir kriegt, schützt JEsus mich. Ich bin vergnügt.

236. Mel. Zion klagt mit Angst.

Kommt ihr traurigen Gemüther, kommt, wir wollen wiederkehrn zu dem Herrscher, dessen Güter kein Verderben kan verzehrn, dessen Macht kein Unglück fält, dessen Gnade wiederstellt, was sein Eifer umgestürzet, seine Hand bleibt unverkürzet.

2. Zwar er hat uns ja zerrissen mit ergrimmten Angesicht, und hat, da er uns geschmissen, uns erbärmlich zugericht, doch deswegen unverzagt, eben der uns schlägt und plagt, wird die Wunden unsrer Sünden wieder heilen und verbinden.

3. Alle Noth die uns umfangen, springt für seinem Arm entzwey wenn zwey Tage sind vergangen, macht er uns vom Tode frey, daß wir, wenn des dritten Licht durch des Himmels Fenster bricht, frölich auf erneuter Erden vor ihm stehn und leben werden.

4. Alsdenn wird man Acht drauf haben, und mit grossem Fleisse sehn, was für Wunder, Gnad und Gaben uns von oben her geschehn. Da wird dieses nur allein unsers Hertzens Sorge seyn, daß wir GOtt, des wir uns nennen, mögen recht und wohl erkennen.

5. Denn er wird sich zu uns machen, wie die schöne Morgenröht, über welche Lust und Lachen bey der gantzen Welt entsteht, er wird kommen uns zur Freud, eben zu der rechten Zeit; voller süssen Kraft und Seegen, wie die früh- und spaten Regen.

6. Ach! wie will ich dich ergötzen, o mein hoch-geliebtes Volck! Meine Gnade soll dich netzen, wie ein ausgespannte Wolck, eine Wolcke, die das Feld, wann der Morgen weckt die Welt, und die Sonne noch nicht leuchtet, mit dem frischen Thau befeuchtet.

237.

Mitten wir im Leben sind, mit dem Tod umfangen: Wen suchen wir, der Hülffe thut, daß wir Gnad erlangen? Das bist du, HErr alleine. Uns reuet unser Missethat, die dich, HErr! erzürnet hat. Heiliger HErre GOtt! Heiliger starcker GOtt! Heiliger barm-

barmherziger Heyland, du ewiger GOtt! laß uns nicht versinken in der bittern Todes-Noht! Kyrie eleison.

2. Mitten in dem Tod anficht, uns der Höllen Rachen. Wer will uns aus solcher Noth, frey und ledig machen? Das thust du, HErr, alleine. Es jammert dein Barmhertzigkeit, unser Sünd und grosses Leyd. Heiliger HErre GOtt! Heiliger starcker GOtt, Heiliger barmhertziger Heyland, du ewiger GOtt! Laß uns nicht verzagen, für der tieffen Höllen-Glut! Kyrie el.

3. Mitten in der Höllen-Angst, unsre Sünd uns treiben. Wo solln wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, HErr Christ, alleine. Vergossen ist dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger HErre GOtt! Heiliger starcker GOtt! Heiliger barmhertziger Heyland, du ewiger GOtt! Laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost. Kyrie eleison.

* *

XXXIX. Morgen = Lieder.

238.

GOtt des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geist, der es Tag und Nacht laßt werden, Sonn und Mond uns scheinen heißt, dessen starcke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält.

2. GOtt ich dancke dir von Hertzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth und Schmertzen hast behütet und bewacht, daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehn, o HErr JEsu, laß mich finden deine Wunden offen stehn, da alleine Hülf und Rath, ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen, geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sorgen, daß wenn nun dein grosser Tag uns erscheint und dein Gericht, ich dafür erschrecke nicht.

5. Führe mich, o HErr! und leite meinen Gang nach deinem Wort, sey und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort. Nirgends als von dir allein kan ich recht bewahret seyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, samt den Sinnen und Verstand, grosser GOtt, ich dir befehle unter deine starcke Hand. HErr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschlag von mir wende, und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh, trage nach dem Himmel zu.

*8. Höre GOtt, was ich begehre, Vater, Sohn und heilger Geist: Meiner Bitte mich gewehre, der du selbst mich bitten heißt: So will ich dich hier und dort, hertzlich preisen fort und fort.

239.

Aus meines Hertzens-Grunde, sag ich dir Lob und Danck, in

in dieser Morgen=Stunde, darzu mein Lebenlang, o GOtt! in deinem Thron, dir zu Lob, Preis und Ehren, durch Christum unsern HErren, dein'n eingebohrnen Sohn.

2. Daß du mich aus Genaden, in diesr vergangnen Nacht, für Gfahr und allem Schaden, behütet und bewacht. Ich bitt demühtiglich, wollst mir mein Sünd vergeben, womit in diesem Leben, ich hab erzürnet dich.

3. Du wollest auch behüten mich gnädig diesen Tag, fürs Teufels List und Wüten, für Sünden und für Schmach, für Feur und Wassers=Noth, für Armuth und für Schanden, für Ketten und für Banden, für bösem schnellen Tod.

4. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, mein Mann, (Weib,) Gut, Ehr und Kind, in deine Händ thu geben, dazu mein Haus=Gesind, als dein Geschenck und Gab, mein Eltern und Verwandten, Gefreunde und Bekannten, und alles was ich hab.

5. Deinn Engel laß auch bleiben, und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der bös Feind hier in diesem Jammerthal, sein Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe, und bring mich nicht zu Fall.

6. GOtt will ich lassen rahten, denn er all Ding vermag, er segne meine Thaten, mein Fürnehmen und Sach. Denn ich ihm heimgestellt mein Leib, mein Seel, mein Leben, und was er mir sonst geben, er machs wies ihm gefällt.

7. Darauf so sprech ich: Amen! und zweisle nicht daran, GOtt wird es alls zusammen ihm wolgefallen lahn. Drauf streck ich aus mein Hand, greif an das Werck mit Freuden, darzu mich GOtt bescheiden, in meinem Beruf und Stand.

240.

Ich danck dir lieber HErre, daß du mich hast bewahrt, in dieser Nacht Gefährde, darinn ich lag so hart, mit Finsterniß umfangen, darzu in grosser Noth, daraus ich bin entgangen, halfst du mir HErre GOtt.

2. Mit Danck will ich dich loben, o du mein GOtt und HErr! im Himmel hoch dort oben, den Tag mir auch gewehr, warum ich dich thu bitten, und auch dein Will mag seyn; leit mich in deinen Sitten, und brich den Willen mein.

3. Daß ich, HErr, nicht abweiche, von deiner rechten Bahn, der Feind mich nicht erschleiche, damit ich irr möcht gahn. Erhalt mich durch dein Güte, (das bitt ich fleißig dich,) fürs Teufels List und Wüten, damit er setzt an mich.

4. Den Glauben mir verleihe, an dein'n Sohn JEsum Christ, mein Sünd mir auch verzeihe, allhier zu dieser Frist. Du wirst mirs nicht versagen, wie du verheissen hast, daß er mein Sünd thu tragen, und lös mich von der Last.

5. Die Hofnung mir auch giebe, die nicht verderben läßt, darzu christliche Liebe zu dem, der mich verletzt, daß ich ihm Guts erzeige, such nicht darin das

Mein,

Mein und lieb ihn als mich eigen, nach all dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich bekennen vor dieser argen Welt, auch mich dein'n Diener nennen, nicht fürchten Gwalt noch Geld, das mich bald möcht ableiten, von deiner Wahrheit klar; wollst mich auch nicht abscheiden von der Christlichen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden zu Lob dem Namen dein, laß mich nichts von dir wenden, am End beständig seyn. Behüt mir Leib und Leben, darzu die Frücht im Land; was du mir hast gegeben, steht alls in deiner Hand.

8. HErr Christ, dir Lob ich sage, für deine Wohlthat all, die du mir all mein Tage, erzeigt hast überall. Dein'n Namen will ich preisen, der du allein bist gut, mit deinem Leib mich speise, tränck mich mit deinem Blut.

9. Dein ist allein die Ehre, dein ist allein der Ruhm, die Rach dir niemand wehre, dein Segen zu uns komm, daß wir in Fried einschlaffen, mit Gnaden zu uns eyl, gib uns des Glaubens Waffen fürs Teufels listge Pfeil.

241.

Wach auf mein Hertz, und singe, dem Schöpffer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menschen-Hüter.

2. Heut als die duncklen Schatten mich gantz umgeben hatten, hat Satan mein begehret; GOtt aber hats gewehret.

3. Ja, Vater, als er suchte, daß er mich fressen mochte, war ich in deinem Schoosse, dein Flügel mich beschlosse.

4. Du sprachst: mein Kind, nun liege, trotz dem der dich betrüge, schlaf wohl, laß dir nicht grauen, du solt die Sonne schauen.

5. Dein Wort das ist geschehen, ich kan das Licht noch sehen; der Noth bin ich befreyet, dein Schutz hat mich verneuet,

6. Du willst ein Opffer haben; hier bring ich meine Gaben. Mein Weyrauch und mein Widder, sind mein Gebet und Lieder.

7. Die wirst du nicht verschmähen, du kanst ins Hertze sehen, und weißt wol, daß zur Gabe, ich gar nichts bessers habe.

8. So wollst du nun vollenden, dein Werck an mir, und senden, der mich an diesem Tage, auf seinen Händen trage.

9. Sprich ja zu meinen Thaten, hilf selbst das Beste rahten, den Anfang, Mittel und Ende, ach HErr! zum besten wende.

10. Mit Seegen mich beschütte, mein Hertz sey deine Hütte, dein Wort sey meine Speise, bis ich gen Himmel reise.

242. Mel. JEsu meine Freude.

JEsu meine Stärcke! deine Wunderwercke, deine Gütigkeit :,: Lobt mein armes Leben, dich will ich erheben, heut und allezeit: Daß dein Schutz, mich vor dem Trutz, der verdammten Höllenscharen, gnädigst woll bewahren.

2. Schleuß mich aus Erbarmen, JEsu! in dein Armen, nun der Tag anbricht :,: eyle von den Sünden, mein Hertz zu entbinden, meiner Seelen Licht, sieh auf mich, ich bitte dich, rett aus

Angst und Finsternissen, mein erschreckt Gewissen.

3. Wende, was betrübet, (wo es dir beliebet) heut in Freud und Lust :,: daß von Furcht und Zagen, Unglück, Creutz und Plagen, mir nichts sey bewust, was ich hab, ist deine Gab: die laß für des Feindes Wüten, deine Macht behüten.

4. HErr! der Fürst der Höllen, suchet mich zu fällen: so durch List als Weh :,: ach treib seine Tücke, List und Grimm zurücke, wo ich geh und steh. Ich bin dein, du bleibest mein, mich wird nicht Freud, Angst und Leiden, JEsu, von dir scheiden.

5. Gib daß es gelinge, daß ich was vollbringe, HErr! zu deiner Ehr :,: stärcke mein Beginnen, leite meine Sinnen, tröste, führ und lehr, bis ich werd, von dieser Erd, wann mein Ruhtag wird ankommen, zu dir eingenommen.

243. Mel. O GOtt du frommer.

O JEsu süsses Licht! nun ist die Nacht vergangen, nun hat dein Gnadenglantz, aufs neue mich umfangen, nun ist, was an mir ist, vom Schlaffe aufgeweckt, und hat nun in Begierd zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, mein GOtt, für Opffer schencken? Ich will mich gantz und gar in deine Gnad einsencken, mit Leib, mit Seel, mit Geist, heut diesen gantzen Tag, das soll mein Opffer seyn, weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da mein GOtt, da hast du meine Seele, sie sey dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebes-Kraft, da hast du meinen Geist, darinnen wollst du dich verklähren allermeist.

4. Da sey denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus. Ach allerliebstes Leben! ach wohn, ach leb in mir, beweg und rege mich! so hat Geist, Seel und Leib mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt die Kleider angeleget, laß meiner Seelen seyn dein Bildniß eingepräget, in güldnem Glaubens-Schmuck, in der Gerechtigkeit, so allen Seelen ist das rechte Ehren-Kleid.

6. Mein JEsu, schmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuschheit, mit Geduld, durch deines Geistes Triebe, auch mit der Demuth mich vor allem kleide an, so bin ich wohl geschmückt und köstlich angethan.

7. Bleib du mir diesen Tag stets für den Augen schweben, laß dein Allgegenwart mich wie die Luft umgeben, auf daß mein gantzes Thun durch Hertz, durch Sinn und Mund, dich lobe inniglich, mein GOtt zu aller Stund.

8. Ach! segne, was ich thu, ja rede und gedencke, durch deines Geistes Kraft es also führ und lencke, daß alles nur gescheh zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

244. Mel. Komm GOtt Schöpff.

Des Morgens, wenn ich früh aufsteh, und des Abends zu Bette geh, sehn meine Augen, HErr,

HErr, auf dich, HErr JEsu, dir befehl ich mich.

2. In die heilgen fünf Wunden dein, da kan ich ruhn und sicher seyn mit Leib und Seele, Haab und Gut, mein Schatz ist dein heiliges Blut.

3. Denn, o HErr Christ am Creutzes Stamm, dein heilges Blut die Sünd hinnahm, drum ich wach oder schlafe ein, thust du, HErr allzeit bey mir seyn.

4. Dein heilger Engel mich bewacht, drum weder Tod noch Feind ich acht. Denn wo ich bin, bist du bey mir, mein Glück und Creutz kommt alls von dir.

5. Ich leb oder sterb, so bin ich dein, darum ich dir die Seele mein befehl jetzund und auch im Tod, nimm sie zu dir, o treuer GOtt!

* *

XL. Tisch = Lieder.

245. Mel. Wenn wir in höchstē.

HErr GOtt Vater im Himmelreich! Wir deine Kinder allzugleich, bitten dich jetzt aus Hertzen=Grund, speise uns, HErr, zu dieser Stund.

2. Thu auf dein reiche milde Hand, behüt uns, HErr, für Sünd und Schand, und gib uns Fried und Einigkeit, bewahr uns auch für theurer Zeit.

3. Damit wir leben seliglich, dein Reich besitzen ewiglich, in unsers HErrn Christi Namen, wer das begehrt, der spreche: Amen.

246. Mel. HErr Christ der einig.

Dich bitten wir deine Kinder, o Vater HErre GOtt :,: mach uns der Sorgen minder, gib auch das täglich Brodt; erhalt uns unser Leben, das du uns hast gegeben, bis wir jens erben dort.

2. Gesegne mit dem Munde, was du uns hast beschehrt :,: daß es uns sey gesunde, die Kraft werd uns gemehrt, in deinem Dienst zu bleiben, die Werck der Lieb zu treiben allzeit gegn jedermann.

3. Wollst deine Lieb beweisen, und allen schaffen Rath :,: all Hungerige speisen, mit Gütern machen satt: Daß wir dich alle loben, dein Güt herab von oben erkennen stets mit Danck.

247.

Dancket dem HErren, denn er ist sehr freundlich, und seine Güt und Warheit bleibet ewiglich.

2. Der als ein barmhertziger, gütiger GOtt, uns dürftige Creaturen gespeiset hat.

3. Singet ihm aus Hertzens=Grund mit Innigkeit: Lob und Danck sey dir, GOtt Vater, in Ewigkeit.

4. Der du uns als ein reicher, milder Vater, speisest und kleidest deine elende Kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, und nach dir ewigen Schöpffer uns sehnen.

6. Durch JEsum Christum, deinen allerliebsten Sohn, welcher unser Mittler ist worden für deinem Thron.

7. Der helf uns allensammt allhier zugleiche, und mach uns Erben in seines Vaters Reiche.

8. Zu Lob und Ehren seinem heilgen Namen, wer das begehrt, der sprech von Hertzen: Amen.

248.
Mel. HErr Christ der einig.

HErr GOtt nun sey gepreiset, wir sagn dir grossen Danck, du hast uns wol gespeiset, und geben guten Tranck, deine Mildigkeit zu mercken, und unsern Glaubn zu stärcken, daß du seyst unser GOtt.

2. Ob wir solchs habn genommen, mit Lust und über Maaß, dadurch wir möchten kommen, vielleicht in deinen Haß; so wollst du uns aus Gnaden, o HErr! nicht lassen schaden, durch Christum deinen Sohn.

3. Also wollst allzeit nähren, HErr, unser Seel und Geist, in Christo gantz bekehren, und in dir machen feist, daß wir den Hunger meiden, starck seyn in allem Leiden, und leben ewiglich.

4. O Vater aller Frommen! geheiligt werd dein Nahm, laß dein Reich zu uns kommen, dein Wille mach uns zahm, gib Brodt, vergib die Sünde, kein Args das Hertz entzünde, löß uns aus aller Noth.

249.

Nun last uns GOtt dem HErren, Danck sagen und ihn ehren, von wegen seiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben, hat er allein uns geben; dieselben zu bewahren, thut er nicht etwas sparen.

3. Nahrung giebt er dem Leibe, die Seele muß uns bleiben; wiewol tödliche Wunden, sind kommen von der Sünden.

4. Ein Artzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben; Christus für uns gestorben, hat uns das Heyl erworben.

5. Sein Wort, sein Tauf, sein Nachtmal, dient wieder allen Unfall; der heilge Geist im Glauben, lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben die Sünd, geschencket das Leben; im Himmel solln wir haben, o GOtt, wie grosse Gaben.

7. Wir bitten deine Güte, wollst uns hinfort behüten, uns Grossen mit den Kleinen, du kansts nicht böse meinen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gib ewigliche Freyheit, zu preisen deinen Namen, durch JEsum Christum, Amen.

* *

XLI. Reise-Lieder.

250. Mel. Nun freut euch lieb.

O GOtt! im Nahmen JEsu Christ, weiß ich nun meine Straffen; mein Hüter und mein Hirt du bist, du wirst mich nicht verlassen, mein Leib und Seel befehl ich dir, mein Ehr und Gut, und was du mir auf dieser Welt bescheret.

2. Ich weiß, daß ich auf dieser Erd, bin mit Gefahr umfangen, zu keiner Zeit auch völlig werd, die Ruh allhier erlangen; ich bin ein Pilgrim, der stets muß fortsetzen seinen Stab und Fuß, der nirgends hat sein Bleiben.

3. Doch hilfst du, daß ich immerzu, die Noth noch überwinde,

de, bis daß ich dort die wahre Ruh und rechte Heymath finde. Da ist denn Müh und Sorge aus, da bin ich eigentlich zu Haus; die Unruh hat ein Ende.

4. An solche Ruhe denck ich hier, jetzund bey meinem Wallen; ich bitt, o HErr, mich so regier, daß dirs auch mög gefallen. Leit mich allzeit auf rechter Bahn, und alles was ich fange an, das segne du von oben.

5. Du weist, o HErr, daß es mein Stand, erfordert auszureisen; drum wollest du mit deiner Hand die Wege selbst mir weisen. Bring mich gesund dahin ich soll, mein Werck laß mich verrichten wol, und glücklich wiederkommen.

6. Wend unterdeß all Unheil ab, von meinen Anverwandten, die ich zu Haus gelassen hab, und auch von den Bekandten. Laß sie dir, GOtt, befohlen seyn, hilf, daß ich sie und all das Mein, im guten Zustand finde.

7. Daneben mir auch dies verleih, daß ich behutsam wandle, und immerdar fürsichtig sey in allem, was ich handle; durch deines heilgen Geistes Gnad, gib rechte Zeit, Verstand und Raht, zu meinem Thun und Lassen.

8. Schick deinen Engel vor mir her, den Weg mir zu bereiten; befiehl, daß er dem Satan wehr und allen bösen Leuten. Nimm mich, o HErr, in deinen Schutz, daß ihre List, Gewalt und Trutz, mir nimmer könne schaden.

9. Nun, Vater, dir ergeb ich mich, du kanst stets Hülffe senden; bewahr und führ mich gnädiglich, hier, und an allen Enden. Und laß mich bald, wo dirs gefällt, nach dieser Unruh in der Welt, bey dir dort Ruh erlangen.

251. Mel. JEsu der du meine.

Nun hab ich, GOtt Lob! vollendet, meine vorgehabte Reis, nun ist solche gantz geendet: Lob und Ruhm, und Danck und Preis, JEsu Christe, dir gebühret, weil du mich hast selbst geführet hin und her mit deiner Hand, durch so manche Stadt und Land.

2. Daß ich unversehrt geblieben, kommet einig her von dir; daß kein Feind mich aufgerieben, schreib ich dir zu, meine Zier. Daß mich Kranckheit nicht verzehret, hast du gnädig abgewehret. Kurtz: Du JEsu, bists allein, dem ich hier muß danckbar seyn.

3. JEsu, du hast mich bewachet mit der Engel Schutz-Geleit, so, daß mein Hertz jetzund lachet, und ist voller Lust und Freud. Ich muß preisen, ich muß loben, JEsu, dich, der du dort oben herrschest, und auf dieser Bahn so viel Guts an mir gethan.

4. Ach! ich bitte dich, erzeige mir noch ferner deine Gnad. Endlich gib, daß ich erreiche, wornach stets verlanget hat meine Seele hier auf Erden, laß mich ewig selig werden. Führe mich aus diesem Leyd, hin zur Freuden Ewigkeit.

XLII. Abend = Lieder.

252. Mel. Psalm 8.

Der Tag ist hin, mein JEsu! bey mir bleibe, o Seelen-Licht! der Sünden-Nacht vertreibe, geh auf in mir Glantz der Gerechtigkeit, erleuchte mich, ach HErr! dann es ist Zeit.

2. Lob, Preiß und Danck sey dir mein GOtt! gesungen; dir sey die Ehr, daß alles wohl gelungen, nach deinem Rath, schon ich es nicht versteh, du bist gerecht, es gehe wie es geh.

3. Nur eines ist, das mich empfindlich quälet: Beständigkeit im Guten mir noch fehlet, das weist du wohl, o Hertzenkündiger! ich strauchle noch wie ein Unmündiger.

4. Vergib es, HErr! was mir sagt mein Gewissen, Welt, Teufel, Sünd hat mich von dir gerissen, es ist mir leyd, ich stell mich wieder ein, da ist die Hand; sey mein, so bin ich dein.

5. Israels Schutz, mein Hüter und mein Hirte! zu meinem Trost dein sieghaft Schwerdt umgürte, bewahre mich durch deine grosse Macht, wann Belial nach meiner Seelen tracht.

6. Du schlummerst nicht wann matte Glieder schlaffen, ach laß die Seel im Schlaf auch Gutes schaffen, o Lebens-Sonn! erqvicke meinen Sin, dich laß ich nicht, mein Fels! der Tag ist hin.

253.

Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt und Felder; es schläft die gantze Welt. Ihr aber meine Sinnen, auf, auf, ihr solt beginnen, was eurem Schöpffer wohl gefällt.

2. Wo bist du Sonne blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht des Tages Feind. Fahr hin, ein andre Sonne, mein JEsus, meine Wonne, gar hell in meinem Hertzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, die güldnen Sternlein prangen, am blauen Himmels-Saal; so, so werd ich auch stehen, wenn mich wird heissen gehen, mein GOtt aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit, die zieh ich aus, dargegen wird Christus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt die Füß und Hände, sind froh, daß nun zum Ende, die Arbeit kommen sey. Hertz, freu dich, du solt werden, vom Elend dieser Erden, und von der Sünden Arbeit frey.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt. Es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen stehn verdrossen, im Huy sind sie geschlossen, wo bleibt denn Leib und Seel? Nimm sie zu deinen Gnaden, sey gut für allem Schaden, du Aug und Wächter Israel.

8. Breit aus die Flügel beyde, o JEsu, meine Freude! und nimm dein Küchlein ein; will Satan mich verschlingen, so laß die Englein singen, dis Kind soll unverletzet seyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, soll heunte nicht betrüben, ein Unfall noch Gefahr, GOtt laß euch selig schlafen, stell euch die güldnen Waffen, ums Bett, mit seiner Helden=Schaar.

254.

Unsre müden Augenlieder schliessen sich jetzt schläfrig zu, und des Leibes matten Glieder grüssen schon die Abendruh. Denn die danckel=finstre Nacht, hat des hellen Tages Pracht, in der tieffen See verdecket, und die Sternen aufgestecket.

2. Ach bedenck, eh du gehst schlaffen, du o meines Lebens Gast! ob du den, der dich erschaffen, heute nicht erzürnet hast? Thu, ach thu bey Zeiten Buß, geh und fall ihm auch zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden, dich der Straffe woll entladen.

3. Sprich: HErr, dir ist unverholen, daß ich diesen Tag vollbracht anders, als du mir befohlen, ja ich habe nicht betracht meines Amtes Ziel und Zweck, habe gleichfals deinen Weg schändlich o mein GOtt, verlassen, bin gefolgt der Wollust Strassen.

4. Ach HErr! laß mich Gnad erlangen, gib mir nicht verdienten Lohn, laß mich deine Huld umfangen, sieh auf deinen lieben Sohn, der für mich genug gethan, Vater! nimm den Bürgen an, dieser hat für mich erduldet, was mein Unart hat verschuldet.

5. Oefne deiner Güte Fenster, sende deine Macht herab, daß die schwartze Nacht=Gespenster, daß des Todes finstre Grab, daß das Uebel, so bey Nacht unsern Leib zu fällen tracht, mich nicht mit dem Netz umdecke, noch ein böser Traum mich schrecke.

6. Laß mich, HErr! von dir nicht wancken, in dir schlaf ich gut und wol, gib mir heilige Gedancken, und bin ich gleich Schlaffes voll; so laß doch den Geist in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgenröth angehet, und man von dem Bett aufstehet.

7. Vater! droben in der Höhe, dessen Nahm uns theur und werth, dein Reich komm, dein Will geschehe; unser Brodt werd uns beschehrt; und vergib uns unsre Schuld, schenck uns deine Gnad und Huld; laß uns nicht Versuchung tödten; hilf uns, HErr, aus allen Nöthen.

255.

Werde munter mein Gemühte, und ihr Sinen geht herfür. daß ihr preiset GOttes Güte, die er hat gethan an mir, da er mich den gantzen Tag, für so mancher schweren Plag hat erhalten und beschützet, daß mich Satan nicht beschmutzet.

2. Lob und Danck sey dir gesungen, Vater der Barmhertzigkeit, daß mir ist mein Werck gelungen, daß du mich für allem Leid und für Sünden mancher Art, so getreulich hast bewahrt, auch die Feind hinweg getrieben, daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine Klugheit kan ausrechnen deine Güt und Wunderthat, ja, kein Redner kan aussprechen, was dein Hand erwiesen hat. Deiner Wohlthat ist zu viel, sie hat weder Maaß noch Ziel.

Ziel. Ja, du hast mich so geführet, daß mich Satan nicht berühret.

4. Dieser Tag ist nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an; es ist hin der Sonnen Prangen, so uns all erfreuen kan. Stehe mir o Vater! bey, daß dein Glantz stets vor mir sey, und mein kaltes Hertz erhitze, ob ich gleich im Finstern sitze.

5. HErr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Missethat, die mein armes Hertz beladen und so gar vergiftet hat, daß auch Satan durch sein Spiel, mich zur Höllen stürtzen will; da kanst du allein erretten, straffe nicht mein Ubertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, stell ich mich doch wieder ein: hat uns doch dein Sohn verglichen durch sein Angst und Todes = Pein. Ich verleugne nicht die Schuld; aber deine Gnad und Huld, ist viel grösser als die Sünde, die ich stets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen! O du Glantz der Ewigkeit! dir will ich mich gantz befehlen, diese Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein GOtt, bey mir, weil es nunmehr denckel schier, da ich mich so sehr betrübe, tröste mich mit deiner Liebe.

8. Schütze mich fürs Teufels Netzen, für der Macht der Finsterniß, die mir manche Nacht zusetzen, und erzeigen viel Verdrüß. Laß mich dich, o wahres Licht, nimmermehr verliehren nicht: wenn ich dich nur hab im Hertzen, fühl ich nicht der Seelen Schmertzen.

9. Wenn mein Augen schon sich schliessen, und ermüdet schlafen ein, muß mein Hertz dennoch geflissen, und auf dich gerichtet seyn. Meiner Seelen mit Begier träume stets, o GOtt, von dir, daß ich fest an dir bekleibe, und auch schlaffend dein verbleibe.

10. Laß mich diese Nacht empfinden, eine sanft und süsse Ruh: Alles Uebel laß verschwinden, decke mich mit Segen zu, Leib und Seele, Muht und Blut, Weib und Kinder, (Vater, Mutter,) Haab und Gut, Freunde, Feind und Hausgenossen, sind in deinen Schutz geschlossen.

11. Ach bewahre mich für Schrecken, schütze mich für Ueberfall, laß uns Kranckheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges Schall. Wende Feur, und Wassers=Noht, Pestilentz und schnellen Tod; laß mich nicht in Sünden sterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du grosser GOtt! erhöre, was dein Kind gebeten hat, JEsu, den ich stets verehre, bleibe ja mein Schutz und Raht, und mein Hort, du werther Geist, der du Freund und Tröster heist, höre doch mein sehnlichs Flehen! Amen, ja es soll geschehen.

XLIII.

XLIII. In Kranckheit und Todes-Noth.

256.

Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu, was da lebet, muß verderben, soll es alles werden neu. Dieser Leib der muß verwesen, wenn er anders soll genesen zu der grossen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit.

2. Darum will ich dieses Leben wenn es meinem GOtt beliebt, auch gantz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt. Denn in meines JEsu Wunden hab ich schon Erlösung funden, und mein Trost in Todes-Noth, ist des HErren JEsu Tod.

3. JEsus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn. Er hat mir das Heyl erworben, drum fahr ich mit Freuden hin, hier aus diesem Weltgetümmel, in den schönen Gottes-Himmel, da ich werde allezeit, sehen die Dreyeinigkeit.

4. Da wird seyn das Freuden-Leben, da viel tausend Seelen schon sind mit Himmels-Glantz umgeben, stehen da für GOttes Thron, da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, Heilig, Heilig heißt GOtt der Vater, Sohn und Geist.

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumahl, wo auf ihren Ehren-Thronen, sitzet die gezwölfte Zahl. Wo in so viel tausend Jahren alle Frommen hingefahren, da wir unsern GOtt zu Ehren, ewig Halleluiah hören.

6. Ach! Jerusalem du schöne, ach wie helle glänztest du! Ach wie lieblich Lobgethöne, hört man da in süsser Ruh! O der grossen Freud und Wonne! jetzund gehet auf die Sonne, jetzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe schon erblicket diese grosse Herrlichkeit. Jetzund werd ich schön geschmücket, mit dem weissen Himmels-Kleid, und der güldnen Ehren-Krone, stehe da für GOttes Throne, schaue solche Freude an, die kein Ende nehmen kan.

8. Nun hier will ich ewig wohnen, liebster Schatz, zu guter Nacht! eure Treu wird GOtt belohnen, die ihr habt an mir vollbracht: Liebsten Kinder und Verwandten, Brüder, Freunde und Bekandten, lebet wohl, zu guter Nacht! GOtt sey Danck! es ist vollbracht.

257.

Ach! lieben Christen seyd getrost! wie thut ihr so verzagen, weil uns der HErr heimsuchen thut? Laßt uns von Hertzen sagen: Die Straf wir wohl verdienet han, solchs muß bekennen jedermann, niemand darf sich ausschliessen.

2. In deine Händ uns geben wir, o GOtt, du lieber Vater! denn unser Wandel ist bey dir, hier wird uns nicht gerathen. Weil wir in dieser Hütten seyn, ist nur Elend, Trübsal und Pein, bey dir der Freud wir warten.

3. Kein Frucht das Weitzen-Körnlein bringt, es fall denn in die Erden: So muß auch unser irrdischer Leib, zu Staub und

Aschen

Aschen werden, eh er kommt zu der Herrlichkeit, die du, HErr Christ, uns hast bereit, durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten sehr, den Tod auf dieser Erden? Es muß einmal gestorben seyn. O wohl ist hie gewesen, welcher wie Simeon einschläft, sein Sünd erkennt Christum ergreift, so muß man selig sterben!

5. Dein Seel bedenck, bewahr den Leib, laß GOtt den Vater sorgen; sein Engel deine Wächter seyn b'hüten dich für allem Argen. Ja, wie ein Henn ihr Küchelein, bedeckt mit ihrem Flügelein, so thut der HErr uns Armen.

6. Wir wachen oder schlaffen ein, so sind wir doch des HErren: Auf Christum wir getauffet seyn, der kan dem Satan wehren. Durch Adam auf uns kommt der Tod, Christus hilft uns aus aller Noth, drum loben wir den HErren.

258.

HErr JEsu Christ, wahr'r Mensch und GOtt, der du litt'st Marter, Angst und Spott, für mich am Creutz auch endlich starbst, und mir deins Vaters Huld erwarbst.

2. Ich bitt durchs bittre Leyden dein, du wollst mir Sünder gnädig seyn, wenn ich nun komm in Sterbens-Noth, und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht, wenn meine Zunge nicht mehr spricht, und mir für Angst mein Hertz zerbricht.

4. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt, und mir all menschlich Hülf zerrinnt; so komm, o HErr Christ, mir behend zu Hülf an meinem letzten End.

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürtz mir auch des Todes Qvaal: Die bösen Geister von mir treib, mit deinem Geist stets bey mir bleib.

6. Bis sich die Seel vom Leib abwend, so nimm sie HErr, in deine Händ; der Leib hab in der Erd sein Ruh, bis sich der jüngst Tag naht herzu.

7. Ein frölich Auferstehn mir verleih, am jüngsten Gericht mein Fürsprech'r sey, und meiner Sünd nicht mehr gedenck, aus Gnaden mir das Leben schenck.

8. Wie du hast zugesaget mir in deinem Wort, das trau ich dir: fürwahr, fürwahr, euch sage ich, wer mein Wort hält und gläubt an mich.

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig schmecken nicht; und ob er gleich hier zeitlich stirbt, mit nichten er drum gar verdirbt.

10. Sondern ich will mit starcker Hand ihn reissen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da soll er dann mit mir zugleich.

11. In Freuden leben ewiglich, darzu hilf uns doch gnädiglich. Ach Herr! vergib all unser Schuld, hilf, daß wir warten mit Geduld.

12. Bis unser Stündlein kömmt herbey, auch unser Glaub stets wacker sey, deinm Wort zu trauen festiglich, bis wir einschlaffen seliglich.

259.

Mein Wallfahrt ich vollendet hab, in diesem bösen Leben, jetzund legt man mich in das Grab darauf thut sich anheben, ein neue Freud und Seligkeit, bey Christo meinem HErren, die allen Frommen ist bereit, dis ist die Kron der Ehren.

2. Der Leib thut zwar verwesen gar, und muß zu Staube werden, doch wird daraus ein Cörper klar, welcher nicht mehr auf Erden, sondern hier nechst bey JEsu Christ, ohn Jammer und Elende, wird seyn und bleib'n zu aller Frist, der sich von GOtt nicht wende.

3. Solch ewig Leben hat er mir, durch seinen Tod erworben, der Tod gewart hat vor der Thür, bis ich jetzt bin gestorben, und dieses ist der Sünden Schuld, wir müssen alle sterben, jedoch beweist er noch sein Huld, sein Gläubge nicht verderben.

4. Sondern wie ein Weitzen-Körnlein gesäet wird mit Fleisse, vermodert und grünt hernach fein, also auch gleicher Weise, all fromme Christen hier auf Erd, ein Weil verscharret bleiben, stehn doch hernach auf unversehrt, mit schönem klaren Leibe.

5. Ich hab auf mein'n HErrn JEsum Christ, mein Hofnung Thun und Lassen gestellt, der auch zu jeder Frist, mein Heyland ist gewesen, der wird mein liebe Freunde hier, welche ich hinterlassen, beschirmen und mit grosser Zier, endlich auch zu sich fassen.

6. Darum laßt fahrn all Traurigkeit, thut mich nicht mehr beweinen, in mir ist nichts denn lauter Freud, weils GOtt so gut thut meynen, mein Seele preiset GOtt den HErrn, für solch freudenreich Leben, was kommt ich herrlichers begehrn, GOtt wolls euch all'n auch geben.

260.

Wenn mein Stündlein verhanden ist, und ich soll fahrn mein Strasse, so gleit du mich HErr JEsu Christ, mit Hülf mich nicht verlasse. Mein Seel an meinem letzten End befehl ich dir in deine Händ, du wirst sie wohl bewahren.

2. Mein Sünd mich werden kräncken sehr, mein Gewissen wird mich nagen, denn ihr sind viel wie Sand am Meer, doch will ich nicht verzagen. Gedenck will ich an deinen Tod, HErr JEsu, deine Wunden roht, die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, des tröst ich mich von Herzen; von dir ich ungeschieden bleib, in Todes-Noth und Schmertzen. Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir, ein ewges Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben. Mein höchster Trost dein Auffahrt ist, Todes-Furcht kanst du vertreiben. Denn wo du bist da komm ich hin, daß ich stets bey dir leb und bin; drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu JEsu Christ, mein Arm thu ich ausstrecken; so schlaf ich ein und ruhe fein, kein Mensch kan mich aufwecken. Denn JEsus Christus, GOttes Sohn, der wird

die Himmels-Thür aufthun, mich führn zum ewgen Leben.

261.

HErr JEsu Christ, ich weiß gar wohl, daß ich einmal muß sterben; wenn aber das geschehen soll, und wie ich werd verderben dem Leibe nach, das weiß ich nicht, es steht allein in deinm Gericht, du siehst mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewust, durch deines Geistes Gabe, an dir allein die beste Lust in meinem Hertzen habe, und gewißlich glaub, daß du allein mich hast von Sündn gewaschen rein, und mir dein Reich erworben.

3. So bitt ich dich, HErr JEsu Christ, halt mich bey den Gedancken, und laß mich ja zu keiner Frist, von dieser Meynung wancken; sondern dabey beharren fest, bis daß die Seel aus ihrem Nest, wird in den Himmel fahren.

4. Kans seyn, so gib durch deine Hand, mir ein vernünftig Ende, daß ich mein Seel sein mit Verstand, befehl in deine Hände, und so im Glauben sanft und froh, auf meinem Bettlein oder Stroh, aus diesem Elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem Feld, durch Raub auf fremder Gräntze, in Wassers-Noth, Hitz oder Kält, oder durch Pestilentze, nach deinem Rath wollst nehmen hin, so richt mich, HErr nach gutem Sinn, den ich im Leben führe.

6. Dafern ich auch aus Schwachheit groß, mich nicht rechtschaffen hätte, ging etwann oder läge bloß, und unbescheiden redte, so laß michs, HErr, entgelten nicht, weils wieder mein'n Bewust geschicht, und mich nicht kan besinnen.

7. O HErr! gib mir in Todes-Pein, ein säuberlich Geberde, und hilf, daß mir das Hertze mein, sein sanft gebrochen werde, und wie ein Licht, ohn übrig Weh auf dein unschuldig Blut vergeh, das du für mich vergossen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein End fürschreiben; sondern dir allweg halten still, bey deinem Wort verbleiben, und gläuben, daß du als ein Fürst des Lebens, mich erhalten wirst, ich sterb gleich wie ich wolle.

9. Derhalben ich in meinen Sinn, mich dir thu gantz ergeben; denn sieh! der Tod ist mein Gewinn; Du aber bist mein Leben, und wirst mein'n Leib, ohn alle Klag, das weiß ich gwiß am jüngsten Tag zum Leben auferwecken.

262.

Hertzlich lieb hab ich dich, o HErr, ich bitt, wollst seyn von mir nicht fern mit deiner Hülf und Gnaden. Die gantze Welt erfreut mich nicht, nach Himm'l und Erden frag ich nicht, wenn ich dir nur kan haben. Und wenn mir gleich mein Hertz zerbricht, so bist du doch mein Zuversicht, mein Heyl und meines Hertzens Trost, der mich durch sein Blut hat erlöst. HErr JEsu Christ! mein GOtt und HErr, mein GOtt und HErr, in Schanden laß mich nimmermehr!

2. Es ist ja, HErr, dein Geschenck und Gab, mein Leib, Seel und alls was ich hab, in diesem armen Leben; damit ichs brauch zum Lobe dein, zu Nutz und Dienst des Nechsten mein, wollst mir dein Gnade geben. Behüt mich, HErr, für falscher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr, in allem Creutz erhalte mich, auf daß ichs trag gedultiglich. HErr JEsu Christ! mein HErr und GOtt, mein HErr und GOtt, tröst mir mein Seel in Todes-Noth!

3. Ach HErr! laß dein' liebe Engelein, am letzten End die Seele mein, in Abrahams Schooß tragen; den Leib in seinm Schlafkämmerlein, gar sanft ohn einge Qvaal und Pein, ruhn bis am jüngsten Tage; alsdenn vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich, in aller Freud, o GOttes Sohn, mein Heyland und Genaden-Thron! HErr JEsu Christ, erhöre mich! erhöre mich! ich will dich preisen ewiglich.

263.

Hertzlich thut mich verlangen nach einem selgen End, weil ich hier bin umfangen, mit Trübsahl und Elend. Ich hab Lust abzuscheiden, von dieser bösen Welt, sehn mich nach ewgen Freuden: O JEsu, komm nur bald!

2. Du hast mich ja erlöset, von Sünd, Tod, Teufl und Höll. Es hat dein Blut gekostet, drauf ich mein Hofnung stell. Warum solt mir denn grauen, für'm Tod und höllschen Gsind? Weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein selges Kind.

3. Wenn gleich süß ist das Leben, der Tod sehr bitter mir: will ich mich doch ergeben zu sterben willig dir. Ich weiß ein besser Leben, da meine Seel fährt hin, des freu ich mich gar eben: Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden: von Würmern wird verzehrt, doch auferweckt soll werden, durch Christum schön verklärt, wird leuchten als die Sonne, und leben ohne Noth, in himmlisch'r Freud und Wonne. Was schadt mir denn der Tod.

5. Ob mich die Welt auch reizet, länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier; doch ich des gar nicht achte, es währt ein kleine Zeit; das Himmlisch ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun scheide, von meinen Freunden gut, daß mir und ihn'n bringt Leyde; doch tröstet mich mein Muht, daß wir mit grossen Freuden zusammen werden kommn, und bleiben ungescheiden, im himmelischen Thron.

7. Ob ich auch hinterlasse, betrübte Wäyselein, der'n Noht mich üb'r die Maasse, jammert im Hertzen mein; will ich doch gerne sterben, und trauen meinen GOtt: Er wird sie wohl versorgen, retten aus aller Noht.

8. Was thut ihr so verzagen, ihr armen Wäyselein? Solt euch GOtt Hülf versagen, der speist die Raben klein? Frommer Wittwen und Wäysen ist er der Vater treu; Trotz dem! der sie

 belei-

beleidet, das glaubet ohne Scheu.

9. Gesegn' euch GOtt der HErre, ihr Vielgeliebten mein, trauret nicht allzusehre, über den Abschied mein, beständig bleibt im Glauben, wir werdn in kurtzer Zeit, einander wieder schauen, dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich gantz wenden zu dir HErr Christ, allein, gib mir ein seligs Ende, send mir dein Engelein, führ mich ins ewge Leben, das du erworben hast, durch dein Leyden und Sterben, und blutiges Verdienst.

11. Hilf, daß ich ja nicht wancke von dir, HErr JEsu Christ! Den schwachen Glauben stärcke in mir zu aller Frist, hilf mir ritterlich ringen, dein Hand mich halte fest, 'daß ich mag frölich singen das Consummatum est. (Es ist vollbracht.)

264.

O Welt, ich muß dich lassen! ich fahr dahin mein Strassen ins ewge Vaterland: Mein'n Geist will ich aufgeben, darzu mein Leib und Leben, setzen in GOttes gnädge Hand.

2. Mein Zeit ist nun vollendet, der Tod das Leben endet, Sterben ist mein Gewinn. Kein Bleiben ist auf Erden, das Ewig muß mir werden, mit Fried und Freud, ich fahr dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen die Welt von GOtt gezogen, durch Schand und Büberey; will ich doch nicht verzagen, sondern mit Glauben sagen, daß mir mein Sünd vergeben sey.

4. Auf GOtt steht mein Vertrauen, sein Ang'sicht will ich schauen, warlich durch JEsum Christ, der für mich ist gestorben, des Vaters Huld erworben, mein Mittler er auch worden ist.

5. Die Sünd mag mir nicht schaden, erlöst bin ich aus Gnaden, umsonst durch Christi Blut, kein Werck kommt mir zu frommen; so will ich zu ihm kommen allein durch wahren Glauben gut.

6. Ich bin ein unnütz Knechte, mein Thun ist viel zu schlechte, denn daß ich ihm bezahl, damit das ewge Leben, umsonst will er mirs geben, und nicht nach meinm Verdienst und Wahl.

7. Drauf will ich frölich sterben, das Himmelreich ererben, wie er mirs hat bereit. Hier mag ich nicht mehr bleiben, der Tod thut mich vertreiben, mein Seel von meinem Leib sich scheidt.

8. Damit fahr ich von hinnen, o Welt! thu dich besinnen, denn du mußt auch hernach. Thu dich zu GOtt bekehren, und von ihm Gnad begehren, im Glauben sey du auch nicht schwach.

9. Die Zeit ist schon verhanden, hör auf von Sünd und Schanden, und richt dich auf die Bahn, mit Beten und mit Wachen; sonst all irrdische Sachen, sollt du gutwillig fahren lahn.

10. Das schenck ich dir am Ende. Ade! zu GOtt mich wende, zu ihm steht mein Begier: Hüt dich für Pein und Schmertzen, nimm mein'n Abschied zu Hertzen, mein Bleiben ist jetzt nicht mehr hier.

265.

265.

Freu dich sehr, o meine Seele! und vergiß all Noth und Quaal, weil dich nun Christus dein HErre, ruft aus diesem Jammerthal; aus Trübsal und grossem Leyd, sollt du fahren in die Freud, die kein Ohre hat gehöret, und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich geruffen, zu dem HErren meinem GOtt, weil mich stets viel Creutz betroffen, daß er mir hülf aus der Noth. Wie sich sehnt ein Wandersmann, daß sein Weg ein End mög han; so hab ich gewünschet eben, daß sich enden mög mein Leben.

3. Denn gleich wie die Rosen stehen unter Dornen spitzig gar; also auch die Christen gehen, in lauter Angst und Gefahr. Wie die Meeres-Wellen sind von dem ungestühmen Wind; also ist allhier auf Erden, unser Lauf voller Beschwerden.

4. Welt, Tod, Teufel, Sünd und Hölle, unser eigen Fleisch und Blut, plagen stets hier unsre Seele, lassen uns bey keinem Muth. Wir sind voller Angst und Plag, lauter Creutz sind unsre Tag. Wenn wir nur gebohren werden, Jammer gnug findt sich auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth herleuchtet, und der Schlaf sich von uns wend, Sorg und Kummer daher streichet, Müh findt sich an allem End. Unsre Thränen sind das Brodt, so wir essen früh und spat; wenn die Sonn nicht mehr thut scheinen, ist nur lauter Klag und Weinen.

6. Drum, HErr Christ, du Morgensterne, der du ewiglich aufgehst, sey von mir jetzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöst. Hilf daß ich mit Fried und Freud, mög von hinnen fahren heut. Ach! sey du mein Licht und Strasse, mich mit Beystand nicht verlasse.

7. In dein Seite will ich fliehen, an meinm bittern Todes-Gang; durch dein Wunden will ich ziehen ins himmlische Vaterland, in das schöne Paradeis, drein der Schächer that sein Reis, wirst du mich HErr Christ einführen, und mit ewiger Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen, das Gehöre gar verschwindt, meine Zung nichts mehr kan sprechen, mein Verstand sich nicht besinnt: Bist du doch mein Licht, mein Hort, das Leben, der Weg, die Pfort; Du wirst mich in Gnad regieren, die recht Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth, und mein Seele wohl bewahren wie Lazarum nach seinem Tod. Laß sie ruhn in deinem Schooß, erfüll sie mit Freud und Trost, bis der Leib kommt aus der Erden, und sie beyd vereinigt werden.

10. Freu dich sehr, o meine Seele! und vergiß all Noth und Quaal, weil dich nun Christus dein HErre, ruft aus diesem Jammerthal. Seine Freud und Herrlichkeit, sollt du sehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, in Ewigkeit triumphiren.

266.

So wünsch ich nun ein gute Nacht der Welt, und laß sie fahren, ob sie mir gleich viel Jammers macht, GOtt wird mich wohl bewahren. Ich meint, die Welt wär eitel Geld, befind es nun viel anders.

2. Ein Hirsch von Schlangen angesteckt, nach frischem Wasser schreyet? Also hat mich zum Durst erweckt die Welt vermaledeyet, auch macht mir bang die alte Schlang, daß ich zu GOtt muß weinen.

3. Wenn komm ich in dein Paradeiß, da schon viel Christen wohnen, und singen dir Lob, Ehr und Preiß, bekleidet mit der Sonnen? Wenn hohlst du mich ins Himmelreich, daß ich dein Antlitz schaue?

4. Mein Seel hat Noth, und leidet Quaal, daß ich so lang muß harren, gespannet in dem Jammerthal, als zög ich schwere Karren: Da treibt ihren Spott die falsche Rott mit mir in meinen Nöthen.

5. Sie fragen: Ja, wo bleibt dein GOtt, ja daß er dir erscheine? Der Hohn kränckt mir mein Hertz und Blut, daß ich für Trübsal weine. Ey! komm doch bald mein Aufenthalt, und reiß mich von der Erden!

6. Ey! nimm mich in deinn Freuden-Saal, von dir bereitet droben, da dich die Patriarchen all mit den Propheten loben, und da die Schaar der Engel klar um deinen Thron herschweben.

7. Was kränckst du dich, mein arme Seel? Sey still, und thu nicht wancken! GOtt ist mein Burg, mein Trost, und Heyl, des werd ich ihm noch dancken. Drück dich, und leyd ein kleine Zeit, nach Angst kommt Freud und Wonne.

8. Das Kräutlein Patientia, wächst nicht in allen Garten; ach GOtt! schaf du mir immerdar, daß ich könn deiner warten, sonst bin ich sehr betrübt und schwer von Angst auf dieser Erden.

9. Ich seh, daß dein Zorn wie ein Fluht, dem gantzen Land begegnet, und daß es schrecklich brausen thut, wo sich dein Grimm erhebet, die Wellen gar ich auch erfahr, samt deinen Wasser-Wogen.

10. Darum bin ich der Welt so müd, all Tag und Nacht ich weine, und laß nicht ab, bis deine Güt verheissen mir erscheine. Nun eyl doch fort, mein treuer Hort, und nimm mich hin in Frieden!

11. Wie lang soll ich hie traurig gehn, da mich die Feinde plagen? Es ist ein Mord in meinem Bein, daß sie gantz hönisch fragen: Sag an, wo ist dein JEsus Christ? Ja daß er dich erlöse.

12. Geduld, Geduld, du traurige Seel, Geduld ist hier vonnöthen, bis uns der lieb Immanuel, von diesen argen Kröten, wol zu sich reiß ins Paradeiß, da werden wir ihm dancken.

267.

HErr, ich denck an jene Zeit, wenn in diesem kurtzen Leben, wegen meiner Sterblichkeit, gute Nacht muß geben, wenn ich werd auf dein Gebot, durch den Tod alles überstreben.

2. Was für Höllen-Angst und Quaal

Qvaal, was für Furcht und grosses Schrecken, Leyd und Trauren ohne Zahl wird sich da erwecken? Satan du, wirst immerzu, ohne Ruh, meine Sünd aufdecken.

3. Mein gebrechnes Augen-Licht und die fast erstarrte Sinnen, mein verfallen Angesicht, eilen denn von hinnen. Alles wird mir weggerafft, Geist und Kraft will mir gar zerrinnen.

4. Meine Füsse werden Eiß, bey den harten Hertzens-Schlägen, laß ich kalten Todes-Schweiß, alles will sich legen. Meiner welcken Zungen Band, ist gespannt, und kan sich nicht regen.

5. Dieser Leib und dis Gebein ob ich noch so ängstlich zage, muß der Würmer Speis doch seyn über wenig Tage. Alles ist der Schlangen Raub, Asch und Staub, was ich an mir trage.

6. JEsu! steh alsdenn mir bey, laß mich Armen nicht verderben, mach mich aller Aengsten frey, durch dein Blut und Sterben. Tröste mich durch deinen Geist, der mich heißt GOttes Kind und Erben.

7. Hilf, daß ich dis Pilger-Land, dieses eitle Thun mög hassen, und mir recht den Himmels-Stand ins Gemühte fassen. Denn ich will mit Freud und Wonn hie davon, und die Welt verlassen.

268.

O HErre GOtt! in meiner Noth ruf ich zu dir, du hilffest mir; mein Leib und Seel ich dir befehl, in deine Händ, dein'n Engel send, der mich bewahr, wenn ich hinfahr aus dieser Welt, wenn dirs gefällt.

2. O JEsu Christ! gestorben bist am Creutzes-Stamm, du GOttes-Lamm. Dein Wunden roth, in aller Noth, dein theures Blut komm mir zu gut, dein Leyd'n und Sterb'n mach mich zum Erb'n, in deinem Reich, den Engeln gleich.

3. O heilger Geist! du Tröster heißt, an meinem End dein Hülf mir send, verlaß mich nicht, wenn mich ansicht des Teufels Gewalt, des Tods Gestalt. Nach deinem Wort, du höchster Hort, wollst du mir gebn das ewge Lebn.

269.

O wie selig seyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu GOtt gekommen! Ihr seyd entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hie doch wie im Kercker leben, da nur Sorge, Furcht und Schrecken schweben. Was wir hier kennen, ist nur Müh und Hertzeleyd zu nennen.

3. Ihr hergegen ruht in eurer Kammer, sicher und befreyt von allem Jammer, kein Creutz noch Leyden ist euch hinderlich in euren Freuden.

4. Christus wischet ab euch alle Thränen, habt das schon, wornach wir uns erst sehnen, euch wird gesungen, was durch keines Ohr allhier gedrungen.

5. Ach! wer wollte denn nicht gerne sterben, und den Himmel für die Welt ererben? Wer wolt hier bleiben, sich den Jammer länger lassen treiben.

6. Komm, o Christe! komm

uns auszuspannen, lös uns auf und führ uns bald von dannen. Bey dir, o Sonne! ist der frommen Seelen Freud und Wonne.

270.

Ich bin ja, HErr, in deiner Macht, du hast mich an das Licht gebracht, du unterhältst mir auch das Leben, du kennest meiner Monden Zahl, weißt wenn ich diesem Jamerthal auch wieder gute Nacht muß geben. Wo, wie und wenn ich sterben soll, das weißt du Vater, mehr als wol.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Trost und Rath weiß beyzuspringen? Wer nimmt sich meiner Seelen an, wenn nun mein Leben nichts mehr kan, und ich muß mit dem Tode ringen, wenn aller Sinnen Kraft gebricht, thust du es, GOtt, mein Heyland nicht?

3. Mich dünckt, da lieg ich schon vor mir in grosser Hitz, ohn Kraft und Zier, mit höchster Hertzens-Angst befallen; Gehör und Rede nehmen ab, die Augen werden mir ein Grab; doch kränckt die Sünde mich für allen. Des Satans Anklag hat nicht Ruh, setzt mir auch mit Versuchung zu.

4. Ich höre der Posaunen Thon, und seh auch den Gerichts-Tag schon, der mir auch wird ein Urtheil fällen. Hier weiset mein Gewissens-Buch, dort aber des Gesetzes Fluch, mich Sünden-Kind hinab zur Höllen, da wo man ewig, ewig Leyd! Mord! Jamer! Angst und Zeter! schreyt.

5. Kein Geld und Gut errettet mich, umsonst erbeut ein Bruder sich, den andern hier erst loß zu machen, er muß es ewig lassen stehn; wir werden ewig nicht entgehn, kriegt einmal uns der Höllen Rachen. Wer hilft mir sonst in dieser Noth, wo du nicht GOtt, du Todes Tod?

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir; ich habe blos gesündigt dir, dir, der du Missethat vergiebest. Was maßt sich Satan dessen an, der kein Gesetz mir geben kan, nichts hat an dem, was du, HErr liebest? Er nehme das, was sein ist, hin; ich weiß, daß ich des HErren bin.

7. HErr JEsu, ich, dein theures Guth, bezeug es mit selbst deinem Blut, daß ich der Sünden nicht gehöre. Was schont denn Satan meiner nicht, und schreckt mich durch das Zorngericht? Komm, rette deines Leydens Ehre! Was giebest du mich fremder Hand, und hast so viel an mir gewandt?

8. Nein, nein! ich weiß gewiß, mein Heyl, du lässest mich, dein wahres Theil, zu tief in deinen Wunden sitzen. Hier lach ich aller Macht und Noth, es mag Gesetz, Höll oder Tod, auf mich her donnern oder blitzen, dieweil ich lebte, war ich dein, jetzt kan ich keines Fremden seyn.

271.

Wer weiß wie nahe mir mein Ende? hingeht die Zeit, herkommt der Tod. Ach! wie geschwinde und behende, kan kommen meine Todes-Noht. Mein GOtt ich bitt durch Chri-

sti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kan vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war. Denn weil ich leb auf dieser Erden, leb ich in steter Tods-Gefahr. Mein GOtt! ich bitt 2c.

3. HErr, lehr mich stets mein End bedencken, und wenn ich einsten sterben muß, die Seel in JEsu Wunden sencken, und ja nicht spahren meine Buß. Mein GOtt! ich bitt 2c.

4. Laß mich bey Zeit mein Haus bestellen, daß ich bereit sey für und für, und sage frisch in allen Fällen: HErr, wie du wilt, so schicks mit mir. Mein GOtt! ich bitt 2c.

5. Mach mir stets Zuckersüß den Himmel, und Gallen-bitter diese Welt. Gib, daß mir in dem Welt-Getümmel die Ewigkeit sey fürgestellt. Mein GOtt ich bitt durch 2c.

6. Ach Vater! deck all meine Sünde mit dem Verdienste JEsu zu, darinn ich mich fest gläubig winde, das gibt mir recht erwünschte Ruh. Mein GOtt! ich bitt 2c.

7. Ich weiß in JEsu Blut und Wunden, hab ich mich recht und wohl gebett, da find ich Trost in Todes-Stunden, und alles was ich gerne hätt. Mein GOtt! ich bitt 2c.

8. Nichts ist das mich von JEsu scheide, nichts, es sey Leben oder Tod, ich leg die Hand in seine Seite, und sage: mein HErr und mein GOtt. Mein GOtt! ich bitt 2c.

9. Ich habe JEsum angezogen schon längst in meiner heilgen Tauf, du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum Kind genommen auf. Mein GOtt! ich bitt 2c.

10. Ich habe JEsu Fleisch gegessen, ich hab sein Blut getruncken hier, nun kanst du meiner nicht vergessen, ich bleib in ihm, und er in mir. Mein GOtt! ich bitt durch 2c.

11. So komm mein End heut oder morgen, ich weiß, daß mirs mit JEsu glückt, ich bin und bleib in seinen Sorgen, mit JEsu Blut schön ausgeschmückt. Mein GOtt! ich bitt 2c.

12. Ich leb indeß mit dir vergnüget, und sterb ohn alle Kümmerniß, mir gnüget, wie es mein GOtt füget, ich glaub, und bin es gantz gewiß: durch deine Gnad und Christi Blut, machst dus mit meinem Ende gut.

272.

Valet will ich dir geben, du arge falsche Welt! Dein sündlich böses Leben, durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel ist gut wohnen, hinauf steht mein Begier, da wird GOtt ewig lohnen, dem, der ihm dient allhier.

2. Naht mir nach deinem Hertzen, o JEsu, GOttes Sohn! soll ich ja dulden Schmertzen, hilf mir, HErr Christ, davon verkürtz mir alles Leyden, stärck meinen blöden Muth, laß mich selig abscheiden, setz mich in dein Erbgut.

3. In meines Hertzens grunde, dein Nahm und Creutz allein, funckelt all Zeit und Stunde, drauf kan ich frölich seyn. Erschein mir in dem Bilde, zu Trost in meiner Noth, wie du, HErr

 Christ,

Christ, so milde dich hast geblut't zu tod.

4. Verbirg mein Seel aus Gnaden, in deine offne Seit, rück sie aus allem Schaden zu deiner Herrlichkeit. Der ist wohl hier gewesen, wer kommt ins Himmels Schloß, der ist ewig genesen, der bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib meinen Nahmen aufs beste, ins Buch des Lebens ein, und bind mein Seel fein feste, ins schöne Bündelein, der'r, die im Himmel grünen, und vor dir leben frey; so will ich ewig rühmen, daß dein Hertz treue sey.

273.

Christus der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn, dem thu ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Christ, dem Bruder mein auf daß ich zu ihm komme, und ewig bey ihm sey.

3. Nun hab ich überwunden, Creutz, Leyden, Angst und Noth: Durch sein heilig fünf Wunden, bin ich versöhnt mit GOtt.

4. Wenn meine Augen brechen, mein Athem geht schwer aus, und kan kein Wort mehr sprechen, HErr, nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Hertz und Gedancken, vergehn als wie ein Licht, das hin und her thut wancken, wenn ihm die Flamm gebricht;

6. Alsdenn fein sanft und stille, HErr laß mich schlaffen ein, nach deinem Rath und Willen, wenn kömmt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir leben in der himmlischen Freud.

8. Wol in des Himmels Throne sing ich Lob, Ehr und Preiß, und ewig bey dir wohne, Vater, Sohn, heilger Geist.

274 Mel. Was mein GOtt will.

Mein JEsu komm! ich bin bereit! nach überstandnem Leyden, zu deiner Freud und Seligkeit, im Frieden abzuscheiden: Mein GOtt, du weißt, wie sich mein Geist, nach der Erlösung banget, und wie mein Hertz, nur überwerts, an deinem Himmel hanget.

2. Es stöhret meine Heimfahrt nicht, die Menge meiner Sünden, ich will in fester Zuversicht; sie JEsu dir aufbinden: Dein theures Blut, macht alles gut, ich bin der Last entladen, es stirbt sich wol, wer Glaubensvoll, bey dir nur steht in Gnaden.

3. Der Teufel setzet mir zwar zu, allein in deinen Wunden, hab ich mein Heyland, wahre Ruh, und Trost und Heyl gefunden: Was kan mir nun der Satan thun? Weil deiner Seiten Höhle, HErr JEsu Christ, die Frey-Stadt ist, bleibt ruhig meine Seele.

4. Ich fürchte nicht die Sterbens-Noth! weil JEsu du dein Leben, aus grosser Lieb hast in den Tod, für mich dahin gegeben. Ich freue mich, daß ich, durch dich, dem Tod, im Tod entgehe; Ich leb in dir, und du in mir, daß ewig ich bestehe.

5. Ich scheue nicht des Grabes Nacht, und daß ich Staub soll werden, mich wird mein JEsu deine Macht, schon führen aus

der

der Erden, wenn du mein Hort, mit deinem Wort, uns alle wirst erwecken, wird dein Gericht, mein Christe nicht, mich Gläubigen erschrecken.

6. Ich zittere nicht für der Höll! und allen ihren Flammen, mein Heyland und Immanuel, du wirst mich nicht verdammen, es wird und muß, dein fester Schluß in Ewigkeit bestehen! Wer an dich gläubt, und standhaft bleibt, soll in den Himmel gehen.

7. Drum JEsu, komm, ich bin bereit! mit gläubigem Vertrauen, zu gehn in deine Herrligkeit, dein Antlitz anzuschauen, O GOttes Sohn, ich habe schon. den Vorschmack deiner Freuden, ach! laß mich doch, auch heute noch, in deinen Freuden weyden.

275.

Mit Fried und Freud ich fahr dahin, nach GOttes Willen, getrost ist mir mein Hertz und Sinn, sanft und stille, wie GOtt mir verheissen hat. Der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr'r GOttes Sohn, der treue Heyland, den du mich, HErr, hast sehen lan, und machst bekannt, daß er sey das Leben und Heyl, in Noth und auch im Sterben.

3. Den hast du allen fürgestellt mit grossen Gnaden; zu seinem Reich die gantze Welt, heissen laden, durch dein theuer heylsam Wort, an allem Ort erschallen.

4. Er ist das Heyl und selig Licht für die Heyden, zu erleuchten, die dich kennen nicht und zu weyden; Er ist deins Volcks Israel der Preis, Ehr, Freud und Wonne.

276.

Ich hab mich GOtt ergeben, dem liebsten Vater mein, hier ist kein ewigs Leben, es muß geschieden seyn, der Tod kan mir nicht schaden, er ist nur mein Gewinn, in GOttes Fried und Gnaden, fahr ich mit Freud dahin.

2. Mein Weg geht itzt fürüber, o Welt! was acht ich dein, der Himmel ist mir lieber, da muß ich trachten ein, mich nicht so sehr beladen, weil ich wegfertig bin, in GOttes Fried und Gnaden, fahr ich mit Freud dahin.

3. Ach! selge Freud und Wonne, hat mir der HErr bereit, da Christus ist die Sonne, Leben und Seligkeit: was kan mir doch nun schaden, weil ich bey Christo bin? in GOttes Fried und Gnaden, fahr ich mit Freud dahin.

4. Gesegn' euch GOtt ihr Meinen, ihr Liebsten allzumahl, um mich solt ihr nicht weinen, ich weiß von keiner Quaal. Den rechten Wort noch heute, nehmt fleißig ja in Acht, in GOttes Fried und Freude, fahrt mir bald alle nach.

277.

Wer, o JEsu! deine Wunden stets für seine Ruh-Stätt hält, hat den grösten Schatz gefunden, er verachtet diese Welt, ihm ist Sterben eine Lust, weil ihm Himmels-Freud bewust.

2. Nicht des Satans wüstes Schrecken, noch die grosse Stärck und List, kan ihm eine Furcht erwecken, ob sie noch so grausam ist, Christus Leyden ist sein Schutz, bietet allen Feinden Trutz.

3. Nicht

3. Nicht des frechen Todes-Dräuen, kan ihn bringen in Gefahr, er darf seinen Grimm nicht scheuen, darf getrost seyn immerdar, was den Bösen Furcht einjagt, dieß erwart er unverzagt.

4. Nimmer kommt ihm aus dem Hertzen, sein Erlöser, sein Gesicht, ist auf seine schwere Schmertzen, und das bittre Creutz gericht, JEsu Wunden und sein Blut, macht ihm einen Helden-Muht.

5. Hierin will ich ewig bleiben, spricht er: Es soll keine Noth, mich aus dieser Wohnung treiben, hie kan nichts der blasse Tod, hie ist keine Sorg und Qvaal, sondern Wollust ohne Zahl.

6. Christe, laß auch deine Wunden, mir Trost, Hülf und Rettung seyn, in den letzten Todes-Stunden, wieder allen Schmertz und Pein, wer dein theures Blut auffaßt, dem ist Sterben keine Last.

278.

JEsu, Ruh der Seelen, laß mich nicht so quälen hier in dieser Welt. Ich bin matt und müde, suche Ruh und Friede in dem Himmels-Zelt. Komm, ach komm, o JEsu, komm führe mich aus diesem Leyden hin zur Himmels-Freuden.

2. Dein Knecht hat gestritten, Creutz und Noth erlitten, JEsu Seelen-Freund, laß mich nun ausrasten von der Arbeit Lasten morgen oder heint. JEsu, komm, ach JEsu, komm bringe mich zur Ruh und Friede, ich bin matt und müde.

3. Was ich denck und thue, ist nach Himmels-Ruhe nur allein gericht, alles ist nur Mühe, was mir spat und frühe von der Welt geschicht, GOttes Schein der giebt allein Fried und Ruhe meinem Hertzen, lindert Seelen-Schmertzen.

4. Weichet nun ihr Sünder, weichet ihr Welt-Kinder, alle fern von mir, die ihr streitet, krieget, die ihr öfters sieget in dem Bösen hier, Himmels-Freud ist mir bereit, sanfte Ruh und süsses Leben, wird mir JEsus geben.

279.

HErr JEsu Christ, meins Lebens-Licht, mein Heil, mein Trost, mein Zuversicht, auf Erden bin ich nur ein Gast, und drückt mich sehr der Sünden Last.

2. Ich hab für mir ein schwere Reis, zu dir ins himmlisch Paradeis, da ist mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut hast gewandt.

3. Zu reisen ist mein Hertze matt, der Leib gar wenig Kräfte hat, allein mein Seele schreyt in mir, HErr, hohl mich heim, nimm mich zu dir.

4. Drum stärck mich durch das Leiden dein, in meiner letzten Todes-Pein, dein Blut-Schweiß mich tröst, und erqvick, mach mich frey durch dein Band und Strick.

5. Dein Backenstreich und Ruthen frisch, der Sünden Striemen mir abwisch, dein Hohn und Spott, dein Dornen Kron laß seyn mein Ehre, Freud und Wonn.

6. Dein Durst und Gallen-Tranck mich lab, wenn ich sonst

keine Stärckung hab, dein Angst-Geschrey komm mir zu gut, bewahr mich für der Höllen-Glut.

7. Die heiligen fünf Wunden dein, laß mir rechte Fels-Löcher seyn, darein ich flieh, als eine Taub, daß mich der höllsche Feind nicht raub.

8. Wenn mein Mund nicht kan reden frey, dein Geist in meinem Hertzen schrey; hilf, daß mein Seel den Himmel find, wenn meine Augen werden blind.

9. Dein letztes Wort laß seyn mein Licht, wenn mir der Tod mein Hertze bricht, behüte mich für Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

10. Dein Creutz laß seyn mein Wanderstab, mein Ruh und Rast dein heilges Grab, die reinen Grabe-Tücher dein, laß meine Sterbe-Kleider seyn.

11. Laß mich durch deine Nägelmahl, erblicken die Genaden-Wahl, durch deine aufgespaltne Seit, mein arme Sele heim geleit.

12. Auf deinen Abschied, HErr, ich trau, darauf mein letzte Heimfahrt bau, thu mir die Himmelsthür weit auf, wenn ich beschließ meins Lebens-Lauf.

13. Am jüngsten Tag erweck meinn Leib, hilf, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welchs das erschrecklich Urtheil spricht.

14. Alsdenn meinn Leib verneure gantz, daß er leucht wie der Sonnen Glantz, und ähnlich sey deinm klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

15. Wie werd ich denn so fröhlich seyn, werd singen mit den Engelein, und mit der auserwehlten Schaar, ewig schauen dein Antlitz klar.

280. Mel. Psalm 42.

Lasset ab, ihr meine Lieben, lasset ab von Traurigkeit, was wollt ihr euch mehr betrüben, weil ihr des versichert seyd, daß ich alle Qvaal und Noth, überwunden, und bey GOtt mit den Auserwehlten schwebe, voller Freud und ewig lebe?

2. Derer Tod soll man beklagen, die dort in der Höllen-Pein, müssen leyden alle Plagen, so nur zu erdencken seyn. Die GOTT aber nimmt zu sich in den Himmel, gleich wie mich, und mit lauter Wollust träncket, wer ists, der sich darob kräncket?

3. In des HErren JEsu Wunden, hab ich mich geschlossen ein, da ich alles reichlich funden, wodurch ich kan selig seyn. Er ist die Gerechtigkeit, die für GOtt gilt jederzeit. Wer dieselb ergreift im Glauben, dem kan nichts den Himmel rauben.

4. Niemand sag ich sey umkommen, ob ich gleich gestorben bin. Mein GOtt hat mich weggenommen, Sterben ist jetzt mein Gewinn. Für dem Unglück hat er mich hingeraft so väterlich, jetzt kan mich kein Trübsal pressen, aller Angst ist nun vergessen.

5. Der Leib schläft in seiner Kammer, ohne Sorgen sanft und wohl, und entgeht dem grossen Jammer, dessen jetzt die Welt ist voll. Meine Seele schauet an den, der nichts als lieben kan, der auf seinen Schooß mich setzet, und mit höchster Freud ergetzet.

6. In der Welt ist nichts zu finden, nichts als Theurung, Pest und Streit, und was mehr die grosse Sünden bringen für Beschwerlichkeit; sonderlich kommt noch ein Schwerdt, das der Christen Hertz durchfährt. O! viel besser, selig sterben, denn durch diesen Zwang verderben.

7. Solcher Noth bin ich entgangen, nichts ist, das mich ängsten kan. Fried und Freud hat mich umfangen, kein Feind darf mich sprengen an. Ich bin sicher ewiglich in des HErren Hand, der mich ihm zum Eigenthum erworben, da er ist am Creutz gestorben.

8. Euch wird, meine liebsten Freunde, die ihr weinet in der Welt, schützen wieder alle Feinde GOttes Sohn, der starcke Held. Seyd und bleibt ihm nur getreu, seine Gnad ist täglich neu. Wer Betrübte will betrüben, der muß wie die Spreu verstieben.

9. Nun ich will euch dem befehlen, der sich euren Vater nennt, der die Thränen pflegt zu zehlen, dem sein Hertz für Liebe brennt. Der wird euch in eurem Leyd trösten, und zu seiner Zeit, in den Ort, da ich bin, führen, und mit höchster Klarheit zieren.

10. Da wird uns der Tod nicht scheiden, der uns jetzt geschieden hat. GOtt selbst wird uns alsdenn weyden, und erfreun in seiner Stadt. Ewig, ewig werden wir in dem Paradieß allhier miteinander jubiliren, und ein englisch Leben führen.

* *

XLIV. Begräbniß-Lieder.

281.

Nun laßt uns den Leib begraben, daran wir kein'n Zweiffel haben, er wird am jüngsten Tag aufstehn, und unverweßlich herfür gehn.

2. Erd ist er und von der Erden wird auch zur Erd wieder werden, und von der Erd wieder aufstehn, wenn GOttes Posaun wird angehn.

3. Sein Seele lebt ewig in GOtt, der sie allhier aus lauter Gnad, von aller Sünd und Missethat, durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein Jammer, Trübsal und Elend, ist kommen zu einm selgen End; Er hat getragen Christi Joch, ist gestorben und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag der Leib schläft bis am jüngsten Tag, an welchem GOtt ihn verklähren, und ewger Freud wird gewehren.

6. Hier ist er in Angst gewesen; dort aber wird er genesen, in ewger Freud und Wonne, leuchten als die helle Sonne.

7. Nun lassen wir ihn hier schlaffen, und gehn all heim unser Strassen, schicken uns auch mit allem Fleiß, denn der Tod kömmt uns gleicher Weis.

8. Das helf uns Christus unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlößt, von Teufels Gwalt

Gwalt und ewger Pein: Ihm sey Lob, Preiß und Ehr allein.

282.

Hört auf mit Trauren und Klagen, ob dem Tod soll Niemand zagen, er ist gestorben als ein Christ, sein Tod ein Gang zum Leben ist.

2. Der Sarg und Grab drum wird geziert, der Leib ehrlich begraben wird, daß wir glauben, er sey nicht todt, er schlaf und ruhe sanft in GOtt.

3. Wohl scheints, es sey nun alls dahin, weil er da liegt ohn Muth und Sinn: Doch soll sich bald finden wieder, Leben und Kraft in all Glieder.

4. Bald werden diese Todten-Bein, erwärmen und sich fügen fein zusammen, mit Kraft und Leben, GOtt wirds herrlich wiedergeben.

5. Der Leichnam der itzt liegt und starrt, der wird gar bald in schneller Fahrt, in Lüften schweben unbeschwert, gleich wie die Seele leicht hinfährt.

6. Ein Weitzen-Körnlein in der Erd, liegt erst gantz todt, dürr und unwehrt! doch kommts hervor gantz schön und zart, und bringt viel Frucht nach seiner Art.

7. Der Leib gemacht vom Erdenkloß, soll liegen in der Erden-Schooß, und soll da ruhen ohne Leyd, bis er vom Tod wieder aufsteht.

8. Er war der Seelen-Häuselein, die bließ GOtt, mit seinm Athem drein, ein edles Hertz, recht Muht und Sinn war durch die Gabe Christi drinn.

9. Den Cörper nun die Erd bedeckt, bis ihn GOtt wieder auferweckt, der seins Geschöpfs gedencken wird, welchs war nach seinem Bild formirt.

10. Ach! daß nun käm derselbe Tag, da Christus nach seiner Zusag, wird hervor bringen gantz und gar, und was in der Erd verscharret war.

283. Mel. Christus der uns selig.

Einen guten Kampf hab ich auf der Welt gekämpffet: Denn GOtt hat genädiglich all mein Leyd gedämpffet, daß ich meines Lebens-Lauf seliglich vollendet, und mein arme Seel hinauf GOtt dem HErrn gesendet.

2. Forthin ist mir beygelegt der Gerechten Krone, die mir wahre Freud erregt in des Himmels-Throne. Forthin meines Lebens-Licht, dem ich hier vertrauet, nemlich GOttes Angesicht, meine Seele schauet.

3. Dieser schnöden bösen Welt jämmerliches Leben, mir nun länger nicht gefällt, drum ich mich ergeben meinem JEsu, da ich bin jetzt in lauter Freuden. Denn sein Tod ist mein Gewinn, mein Verdienst sein Leyden.

4. Gute Nacht ihr meine Freund, alle meine Lieben! Alle die ihr um mich weint, laßt euch nicht betrüben diesen Abtritt, den ich thu in der Erde nieder. Schaut! die Sonne geht zu Ruh, kommt doch morgen wieder.

XLV. Von der Auferstehung und dem jüngsten Tag.

284. Mel. Aus tieffer Noth schr.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, das soll mir Niemand nehmen, er lebt und was ihm wiederstrebt, das muß sich endlich schämen, er lebt fürwahr der starcke Held, sein Arm der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Des bin ich hertzlich hoch erfreut, und habe gar kein scheuen, für dem, der alles Fleisch zerstreut, gleich wie der Wind die Spreuen, nimmt er gleich mich und mein Gebein, und scharrt uns in die Gruft hinein, was kan er damit schaden?

3. Mein Heyland lebt, ob ich nun werd ins Todes Staub mich strecken, so wird er mich doch aus der Erd hernachmahls auferwecken. Er wird mich reissen aus dem Grab, und aus dem Lager, da ich hab ein kleines ausgeschlafen.

4. Da werd ich eben diese Haut, und eben diese Glieder, die jeder jetzo an mir schaut, auch was sich hin und wieder von Adern und Gelencken findt, und meinen Leib zusammen bindt, gantz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was der Mensche trägt, das Fleisch und seine Knochen, wird wenn er sich hin sterben legt, zumalmet und zubrochen von Maden, Motten und was mehr, gehöret zu der Würmer Heer; doch solls nicht stets so bleiben.

6. Es soll doch alles wieder stehn in seinem vorgen Wesen was niederlag, wird GOtt erhöhn, was umkam wird genesen, was die Verfaulung hat verheert, und die Verwesung ausgezehrt, wird alles wieder kommen.

7. Das hab ich je und je gegläubt, und faß ein fest Vertrauen, ich werde den, der ewig bleibt in meinem Fleische schauen, ja, in dem Fleische, das hier stirbt, und in dem Stanck und Koth verdirbt, darinn werd ich GOtt sehen.

8. Ich selber werd in seinem Licht, ihn sehn, und mich erquicken, mein Auge wird sein Angesicht mit neuer Lust erblicken, ich werd ihn mir sehn, mir zur Freud, und werd ihm dienen ohne Zeit, ich selber, und kein Frembder.

9. Trotz sey nun allem, was mir will mein Hertze blöde machen, wärs noch so mächtig, groß und viel, kan ich doch frölich lachen: Man treib und spanne noch so hoch Sarg, Grab und Tod, so bleibet doch GOtt, mein Erlöser leben.

285.

Wacht auf! ruft uns die Stimme der Wächter sehr hoch an der Zinne, wach auf du Stadt Jerusalem! Mitternacht heißt diese Stunde. Sie ruffen uns mit hellem Munde: Wo seyd ihr klugen Jungfrauen? Wolauf der Bräutgam kommt, steht auf! die Lampen nehmt. Hallelujah! Macht euch bereit

zu der Hochzeit! Ihr müsset ihm entgegen gehn.

2. Zion höret die Wächter singen, das Hertz thut ihr von Freuden springen, sie wachet und steht eilend auf: Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden starck, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm du wehrte Kron, HErr JEsu GOttes Sohn, Hosianna! Wir folgen all zum Freuden-Sahl, und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sey dir gesungen mit Menschen und Englischen Zungen, mit Harffen, und mit Cymbeln schon: Von zwölf Perlen sind die Pforten an deiner Stadt; wir sind Consorten der Engel hoch um deinen Thron: Kein Aug hat je gespührt: Kein Ohr hat je gehört solche Freude: Des sind wir froh, jo, jo, ewig in dulci jubilo.

286.

Ach GOtt! thu dich erbarmen, durch Christum deinen Sohn, über Reich und über Armen, hilf daß wir Busse thun: und sich ein jeder erkennen thu: ich fürcht, GOtt hat gebunden ein Ruth, er will uns damit straffen, den Hirten mit den Schaaffen, es wird ihm keiner entlauffen.

2. GOtt hat uns lang geruffen, durch seine treue Knecht, die Ohren sind uns nicht offen, darum geschicht uns recht. Die Straf habn wir jetzt in dem Land, ich fürcht, ihr sind mehr für der Hand, GOtt woll sie von uns wenden, und seine Gnade senden, es steht in seinen Händen.

3. Es geschehn groß Wunderzeichen, noch schlagn wir alls in Wind, die uns solten erweichen, so gar sind wir verblendt, daß wir die Wahrheit kennen nicht, wie uns jetzt GOttes Wort bericht, daß wir uns daran kehrten, und seiner Gnad begehrten, nicht so dawider sperrten.

4. Aerger ists nie gewesen, von Anbeginn der Welt, ein jeder mags wohl lesen, was Christus hat gemeldt: Kein Lieb noch Glaub auf Erden ist, ein jeder braucht sein Tück und List, der Reich den Armen zwinget, und ihm sein Schweiß abdringet, daß nur sein Groschen klinget.

5. Wer kan alles ermessen, was treibt die Welt mit Macht, mit ihrem Saufn und Fressen, Hochmuth und grossem Pracht? GOtt wirds die Länge leyden nicht, schau daß dich nicht erhasch sein Gericht, sonst bist ewig verlohren, dem Teufel auserkohren, wär besser nie gebohren.

6. GOtt eilt gewiß zum Ende, das zeugt all Creatur, er wird kommen behende, des habn wir schön Figur. Das gläubet der Gottlose nicht, der wol in seinem Hertzen spricht: Es kan noch lang Zeit währen, wir wolln schlemmen und zehren. Der Teufel thut sies lehren.

7. Die Welt läßt nun nicht abe, das wild vierköpfig Thier, man werf sie denn ins Grabe, es wird geschehen schier. Der Teufel hats dahin gebracht, das man GOtt und sein Wort veracht, fragt nichts nach seinn Gebote, treibt daraus nur ein Spotte, sagt wohl es sey kein GOtte.

8. Die Axt ist schon geleget, dem Baum an seine Wurtz, als uns Johannes zeuget, ins Feuer muß er kurtz. Wohl dem, der es zu Hertzen nimmt, und wacht, wenn sein Erlöser kömmt, liebt allezeit das Gute, der wird seyn in der Hute, wohl für der Höllen-Gluthe.

9. Christus sein Prophezeye, ist nun erfüllet zwar. Ein jeder merck dabeye, und nehm sein eben war, daß er sein Leben anders schick, und Christum in sein Hertz verstrick. Niemand weiß welche Stunde, spricht GOTT aus seinem Munde: Die Welt wird gehn zu Grunde.

10. Solchs alles ist verborgen, in der Gottlosen Sinn, das sieht man alle Morgen, wie läuft die Welt dahin, das sie nur krieg das zeitlich Gut, das Ewig sie vergessen thut; daran will niemand dencken, thut Leib und Seel versencken, viel Christen thut es kräncken.

11. GOtt hat in seiner Hute, all die er hat erweckt, erkauft durch Christi Blute, am Creutz hoch ausgestreckt, da er uns all erlöset hat, vom Teufel, Sünd und ewgen Tod, ist selbst für uns gestorben, des Vaters Huld erworben, sonst wärn wir all verdorben.

12. Das Lied sey jetzt gesungen zu Trost der Christenheit, den Alten und den Jungen, und dem sein Sünd ist leyd, der bitte GOtt allzeit um Gnad, daß er in Sünden nimmer bad. Der helf uns allzusammen, zu Lobe seinem Namen, durch JEsum Christum, Amen.

287.

Es wird schier der letzte Tag herkommen, denn die Bosheit hat sehr zugenommen, was Christus hat zuvor gesagt, das wird jetzt beklagt.

2. Der Abfall vom Glauben wird erfahren, daß er sey geschehn vor langen Jahren, wie Paulus der fromme Mann klärlich zeiget an.

3. Der verdammte Sohn hat lang gesessen in dem Tempel GOttes hoch vermessen, sich gerühmt und sein Gebot, gleich als wär er GOtt.

4. Viel falsche Propheten sind erstanden, ja noch Rotten und Secten verhanden, die mit ihrer That und Lehr der Welt schaden sehr.

5. Weil uns nun der Antichristisch Orden, durch GOttes Wort offenbahr ist worden, so laßt uns fliehen mit Fleiß, seine Lehr und Weis.

6. Laßt uns in den Bund des HErren treten, und darinnen stets wachen und bethen, denn der letzte Tag geht her, kommt uns immer näh'r.

7. Die Welt mehret sich in Sünd und Thorheit, und trachtet zu dämpffen GOttes Wahrheit, der HErr wirds lassen geschehn, ihr also zu sehn.

8. Aber wenn sie meynt sie had gewonnen, und sey allem Unglück entronnen, wirds ihr erst mit gantzer Macht kommen hundertfach.

9. Grosse Plag wird sie plötzlich umgeben, und ihr alle Schöpffung wiederstreben, denn wird Christus kom-

kommen frey, daß er Richter sey.

10. Und er wird seinen Ertz-Engel schicken, und alle Verstorbne lassen wecken, daß sie allesamt aufstehn, fürs Gerichte gehn.

11. Denn wird er zu seinen Engeln sprechen: Ich will mich an meinen Feinden rächen, wer wider mich hat gethan, wird nehmen sein'n Lohn.

12. Versammlet mir her mein Auserkohrne, alle Gläubge und Neugebohrne, die meinen Bund wohl betracht, treulich habn vollbracht.

13. Und die werden sie zur Rechten stellen, da der HErr ein lieblich Urtheil fällen, sie wird sehen gewaltiglich in der Luft bey sich.

14. Aber zum Gottlosen wird Er sprechen: Nun wohlan! ich werde mit euch rechnen, warum habt ihr meinen Bund genommen in den Mund?

15. So ihr doch Gottseligkeit veracht, und nur nach Untugend habt getrachtet. Ich schweig, und da meinet ihr, es wär nichts für mir.

16. Weicht von mir all ihr Vermaledeyten in das Feuer, welches vor langen Zeiten, allen Teufeln ist bereit, für ihre Bosheit.

17. Alsdenn werden sie zur Höllen müssen, und daselbst ihr Untugend büssen, in unaussprechlicher Pein, der kein End wird seyn.

18. Aber sein Volck, von diesen gescheiden, wird er führen zur himmlischen Freuden, da es wie der Sonnen-Schein ewiglich wird seyn.

19. Ey nun, HErr! komm steh uns bey auf Erden, und bereit uns, daß wir würdig werden, zu schauen in Ewigkeit deine Herrlichkeit.

288. Mel. Meinen JEsum laß.

JEsus, meine Zuversicht, und mein Heyland ist im Leben: dieses weiß ich, soll ich nicht, darum mich zufrieden geben? Was die lange Todes-Nacht, mir auch für Gedancken macht.

2. JEsus, er mein Heyland, lebt, ich werd auch das Leben schauen, seyn, wo mein Erlöser schwebt, warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden, meine starcke Glaubens-Hand wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todes-Bann, ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin Fleisch, und muß daher auch einmal zu Asche werden, das gesteh ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit, um ihn seyn mög allezeit.

5. Denn wird eben diese Haut, mich umgeben, wie ich gläube. GOtt wird werden angeschaut, dann von mir in diesem Leibe, und in diesem Fleisch werd ich, JEsum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen-Licht, wird ihn, meinen Heyland, kennen, ich, ich selbst, kein Fremder nicht, werd in seiner Liebe brennen. Nur die Schwachheit um

und an, wird von mir seyn abgethan.

7. Was hier kräncket, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen, irrdisch werd ich ausgesät, himmlisch werd ich auferstehen. Hier geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geistlich seyn.

8. Seyd getrost und hoch erfreut, JEsus trägt euch meine Glieder! gebt nicht statt der Traurigkeit, sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, wenn die letzt Posaun erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft, lacht des Todes und der Höllen! Denn ihr sollt euch durch die Luft, eurem Heyland zugesellen. Denn wird Schwachheit und Verdruß, liegen unter eurem Fuß.

10. Nur, daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und euch dem schon jetzt ergebt, dem ihr beygefügt wolt werden. Schickt das Hertze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn.

289. Mel. Auf meinen lieben G.

Die Zeit ist nunmehr nah, HErr JEsu, du bist da. Die Zeichen, die den Leuten dein Ankunft sollen deuten, die sind, wie wir gesehen, in grosser Zahl geschehen.

2. Was soll ich denn nun thun? ich wil auf dem beruhn, was du mir hast verheissen: daß du mich wollest reissen aus meines Grabes-Kammer, und allem andern Jammer.

3. Ach JEsu! wie so schön wirds mir alsdenn ergehn! Du wirst mit tausend Blicken mich durch und durch erqvicken, wenn ich hier von der Erde, zu dir mich schwingen werde.

4. Ach! was wird doch dein Wort, o süsser Seelen-Hort! was wird doch seyn dein Sprechen, wenn dein Hertz aus wird brechen, zu mir und meinen Brüdern, als deines Leibes Gliedern?

5. Werd ich denn auch für Freud, in solcher Gnaden-Zeit, den Augen ihre Zähren und Thränen können wehren, daß sie mir nicht mit Hauffen, auf meine Wangen lauffen?

6. Was vor ein schönes Licht, wird mir dein Angesicht, daß ich in jenem Leben werd erstmals sehen, geben! Wie wird mir deine Güte entzücken mein Gemühe!

7. Dein Augen, deinen Mund, dein Leib für mich verwundt, da wir so fest auf trauen, das werd ich alles schauen, auch inniglich grüssen, die Mahl an Händ und Füssen.

8. Dir ist allein bewust, die ungefälschte Lust, und edle Seelen-Speise in deinem Paradeise, die kanst du wohl beschreiben; ich kan nichts mehr als gläuben.

9. Doch, was ich hier gegläubt das steht gewiß, und bleibt, mein Theil; dem gar nicht gleichen, die Güter aller Reichen. All andres Gut vergehet, mein Erbtheil das bestehet.

10. Ach HErr mein schönstes Gut! wie wird sich all mein Blut in allen Adern freuen, und auf das Neu verneuen, wenn du mir wirst mit Lachen die Himmels-Thür aufmachen.

11. Komm her, komm und empfind, o auserwehltes Kind, komm, schmecke, was für Gaben ich und mein Vater haben, komm, wirst du sagen, wende dein Hertz in ewger Freude.

12. Ach du so arme Welt! was ist dein Gold und Geld, hier gegen diese Kronen, und mehr als güldne Thronen, die Christus hingestellet, dem Volck das ihm gefället?

13. Hier ist der Engel Land, der selgen Seelen Stand, hier hör ich nichts, als Singen, hier seh ich nichts, als Springen, hier ist kein Creutz, kein Leyden, kein Tod, kein bittres Scheiden.

14. Halt ein, mein schwacher Sinn! halt ein, wo denckst du hin? wilst du, was grundloß, gründen? Was unbegreiflich finden? Hier muß der Witz sich neigen, und alle Redner schweigen.

15. Dich aber meine Zier, dich laß ich nicht von mir, dein will ich stets gedencken, HErr! der du mir wirst schencken mehr, als mit meiner Seelen ich wünschen kan und zehlen.

16. Ach! wie ist mir so weh, eh ich dich aus der Höh, HErr, sehe zu uns kommen. Ach! daß zum Heyl und Frommen du meinen Wunsch und Willen, noch möchtest heut erfüllen.

17. Doch weißt du deine Zeit; Mir ziemt nur stets bereit und fertig da zu stehen, und so zum HErrn zu gehen, daß alle Stund und Tage mein Hertz mich zu dir trage.

18. Diß gib, HErr, und verleyh, daß deine Huld und Treu, ohn Unterlaß mich wecke, daß mich dein Tag nicht schrecke, da unser Schreck auf Erden, soll Fried und Freude werden.

* *

XLVI. Vom ewigen Leben.

290. Mel. JEsu der du meine.

Du, o schönes Welt-Gebäude, magst gefallen wem du wilt, deine scheinbarliche Freude, ist mit lauter Angst umhüllt. Denen, die den Himmel hassen, will ich ihre Welt-Lust lassen; mich verlangt nach dir allein, allerschönstes JEsulein!

2. Müde, die der Arbeit Menge und der heisse Strahl beschwert, wünschen daß des Tages-Länge werde durch die Nacht verzehrt, daß sie nach so vielen Lasten, können sanft und süsse rasten. Ich wünsch jetzt bey dir zu seyn, allerschönstes JEsulein!

3 Ach! möcht ich in deinen Armen, so, wie ich mir wünschen wolt, allerliebster Schatz erwarmen, so wolt ich das feinste Gold, daß in Ophir wird gegraben, nicht für die Ergetzung haben, wenn ich könte bey dir seyn, allerschönstes JEsulein!

4. Andre mögen durch die Wellen, und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu bestellen, und da Sturm und Noth ausstehn; ich will meine Glaubens-Flügel schwingen an die Sternen-Hügel, ewig da bey dir zu seyn, allerschönstes JEsulein.

5. Tausendmahl pfleg ich zu

fagen, und noch tausendmahl darzu:ach würd ich ins Grab getragen, ey so käm ich ja zur Ruh! Und mein bestes Theil das würde frey von dieser Leibes-Bürde, je und ewig um dich seyn, allerschönstes JEsulein.

6. Komm, o Tod, du Schlafes-Bruder, komm, und führe mich nur fort! Löse meines Schiffleins Ruder, bringe mich in sichern Port! Es mag, wer da will, dich scheuen, du kanst mich vielmehr erfreuen: denn durch dich komm ich herein zu dem schönsten JEsulein.

7. Ach! daß ich Welt deine Kercker, heute noch verlassen müst, und käm an den Sternen Ercker wo das Haus der Freuden ist, da wolt ich mit Wort-Gepränge, bey der Engel grossen Menge, rühmen deiner GOttheit Schein, allerschönstes JEsulein.

8. Doch, weil ich die Seelen-Auen, und den güldnen Himmels-Saal, jetzt nicht kan nach Wünschen schauen, und muß hier im Thränen-Thal noch am Kummer-Faden spinnen, ey! so sollen meine Sinnen unterdeß doch bey dir seyn, allerschönstes JEsulein.

291. Mel. Nun lob mein Seel.

Frisch auf! nun laßt uns singen, ihr Kinder GOttes allzumahl, von unerhörten Dingen der grossen Freud ins Himmels-Saal. Bald wird der Tag anbrechen, an welchen GOttes Sohn uns freundlich wird zusprechen: Kommt her, empfangt den Lohn, den ich euch geb aus Gnaden, kommt her, ererbt das Reich, darinn ihr ohne Schaden und Trübsahl lebt zugleich.

2. O Freud! O Lust! O Wonne! Wie sollen GOttes Antlitz sehn. O Licht! O Glanz! O Sonne! Wie wird uns doch so wohl geschehn! Jetzt sehen wir im Spiegel, und einem dunckeln Wort, wen aber wird das Siegel eröfnet, soll man dort den HErren selber schauen. O süsser Gnaden-Blick! Der Tod macht mir kein Grauen, denn Sterben ist mein Glück.

3. Hinweg mit allen Freuden, die man in diesem Leben hegt; hinweg mit Gold und Seiden, davon man schöne Kleider trägt; hinweg mit Sayten-Spielen; hinweg mit süssem Wein; hinweg mit Königs-Stühlen; hinweg mit Perlen-Schein; ein Augenblick GOtt sehen, in seinem Himmels-Zelt, macht grössre Freud entstehen, als alle Lust der Welt.

4 O Freud in jenem Leben! O Freud im schönen Paradeiß! Welch uns ein Hertz wird geben, das gar von keiner Trübsal weiß, das sich nicht darf entsetzen für Unglück und Gefahr, das niemand kan verletzen, das frisch ist immerdar, das frey von allen Sorgen, nicht suchet Geld noch Gut, das für dem Neid verborgen, stets lebt in sichrer Hut.

5. O Freud in GOttes Kammer! O Freud in seinem Friedens-Licht! da man von Kriegs-Jammer nicht das geringste Wörtlein spricht, da man wird Frieden halten mit GOtt, und ewiglich in stiller Ruhe walten, nicht mehr betrüben sich; da man

man wird Friede haben, auch mit der Engel Schaar, ja Leib und Seel erlaben, im Frieden immerdar.

6. O Freud! O Jubiliren! O Jauchzen! O voll Wonne seyn! Wir wollen triumphiren dort oben in des Himmels Schein. Wir wollen da bewohnen den Pallast, der geschmückt mit hundert tausend Kronen, der zehnmahl heller blickt, als alle Diamanten, Rubinen und Saphier. Ihr Himmels-Anverwandten, bedenckt es was für Zier.

7. O Freud! ein neuer Himmel, O Freud ein neuer Erden-Kreyß! davon der Welt Getümmel, das wenigste zu sagen weiß: Da man in stetem Lentzen uneingeschlossen lebt, nicht in gewissen Grentzen, als auf der Erden schwebt; Nein da man nach Gefallen in GOtt erfreuet sich, der alles ist in allen, und herrschet ewiglich.

8. O Freud! O liebliches Wesen! In welchem wird zu finden seyn, Gesellschaft auserlesen, GOtt selbst mit seinen Engelein, da König und Propheten, da die Bekenner sind, die GOtt aus ihren Nöthen, gerissen hat geschwind, woselbst die Patriarchen und keusche Jungfräulein, Besitzer und Monarchen, des Himmels werden seyn.

9. O Freud! O Lust! O Leben! O güldnes Haus! O schönste Zier! wir wollen kräftig streben, in dieser Sterblichkeit nach dir. O GOttes Antlitz sehen! O stets im Friede seyn! O bey den Engeln stehen! O theurer Himmels-Schein! O Herrlichkeit ohn Ende! Mein GOtt, wenn dirs gefällt, so nimm mich auf behende. Nun gute Nacht, o Welt!

292. Mel. Hertzlich thut mich v.

Bedencke, Mensch, das Ende, bedencke deinen Tod, der Tod kommt oft behende, der heute frisch und roht, kan morgen und geschwinder hinweg gestorben seyn, drum bilde dir, o Sünder, ein täglich Sterben ein.

2. Bedencke, Mensch, das Ende, bedencke das Gericht, es müssen alle Stände vor JEsus Angesicht, kein Mensch ist ausgenommen, hier muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekommen, nachdem er hat gethan.

3. Bedencke, Mensch, das Ende, der Höllen Angst und Leyd, daß dich nicht Satan blende mit seiner Eitelkeit, hier ist ein kurtzes Freuen, dort aber ewiglich, ein kläglich Schmertzens-Schreyen. Ach Sünder, hüte dich!

4. Bedencke, Mensch, das Ende, bedencke doch die Zeit, daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, damit vor GOttes Throne die Seele wird gepflegt. Dort ist die Lebens-Crone, den Frommen beygelegt.

5. HErr, lehre mich bedencken, der Zeiten letzte Zeit, daß sich nach dir zu lencken, mein Hertze sey bereit. Laß mich den Tod betrachten, und deinen Richter-Stuhl, laß mich auch nicht verachten, der Höllen Feuer-Pfuhl.

6. Hilf GOtt, daß ich in Zeiten, auf meinen letzten Tag, mit Busse mich bereiten, und täglich sterben mag, im Tod und vor Gerichte, steh mir, o JEsu! bey,

daß ich im Himmels-Lichte, zu wohnen würdig sey.

293. Mel. Meinen JEsum laß.

Ewig! ewig heißt das Wort, so wir wohl bedencken müssen, zeitlich hier und ewig dort, das ists, was wir alle wissen. Dann nach dieser kurtzen Zeit folgt die lange Ewigkeit.

2. Es wird endlich alle Zeit von der Ewigkeit verschlungen, diese bringt Freud oder Leyd, wie man hier darnach gerungen: Was wir in der Zeit gethan, schreibt die Ewigkeit uns an.

3. Ewig wird das Erbe seyn derer, die da JEsum lieben, und ohn allen Heuchel-Schein in dem Glauben treu verblieben: Für das Leyden dieser Zeit krönet sie die Ewigkeit.

4. Ewig aber ist verflucht, wer die Zeit in seinem Leben zu verschwenden nur gesucht, und sich eitler Lust ergeben: Diesem bringt die Ewigkeit endlich ein unendlich Leyd.

5. Mein GOtt! laß mich in der Zeit an die Ewigkeit gedencken, und durch keine Sicherheit mir das rechte Ziel verschrencken, daß mich eh die Zeit verläuft, nicht die Ewigkeit ergreift.

6. Ewig! ewig süsser Schall, wann man hier hat wohl gelebet: Ewig! ewig Donner-Knall, wann man GOtt hat widerstrebet. Stehe mir in Gnaden bey, daß dis Wort mir tröstlich sey.

294.

O Ewigkeit, du Donnerwort! O Schwerdt, das durch die Seele bohrt! O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! ich weis vor grosser Traurigkeit, nicht wo ich mich hinwende. Mein gantz erschrocknes Hertz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück ist in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt, und gar wird aufgehoben. Die Ewigkeit hat nur kein Ziel, sie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben. Ja, wie mein Heyland selber spricht, aus ihr ist kein Erlösung nicht.

3. O Ewigkeit, du machst mir bang! O ewig, ewig ist zu lang! hier gilt fürwahr kein Schertzen. Drum, wenn ich diese lange Nacht zusammt der grossen Pein betracht, erschreck ich recht von Hertzen. Nichts ist zu finden weit und breit, so schrecklich als die Ewigkeit.

4. Was acht ich Wasser, Feur und Schwerdt? Diß alles ist kaum nennens wehrt, es kan nicht lange dauren. Was wär es, wenn gleich ein Tyrann, der funfzig Jahr kaum leben kan; mich endlich ließ vermauren? Gefängniß, Marter, Angst und Pein, die können ja nicht ewig seyn.

5. Wenn der Verdammten grosse Qvaal, so manches Jahr, als an der Zahl hier Menschen sich ernähren, als manchen Stern der Himmel heat, als manches Land das Erdreich trägt, noch endlich solte währen; so wäre doch der Pein zuletzt ihr recht bestimmtes Ziel gesetzt.

6. Nun aber, wenn du die Gefahr, viel hundert tausend, tausend Jahr, hast kläglich ausgestanden,

standen, und von den Teufeln solcher Frist, gantz grausamlich gemarteret sind, ist doch kein Schluß fürhanden. Die Zeit, so Niemand zählen kan, die fänget stets von neuem an.

7. Liegt einer kranck und ruhet gleich im Bette, das vom Golde reich, ist Königlich gezieret; so hasset er doch solche Pracht, auch so, daß er die gantze Nacht ein kläglichs Leben führet. Er zählet jeden Glocken-Schlag, und seufzet nach dem lieben Tag.

8. Ach! was ist das? Der Höllen-Pein, wird nicht wie Leibes-Kranckheit seyn, und mit der Zeit sich enden. Es wird sich der Verdammten Schaar, im Feur und Schwefel immerdar mit Zorn und Grimme wenden, und diß ihr unbegreiflichs Leyd soll währen bis in Ewigkeit.

9. Ach GOtt! wie bist du so gerecht, wie straffest du die bösen Knecht, so hart im Pfuhl der Schmertzen! Auf kurtze Sünden dieser Welt hast du so lange Pein gestellt. Ach! nimm dis wohl zu Hertzen! Betracht es wohl, o Menschen-Kind! Kurtz ist die Zeit, der Tod geschwind.

10. Ach! fliehe doch des Teufels Strick, die Wollust kan ein'n Augenblick, und länger nicht ergetzen; dafür wilt du dein arme Seel, hernachmahls in des Teufels Höhl, o Mensch, zum Pfande setzen? Ja schöner Tausch! ja wohl gewagt, das bey den Teufeln wird beklagt.

11. So lang ein GOtt im Himmel lebt! und über alle Wolcken schwebt, wird solche Marter währen. Es wird sie plagen Kält und Hitz, Angst, Hunger, Schrecken, Feur und Blitz, und sie doch nicht verzehren. Denn wird sich enden diese Pein, wenn GOtt nicht mehr wird ewig seyn.

12. Die Marter bleibet immerdar, als Anfangs sie beschlossen war, sie kan sich nicht verminderu, es ist ein Arbeit sonder Ruh, und nimmt an Klag und Seufzen zu bey jenen Satans Kindern. O Sünder! deine Mißethat empfindet weder Trost noch Rath.

13. Wach auf, o Mensch vom Sünden-Schlaf, ermuntre dich verlohrnes Schaaf, und bessre bald dein Leben! Wach auf! es ist sehr hohe Zeit, es kommt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht ist heut der letzte Tag, wer weiß noch wie man sterben mag?

14. Ach! laß die Wollust dieser Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld, dir länger nicht gebieten. Schau an die grosse Sicherheit, die falsche Welt, und böse Zeit, zusammt des Teufels Wüten. Für allen Dingen hab in acht, die verewehnte lange Nacht.

15. O du verfluchtes Menschen Kind, von Sinnen toll, von Hertzen blind, laß ab die Welt zu lieben! Ach! Ach! soll denn der Höllen Pein, da mehr denn tausend Hencker seyn, ohn Ende dich betrüben? Wo ist ein so beredter Mann, der dieses Werck aussprechen kan.

16. O Ewigkeit! du Donner-Wort! O Schwerdt, das durch

die Seele bohrt! O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! Ich weiß für grosser Traurigkeit nicht wo ich mich hinwende, HErr JEsu, wenn es dir gefällt, nimm du mich in dein Freuden-Zelt!

295.

O Ewigkeit, du Freuden-Wort! O Freud, die ewig gehet fort, o Anfang sonder Ende, o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß für grosser Frölichkeit, nicht wo ich mich hinwende; mein gantz entzücktes Hertz ist voll der Freude, die da kommen soll.

2. Kein Freud ist doch in dieser Welt, die endlich mit der Zeit nicht fällt, und gar wird aufgehoben, die Ewigkeit hat nur kein Ziel, der Freuden unverändert Spiel wird nimmer aufgeschoben, ja Paulus der bekennet frey, daß sie gantz unaussprechlich sey.

3. O ewig Freuden-voller Gang! O Ewigkeit verzeuch nicht lang, wir warten dein mit Schmertzen; drum wenn ich jene Himmels-Pracht zusamt der grossen Freud betracht, erfreu ich mich von Hertzen; nichts ist zu finden weit und breit so lieblich als die Ewigkeit.

4. Was acht ich irrdische Lust und Erd, dis alles ist kaum nennens werth, es kan nicht lange währen, was wär es, wenn gleich einer lebt, und funfzig Jahr in Freuden schwebt, so würd ichs nicht begehren; denn diese Freud fällt selten ein, und kan dazu nicht ewig seyn.

5. Es ist die Freud ohn alle Quaal, währt manches Jahr, als an der Zahl die Menschen sich ernehren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub das Erdreich trägt, und Vögel sich vermehren, sie bleiben ewig unverletzt, kein End und Ziel wird ihr gesetzt.

6. Nun aber wenn du immerdar viel hundert tausend tausend Jahr in solcher Lust gestanden, und samt den Engeln solcher Frist mit Freud und Wonn ergetzet bist, ist doch kein Schluß verhanden, die Zeit, die niemand zehlen kan, die fänget stets von neuem an.

7. Sucht einer gleich hie in der Welt Ergötzung in sein'm Gut und Geld, es ist vergänglich Wesen, kein Freud ist es, nur lauter Müh und stete Sorgen macht es früh, ja das, was er verlassen, bringt ihm auf jeden Glocken-Schlag, Angst, Kummer, herbes Ungemach.

8. Ach was ist das? Es wird der Schein der ewgen Lust nicht irrdisch seyn, und mit der Zeit sich enden, es wird sich der erwehlten Schaar in Lieb und Freude immerdar mit grossem Jauchzen wenden, und diese ungestörte Freud soll währen bis in Ewigkeit.

9. Ach GOtt! barmhertzig und gerecht, wie lohnest du den frommen Knecht mit triumphirender Wonne? Auf kurtzes Leyden dieser Welt, hast du so lange Freud bestellt, komm nur, O Gnaden-Sonne. Nur merck auf dis, o Menschen-Kind! sey

fromm,

fromm, es kommt der Tod geschwind.

10. Die irrdische Lust ist voller Tück, und kan doch kaum ein Augenblick und länger nicht ergötzen, flieh solche Lust nur allezeit, hie kan man ja in Ewigkeit die Seel in Freuden setzen. Ein schöner Tausch, recht wol gewagt, der uns in Ewigkeit behagt.

11. So lang ein GOtt im Himmel lebt, und über alle Wolcken schwebt, wird solches Jauchzen währen, kein scharffe Kält noch einge Hitz, kein Angst, kein Feuer oder Blitz wird diese Ruh verheeren; sie bleibet unverrückt allein, so lange GOtt ein GOtt wird seyn.

12. Die Freude bleibet immerdar, als Anfangs sie beschaffen war, sie kan sich nicht vermindern, da ist kein Arbeit, sondern Ruh, und nimmt an Frölichkeit stets zu bey jenen frommen Kindern, so folget auf die Thränen-Saat, die Freuden-Erndte in der That.

13. Wach auf, betrübter Mensch! vom Schlaf, ermuntre dich, verlohrnes Schaaf, denck auf das Freuden-Leben; wach auf! es kommt die schöne Zeit, es kommt die frohe Ewigkeit die JEsus dir wird geben, wer weiß ob er nicht kommen mag; komm heut, erwünschter Freuden-Tag.

14. Die Lust ist Last in dieser Welt, die nur den Ueppigen gefällt, der Fromme wird sich hüten, laß ja doch keine Sicherheit dir deine Hertzens-Frölichkeit durch Erden-Lust verbieten, für allen Dingen hab in Acht dein Heyl, das Christus dir gebracht.

15. Du hocherlöstes Menschen-Kind! des Geistes voll, geh ab geschwind von diesem Erden-Hügel, und schwing dein Hertze da hinein, wo hundert tausend Engel seyn, mach deiner Seelen Flügel; wo lebt ein so beredter Mann, der jene Freud aussprechen kan.

16. O Ewigkeit, du Freuden-Wort, o Freude, die da gehet fort, o Anfang, sonder Ende, o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß für grosser Frölichkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wenn es dir gefällt, o JEsu, in dein Freuden-Zelt.

* *

XLVII. Lob- und Danck-Lieder.

296.

Lobet den HErren :,: denn er ist sehr freundlich, es ist sehr köstlich, unsern GOtt zu loben :,: sein Lob ist schön und lieblich anzuhören. Lobet den HErren :,:

2. Singt gegen einander :,: dem HErren mit Dancken, lobt ihn mit Harffen, unsern GOtt den Werthen :,: Denn er ist mächtig, und von grossen Kräften. Lobet den HErren :,:

3. Er kan den Himmel :,: mit Wolcken bedecken, und gibt den Regen wenn er will auf Erden :,:

Er

Er läßt Graß wachsen hoch auf dürren Bergen. Lobet den HErren :,:

4. Der allem Fleische :,: giebet seine Speise, dem Vieh sein Futter, väterlicher Weise :,: den jungen Raben wenn sie ihn anruffen. Lobet den HErren :,:

5. Er hat kein Luste :,: an der Stärcke des Rosses, noch Wohlgefallen an jemandes Beinen :,: Er hat Gefallen an den'n, die auf ihn trauen. Lobet den HErren :,:

6. Dancket dem HErren :,: Schöpffer aller Dinge; der Brunn des Lebens, thut aus ihm entspringen :,: gar hoch vom Himmel her aus seinem Hertzen. Lobet den HErren :,:

7. O JEsu Christe :,: Sohn des Allerhöchsten! Gib du die Gnade, allen frommen Christen :,: daß sie dein'n Namen ewig preisen, Amen. Lobet den HErren :,:

297.

Nun lob mein Seel den HErren, was in mir ist den Namen sein; sein Wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, o Hertze mein! Hat dir dein Sünd vergeben, und heilt dein Schwachheit groß; errett dein armes Leben, nimmt dich in seinen Schooß, mit reichem Trost beschüttet, verjüngt dem Adler gleich, der König schaft Recht, behütet, die leiden in seinem Reich.

2. Er hat uns wissen lassen, sein heiligs Recht und sein Gericht, dazu sein Güt ohn massen, es mangelt an seinr Erbarmung nicht. Sein'n Zorn läßt er wohl fahren, straft nicht nach unser Schuld, die Gnad thut er nicht spahren, den Blöden ist er hold. Sein Güt ist hoch erhaben, ob den'n, die fürchten ihn; so fern der Ost vom Abend, ist unser Sünd dahin.

3. Wie sich ein Vater erbarmet, über seine junge Kinderlein: So thut der HErr uns Armen, die wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm Gemächte, er weiß wir sind nur Staub. Gleich wie das Gras vom Rechen, ein Bluhm und fallend Laub, der Wind nur drüber wehet, so ist es nicht mehr da; also der Mensch vergehet, sein End das ist ihm nah.

4. Die GOttes Gnad alleine, steht fest und bleibt in Ewigkeit, bey seiner liebn Gemeine, die stets in seiner Furcht bereit, die seinen Bund behalten. Er herrscht im Himmelreich. Ihr starcken Engel waltet, seins Lobs, und dient zugleich dem grossen HErrn zu Ehren, und treibt sein heilges Wort; mein Seel soll auch vermehren, sein Lob an allem Ort.

298.

Sollt ich meinem GOtt nicht singen? Sollt ich ihm nicht danckbar seyn? Denn ich seh in allen Dingen, wie so gut ers mit mir meyn: Ist doch nichts, als lauter Lieben, das sein treues Hertze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt! also hat auch hin und wieder, mich

des

des Höchsten Arm bedeckt, alsobald in Mutter-Leibe, da er mir mein Wesen gab, und das Leben, das ich hab, und noch diese Stunde treibe. Alles Ding währt seine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer, nein, er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ewgen Feuer, durch sein theures Blut gewinn: O du unergründter Brunnen, wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befleißt, deine Tief ergründen können? Alles Ding währt seine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, giebt er mir in seinem Wort, daß er werde mein Regierer, durch die Welt zur Himmels-Pfort; daß er mir mein Hertz erfülle, mit dem hellen Glaubens-Licht, daß des Todes Macht zerbricht, und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding währt seine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seelen Wohlergehen, hat er ja recht wohl bedacht, will dem Leibe Noth zustehen, nimmt ers gleichfals wol in acht, wenn mein Können, mein Vermögen, nichts vermag, nichts helffen kan, kommt mein GOtt, und hebt mir an, sein Vermögen beyzulegen. Alles Ding währt seine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd und ihre Heere, hat er mir zum Dienst bestellt, wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich was mich nährt und hält, Thier und Kräuter und Getrayde, in den Gründen, in der Höh, in den Büschen, in der See, überall ist meine Weyde. Alles Ding währt seine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

7. Wenn ich schlaffe, wacht sein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen, schaue neue Lieb und Güt. Wäre mein GOtt nicht gewesen, hätte mich sein Angesicht, nicht geleitet; wär ich nicht, aus so mancher Angst genesen. Alles Ding währt seine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

8. Wie so manche schwere Plage, wird vom Satan rum geführt, die mich doch mein Lebetage, niemahls noch bisher gerührt. GOttes Engel, den er sendet, hat das Böse, was der Feind, anzurichten war gemeynt, in die Ferne weggewendet. Alles Ding währt seine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

9. Wie ein Vater seinem Kinde, sein Hertz niemals gantz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut, und aus der Bahne weicht: Also hält auch mein Verbrechen, mir mein frommer GOtt zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerdte rächen. Alles Ding währt seine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

10. Seine Strafe, seine Schläge, ob sie mir gleich bitter seyn, dennoch wenn ichs recht erwege, sind es Zeichen, das mein Freund, der mich liebet, mein gedencke, und mich von der schnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Creutze zu ihm lencke. Alles Ding währt seine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

11. Das weiß ich fürwahr, und

lasse,

lasse, mirs nicht aus dem Sinne gehn, Christen Creutz hat seine Maasse, und muß endlich stille stehn, wenn der Winter ausgeschneyet, tritt der schöne Sommer ein: Also wird auch nach der Pein, wers erwarten kan, erfreuet. Alles Ding währt seine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende, sich in GOttes Liebe findt, ey so heb ich meine Hände zu dir, Vater! als dein Kind, bitte, wolst mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht, zu umfangen Tag und Nacht, hier in meinem gantzen Leben, bis ich dich nach dieser Zeit, lob und lieb in Ewigkeit.

299.

Nun dancket alle GOtt, mit Hertzen, Mund und Händen, der grosse Dinge thut, an uns und allen Enden; der uns von Mutter-Leib, und Kindes-Beinen an, unzehlich viel zu gut, und noch jetzund gethan.

2. Der ewig reiche GOtt, woll uns bey unserm Leben, ein immer frölich Hertz, und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth, erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sey GOtt, dem Vater und dem Sohne, und dem Heiligen Geist, im hohen Himmels-Throne; dem Drey-Einigen GOtt, als er ursprünglich war, und ist, und bleiben wird, jetzund und immerdar.

300.

Singe, lobe, meine Seele, daß dir GOtt geholffen hat :,: aus der dunckeln Sünden-Höle, zu der rechten Zions-Stadt, daß er dir in diesem Leben, solche Mittel hat gegeben, welche dich im Himmelreich, allen Engeln machen gleich.

2. Schau nur an des Glaubens Stärke, schaue nur auf seine Kraft :,: schaue nur die grossen Wercke, die der wahre Glaube schaft. In verdammten Höllen-Sachen kan ers dannoch also machen, daß man davon wird befreyt, hier und dort in Ewigkeit.

3. Ey so fall auch zu den Füssen, GOtt dem allerhöchsten GOtt :,: bitte, daß er JEsu Büssen, JEsu Marter, Angst und Noth, JEsu Striemen, Wunden, Plagen, die er hat vor mich ertragen, wolle gnädig sehen an, als ob du sie selbst gethan.

4. Er wird dich von deinen Sünden, auch gewißlich machen frey :,: Er wird dich davon entbinden, glaub es nur ohn allen Scheu: daß es werd gewiß geschehen, dann GOtt hat allzeit gesehen auf ein Hertz, das Glauben hat, und vertrauet GOttes Gnad.



Register

Register der Lieder,

auf die Zahl der Blätter gerichtet.

* *** *** *

Cate=

* *

Catechismus.

1. Fr. Was ist dein einiger Trost im Leben und im Sterben?

Daß ich mit Leib und Seel beydes im Leben und im Sterben nicht mein, sondern meines getreuen Heylandes JEsu Christi eigen bin, der mit seinem theuren Blut für alle meine Sünde vollkömmlich bezahlet, und mich aus aller Gewalt des Teufels erlöset hat, und also bewahret, daß ohne den Willen meines Vaters im Himmel kein Haar von meinem Haupt kan fallen, ja auch mir alles zu meiner Seligkeit dienen muß. Darum er mich auch durch seinen heiligen Geist des ewigen Lebens versichert, und ihm forthin zu leben von Hertzen willig und bereit macht.

2. Fr. Wie viel Stück sind dir nöthig zu wissen, daß du in diesem Trost seliglich leben und sterben mögest?

Drey Stück: Erstlich, wie groß meine Sünde und Elend sey. Zum andern, wie ich von allen meinen Sünden und Elend erlöset werde. Und zum dritten, wie ich GOtt für solche Erlösung soll danckbar seyn.

* *

Der erste Theil.

Von des Menschen Elend.

3. Fr. Woher erkennest du dein Elend?

Aus dem Gesetz GOttes.

4. Fr. Was erfordert dann das göttliche Gesetz von uns?

Dis lehret uns Christus in einer Summa: Matth. am 22. Cap. Du sollt lieben GOtt deinen HErrn von gantzem Hertzen, von gantzer Seelen, von gantzem Gemüth, und allen Kräften: Diß ist das fürnehmste und gröste Geboth. Das andre aber ist dem gleich: Du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Gebothen hanget das gantze Gesetz und die Propheten.

5. Fr. Kanst du dis alles vollkömmlich halten?

Nein: Dann ich bin von Natur geneigt GOtt und meinen Nächsten zu hassen.

6. Fr. Hat dann GOtt den Menschen also bös und verkehrt erschaffen?

Nein: Sondern GOtt hat den Menschen gut, und nach seinem Ebenbild erschaffen, das ist, in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit, auf daß er GOtt seinen Schöpffer recht erkennete, und von Hertzen liebte, und in ewiger Seligkeit mit ihm lebte, ihn zu loben und zu preisen.

7. Fr. Woher kommt denn solche verderbte Art des Menschen?

Aus dem Fall und Ungehorsam unserer ersten Eltern Adams und Even im Paradeis, da unsere Natur also vergiftet worden, daß wir alle in Sünden empfangen und gebohren werden.

8. Fr. Seynd wir aber dermassen verderbt, daß wir gantz und gar untüchtig sind zu einigem Guten und geneigt zu allem Bösen?

Ja: Es sey dann, daß wir durch den Geist GOttes wieder gebohren werden.

9. Fr. Thut dann GOtt den Menschen nicht Unrecht, daß er in seinem Gesetz von ihm fordert, daß er nicht thun kan?

Nein: Dann GOtt hat den Menschen also erschaffen, daß er es könnte thun; der Mensch aber hat sich und alle seine Nachkommen, aus Anstiftung des Teufels, durch muthwilligen Ungehorsam, derselbigen Gaben beraubet.

10. Fr. Will GOtt solchen Ungehorsam und Abfall ungestraft lassen hingeben?

Mit nichten: Sondern er zörnet schrecklich, beydes über angebohrne und würckliche Sünde, und will sie aus gerechtem Urtheil zeitlich und ewig straffen, wie er gesprochen hat: Verflucht sey jedermann, der nicht bleibt in allem dem, das geschrieben stehet in dem Buch des Gesetzes, daß ers thue.

11. Fr. Ist dann GOtt nicht auch barmhertzig?

GOtt ist wohl barmhertzig, er ist aber auch gerecht. Derhalben erfordert seine Gerechtigkeit, daß die Sünde, welche wider die allerhöchste Majestät GOttes begangen ist, auch mit der höchsten, das ist, der ewigen Straffe, an Leib und Seel gestraft werde.

Der andre Theil. Von des Menschen Erlösung.

12. **Fr.** Dieweil wir dann nach dem gerechten Urtheil GOttes zeitliche und ewige Straffe verdienet haben: wie möchten wir dieser Straffe entgehen, und wiederum zu Gnaden kommen?

GOtt will, daß seiner Gerechtigkeit genug geschehe: Derowegen müssen wir derselbigen entweder durch uns selbst, oder durch einen andern vollkommene Bezahlung thun.

13. **Fr.** Können wir aber durch uns selbst Bezahlung thun?

Mit nichten, sondern wir machen auch die Schuld noch täglich grösser.

14. **Fr.** Kan aber irgend eine blosse Creatur für uns bezahlen?

Keine: Dann erstlich will GOtt an keiner andern Creatur straffen, was der Mensch verschuldet hat. Zum andern, so kan auch keine blosse Creatur die Last des ewigen Zorns GOttes wieder die Sünde ertragen, und andere davon erlösen.

15. **Fr.** Was müssen wir dann für einen Mittler und Erlöser suchen?

Einen solchen, der ein wahrer und gerechter Mensch, und doch stärcker dann alle Creaturen, das ist, zugleich wahrer GOtt sey.

16. **Fr.** Warum muste er ein wahrer und gerechter Mensch seyn?

Darum, daß die Gerechtigkeit GOttes erfordert, daß die menschliche Natur, die gesündiget hat, für die Sünde bezahle: Und aber einer, der selbst ein Sünder wäre, nicht könnte für andere bezahlen.

17. **Fr.** Warum muste er zugleich wahrer GOtt seyn?

Daß er aus Kraft seiner Gottheit die Last des Zorns GOttes an seiner Menschheit ertragen, und uns die Gerechtigkeit und das Leben erwerben und wieder geben möchte.

18. **Fr.** Wer ist aber derselbige Mittler, der zugleich wahrer GOtt, und ein wahrer gerechter Mensch ist?

Unser HErr JEsus Christus, der uns zur vollkommenen Erlösung und Gerechtigkeit geschencket ist.

19. Fr. Woher weist du das?
Aus dem heiligen Evangelio, welches GOtt selbst anfänglich im Paradeis hat offenbahret: Folgends durch die heiligen Ertz-Väter und Propheten lassen verkündigen, und durch die Opfer und andere Ceremonien des Gesetzes fürgebildet: Endlich aber durch seinen eingeliebten Sohn erfüllet.

20. Fr. Werden denn alle Menschen wiederum durch Christum selig, wie sie durch Adam sind verlohren worden?
Nein: Sondern allein diejenigen, die durch wahren Glauben ihm werden eingeleibt, und alle seine Wohlthaten annehmen.

21. Fr. Was ist wahrer Glaube?
Er ist nicht allein eine gewisse Erkänntniß, dadurch ich alles für wahr halte, was uns GOtt in seinem Wort hat geoffenbahret. Sondern auch ein hertzliches Vertrauen, welches der heilige Geist durchs Evangelium in mir würcket, daß nicht allein andern, sondern auch mir Vergebung der Sünden, und ewige Gerechtigkeit und Seligkeit von GOtt geschencket sey, aus lauter Gnaden, allein um des Verdiensts Christi willen.

22. Fr. Was ist aber einem Christen noth zu glauben?
Alles was uns im Evangelio verheissen wird, welches uns die Articul unsers allgemeinen ungezweifelten christlichen Glaubens in einer Summa lehren.

23. Fr. Wie lauten die Articul des Christlichen Glaubens?
Ich glaube an GOtt Vater, den allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden.
Und an JEsum Christum, seinen eingebohrnen Sohn unsern HErren, der empfangen ist von dem heiligen Geist, gebohren aus Maria der Jungfrauen, gelitten unter Pontio Pilato, gecreutziget, gestorben und begraben, abgestiegen zu der Höllen, am dritten Tag wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzet zur Rechten GOttes des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.
Ich glaube an den Heiligen Geist, eine heilige allgemeine Christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben.

24. Fr. Wie werden denn die Articul abgetheilet?
In drey Theil: Der erste ist von GOtt dem Vater und unserer Erschaffung: Der ander von GOtt dem Sohn und unserer Er-

lösung: Der dritte von GOtt dem heiligen Geist und unserer Heiligung.

25. Fr. **Dieweil nur ein einig göttlich Wesen ist, warum nennest du drey, den Vater, Sohn und Heiligen Geist?**

Darum, daß sich GOtt also in seinem Wort geoffenbahret hat, daß diese drey unterschiedliche Personen, der einige, wahrhaftige, ewige GOtt sind.

* *

Von GOtt dem Vater.

26. Fr. **Was glaubest du, wann du sprichst: Ich glaub an GOtt Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden?**

Daß der ewige Vater unsers HErrn JEsu Christi, der Himmel und Erden, samt allem, was darinnen ist, aus nichts erschaffen, auch dieselbige noch durch seinen ewigen Rath und Fürsehung erhält und regieret, um seines Sohnes JEsu Christi willen, mein GOtt und mein Vater sey, auf welchen ich also vertraue, daß ich nicht zweifle, er werde mich mit aller Nothdurft Leibes und der Seelen versorgen, auch alles Uebel, so er mir in diesem Jammerthal zuschicket, mir zu gut wenden, dieweil er es thun kan, als ein allmächtiger GOtt, und auch thun will, als ein getreuer Vater.

27. Fr. **Was verstehest du durch die Fürsehung GOttes?**

Die allmächtige und gegenwärtige Kraft GOttes, durch welche er Himmel und Erden, samt allen Creaturen, gleich als mit seiner Hand noch erhält und regieret, daß Laub und Gras, Regen und Dürre, fruchtbare und unfruchtbare Jahr, Essen und Trincken, Gesundheit und Kranckheit, Reichthum und Armuth, und alles nicht ohn Gefahr, sondern von seiner väterlichen Hand uns zukomme.

28. Fr. **Was für Nutzen bekommen wir aus Erkäntniß der Schöpffung und Fürsehung GOttes?**

Daß wir in aller Widerwärtigkeit geduldig, in Glückseligkeit danckbar, und aufs zukünftige guter Zuversicht zu unserm getreuen GOtt und Vater seyn sollen, daß uns keine Creatur von seiner Liebe scheiden wird, dieweil alle Creaturen also in seiner Hand sind, daß sie sich ohne seinen Willen auch nicht regen noch bewegen können.

Von GOtt dem Sohn.

29. Fr. Warum wird der Sohn GOttes JEsus, das ist, ein Seligmacher genannt?

Darum, daß er uns selig macht von unsern Sünden, und daß bey keinem andern einige Seligkeit zu suchen noch zu finden ist.

30. Fr. Gläuben denn die auch an den einigen Seligmacher JEsum, die ihre Seligkeit und Heyl bey den Heiligen, bey ihnen selbst oder anderswo suchen?

Nein: Sondern sie verleugnen mit der That den einigen Seligmacher und Heyland JEsum, ob sie sich sein gleich rühmen. Dann entweder JEsus nicht ein vollkommener Heyland seyn muß; oder die diesen Heyland mit wahrem Glauben annehmen, müssen alles in ihm haben, das zu ihrer Seligkeit vonnöthen ist.

31. Fr. Warum wird der Sohn GOttes Christus, das ist, ein Gesalbter genannt?

Daß er von GOtt dem Vater verordnet, und mit dem heiligen Geist gesalbet ist zu unserm obersten Propheten und Lehrer, der uns den heimlichen Rath und Willen GOttes von unserer Erlösung vollkömmlich offenbahret, und zu unserm einigen Hohenpriester, der uns mit dem einigen Opffer seines Leibes erlöset hat, und immerdar mit seiner Fürbitte vor dem Vater vertritt: Und zu unserm ewigen König, der uns mit seinem Wort und Geist regieret, und bey der erworbenen Erlösung schützet und erhält.

32. Fr. Warum wirst du aber ein Christ genennet?

Daß ich durch den Glauben ein Glied Christi, und also seiner Salbung theilhaftig bin, auf daß auch ich seinen Namen bekenne, mich ihm zu einem lebendigen Danck-Opfer darstelle, und mit freyem Gewissen in diesem Leben wider die Sünde und Teufel streite, und hernach in Ewigkeit mit ihm über alle Creaturen herrsche.

33. Fr. Warum heißt JEsus Christus GOttes eingebohrner Sohn, so doch wir auch Kinder GOttes sind?

Darum, daß Christus allein der ewige natürliche Sohn GOttes ist, wir aber um seinet Willen aus Gnaden zu Kindern GOttes angenommen sind.

34. Fr. Warum nennest du Christum unsern HErrn?

Daß er uns mit Leib und Seel von der Sünden, und aus allem

Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem theuren Blut, ihm zum Eigenthum erlöset und erkauft hat.

35. Fr. Was heißt, daß Christus empfangen ist vom Heil. Geist, gebohren aus Maria der Jungfrauen?

Daß der ewige Sohn GOttes, der wahrer und ewiger GOtt ist und bleibet, wahre menschliche Natur, aus dem Fleisch und Blut der Jungfrauen Maria durch Würckung des Heiligen Geistes an sich genommen hat, auf daß er auch der wahre Saame Davids sey, seinen Brüdern in allem gleich, ausgenommen die Sünde.

36. Fr. Was für Nutzen bekommest du aus der heiligen Empfängniß und Geburth Christi?

Daß er unser Mittler ist, und mit seiner Unschuld und vollkommenen Heiligkeit, meine Sünde, darinn ich bin empfangen, vor GOttes Angesicht bedecket.

37. Fr. Was verstehest du dadurch das Christus gelitten?

Daß er an Leib und Seel, die gantze Zeit seines Lebens auf Erden, sonderlich aber am Ende desselben, den Zorn GOttes wider die Sünde des gantzen menschlichen Geschlechts getragen hat, auf daß er mit seinem Leyden, als mit dem einigen Sühn-Opfer unser Leib und Seel von der ewigen Verdammniß erlösete, und uns GOttes Gnade, Gerechtigkeit und ewiges Leben erwürbe.

38. Fr. Warum hat er unter dem Richter Pontio Pilato gelitten?

Auf daß er unschuldig unter dem weltlichen Richter verdammt würde, und uns damit von dem strengen Urtheil GOttes, das über uns gehen solte, erledigte.

39. Fr. Ist es etwas mehr, das Christus ist gecreutziget worden, dann so er eines andern Tods gestorben wäre?

Ja! Denn dadurch bin ich gewiß, daß er die Vermaledeyung, die auf mir lage, auf sich geladen habe, dieweil der Tod des Creutzes von GOtt verflucht war.

40. Fr. Warum hat Christus den Tod müssen leiden?

Darum, daß von wegen der Gerechtigkeit und Wahrheit GOttes, nicht anders für unsere Sünde möchte bezahlet werden, dann durch den Tod des Sohns GOttes.

41. Fr. Warum ist Christus begraben worden?

Damit zu bezeugen, daß er wahrhaftig gestorben sey.

42. Fr. Weil denn Christus für uns gestorben ist, wie kommts, daß wir auch sterben müssen?

Unser Tod ist nicht eine Bezahlung für unsere Sünde, sondern nur eine Absterbung der Sünden, und Eingang zum ewigen Leben.

43. Fr. Was bekommen wir mehr für Nutzen aus dem Opfer und Tod Christi am Creutz?

Daß durch seine Kraft unser alter Mensch mit ihm gecreutziget, getödtet und begraben wird, auf daß die böse Lüste des Fleisches nicht mehr in uns regieren, sondern daß wir uns selbst ihm zur Dancksagung aufopfern.

44. Fr. Warum folget abgestiegen zu der Höllen?

Daß ich in meinen höchsten Anfechtungen versichert sey, mein HErr Christus habe mich durch seine unaussprechliche Angst, Schmertzen und Schrecken, die er auch an seiner Seelen am Creutz und zuvor erlitten, von der höllischen Angst und Pein erlöset.

45. Fr. Was nutzet uns die Auferstehung Christi?

Erstlich, hat er durch seine Auferstehung den Tod überwunden, daß er uns der Gerechtigkeit, die er durch seinen Tod erworben hat, könte theilhaftig machen. Zum andern werden wir auch jetzunder durch seine Kraft erwecket zu einem neuen Leben. Zum dritten ist uns die Auferstehung Christi ein gewisses Pfand unserer seligen Auferstehung.

46. Fr. Wie verstehest du, daß Christus ist gen Himmel gefahren?

Daß Christus vor den Augen seiner Jünger ist von der Erden aufgehaben gen Himmel, und uns zu gut daselbst ist, bis daß er wieder kommt, zu richten die Lebendigen und die Todten.

47. Fr. Ist dann Christus nicht bey uns bis ans Ende der Welt, wie er uns verheissen hat?

Christus ist wahrer Mensch und wahrer GOtt: Nach seiner menschlichen Natur ist er jetzund nicht auf Erden: Aber nach seiner Gottheit, Majestät, Gnad und Geist weicht er nimmer von uns.

48. Fr. Werden aber mit der Weise die zwo Naturen in Christo nicht von einander getrennet, so die Menschheit nicht überall ist, da die Gottheit ist?

Mit nichten: Dann weil die Gottheit unbegreiflich und allent-

halben

halben gegenwärtig ist, so muß folgen daß sie so wol ausserhalb ihrer angenommenen Menschheit, und dennoch nichts destoweniger auch in derselben ist, und Persöhnlich mit ihr vereiniget bleibt.

49. Fr. Was nutzet uns die Himmelfahrt Christi?

Erstlich, daß er im Himmel vor dem Angesicht seines Vaters unser Fürsprecher ist. Zum andern, daß wir unser Fleisch im Himmel zu einem sichern Pfand haben, daß er, als das Haupt, uns seine Glieder, auch zu sich werde hinauf nehmen. Zum dritten, daß er uns seinen Geist zum Gegen-Pfand herab sendet, durch welches Kraft wir suchen was droben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten GOttes, und nicht das auf Erden ist.

50. Fr. Warum wird hinzugesetzt, daß Christus sitze zu der rechten GOttes?

Daß Christus darum gen Himmel gefahren ist, daß er sich daselbst erzeige als das Haupt seiner Christlichen Kirchen, durch welches der Vater alles regieret.

51. Fr. Was nützet uns die Herrlichkeit unsers Haupts Christi?

Erstlich, daß er durch seinen heiligen Geist in uns seine Glieder, die himmlischen Gaben ausgeußt. Darnach, daß er uns mit seiner Gewalt wider alle Feinde schützet und erhält.

52. Fr. Was tröstet dich die Wiederkunft Christi, zu richten die Lebendigen und die Todten?

Daß ich in aller Trübsal und Verfolgung mit aufgerichtem Haupt, eben des Richters, der sich zuvor dem Gericht GOttes für mich dargestellet, und alle Vermaledeyung von mir hinweg genommen hat, aus dem Himmel gewärtig bin, daß er alle seine und meine Feinde in die ewige Verdammniß werffe, mich aber samt allen Auserwählten, zu sich in die himmlische Freude und Herrlichkeit nehme.

* *

Von GOtt dem heiligen Geist.

53. Fr. Was gläubest du vom Heiligen Geist?

Erstlich, daß er gleich ewiger GOtt mit dem Vater und dem Sohn ist. Zum andern, daß er auch mir gegeben ist, mich durch einen wahren Glauben Christi und aller seiner Wohlthaten theilhaftig macht, mich tröstet, und bey mir bleiben wird bis in Ewigkeit.

54. Fr. Was glaubest du von der heiligen allgemeinen Christlichen Kirchen?

Daß der Sohn GOttes aus dem ganzen menschlichen Geschlecht, ihm eine auserwehlte Gemeinde zum ewigen Leben durch seinen Geist und Wort, in Einigkeit des wahren Glaubens, von Anbeginn der Welt bis ans Ende versammle, schütze und erhalte, und daß ich derselben ein lebendiges Glied bin, und ewig bleiben werde.

55. Fr. Was verstehest du durch die Gemeinschaft der Heiligen?

Erstlich, daß alle und jede Gläubige als Glieder an dem HErren Christo, und allen seinen Schätzen und Gaben Gemeinschaft haben. Zum andern, daß ein jeder seine Gaben zum Nutz und Heyl der andern Glieder willig und mit Freuden anzulegen sich schuldig wissen soll.

56. Fr. Was glaubst du von Vergebung der Sünden?

Daß GOtt um der Gnugthuung Christi willen aller meiner Sünden, auch der sündlichen Art, mit der ich mein Lebenlang zu streiten habe, nimmermehr gedencken wolle, sondern mir die Gerechtigkeit Christi aus Gnaden schencke, daß ich ins Gericht nimmermehr soll kommen.

57. Fr. Was tröstet dich die Auferstehung des Fleisches?

Daß nicht allein meine Seele nach diesem Leben alsbald zu Christo ihrem Haupt genommen wird, sondern auch, daß dis mein Fleisch durch die Kraft Christi auferwecket, wieder mit meiner Seelen vereiniget, und dem herrlichen Leib Christi gleichförmig werden soll.

58. Fr. Was tröstet dich der Articul vom ewigen Leben?

Daß, nachdem ich jetzunder den Anfang der ewigen Freude in meinem Hertzen empfinde, ich nach diesem Leben vollkommene Seeligkeit besitzen werde, die kein Auge gesehen, kein Ohr gehöret, und in keines Menschen Hertz nie kommen ist, GOtt ewiglich darin zu preisen.

59. Fr. Was hilft es dich aber nun, wann du dis alles glaubest?

Daß ich in Christo vor GOtt gerecht und ein Erbe des ewigen Lebens bin.

60. Fr. Wie bist du gerecht vor GOtt?

Allein durch wahren Glauben an JEsum Christum, also, daß, ob

ob mich schon mein Gewissen anklagt, daß ich wider alle Gebote GOttes schwerlich gesündiget, und derselben keines nie gehalten hab, auch noch immerdar zu allem Bösen geneigt bin, doch GOtt ohn all mein Verdienst, aus lauter Gnaden mir die vollkommene Gnugthuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi schencket und zurechnet, als hätte ich nie keine Sünde begangen noch gehabt, und selbst allen den Gehorsam vollbracht, den Christus für mich hat geleistet, wann ich allein solche Wohlthaten mit gläubigem Hertzen annehme.

61. Fr. Warum sagst du, daß du allein durch den Glauben gerecht seyst?

Nicht daß ich von wegen der Würdigkeit meines Glaubens GOtt gefalle, sondern darum, daß allein die Gnugthuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi, meine Gerechtigkeit vor GOtt ist, und ich dieselbe nicht anders, dann allein durch den Glauben annehmen und mir zueignen kan.

62. Fr. Warum können aber unsere gute Wercke nicht die Gerechtigkeit vor GOtt oder ein Stück derselben seyn?

Darum, daß die Gerechtigkeit, so vor GOttes Gericht bestehen soll, durchaus vollkommen, und dem göttlichen Gesetz gantz gleichförmig seyn muß, und aber auch unsere beste Wercke in diesem Leben alle unvollkommen, und mit Sünden befleckt sind.

63. Fr. Verdienen aber unsere gute Wercke nichts so sie doch GOtt in diesem und zukünftigen Leben will belohnen?

Diese Belohnung geschiehet nicht aus Verdienst, sondern aus Gnaden.

64. Fr. Macht aber diese Lehr nicht sorglose und verruchte Leute?

Nein: Dann es unmöglich ist, daß die, so Christo durch wahren Glauben sind eingepflantzet, nicht Frucht der Danckbarkeit sollen bringen.

* *

Von den heiligen Sacramenten.

65. Fr. Dieweil dann allein der Glaube uns Christi, und aller seiner Wohlthaten theilhaftig machet, woher kommt dann solcher Glaube?

Der heilige Geist würcket denselben in unsern Hertzen, durch die

Predigt des heiligen Evangelions, und bestätiget den durch den Gebrauch der heiligen Sacramenten.

66. Fr. Was sind die Sacramenten?

Es sind sichtbare heilige Wahrzeichen und Siegel von GOtt dazu eingesetzt, daß er uns durch den Brauch derselben die Verheissung des Evangelions desto besser zu verstehen gebe, und versiegele: Nemlich, daß er uns von wegen des einigen Opffers Christi am Creutz vollbracht, Vergebung der Sünden und ewiges Leben aus Gnaden schencke.

67. Fr. Seynd denn beyde das Wort und die heilige Sacramenten dahin gerichtet, daß sie unsern Glauben auf das Opfer JEsu Christi am Creutz, als auf den einigen Grund unserer Seligkeit weisen?

Ja freylich: Dann der heilige Geist lehret im Evangelio, und bestätiget durch die heilige Sacramenten, daß unsere gantze Seligkeit stehe in dem einigen Opffer Christi für uns am Creutz geschehen.

68. Fr. Wie viel Sacrament hat Christus im neuen Testament eingesetzet?

Zwey: Die heilige Tauffe, und das heilige Abendmahl.

* *

Von der Heiligen Tauffe.

69. Fr. Wie wirst du in der heiligen Taufe erinnert und versichert, daß das einige Opfer Christi am Creutz dir zu gut komme?

Also, daß Christus dis äusserliche Wasserbad eingesetzt, und daben verheissen hat, daß ich so gewiß mit seinem Blut und Geist, von der Unreinigkeit meiner Seelen, das ist, von allen meinen Sünden gewaschen sey, so gewiß ich äusserlich mit dem Wasser, welches die Unsauberkeit des Leibes pflegt hinzunehmen, gewaschen bin.

70. Fr. Was heißt mit dem Blut und Geist Christi gewaschen seyn?

Es heißt Vergebung der Sünden von GOtt aus Gnaden haben, um des Bluts Christi willen, welches er in seinem Opffer am Creutz für uns vergossen hat: Darnach auch durch den heiligen Geist erneuert, und zu einem Glied Christi geheiliget seyn, daß wir je länger je mehr der Sünden absterben, und in einem gottseligen unsträflichen Leben wandeln.

71. Fr. Wo hat Christus verheissen, daß wir so gewiß mit seinem Blut und Geist, als mit dem Tauf-Wasser gewaschen seyn?

In der Einsetzung der Tauffe, welche also lautet: Gehet hin und lehret alle Völcker, und tauffet sie im Namen des Vaters, und des Sohns und des heiligen Geistes. Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden: Wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.

Diese Verheissung wird auch widerholet, da die Schrift die Tauf das Bad der Wiedergeburt, und die Abwaschung der Sünden nenet.

72. Fr. Ist denn das äusserliche Wasserbad die Abwaschung der Sünden selbst?

Nein: Dann allein das Blut JEsu Christi und der heilige Geist reiniget uns von allen Sünden.

73. Fr. Warum nennet denn der Heilige Geist die Tauf das Bad der Wiedergeburth, und die Abwaschung der Sünden?

GOtt redet also nicht ohne grosse Ursach, nemlich, nicht allein, daß er uns damit will lehren, daß, gleich wie die Unsauberkeit des Leibes durchs Wasser, also unsre Sünden durchs Blut und Geist Christi hinweggenommen werden, sondern vielmehr, daß er uns durch dis göttliche Pfand und Wahrzeichen will versichern, daß wir so wahrhaftig von unsern Sünden geistlich gewaschen sind, als wir mit dem leiblichen Wasser gewaschen werden.

74. Fr. Sol man auch die junge Kinder taufen?

Ja: Dann weil sie sowol als die Alten in den Bund GOttes und seine Gemeinde gehören, und ihnen in dem Blut Christi die Erlösung von Sünden, und der heilige Geist, welcher den Glauben würcket, nicht weniger dann den Alten zugesaget wird, so sollen sie auch durch die Tauf, als des Bundes Zeichen, der christlichen Kirchen eingeleibet, und von der Unglaubigen Kinder unterschieden werden, wie im alten Testament durch die Beschneidung geschehen ist, an welcher Statt im neuen Testament die Tauffe ist eingesetzt.

* *

Vom Heiligen Abendmahl.

75. Fr. Wie wirst du im heiligen Abendmahl erinnert und versichert, daß du an dem einigen Opfer Christi am Creutz und allen seinen Gütern Gemeinschaft habest?

Also, daß Christus mir und allen Gläubigen von diesem gebrochenen

chenen Brod zu essen, und von diesem Kelch zu trincken befohlen hat, zu seinem Gedächtniß, und dabey verheissen: Erstlich, daß sein Leib so gewiß für mich am Creutz geopffert und gebrochen, und sein Blut für mich vergossen sey, so gewiß ich mit Augen sehe, daß das Brod des HErrn mir gebrochen, und der Kelch des HErren mir mitgetheilet wird. Und zum andern, daß er selbst meine Seel mit seinem gecreutzigten Leib, und vergossenem Blut so gewiß zum ewigen Leben speise und träncke, als ich aus der Hand des Dieners empfange, und leiblich geniesse das Brod und den Kelch des HErrn, welche mir als gewisse Wahrzeichen des Leibes und Bluts Christi gegeben werden.

76. Fr. Was heisset den gecreutzigten Leib Christi essen, und sein vergossenes Blut trincken.

Es heißt nicht allein mit glaubigem Hertzen das gantze Leyden und Sterben Christi annehmen, und dadurch Vergebung der Sünden und ewiges Leben bekommen, sondern auch darneben durch den heiligen Geist, der zugleich in Christo und in uns wohnet, also mit seinem gebenedeyeten Leib je mehr und mehr vereiniget werden, daß wir, ob gleich er im Himmel und wir auf Erden sind, dennoch Fleisch von seinem Fleisch, und Bein von seinen Beinen sind, und von einem Geist, (wie die Glieder unsers Leibes von einer Seelen) ewig leben und regieren werden.

77. Fr. Wo hat Christus verheissen, daß er die Glaubigen so gewiß mit seinem Leib und Blut speise und träncke, als sie von diesem gebrochenen Brod essen, und von diesem Kelch trincken?

In der Einsetzung des Abendmahls, welche also lautet: Unser HErr JEsus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dancket und brachs und gabs ihnen und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib der für euch gebrochen wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut. Solches thut, so oft ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß. Dann so oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trincket, solt ihr des HErren Tod verkündigen, bis daß er kommt.

Und diese Verheissung wird auch wiederholet durch St. Paulum, da er spricht: Der Kelch der Danckfagung, damit wir dancksagen, ist der nicht die Gemeinschaft des Bluts Christi? Das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Dann ein Brod ists, so sind wir viel ein Leib, dieweil wir alle eines Brods theilhaftig sind.

78. Fr. Wird dann aus dem Brod und Wein der wesentliche Leib und Blut Christi?

Nein: Sondern wie das Wasser in der Tauffe nicht in das Blut Christi verwandelt, oder die Abwaschung der Sünden selbst wird, deren es allein ein göttlich Wahrzeichen und Versicherung ist: Also wird auch das heilige Brod im Abendmahl nicht der Leib Christi selbst, wiewol es nach Art und Brauch der Sacramenten, der Leib Christi genennet wird.

79. Fr. Warum nennet dann Christus das Brod seinen Leib, und den Kelch sein Blut, oder das neue Testament in seinem Blut, und St. Paulus, die Gemeinschaft des Leibs und Bluts JEsu Christi?

Christus redet also nicht ohne grosse Ursach: Nemlich, daß er uns nicht allein damit will lehren, daß, gleich wie Brod und Wein das zeitliche Leben erhalten, also sey auch sein gecreutzigter Leib, und vergossenes Blut, die wahre Speis und Tranck unserer Seelen, zum ewigen Leben? Sondern vielmehr, daß er uns durch dis sichtbare Zeichen und Pfand will versichern, daß wir so wahrhaftig seines wahren Leibes und Bluts durch Würckung des heiligen Geistes theilhaftig werden, als wir diese heilige Wahrzeichen mit dem leiblichen Mund zu seiner Gedächtniß empfangen, und daß all sein Leyden und Gehorsam so gewiß unser eigen sey, als hätten wir selbst in unser eigen Person alles gelitten und genug gethan.

80. Fr. Was ist für ein Unterscheid zwischen dem Abendmahl des HErrn und der Päbstischen Meß?

Das Abendmahl bezeuget uns, daß wir vollkommene Vergebung aller unser Sünden haben, durch das einige Opffer JEsu Christi, so er selbst einmal am Creutz vollbracht hat. Und daß wir durch den heiligen Geist Christo werden eingeleibt, der jetzund mit seinem wahren Leib im Himmel zur Rechten des Vaters ist, und daselbst will angebethet werden. Die Meß aber lehret, daß die Lebendigen und die Todten nicht durch das Leyden Christi Vergebung der Sünden haben, es sey dann daß Christus noch täglich für sie von den Meß-Priestern geopffert werde: Und daß Christus leiblich unter der Gestalt Brods und Weins sey, und derhalben darinnen soll angebethet werden. Und ist also die Meß im Grund nichts anders, dann eine Verleugnung des einigen Opffers JEsu Christi, und eine vermaledeyte Abgötterey.

81. Fr. Welche sollen zu dem Tisch des HErrn kommen?

Die ihnen selbst um ihrer Sünde willen mißfallen, und doch vertrauen, daß dieselbe ihnen verziehen, und die übrige Schwachheit mit dem Leyden und Sterben Christi bedeckt sey: Begehren auch je mehr und mehr ihren Glauben zu stärcken, und ihr Leben zu bessern. Die Unbußfertigen aber und Heuchler essen und trincken ihnen selbst das Gericht.

82. Fr. Sollen aber zu diesem Abendmahl auch zugelassen werden, die sich mit ihrer Bekäntniß und Leben als Ungläubige und Gottlose erzeigen?

Nein: Dann es wird also der Bund GOttes geschmähet, und sein Zorn über die gantze Gemeinde gereitzet. Derhalben die christliche Kirche schuldig ist, nach der Ordnung Christi und seiner Apostel, solche bis zur Besserung ihres Lebens, durch das Amt der Schlüssel auszuschliessen.

83. Fr. Was ist das Amt der Schlüssel?

Die Predigt des heiligen Evangelions, und die christliche Buß-Zucht, durch welche beyde Stück das Himmelreich den Gläubigen aufgeschlossen, und den Ungläubigen zugeschlossen wird.

84. Fr. Wie wird das Himmelreich durch die Predigt des heiligen Evangelions auf- und zugeschlossen?

Also, daß nach dem Befehl Christi allen und jeden Gläubigen verkündiget und öffentlich bezeuget wird, daß ihnen, so oft sie die Verheissung des Evangelions mit wahrem Glauben annehmen, wahrhaftig alle ihre Sünde von GOtt, um des Verdiensts Christi willen vergeben sind: Und hinwiederum allen Ungläubigen und Heuchlern, daß der Zorn GOttes, und die ewige Verdammniß auf ihnen liegt, so lang sie sich nicht bekehren. Nach welchem Zeugniß des Evangelii, GOtt beyde in diesem und zukünftigen Leben urtheilen will.

85. Fr. Wie wird das Himmelreich zu- und aufgeschlossen durch die Christliche Buß-Zucht?

Also, daß nach dem Befehl Christi diejenige, so unter dem christlichen Namen unchristliche Lehr und Wandel führen, nachdem sie etlichemal brüderlich vermahnet sind, und von ihren Irrthumen und Lastern nicht abstehen, der Kirchen, oder denen, so von der Kirchen dazu verordnet sind, angezeigt: Und so sie sich an derselbigen Vermahnung auch nicht kehren, von ihnen durch

Verbietung der heiligen Sacramenten, aus der christlichen Gemeinde, und von GOtt selbst aus dem Reich Christi, werden ausgeschlossen; und wiederum als Glieder Christi und der Kirchen angenommen, wann sie wahre Besserung verheissen und erzeigen.

* *

Der dritte Theil.

Von der Danckbarkeit.

86. Fr. Dieweil wir dann aus unserm Elend ohn allen unsern Verdienst aus Gnaden, durch Christum erlöset sind: warum sollen wir gute Wercke thun?

Darum, daß Christus, nachdem er uns mit seinem Blut erkauft hat, uns auch durch seinen heiligen Geist erneuert zu seinem Ebenbild, daß wir mit unserm gantzen Leben uns danckbar gegen GOtt für seine Wohlthat erzeigen, und er durch uns gepriesen werde. Darnach auch, daß wir bey uns selbst unsers Glaubens aus seinen Früchten gewiß seyn, und mit unserm gottseligen Wandel, unsern Nächsten auch Christo gewinnen.

87. Fr. Können dann die nicht selig werden, die sich von ihrem undanckbahren, unbußfertigen Wandel zu GOtt nicht bekehren?

Keinesweges; Dann wie die Schrift sagt: Kein Unkeuscher, Abgöttischer, Ehebrecher, Dieb, Geitziger, Trunckenbold, Lästerer, Räuber, und dergleichen, wird das Reich GOttes ererben.

88. Fr. In wie viel Stücken bestehet die wahrhaftige Buß oder Bekehrung des Menschen?

In zweyen Stücken: In Absterbung des alten, und Auferstehung des neuen Menschen.

89. Fr. Was ist die Absterbung des alten Menschen?

Ihm die Sünde von Hertzen lassen leyd seyn, und dieselbe je länger je mehr hassen und fliehen.

90. Fr. Was ist die Auferstehung des neuen Menschen?

Hertzliche Freude in GOtt durch Christum, und Lust und Liebe haben nach dem Willen GOttes in allen guten Wercken zu leben.

91. Fr. Welche sind aber gute Wercke?

Allein die aus wahrem Glauben, nach dem Gesetz GOttes, ihm zu Ehren geschehen, und nicht die auf unser Gutdüncken, oder Menschen-Satzungen gegründet seynd.

92. Fr. Wie lautet das Gesetz des HErrn?

GOTT redet alle diese Wort: Ich bin der HErr dein GOtt, der ich dich aus Egypten-Land aus dem Dienst-Hause geführet habe.

Das erste Geboth.

Du sollt keine andere Götter neben mir haben.

Das ander Geboth.

Du sollt dir kein Bildniß, noch irgend ein Gleichniß machen, weder deß, das oben im Himmel, noch deß, das unten auf Erden, oder deß, das im Wasser unter der Erden ist. Du sollt sie nicht anbethen, noch ihnen dienen; dann ich der HERR dein GOTT, bin ein starcker eiferiger GOTT, der die Missethat der Väter heimsuchet an den Kindern, bis ins dritte und vierte Glied, deren die mich hassen, und thue Barmhertzigkeit an viel tausenden, die mich lieben und meine Gebothe halten.

Das dritte Geboth.

Du sollt den Namen des HErrn deines GOttes nicht misbrauchen; dann der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen misbraucht.

Das vierte Geboth.

Gedencke des Sabbath-Tages, daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollt du arbeiten, und alle deine Wercke thun, aber am siebenden Tage ist der Sabbath des HErrn deines GOttes, da sollt du keine Arbeit thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch der Fremdling der in deinen Thoren ist. Dann in sechs Tagen hat der HErr Himmel und Erden gemacht, und das Meer, und alles was darinnen ist, und ruhete am siebenden Tage. Darum segnete der HErr den Sabbath-Tag, und heiligte ihn.

Das fünfte Geboth.

Du sollt deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest im Lande, das dir der HErr dein GOtt giebt.

Das sechste Geboth.

Du sollt nicht tödten.

Das siebende Geboth.

Du sollt nicht ehebrechen.

Das achte Geboth.

Du sollt nicht stehlen.

Das neunte Geboth.

Du sollt kein falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Das zehende Geboth.

Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Haus: Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibs, noch seines Knechts, noch seiner Magd, noch seines Ochsens, noch seines Esels, noch alles was dein Nächster hat.

93. Fr. Wie werden diese Gebothe abgetheilet?

In zwo Tafeln: Deren die erste in vier Gebothen lehret, wie wir uns gegen GOtt sollen halten; Die andere in sechs Gebothen, was wir unserm Nächsten schuldig seyn.

94. Fr. Was erfodert der HErr im ersten Geboth?

Daß ich bey Verlierung meiner Seelen Heyl und Seligkeit, alle Abgötterey, Zauberey, abergläubische Segen, Anruffung der Heiligen, oder anderer Creaturen, meiden und fliehen soll, und den einigen wahren GOtt recht erkennen, ihm allein vertrauen, in aller Demuth und Gedult, von ihm alles Gutes gewarten, und ihn von gantzem Hertzen lieben, fürchten und ehren: Also, daß ich ehe alle Creaturen übergebe, dann in dem geringsten wider seinen Willen thue.

95. Fr. Was ist Abgötterey?

An statt des einigen wahren GOttes, der sich in seinem Wort hat offenbahret, oder neben demselben etwas anders tichten oder haben, darauf der Mensch sein Vertrauen setzet.

96. Fr. Was will GOtt im andern Geboth?

Daß wir GOtt in keinem Weg verbilden, noch auf irgend eine andere Weise, dann er in seinem Wort befohlen hat, verehren sollen.

97. Fr. Soll man dann gar kein Bildniß machen?

GOtt kan und soll keinesweges abgebildet werden. Die Creaturen aber, ob sie schon mögen abgebildet werden, so verbent doch GOtt derselben Bildniß zu machen, und zu haben, daß man sie verehre, oder ihm damit diene.

98. Fr. Mögen aber nicht die Bilder, als der Layen Bücher, in der Kirchen geduldet werden?

Nein: Dann wir nicht sollen weiser seyn dann GOtt, welcher seine Christenheit nicht durch stumme Götzen, sondern durch die lebendige Predigt seines Wortes will unterwiesen haben.

99. Fr. Was will das dritte Geboth?

Daß wir nicht allein mit Fluchen, oder mit falschem Eyd, sondern auch mit unnöthigem Schwören, den Namen GOttes nicht lästern, oder misbrauchen, noch uns mit unserm Stillschweigen und Zusehen, solcher schröcklichen Sünden theilhaftig machen. Und in Summa, daß wir den heiligen Namen GOttes anders nicht, dann mit Furcht und Ehrerbietung gebrauchen, auf daß er von uns recht erkennet, angeruffen, und in allen unsern Worten und Wercken gepriesen werde.

100. Fr. Ist dann mit Schwören, Fluchen und GOttes Nahmen lästern, so eine schwere Sünde, daß auch GOtt über die zörnet, die so viel an ihnen ist, dieselben nicht helfen wehren noch verbieten?

Ja freylich: Dann keine Sünde grösser ist, noch GOtt heftiger erzörnet, dann Lästerung seines Namens: Darum er sie auch mit dem Tod zu straffen befohlen hat.

101. Fr. Mag man aber auch gottselig bey dem Namen GOttes einen Eyd schweren?

Ja: Wann es die Obrigkeit von ihren Unterthanen, oder sonst die Noth erfordert, Treu und Wahrheit zu GOttes Ehr, und des Nächsten Heyl dadurch zu erhalten und zu befördern. Dann solches Eydschwören ist in GOttes Wort gegründet, und derhalben von den Heiligen im alten und neuen Testament recht gebrauchet worden.

102. Fr. Mag man aber auch bey den Heiligen oder andern Creaturen einen Eyd schwören?

Nein; Dann ein rechtmäßiger Eyd ist eine Anruffung GOttes, daß er, als der einige Hertzenkündiger der Wahrheit Zeugniß wolle geben, und mich straffen, so ich falsch schwöre, welche Ehre dann keiner Creaturen gebühret.

103. Fr. Was will GOtt in dem vierten Geboth?

GOtt will erstlich daß das Predigt-Amt und Schulen erhalten werden, und ich, sonderlich am Feyertage, zu der Gemeinde GOttes fleißig komme, das Wort GOttes zu lernen, die heiligen Sacramente zu gebrauchen, den HErrn öffentlich anzuruffen, und das christliche Allmosen zu geben. Zum andern, daß ich alle Tage meines Lebens von meinen bösen Wercken feyre, den HErrn durch seinen Geist in mir wircken lasse, und also den ewigen Sabbath in diesem Leben anfange.

104. Fr. Was will GOtt im fünften Geboth?

Daß ich meinen Vater und Mutter, und allen die mir fürgesetzt seynd, alle Ehre, Liebe und Treue beweisen, und mich aller guten Lehr und Straf mit gebührlichem Gehorsam unterwerffen, und auch mit ihren Gebrechen Geduld haben soll, dieweil uns GOtt durch ihre Hand regieren will.

105. Fr. Was will GOtt im sechsten Geboth?

Daß ich meinen Nächsten weder mit Gedancken, noch mit Worten, oder Geberden, vielweniger mit der That, durch mich selbst oder andere schmähen, hassen, beleidigen oder tödten, sondern alle Rachgierigkeit ablegen, auch mich selbst nicht beschädigen, oder muthwillig in Gefahr begeben soll. Darum auch die Obrigkeit, dem Todschlag zu wehren, das Schwerdt trägt.

106. Fr. Redet doch dis Geboth allein vom tödten?

Es will uns aber GOtt durch Verbietung des Todschlags lehren, daß er die Wurtzel des Todschlags, als Neid, Haß, Zorn, Rachgierigkeit, hasse, und daß solches alles vor ihm ein heimlicher Todschlag sey.

107. Fr. Ists aber damit genug, daß wir unsern Nächsten, wie gemeldet, nicht tödten?

Nein: Dann indem GOtt Neid, Haß und Zorn verdammt, will er von uns haben, daß wir unsern Nächsten lieben, als uns selbst, gegen ihm Geduld, Friede, Sanftmuth, Barmhertzigkeit, und Freundlichkeit erzeigen, seinen Schaden, so viel uns möglich ist, abwenden, auch unsern Feinden Guts thun.

108. Fr. Was will das siebende Geboth?

Daß alle Unkeuschheit von GOtt vermaledeyt sey, und daß wir darum ihr von Hertzen feind seyn, und keusch und züchtig leben sollen, es sey im heiligen Ehstand oder ausserhalb desselben.

109. Fr. Verbeut dann GOtt in diesem Geboth nichts mehr dann Ehebruch und dergleichen Schanden?

Dieweil beyde unser Leib und Seel Tempel des heiligen Geistes

stes seynd: So will er, daß wir sie beyde sauber und heilig bewahren, verbeut derohalben alle unkeusche Thaten, Gebärden, Wort, Gedancken, Lust und was den Menschen darzu reitzen mag.

110. Fr. Was verbeut GOtt im achten Geboth?

Er verbeut nicht allein den Diebstal und Rauberey, welchen die Obrigkeit strafft: Sondern GOtt nennet auch Diebstal alle böse Stück und Anschläge, damit wir unsers Nächsten Gut gedencken an uns zu bringen, es sey mit Gewalt oder Schein des Rechten: Als ungerechtem Gewicht, Ehlen, Maaß, Waar, Müntz, Wucher, oder durch einiges Mittel, das von GOtt verboten ist. Darzu auch allen Geitz und unnütze Verschwendung seiner Gaben.

111. Fr. Was gebeut dir aber GOtt in diesem Geboth?

Daß ich meines Nächsten Nutzen, wo ich kan und mag, fördere; gegen ihm also handele, wie ich wollte, daß man mit mir handelte, und treulich arbeite, auf daß ich dem Dürftigen in seiner Noth helffen möge.

112. Fr. Was will das neunte Geboth?

Daß ich wider niemand falsch Zeugniß gebe, niemand sein Wort verkehre, kein Afterreder oder Lästerer sey, niemand unverhört und leichtlich verdammen helffe, sondern allerley Lügen und Trügen, als eigene Wercke des Teufels, bey schwerem GOttes Zorn vermeide, in Gerichts- und allen andern Handlungen, die Wahrheit liebe, aufrichtig sage und bekenne, auch meines Nächsten Ehr und Glimpf nach meinem Vermögen rette und fördere.

113. Fr. Was will das zehende Geboth?

Daß auch die geringste Lust oder Gedancken wieder irgend ein Geboth GOttes in unser Hertz nimmermehr kommen, sondern wir für und für, von gantzem Hertzen aller Sünden feind seyn, und Lust zu aller Gerechtigkeit haben sollen.

114. Fr. Können aber, die zu GOtt bekehret sind, solche Geboth vollkömmlich halten?

Nein: Sondern es haben auch die Allerheiligsten, so lange sie

sie in diesem Leben sind, nur einen geringen Anfang dieses Gehorsams, doch also, daß sie mit ernstlichem Fürsatz nicht allein nach etlichen, sondern nach allen Gebothen GOttes anfangen zu leben.

115. Fr. Warum läßt uns dann GOtt also scharff die zehen Gebothe predigen, weil sie in diesem Leben niemand halten kan?

Erstlich, auf daß wir unser gantzes Lebenlang unsere sündliche Art je länger je mehr erkennen, und so viel desto begieriger Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit in Christo suchen. Darnach, daß wir ohn Unterlaß uns befleissen, und GOTT bitten um die Gnade des heiligen Geistes, daß wir je länger je mehr zu dem Ebenbild GOttes erneuret werden, bis wir das Ziel der Vollkommenheit nach diesem Leben erreichen.

* *

Vom Gebeth.

116. Fr. Warum ist den Christen das Gebeth nöthig?

Darum, daß es das fürnehmste Stück der Danckbarkeit ist, welche GOtt von uns erfordert: Und daß GOtt seine Gnade und heiligen Geist allein denen will geben, die ihn mit hertzlichem Seuffzen ohn Unterlaß darum bitten, und ihm dafür dancken.

117. Fr. Was gehöret zu einem solchen Gebeth, daß GOTT gefalle und von ihm erhört werde?

Erstlich, daß wir allein den einigen wahren GOtt, der sich uns in seinem Wort hat offenbahret, um alles, das er uns zu bitten befohlen hat, von Hertzen anruffen: Zum andern, daß wir unsere Noth und Elend recht gründlich erkennen, uns vor dem Angesicht seiner Majestät zu demüthigen: Zum dritten, daß wir diesen vesten Grund haben, daß er unser Gebeth, unangesehen daß wirs unwürdig sind, doch um des HErren Christi willen, gewißlich wolle erhören, wie er uns in seinem Wort verheissen hat.

118. Fr. Was hat uns GOtt befohlen von ihm zu bitten?

Alle geistliche und leibliche Nothdurft, welche der HERR Christus begriffen hat in dem Gebeth, das er uns selbst gelehret hat.

119. Fr. Wie lautet dasselbe?

Unser Vater! der du bist in den Himmeln. Geheiliget werde dein Name. Zukomme dein Reich. Dein Will geschehe auf Erden wie im Himmel. Unser, täglich Brod gib uns heut. Und vergib uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung. Sondern erlöse uns von dem Bösen. Dann dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen.

120. Fr. Warum hat uns Christus befohlen, GOTT also anzureden: Unser Vater?

Daß er gleich im Anfang unsers Gebeths in uns erwecke die kindliche Furcht und Zuversicht gegen GOtt, welche der Grund unsers Gebeths soll seyn, nemlich, daß GOtt unser Vater durch Christum worden sey, und wolle uns vielweniger versagen, warum wir ihn im Glauben bitten, dann unsere Väter uns irrdische Dinge abschlagen.

121. Fr. Warum wird hinzugethan: Der du bist im Himmel?

Auf daß wir von der himmlischen Majestät GOttes nichts Irrdisches gedencken, und von seiner Allmächtigkeit alle Nothdurft Leibs und der Seelen gewarten.

122. Fr. Was ist die erste Bitte?

Geheiliget werde dein Name. Das ist, gib uns erstlich, daß wir dich recht erkennen, und dich in allen deinen Wercken, in welchen leuchtet deine Allmächtigkeit, Weisheit, Güte, Gerechtigkeit, Barmhertzigkeit und Wahrheit heiligen, rühmen und preisen: Darnach auch, daß wir unser gantzes Leben, Gedancken, Wort und Werck dahin richten, daß dein Name

Name um unsert willen nicht gelästert, sondern geehret und gepriesen werde.

123. Fr. Was ist die ander Bitte?

Zukomme dein Reich. Das ist, regier uns also durch dein Wort und Geist, daß wir uns dir je länger je mehr unterwerfen. Erhalte und mehre deine Kirche, und zerstöhre die Werck des Teufels, und allen Gewalt, der sich wieder dich erhebt, und alle böse Rathschläge, die wieder dein heiliges Wort erdacht werden, bis die Vollkommenheit deines Reichs herzu kompne, darin du wirst alles in allen seyn.

124. Fr. Was ist die dritte Bitte?

Dein Will geschch auf Erden wie im Himmel: Das ist, verleyhe, daß wir und alle Menschen unserm eigenen Willen absagen, und deinem allein guten Willen ohn alles Widersprechen gehorchen: Daß also jedermann sein Amt und Beruf so willig und treulich ausrichte, wie die Engel im Himmel.

125. Fr. Was ist die vierte Bitte?

Gib uns heut unser täglich Brod: Das ist, wollest uns mit aller leiblichen Nothdurft versorgen, auf daß wir dadurch erkennen, daß du der einige Ursprung alles Guten bist, und daß ohne deinen Segen weder unsere Sorge und Arbeit, noch deine Gaben uns gedeyen, und wir derohalben unser Vertrauen von allen Creaturen abziehen und allein auf dich setzen.

126. Fr. Was ist die fünfte Bitte?

Vergib uns unsre Schuld, als auch wir vergeben unsern Schuldigern: Das ist, wollest uns armen Sündern alle unsere Missethat, auch das Böse, so uns noch immerdar anhänget, um des Bluts Christi willen nicht zurechnen, wie auch wir dis Zeugniß deiner Gnade in uns befinden, daß unser gantzer Fürsatz ist, unserm Nächsten von Hertzen zu verzeihen.

127. Fr. Was ist die sechste Bitte?

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Das ist, dieweil wir aus uns selbst so schwach sind, daß wir nicht einen Augenblick bestehen können, und dazu

dazu unser abgesagter Feind, der Teufel, die Welt und unser eigen Fleisch, nicht aufhören uns anzufechten: So wollest du uns erhalten und stärcken durch die Kraft deines heiligen Geistes, auf daß wir ihnen mögen vesten Widerstand thun, und in diesem geistlichen Streit nicht unten liegen, biß daß wir endlich den Sieg vollkömmlich erhalten.

128. Fr. Wie beschleußt du diß Gebeth?

Dann dein ist das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit: Das ist, solches alles bitten wir darum von dir, daß du, als unser König, und aller Dinge mächtig, uns alles Gutes geben willst und kanst, und daß dadurch nicht wir, sondern dein heiliger Name ewig soll gepriesen werden.

129. Fr. Was heißt das Wörtlein: Amen?

Amen heißt: Das soll wahr und gewiß seyn: Dann mein Gebeth viel gewisser von GOTT erhöret ist, dann ich in meinem Hertzen fühle, daß ich solches von ihm begehre.

* * * * * * * * * * * * * * *
* * * * * * * * * * * * * *

Folgen etliche kurtze Gebether.

Morgen = Gebeth.

HERR mein Schöpffer und Erhalter! ich dancke dir gantz demüthig, daß du in der vergangenen Nacht mein Wächter und Hüter gewesen, der mich für allem Schaden Leibes und der Seelen behütet, und nun auch über mich dieses Tages = Licht scheinen lässest. So seh ich wiederum, daß deine Güte über mir alle Morgen neu sey, dann so verlängerst du meine Tage, auf daß ich durch deine Güte zur Busse geleitet werde, und immer mehrere Zeit gewinne, mich hier in der Gnaden = Zeit zu dem ewigen Leben zu bereiten. Ach so gib! daß ich wohl bedencke, wie ich diesen Tag in deiner Furcht zubringe, vorsichtig wandele, dir gefalle, und im Glauben, Hoffnung und Liebe immer völliger werde. Zu dem Ende vergib mir um JEsu Christi willen alle meine Sünden, auch die verborgene Fehler; und laß mir durch deinen

Geist meinen Seelen-Zustand immer besser bekannt werden, damit ich mich für der fleischlichen Sicherheit hüte, für aller Sünde einen Abscheu habe, mein Gewissen nicht beschwere; und hingegen als vor deinen allsehenden Augen züchtig, gerecht und gottselig lebe. Laß alles, was ich in meinem Beruf zu verrichten habe, treulich und in deinem Namen geschehen, und zu deiner Ehre gereichen. Sollt ich fallen, richte mich bald wieder auf. Sollte ich von andern was leiden müssen, laß mich dennoch von dem Geboth der Liebe nimmer wancken. Regiere und leite mich auf ebener Bahn, daß ich geduldig ausharre, und des Glaubens Ende, der Seelen Seligkeit, erlangen möge. Ich bitte dich für deine Kirche an allen Orten, für die in unserm Lande, und für unsere Obrigkeit. Auch für alle meine Freunde, Verwandten, Angehörige, und alle die deiner Hülffe bedürffen. Nimm uns alle in deinen gnädigen Schutz, gib einem jeden was ihm nütz und selig ist, und erhöre mich um JEsu Christi willen, Amen. Unser Vater, rc.

Abend = Gebeth.

Allmächtiger GOtt, barmhertziger himmlischer Vater! ich dancke dir von Hertzen für alle das Gute, so du mir in meinem gantzen Leben, und nun auch diesen vergangenen Tag bewiesen. Du hast mich erhalten, versorget, und dabey mit vieler Gedult und Langmuth getragen. Dann wann ich mich selbst prüfe und zurücke dencke, wie ich vor dir gewandelt, so finde ich an mir viele sündliche Mängel und Gebrechen, in meinen Gedancken, Worten und Wercken. Ach! ich muß es bekennen, gib, daß ich es auch recht bereue, und einen vesten Vorsatz nehme, ein neues Leben anzufangen. So bitte ich dich um meines Heylandes willen, gehe nicht mit mir ins Gericht, laß mir Barmhertzigkeit wiederfahren. Vergib mir alle meine Sünden, wodurch ich entweder das Böse begangen, oder auch das Gute, so ich zu thun schuldig gewesen, habe unterlassen. Besonders alles das, womit ich heute deine heilige Majestät beleidiget habe. Laß mich zum Beweißthum meiner Busse mit Christo durch wahren Glauben vereiniget seyn, daß mir sein Verdienst zur Gerechtigkeit gerechnet werde, und laß deinen Heiligen Geist mir davon Zeugniß geben in meinem Gewissen.

Und weilen ich keinen Augenblick ohne dich bestehen kan, ach! so beschirme mich auch in dieser Nacht, und beschütze mich und die Meinigen für allen Schaden und Unfall. Mache mich frey von allen unnöthigen Sorgen um das Irrdische, daß sie meine Ruhe nicht störhren, und ich alle meine Sorgen auf dich werfe;

Gib

Gib mir auch eine gesunde Ruhe des Leibes, und laß an mir den Schlaf gesegnet seyn, daß der Leib sich dadurch erhole, und ich desto bequemer werde dir zu dienen mit Leib und Seele. Gib daß ich beym Schlafengehen mir die Zeit vorstelle, da ich durch den Tod mich in die Ruhe des Grabes legen werde. Ach! daß ich darzu möchte wohl bereit seyn. Bereite du mich, mein GOtt! daß mich der Tod nicht unversehens und unbereitet überfalle. Daß ich bey Zeiten daran gedencke, wachsam sey, und dann geschickt sey vor dir zu erscheinen. Gib daß der Geist gantz samt Seel und Leib unsträflich erhalten werde, biß auf die Zukunft JEsu Christi. Nimm in deinen Schutz deine gantze Kirche hier auf Erden, und laß die Kirche an unserm Ort nimmermehr deines Lichtes beraubet werden. Erbarme dich über alle Betrübte, Arme, Krancke und Angefochtene, sey du selbst ihr Tröster und Beystand in allen Nöthen. Auch bitte ich dich für unsere Obrigkeit, und alle die über uns gesetzet sind. Laß über unser gantzes Land deinen himmlischen Segen herab kommen, wende von uns alle Land-Plagen, laß uns in Ruhe und Friede leben, und uns deines Gnaden-Schutzes mit Danckbarkeit erfreuen. Ich bitte dich auch für alle meine Freunde und Verwandten. O laß deine Gnade über uns alle walten, und bleibe bey uns in dieser Nacht und immerdar, Amen. Unser Vater, 2c.

Gebeth vor dem Genuß des heiligen Abendmahls.

O heiliger und barmhertziger GOtt! ich will mich auf deine gnädige Einladung zu dem heiligen Abendmahl einfinden, welches mein Heyland eingesetzt hat, zu eben der Zeit, da er die größte Probe seiner Liebe durch sein Leyden und Sterben wollte ablegen, und welches billig zu seinem Gedächtniß muß gehalten werden.

Wie darf ich aber herzu nahen, da du ein heiliger GOtt bist, der die Sünde hasset, ich aber mit so vielen Sünden befleckt bin? Auch bist du so gütig und langmüthig gegen mich armen Sünder, und ich bin so kaltsinnig und träge, als ob es mit mir keine Noth hätte. Darzu ist meine Seele so ledig von heiligen Bewegungen gegen die ungemeine Liebe meines Heylandes, daß ich mich schämen muß vor dir zu erscheinen.

Ach GOtt! ich habe gesündiget im Himmel und vor dir, und bin nicht werth daß ich dein Kind heisse.

Wo soll ich dann Rath und Hülffe finden, als bey dir allein? der du niemanden von dir stossest, wer nur mit Busse kommt als ein Mühseliger und Beladener. HErr! ich komme, nimm mich auf.

Und

Und weil du mir deinen Sohn geschencket, so schencke mir nun auch was mir fehlet, um ihn meinen Heyland recht aufzunehmen; führe mich in eine heilige Prüfung meines Hertzens. Daß ich mir selbst nicht schmeichele, sondern den Greuel meiner Sünden und deinen Zorn, den ich damit verdienet, mir recht vorstelle, daß ich darüber eine hertzliche Reue habe, nicht so sehr über die verschuldete Straffe, als daß ich deine unermeßliche Liebe verletzet habe. Daß ich mein Elend so erkenne, daß ich auch verlange daraus erlöset zu werden. Würcke und stärcke in mir den wahren Glauben, daß ich JEsum so umfasse, daß ich zugleich mich ihm gantz ergebe, und nicht mehr mir selbst lebe, sondern dem der mich geliebet, und sich selbst für mich dahin gegeben. Laß mich den kräftigen Zug deines Geistes verspühren, daß ich mit aller Freymüthigkeit herzu komme, und die Zeichen und Siegel deines Gnadenbundes empfange, meinen Tauf-Bund erneuere, und mir die Güter des Heyls im Abendmahl versiegeln lasse. Ach würcke in mir was du forderst, daß ich nicht aus blosser Gewohnheit Abendmahl halte, auch nicht beym äusserlichen stehen bleibe, noch mich darauf verlasse, dann du siehest doch das Hertz an. Gib daß ich meine Gedancken wohl zusammen fasse, und sie richte auf das, was mein Heyland für mich gethan, und was ich aus Gegenliebe thun muß. Tilge aus meinem Hertzen allen Unwillen, Zorn und Haß gegen den Nechsten, lencke mich zur wahren Liebe und Versöhnlichkeit, gib daß ich allen Hochmuth, Unachtsamkeit und Zerstreuung meide, und meiner Pflicht als dein Bundesgenosse treulich nachkomme, damit ich von diesem heiligen Mahl die verlangte Würckung erlange, und du an mir verherrlichet werdest. Erhöre mich um meines Heylands willen, Amen.

Gebeth nach dem Genuß des heiligen Abendmahls.

HERR mein GOTT! wie soll ich dir vergelten alle Wohlthaten die du an mir gethan hast. Du hast nicht allein deinen Sohn in die Welt gesandt, daß er mir die Seligkeit erwürbe, sondern du hast ihn auch mir selbst gegeben in dem heiligen Abendmahl. Ich war nicht werth daß er unter mein Dach ginge, und gleichwol ist er zu mir kommen, und heute ist diesem Hause Heyl wiederfahren. Was ist der Mensch daß du sein gedenckest, und des Menschen Kind daß du dich seiner annimmst? Laß nicht zu, o mein GOtt! daß ich dir mit Undanck begegne. Gib daß ich deine Wohlthaten erkenne, in ihrer Grösse und Menge, davon rechte Empfindung habe, und daß ich all mein Lebenlang dir dafür dancke.

cke. Kräfte gib mir, daß ich die Sünde, den alten Menschen creutzige samt den Lüsten und Begierden, dann meine Sünde ist die Ursach, warum mein Heyland ist ans Creutz geheftet worden.

Und weil ich den König der Ehren in mein Hertz aufgenommen habe, so müsse er nun darinnen leben und herrschen, es müsse alles, was ihm mißfället, daraus vertrieben werden, Augenlust, Fleischeslust und hoffärtiges Leben, weil doch Christus und Belial nicht können mit einander Gemeinschaft haben. Es müssen ihm mein Wille, Neigung und alle Glieder unterthänig werden; und er müsse ewiglich bey mir bleiben. Ach so gib, daß ich heute ein neues Leben anfange, daß ich sorgfältig meide was dir zuwider, und mich befleisse zu thun was dir gefällig ist. Gib mir zu dem Ende deinen Geist, der in mir würcke was du befiehlest, der in mir den guten Vorsatz unterhalte, mich zum guten treibe, und das angefangene Werck vollführe bis auf den Tag JEsu Christi. Der mich mit meinem Heylande so verbinde, daß mich von ihm weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur scheiden möge. Gib daß ich ins künftige keine andere Vergnügung suche, als wie ich seinen Willen thue. Keine andere Furcht habe als ihn zu beleidigen. Kein ander Verlangen als in seinem Dienst zu leben, in seiner Gemeinschaft zu sterben, und in jenem Leben ihn ewiglich zu verherrlichen, Amen.



